Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leucht, Christian Leonhard, 1645-1716

Actorum Comitialium Publicorum de Anno ... Tomus ...

Bd.: 1742,1/2

Frankfurt ; Erlangen [1745]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Jur.795(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11100801-5

bliothecam S. Ēmerami.

. O. G. D.

B. G. Fridrich sculps. in Regensp.

1. Bd. Jur. 795(1
VV

ACTO

COMITIALIUM

de Ann

TOMUS

W

Was per Menſes MA

Nich

Von Kayſerl. Majeſt. an d

Reich gebracht / und vom

ſonſten reſolvire

Sondern auch

Von Memorialien / Deducti

ein- und ausgegeben / dann bey dem

Gravaminibus und ſonſten eingekomm

in Ceremoniel- und Curi

In Chronologi

Nebſt vorläuffig- kurtz gefaßten Einle

enth

Zum nützlichen Gebrauch

v

CASSANDRO

Herrn D. Andreas

Hochfürſtlich- Brandenburg- Culmbach

Lehrers derer Rechte

Vo

Von der Diplomati

Erlang und Franckfurt, ver

ORUM

PUBLICORUM

O 1742.

I. & II.

innen/

J. usque DEC. incluſ.

nur

ßcomitialiter verſammlete

Selben ſowohl hierauf/ als

und geſchloſſen/

weiters daſelbſt

onen/ und andern Schreiben

vangeliſchen Corpore von Religions-

en und verhandelt worden, ingleichen

lien-Weſen vorgegangen,

ſcher Ordnung,

tungen in die vorkommenden Materien

lten.

es Publici heraus gegeben

on

THUCELIO.

ebſt

Elias Roßmanns/

iſchen Hof-Raths/ wie auch ordentlichen

und Welt-Weißheit

rede

chen Reichs-Hiſtorie.

legts Johann Leopold Montag.

Comparavit me pro
145 xr

Ambrosij
[illegible]

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Vorbericht
Von der Diplomatiſchen Reichs-Hiſtorie.

Unſere Teutſche Reichs-Hiſtorie wird täglich weitläufftiger, und jemehr ſie an Jahren wachſet und zunimmt, jemehr koſtet es Mühe und Arbeit, ſelbige in ihrer Gröſſe und Gewißheit ſich vorzuſtellen.

Ein Reich, das erſt ſeinen Anfang nimmt, giebet uns durch die Staats-Verbindung alle ſeine öffentliche Rechte auf einmahl zu erkennen. Allein, wenn es ſowohl in dem geknüpfften Bande der Unterthänigkeit und Lehnsbarkeit Veränderungen leidet, oder wenn es nur in

Ausübung ſeiner Hoheits-Rechte etwas nachläſſet; Alsdenn koſtet es mehrere Mühe, die Menge dieſer Abwechſelungen zu bemercken. Und wer würde, wann er nicht liebloß gegen ſein Vaterland handeln wollte, ſich der Arbeit entziehen, alles dieſes nach ſeinem Vermögen zu beſchreiben, um dadurch ein immerwährendes und ſüſſes Angedencken von dem Urſprung, Abwechſelung und ausgeübten Staats-Rechten zu erhalten, und das Wohlſeyn des Vaterlandes zu befördern.

Soll ich aber von denenjenigen, die unſere Teutſche Reichs-Hiſtorie ſonſt beſchrieben haben, allhier mein Urtheil fällen; So muß ich ſagen, daß ſie in einer jämmerlichen Geſtalt erſchienen; Die wenigſten dererſelben haben von einer Republic und ihren Rechten einen Begriff gehabt. Daher fehlen ſo viel Sachen, die ihrer Aufmerckſamkeit nöthig geweſen wären, und es ſind an deren Stelle abergläubiſche Geſchichte von Mißgebuhrten, Cometen, u. ſ. w. welche des Drucks und Aufzeichnens unwürdig, angegeben worden. Das nütz-

lich-

lichſte, ich meyne die öffentliche Geſchichte, haben ſich in die Archive verſtecket, und wie viele ſind dererſelben darinnen im Rauch und Brand aufgegangen. Andere Diplomata werden darinnen als Heiligthümer und Sachen, woraus man vielen Schaden empfinden könnte, gefangen gehalten. Ich will das letztere nicht läugnen, daß unverſtändige Archivarii keinen Unterſcheid von deme, was gedruckt, und was als ein Arcanum Domus aufbehalten werden ſollte, zu halten wiſſen. Da die Deductiones in ihren Beweiſen viele Beylagen vor jetzo an den Tag bringen, alle offentliche Handlungen auch alſobald dem Druck zu aller Kenntnuß übergeben werden; So bekommt auch unſere Reichs-Hiſtorie ein gröſſeres Licht, und ich ſehe die Zeit erſcheinen, da wir eine diplomatiſche Reichs-Hiſtorie zu beſchreiben im Stand geſetzet werden. Dieſer Satz war noch vor wenig Jahren vielen ein Paradoxon. Allein man ſehe jetzo die Menge und Wichtigkeit der offentlichen Handlungen an, wie viele tauſend ſind nicht aus ihrer Gefangenſchafft entflohen. Die prächti-

ge Collection Ihro Hochwürden des Herrn Abts zu Gotwich raubet allen andern Teutſchen Sammlungen am Gewicht und prächtigen Druck den Vorzug. Des Herrn von Gudenus Arbeit und Accurateſſe macht ſeine herausgegebene Diplomata für allen andern brauchbar. Martene, Ludvvig, Lünig, ſind am Gewicht groß, nur iſt zu bedauern, daß letztere viele unrichtige, falſche und verderbte Leß-Arten in ſich hält. Ich mag der vielen kleinen Collectionen um deswegen nicht gedencken, weilen ich mir nicht vorgenommen, allhier einen Recenſum Collectionum zu ſchreiben; Ich würde kaum fertig werden, und die eintzeln Diplomata in beſondern Deductionen und kleinen Büchern gantz übergehen müſſen. Die müheſame Arbeit des Herrn D. Georgiſch in ſeinem Regeſtis Diplomatum kan das, was ich von denen Sammlungen ſagen ſollte, allhier erſetzen. An dieſer Hülffe hat es nur gefehlet, damit wir die uns gelieferte Wercke und Diplomata brauchbar machen können.

Nach-

Nachdem wir alſo genugſame Materialien haben; ſo kan es gar nicht fehlen, daß die Teutſche Reichs-Hiſtorie aus Diplomatibus nicht ſollte beſchrieben werden.

Die Einwürffe, welche vor dieſen wider dergleichen Unternehmen gemachet worden, ſind von ſehr ſchlechter Erheblichkeit. Wo wird man, ſagen einige, die Schlachten und Reiſen der Kayſer und Fürſten in Diplomatibus beſchrieben finden? Und wie viele andere Handlungen nimmt ein Kayſer nicht vor, davon gar keine Urkunden jemahlen gefertiget werden? Allein dergleichen Einwürffe treffen uns gar nicht. Denn erſtlich ſo brauchen wir die Schlachten in der Reichs-Hiſtorie nicht alle zu wiſſen: Und wir ſind nie geſonnen, aus denſelben eine Kriegs-Schule zu machen, und die Anordnung der Bataillen, den Angriff und ſo weiters, zu lernen. Uns iſt genug, daß wir die Urſache des Kriegs aus dem Manifeſt, oder dem nachherigen Frieden erfahren. Die in denen Cabinetern angelegte Treib-Wercke helffen uns in der rechtlichen Erläuterung der Hiſtorie,

weil ſie nach dem geringſten Umſtand changiren, ebenfalls nichts. Endecket man die Haupt-Abſicht, ſo ſind auch leicht die Mittel, deren ſich groſſe Herren zu Erhaltung ihres Endzwecks bedienen, zu errathen, ja wohl zu ſagen, wie ſie beſſere und geringere Mittel hätten erwählen können. Dieſe Betrachtungen ſind gut, ſie brauchen aber mit keinen Diplomatibus beleget zu werden.

Jch läugne aber auch nicht, daß man die Schlachten, die Anzahl der Getödeten, Reiſen groſſer Herren, und andere Handlungen, nicht auch aus Diplomatibus lernen ſollte.

Aus denen Stifftungs-Briefen der Kirchen, GOttes-Häuſer, Spitäler, Seel-Meſſen, Päbſtl und Kayſerlichen Geleits-Briefen, kan uns alles dieſes bekannt werden. Und ich will nicht hoffen, daß nur ein Anfänger in der Diplomatique von mir Beweiß fodern ſollte, ſonſt wollte ich ihm die Menge ſolcher Urkunden, und die Wahrheit des Satzes, genugſam an- und ausführen. Kan man aber auch die Diplomata ſelbſt durch ächte

Scriptores erklären, und den Mangel derſelben vertreiben, ſo ſind ſie um deswegen nicht wegzuwerffen. Ihre Gewißheit reicht aber dennoch nicht an den Grad des Beweiſes, den öffentliche Diplomata für ſich haben, und jene müſſen ſich von dieſen offt verdrängen laſſen, dahingegen dieſe durch ihre Bullen und Unterſchrifften, als durch Schilde und Harniſche, bedecket und verwahret ſind. Ich habe in meinem fünfften Theil der Hahniſchen Reichs-Hiſtorie (p, 168. 184. 206.) gewünſchet, daß wir durch ein Diploma hinter die Handlungen des Alberti degeneris von Meiſſen und Thüringen mit denen Kayſern Adolpho und Alberto kommen möchten. Die Hiſtorici, die uns davon benachrichtigen wollen, verkauffen bald Thüringen, bald Meiſſen. Sollte nicht ein ordentlicher Refutations- und Acceptations-Brief in denen Archiven ſtecken, und durch ſeine Bekanntmachung uns aus dieſen Hiſtoriſchen Irrthümern heraus führen? Ich habe noch einen andern Einwurff hier abzulehnen: Einige ſagen, die Diplomata könnten, wenn ſie von leichtfertigen Gemüthern erdichtet wären, oder wenn die

die Leß-Art darinnen ſchwehr ſey, uns dennoch auf Irrthümer führen, und daß es dergleichen Diplomata gebe, wäre leicht anzuführen. Ich läugne dieſes nicht, aber wir haben auch vor jetzo Mittel genug, das Falſche von dem Wahren zu unterſcheiden. Mabillon, Wernher, und andere, haben uns ja alle Regeln fürgeſchrieben, wie wir das Wahre erkennen, und zugleich auch recht leſen ſollen?

Und was der gelehrte Jeſuit Barthol. Germon in ſeiner Diſcept. de veteribus Regum Fracorum Diplomatibus & Arte ſecernendi antiqua Diplomata vera à falſis behaupten will, daß alle Diplomata præſumptionem falſitatis für ſich hätten, das wird dieſem feinen Jeſuiten niemand zugeben; Wir præſumiren vielmehr, daß alle Diplomata ächt, bis uns das Gegentheil dargethan werde. Ich mag mich hier überhaupt in die Diplomatiſchen Kriege nicht einlaſſen, man kan davon die gelehrte Vorrede des Herrn Hof-Rath von Meyern über den dritten Theil der Actorum Pacis Weſtphalicæ

nach-

nachleſen. Unſer Satz, daß die Reichs-Hiſtorie aus ächten Diplomatibus könne beſchrieben werden, leidet hierunter nichts.

Ich kan nicht umhin, das Unrecht, welches man der Aſche des ſeel. Cantzlers von Ludwig anthut, zu rügen, wenn ihn unverſtändige und unwiſſende Leuthe unter diejenige rechnen wollen, die Diplomata verfälſchet hätten. Er hat nehmlich in ſeinem Opuſculo de formula Marchiæ geſaget: daß der Marggraf Gero ſich Ducem genennet, und ſelbiges aus folgenden bewieſen: Er führte aus einem Diplomate, das beym Sagittario und Leuber ſtehet, dieſe Worte an: Atque Geronis Marchionis Ducis. Zu dieſen Worten ſetzet Herr Horn in ſeinem Werck de Burggraviis Magdeb. (p. 13.) noch die übrigen hinzu: Civitates noſtræ regiæ vel imperatoriæ proprietatis - - - - transfundimus & donamus, und lieſet alſo ohne Comma: duas civitates, geſtehet aber darbey, daß er nicht wiſſe, ob er oder der Herr von Ludwig, der bey dem

 Wort

Wort Ducis ſchließt, recht hätte. Nun laſſe ich die gantze Welt urtheilen, ob das falſche Diplomata machen heiſt. Solche unverſtändige Leuthe, die nicht einmahl den Orth wegen dieſer Beſchuldigung wiſſen, thäten beſſer, daß ſie ihr vergalltes Gemüth hinter den Vorhang des Stillſchweigens ſtellten, und dem hochverdienten Ludwig eine leichte Aſche wünſcheten. Er iſt und bleibet derjenige, welcher der Teutſchen Reichs-Hiſtorie ein Licht angezündet, und was er bey derſelben nur vorher geſehen, das zeiget ſich jetzo in ſeiner Erfüllung; Unſere Reichs-Hiſtorie wird zu einer Diplomatiſchen Reichs-Hiſtorie. Das Leben unſers höchſt-ſeeligſt-verblichenen Kayſers Caroli VII. mit Diplomatibus zu belegen, erfordert alſo, daß alle ſeine Handlungen öffentlich dem Druck übergeben werden. Wir haben ſeine Wahl-Capitulation. Die Vollmachten der an den Pabſt geſchickten Legationis Obedientiæ ſind gedruckt. Die Gnaden-Sachen hat man der Welt in Abſchrifft überlaſſen. Seine Kriege ſind genugſam beſchrieben, und die politiſchen Schrifften, die Mittel und Wege, alle

Abſichten zu erreichen, in ſich enthalten, hat man der Welt mitgetheilet. Es war alſo nöthig, daß man auch die Reichs-täglichen Handlungen dieſes großmäch-tigſten Kayſers beſonders lieferte. Und weilen ein Freund der ächten Gelehrſam-keit uns dieſe Schrifften gantz zukommen laſſen, ſo, daß nichts von dem fehlet, was auf dem Reichs-Tag ad Dictaturam gebracht worden, und ſonſten zu denen eigentlichen Comitial-Handlungen gehö-rig; als hat man ſie der gelehrten Welt auch weiter nicht vorenthalten wollen. Sollten einige Stück von dieſer Samm-lung in einigen andern Collectionen ge-funden werden; ſo hoffen wir doch, daß ge-genwärtige deswegen allen den Rang ſtrei-tig machen werde, weilen ſie in ihrer Art die vollſtändigſte/ zumahlen theils wegen kurtz- doch gründlich gefaßten Einleitun-gen in die vorkommenden Materien, theils wegen richtiger derſelben Verbindung, theils wegen zuverläßiger Nachricht von deme, was ad Hiſtoriam Comitiorum, und zu dem Reichs-Tags-Ceremoniel- und Curialien-Weſen gehörig, theils auch in Anſehung der Nachträge, als einen

Inn-

Innbegriff, der nachzuholenden Beylagen, und andere Pieçen, und folglich auch die brauchbareſte in dieſen Reichstäglichen Schrifften iſt.

Hinkünfftig werden wir eben die Ordnung und Accurateſſe beobachten, die in dieſer Herausgabe gebrauchet worden, und ſolchergeſtallt eine gantze Reihe vollſtändiger Reichs-Tags-Geſchichte und Handlungen / ohne fremder damit nicht connex ſeyender Schrifften-Einmiſchung dem Publico communiciren.

Geſchrieben zu Erlangen, den 26. Febr. 1745.

D. A. E. Roßmann.

Num. I.

Jhro glorwürdigſt- regierende Kayſerl. Maj. CARL der VII. haben nach vollendeter Kayſerl. Wahl und Crönung Jhre, GOtt gebe! in die ſpäteſte Jahre Glück- und Seegens-volle Kayſerl. Regierung nicht ſo bald zu Grund-müthigſter Freude aller patriotiſch geſinnten Stände und Unterthanen angetretten, als Allerhöchſt-Dieſelbe ſogleich aus Antrieb für das Vaterland tragender allerzärtlichſter Neigung Jhre erſte und angelegenſte Sorge auf forderſamſte Wiederherſtellung der untereinſt unterbrochenen Reichs-Tags-Activität, um hierdurch das höchſt-nöthige Vernehmen zwiſchen Haupt und Gliedern in unzertrennlicher Vereinigung zu erhalten, ſomit durch zuſammengeſetzte vertrauliche Berathſchlagungen des H. R. Reichs Wohlfahrt und Beſtes zu befördern, gerichtet, und zu ſolchem Ende nicht nur die Stände des Reichs, dem Herkommen gemäß, durch beſondere Convocations-

Schreiben nach dem Innhalt Lit. A. auf den von Regenſpurg, als dem, vermöge Reichs-Schluſſes von 20. Aug. 1713. feſtgeſtellten Loco Comitiorum, nach vorläuffiger mit dem Churfürſtlichen Collegio darüber gepflogener Handlung laut Lit. B. einſtweilen nacher Franckfurt am Mayn verlegten Reichs-Convent allerhuldreicheſt eingeladen, ſondern auch zu Dero Höchſt-anſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſarium und Repræſentanten daſelbſt des Herrn Joſeph Wilhelm Ernſt, Fürſten zu Fürſtenberg Hochfürſtliche Gnaden ernennet, und ſolches daſiger Reichs-Verſammlung durch ein Commiſſions-Decret Lit. C. herkommlich intimiret; Auch weiters eine ausnehmende Probe Allerhöchſt Dero nie ſattſam zu preiſenden Reichs-väterl. Vorſorge für die Handhabung der heylſamen Juſtiz im H. Röm. Reich, und unverlängte Herſtellung des ſo ſehnlich wünſchenden Ruhe-Standes im Teutſchen Vaterland durch ein anderweites Commiſſions-Decret ſub Lit. D. an den Tag geleget, in welchem Allerhöchſt-Dieſelbe, ſoviel den punctum Juſtitiæ und die damit ſo genau verknüpffte Auslieferung des zu Wien befindlichen Reichs-Archivs betrifft, von denen Churfürſten und Ständen des Reichs ein ſtandhafftes und Jhro ſowohl als des geſammten Reichs Hoheit, Ehre und Nutzen gemäßes Gutachten, mit zugleicher an Handgebung derer nach der Sachen Wichtigkeit abgemeſſenen Mitteln; dann quoad punctum tranquillitatis publicæ eine gleichmäßig-ungeſäumt-einmüthig-patriotiſche Entſchlieſſung, wodurch ver-

vermittelſt göttlichen Beyſtands die Ruhe in Teutſchland hergeſtellet, und das, was Ihro Kayſerl. Majeſtät, als allerhöchſten Oberhaupt, gebühret, ergäntzet werden möchte, gnädigſt anverlanget.

Was nun hierauf ab Seiten der Reichs-Stände für ein Schluß erfolgen werde, muß die Zeit lehren. Inzwiſchen will verlauten, ob äuſſerten ſich bey dem Reichs-Convent ratione des 2ten Puncts vorläuffig verſchiedene Meynungen, und trügen einige Stände, ſonderheitlich das Churfürſtliche Collegium dahin an, Ihro Kayſerlichen Majeſtät am Ende mit der ordinairen Reichs-Hülffe beyzuſtehen, da hingegen die meiſten im Fürſten-Rath ſich hierzu unter gewiſſen Bedingungen verſtehen wollten.

Verſtandenen erſten Punct, nehmlich die Auslieferung des Reichs-Archivs, belangend, ſo gab hierzu das hohe Churfürſtliche Collegium auf dem Wahl-Tag zu Franckfurt in einem an Kayſerl. Majeſtät den 22. Febr. c. a. erlaſſenen, und in dem zum Druck beförderten Anhang zu der neueſten Wahl-Capitulation p. 14. befindlichen Schreiben Anlaß; geſtalten damahls der Wieneriſche Hof ſich zu Verabfolglaſſung erſagten Archivs noch Intention Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz nicht verſtehen wollte. Von dem Vorgang in dieſer Sache und denen im abgewichenen Jahr zwiſchen beyden reſpective aller- und höchſten Theilen dieſerhalben gewechſelte Schrifften findet ſich Nachricht,

Tom. 81. Cap. 1. & 7. der Staats-Cantzley. conf. Moſer Staats-Recht. Tom. 6. p. 83. Staats-Hiſtorie Tom. 1. §. 5. 15.

der weitere Erfolg aber ergiebet ſich aus denen Anlagen ſub Lit. D. E. F. G. & H. woraus zugleich erhellet, in was bedencklicher Criſi ſothane Angelegenheit wegen derer ſich dabey geäuſſerten Schwürigkeiten anfänglich geſtanden. Wie denn auch weiters verlauten wollen, ob ſollte durch einem allgemeinen Reichs-Schluß auf die ungeſäumte Auslieferung des Reichs-Archivs ohne vorgängige Auſſuch- und Abſonderung derer Oeſterreichiſchen Urkunden angetragen werden. Wiewohlen dieſes Geſchäfft nachhero in einen erwünſcht- beſſern Stande gerathen, ſo daß quæſtionirter Punct ſich noch wohl ohne Reichs-tägliche Deliberation und Schluß erledigen dörffte, nachdeme nehmlich Jhro Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz Jnnhalts des an Dero Directorial-Geſandtſchafft untern 22. Jan. h. a. erlaſſenen Reſcripts ſub Lit. I. und des demſelben copialiter anliegenden Schreibens an Jhro Königl. Majeſtät zu Ungarn und Böhmen, dem Publico zu Lieb, den Preiß-würdigen Entſchluß gefaßt, die Wieneriſchen Deputatos ad inſpiciendum in dieſem caſu ſpeciali, jedoch ohne Conſequenz und Dero Ertz-Cancellariat Gerechtſamen ohnabbrüchig, zuzulaſſen, ſolchergeſtalten, daß über die erfindlichen Separanda eine Verzeichniß zu errichten, und dieſe Jhro, als Ertz-Cantzlern, einzuſenden,

auch

auch hiernächſt ſich zeigender Gebühr nach die würckliche Abfolgung zur Königlichen Diſpoſition ſo balden zu bewürcken, immittelſt aber die unſtrittige Reichs-Acta, und zwar vorzüglich die Judicialia und Feudalia ohnverlängt abzuführen wären.

Und weilen ab Seiten der Königin Majeſtät hierauf eine vergnügliche Erklärung erfolgete, ſo wurde von denen beyderſeits ernennt-bevollmächtigt- und reſpective mit beſondern Pflichten beladenen Commiſſarien die Hand an dieſes wichtige und dem Reich ſo hoch angelegene Werck, um ſolches zu baldig-erwünſchter Endſchafft zu befördern, würcklich geleget, davon nun der weitere Erfolg zu erwarten ſtehet.

Lit. A.

Copia Convocations-Schreiben von Kayſerl. Majeſtät CARL den VII. an des Herrn Marggrafens zu Baaden Baaden Durchl. von 17. Martii 1742.

Durchlauchtig-Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt!

Nachdem Wir bey Unſerer mit GOttes Beyſtand angetrettener Kayſerlichen Regierung, aus Antrieb Unſerer für das wer-

the Vaterland tragender Lieb und Neigung, Uns die erſte und angelegenſte Sorge ſeyn laſſen, durch was Mittel und Wege des Heil. Röm. Reichs Wohlfahrt, Sicherheit und Aufnahm nunmehro zum ſtandhafftigſten zu beveſtigen ſeyn möchte; und Uns dann des Endes das Anſtändigſte zu ſeyn bedüncket, daß anforderſt die allgemeine Reichs-Verſammlung je eher je beſſer hergeſtellet werde, damit hierdurch das höchſtnothwendige Vernehmen zwiſchen Haupt und Gliedern in unzertrennlicher Vereinigung erhalten, und fortan durch zuſammen geſetzte vertrauliche Berathſchlagung des Reichs Beſtes befördert werden möge: So haben Wir aus Reichsväterlicher Wohlmeynung Uns entſchloſſen, ſothane Reichs-Verſammlung in Unſer und des Reichs-Stadt Franckfurt (weilen reſpectu Regenſpurg dermahlen ſowohl wegen in dortiger Gegend kundbar annoch fürdauernden Kriegs-Unruhen und daraus entſtehenden Unſicherheit, als auch des ohnfehlbar zu befahren habenden Abgangs der für ſämmtliche Geſandtſchafften erforderlichen Subſiſtenz allzuviele höchſt-bedenckliche Umſtände vorwalten) in ſeine Activität wieder zu ſetzen, und den Reichs-Tag der Orten einsweiis den 27. nächſt-kommenden Monaths Aprilis bey Unſerer perſöhnlichen Anweſenheit, und unter ſelbſtiger Reichs-väterlicher unmittelbaren Obſorge mit geſicherter Veranlaſſung zu eröffnen, daß doch, ſobald möglich, nach erwehnter Stadt Regenſpurg zurück gekehret, und ſelber alſo allda ferner, erheiſchender Nothdurfft nach, fortgeſezet werden ſollte.

Ew.

Ew. ꝛc. rühmlichſt⸗ patriotiſche Geſinnung läſſet Uns nicht zweifflen, Dieſelben werden ihres Orts dieſen Unſern wohlgemeynten wohlgeneigten Antrag ebenmäßig zu des Reichs Beſten, bewandten Dingen nach, gedeylich und erſprißlich finden, ſo mithin, wie Wir hiemit gnädigſt geſinnen, die gemeſſene Verfügung thun, daß entweder Dero in Regenſpurg zurück gebliebene Geſandtſchafft auf verſtandene Zeit anhero verreiſen, oder ſothaner Reichs⸗Convent mit einer neuen, dem Herkommen gemäß, beſchicket werde, damit ſogleich die erforderliche Deliberationes und Berathſchlaguugen mit göttlichen Seegen angefangen und ungehindert fortgeſetzet werden mögen. Deſſen Wir Uns ꝛc. ꝛc.

Lit. B.

Dictatum Francfurt den
9. Martii 1742.

Kayſerliches Reichs⸗Hof⸗Cantzley⸗ Decret.

Der Römiſch⸗ Kayſerl. Majeſtät Tot. Tit. unſer allergnädigſter Herr, laſſen gegenwärtigen des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und deren abweſenden Gevollmächtigten Bottſchafften und Geſandten Dero reſpective Freund⸗väterlich⸗ Oheim⸗ und gnädigen Gruß,

Kayſerliche Huld, Gnade und alles Gutes vermelden, und iſt denenſelben zur Genüge bekannt, was jetzo Allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerl. Majeſtät aus Treu-väterlicher Liebe und Sorgfalt mündlich allergnädigſt vorgetragen, welches dann hiemit ſchrifftlich wiederholet wird, daß, nachdeme Se. Kayſerl. Majeſtät bey Antrettung Dero Regierung nichts mehrers zu Hertzen dringet, als die Handhabung der Gerechtigkeit, und Herſtellung Fried- und Ruhe im Reich: So haben Allerhöchſt-Dieſelbe mit denen Churfürſten, als Dero innerſten Räthen, ſich deßhalb zu berathſchlagen, und der Sache, ihrer Wichtigkeit nach, reiffer einzuſehen nöthig erachtet.

Zu Beförderung des erſten iſt allerdingen erforderlich, daß die Reichs-Dicaſteria ohnermüdet in ihre vorige Activität hergeſtellet, und darinn aufrecht erhalten werden, welches dann Se. Kayſerl. Majeſtät zu bewerckſtelligen nicht ermangelt, zu dem Ende auch bereits einen Reichs-Hof-Raths-Præſidenten ſammt denen untergebenen Räthen würcklich angeſetzet haben. Weilen aber zu Fortſetzung dieſes Reichs-Gerichts fürnehmlich die Reichs-Hof-Rahts-Acta erfordert, ſolche hingegen offenkündiger maſſen gewaltthätig und gegen die Reichs-Satzungen widerrechtlich annoch vorenthalten werden, da auf deren von dem Chur-Mayntziſchen Directorio anbegehrte Abfolgung, mit Anſchlieſſung des Churfürſtlichen Collegial-Concluſi, nicht einmahl eine Antwort gegeben, ſondern die Schrei-

ben

ben uneröffnet zurück geſendet worden: Als wollten Se. Kayſerl. Majeſtät bey dem Churfürſtlichen Collegio ſich weitern Raths erholen, was für fernere Anſtalten fürzukehren, um endlich dieſem Reichs-Gerichte ſeine von GOtt und der Welt gebührende, und nach denen Reichs-Geſetzen zumahlen nicht verſagende würckliche Krafft zu geben, welche dann auf einer unverweilten Auslieferung ermeldter Acten hauptſächlich beruhet.

Zu dem andern Endzweck, als der Beſorgung Securitatis publicæ, und Erhaltung des Ruheſtands des werthen teutſchen Vatterlands zu gelangen, wird wohl die baldige Herſtellung, oder vielmehr die Fortſetzung des Reichs-Tags in ſeine vorige Activität, das bequemſte und ſicherſte Mittel ſeyn, wozu dann Se. Kayſerliche Majeſtät ſo bereit als willig ſeyn.

Allerhöchſt-Dieſelbe erinnerten Sich alles desienigen, was in Dero Wahl-Capitulation dißfalls enthalten, wünſchten auch nichts mehr, als daß die vorſeyende Angelegenheiten ohne allen Zeit-Verluſt erwogen, und mit vereinigter Zuſammenſetzung ein gedeyhlicher Schluß gefaſſet werden möge. Dahero Höchſt-Dieſelbe an denen hiezu erforderlichen Mitteln und Anſtalten, ſonderlich durch Benennung eines Kayſerl. Principal-Commiſſarii, und ſonſten, nichts ermangeln laſſen würden.

Gleichwie aber Reichs-kündig, in was für Zuſtand ſich die Stadt Regenſpurg anjetzo

befinde, wie kaum allda die nöthige Subſiſtenz aufzubringen ſeyn dörffte, dabey auch andere wichtige Betrachtungen mit einſchlagen, warumen ſo gleich auch vor der Hand der erwünſchte und auf alle Weiſe zu befördernde Endzweck nicht leichtlich zu erlangen ſeyn möchte, wenn man zu Regenſpurg zuſammen kommen wollte: So lieſſen Sich Ihro Kayſerl. Majeſtät am räthlichſten zu ſeyn düncken, daß einſtweils und dergeſtalten die Stadt Regenſpurg, wie ſchon auch geſchehen, der Locus Comitiorum verbleibe, auch ohne Jemands Nachtheil der Reichs-Convent in allhieſiger Reichs-Stadt Franckfurt für dermahlen auf einige Zeit verleget, und dorthin, auf vorhergehende Kayſerl. Schreiben an die zu Regenſpurg annoch verſammlete Geſandtſchafften, woſelbſt bekannter maſſen Churfürſten und Stände ihre legitimirte und deren ſubſtituirte Geſandte annoch unterhalten, nach Ablauff eines Termins von 6. Wochen ohngefehr reaſſumiret, und ſo lange fortgeſetzet werde, biß die Zeiten und Umſtände (wie von GOtt dem Allmächtigen ohnehin nächſtens zu hoffen) ſich wiederum ändern, und ſelbiger ſodann in Regenſpurg continuiret werden möge.

Ihro Kayſerl. Majeſtät zweiffelten um ſoviel weniger, ein Hochlöbl. Churfürſtliches Collegium werde die Reaſſumtion und einſtweilige Transferirung des Reichs-Tags auf dieſe Art und Weiſe ſelbſten an rathſamſten und thunlichſten befinden, als alles lediglich zu des geſammten

ten Reichs Beſten abziele, und Jhro Kayſerliche Majeſtät ſelbſten, aus Eifer für das Wohlſeyn des Reichs, nach Eröffnung des Reichs-Tags ſich noch einige Zeit allhier aufzuhalten, und in höchſter Perſohn Dero Reichs-väterliche Sorgfalt zu bezeigen ſich vorgeſetzet. Dahero Jhro Kayſerl. Majeſtät zu dem Hochlöbl. Churfürſtlichen Collegio des gewiſſen Vertrauens lebten, ſelbiges werde ſeine Einwilligung zu baldiger Erlangung dieſes gemein-nutzigen Endzwecks das forderlichſte ertheilen; immaſſen Jhro Kayſerl. Majeſtät öffters ernannten Hochlöbl. Churfürſtl. Collegio baldige Entſchlieſſung und Erklärung erwarteten, und verbleiben anbey des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und deren Bevollmächtigten Bottſchafften und Geſandten mit Freundſchafft und allen geneigten Willen, auch Kayſerl. Huld und Gnaden beygethan.

Signatum Franckfurt, unter Allerhöchſt-Jhro Kayſerl. Majeſtät Secret-Jnſiegel, den 9. Martii 1742.

CARL (L.S.)

Johann Georg, Graf zu Königsfeld.

Heinrich Joſeph Schneidt.

Lit. C.

Lit. C.

Dictatum Franckfurt
den 10. May 1742.
per Moguntinum.

Kayſerliches Commiſſions-Decret, die Accreditirung des Herrn Fürſten zu Fürſtenberg Hochfürſtliche Gnaden, als Höchſt-anſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſarii bey dem Reichs-Convent zu Franckfurt betreffend.

rc. rc.

Nachdemmahlen auf dem im verwichenen Jahr 1740. erfolgten Tods-Fall Kayſer Carl des VI. Majeſtät und Liebden, glorwürdigſten Gedächtniß, die Commiſſion und Vollmacht des bey der Reichs-Verſammlung ſich befundenen Kayſerl. Principal-Commiſſarii, des Hochgebohrnen Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteten Landgrafen zu Fürſtenberg, Grafen zu Heiligenberg und Wertenberg, Landgrafen zu Baar, Herrn zu Hauſen im Kitzinger Thal, unſers jetztmahligen Kayſerl. geheimden Raths, lieben Oheim und Fürſten Liebden, erloſchen, und nun Wir nach der auf Uns ausgefallenen einmüthigen Wahl des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, auch mit göttlichen Beyſtand angetrettenen unſerer Kayſerl. Regierung, aus verſchiedenen triffti-

trifftigen Beweg-Urſachen der Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, führnehmlich bey jetzigen Conjuncturen mit geſammten Churfürſten und Ständen vertraulichen Rath zu pflegen, und des Endes den Reichs-Tag zu deſſen Reaſſumirung dahier zu Franckfurt währender Unſerer daſiger höchſten Anweſenheit hinwiederum zu eröffnen: So haben Wir in gnädigſter Erkänntniß der Uns ſo angerühmt- als ſelbſt bekannten von obbenannt- Sr. Liebden dem Heil. R. Reich aus ausnehmender Treu und unermüdeter Eyfer zu Dero ohnſterblichen Nachruhm geleiſteten Nutzen und erſprießlichen Dienſten, und dahero aus ſonderbaren zu Ihro tragenden gnädigſten Vertrauen, Dieſelbe gleichmäßig zu Unſern Kayſerl. Principal-Commiſſarium und Repræſentanten auserſehen und benennet. Zu deſſen Beglaubigung Wir euch ſolches gegenwärtig bekannt machen wollen, gnädigſt begehrend, ihr wollet Dieſelbe als unſern gevollmächtigten Principal-Commiſſarium und Repræſentanten erkennen, ehren und achten, Ihro in gegenwärtig- als künfftigen Reichs-Tag-Sachen, gleich Uns ſelbſten vollkommenen Glauben beymeſſen, und gegen Se. Liebden auch in vorfallenden Geſchäfften, und in Unſern Nahmen euch eröffneten Reſolutionen, dem Herkommen nach, alſo willfährig und gewührig erzeigen, wie es von Uns dem allgemeinen Vaterland teutſcher Nation, und der werthen Chriſtenheit zum Beſten angeſehen, auch zu eines jeden getreuen Churfürſten und Stand des Reichs ſelbſtiger Wohlfahrt und Sicherheit nöthig,

nöthig, und Unſern guädigſten Vertrauen zu euch dißfalls geſtellet iſt. Wir ſind ſolches forderſt gegen eure Principalen und Obern, dann auch gegen euch reſpective Freund-vetterlich und Oheim-gnädiglich und gnädigſt zu erkennen geneigt; und verbleiben euch ſammt und ſonders mit Kayſerl. Gnaden wohl gewogen.

Gegeben Franckfurt den 2. May unſerer Reiche des Römiſch- und Böhmiſchen im 1. Jahr.

CARL (L.S.)

Johann Georg, Graf
von Königsfeld.

Ad mandatum Sacræ Cæſareæ
Majeſtatis proprium.

Heinrich Joſeph Schneidt.

Lit. D.

Lit. D.

Dictatum Francofurti ad Mœnum
d. 16. May 1742.
per Moguntinum.

Kayſerliches allergnädigſtes Commiſſions-Decret, an eine Hochlöblich-allgemeine Reichs-Verſammlung zu Franckfurt, die Herſtellung des Reichs Ruheſtands und Vorenthaltung des Reichs-Archivs betreffend.

Von der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. Carl des VII. Unſers allergnädigſten Herrns wegen geben Se. Hochfürſtl. Gnaden der zu gegenwärtig-reaſſumirten Reichs-Tag Bevollmächtigte Höchſt-anſehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Herr zu Hauſen im Kintzingerthal ꝛc. des Heil. Röm. Reichs Fürſt, der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät würcklicher Geheimer Rath, und Ritter des goldenen Vließes, deren Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heiligen Römiſchen Reichs Anweſenden vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten hiemit zu vernehmen: Nachdeme Ihre Kayſerliche Maje-

Majeſtät nach Ableben Kayſers Carl des VI. Majeſt. Glorwürdigſten Andenckens durch göttliche Fürſehung und einmüthige erfolgte Churfürſten-Wahl zum Kayſerl. Thron gelanget, und die Cron erhalten, ſeye ſogleich, und vor allen Ihrer Kayſerl. Majeſt. erſte und vornehmſte Reichs-väterliche Sorge auf die Handhabung der heylſamen Gerechtigkeit, und Herſtellung des erwünſchlichen Ruheſtands, als den vorzüglichſten Eingang des zwiſchen des Reichs Oberhaupt, und deſſen ſammentlichen Gliedern in jetzigen gefährlichen und weit ausſehenden Zeitläufften, ſo höchſt-nöthigen unverbrüchigen Vertrauens, und des hierab dem Teutſchen Vatterland zuflieſſenden gemeinſamen Nutzens unabwendig gerichtet geweſen; In dieſer Abſicht nun, und um ſo viel eher zu dem vorgeſetzten Endzweck zu gelangen, wären allerhöchſt Dieſelbe bewogen worden, den Reichs-Tag allhier wieder zu eröffnen; und ſodann mit geſammten Churfürſten, Fürſten und Ständen dasjenige reifflich zu überlegen, zu berathſchlagen und zu ſchlieſſen, was dem geſammten Reich heylſam und erſprießlich ſeyn könne; Und, da alſo auf Dero unterm 17ten des nächſtverwichenen Monaths Martii an Churfürſten, Fürſten und Ständen ergangenes Ausſchreiben um das höchſt-nothwendige Vernehmen in unzertrennlicher Vereinigung und vertraulicher Berathſchlagung zu des Vatterlandes Beſten zu befördern, Churfürſten, Fürſten und Stände dermaſſen willig und Patriotiſch ſich eingefunden, gereichete eine ſo geäuſſerte getreuliche Behertzigung

gung

gung des allgemeinen Heyls Ihro um ſo mehr zu Kayſerl. Danck-nehmigen Wohlgefallen als des geliebten Vaterlands Noth und Anliegen im Betreff der Gott-gefälligen Juſtiz und des Reichs Ruheſtands und Sicherheit eine geſchwinde und eilende Hülffe erfordere. So viel nun erſtlich den Punctum Juſtitiæ betrifft, ſo haben Ihro Kayſerl. Majeſt. gleich nach angetrettener Regierung zu Handhabung der GOttgefälligen Gerechtigkeit nicht unterlaſſen, Dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath mit Præſidenten und Räthen zu beſtellen, werden darauf auch Ihr ſtetes Augenmerck halten, damit an deme niemahlen ein Gebrechen erſcheinen möge, was an beyden höchſten Reichs-Gerichten zu unmangelhaffter Vollſtreckung der Juſtiz nur immer gereichen, und den hierab zum Troſt des Heil. Röm. Reichs zu hoffenden göttlichen Seegen bewürcken könne. Weilen aber zur Fortſetzung vorgedachten Reichs-Gerichts, und Handhabung der Gerechtigkeit ſowohl, als überhaupt zu Verwaltung ihres Kayſerl. Regiments, und um deſſen Hoheit, Gerechtſame, auch gemeinen Wohlſtand aufrecht zu erhalten und beſorgen zu können, das Reichs-Archiv unumgänglich nöthig ſeye, ſolches hingegen an Seiten des Wieneriſchen Hofs auf wiederholte des in Kayſerl. Wahl-Stadt verſammleten Churfürſtl. Collegii und des Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorii Zuſchrifft und Ermahnungen in der That ſelbſten ſo wenig verabfolget, als vielmehr denen von Wien beruffenen Reichs-Cantzley-Perſohnen auſſer denen Titulatur-Bü-

chern nur das geringſte an Acten aus dem Reichs-Archiv mitzunehmen ernſtlich verbothen, und unter bald dieſen bald jenen verzögerlichen Einwendungen, und zwar inſonderheit einer vorgängig-nöthiger Abſonderung deren Oeſterreichiſchen Privat-Hauß-Scripturen, ab Actis Imperii annoch immerhin zu einem je länger je mehr erwachſſenden allgemeinen Nachtheil auf eine unverantwortliche und Reichs-Satzungs-widrige Weiße vorenthalten werden wolle; Als erachten Ihro Kayſerl. Majeſtät einer ohnumgänglichen Nothwendigkeit zu ſeyn, auf allen Fall des gedachten Hofs ferner andaurenden nur von daher, daß die von denen publicis allſchon abgeſönderte Acta judicialia & feudalia keiner Separation unterworffen, klärlich erſcheinenden Unfugs und gefliſſentlichen angezielten Protrahirung einen vorſorglichen und zulänglichen Beyrath und Entſchluß zu faſſen, allforderiſt aber von Churfürſten, Fürſten und Ständen, ein ſtandhafftes, und Ihro ſowohl, als des geſammten Reichs Hoheit, Ehre und Nutzen gemäßes Gutachten mit zu gleicher Anhandgebung deren nach der Sachen Wichtigkeit abgemeſſenen Mittelen förderlichſt zu erwarten; Gleichwie nun auch andertens den Punctum tranquillitatis publicæ belangend, Ihro Kayſerliche Majeſtät bis hiehin nicht weniger eine hohe Angelegenheit geweſen, nebſt Beförderung der heylſamen Juſtiz, ingleichem die Erhaltung des Ruheſtands in dem Reich herzuſtellen, und allem demjenigen, was ſelben ſtöhren könnte, in Zeiten vorzubiegen; So ſeye wohl äuſſerſt zu empfinden,

daß

daß des Wieneriſchen Hofs allzuhefftige Widerſinnigkeit und verächtliche Verwerffung aller gütlichen Vorſchlägen, der kundbare Urſprung und gemeinſchädliche Unterhaltung deren im Reich über die Oeſterreichiſche Erbfolge entſtandenen Unruhen und Kriegs-Weiterungen geweſen ſeye, allermaſſen ohnedem Welt bekannt, daß dieſer Hof denen alten ihme doch nimmermehr zuſtehenden Principiis nach, keinem Richter unterworffen zu ſeyn, behaupten will, noch Mittler angenommen, vielmehr aber alle Vergleichs-Handlungen ausgeſchlagen, folglich von ſelben kein anderes Mittel, als zu denen Waffen zu greiffen, übrig gelaſſen worden, Kayſerliche Majeſtät gleichwohl Ihr zur Billigkeit geneigtes Gemüthe allenthalben überzeugend gewieſen haben, wie wenig Sie zu einem Land-verderblichen Krieg Anlaß zu geben jemahls gemeynet geweſen, und noch ſeynd, indem Allerhöchſt Dieſelben zum voraus der gantzen Welt ihre klare Rechten und billige Urſachen, ſo ſie zu gegenwärtigem Krieg gezwungen, kund gethan, auch nicht ehender, als nach langmüthiger Nachſicht, und durchgehends bezeigten Glimpffs, ſich Ihrer von GOtt verliehenen Kräfften und des Beyſtands Ihrer Alliirten, zu Behauptung ſolcher ihres Durchlauchtigſten Chur-Hauſes Erb-Rechten, nicht anderſt, als dem Reich und deſſen Mit-Ständen ohnſchädlich gebrauchen, und darmit niemanden das geringſte Ungemach, Beunruhig- und Vernachtheiligung zuziehen wollen. So Welt- und gemeinkündig nun all dieſes, und Ihrer Kayſerl. Ma-

jeſt. äuſſerſte Sorge und Angelegenheit immerhin geweſen, allenthalben mit beſonderer Mäßigung zu verfahren, und fürnehmlich bey denen einruckenden Hülffs-Völckern, welche die vordere Crayße, nach vorgängiger Requiſition, ohnumgänglich betretteu müſſen, gute Ordnung und Manns-Zucht halten zu laſſen, eben ſo bekannt ſeye auch entgegen, daß an Seiten des Wienerischen Hofs die auſſer allen Anſpruch ſtehende Chur-Bayriſche Erb-Lande überzogen, verheeret und zu Grund gerichtet, neutrale und an dieſem Krieg keinen Theil nehmende Stände mit gewaltthätigen Durchzug denen vorherig gegebenen theureſten Verheiſſuugen zugegen gekräncket, mit ſchweren Contributionen bedrohet, des Schwäbiſchen Crayßes Territorium ſo vielmahlen violirt, eine Menge gröſten Theils undiſciplinirte Völcker auf Teutſchen Boden geführet, und damit genugſam gezeigt worden, daß deſſen Abſichten lediglich dahin gerichtet ſeyen, den Sitz des Kriegs in deren Reichs-Ständen und Crayß-Landen zu verlegen, und in dem geſammten Teutſchen Vaterlande die gröſte Verheerung anzurichten, all welches noch weiter auf glimmendes Feuer einer ausbrechenden ungemäßigten- lediglich von verderblichen Rathſchlägen unterſtützten Gewalt abzuwenden Ihro Kayſerl. Majeſt. aus wahrer Wohlmeynung zum gemeinen Beſten kein geſchwinder- und füglicheres Mittel zu gemein nutzlicher Rettung, als den werckthätigen Beyſtand Ihrer Alliirten mit dem Reich in öffentlichem Frieden lebenden Mächten hätten finden mögen.

Gleich-

Gleichwie nun Ihro Kayſerl. Majeſt. zu Churfürſten, Fürſten und Ständen patriotiſcher Geſinnung der ohngezweiffentlichen Zuverſicht leben, es werden Dieſelbe von ſelbſten ermeſſen, wie die vordringende Noth und das gemeine Heyl des werthen Vaterlandes eine ungeſäumte einmüthige und ſtandhaffte Entſchlieſſung dahin erfordere, damit fürderſamſt die Reichs-Gräntzen beſchützet, mit vereinigten Kräfften dieſem immer weiter einreiſſenden Lands-verderblichen Uebel vorgebogen, und ſofort durch unzertrennte Zuſammenſetzung mit göttlichem Beyſtand die Ruhe in Teutſchland hergeſtellet und erhalten werde; Alſo ſeyen auch Allerhöchſt-Dieſelbe des allermildeſten Vertrauens, es werden Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs all ſolche vorwaltende Umſtände im reiffen Nachdencken wohl ermeſſen, auch ſolche hinlängliche Mittel ausfinden und werckthätig vorkehren, womit das werthe Vaterland beruhiget, im Reich gemeinnöthige Ordnung aufgerichtet, und das, was Ihro Kayſerl. Majeſtät, als des Reichs allerhöchſten Oberhaupt gebühret, ergäntzet werde. Worinnen nun die zu ſothanem Endzweck anreichige Mittel zu beſtehen hätten, darüber geſinneten und verlangten Ihro Kayſerl. Maieſtät gnädigſt von Seiten Churfürſten, Fürſten und Ständen, uud deren reſpective Geſandſchafften, förderſame Berathſchlagung zu pflegen, und Ihro gutächtlich zu eröffnen, um ſofort Dero Kayſerliche Entſchlieſſung faſſen und ertheilen zu können. Deren Churfürſten, Fürſten und Ständen, und

deren reſpective Räthen, Bottſchafften und Geſandten in einem ſo andern zuverſichtlich- erfolgende Beywürck- und Beförderung gereichet Ihnen zum billig groſſen Ruhm und Verdienſt um das geliebte Vaterland, und Ihro Kayſerl. Majeſtät werden es mit beharrlicher Freundſchafft, Kayſerlichen Hulden und Gnaden dancknehmigſt erkennen, womit Hochgedacht des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Gnaden deren Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten mit freundlich- geneigt- und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan verbleiben.

Signatum Franckfurt den
15. May 1742.

(L.S.) Joſeph Fürſt zu Fürſtenberg.

Lit. E.

Pro Memoria des Wieneriſchen Hofs, die Auslieferung des Reichs-Archivs betreffend.

2c. 2c.

Es iſt auſſer allen Zweifel, daß von Zeiten Friderici III. an, alle Ausfertigungen, welche ſowohl das Haus Oeſterreich, als

auch

auch das Reich angegangen, allein durch die Reichs-Cantzley geſchehen, und durch den Reichs-Vice-Cantzler contraſigniret worden ſeyen. Aus welcher Urſach dann alle Acten ohne Unterſcheid bey beſagter Cantzley aufgehoben wurden, weilen man damahls noch keine aparte für Oeſterreich aufgerichtet hatte. Zu deſſen Beweiß man eine Menge Heuraths-Contracten, Renunciations-Acten, und dergleichen anführen könnte, von welchen man gewiß weiß, daß ſie in dem Reichs-Archiv aufgehoben worden.

Von denen Zeiten Ferdinandi I. Maximiliani II. und Rudolphi II. findet ſich, daß unter denen Vice-Cantzlern Schardio und Raſio, und denen zweyen von Strahlendorff, und ihrem Succeſſore Ulm, nicht allein die gerichtliche Proceſſe der Nieder-Oeſterreichiſchen Regierung zur Reviſion in die Reichs-Cantzley gezogen, ſondern daß auch die Statuta und Geſetze derer Handwercks-Leute von der Stadt Wien, und die Confirmation derer Privilegien beſagter Stadt, durch die Reichs-Cantzley ſeyen ausgefertiget worden: Wie dieſes alles aus denen in Händen habenden Protocollen klar erſichtlich iſt.

Dieſes hat gedauert bis 1620. da Ferdinandus II. eine beſondere Cantzley vor Oeſterreich errichtet, und den D. Johann Baptiſt Verda zum Cantzler von ſelbiger, und zugleich zum Grafen von Werdenberg gemacht hat. Ob nun gleich damahls der Churfürſt von Mayntz, Jo-

hann Schweyckhart, ſich wegen dieſer Aenderung moviret, ſo hat dennoch dieſe beſchloſſene Trennung ihren Fortgang gehabt, doch alſo und dergeſtalt, daß von ſolcher Zeit an die Ausfertigung, ſo die provincial- und patricular-Affairen des Hauſes Oeſterreich betroffen, von der Oeſterreichiſchen, hergegen der mehreſte Theil dererjenigen, ſo die öffentlichen Angelegenheiten beſagtes Hauſes angiengen, von der Reichs-Cantzley geſchehen; wie dann auch alle Vergleichs- Friedens- Wahl- und andere öffentliche Affairen, welche das Hauß Oeſterreich ins beſondere angiengen, noch lange Zeit hernach vor die Reichs-Cantzley gezogen, und allererſt unter der Regierung Joſephi und Caroli VI. die gäntzliche Separation dieſer zweyen Cantzleyen vorgenommen worden.

Weilen nun dahero ohnlaugbar, daß auch nur von 1620. an in dem Archiv der Reichs-Cantzley eine Menge Documenten, welche ins beſondere das Durchlauchtigſte Hauß Oeſterreich betreffen, ſich befinden; ſo wird auch Niemand der Königin von Ungarn verdencken, daß ſie dieſes Archiv ſo ſchlechterdings nicht in die Hände der Churfürſten von Bayern und Mayntz, zumahlen bey denen jetzigen Conjuncturen geliefert habe.

Jhro Majeſtät ſind die Urſachen ſchon bekannt, warum der Churfürſt niemahls die Hände an die Separation dieſer Acten legen wollen,

zu welcher doch die Königin, nach Beſchaffenheit dererſelben, Recht hat.

Man folget denen Eindruckungen eines fremden Hofs, welcher nichts ſuchet, als nur die Geheimniſſe des Oeſterreichiſchen Hauſes zu erfahren, oder die Perſohn der Königin denen Ständen des Reichs verhaßt zu machen, welche von dieſer Sache nicht hinlänglich informiret ſind. Um nun dieſen üblen Folgen vor das Hauß Oeſterreich vorzubeugen, ſo haben Ihro Königl. Majeſtät nicht allein im Anfang in Dero Antwort-Schreiben auf die erſtere Requiſition, ſo ſie den 9. Octobr. 1741. wegen des Reichs-Archiv erhalten, ſich den 27. dieſes Monaths dahin erkläret, daß ſie bereit ſeye, die obbemeldte Separanda vorzunehmen, ſondern ſie habe auch hinzu gefüget, wie ſie ohne Anſtand erlauben wollten, daß man die Reichs-Acta, ſo man glaubte in dem Oeſterreichiſchen Archiv zu ſeyn, in ſelbigen eben auf die Art aufſuchen möchte, wie man die Oeſterreichiſche, ſo bekanntlich in dem Reichs-Archiv ſtecken, ſuchen würde.

Lit. F.

Anmerckungen über die von dem Wieneriſchen Hof der ſchuldigen Auslieferung des Reichs-Archivs entgegen geſtellte Einwendungen 1742.

Es begehret Niemand in Abrede zu ſtellen, daß die Oeſterreichiſche Cantzley erſt unter Ferdinando II. Anno 1620. einen eigenen Cantzler bekommen habe, und hieraus erſt in neuern Zeiten eine eigene Oeſterreichiſche oder ſogenannte Kayſerliche geheime Hauß- Hof- und Staats-Cantzley durch weitere Abſonderung von derjenigen Stelle, ſo die Oeſterreichiſchen Lands-Sachen zu beſorgen hat, errichtet worden ſey. So notoriſch dieſes iſt, ſo notoriſch ſeynd auch die häuffige Klagen, ſo das Reich darüber geführet, daß andurch jüngſthero faſt alle Kayſerl. Reichs-Geſchäffte unter dem Nahmen geheimer Hauß- und Staats-Angelegenheiten von der Reichs-Cantzley ab- zu gedachter Oeſterreichiſchen Staats-Cantzley gezogen worden.

Die Reichs-Cantzley hat ihren weſentlichen Urſprung mit dem Anfang des Teutſchen Kayſerthums genommen. Alle Kayſerl. Reichs- und Staats-Sachen ſeynd von Alters her durch die Reichs-Cantzley gegangen, welche unter Ihrem höchſten Oberhaupt, dem Churfürſten zu Mayntz, als

als Ertz-Cantzler des Reichs, und deſſen Repræſentanten, dem Reichs-Vice-Cantzler, ſowohl in Kayſerlichen als in Churfürſtlichen Pflichten ſtehet, und nebſt denen innerlichen Reichs-Angelegenheiten auch die davon inſeparable gemeine Welt-Sachen zu beſorgen hat, zu welchem Ende ſich von Seculis her die Reichs-Cantzley in zwey beſondere Expeditiones für die Reichs-Lande Teutſcher Zungen, und für die übrige Länder und Staaten, ſo entweder gar nicht zum Römiſchen Reich gehören, oder nicht von Teutſcher Zunge ſeynd, abgetheilet befindet, von welchen dieſe die Lateiniſche, und jene die Teutſche Expedition genennet wird.

Dieſe uralte Verfaſſung iſt von dem Durchlanchtigſte Ertz-Hauß nicht abgeändert worden, als ſolches gantze Königreiche erblich acquirirete, ſondern die unter Ferdinando I. errichtete Königl. Hungariſch- und Böheimiſche Hof-Cantzleyen ſeynd nicht weniger, als die hernach entſtandene Spaniſche, Niederländiſche, Italiäniſche und Siebenbürgiſche geheime Hof-Cantzleyen, oder Raths-Collegia, bey ihren Land-Sachen in publicis & gratialibus ſowohl, als in denen dorthin in via Recurſus aut Reviſionis von denen höchſten Land-Dicaſteriis und Appellations-Collegiis gediehenen Juſtiz-Sachen geblieben. Eine ſolche Hof-Cantzley für das Ertz-Hertzogthum Oeſterreich zu errichten, iſt ſo wenig der Reichs-Cantzley, als der Hungariſch- oder Böheimiſchen Hof-Cantzley jemahls entgegen geweſen,

weſen, ſondern vielmehr Chur-Mayntziſcher Seits mehrmahlen inſtändig anverlanget worden. Gleichwie aber bis zu Ferdinandi II. Zeiten das Ertz-Hertzogthum Oeſterreich gemeiniglich zertheilet war, und die regierende Kayſerl. Linie offt nur den kleineſten Theil davon beſaß, ſo war eben dieſes die vornehmſte Urſach, womit die Römiſchen Kayſer bis auf Ferdinandum II. welcher gantz Oeſterreich wiederum vereinigte, die koſtbare Beſtellung eines eigenen Oeſterreichiſchen Cantzlers ablehneten, wie ſolches die zwiſchen Maximiliano II. und Chur-Mayntz hierüber gewechſelte Schreiben des mehrern bezeugen. Indeſſen erhellet ſowohl aus dieſem Schreiben, als aus denen ſo offt in öffentlichen Druck ausgegangenen und in allen Collectionibus Actorum publicorum befindlichen Reichs-Cantzley-Ordnungen Ferdinandi I. und Maximiliani II. daß bis zu Ferdinandi II. Zeiten die Oeſterreichiſche Land-Sachen zwar mit unter der Direction des Reichs-Vice-Cantzlers geſtanden, nichts deſto weniger aber von absonderlichen Secretariis (woraus endlich die nunmehrige Oeſterreichiſche Referendarii und Hof-Räthe geworden ſeynd) expediret, und die Acta in abſonderlichen Regiſtraturen aufbehalten worden, auch alle übrige Officianten dergeſtalten abgeſondert geweſen, daß es bis dahin nicht ſowohl an einer eigenen Oeſterreichiſchen Cantzley, als an einem eigenen Oeſterreichiſchen Cantzler gefehlet hat. Mit der hierauf unter Ferdinando II. erfolgten Separation war die Reichs-Cantzley nicht weniger als die Hungariſch-

riſch- und Böhmiſche Hof-Cantzleyen Anfangs gar wohl zu frieden, in Meynung, daß die Oeſterreichiſche Cantzley bey ihren Land-Sachen bleiben, und über jene ſich zu erheben nicht begehren werde. Es ereigneten ſich aber gar bald diejenigen Gravamina, womit von ſolcher Zeit an ſowohl die folgende Kayſerl. Wahl-Capitulationes als andere Acta publica angefüllet worden. Die Oeſterreichiſche Cantzley behielt auch nach der Separation den vorhin geführten Kayſerl. Stylum, und ſuchte ſich in allen der Kayſerl. Reichs-Cantzley gleich zu machen. Sie maſſen ſich aus dem von Friderico III. ſich und ſeinen Vettern aus dem Hauß Oeſterreich ertheilten, aber bis dahin nie practicirten Privilegio, an, diejenige Reichs-Standes Erhebungen und andere Kayſerl. Gnaden-Verleihungen unter Kayſerl. Nahmen und Titul zu ertheilen, welche in denen nachfolgenden Wahl-Capitulationibus ſo offt ausdrücklich caſſiret und annulliret worden. Sie ſuchte unter dem Nahmen einer Kayſerlichen geheimen Hauß-Cantzley ſich nicht nur über die Hungariſch- und Böhmiſche Cantzleyen zu erheben, ſondern auch die Reichs-Cantzley unter ſich zu bringen, und die vornehmſte Reichs- und Staats-Sachen nach und nach an ſich zu ziehen. Zu ſolchem Ende wurde endlich im gegenwärtigen Seculo aus mehrgedachter Oeſterreichiſchen Cantzley eine abſonderliche ſogenannte Kayſerl. Staats-Cantzley formiret, in der Abſicht, die Reichs-Cantzley von würcklicher Beſorgung aller Reichs- und Staats-Geſchäffte völlig auszuſchlieſſen, und ihr nichts

als die leere und pro legitimatione & executione ohnentbehrliche Formalia, oder gar nur die bloſſe Unterſchrifft derer bey der Oeſterreichiſchen Cantzley verfertigten Expeditionum zu überlaſſen, dergeſtalten, daß dieſe Hindanſetzung und Unterdruckung der Reichs-Cantzley ſchon damahls von vielen für einen Vorbothen des mit Ausgang des Ertz-Hauſes erfolgten Verluſtes des Kayſerthums angeſehen wurde.

Obwohlen alſo der Reichs-Vice-Cantzler ehedeſſen nebſt denen Reichs- und Staats-Angelegenheiten auch die Oeſterreichiſchen Land- und Hauß-Sachen mit beſorget hat, ſo kan doch daher von dem Wieneriſchen Hof nicht der mindeſte gegründete Vorwand zu weiterer Vorenthaltung des Reichs-Archivs genommen werden. Durch die unter Ferdinando II. erfolgte Separation ſeynd die Oeſterreichiſchen Land-Sachen alſofort auf einmahl von der Reichs-Cantzley gäntzlich abgeſchieden worden, und von dieſen Actis, ſo gedachter maſſen vorhin ſchon in beſondern Regiſtraturen aufbehalten wurden, iſt bekanntlich im Reichs-Archiv kein Blat vorhanden.

Eben ſo wenig kan geſagt werden, daß in dem Reichs-Archiv eigentliche Oeſterreichiſche Hauß-Sachen oder Inſtrumenta domeſtica zu ſuchen ſeynd. Dann die Originalia von Teſtamenten, Heyraths-Contracten, Privilegien und dergleichen Inſtrumenten, ſeynd ſo wenig zur Reichs-Cantzley, als zur Oeſterreichiſchen Hof-Cantz-

Cantzley jemahls abgegeben, ſondern allezeit bey Hof in dem ſogenannten Schatz aufbehalten worden; Mithin, wann auch gleich hievon ein und anderes Concept von der Reichs-Cantzley verfaſſet worden, und nunmehro mit der Staats-Regiſtratur ausgeliefert wird, ſo kan doch dadurch dem Wieneriſchen Hof nichts entgehen, da er nichts deſtoweniger die Originalia behält, und allenfalls, wann ſolche (wie nicht zu vermuthen) verlohren gegangen, von ſolchen Aufſätzen allezeit Copias vidimatas haben kan.

Vielweniger mögen hier die denen Oeſterreichiſchen Landes-Ständen ertheilte Privilegia Cæſarea zu einigen ſcheinbaren Vorwand dienen, da ſolche, ſo offt ſie von Römiſchen Kayſern als Kayſern verliehen worden, aus keiner andern als aus der Reichs-Cantzley haben ergehen können, die Originalia aber ohnehin ſchon in Handen gedachter Land-Ständen ſeynd. Die nehmliche Beſchaffenheit hat es mit denen Oeſterreichiſchen Inveſtituris paſſivis, dann die angeregte Lehen-Briefe ſeynd ja ohnehin in Oeſterreichiſchen Handen, die Aufſätze und übrige Acta aber gehören nicht dem Inveſtito, ſondern derjenigen Cantzley, aus welcher die Lehn vergeben werden.

Alle zum Reichs-Hof-Rath gelangende Acta Judicialia werden zum gemeinen Reichs Beſten endlich in das Reichs-Archiv abgegeben, und können natürlicher Weiſe nirgends anders hin gehören.

So

So wenig alſo von andern Reichs-Ständen und Landen ihre bey dem Reichs-Hof-Rath verhandelte Acta Judicialia, oder die ſie und ihre Landſaſſen betreffende Aufſätze von Privilegiis, Standes-Erhebungen und anderen Juſtiz-Lehens- oder Gnadens-Sachen, ja auch in ihren Hauß- und Staats-Angelegenheiten ergangenen Expeditionibus aus der Reichs-Cantzley abgefordert werden mögen, ſo wenig kan ſich dergleichen der Wieneriſche Hof anmaſſen.

In Summa, da bekanntlich das gantze Reichs-Archiv durch abſonderliche Zimmer in eigene Judicial, Feudal, Gratial- und Staats-Regiſtraturen abgetheilet iſt, und auf die erſtere keinesweges der mindeſte Anſpruch gemachet werden kan, ſo müßte alles, was der Wieneriſche Hof mit einigem Schein zu reclamiren hätte, nur in denen ſogenannten lateiniſch- und teutſchen Staats-Regiſtraturen zu ſuchen ſeyn. Nun iſt wohl an dem, daß, wann deſſen jüngſthero geäuſſerte Principia ſtatt hätten, der Reichs-Cantzley keine andere Acta als die bloſſe Credentiales derer Kayſerl. Geſandten und andere dergleichen leere Formularia gebühreten, alles übrige aber, ſo die würckliche Adminiſtration der Kayſerl. Regierung und die innerliche Geſtalt derer geführten Reichs-Geſchäffte betrifft, zur Oeſterreichiſchen Staats-Cantzley abgegeben werden müſſen. Allein, ſo wenig derjenige, welcher in Juſtiz-Sachen die Priora nöthig hat, ſich mit ſolchen Stücken behelffen kan, ſo nur ad nudam Executionem

nem & Formalia extrinſeca gehören, die Merita cauſæ und innerliche Geſtalt der Sachen aber nicht zu erkennen geben; ſo wenig kan auf ſolche Art in publicis ein Geſchäfft gründlich ausgeführet, oder die Kayſerl. Regierung recht fortgeſetzet werden, wann die nöthigen Priora nicht bey Handen ſeynd.

Die Natur der Teutſchen Reichs-Verfaſſung und eines jedweden Wahl-Reichs bringet von ſelbſten mit ſich, daß jedwedem Succeſſori die ante Acta ſeines Vorfahrens ohne Anſtand ausgeliefert werden müſſen. So iſt es von Alters her zu allen Zeiten gehalten worden, wann gleich das Kayſerthum von einem Hauß auf das andere gekommen. Das Durchlauchtige Ertz-Hauß iſt hierinnfalls bey jedesmahliger Gelangung zum Kayſerthum eben ſo zu Werck gegangen, und hat bey dem, von Alberti II. Zeiten an, allein continuirten Beſitz der Kayſerlichen Würde weder von denen der Reichs-Cantzley mit obliegenden Chur-Mayntziſchen Pflichten, noch von der tempore Interregni den Ertz-Cantzler allein zuſtehenden cuſtodia Archivorum Imperii, nie einigen Anſtoß gelitten, ſondern vielmehr in ſeinem Flor und Wachsthum beſtändig zugenommen, ſo lange die Reichs-Cantzley alle deſſen Arcana vornehmlich zu verwalten hätte. Die anverlangende Separation iſt auch an ſich ſelbſten ſo ohnmöglich, als unſtatthafft. Alle Kayſerl. Staats-Geſchäffte ſeynd jederzeit vornehmlich in Kayſerl. Nahmen verhandelt worden.

In allen Friedens-Schlüſſen, Allianzen und dergleichen Tractaten, iſt dem Reich, und zum Theil auch der Reichs-Cantzley ſelbſten, in contextu, oder durch einige Articulos ſeparatos, vorgeſehen worden, in der gantzen Staats-Regiſtratur ſeynd gar wenig Inſtructiones oder Relationes derer Kayſerl. Geſandten zu finden, wo nicht die Kayſerlichen und Reichs-Sachen den gröſten Theil ausmachen, welche aber von denen Hauß-Angelegenheiten abzuſondern, und dieſe Paſſus heraus zu ſchneiden, ohnehin nicht thunlich iſt. Mithin iſt nichts natürlicher, als daß der Wieneriſche Hof ſich damit zu begnügen habe, wann ihme, wie allen andern Reichs-Ständen benöthigten Falls aus der gemeinen Reichs-Catzley die anverlangende Nachrichten und Abſchrifften, auf die Art, wie ſolche bishero in allen nicht gar neuen Angelegenheiten von der Reichs-Cantzley der Oeſterreichiſchen mitgetheilet worden, künfftighin nicht verſaget werden.

Die Beyſorge, welche der Wieneriſche Hof hiebey ſo deutlich zu erkennen giebt, daß auf ſolche Art alles, was derſelbe bishero jemahls nicht ſowohl wider Franckreich als wider das Chur-Hauß Bayern und andere Reichs-Stände heimlich geſchmiedet und betrieben hat, auf einmahl an das Tages Licht kommen dörffte, iſt eines Theils nicht ohne Befremdung anzuhören, andern Theils aber in der Sache ſelbſten wenig gegründet. Die höchſte Amts-Obliegenheiten des erſten Churfürſten und Ertz-Cantzlers des

Reichs,

Reichs, und die von geſammter Reichs-Cantzley obhabende ſchwere Pflichten, bringen von ſelbſten mit ſich, alles dasjenige geheim zu halten, deſſen Publication nur zum Nachtheil des geſammten Reichs und gefährlichen Zerrüttungen gereichen würde. Die vor abgelebte Römiſche Kayſer haben dergleichen nie erfahren, noch befürchtet, oder deßwegen ein Mißtrauen in die Reichs-Cantzley geſetzet. Dermahlen aber hat dergleichen Beyſorge noch viel weniger ſtatt, dann die alten Sachen haben in die dermahlige Welt-Läuffte gar geringen Einfluß; Und jüngſthero ſeynd zur Reichs-Cantzley gar wenig Heimlichkeiten gekommen. Was aber durch ſelbe in via nudæ Executionis wider das Intereſſe eines oder des andern Hofes ergehen zu laſſen für gut befunden worden, iſt ohnehin ex effectu einem jedweden bekannt genug, und ohne Kopffbrechen davon der gantze Endzweck und Hergang zu errathen. Nicht nur alle Hauß-Arcana, ſondern auch faſt alle wichtige das Reich und deſſen Stände betreffende Staats-Angelegenheiten ſeynd in denen letztern Jahren hauptſächlich von der Oeſterreichiſchen oder ſogenannten Kayſerlichen Staats-Cantzley geführet worden. Die mehreſten Reichs-Belehnungen, die Jülich- und Bergiſche, nebſt andern Succeſſions-Angelegenheiten, die Recurs-Sachen und übrige auf dem Reichs-Tage fürgewaltete Materien, nebſt allen *jüngſt*-hero verhandelten wichtigen Reichs- und Staats-Geſchäfften, von welchen allen die vornehmſte und ihr innerliches Weſen betreffende

Acta bey der Oeſterreichiſchen Cantzley liegen, können dieſes genugſam bezeugen, derer aus der Reichs-Cantzley entlehnten und bis dato nicht zurück gegebenen Actorum zu geſchweigen.

An ſtatt alſo, daß die Reichs-Cantzley nach der vorlängſt erfolgten Separation der Oeſterreichiſchen das Mindeſte auszuliefern ſchuldig wäre, ſo hätte vielmehr der Wieneriſche Hof über dasjenige, was würcklich im Reichs-Archiv befindlich iſt, noch viel andere zum Kayſerthum gehörige und jenem Hof dermahlen nicht nützlich- oder nöthige Acta heraus zu geben. Die von Errichtung der Oeſterreichiſchen Cantzley, und an, und zumahlen jüngſt-hero gedachter maſſen dorthin gezogene Reichs-Sachen, können ſo wenig, als die aus der Reichs-Cantzley ausgeborgte Priora, dem gemeinen Reichs-Archiv mit Recht vorenthalten werden. In denen Wieneriſchen Hof-Cammer- und Hof-Kriegs-Raths-Cantzleyen ſeynd gantze Volumina befindlich, ſo die Römer-Monathe, Reichs-Ritterſchafftliche Subſidia, Winter-Quartiere, Durch-Marſch- und andere Reichs-Sachen betreffen, welche Acta man dorten nunmehro nicht nöthig hat, und gröſtentheils zu gar nichts mehr gebrauchen kan. Bey dem Obriſt-Hofmeiſter-Amt liegen alle Acta und Protocolla, ſo das Kayſerl. Hof-Ceremoniel betreffen, deren nunmehro nicht der Wieneriſche, ſondern der Kayſerl. Hof benöthiget iſt. Gleiche Bewandnuß hat es mit denen ſowohl die Reichs-Geſchäffte, als das eigentliche Kayſerl. Cere-

Ceremoniale in ſich enthaltenden Kayſerl-Commiſſions- und Geſandtſchaffts-Archivis zu Rom, Regenſpurg und anderer Orten, welches alles die Reichs-Cantzley mit viel beſſern Recht von dem Wieneriſchen Hof, als dieſer ſeine ſogenannte Publica auſtriaca von der Reichs-Cantzley fordern kan.

Schchlüßlichen wird ein jedweder, der dasjenige, ſo bißhero wegen Extradition des Reichs-Archivs zwiſchen dem Wieneriſchen Hof und Chur-Mayntz verhandelt worden, und in öffentlichen Druck vor Augen liegt, mit unpartheyiſchen Gemüth betrachtet, gar bald einſehen, welcher Theil dißfalls in mora ſeye, und was man ſich in effectu von dieſer wiederum dem Schein nach angebothenen gutwilligen Verabfolgung zu verſprechen habe. Dann ſchon im verwichenen Jahr hat ſich der Wieneriſche Hof hierzu erbothen, jedoch unter feyerlichſter Beziehung auf ſeine bey der Kayſerl. Wahl ſub pœna nullitatis zu beobachtende vermeyntliche Gerechtſame, und unter der weit ausſehenden Bedingnuß einer vorher zu vollziehenden general-Separation, von welcher wohl vor zu ſehen war, daß hierüber die beyderſeitige Commiſſarii ſich nie vergleichen, oder wenigſtens ihre Commiſſion in vielen Jahren nicht zu Ende bringen würden. Wie dann damahls nicht die geringſte Diſtinction zwiſchen denen auſſer Streit keiner Separation bedürffigen Judicial- oder Feudal-Actis, und dem übrigen Reichs-Archiv gemacht, ſondern ſich allezeit nur

überhaupt in bloſſen generalibus erkläret wurde, anderer Hand-greifflicher Ausflüchten und Aufzüglichkeiten zu geſchweigen. Dermahlen aber wird in dem neuerlich ausgegangenen Pro Memoria nicht allein wiederum die Proteſtation wider die von der gantzen Welt für rechtmäßig erkannte Römiſch-Kayſerl. Wahl mit eingemiſchet, und die würckliche Auslieferung des Reichs-Archivs auf obige unſtatthaffte und ohnmögliche Bedingnuß einer vorher zu bewerckſtelligenden univerſal-Separation hinaus geſtellet, ſondern ihr auch eine ſo verfängliche, und das gantze Verſprechen entkräfftende Clauſul, in ſo weit ſothane Acta nur immer ad Archivum Imperii und nicht ad Archivum Cæſaris gehören, angehencket, daß, vermöge dieſer Diſtinction, der Wieneriſche Hof alles, was jemahls Kayſerl. Seits ſowohl in Juſtiz-Sachen als in publicis verhandelt worden, wo nicht tanquam publica auſtriaca, doch tanquam acta Cæſaris & non Imperii ſich vindiciren, das Reich oder die Reichs-Cantzley aber von dem gantzen Reichs-Archiv wenig oder gar nichts zu gewarten haben wird. Soviel hat man nur dem in öffentlichen Zeitungen publicirten Extract privato nomine entgegen zu ſetzen für nicht undienlich erachtet, maſſen die förmliche Beantwortung des Haupt-Wercks und gantzen Wieneriſchen Pro Memoria gegenwärtigen Blättern nicht zuſtehet.

Lit. G.

Lit. G.

Churfürſtlich-Mayntziſche Anmerckungen auf das Königliche Circular-Reſcript, de Dato Wien, den 2. Febr. 1742.

Reſcriptum ſo Seine Königliche Majeſtät zu Hungarn und Böheim an Dero geſammte auswärtige Miniſtros allergnädigſt erlaſſen haben.

Maria Thereſia, von GOttes Gnaden Königin zu Ungarn und Böheim, Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich, ꝛc. ꝛc.

Den erſten dieſes langte ein Chur-Mayntziſcher Courier hier an. Derſelba verfügte ſich in Unſers erſten Hof-Cantzlers, Grafen von Sintzendorff Behauſung, allwo er zwey verſchloſſene Schreiben, das eine an Uns, und das andere an den Reichs-Cantzley-Lateiniſchen Expeditions Regiſtratorem von Pranghe lautend, übergabe.

Chur-Mayntziſche Anmerckungen auf vorſtehendes Reſcriptum.

Man muß Chur-Mayntziſcher Seits mehrmahlen bedauren, daß der Königin Majeſtät jederzeit hoch-venerirlicher

Nahmen und Unterſchrifft abereins auf eine ſo ſcheinloſe Weiß mißbrauchet werde, als in dem hievorſtehenden mit offenbarer Hintergehung Ihrer Majeſtät aufgeſtellten und mit äuſſerſter Beſtrebung in Abdruck ausgeſtreueten, auch wohl bemercklich der Chur-Mayntziſchen geheimen Cantzley ſchlechterdingen zugeſendtem Circular-Reſcript von dem wunderſeltſamen Verfaſſer beſchiehet; Deſſelben Ungrund iſt allzuhandgreifflich, als daß nicht dabey die ungleicheſte aber wohl vergebliche Verdrehungen des Verlauffs von ſelbſten ſich zu Tag legen. Dann mit was Vernunfft iſt wohl zu vermuthen? daß der Chur-Mayntziſche Courier eine andere Inſtruction gehabt haben ſolle, als allein das eine Chur-Mayntziſche Schreiben an der Königin Majeſtät bey dem zu denen Staats-Geſchäfften angeſetzten Hof-Cantzler, und das andere an den Reichs-Regiſtratorem von Pranghe, auch dieſem und nicht dem Hof-Cantzler zu behändigen, immaſſen hierunten des weitern erfolgen wird.

Weder einige Zuſchrifft an gedachten Unſern erſten Hof-Cantzler wurde von Ihme untereinſten überbracht, noch ware ſo gar ein Couvert über beede vorerwehnte Schreiben befindlich.

Beyde Schreiben waren unter ihren ordentlichen Umſchlägen verſchloſſen, und mit ihren Ueberſchrifften verſehen, beſonders jene

ne an Ihro Majeſtät die Königin, und zwar dieſes pleniſſimo Titulo. Daß nun dabey ein weiterer Umſchlag ſogar mit einer Zuſchrifft an den Wieneriſchen Hof-Cantzler ſich finden ſollen, davon weiß man ſich die mindeſte Urſach nicht vorzuſtellen. Weder einiges dergleichen Herkommen iſt jemahlen bekannt oder erweißlich, noch auch ein Grund erſinnlich, wohl aber gemeinüblich und Weltkündig, daß dergleichen Schreiben dem Staats-Miniſtre zugebracht werden, ohne daß ein weiterer Umſtand oder gar eine Correſpondez mit demſelben nöthig ſeye.

Eine in allen ihren Umſtänden ſo auserordentliche Begebenheit mußte Uns, als Wir ſogleich darvon verſtändiget worden, nicht wenig befremden.

Der Königin Majeſtät ſeynd ſichtbarlich mit denen unerfindlchſten Vorbildungen hintergangen worden, ſonſten bey Dero Erleuchtung einige Befremdung nicht hätte entſtehen können.

Keine Urſach iſt leicht zu erdencken möglich, warumen das Schreiben an Pranghe nicht vom Courier ſelbſten beſtellet worden, ſonderu durch die Hände Unſers erſten Hof-Cantzlers lauffen ſollen; Auſſer man hätte ſich juſt vorge-

nommen, die Unbeſcheidenheit auf das höchſte hinaus zu treiben.

Die hier einverleibte eydlich bekräfftigte Relation des Couriers zeiget, wie er daran kommen, daß er dem Hof-Cantzler das Churfürſtliche Schreiben an den von Pranghe mitbehändiget, und ware derſelbe durch die unterwegs ausgeſtandene viele Examina deren Generals und Officiers dazu gerathen.

Relation über dasjenige / was paſſiret, als ich Ends unterſchriebener mit dem von Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, meinem gnädigſten Herrn, mir anvertrauten Schreiben, an der Königin von Ungarn Majeſtät abgeſchickt worden.

Den 27ſten des verfloſſenen Monats Januarii dieſes Jahrs, Abends um 4. Uhr, ritte ich mit meiner Expedition von Franckfurt am Mayn ab, und nachdeme ich mit Aufweiſung meines beygehabten, und wegen Erhalhaltung neuer Päſſen, mich hin- und wieder zimmlich aufhalten müſſen, mit einem von dem commandirenden Oeſterreichiſchen General, Herrn Grafen von Khevenhüller ſelbſten erhaltenen Paß, Donnerſtags den 1. dieſes Morgens gegen 10. Uhr zu Wien ankame, ſtiege vor daſigen Herrn Hof-Cantzlers, Grafen von Sintzendorff Excellenz

lenz Quartier ab, lieſſe mich als einen Chur-Mayntziſchen Courier mit aufhabenden Depeches bey gedachter Excellenz melden, welche mich dann auch ſogleich vorgelaſſen, Dero ich das aufgehabte Schreiben an der Königin von Ungarn Majeſtät, von Jhro Churfürſtlichen Gnaden zu eigenen Händen überreichte; Worauf ſie mich in der Anti-Chambre warten heiſſen; Nachdeme ich mich nun drey Viertel-Stund daſelbſt aufgehalten, bekame ich die Ordre, mich Abends gegen 6. Uhr wieder allda einzufinden, deſſen zu Folg ich dann gegen Abend um halb 6. Uhr mich præſentirt, gegen halb 7. Uhr wurde ich abermahl vorgelaſſen vor Hochgedacht Seine, des Herrn Obriſt-Hof-Cantzlers, Grafen von Sintzendorff Excellenz, die fragten mich: An wen ich das aufgehabte Schreiben zu überreichen befelcht wäre? und da ich geantwortet: Solches an Se. Excellenz ſelbſten einzuhändigen Ordre zu haben; Gaben Sie mir das Jhnen vorhin zugeſtellte Schreiben an der Königin von Ungarn Majeſtät von Jhro Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz wieder zuruck, mit dem Bedeuten: Daß es bey dahieſigem Hof herkommlich ſeye, von denen an Jhro Königliche Majeſtät überbringenden Schreiben eine Abſchrifft dabey mit zu überbringen, um von dem Jnnhalt des Schreibens die gebührende Nachricht zu haben. Als dieſes alſo vorgegangen, und ich das Schreiben wieder in Händen hatte, fragte ich: Ob ich dann darmit wieder znruck reiten ſollte? und bekame zur Antwort: Jch könte thun, was ich wollte; jedoch

könnte

könnte ich mich des andern Tags gegen 9. Uhr wiederum melden. Den andern Tag, Freytags den 2. dieſes, als auf Mariä Liechtmeß, fande mich um obgedachte 9. Uhr-Stunde wiederum ein, erhielte aber von gedachten Herrn Hof-Cantzlers Secretario die Nachricht, daß Se. Excellenz in der Conferenz wären, ich mithin eine Heil. Meß hören, und gegen 11. Uhr wieder kommen könnte; Als ich nun um gedachte 11. Uhr mich eingefunden, und bis ohngefehr halb 1. Uhr zugewartet hatte, wurde ich nochmahlen vor gedachte Se. Excellenz beruffen, von welchem ich zur Antwort erhalten: Daß ich mit dem mir zuruck gegebenen mehrgemeldtem Schreiben wieder zuruck reiten könnte; zu dem Ende von deſſen Secretario ein Billet zu Gehabung der nöthigen Poſt-Pferden, empfangen. Das annoch aufgehabte Schreiben an Herrn Regiſtratoren von Pranghe überlieferte ich demnach, und nach einer von ihme erhaltenen Antwort, habe ich mich wieder gegen 3. Uhr Nachmittags auf die Ruckreiſe begeben, und bin mit der Gnade GOttes, nachdem ich ein Tag und zwey Nachte, wegen Unſicherheit deren zwiſchen Plättling und Straubingen ſtreiffenden Panduren; und weilen 8. Stund zuruck nach Landau, wegen des nöthigen Paſſes von dem commandirenden Herrn Officier, reiten müſſen, geſtern Abend gegen 10. Uhr dahier in Franckfurt wieder angelanget.

Franckfurt, den 8. Febr. 1742.

Johannes Gruch.

Fer-

Fernere umſtändliche Relation über dasjenige, was paſſiret, als ich Ends unterſchriebener mit dem von Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, meinem gnädigſten Herrn, mir anvertrauten Schreiben an der Königin von Ungarn Majeſtät abgeſchickt worden.

Nachdeme mir ein zu Wien aus Befehl Ihro Majeſtät der Königin von Ungarn heraus gekommener Druck vorgezeigt und aufgegeben worden, über die eigentliche Ueberlieferung meiner aufgehabten Schreiben an der Königin in Ungarn Majeſtät und den Regiſtratorem Pranghe, eine nähere umſtändlichere Auskunfft zu geben, wobey mich erinneren würde, daß vor meiner Abreiß von hier nach Wien, mir das Schreiben an der Königin in Ungarn Majeſtät mit dem Auftrag gegeben worden ſeye, ſolches des Herrn Hof-Cantzlers, Grafen von Sintzendorff Excellenz, zuzuſtellen, ſodann das Schreiben an Regiſtratorem Pranghe, mit dem Vermelden, dieſer würde mir an Hand gehen; Als ſolle hierauf mich ferner gehorſamſt erklären, daß, wie gemeldet, mir vor meiner Abreiß der Befehl ertheilet, die Zuſtellung deren Briefen auch von mir nicht auf einmahl geſchehen, ſondern ich überreichte vor allem das Schreiben an der Königin Majeſtät, hernach aber, als mich erinneret, wie auf dem Weeg mit dem Paß auch meine aufhabende ſammtliche Brief habe zeigen müſſen, ſo habe in gutem Glauben den Brief an den Regiſtratorem

torem Pranghe, und ein Schreiben von Herrn General von Bärnklau, ſo nnterwegs empfangen, mehr hochgemeldter Excellenz auch vorgezeigt, und zu Handen gegeben, von welchen gedachten Schreiben das an der Königin Majeſtät und Herrn Pranghe, mir wieder zuruck geſtellet, das von Herrn Baron von Bärenklau aber zuruck behalten worden, welches alles ich unterſchriebener der Wahrheit zu Steuer, mit leiblichem Eyd zu beſtättigen bereit bin.

Franckfurt, den 15. Febr. 1742.

Johannes Gruch.

Mit was Schein iſt wohl zu muthmaſſen, daß von Seiten Chur-Mayntz es die Meynung gehabt haben ſollte, das Schreiben an den von Pranghe, demſelben durch den jenſeitigen Hof-Cantzler zukommen zu laſſen? worinnen Er Pranghe, angewieſen wurde, dem Courier an Handen zu gehen, und zwar in einer Sach, worinn das Miniſterium zu Wien bis anhero ſich ſo widerig bezeiget hatte; Wohin der Innhalt dieſes Churfürſtlichen Schreibens oder Signatur an den von Pranghe gerichtet, iſt hier nachfolgend zu erſehen:

Copia

Copia Churfürſtlich-Mayntziſcher Signatur an den Reichs-Regiſtratorem von Pranghe.

Nachdeme Ihre Churfürſtliche Gnaden von Mayntz, unſer gnädigſter Herr, von obhabenden Reichs-Ertz-Cancellariats-wegen, gnädigſt für gut und nöthig angeſehen haben, zu dereinſtiger Verabfolgung des Reichs-Archivs, über Ihr jüngeres dem Reichs-Regiſtratoren von Pranghe zur Beſtellung zugefertigtes Schreiben an der Königin von Ungarn und Böheim Majeſtät die wiederholte Amts-pflichtige Vorſtell- und Erinnerung durch eigenen Courier zu thun, wie beyverwahrte Abſchrifft beſaget; Als bleibt ſolches beſagtem Reichs-Regiſtratoren von Pranghe des Ends hiedurch ohnverhalten, damit derſelbe ſowohl dem gedachten Courier alles Fleiſſes zur ſchleunigen gewierigen Reſpedirung Hand biethe, als auch wegen Fertighaltung des gedachten Reichs-Archivs zur ſo baldigen Abfuhr nichts unterlaſſe.

Signatum Franckfurt, den 27. Jan. 1742.

(L.S.)

Die-

Dieſes Churfürſtliche Schreiben an der Königin Majeſtät ſelbſten, iſt denen unter dem Abdruck befindlichen Chur-Mayntziſchen Erläuterungen des angemaßten Wieneriſchen Unterrichts wegen der Böhmiſchen Wahl-Stimm, beygefüget. Und warum hat der jenſeitige Hof-Cantzler nicht den Courier mit dem Schreiben an den Pranghe, auch an denſelben verwieſen? da ihme doch gantz recht ware, daß der Courier das in ſeiner Relation angezogene Schreiben von dem General Bärnklau mit abgegeben. Niemand Vernünfftiges wird hiebey etwas unbeſcheidenes von Seiten Chur-Mayntz, ſondern nur höchſtens ein wohl nichts- oder wenigſtens nicht viel bedeutendes Verſehen des Couriers, wann anderſt ein ſo offenhertziges Bezeigen nicht vielmehr eine Belobung verdienet, finden können, wohl aber anderer Seits eine äuſſerſte Befleißigung wahrnehmen, dem erſten um jenen Hof wohl kundbarlich höchſt-verdienten Churfürſten des Reichs, auf alle Weiß ſich zuzudringen; die darob erwachſende Unehr aber, fället auf den mit ſeinen Schreib-Arten juſt ſo, wie mit ſeinen Rathſchlägen, gäntzlich extravagirenden Verfaſſer zuruck.

Eben ſo unanſtändig iſt die Art, deren ſich in Anſehung des an Uns ſelbſten lauffenden Schreibens bedienet worden: Schwerlich dörffte auf gleiche Weiß einem gecrönten Haupt jemahlen eine Zuſchrifft zugekommen ſeyn. Aber-

Abermahlen iſt kein Schein-Grund von einiger der Königin Majeſtät durch Abgebung des Schreibens für Dieſelbe an den Hof-Cantzler widerfahren ſeyn ſollender Ungebühr, vernünfftiger Weiß anzutreffen.

Und iſt eine ohnedas kundbare Sach, was die allgemeine Obſervanz derer Höfen dißfalls mit ſich bringet; wann ſich nicht allzeit daran gebunden worden, vorläuffig mit der Aushändigung einer Abſchrifft des zu überreichenden Schreibens zu beſtehen; So iſt es beſchehen, weilen die Zeit und Umſtände zugelaſſen, darüber hinaus zu gehen, nicht aber, daß man ſich daran zu halten, nicht befugt geweſen wäre.

Der Verfaſſer muß ſelbſten hier geſtehen, daß niemahls hergebracht worden, von dem Schreiben an den höchſten Principalen oder Principalin, auch zufoderiſt eine Abſchrifft beyzufügen. Niemahlen und niemahlen iſt dergleichen geſchehen, noch auch begehret worden; und wie iſt dann möglich, ſo ſchamloß dahin zu ſchreiben, und in die gantze Welt auszuſchreiben, als ob hierinnen wider der Königin Majeſtät eine Unbild verübet worden? und wann jetzt hochgedachte Königin keine Schreiben mehr ſolle empfangen dörffen, welche Dero Miniſterii Cenſur vorhin nicht paſſiret, ſo hätte man deſſen vorher allerdings verſtändiget ſeyn müſſen.

Wie bedencklich aber gegenwärtige Läufften ſeynd, und ob ein ſolcher Paſſus, als Eingangs erwehnter iſt, nicht verdächtig ſcheinen müſſe, kan niemand leicht verborgen ſeyn. Und wann man gleich all übriges bey Seiten ſetzen wollte; ſo iſt doch nicht erhört, daß man ein Schreiben an eine Königin durch einen Courier auf ſolche Weiß in Deren eigener Reſidenz-Stadt abgeben laſſen.

Gar verſchiedene Schreiben von der Königin Majeſtät an Ihre Churfürſtliche Gnaden von Mayntz, ſeynd durch jenſeitige Courier ſo gar ſporenſtreichs in die Churfürſtliche Reſidenz und Wohnzimmer zu Churfürſtlichen Handen ohnmittelbar eingeloffen, andere aber, und zwar eine Zeithero ſehr unſchicklichen Innhalts, durch ein ſo anderen jenſeitigen Angehörigen abgegeben worden, ohne daß daran gedacht worden wäre, eine Abſchrifft vorgängig zu begehren oder zuzuſtellen; und mit was Ehrbarkeit mag der Verfaſſer auf einmahl als eine ſo gar ſündliche Ungebühr ausruffen, was beeden Höfen jederzeit recht geweſen, und von jenen mit vorangezeigter Uebermaaß ausgeübet worden? wobey Chur-Mayntz, als gleichwohlen der erſte Churfürſt, und Königliche Ehre ebengleich habend, das jenſeitige nach dem vorigen Kayſerlichen Fuß immer ausgemeſſene Schreiben und Thun bis anhero diſſimuliret hat.

Alle

Alle Regulen der Beſcheidenheit, des Decori, und was ſogar mitten im Krieg, ein gecröntes Haupt dem andern, oder vielmehr ſich ſelbſten ſchuldig iſt, werden andurch verletzt. Die Uns heut wiederfahrende Zudringung kan morgen einen andern betreffen, mithin iſt allen, auch Unſern Feinden ſelbſten daran gelegen, daß kein ſo unanſtändiges Verfahren Eingang finden möge.

Dieſes nach Gewohnheit des Verfaſſers ſo leere als unzimmliche Wörter-Werck verfället durch den jetzt angezogenen Vorhergang von ſelbſten um damehr, als er, der Verfaſſer, hiebey ein- vor allemahl zu belehren iſt, daß er es mit dem Königlich-Ehren habenden erſten Churfürſten des Reichs zu thun habe.

Wir können nicht läugnen, ungemein andurch betroffen worden zu ſeyn, und hätten es um ſo weniger vermuthet, als Reichs- und Weltkündig iſt, was weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Kayſerl. Majeſtät und Liebden, des Churfürſten zu Mayntz Liebden, Dero untergebenes Ertz-Stifft und Famille zu dancken haben.

Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz können vielmehr nicht in Abrede ſeyn, durch dieſes ungereimte Bezeigen und Auflagen ungemein betroffen worden zu ſeyn, und hät-

ten Sie es um ſo weniger vermuthet, als Reichs- und Welt-bewähret iſt, was um weyland Ihre in GOtt ruhende Kayſerliche Majeſtät, wie auch der Königin Majeſtät ſelbſten Seine Churfürſtliche Gnaden für Sich, Dero untergebenen Ertz-Stifft, und uraltes Reichs ohnmittelbares Geſchlecht für überwiegende Verdienſten erworben haben.

Die Sach hat Uns alſo Anfangs faſt unglaublich geſchienen, und ſeynd mithin ihme, Courier, die nöthige Fragen geſtellet worden, um zu wiſſen, ob nicht etwann ſeiner Seits ein Fehler untergeloffen? Allein iſt er darauf beſtanden, die gantz gemeſſene Anweiſung erhalten zu haben, die Abgab juſt ſo, wie erfolget, zu thun.

Der mit ſo ungemeiner Affectation exaggerirende Verlauff mit dem Courier, iſt hievor wahrhafft vorgelegt, und deme allein noch beyzufügen, daß, wie aus deſſen hieroben eingetragener beſchworner Relation zu erſehen, den gedachten Courier niemand, als der kranck zu Bett gelegene Hof-Cantzler in Sachen beſprochen, deme er, Courier, das Ohr vor den Mund halten müſſen, um das, was er geſprochen, zu verſtehen.

Obwohlen Wir alſo denen unbilligſten Zudringungen den äuſſerſten Glimpf und Moderation entgegen zu ſetzen, vorlängſt gewohnet ſeynd, und Uns von dieſer Richtſchnur im mindeſten zu ent-

entfernen, nie gedencken; So können Wir jedoch nicht einſtens jenem nicht entſtehen, was Wir Unſerer hohen Geburt und Würde ſchuldig ſeynd.

Wer hiebey der beleydigte Theil ſeye, läſſet man dem ehrbaren Welt-Urtheil anheim, mit dem alleinigen Beyſatz, daß, ſo wenig Ihre Churfürſtliche Gnaden von Mayntz gedencken, der Königin Majeſtät mit zukommender Achtung jemahlen zu entſtehen, ſo veſt Sie auch gemeynet ſeyen, Ihre Churfürſtliche Würden und Zuſtändigkeiten vollermaſſen zu handhaben, und darinnen von niemand weniger, als den Verfaſſer, Ihro zunahe tretten zu laſſen.

Wir haben alſo beede Briefe ihme, Courier, zuruck zu ſtellen anbefohlen, deſſen Gutdüncken überlaſſen worden, das Schreiben an Pranghe ihme, Pranghe, ſelbſten zu behändigen; Und werden Wir auf jede Zuſchrifft, ſo an Uns auf eine geziemende Art gebracht wird, das behörige ungeſäumt zu erwidern nicht ermanglen.

Bey dieſer Zuruckſendung des Chur-Mayntziſchen Schreibens vom 27. des verfloſſenen Monaths, und beygeſchloſſenen Churfürſtlichen Collegial-Concluſi, die Verabfolgung des Reichs-Archivs betreffend, hat es ſein Bewenden nicht gehabt, ſondern es iſt auch das vor-

hergegangene Chur⸗Mayntziſche vom 22. vorhin, ſammt dem auch beygeſchloſſen geweſenen gedachtem Collegial-Concluſo, durch den Reichs⸗Regiſtratoren von Pranghe, unerbrochen wieder eingeſchicket worden, deſſen Bericht das mit ihme vorgegangene Attentions-würdige zu erkennen giebt, wie hier ſeines Innhalts folget, deme auch beede Churfürſtliche Schreiben ſammt mehrberührtem Collegial-Concluſo hinzugeſetzet ſeynd.

Copia unterthänigſten Bericht⸗Schreibens an Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz, von dem Reichs⸗Regiſtratore von Pranghe, de dato Wien den 7ten Febr. 1742.

Am verwichenen Sambſtag im finſtern Abend, iſt in meinem Quartier durch einen unbekannten Menſchen, welcher ſich nicht aufgehalten, und annoch weniger abwarten wollen, daß ein Liecht wäre geholet worden, Euer Churfürſtlichen Gnaden gnädigſtes vom 22. Januarii, worauf per Staffetam angemercket ware, der Dienſt⸗Magd zugeſtellet worden.

Wie ich Sonntags früh in die Wohnung des erſten Oeſterreichiſchen Hof⸗Cantzlers Herrn Grafen von Sintzendorff mich verfüget, mit der Anzeige, daß an Ihre Majeſtät die Königin von Euer Churfürſtlichen Gnaden ein Anſchreiben zu behän⸗

behändigen hätte, wurde zwar eingewendet, daß, wegen zugenommenen Unpäßlichkeit des obbeſagten Herrn Hof-Cantzlers, ohnmöglich vorgelaſſen werden könnte, nichts deſtoweniger die Frage geſtellet, ob bey berührtem Anſchreiben eine Abſchrifft ſeye? Am Montag bliebe ich ohne Antwort. Geſtern aber wurde mir bedeutet, daß, weilen keine Abſchrifft beygelegt wäre, das Anſchreiben nicht angenommen werden könnte.

Euer Churfürſtlichen Gnaden geruhen, bey dieſer Bewandnuß mildeſt zu erlauben, daß vielerwehntes Anſchreiben zu Höchſten Churfürſtlichen Händen obruck beförderе, indeme mir nicht getrauet habe, ſelbiges länger aufzubehalten: Zu Höchſt-beliebigen weitern gnädigſten Befehlen in ſchuldigſten Gehorſam, wie zu beharrlichen Churfürſtlichen Hulden und Gnaden mich empfehlend.

Copia Schreibens an der Königin von Hungarn Majeſtät, von Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, de dato Franckfurt den 22. Januarii 1742.

Aus Euer Königlichen Majeſtät Wieder-Antwort vom 30. Decembris vorigen Jahrs, auf Mein Schreiben vom 27. Octobris vorhin habe Ich erſehen, was geſtalten Dieſelbe das von vorigen Kayſerlichen Regierungen her unter meinem Amts-mäßigen Verwahr

wahr annoch vorhandene Reichs-Archiv mir, als dem Ertz-Cantzlern, von dannen anderwärtshin verabfolgen zu laſſen, nicht gemeynt verbleiben. Nachdem Ich nun nicht habe weiters zuruck halten können, dem bekannter maſſen hier verſammleten Churfürſtlichen Collegio hievon die gemeſſene Anzeig zu thun, ſofort darauf ein Concluſum abgefaßt, auch deſſen Mittheilung an Euer Königliche Majeſtät beſchloſſen, und mir heimgegeben worden, ſo bewürcke ſolches, mittelſt des darüber gefertigten Anſchluſſes, und bin Euer Königlichen Majeſtät endlichen Fügung billig erwartend, um das weiters nöthige vorlängſt veranſtalter maſſen zu beobachten. Wegen des übrigen Innhalts beziehe mich auf das, was vorhin mehrmahlen zu erkennen gegeben, und verharre ꝛc.

Copia Schreibens an Ihro Majeſtät die Königin von Hungarn, von Ihro Churfürſtlichen Gnaden von Mayntz, de dato Franckfurt, den 27. Januarii 1742.

Euer Königlichen Majeſtät habe ich mit beygefügtem Churfürſtlichen Collegial-Concluſo unterm 22. dieſes zu erkennen gegeben, warum Dieſelbe zu dem allgemeinen nicht nur, ſondern Dero ſelbſt eigenem wahren Beſten, endlich das unter meinem Amts-mäßigen Verwahr allda noch befindliche Reichs-Archiv weiters nicht aufhalten, ſondern ohne längeren Verzug,

zug, meiner Diſpoſition nach, verabfolgen laſſen möchten. Nachdeme nun hierinnen die Nothwendigkeit immer gröſſer und wichtiger wird, alſo, daß aus einig weiterer Saumnuß die ſchwereſte Folgen gantz unfehlbar entſtehen, welche Euer Königliche Majeſtät ſelbſten am betrübteſten, dem geſammten Vaterland aber unleidentlich fallen werden, beſonders, da am 24. dieſes die Kayſerliche Wahl vollzogen iſt, mithin die behörige Aufenthaltung des mehrbeſagten Reichs-Archivs alſo längerhin nicht andauren kan, als mag nicht umhin ſeyn, unter nochmaliger abſchrifftlicher Hiebeylegung Eingans gedachten meines vorigen Schreibens und Churfürſtlichen Collegial-Concluſi, Euer Königlichen Majeſtät hiermit die wiederholte wohlmeynende Vorſtellung und Amtsmäßige Anſinnung zu thun, des gemeinen, und ihres eigenen Beſtens zu gedencken, und in Betracht, daß dieſe Verweigerung in ſich ſo unrechtlich, als gemeinſchädlich ſeye, ja Ihro hauptſächlich zum ſchwereſten Nachtheil gereichen werde, und müſſe, mir offtgedachtes Reichs-Archiv, unter der an meine unterhabende Reichs-Cantzley gemachten Diſpoſition, ohne weiteren bedauerlichen Zeit-Verluſt gebührlich verabfolgen zu laſſen, worüber Dero allerdings willfährige Entſchlieſſung mit dieſem darauf zu warten befelchten Courier zu empfangen verhoffe, und verbleibe.

Extractus Churfürſtlichen Wahl-Conſultations-Protocolli, de dato Franckfurt, Mercurii, den 27. Januarii 1742.

Directorium ſolle aus erhaltenem Churfürſtlichen Special-Befehl dieſem hohen Collegio geziemend anzeigen: Ihre Churfürſtliche Gnaden von Mayntz, Dero höchſter Principal, hätten bereits zu Anfang des letzt verwichenen Monaths Octobris, als ſich die bekannte Umſtände und Unſicherheit wegen der Stadt Wien hervor gethan, von tragenden Ertz-Cancellariats-wegen Sich allerdings verbunden erachtet, für das zu gemeldtem Wien von denen bisherigen Kayſerl. Regierungen her ſich befindende Reichs-Archiv Pflicht-mäßige Sorg zu tragen, mithin, und zumahlen auf die von verſchiedenen hohen Orten her erfolgte beyſtimmige Erinnerungen, deſſen wohlgeſicherte Abführung von mehrbeſagtem Wien einsweilen auf Regenſpurg zu entſchlieſſen, auch dazu alle nöthige Abmaaß und Veranſtaltung vorzukehren, hiebey ſodann den daſigen Hof, vermög hiebey abſchrifftlich communicirenden Schreibens vom 9. Octobris nuperi, und ſeit deme ſo ſchrifftlich, als durch mündliche Vorſtellungen, wiederholter nachdrücklichſt zu belangen, ſothaner Abfuhr nicht nur nichts verhinderliches in Weeg zu legen, ſondern vielmehr denjenigen Vorſchub zu leiſten, welcher in einer ſo ſchweren und allgemeinen Reichs-Angelegen-

legenheit von einem jeden Reichs-Mit-Stand billig zu erwarten iſt. Es ſeyen aber, wider Vermuthen, von beſagtem Königlichen Hof gantz widrige Erklärungen eingeloffen, und Innhalts derenſelben theils auf einer durch beyderſeitige Commiſſarien vorher zu gehen habenden Ausſcheidung deren in der Reichs-Cantzley annoch vorhanden ſeyn ſollenden Briefſchafften des Ertz-Hauſes Oeſterreich, beſtanden, theils die Verabfolgung des Reichs-Archivs an den Ertz-Cantzlern nicht zugeſtanden, ſondern ſelbe an den künfftigen Kayſer ausgeſtellt, deſſen gültige Wahl aber auf eine Befreyung des Reichs von fremden Kriegs-Völckeren, und Zuziehung der jenſeitigen Chur-Böheimiſchen Wahl-Stimm conditioniret, hierunter auch auf das geſammte Reich ſich beruffen werden wollen.

Nachdeme nun zu obigem anfänglichen Anlaß und erſterer Nothwendigkeit der beſchloſſenen Transportirung, auch dermahlen die heranruckende Kayſers-Wahl kommet, zufolg welcher die künfftige Kayſerliche Regierung anderwärts ihren Sitz nehmen dörffte, dabey aber ohne Gehabung des Reichs-Archivs nicht fortzukommen ſeyn wird, auſſer deme auch die angezogene Aeuſſerungen jener hohen Seiten ihre Attention und Fürkehr zu erforderen ſcheinen, da zumahlen ja dem zeitlichen Ertz-Cantzlern Amts-mäſſig zuſtehet, auch bey dem Reich zur Verantwortung lieget, für den Aufenthalt und Bewahrung des Reichs-Archivs binnen dem Reich, zu ſorgen;
Als

Als hätteu ihre Churfürſtliche Gnaden nicht umgehen können, all ſolches dieſem Churfürſtlichen hohen Collegio gegenwärtig eröffnen zu laſſen und anheim zu ſtellen, wie dieſer Hergang und Zuſtand der Sachen angeſehen, und was Entſchlieſſung darüber Ihro erleuchteſt mitgetheilet werden wolle.

Extractus Churfürſtlichen Wahl-Conſultations-Protocolli. Franckfurt, Veneris, den 20. Jan. 1742.

CONCLUSUM.

Auf die von dem Chur-Mayntziſchen Directorio bey voriger Seſſion gethane Propoſition, was geſtalten und warum man von Seiten des Wieneriſchen Hofs Anſtand nehme, die vom Chur-Mayntziſchen Ertz-Cacellariats-wegen bereits unterm 9. Octobris des nächſt abgewichenen Jahrs Amts-gebührend geſonnene Abführung des von denen bisherigen Kayſerlichen Regierungen heri zu Wien annoch vorhandenen Reichs-Archivs aus ſeinem von Ertz-Cancellariats Seiten bis anhero allda erforderlich beſorgten Gewahrſam anderſt wohin, und zwar, nach dem Chur-Mayntziſchen Amts-gemäßen Vorhaben, nach der Reichs-Stadt Regenſpurg geſchehen zu laſſen, dann auf die dabey angeführte Einwendungen, ſofort über ein- wie anderes gepflogene Berathſchlagungen, wird an Seiten

des

des allhier verſammleten Churfürſtlichen Collegii davor gehalten und geſchloſſen. Es ſeye ſo unvermuthet, als befremdet, daß der Wieneriſche Hof ſich beygehen laſſen, Ihrer Churfürſtlichen Gnaden von Mayntz, als des Reichs-Ertz-Cantzlern, wegen der von Jhro nach hohen Reichs-Pflichten gut und nöthig gefundenen Verſetzung des Reichs-Archivs von Wien auf Regenſpurg, nicht allein dem billig zu erwarten geſtandenen und Reichs-Mit-Ständiſch ſchuldig geweſenen Vorſchub nicht zu erzeigen, ſondern vielmehr und im Gegentheil ſolche Beſchwernuß und Aufenhalt in Weeg zu legen, ja derſelben ſich entgegen zu ſetzen. Nachdeme nun ſowohl die unumgängliche Nothwendigkeit erfordert, deme, was Jhro Churfürſtliche Gnaden von Mayntz wegen ſothaner Abführung des Reichs-Archivs Amt-ſchuldigſt und Pflichten gemäß löblichſt und Danckwürdigſt vorgenommen und veranſtaltet haben, von Seiten dieſes Churfürſtlichen Collegii allen Beyſtand zu leiſten, als in reiffem Betracht dieſer hoch wichtigen Sachen ſelbſten derwaſſen die Hand mit anzulegen, als eine ſo momentoſe Angelegenheit, und der darunter waltende allgemeine Dienſt und ohnumgängliche Verſorgung des Reichs erfordert, mithin die vorzügliche Churfürſtliche Rechten und Obliegenheiten mit ſich bringen, als worinnen von jemanden ſich hemmen zu laſſen man nicht gemeynt ſeyn könne; Solchemnach wolle man vorerſt annoch von wegen dieſes Churfürſtlichen Collegii zu des Wieneriſchen Hofs Erleuchtung und Gemüths-Billigkeit

ligkeit des guten Zutrauens ſeyn, derſelbe werde, bey näherem hoch-vernünfftigen Bedacht und Betrachtung Reichs-Pflichtlicher Gebühr, von ſelbſten ermeſſen, daß deſſen Seits weder der Ihrer Churfürſtlichen Gnaden von Mayntz, als des Reichs Ertz-Cantzlern, in der Amts-mäßig angeordneten und vorlängſt bekannt gemachten Abführung des Reichs-Archivs einiger Anſtand oder Hindernuß erwecket, noch dieſe allgemeine Reichs-Angehörde, es ſeye unter was Vorwand es immer wolle, vor- oder aufgehalten werden könne, ohne ſich gegen das Vaterland und die tragende Reichs-Pflichte in Verantwortung zu ſetzen, zumahlen, da der auf dem weiteren Verzug hafftende gemeinſame Nachtheil nicht wichtiger, und das darab im widrigem ohnfehlbar folgende nicht ſchwerer und unheilbarer ſeyn könnte, welches man diſſeits wohl höchlich beklaget, dabey aber allerdings gemüßiget ſeyn würde, die weiters nöthige Vorkehr an Handen zu nehmen, weſſen man gleichwohl entübriget zu ſeyn hoffe und wünſche, forthin ſich gäntzlich verſehe, es werde der gedachte Wieneriſche Hof ſothane Abfuhr des Reichs-Archivs ohne den mindeſten weiteren Verſchub, auf die von Ertz-Cancellariats-wegen gut-findende Weiß nicht nur geſchehen laſſen, ſondern ſelbe auch auf Verlangen mit Reichs-Mit-Ständiſchem gutem Willen und Vorſchub beförderen, und dieſes alles um da mehr, als hernächſt gedachter Wieneriſche Hof, wie männiglichen bevor bleibet, dasjenige, ſo wegen eigener Scripturen in beſagtem Reichs-Archiv vorhan-

handen ſeyn ſolle, nach der Hand gehörigen Orts zu ſuchen; Es wären ſofort Ihre Churfürſtliche Gnaden von Mayntz zu erſuchen, gegenwärtige Collegial-Entſchlieſſung dem Wieneriſchen Hof, und zwar wegen eilender Umſtänden, des forderſamſten bekannt zu machen, und auf alle Weiß daran zu ſeyn, damit die offt- und viel-gemeldte Abfuhr des Reichs-Archivs ſonder einigen längeren Verzug, zum geſchwindeſten ohngeſchmählert erfolge, als worüber man an Seiten des Collegii den ſchleunigen Erfolg erwarte, auch Ihre Churfürſtliche Gnaden von Mayntz um bald beliebige Nachricht belanget haben wollte. Sodann wäre hievoe der nunmehro nächſtens zu erwählenden Kayſerlichen Majeſtät die alsbaldige geziemende Anzeig zu thun, mit dem auf allen widrigen Fall beygefügten geziemenden Anſuchen, daß, gleichwie bey ſolchem Hergang, und ermanglenden Reichs-Actis, Dero Kayſerl. Regierung in ihrem Eingang ſo balden ſich gehemmet und vereitlet ſehen, folglich das geſammte Reich in ſeiner Erhaltung und Weſenheit empfindlichſt gekräncket, bevorab aber die geheiligte Gerechtigkeit und die daran hafftende gemeine Ruhe und Ordnung augenſcheinlich hinangeſetzt ſeyn würden. Alſo Se. Kayſerliche Majeſtät geruhen möchten, hierunter das Reichs-väterlich vorzukehren.

Inzwiſchen glauben Wir über allem, was die null und nichtige Kayſer-Wahl, und was deme anhängig iſt, betrifft, Uns in dem in offent-

offentlichen Druck beförderten Acten-mäßigen Unterricht, und deſſen Beylagen, zur Gnügen bereits geäuſſert zu haben.

Hier zeiget ſich die Urſach, und der Irrwahn, warum die Chur-Mayntziſche Schreiben nicht angenommen, ſondern darmit auf einmahl eine gantz neue Etiquette, aber mit einer ſolchen Unart eingeführet werden wollen, welche unter Höfen, gleichen Rangs bevorab, eben ſo unſchicklich iſt, als des Verfaſſers allein zu anmaßlicher Bemäntelung ſeiner unheilbaren Fehler herkommlich ausgeſonnene Schreiberey jenſeitigen Hof ſelbſten verunehret; ſoviel indeſſen den freylich ins Publicum mit beſonderm Eyfer ausgeſtreuten ſobenannten Unterricht zum Chur-Mayntziſchen Antheil betrifft, da laſſet man es bey denen diſſeits dazu gedruckten Erläuterungen ſo lang bewenden, bis vielleicht der Verfaſſer ſich eine nachdrücklichere Züchtigung beliebig zuziehen wird.

Um jedoch den allermindeſten Schatten einigen Zweiffels nicht übrig zu laſſen, daß an Uns die Schuld derer das werthe Teutſche Vaterland, ja gantz Europam betreffender unendlicher Unheilen und Drangſalen gewiß nicht hafſte, noch jemahlen hafften werde; So erklären Wir nochmahlen auf das feyerlichſte, daß Wir ungehindert des von der göttlichen Allmacht ſo augen-

augenſcheinlich zu verſpühren angefangenen Seegens forthin erbiethig und bereit ſeynd, ſothanen Drangſalen, ohne allen auch geringſten Vorzug, ſo gleich ein Ende zu machen, als man von Seiten Unſerer Feinden, deme Wir ſtatt geben wollen, was offenbar iſt, gerecht, billig, Reichs-Satzung-mäßig, dann auf die bündigſte Tractaten und Eydſchwüre gegründet iſt. Du haſt ein ſolches überall kund zu thun, und Wir verbleiben dir ꝛc. ꝛc.

Wien, den 2. Febr. 1742.

Das Beſte zum Beſchluß wäre allerdings, wann endlich dem, einen unglückſeeligen Miniſterial-Meiſter immer ſpielenden jenſeitigen Verfaſſer, wann er anderſt dabey zu verbleiben prædeſtiniret iſt, endlich das Licht aufgienge, mit ſo vielem Schaden ſeiner alles beſſeren Glücks- und Raths-würdigſten Königin klug zu werden, und dereinſtens die Sachen zu nehmen, wie ſie, und zwar durch ſein, des Verfaſſers, ſelbſtige Verurſachung, ſeynd.

Lit. H.

Rück-Antwort auf den von denen Regiſtratoribus der Reichs-Cantzley teutſch- und lateiniſcher Expedition Herren von Pranghe und Alpmannshoven den 22. May 1742. übergebenen kurtzen Extract eines Chur-Mayntziſchen Reſcripts, die Abfolglaſſung des Reichs-Archivs betreffend.

Da Ihro Majeſtät die Königin zu Ungarn und Böheim, wegen Abfolglaſſung des Reichs-Archivs, ſich mittelſt Dero Schreibens vom 28. letzt verfloſſenen Monaths in Uebermaß willfährig erkläret haben; So hätten Allerhöchſt-Dieſelbe billig glauben ſollen, daß zur Ausſuch- und Abſonderung derer Acten endlich einmahl würde geſchritten, und zu ſolchem Ende Chur-Mayntziſcher Seits mit Vollmacht und Inſtruction jemand verſehen werden.

Unter den 9. Oct. vorigen Jahrs beſchahe obgedachter Abfolglaſſung halber die erſtere Anregung, und zwar unter keinem andern Vorwand, als der vorgeblichen Gefahr, ſo der Königlichen Reſidenz-Stadt Wien bevor ſtünde.

Dieſe Gefahr ware noch ehender verſchwunden, als das Churfürſtliche Schreiben von gedachten dato einlieffe. Dannoch iſt ſich unter dem 27. ejusdem menſis ſogleich anerbothen wor-

worden, zur Ausſuch- und Abſonderung derer Acten ſchreiten zu wollen.

In der unter dem 9. Nov. darauf erfolgten Chur-Mayntziſchen Rück-Antwort hat man eines Theils vermeynet, daß Ihro Majeſtät die Königin es auf eine einſeitige Ausſuchung und auf die Willkühr dortigen Hofs ankommen zu laſſen hätten, was derſelbe von Oeſterreichiſchen Schrifften würde zurück geben wollen, und andern Theils wurde der Anſtand gereget, ob nicht hinwiederum in des Durchlauchtigſten Ertz-Hauſes Regiſtraturen Acta, ſo zum Reichs-Archiv gehörten, befindlich ſeyn dörfften. Zu jener angemaßten Willkühr haben der Königin Majeſtät weder nach Dero höchſten Würde noch Reichs-Ständiſcher Befugnuß ſich einverſtehen können, zumahlen der mindeſte Stand des Reichs ſich unter dem Vorwand des Ertz-Cantzlers-Amts keine ſolche Gewalt würde vorſchreiben laſſen. Und um den letzteren Anſtand gäntzlich zu heben, iſt ungeſaumt unter den 30. Dec. des nehmlichen Jahrs dahin erkläret worden:

> Einiges Bedencken nicht zu haben, daß es mit Aufſuchung deren in des Durchlauchtigſten Ertz-Hauſes Regiſtraturen vorgeblich vorhanden ſeyn ſollender Reichs-Acten juſt ſo, wie mit Aufſuchung der ſothanen Durchlauchtigſtem Ertz-Hauß zugehöriger, und mit denen Reichs-Actis kundbarer maſſen ehedeſſen vermiſchter Schrifften gehalten werde.

Dieſen der Sachen Verlauff beſtättigen die hin und wieder gewechslete und vorlängſt als Beylagen zum Acten-mäßigen Unterricht ſub Nro. 31. 32. 40. und 41. zum öffentlichen Druck beförderte Schreiben. Ohnmöglich konnte damahls von der Gültig- oder Ungültigkeit deſſen, was erſt den 24. Jan. inſtehenden Jahrs zu Franckfurt vorgegangen, die Frage ſeyn, und noch weniger Ihro Majeſtät die Königin verdacht werden, daß, nachdeme Dero Königl. Chur-Wahl-Stimme, zuwider der Reichs-Grund-Verfaſſung, und zuwider der ausdrücklichen Verordnung der goldenen Bull, auf das ungebührlichſte und widerrechtlichſte, wie es vermög der gedruckten Nachricht und kurtzen Gegen-Anmerckungen Chur-Mayntziſcher Seits in voller Maaß ſelbſten erkannt worden, nach einer fremden Cron dictatoriſcher Gutbefinden, ausgeſchloſſen hindangeſetzt werden wollen, Allerhöchſt Dieſelbe ſich dagegen zu verwahren untereinſten bedacht geweſen.

Von ſolcher Zeit an iſt bis auf den 26ten letzt-verfloſſenen Monaths Aprilis Ihro Majeſtät der Königin auf eine ſich geziemende Art des Reichs-Archivs halber weiter nichts zugekommen, obſchon in denen vom 27. Oct. vorigen bis 26. April dieſes Jahrs verfloſſenen 6. Monathen, in Durchgehung derer Acten, als worzu ſich diß Orts unlaugbarer maſſen alſogleich anerbothen worden, gar vieles hätte beſchehen können.

Da

Da aber gleichwohlen noch ehender und bevor, als Jhro Majeſtät der Königin die Chur-Mayntziſche Zuſchrifften von 22. und 27. Januar. dann 19. Martii jüngſthin allererſt den 26. April, wie obgedacht, geziemender maſſen zugekommen, auf Franzöſiſch- und Chur-Bayriſches Anſtifften inn- und auſſer Reichs, wegen vorgeblicher Vorenthaltung derer Reichs-Acten, ein überaus groſſes Geſchrey erreget, und die erſtere beede Zuſchrifften noch vor deren geziemenden Anhero-ſendung auf eine bis nun zu, gegen einer Königin nie gebrauchte Art, nebſt zweyen an ſtatt ſolider Anmerckungen mit denen unanſtändigſt- und anzüglichſten Schmäh-Worten angefüllten Schrifften zum öffentlichen Druck befördert worden: So haben der Königin Majeſtät die Anherokunfft des Herrn von Alpmannshoven nicht erwartet, ſondern allſchon vorhero der Sachen eigentliche Bewandnuß mittelſt des bekannten Pro Memoria der gantzen ehrbar geſinnten Welt gründlich vor Augen geleget, untereinſten die Nothwendigkeit der zu erfolgen habenden Abſonderung überzeugend dargethan, hiernächſt die Ohnmöglichkeit, daß Jhro dißfalls der mindeſte Verzug zu ſchulden komme, erwieſen, und endlichen mit Vorbehalt Dero in der guldenen Bull unwiderſprechlichen Verordnung gegründeten Widerſpruchs gegen die mit Jhrer Ausſchlieſſung widerrechtlich vorgenommene Kayſer-Wahl ſich auf das feyerlichſte und bündigſte erkläret, nicht nur zur Ausſuchung und Abſonderung derer Acten, und allem, was darzu erforderlich, ungeſaumt

ſchreiten; ſondern auch hiernächſt die judicial- und feudal-Acta, mit Ausnahm derer ihrem Ertz-Hauß zugehöriger und keinem Stand des Reichs vorenthalten werden mögenden Lehns-Briefen, in ſoweit ſothane Acta nur immer ad Archivum Imperii und nicht ad Archivum Cæſaris gehören, dem geſammten Reich verabfolgen laſſen zu wollen.

Dieſe zum öffentlichen Druck beförderte, und alles, was an Ihro Majeſtät die Königin nur immer geſonnen werden mag, vollſtändige ſchöpffende Erklärung, iſt noch vor Eintreffung des Herrn von Alpmannshoven. und ſobald man nur nicht durch Habhafftwerdung derer Originalien, ſondern durch deren vorläuffige Kundthuung den Innhalt beeder Chur-Mayntziſcher Schreiben von 22. und 27. Jan. jüngſthin in Erfahrung gebracht, durch den öffentlichen Druck jedermänniglich bekannt gemacht worden. Als nun nachhero das fernere allſchon den 19. Martii datirte Chur-Mayntziſche ſub Nro. 1. anſchlüßige Schreiben allererſt den 26. April hier einlieffe, ſo wurde nicht geſaumet, in der ſogleich den 28. ejusd. dem Herrn von Alpmannshoven behändigter und ſub Nro. 2. hier beykommender Königlichen Antwort eines Theils die vorhinige Erklärung zu wiederholen, und andern Theils Sr. Churfürſtlichen Gnaden von Mayntz zu wiſſen zu thun, daß diſſeitige Commiſſarii zur Ausſuch- und Abſonderung derer Acten ſtündlich zu ſchreiten bereit, und daher vielerwehnter Herr von Alpmannshoven

ven befragt worden wäre, ob er mit Vollmacht und Anweiſung ſich zu gleichem Ende verſehen befände? Und wie zumahlen er den Abgang ein und anderen vorgeſchützet, ſo konnte aus obſtehendem der Sachen Acten-mäßigen Verlauff, nicht wohl ein anderer Schluß gezogen werden, als daß mithin der Verzug lediglich bey dem Chur-Mayntziſchen, und nicht bey dem hieſig-Königlichen Hof hafſte.

Die Nothwendigkeit der vorläuffigen Aus-ſuch- und Abſonderung iſt in dem gedruckten Pro Memoria ſo überzeugend dargethan worden, daß ſie ohnmöglich erkenet werden kan, ſo man ſich theils erinnert, daß das Kayſerthum ſeit Friderici des dritten Zeiten ohne Unterbruch bey dem Durchlauchtigſten Ertz-Hauß ware, und theils weiß, was es ehedeſſen mit der Reichs-Cantzley vor eine Bewandniß gehabt hat. Nicht nur alle Hauß-Sachen eines jeweiligen Kayſers, ſondern ſogar die Oeſterreichiſche Provincial-Angelegenheiten wurden durch dieſelbe beſorgt, wie dann die Concepten derer Verzichten des Ferdinandi I. Töchtern unter denen ſogenannten Reichs-Acten anzutreffen ſeyn werden, und deſſen Codicill ſich von dem Vice-Cantzler Doctor Jonas unterſchrieben befindet. Und obwohlen unter Ferdinando II. es in etwas davon abgekommen, ſo beweiſet doch des damahligen Churfürſten von Mayntz, Johann Schweyckhart, gegen die Errichtung der Oeſterreichiſchen Hof-Cantzley erlaſſenes Schrei-

ben ſub Nro. 3. daß es vorhin ſo, wie obſtehet, gehalten worden.

Iſt nun dieſes richtig, ſo lieget allenfalls Chur-Mayntz zu erweiſen ob, daß bey dermahliger Abänderung die das Ertz-Hauß betreffende Ante-Acta denſelben ausgehändiget worden, wovon aber kein Wort in jetzt-gedachtem Schreiben des Churfürſten Johann Schweyckhart zu finden iſt, deſſen nicht zu gedencken, was alleine eine vollſtändige Prob ausmacht, daß ein gantzes Archiv ohne Extradirung eines Empfang-Scheins nicht ausgehändiget zu werden pflegt, mithin, wann eine ſolche Aushändigung beſchehen wäre, Chur-Mayntziſcher Seits ſich andurch ſicher zu ſtellen um ſo weniger vergeſſen worden ſeyn würde, je hefftiger man ſich gegen die Errichtung der Oeſterreichiſchen Hof-Cantzley damahls geſetzet. Man wird aber nicht nur keinen ſolchen Empfang-Schein jemahlen vorzeigen können, ſondern man darff nur die Regiſtraturen der Oeſterreichiſchen Hof-Cantzley einſehen, um ſich ſelbſten zu überweiſen, daß ſie erſt von ſolcher Zeit an den Anfang genommen, dergeſtalten, daß in denen vorhergehenden Zeiten allein die wichtigſte Original-Hauß-Urkunden, nicht aber deren Concepten oder ſammentliche dahin einſchlagende Handlungen und Acta, in das ſogenannte Schatz-Gewölb geleget worden. Welchem Stand des Reichs kan nun Menſch-möglicher Dingen zugemuthet werden, derley Schrifften aus ſeinen Landen wegbringen, oder es hierunter auf das einſeitige Chur-

Chur-Mayntziſche Gutdüncken ankommen zu laſſen. Und wie kan man es dann an Jhro Majeſtät die Königin verlangen, abſonderlich, nachdeme Jhro ſich Chur-Mayntziſcher Seits, ſo wie dem Reich und der Welt bekannt iſt, zugedrungen worden.

Zwar ſeynd nach errichteter Oeſterreichiſchen Hof-Cantzley die Provincialia Auſtriaca nicht mehr durch die Reichs-Cantzley geloffen: Allein alle geheime Handlungen, auſſer jenen, welche Venedig, Schweitz und Bündten betroffen, wurden forthin durch ſie die Reichs-Cantzley, theils teutſch- und theils lateiniſcher Expedition beſorget, von ihr die Inſtructionen derer Miniſtrorum an auswärtigen Höfen verfaßt, und an ſelbe die Berichte hinwiederum abgeſtattet. Erſt im Jahr 1705. hat die ſogenannte Staats-Cantzley ihren Anfang genommen, und iſt kein Blättel Papier vor ſolcher Zeit in ihrer Regiſtratur zu finden. Wer wird aber nun mit Vernunfft behaupten wollen, oder können, daß alles, was bey vorhergehenden Handlungen, Friedens-Schlüſſen, Bündniſſen, Wahl-Geſchäfften, Verträgen, und ſo fort an, das Durchlauchtigſte Ertz-Hauß inn- und auſſer Reichs, ſeit dritthalb Seculis ins geheim verhandlet, denenjenigen auszuliefern ſey, welche Theils deſſen offentliche Feinde ſind, und theils ſich ſo widrig gegen daſſelbe betragen? Dann auch in dieſen Periodum das, was der oben vorgeſchützt werden mögenden Aushändigung halber angemercket worden,

durchaus einſchlagt, anerwogen zwar mehrmahlige Anregung derenthalben beſchehen, einige Aushändigung aber nie erfolget, wo doch dieſe Aushändigung als res facti von dem Theil, ſo ſich darauf dörffte beziehen wollen, zu erweiſen ſtünde.

Deme zu Folge ſammentliche Stände des Reichs ſo um des Vaterlands Wohlfahrt bekümmert, ja die mehreſte Europæiſche Mächten ein gantz offenbares Intereſſe haben, daß ein ſolches nicht erfolge. Und Jhro Majeſtät die Königin halten ſich vollſtändig geſichert, daß, wann Jhro Churfürſtliche Gnaden von Mayntz der Sachen eigentliche Bewandnuß bekannt wäre, dieſelbe nimmermehr Jhro ſich ſo gar empfindlich zugedrungen haben würden, um ſo mehr iſt alſo zu bedauern, daß derley Leuthe Glauben gefunden, welche theils die behörige Kanntnuß nicht beſitzen, und theils denen ſeit Jhro Kayſerlichen Majeſtät Höchſt-ſeeligen Hinſcheiden gäntzlich veränderten Affecten den vollen Lauff laſſen, da nun die Nothwendigkeit der vorläuffigen Ausſuchung und Abſönderung Sonnen-klar und unablehnlich erwieſen iſt, ſo ergiebet ſich daraus der nothwendige Schluß von ſelbſten, daß ſelbe, und alles worzu Vorbereitungs-Weiß zu ſchreiten für gut befunden werden dörffte, gemeinſammlich und nicht einſeitig zu beſchehen habe. Jhro Majeſtät die Königin werden ſich jede Modalitæt, wordurch der an ſich billige und unentbehrliche Endzweck ſicher erreichet werden kan, gantz unbedencklich gefal-

gefallen laſſen, ſie ſcheuen ſo wenig in dieſer als jeder anderer Anliegenheit das Liecht, ſie begehren nichts zum voraus, ſie verlangen nicht das Ertz-Cantzler-Amt in allermindeſten zu hemmen, ſie glauben aber nicht, daß dieſes Amt einige Befugniß geben könne Ihro in einer gemeinſamen Anliegenheit Geſetze nach Gutgedüncken einſeitig vorzuſchreiben. Nun iſt aber die Ausſuchung vermiſchter Schrifften für eine gemeinſame Anliegenheit unſtrittig zn halten, und der Königin Majeſtät haben ſich zu einem vollſtändigen Reciproco vorlängſt, und ohne Ausnahm anerbothen, ja auf des Wercks Beförderung in Dero Antwort von 28ten letzt verfloſſenen Monaths neuer Dingen gedrungen.

Allerhöchſt-Dieſelbe haben alſo ſicher vermuthet, daß wenigſtens nach Einlauffung jetztgedachter Antwort Hr. von Alpmanshoven mit der behörigen Vollmacht und Anweiſung würde verſehen werden. Allein auf ſothane Dero Antwort wurde nichts erwiedert, und an ſtatt deſſen den 21. dieſes der ſub N. 4. hierbey kommende kurtze Extract aus einen Chur-Mayntziſchen Reſcript vom Herrn von Pranghe und Herrn von Alpmannshoven übergeben. Was man darinnen mit denen Worten in totum vel in tantum ſagen wolle, iſt unbegreifflich, auſſer daß man ſoviel als obenhin darmit dörffte andeuten wollen. Es iſt inzwiſchen bey Gelegenheit des überreichten Extracts ſich abermahlen erkundiget worden, ob Vollmacht und Inſtruction von Mayntz eingeloffen?

fen?

ſen? ſo aber nicht erfolgt zu ſeyn beede Herren Regiſtratores bekennen müſſen, anbey ihnen unbekannt zu ſeyn bezeugt haben, ob einige Regiſter ausgenommen von denen judicial-Actis, vorhanden wären.

Nun mögen deren vorhanden ſeyn oder nicht, ſo iſt und bleibet doch alleweil richtig, daß nichts einſeitig unternommen werden könne, es ſeye gleich, daß man zu Durchgehung derer Acten, oder zur Verfaſſung derer Regiſtren ſchreiten wolle, ſo hat eines wie das andere gemeinſammlich zu beſchehen. Wormit man ſchon weit hätte kommen, mithin ein Theil derer auf einmahl zu transportiren ohne das nicht möglicher Acten diſſeitigen Erbieten gemäß, dem Reich verabfolget werden können, wenn man anderer Seits jenem, was der Sachen Natur ohnumgänglich erheiſchet, ſtatt gegeben hätte.

Der Königliche Hof konnte es ſolchemnach bey dieſer Anmerckung in Ruck-Antwort auf den übergebenen Extract mit beſten Grund lediglich bewenden laſſen. Um aber noch überzeugender in die Augen fallend zu machen, daß abſolute nicht der mindeſte Verzug bey ihme, ſondern anderer Seits haffte, ſo erbiethet ſich derſelbe noch weiters, daß, weilen am wenigſten bey denen judicial-Actis ein Anſtand obhanden ſeyn kan, und der Königin Majeſtät denen in Rechts-Strit verfangenen Theilen einiges Blättel im geringſten aufzuhalten nicht verlangen, mit deren Durchgehung

gehung zu dem Ende der Anfang alſofort gemacht werde, damit eines Theils, ob keine andere Acta mit vermiſchet, geſehen, und andern Theils, was eigentlich dafür zu achten iſt, abgeführet werden möge.

Je mehr nun ſich zu Folge alles deſſen, was voraus ſtehet, Ihro Majeſtät die Königin willfährig erfinden laſſen, je mehr muß Allerhöchſt-Deroſelben, was zu Ende des übergebenen Extracts abermahlen gantz unanſtändig angeführet wird, zu Gemüthe dringen. Das pro Memoria iſt von Dero Miniſterio reifflich überlegt, und ſodann erſt von Ihro Majeſtät der Königin gut geheiſſen worden; wird ſich alſo vergebens bemühet, das, was an ſich unziemlich iſt, durch den vorgeſchützt werden wollenden leeren Unterſcheid zu beſchönigen. Dahero Ihro Majeſtät die Königin billig hoffen wollen, daß man mit anzüglichen Antaſtungen gegen die, ſo ihre Befehle vollziehen und Gerechtſame vertheidigen, ſich enthalten werde; Dann dergleichen Unfug man länger zu gedulten nicht gemeynet iſt, obwohlen bey der Königin Majeſtät die Wohlmeynung vor Se. Churfürſtliche Gnaden, und Dero untergebenes Ertz-Stifft ſich auch andurch nicht minderen, vielmehr des letzteren Wohlfahrt, Aufnahm und Rettung nur um ſo eyffriger wird behertziget werden, je gröſſerer Gefahr daſſelbe nebſt dem durch fremde und einheimiſche Tractaten und Reichs-Satzung widrige Gewalt gantz zerrütteten werthen Teutſchen Vaterland ſich ausgeſetzt befindet.

Wien den 26. May 1742.

Nro I.

Nro 1.

Schreiben an der Königin von Hungarn und Böheim Majeſtät, von Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, de dato Mayntz den 19. Mertz 1742.

Euer Königliche Majeſtät werden als eine mehrmahlige Folge meines obhabenden Reichs Ertz-Cancellariats anbey gegen Deroſelben tragender unveränderter Wohlmeynung anzuſehen belieben, daß Ihro ich beede meine Schreiben, welche an Euer Königliche Majeſtät ich untern 22. und 27. Januar. letzthin um Verabfolgung des Reichs-Archivs mit beygelegten Churfürſtlichen Collegial-Concluſo erlaſſen, und die mir aber unzweiffentlich ohne genugſames Euer Königlichen Majeſtät Vorwiſſen unerbrochen remittirt worden, nochmahlen hieneben einſende, ſofort unter Beziehung auf des einen und anderen Innhalt beſtens geſinne und erſuche, ſich durch widrigen Rath längerhin von dereinſtig- und förderſamer Verabfolgung des beſagten Reichs-Archivs nicht abhalten zu laſſen, ſondern endlich einer Sach von ſolcher Verantwortung vor GOtt und dem Vaterland ſich zu entheben, der ich mit beſtändiger Hochachtung verbleibe ꝛc.

Nro 2.

P. P.

Mir iſt Euer Liebden Zuſchrifft vom 19. Martii erſt den 26ten dieſes zukommen. Von dem Innhalt Dero Schreibens vom 22. und 27ten Januar. jüngſthin bin vorhin durch offentlichen Druck verſtändiget worden, und Euer Liebden werden bereits vor gegenwärtiger Antwort durch den nehmlichen Weeg vernommen haben, wie mich darüber geäuſſert habe. Es erhellet daraus gantz klar und überzeugend, daß die Sachen nicht mir, ſondern Euer Liebden anderſt, als ſie ſich nicht im Grund verhalten, beygebracht worden. Ich hoffe aber, daß nunmehro nebſt dem geſammten unpartheyiſchen Reich auch Euer Liebden gäntzlichen überwieſen ſeyn werden, daß der Verzug in Abfolglaſſung deſſen, was eigentlich zum Reichs-Archiv gehöret, lediglich bey jenen haffte, welche zur höchſt- billigen, und ohnumgänglichen Abſonderung derer Schrifften nicht ſchreiten, ſondern vielmehr unter dem Deck-Mantel ſothaner Ausfolglaſſung die meiſte Geheimniſſe meines Ertz-Hauſes ſeit mehr den 200. Jahren in verdächtige fremde und feindſeelige Kanntnuß zu bringen ſuchen. Wie nun ein ſo weit ſich erſtreckendes Verlangen beſchaffen ſeye, redet die Sach von ſelbſten. Nicht ich allein, ſondern jeder Stand des Reichs, und faſt alle Europäiſche Mächten, auſſer dem nunmehro im Reich den Meiſter ſpielenden Hauß Bourbon, haben ein ungemein

gemein groſſes Intereſſe, daß ein ſolches nicht erfolge, mithin iſt leicht begreifflich, was Dero Reichs-Ertz-Cantzler-Amt erheiſche. Durch meine vorhin ſchon zum offentlichen Druck beförderte Erklärung erbiethe mich mit alleinigem Vorbehalt meiner nach Ew. Liebden ſelbſt eigener mehrmahlicher Erkanntnuß in dem älteſten Reichs-Grund Geſetz, offenbar-gegründeter Gerechtſame zu einem weit mehreren als worzu auch nur in Ruckſicht auf das mir zuſtehende Jus retentionis gehalten wäre, wie ich dann in der Meynung, daß der abgeſchickte von Alpmannshoven zur Abſonderung derer Acten von Euer Liebden würcklich begwaltiget, ihn derenthalben befragen, und durch die auch meiner Seits benamſete Commiſſarios meinem reſpective Rath und geheimen Staats Regiſtratorem und Regiſtratur-Adjunctum von Schneller und von Mohr zur Abſönderung und hiernächſt zur Verabfolgung des Behörigen folglich ſchreiten laſſen wollen. Nachdeme aber derſelbe hierzu nicht begwaltigt zu ſeyn bezeiget, ſo erſehen abermahlen auch hieraus Euer Liebden von ſelbſten, daß an mir der Verzug gewiß nicht haffte, und iſt alles obige aus keiner andern Urſach von mir beſchehen, als weilen zum allgemeinen Beſten des werthen Vaterlandes, das iſt um die Augen denen, ſo ſich bishero verblenden laſſen, zu eröffnen, veſt entſchloſſen bin, mich zwar keineswegs weich, doch zugleich in Uebermaß willfährig in allem erfinden zu laſſen, wobey nur immer die Reichs-Verfaſſung, deſſen Freyheit und Wohlfahrt nebſt dem Beſten der Chri-

Chriſtenheit beſtehen können. Gleichwie nun ſeit geraumer Zeit lediglich bey Euer Liebden geruhet hat, auch annoch beruhet, die Abfolglaſſung derer eigentlichen zum Reichs-Archiv gehöriger Schrifften zu befördern, und zu ſolchem Ende genugſam bevollmächtigte Commiſſarios vorlängſt angeſonnener Maſſen anhero zu ſenden, als werden hieraus Dieſelbe von ſelbſten unſchwer ermeſſen, wie wenig ſich geziemen könne, gegen mir ſolcher Ausdruckungen ſich zu bedienen, als zu Ende derer Schreiben vom 27. Januarii und 19. Mart. einkommmen. Verbleibe ꝛc.

Wien den 28. Apr. 1742.

An Chur-Mayntz abgegangen.

Nro 3.

Johann Schwenckharts Churfürſtens zu Mayntz Schreiben an Kayſer Ferdinandum II. d. d. 27. Martii A. 1623.

Allergnädigſter Kayſer und Herr!

Was Euer Kayſerliche Majeſtät gleich nach Ihrer Kayſerlichen Wahl wegen Separation der Reichs- und Oeſterreichiſchen Cantzleyen ſich allergnädigſt entſchloſſen, weiß ich mich gehorſamlich zu erinneren.

Dieweilen aber alle Neuerungen Unordnung nach ſich zu ziehen pflegen, ſo ich meines Theils gern verhüten helffen, und liebers nichts ſehen wollte, dann daß es bey den alten Pacten, ſo zwiſchen Euer Kayſerlichen Majeſtät und Kayſer Ferdinando Hochſeeligſten Andenckens (der alle Oeſterreichiſche Erb-Lande, nicht weniger dann Euer Kayſerliche Majeſtät beyſammen gehabt)und meinen Vorfahren als Ertz - Cantzlern des Reichs aufgerichtet worden, verbleiben möchte: als hab ich nicht Umgang nehmen können noch ſollen, deswegen bey Euer Kayſerl. Majeſtät alle unterthänigſte Erinnerungen zu thun, Dieſelbe gehorſamſt bittend, Sie geruhen es bey obverſtandenen alten Pacten und Herkommen nochmahls ungeänderter bewenden zu laſſen.

Und demnach ſich im Werck befunden, daß von dem neuen Oeſterreichiſchen Cantzler Doctor Johann Baptiſta Werda der Reichs-Cantzley zu nahe gegangen, allerhand Eingriff de facto geſchehen, welches ich meines tragenden Ertz-Cancellariat - Amts Pflichten halber nicht wohl diſſimuliren kan, deren theils hiebevor ſchon an Euer Kayſerl. Majeſtät ich von 6ten May 1620. vermög beygelegter Abſchrifft ſub Nro 1. gehorſamſt gelangen laſſen, ſo hab ich dieſelbe unterthänigſt wiederhohlen, und um allergnädigſte Remedirung gehorſammlich anſuchen ſollen.

Erſtlich, daß gedachter Oeſterreichiſcher Cantzler nicht allein für den Kayſerlichen Hof-Cantz-

Cantzler, die neue Oeſterreichiſche Cantzley für die geheime Cantzley, und derſelben Secretarien und Cantzley-Schreiber für die Hof- ja gar für die geheime Cantzley-Perſohnen, mit Auslaſſung des Prædicats, Oeſterreichiſch gehalten, geſchrieben, auch von anderen Inn- und Ausländiſchen, ſonderlich aber von den Kayſerlichen Furiern in offentlichen Reiſen, wie allhier ſelbſten in denen Quartieren zu ſehen geweſen, intituliret worden, ſondern auch alle Sachen und Geſchäfften, den Kayſerlichen Hof betreffend, als da ſind, Kayſerliche Räthe, Diener, Hof-Handels- oder Hof-Handwercks-Brief und Befreyungen, welche nicht von einem Ertz-Hertzogen, ſondern regierenden Kayſer begehrt, geſucht, und conferirt worden, auch durch das Römiſche Reich nicht gültig, ſie werden dann aus der Reichs-Cantzley, wie von Alters her, gefertiget, ſeine Expedition zugeeignet werden wollen, da doch Euer Kayſerliche Majeſtät Hof gleich nach angetrettener Kayſerlicher Regierung ein Kayſerlicher Hof iſt, und wer deſſelben Cantzler ſeye, des Reichs Fundamental-Geſetz die gulden Bull ſtatuiret, will alſo gehorſamſt verhoffen, daß ſolchen, und folgenden unleidentlichen Eingriffen allergnädigſt remedirt werden ſoll.

Zum andern hab ich ſelbſt Patenten in dem Reich geleſen, die von gedachtem Oeſterreichiſchen Cantzler unterſchrieben und in ſeiner Oeſterreichiſchen Expedition ausgefertiget worden.

Zum dritten werde ich beſtändig berichtet, daß mehrgedachter Doctor Werda in ſeiner Oeſterreichiſchen Expedition, Wappen und Freyherrn-Brief, auch andere Privilegia und Kayſerliche Raths-Brief expedirt, darinn Chur- und Fürſten, auch anderen Reichs-Ständen entbothen und gebothen worden, derſelbigen Innhalt gehorſammlich nachzukommen, welche Brief nicht allein mit des Reichs gröſſern Inſigl, ſondern auch ſogar mit der gulden Bull des Reichs höchſten Regals und Kleinods ausgefertiget worden.

Zum vierdten werden dem Reichs-Vice-Cantzlern die Schlüſſel zu den alten Reichs-Gewölbern zu Wien, welche er von mir, als des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cantzler, von der Oeſterreichiſchen Cantzley, deſſen Regiſtratori ſie vor der Separation noch zu Zeiten Kayſers Matthiæ Chriſt-ſeeligſter Gedächtniß, noch bey unſeparirter Cantzley Amts halber anvertrauet worden, vorgehalten.

Zum fünfften geben es die Lateiniſche Reichs-Regiſtraturen zu erkennen, daß alle Schreiben und Inſtructiones, ſo an die Türckiſche und Perſiſche, auch alle andere ausländiſche Potentaten abgangen, aus der Reichs-Cantzley expedirt worden, anjetzo aber von anderen Expeditionen ausgefertiget werden.

Zum ſechſten werden nunmehr von der Hof-Cammer in Reichs-Lehen-Gefällen und Sachen Be-

Beſcheid', Decreta, Schreiben, Begnadigungen ausgefertiget, welche hiebevor durch der Reichs-Cantzley Expedition alleinig gangen. Zu dem iſt geſchehen, daß die Hof-Cammer etliche Reichs-Expeditiones bey der Kayſerlichen Subſcription geſperret, ihre Prætenſiones, damit zu erzwingen. Was ſonſten der Kayſerlichen Reichs-Cantzley von der Hof-Cammer vor beſchwerliche Neuerungen und Eingriff wiederfahren, hab ich noch bey Zeiten Kayſers Matthiæ löblichſter Gedächtniß unterm dato 1. Octob. im 1617. Jahr gehorſamſt-geklaget wie ſub Nro 2. copeylich zu ſehen. Weil aber bis dahero ſelbige Beſchwerden mehr zu- dann abgenommen, als erſuche Euer Kayſerliche Majeſtät ich nochmahls gehorſamſt bittend, Sie geruhen denſelben allergnädigſt zu remediren, und es bey vorigen alten Herkommen ungeändert bewenden zu laſſen. Und Deroſelben hab ich es in Krafft meines Ertz-Cancellariat-Amts allerunterthänigſt nicht verhalten ſollen. Euer Kayſerlichen Majeſtät damit in Schutz des Allerhöchſten ꝛc.

Datum Regenſpurg den 27.
Martii An. 1623.

Euer Kayſerlichen Majeſtät.

Johann Schweyckhard.

Nro 4.

Prs. den 22. May 1742.

Extractus des Chur-Mayntziſchen Auftrags, de dato Mayntz 8. May 1742. an beede Reichs-Regiſtratores von Pranghe und von Alpmannshoven.

Seine Churfürſtliche Gnaden zu vernehmen gnädigſt gewärtig ſeyn, ob nicht allenfalls der dortige Königliche Hof durch Vorlegung deren Regiſter in totum vel in tantum billigen Dingen zu beruhigen, ſofort dieſer dem Publico Imperii allzuhoch angelegenen Sachen dereinſt abzuhelffen ſeyn möge.

Schließlichen dienet denen beeden Reichs-Regiſtratoren zur Nachricht, und gelegentlichen Gebrauch, wie auf das in der Königin Schreiben angezogene zum Druck gebrachte daſige Pro Memoria von dahin allernächſtens die Nothdurfft ſolcher maſſen folgen werde, daß darob männiglich der Churfürſtlichen wahrhafften beharrlichen Wohlmeynung vor der Königin Majeſtät und des hingegen von Dero Rathgebern fürwährenden gröſſeſten Unfugs in weiterem überzeugt ſeyn wird.

von Pranghe.

Alpmannshoven.

Lit. I.

Lit. I.

Extract Churfürſtlich⸗Mayntziſchen Reſcripts an Dero Reichs⸗Directorial-Geſandten zu Franckfurt, Freyherrn von Otten de dato Mayntz den 22. Jun. 1742.

Es kommet auf die beyde Fragen eigends an, als erſtlich: Ob noch Oeſterreichiſche Brief⸗ſchafften in dem Reichs⸗Archiv befindlich, als wovon Wir bisher, Unſerer mehrmahliger noch an den Grafen von Colloredo, als damah⸗ligen Reichs⸗Vice-Cantzlern, gethaner Verfü⸗gungen ohngeachtet, nichts zu vernehmen gehabt, mithin bey fürlängſt geſchehener Abſonderung der Oeſterreichiſchen von der Reichs⸗Cantzley auch ſolches nicht haben vermuthen können, mithin wohl unſere Meynung nimmer geweſen noch ſeyn mögen, dem Königlichen Hof zu Wien etwas zu entziehen.

Die zweyte Frag betrifft ſodann den Modum Wie? um wegen des vorigen Puncts ſicher zu ſeyn, die Durchſuchung und allem Falls ſich ergebende Separation vorzunehmen? als worzu der Königliche Hof zu Wien Commiſſarien mit zu verordnen verlanget, Wir aber daran vor⸗nehmlich Anſtand nehmen müſſen, weilen auch bey Lebzeiten vorigen Römiſchen Kayſerl. Maje⸗ſtäten aus dem Ertz⸗Hauß das Reichs⸗Archiv in

ſeinem Stand, wie es ſich ſeit der Oeſterreichiſchen Cantzley-Separation befunden, je und allezeit unter des Ertz-Cantzlers Amts-mäßiger Einſicht und Diſpoſition geweſen, und alſo nicht anderſt, dann höchſt-bedencklich ſeyn können, wo wir vi Officii zu handeln haben, eine jenſeitige Concurrentz per Commiſſarios und zwar vor- und zuzulaſſen, und damit ein Aufſehen zu erwecken, derowegen wir denn auch bekanntlich die Sache an das Churfürſtliche hohe Collegium damahlen gebracht haben, deſſen Concluſum von 20. Januarii dieſes Jahrs ſofort enthaltet, daß unſer Betragen unſerer Amts-Obliegenheit gemäß, ſodann die Abfuhr derer Acten ſammlich wie ſie da ſeynd, zu geſchehen hätte, und hernächſt den Königlichen Hof zu Wien allenfalls frey ſtehe, wegen ſeinen etwaigen Zuſtändigkeiten ſich weiters zu melden, ohne darumen das geſammte Reichs-Archiv zu hemmen.

Dieſes iſt der ſubſtantial-Hergang und Zuſtand, und daraus von ſelbſten zu entnehmen, daß an uns einige Saumniße oder ungleiche Abſicht niemahlen im mindeſten erfindlich geweſen ſeye. Wir haben gleichwohlen die Sache, ſoviel möglich zu erleuchtern geſucht, und des Ends ſowohl an Ihro Königliche Majeſtät unſer jüngeres Schreiben von 8ten elapſ. gelangen, als auch an beyde Reichs-Regiſtratores unſere letztliche Signatur unterm nehmlichen dato ergehen laſſen, dieſe Reichs-Regiſtratores haben nun das Verſehen begangen, daß ſie eines Theils ohne unſeren

ren Befehl bey dem Königlichen Miniſterio zu Wien ſich ſchrifftlich eingelaſſen, und andertens denjenigen Paſſum, woraus unſer auf jenes Königlichen Hofes möglichſt- billige Beruhigung gerichte Gemüths-Meynung zu erſehen, erforderlicher maſſen nicht, ſondern davon kaum ein paar Wort, und hergegen den Paſſum finalem hinaus gegeben, worüber alſo die unzufriedene Antwort jenes Hofes erfolget, welche bereits dem Publico bekannt iſt.

Gleichwie nun aber dieſe widrige Aufnahm des Wieneriſchen Hofes, ſoviel wenigſtens das Reichs-Archiv betrifft, aus dem Integral-Innhalt Unſere Verfügung ſich guten Theils hebet; So wird auch das weitere und hoffentlich genügliche aus dem Acten-mäßigen Verlauff ſich ergeben, welcher ſammt einigen Erinnerungen auf ob angezogenes Pro Memoria unter der Feder iſt, und ein- wie anderes zum ſanffteſten gefaßt, mithin zuverſichtlich endlich der Königliche Hof zu Wien Unſere unverfängliche Geſinn- und wahre Wohlmeynung erkennen, und das Publicum des wahrhafften Grunds der Sachen vollends unterricht ſeyn wird, zumahlen Wir bemercklich einflieſſen laſſen, daß Uns eigentlich an und vor ſich ſelbſten, dem Publico zu Lieb, auch um Unſere gantz unpartheyliche, ja zu allen nur möglichen über Schuldigkeit geneigte Geſinnung an Tag zu legen, es vor dieſesmahl und ohne Conſequenz darauf nicht ankommen, ſondern gleichgültig ſeyn werde, ſalvis Juribus Archi-Cancellariatus,

die Wieneriſche Deputatos ad inſpiciendum in dieſem Caſu ſpeciali zuzulaſſen, dergeſtalten, daß über die Separanda eine Liſta zu errichten, und Uns, als dem Ertz-Cantzlern, prævie eingeſendet werde, um hiernächſt die würckliche Verabfolgung zur Oeſterreichiſchen Cantzley zu bewürcken, wodurch aber es keineswegs die Meynung haben ſolle, das ohnſtritige, als Judicialia, Feudalia und dergleichen, weiter aufzuhalten. Wie Wir dahin auch in anliegendem Unſerem Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſtät gedeutet, und es jetzo weiters erklären.

Copia P. S. an Ihro Kayſerl. Majeſtät von Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, de dato Mayntz den 28. Jan. 1742.

Auch habe Ew. Kayſerl. Majeſtät annoch in Unterthänigkeit nicht umgehen mögen, daß wormit die zu folg hier vorgehenden meinem gehorſamlichen Schreibens nun vorzunehmende Durchſuch- und Abſonderung derer Oeſterreichiſchen Briefſchafften von dem Reichs-Archiv, mit ſo verläßigerer Einſicht und Zuverläßigkeit geſchehen möge, ich der Nothdurfft zu ſeyn erachte, des Ends von dahier annoch jemanden nach Wien eigends ohngeſäumt abzuordnen, denſelben auch mit beſondern Pflichten nach der Sachen Erforderniß zu Ew. Kayſerl. Majeſtät und des Reichs ſo mehrers ſicheren

Dienſt

Dienſt zu beladen, geſtalten Ew. Kayſerl. Majeſtät darob das weitere in Unterthänigkeit zu melden nicht verweile, und zu Allerhöchſten Dero Hulden mich unterthänigſt empfehle.

Copia Schreibens an Jhro Königl. Majeſtät von Hungarn und Böheim ꝛc. von Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, ſub dato Mayntz den 29. Jun. 1742.

Aus Ew. Königl. Majeſtät wohl erhaltenen Schreiben von 28. April ietzthin habe ſeines Jnnhalts vernommen, wohin Deroſelben gefallen wollen, wegen Verabfolgung des Reichs-Archivs ſich weiters zu äuſſern; ſodann habe mir auch von beeden Reichs-Regiſtratoren Pranghe und Alpmannshoven des mehrern berichten und einſchicken laſſen, was Ew. Königl. Majeſtät ihnen auf dasjenige haben erwiedern laſſen, ſo Sie Dero Miniſterio aus meinem Auftrag vom 8. des erwehnten Monaths Extracts-weiſe abgegeben haben.

Um nun dermahlen Ew. Königl. Majeſtät mit weitläufftiger Wiederlegung deſſen, ſo Jhro beharrlich wohl allzumild beygebracht worden, nicht beſchwerlich zu fallen, ſo thue zu Dero einsweiliger hochbeliebiger mehrer Unterrichtung über mein je und allezeit gehegte ohnabſichtliche Meynung abſchrifftlich hiebey legen, was ſowohl vor mehrerer Zeit an den Grafen von Colloredo, als

als damahligen Reichs-Vice-Cantzlern verfüget habe, als worinnen meine Verordnung an beyde obgedachte Reichs-Regiſtratoren Pranghe und Alpmannshoven, dann auch den Reichs-Concipiſten Reichmann beſtanden. Von welcher erſterer ſie beyde Reichs-Regiſtratores Ew. Königl. Majeſtät Miniſterio einen mangelhafften Extract abgegeben haben. Aus welchem Innhalt dann Ew. Königl. Majeſtät um ſo mehrers überzeugt ſeyn werden, wie ich nimmer geſinnet geweſen noch ſeyn können, Ihro ein Blatt Briefſchafft, ſo Dero Ertz-Hauß zuſtändig ſeyn mögen, zu entziehen, ſondern daß im Gegentheil ich zum ſorgfältigſten bedacht geweſen, auf das mindeſte, ſo davon nur einen Schein haben möchte, genaue Obacht zu nehmen, ohne daß ich gleichwohlen bis daher den geringſten Bericht erhalten hätte, dergleichen vorhanden zu ſeyn. Gleichwie dann ſolchemnach zur Stund nicht bekannt iſt, ob dergleichen Separanda in der That ſich vorfinden: So werden auch Ew. Königl. Majeſtät bey genauerer der Sachen Einſicht von ſelbſten hoch vernünfftig ermeſſen, daß bey Deroſeitigen Antrag, um von Ihro wegen einige Abgeordnete zur Durchſuchung und allenfalſigen Abſonderung in das Reichs-Archiv zuzulaſſen, bis dahero um ſo erheblichern Anſtand tragen müſſen, weilen auch bey Lebzeiten voriger Röm. Kayſerl. Majeſtäten aus dem Ertz-Hauß glorwürdigſter Gedächtniß das Reichs-Archiv in ſeinem Stand, wie es ſich ſeit der Oeſterreichiſchen Cantzley-Separation befunden, je und allezeit unter

ter des Ertz-Cantzlers Amt-mäßiger Einſicht und Diſpoſition geweſen, mithin mir nicht anderſt dann ſehr bedencklich ſeyn können, dermahlen, wo ich vi officii zu handeln habe, eine ſolche Concurrenz zuzugeben. Und gleichwohlen in einer ſo verantwortlichen Sache meiner Seits lieber ein mehrers zu thun, als an dem weiteren Verzug einigen Theil zu haben, auch um Ew. Königl. Majeſtät meine zu allem nur möglichen gerichte Gemüths-Wohlmeynungen an Tag zu legen; So habe die Entſchlieſſung gefaßt, dem Publico zu Lieb, und Ew. Königl. Majeſtät zu Beruhigung, mit Vorbehalt meines Ertz-Cancellariats Gerechtſamen, Derſeitigen Deputirte ad inſpiciendum in dieſem beſonderen Fürfall zuzulaſſen, dergeſtalten, daß über die erfindliche Separanda eine Verzeichniß zu errichten, und dieſe mir, als dem Ertz-Cantzlarn, einzuſenden wäre, um hernächſt ſich zeigender Gebühr nach die würckliche Verabfolgung zu Ew. Königl. Majeſtät Diſpoſition ſobalden zu bewürcken, wo immittelſt die ohnſtreittige Reichs-Acta, und zwar vorzüglich die Judicialia und Feudalia ohne einigen Aufenthalt abzuführen, kein Anſtand ſeyn wird. Wogegen dann Ew. Königl. Majeſtät auch belieben werden, Dero mehrmahligen Erklärung nach die bey Dero angehörigen Stellen oder ſonſten vorbefindliche Reichs-Acta zur Reichs-Cantzley erfolgen, und dißfalls die Erforderniß ebener maſſen beobachten zu laſſen. Ich verſehe zu der Sachen Beförderung beyde Reichs-Regiſtratoren mit dem verfolglichen Auftrag, um bevorab

vorab mit gedachten Judicial- und Feudal-Acten den ohnverweilten Anfang zu machen, habe ſodann zu des Wercks weiterer Beförderung meinem Hof-Rath Helm, den des Endes mit erforderlichen Pflichten eigends beladenen aufgegeben, nach Ew. Königl. Majeſtät Reſidenz ſich ſchleunigſt zu begeben, und dieſe Angelegenheit zum ohngeſchmälerten Vollzug bringen zu helffen. Und indeme nun der Zuverſicht lebe, an Ew. Königl. Majeſtät Verlangen ſolchergeſtalten nichts mehr übrig zu laſſen: Alſo verbleibe ꝛc.

Copia Schreibens an Ihro Kayſerl. Majeſtät von Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, de dato Mayntz den 29. Jun. 1742.

Ew. Kayſerl. Majeſtät habe im Verfolg meines geſtrigen allergehorſamſten Schreibens hiebey abſchrifftlich einſchicken ſollen, welchergeſtalt ich meine Allerhöchſt Deroſelben damahlen angezeigte Entſchlieſſung, die Abfuhr des Reichs-Archivs von Wien, mittelſt Innhaltlicher Zulaſſung einiger Oeſterreichiſcher Deputirten zur Mit-Einſicht und eventual-Separation zu befördern, dem Hof zu Wien wiederantwortlich bekannt mache, woraus dann Ew. Kayſerl. Majeſtät zugleich zu vernehmen geruhen werden, was maſſen ich zu der Sachen ſo förderlichen Vollbringung meinen des Ends eigens verpflichten Hof-Rath Helm nach beſagten Wien abzu-

abzuordnen gut befunden habe, ohne jedoch daran immittelſt den mit denen Judicial- und Feudal-Acten zu machenden Anfang aufhalten zu laſſen. Sodann geruhen Ew. Kayſerl. Majeſtät hiebey abſchrifftlich allergnädigſt zu erſehen, wohin des Reichs-Tax-Amts Gegenhandler Montfort mich berichtet, die Einpack- und Transportirung deren erwehnten ReichsActen mit einem Aufwand von ſiebentauſend fünffhundert Gulden zu beſtreiten, welcher Ueberſchlag dann, aller bisherigen Erkundigung nach, der leidentlichſt iſt, ſo erwarte darüber Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Diſpoſition, und verbleibe ꝛc. ꝛc.

Copia.

Der Hochwürdigſte, (Tot. Tit.) Unſer gnädigſter Herr ꝛc. laſſen beyden Reichs-Regiſtratoren Pranghe und Alpmannshoven auf deren Bericht von 30. vorigen Monaths May hierbey zur Nachricht und Direction abſchrifftlich communiciren, was Höchſt Dieſelbe auf des dortigen Königl. Hof-Cantzlers Anwort-Schreiben ſowohl, als ihnen Reichs-Regiſtratoren untern 26. des beſagten Monaths ertheilte Königl. Reſolution an Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht minder zuvorderiſt haben gelangen, dann an Dero Comitial-Directorial-Geſandten ergehen laſſen, und was verfolglich Sr. Churfürſtlichen Gnaden der Königin Majeſtät endlich zuruck erkläret, nehmlich auf innhaltliche Weiß die jenſeitige Deputa-

putatos zur Mit-Einſicht und eventual-Separation dermahlen ohnpræjudicirlich zu admitiren, jedoch, daß von dieſen Separandis eine Verzeichniß vorgängig zu errichten, und Ihrer Churfürſtlichen Gnaden einzuſchicken wäre, worunter dann auch zu ſo mehrerer Beförderung Höchſt-beſagt Ihre Churfürſtliche Gnaden Dero Hof-Rath Helm aufgetragen haben, alldorten ſich nächſt möglichſt einzufinden, von welchem Churfürſtlichen Erklärungs-Schreiben ferner das Original ſammt einer Abſchrifft hiebey kommet, um jenes ſammt dieſer dem daſigen Königl. Miniſtro Grafen von Uhlefeld zu behändigen, deme gemäß, gleichwie ſie beede Reichs-Regiſtratores die Gebühr alsbalden zu beobachten haben, alſo bleibet ihnen übrigens ohnverhalten, daß ſie auſſer eigenem Churfürſtlichen Befehl in dieſem obhabenden Geſchäfft mit daſigen Königlichen Hof in ſchrifftliche Communication deren überkommenden Churfürſtlichen Aufträgen ſich weiters nicht einzulaſſen hätten. Uebrigens verſehen Ihro Churfürſtliche Gnaden ſich gnädigſt, daß ſie, beyde Reichs-Regiſtratores, dieſer Sache ſich beſt-fleiſſigſt pflichtmäßig unterziehen, ſofort bis zu Hinkunfft des Churfürſtlichen Hof-Raths Helm die Judicial- und Feudal-Acta mit denen Oeſterreichiſchen Deputirten einsweilen vornehmen, wo Separanda vorkommen, darüber eine verläßige Liſte formiren, und mit derſelben Einſchickung gutachtlich berichten, gleichermaſſen auch bey Ankunfft des Hof-Raths Helm mit denen Staats-Actis unter Zuziehung des Reichs-Concipiſten

Reich-

Reichmann continuiren werden, an den ſodann die copialiter nachrichtliche hieneben liegende Churfürſtliche Signatur dato ergehet.

Wegen deren abzuführenden Acten werden beyde Reichs-Regiſtratores auf die vor allem zu beförderende Currentia mehrmahlen zuruck erinneret, und da in dem vormahligen Reichs-Hof-Raths Zimmer berichteter maſſen annoch Acta und Protocolla ſich befinden, ſelbiges aber zur Zeit noch von Ertz-Cancellariats-wegen obſignirt iſt: ſo hätten ſie die Separation wegen ſervatis ſervandis vorzunehmen, und mit dieſen Actis die Gebühr ebenermaſſen zu beobachten, ſchließlichen laſſen Ihro Churfürſtliche Gnaden auf das von Ihnen untern 13. und 16. curr. derer Transport-Anſtalten und Ueberſchlägen, weiters berichtete es dabey, daß ſie deren Beſorgung dem Tax-Amts Gegenhandler Montfort anheim zu laſſen hätten.

Signatum Maynß den 29.
Januarii 1742.

Churfürſtliche Signatur an beyde Reichs-Regiſtratoren Pranghe und Alpmannshoven.

Num. II.

So vielfältige, die Reparation, Beſatz- und Verſorgung beeder Reichs-Veſtungen Philippsburg und Kehl betreffende Kayſerl. Commiſſions-Decreta ſeit einigen Jahren an die Reichs-Verſammlung ergangen, und ſo nachdrücklich in denenſelben denen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs zu bedencken anheim geſtellet worden, wie unumgänglich es ſeye, damit es nicht bey benachbarten und andern auswärtigen Mächten ein verächtliches Anſehen zum Spott des gantzen groſſen und aus ſo vielen zum Theil mächtigen Ständen beſtehenden erſten Chriſtlichen Welt-Reichs, und zum gröſten Nachtheil deſſen vorzüglichen Hoheit und Würde erwecken möge, ſothane Reichs-Veſtung gäntzlich zu deſeriren und für nichts zu achten, das ſchon ſo lange Jahre in Berathſchlagung ſtehende und dem Reich und allen deſſen Ständen insgemein, und einem jeglichen inſonderheit, ſo hoch angelegene Verſorgungs-Werck, ſammt allen dahin einſchlagenden Puncten, mit erforderlichen Ernſt und Eyfer vorzunehmen, und der vor Augen liegenden Nothdurfft nach zu einen patriotiſchen ſtandhafften und zulänglichen Reichs-Gutachten zu bringen, damit dieſe beede ſo importante Veſtungen bey derley noch länger entſtehenden Hülffs-Mitteln nicht in die augenſcheinliche Gefahr des gantzen Zerfalls und Untergangs gerathen möchten; So verſchiedene Vorſtellungen

gen auch dieſerhalben ſowohl von dem Schwäbiſchen Crayß als denen zeitigen Commandanten mehr erſagter Veſtungen an das Reich gediehen, auch ohnerachtet bereits durch ein Reichs-Gutachten von 6. April 1716. beſchloſſen worden, beede Reichs-Veſtungen mit allem dem, was zu deren Reparation, Beſatz- und beſtändigen Verſorgung, ſammt aller Nothdurfft, zu Kriegs- und Friedens-Zeiten in ein und dem andern nöthig zu ſeyn wird befunden werden, zu verſehen, auch keinen Crayß oder Stand vor dem andern hierunter zu beſchwehren, ſondern vielmehr dieſe allgemeine Laſt mit gleichen Schultern zu ertragen, folglich ſolches, mittelſt Verwilligung und richtiger Bezahlung einer erklecklichen allgemeinen Reichs-Anlage, um der bevorſtehenden gröſſern Gefahr und Schaden, ſoviel möglich, vorzukommen, in comitiis ſecundum ordinem Collegiorum & votantium realiter ohne Verrechnung und Ausnahm von allen und jeden zu bewürcken ſeye, damit dadurch des Reichs Credit und Ehre erhalten, auch oberwehnte Reichs-Veſtungen zur Sicherheit deſſelben repariret, und für das künfftige in guten Stande conſerviret werden könnten: So konnte doch alles dieſes den bezielten Effect, auſſer was etwa proviſorie wegen einſtweiliger unumgänglicher Reparirung offt erſagter Veſtungen vom Reich beſchloſſen worden, nicht erreichen, vielmehr haben ſothane Vorſtellungen bis nun zu continuiret. Wie denn der Kayſerl. General-Feld-Marſchall und dermahlige Commandant der Veſtung Philipps-

 burg,

burg, Herr Graf von Seckendorff, durch ein anderweites Schreiben ſub Lit. A. den jetztmahligen ſchlechten Zuſtand derſelben der Reichs-Verſammlung vorgeſtellet, und ſein voriges Anſuchen Innhalts des untern 20. Jan. c. a. an Selbe erlaſſenen und

T. 79. Cap. X. p. 260. der Staats-Cantzley.

befindlichen Schreiben, dahin wiederholet, daß er durch unverlängte Auszahlung der in der Reichs-Operations-Caſſa vorräthig-wenigen Gelder im Stande geſetzt werden möchte, dem gäntzlichen Ruin dieſer Veſtung vorzukommen, und ſoviel wenigſtens damit auszubeſſern, daß die darein deſtinirte Guarniſon trocken, ſicher und bequemlich in Caſernen und Wacht-Häuſern wohnen, und dieſer Gräntz-Orth wenigſtens ſo lang gegen alle unvermuthete Ueberfälle geſichert ſeyn möge, bis von Reichs-wegen die patriotiſche Vorſorge genommen werde, durch Bewilligung erklecklicher Römer-Monathe dieſen importanten Gräntz-Orth dergeſtalt herzuſtellen, als es die Ehre, Würde und Sicherheit des teutſchen Vaterlands erfordere.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt den
19. May 1742.
per Moguntinum.

Schreiben an die Reichs-Verſammlung von Herrn General Feld-Marſchall Grafen von Seckendorff unterm 17. May 1742. den dermahligen Zuſtand der Veſtung Philippsburg betreffend.

Hochwürdige Reichs-Freye, Hoch-Wohl- auch Wohl- und Hoch-Edel-Gebohrne Herren.

Sonders Hochgeneigt- und Hochgeehrteſte Herren!

Euer Hochwürden Excellenzien und meinen Hochgeehrteſten Herren wird ohnentfallen ſeyn, was ich nach Abſterben weyland Ihro Kayſerl. Majeſtät Carl des VI. Glorwürdigſten Andenckens wegen, der mir von Heil. Röm. Reich anvertrauten Veſtung Philippsburg, ſowohl immediate an die höchſte Herren Chur- und Crayß-ausſchreibende Fürſten aller- und unterthänigſt, als auch an einen Hochlöbl. Reichs-Convent unter dem Dato von 20. Jun. 1741. dahin gehorſamſt ergehen laſſen, daß man die in der Reichs-

Operations - Caſſa annoch vorräthige Gelder zur Reparatur dieſer importanten Gräntz-Veſtung herzugeben und vorzuſchieſſen, Reichs-väterlich belieben mögte.

Nachdeme aber bis nun zu, aus unbekannten vermuthlich-erheblichen Urſachen, dißfalls keine gewürige Reſolution erhalten, der Zuſtand hingegen in der mir anvertrauten Veſtung binnen Jahres-Friſt, wegen Abgang der Reparations-Gelder, ſich dergeſtalten verſchlimmert, daß die Caſernen faſt nicht mehr mit Sicherheit bewohnet, noch weniger wegen der eingefallenen Caminen gefeuert werden können, die Wachthäuſer, Waſſerleitung, Brucken und andere Militair-Gebäude aber dergeſtalten täglich zuſammen gehen, daß ſelbige nicht allein auſſer Gebrauch und Defenſion, ſondern auch, wo nicht baldigſte Reparatur und Ausbeſſerung erfolget, mit hundert und mehr tauſend Gulden, nicht mehr in dienſtbaren Stand geſetzet werden dörfften:

Als ergehet an Ew. Hochwürden Excellenzien ꝛc. mein nochmahliges dienſt- und freundliches Erſuchen, ohne längern Anſtand mit Auszahlung der wenig vorräthigen Geldern mich in Stand zu ſetzen, dem gäntzlichen Ruin vorzukommen, und ſoviel wenigſtens damit auszubeſſeren, daß die darinnen ſeyende und nun dahin deſtinirte Guarniſon trocken, ſicher und bequemlich in Caſernen und Wacht-Häuſern wohnen, und dieſer Gräntz-Ort wenigſtens gegen alle unvermuthete

Ueber-

Ueberfälle, ſo lang möge geſichert ſeyn, bis von Reichs wegen patriotiſche Vorſorge genommen werde, durch Bewilligung erklecklicher Römer-Monathen, dieſen importanten Gräntz-Ort dergeſtalten herzuſtellen, als es die Ehre, Würde und Sicherheit des Teutſchen Vaterlandes erfordert.

Der ich in Erwartung gewüriger baldigen Reſolution mit vollkommener Hochachtung verharre.

Franckfurt den 17.
May 1742.

Euer Hochwürden Excell. ꝛc.

Gehorſamſt- dienſtſchuldigſt- und willigſter Diener
J. H. Graf von Seckendorff.

Num. III.

Ab dem untern 21. May a. c. (als an welchem Tag in allen 3. Reichs-Collegiis das erſtemahl Seſſion geweſen,) in dem Fürſten-Rath abgehaltenen Protocoll ſub Lit. A. iſt zu erſehen, wie auſſer denen von dem Saltzburgiſchen Directorio beſchehenen verſchiede-

ſchiedenen Legitimations - Anzeigen , von der Würtembergiſchen Geſandtſchafft der untern 13. Auguſt 1740. zwiſchen denen 5. alternirenden Alt-Fürſtlichen Häuſern und Sr. Königl. Majeſtät in Dännemarck, quà Hertzogen zu Hollſtein-Glückſtatt , wegen Dero Reception in die bekannte Alternation errichtete Receſs ſub Lit. B. nebſt dem ſub eodem dato errichteten Hollſtein-Gottorph betreffenden Neben-Receſs, oder Articulo ſeparato ſub Lit. C. ad Protocollum gegeben , zugleich auch das Fürſtliche Directorium, in Conformität des berührten Receſſus, wie auch Neben-Receſſus, und der denenſelben laut des in Conferentia derer hiezu bevollmächtigten Comitial - Geſandten abgehaltenen Protocolli von 14. Febr. 1741. gemäß genommener Abrede, dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio, und wo es ſonſt nöthig ſeyn möchte, davon Communication zu thun, damit künfftighin in Folge deſſen der Aufruf bewerckſtelliget werden möchte, erſuchet; dagegen aber wohlerſagter Würtembergiſchen Geſandtſchafft für ſothane Anzeige von denen Hollſtein-Glückſtätt- und Gottorphiſchen Geſandten der geziemende Danck erſtattet, ſomit von jenem beyden die Poſſeſſion des hierdurch erlangten Sitz- und Stimm-Rechts das erſtemahl ergriffen worden ſeye.

Gelegenheitlich und in tranſitu iſt hierbey kürtzlich erinnerlich zu machen, wie das Hochfürſtliche Hauß Hollſtein bereits vor langen Jahren unter die alternirende Alt-Fürſtliche Häuſer

aufgenommen zu werden verlanget, auch zu ſolchem Ende, um ihr Intent deſto ehender durchtreiben und erreichen zu können, ſich an Kayſer Ferdinandum III. glorwürdigſten Andenckens gewendet, von Allerhöchſt Deroſelben auch beyfällige Decreta, als von 18. Julii 1641. und 15. April 1653.

> Vid. Londorp. Act. Publ. T. V. L. 1. §. 131. p. 441.
> Lünig. R. A. P. S. and. Abth. p. 661.

ans Reich erhalten hatte; Es konnte aber damahls dieſe Sache wegen des von denen Schwediſch- Mecklenburg- und Nieder-Sächſiſchen Geſandten, teſtantibus actis pubiclis,

> Vid. Londorp. T. 6. L. 5. §. 61. p. 888.
> von Mayern. Acta publica Comit. de anno 1653. T. 1. L. 1. §. 14. N. 2. & 3.

dagegen gemachten Widerſpruchs und Proteſtationen den Fortgang und Endſchafft ſo wenig als nachmahlen erlangen, da von Kayſer Leopoldo und Joſepho höchſt-ſeeligſter Gedächtniße, en faveur des Königl. Hauſes denen 5. alternirenden Hochfürſtlichen Häuſern, und dem damahligen Principal-Commiſſario, Cardinal vom Lamberg, mittelſt an Dieſelben untern 19. Martii 1705. und 15. Febr. 1708. abgelaſſenen Schreiben und reſpective Reſcripts,

Conf. Europ. Herold. T. 1. p. 525.
Staats-Cantzley T. 16. c. 3. p. 218.
Pfeffinger ad Vitriar. L. 1. T. XVI. p. 43. T. 2.

die Ausmachung ſothaner Seſſions-Irrung zu befördern, nachdrücklich anrecommendiret, und reſpective anbefohlen wurde, bis man endlich 1740. dieſes vieljährige Geſchäfft wiederum reaſſumirte, und, nach ab Seiten Lauenburg und Minden geſchehener Erklärung, den Hollſtein-Glückſtättiſchen Voto die Fort- und Vorrückung vor ihnen zu geſtatten, ſowohl das Fürſtliche Hauß Hollſtein Königlicher Linie, als auch Hertzoglicher Linie, maſſen dieſes Hauß, weilen denen alternirenden Alt-Fürſtlichen Häuſern bedencklich fallen wollen, deſſen hiebey nicht zu gedencken, da doch teſtantibus actis auch demſelben in vorigen Zeiten von denen hohen Intereſſenten gleiche Zuſage geworden, und zwar gemeinſchafftlich, jedoch dieſes nur eventualiter, und bis es werde die ihme annoch zur Alternations-Activität im Weeg ſtehende bekannte Ceſſions-Hinderniſſe wegräumen, dergeſtalt in dieſe Alternation recipirte, daß letzteres an Hollſtein-Glückſtatt angeſchloſſen bleiben, auch eben den in dem Alternations-Schemate vor das Hauß Hollſtein eingerichteten Platz erhalten, mithin beede Linien nach der in dieſem Hauſe üblichen Ordnung unſeparirt nach einander die Vota ablegen ſollen.

Die

Die hierüber von denen Intereſſirten Höfen ausgeſtellten Ratifications-Urkunden finden ſich Tomo 80. cap. 9. der Staats-Cantzley; was ſich aber nachhin bey Gelegenheit der in dem Würtembergiſchen Quartier untern 14. Febr. 1741. erfolgten Ratifications-Auswechslungen, puncto Præcedentiæ zwiſchen den Baaden-Baadiſchen, Baaden-Durlachiſchen, Heſſen-Darmſtättiſch- und Caſſeliſch- dann Würtembergiſchen Geſandten vor Differenzien hervor gethan, ſolches erhellet des mehrern aus dem 81. Tom. cap. 18. erwehnter Staats-Cantzley, als wohin wir den Leſer dieſerhalben verweiſen.

Lit. A.

Reichs-Fürſten-Raths Protocoll, Actum Franckfurt am Mayn, Montags den 21. May 1742.

Proponirte in Circulo

Saltzburg: Man wollte mit wenigen zum Protocoll anzeigen, welcher geſtalten zu dem Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Voto Herr von Schwartzenau, zu dem Hochfürſtl. Augſpurgiſchen, wie auch Trient, Brixen, Ahrenberg, Hohenzolleriſchen, Fürſtenbergiſchen, dann ad interim wegen Lüttich, Herr Carl Friedrich Baron von Karg, weiters zu dem Hochfürſtl. Eiſenachiſchen, Herrn Baron von Pogarell, zu dem

dem Pfaltz-Zweybrückiſchen, Herr von Hugo, und dann von Zilleberg, zu dem Hochfürſtlich-Eychſtättiſchen Voto, bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio, gewöhnlicher maſſen ſich legitimirt hätten. Wo er von Zilleberg ſich ins beſondere angelegen ſeyn laſſen würde, bey dem fürdaurenden Reichs-Tag, Nahmens Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Eychſtätt, alles dasjenige zu beſorgen und anzugehen, was zu Sr. Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſten Dienſten, und des Publici Wohlfahrt gereichen könne, zu welchem Ende er ſich dann allerſeits vortrefflichen Herren Geſandten vertrauliches Vernehmen, gegen Verſicherung des Reciproci, ausgebethen, und zu Dero Wohlgewogenheit beſtens empfehlen wollte.

Augſpurg: Cum reliquis votis. Erſtattete dem Hochlöbl. Directorio für die zu thun beliebte Anzeig ſeiner Legitimationen gantz verbündlichſten Danck, und gleichwie deſſen allerſeitige Inſtructionen überhaupts dahin giengen, alles dasjenige mit befördern zu helffen, was zu Sr. Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſten Dienſten und Ehre, dann zu des geſammten Reichs Heyl und Wohlfahrt nur immer gereichen kan, ſo bäthe er ſich von allerſeits fürtrefflichen Geſandtſchafften das bis hieher mit vollkommneſter Dancknehmigkeit verſpührte gute Vernehmen noch ferners mit der Verſicherung aus, daß er ſolches bey allen Gelegenheiten ſammt und ſonders zu reciprociren, und alle insgeſammt durch werckthätige Proben ſeiner wahren Ergebenheit zu überzeugen, beeyfert ſeyn werde.

Heſſen-Darmſtadt: Erſtattete einem Hoch-löbl. Directorio allen verbundneſten Danck für die, wegen ſeiner Legitimation zum Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Voto beſchehene Anzeige, und gleichwie ſeines gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchl. nach ihrem Teutſchen patriotiſchen Eyfer alles dasjenige, was zu Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſten Dienſt, und zur Aufnahm des geſammten Teutſchen Reichs nur immer gereichen mag, willig anzugehen ohnermanglen würden; alſo wolle er zugleich ſammtlich-fürtreffliche Geſandtſchafften zu vertraulichen Vernehmen, Gewogenheit und Freundſchafft ſich beſtens empfehlen.

Sachſen-Weymar, qua Sachſen-Eyſenach: Für die gethanene Anzeig der Legitimation, wolle man zuforderiſt dem Hochlöbl. Directorio den verbundneſten Danck erſtatten, wegen der dieſem hohen Hertzogl. Hauſe gantz eigenen patriotiſchen Geſinnung aber auf vorige Conteſtationes ſich bezogen, übrigens allerſeits vortrefflichen Geſandtſchafften zu fernerem Wohlwollen ſich gantz ergebenſt empfohlen haben.

Directorium: Nachdeme auch, dem Vernehmen nach, ein und andere fürtreffliche Herren Geſandten noch weiters was zum Protocoll anzuzeigen hätten, ſo wollte man denenſelben hierzu Gelegenheit geben.

Wür-

Würtemberg: Wollte hiemit den unterm 13. Aug. 1740. ab Seiten derer 5. alternirenden Fürſtlichen Häuſern und Ihro Königl. Majeſtät in Dännemarck, Norwegen ꝛc. als höchſt-ermeldter Deroſelben Reception in die Alternation getroffenen Receſs nebſt dem ſub eodem dato errichteten Hollſtein-Gottorph betreffenden Neben-Receſs oder Articulo ſeparato in copiis vidimatis ad Protocollum geben, und zugleich das vortrefflich-Fürſtliche Directorium, wie hiemit beſchiehet, geziemend erſuchen, dem vortrefflich-Chur-Mayntziſchen Directorio, und wo es ſonſten nöthig ſeyn möchte, davon Communication zu thun, damit künfftig der Aufruf in dieſer Conformitæt bewerckſtelliget werden möge. Salv. ulter.

Hollſtein-Glückſtadt: Hätte die Ehre, ſowohl dem vortrefflich-Würtenbergiſchen Herrn Geſandten für dieſe eben jetzo geſchehene Anzeige den gehorſamſten Danck zu erſtatten, als auch ſich dieſer Gelegenheit zu bedienen, abermahlen allerſeits vortrefflicher Herren Geſandten Wohlwollen und Freundſchafft ſich zu empfehlen.

Hollſtein-Gottorph: Wollte wegen der von der vortrefflich-Würtenbergiſchen Geſandtſchafft auch von dem Neben-Receſs gethanen Anzeige ſchuldigen Danck erſtatten, wie auch ab dem übrigen mit dem vortrefflich-vorabgelegten Hollſtein-Glückſtädtiſchen Voto ſich conformiret haben.

Quibus diſceſſum.

Lit. B.

Lit. B.

Alternations-Receſs zwiſchen denen alternirenden Alt-Fürſtlichen Häuſern Pommern, Mecklenburg, Würtemberg, Heſſen und Baaden eines, dann dem Hertzoglichen Hauß Hollſtein Königlicher Linie andern Theils errichtet, d. d. Regenſpurg den 13. Auguſt 1740.

Nachdeme Se. Königl. Majeſtät in Dännemarck-Norwegen ꝛc. ꝛc. bey denen Höfen der alternirenden Alt-Fürſtlichen Häuſern, Pommern, Mecklenburg Würtemberg, Heſſen und Baaden, das alte Negotium, wegen Einnehmung des Hertzoglichen Hauſes Hollſtein Königl. Linie, ratione voti & ſeſſionis in Comitiis Imperii reaſſumiren laſſen, und es damit ſoweit gediehen, daß Höchſt-gedachte Alt-Fürſtliche Häuſer ſolche einmüthig bewilliget, auch von Seiten Lauenburg und Minden die Erklärung geſchehen, daß ſie, um ſolche Einnehmung nicht zu hindern, dem Hollſtein-Glückſtätiſchen Voto die Fort- und Vorrückung vor Ihnen geſtatten wollten: So iſt zwiſchen denen hier anweſenden Comitial-Geſandtſchafften hoch-erwehnter Alt-Fürſtlichen Häuſer, nahmentlich wegen Vor-Pommern, Herr Niclas von Haren, wegen Hinter-Pommern, Herr Adam Heinrich von Pollmann, wegen Würtemberg Herr Johann Eberhardt Fridrich, Freyherr von Wallbrun,

brun, wegen Heſſen-Caſſel, Herr Auguſt Ludwig von Wülkeniz, wegen Heſſen-Darmſtadt, Herr Georg Wilhelm von Schulz, wegen Baaden-Baaden, Herr Friedrich Carl, Freyherr Karg von Bebenburg, wegen Baaden-Durlach, Herr Johann Caſpar, Freyherrn von Pogarell, und dem Königl. Dännemärckiſchen zu Verführung des Hollſtein-Glückſtättiſchen Voti bevollmächtigten Geſandten, Herrn Johann Hartwig Ernſt, Freyherrn von Bernsdorff, die Sache, bis auf Ratification allerſeitigen höchſten Herren Principalen, zum Schluß gebracht und verglichen worden, obgedachtes Hertzogthum Hollſtein-Glückſtatt in die Alternation hiemit und in Krafft dieſes dergeſtalt einzunehmen, daß Selbiges, gleich wie die 5. alternirende Fürſtliche Häuſer, bey fürwährend- und künfftigen Reichs-Tägen, auch allen andern öffentlichen Conventen und Zuſammenkünfften, unter denen alternirenden nach folgenden Schemate

1.) Stropha. Pommern, Mecklenburg, Würtemberg, Heſſen, Baaden, Hollſtein.

2.) Mecklenburg, Würtemberg, Hollſtein, Baaden, Pommern, Heſſen.

3.) Würtemberg, Heſſen, Baaden, Mecklenburg, Hollſtein, Pommern.

4.) Heſſen, Hollſtein, Würtemberg, Mecklenburg, Pommern, Baaden.

5.) Baaden, Pommern, Hollſtein, Heſſen, Mecklenburg, Würtemberg.

6.) Pom-

6.) Pommern, Mecklenburg, Würtemberg, Baaden, Heſſen, Hollſtein.
7.) Mecklenburg, Pommern, Würtemberg, Hollſtein, Heſſen, Baaden.
8.) Würtemberg, Hollſtein, Baaden, Heſſen, Pommern, Mecklenburg.
9.) Heſſen, Pommern, Würtemberg, Hollſtein, Baaden, Mecklenburg.
10. Baaden, Würtemberg, Hollſtein, Mecklenburg, Heſſen, Pommern.

Sitz und Stimm reſpective nehmen, nnd führen, auch ſobald alle und jede Ratificationes eingetroffen, und ausgewechſelt ſeyn werden, nach der zur ſelbiger Zeit lauffenden Stropha würcklich eintretten. Uebrigens aber durch dieſe Admiſſion die bisherige Alternations-Verfaſſung der 5. Fürſtlichen Häuſer in nichts alteriret werden ſolle.

Es reſerviren und behalten ſich jedoch eben erwehnte unter ſich nunmehro alternirende 6. Fürſtliche Häuſer ſowohl überhaupt, als ein jedes inſonderheit, alle competirende Prærogativen, Rechte und Gerechtigkeiten, auf das bündigſte und ausdrücklichſte bevor, und verbinden ſich aufs neue, kein ander Fürſtliches Hauß, (auſſer auf die Art, als in gleichfolgenden Articulo ſeparato gedacht wird, das Fürſtliche Hauß Hertzoglicher Linie) zwiſchen ſich kommen oder einmiſchen zu laſſen, ſondern ſolchen Falls vor einen Mann zu ſtehen, und mit einhelliger Zu-

ſammenſetzung ſich opponiren, und ihre vergliche- ne Seſſions-Ordnung behaupten und beſchützen zu wollen. Ueber welches alles die nöthige reſpective allergnädigſte und gnädigſte Ratificationes von allerſeits Höfen, und zwar was den Hochfürſtlich-Mecklenburgiſchen betrifft, von dem Hollſtein-Glückſtättiſchen Geſandten à dato dieſes binnen nächſten zwey Monathen beygebracht werden, ſodann von dieſer Admiſſion ſeines gehörgen Orts die erforderliche Anzeige geſchehen ſolle. Deſſen zu wahrer Urkund von dieſem Receſs 9. gleichlautende Inſtrumenta verfertiget, von denen allerſeits dazu bevollmächtigten Miniſtris unterſchrieben, und mit ihren Petſchafften beſtärckt worden ſeynd.

So geſchehen Regenſpurg den 13. Auguſt 1740.

(L.S.) Niclas von Haren.
(L.S.) Pollmann.
(L.S.) J. C. Freyherr von Wallbrun.
(L.S.) Auguſt Ludwig von Wülckenitz.
(L.S.) Georg Wilhelm von Schultz.
(L.S.) F. C. Freyherr Karg von Bebenburg, Salvis Sereniſſimæ Domus Baado-Baadenſis in Ducatum Lauenburg. juribus.
(L.S.) von Bernsdorff.
(L.S.) J. Caſpar Freyherr von Pogarell.

Lit. C.

Lit. C.

Articulus ſeparatus, das Hauß Hollſtein Hertzoglicher Linie betreffend, ſub eodem dato & anno.

Nachdeme bey denen von denen Alt-Fürſtlichen Häuſern, Pommern, Mecklenburg, Würtemberg, Heſſen, Baaden, gefaßten Schluß, dermahlen das Fürſtl. Hauß Hollſtein, Königl. Linie, in die Alternation einzunehmen bedencklich fallen wollen, eben deſſelben Hauſes Hollſtein Hertzogl. Linie hier nicht auch zu gedencken, da doch teſtantibus actis auch ſothanen Fürſtl. Hauß in vorigen Zeiten von denen hohen Intereſſenten gleiche Zuſage geſchehen, und die mehreſte Geſandtſchafften auf deſſelben Mit-Reception ſich dermahlen inſtruiret befinden, ſo hat man vor gut befunden, unter ebenfalls, als oben geſetzt, allerſeits reſpective allergnädigſt- und gnädigſter Herren Principalen beyzubringen- und anzuhoffender Ratificationen durch dieſen Articulum ſeparatum ſich dahin zu erklären: Würde hochgemeldtes Hochfürſtl. Hauß Hollſtein Hertzogl. Linie, die ihme annoch zur Alternations-Activität im Weeg ſtehende bekannte Ceſſions-Hinderniß vollends wegräumen können, ſo wollen ſich ſämmtlich alternirende Häuſer nicht entgegen ſeyn laſſen, declariren vielmehr hiedurch ſelbiges ſodann ohne Anſtand ebenfalls, und zwar gemeinſchafftlich und dergeſtalt, (als eventualiter hiemit geſchiehet) in dieſe Alternation mit einzunehmen,

daß daſſelbe an Hollſtein-Glückſtatt angeſchloſſen bleibe, neben den in obinſerirten Alternations-Schemate vor das Hauß Hollſtein eingerichteten Platz erhalte, und mithin beede Linien in der in dieſem Hauſe üblichen Ordnung unſepariret die Vota nach einander ablegen ſollen.

Auch ſoll von dieſer eventual-Admiſſion ſeines gehörigen Orts ebenfalls die Anzeige einſtweilen mit beſchehen, und überhaupt dieſer Articulus ſeparatus eben von der Krafft und Bündigkeit ſeye, als wenn er von Wort zu Wort in obigen Receſs inſeriret ſtünde.

Deſſen zu wahrer Urkunde von dieſem Articulo ſeparato ebenfalls 9. gleichlautende Inſtrumenta verfertiget, und von denen allerſeits dazu bevollmächtigten Miniſtris unterſchrieben, und mit ihren Pettſchafften beſtärcket worden ſind.

So geſchehen Regenſpurg den 13. Auguſt 1740.

(L.S.) Niclas von Haren.
(L.S.) Pollmann.
(L.S.) Auguſt Ludwig von Wülckenitz.
(L.S.) Georg Wilhelm von Schultz.
(L.S.) Bernsdorff.
(L.S.) J. C. Freyherr Karg von Bebenburg, Salvis Sereniſſimæ Domus Baado-Baadenſis in Lauenburgum juribus.
(L.S.) Caſpar, Freyherr von Pogarell.

Num. IV.

Num. IV.

Obwohlen verſchiedene Lehrer des teutſchen Staats-Rechts, abſonderlich aber Mulzius in Corp. I. P. T. 2. cap. 15. §. 2. n. 78. unter die Vorrechte eines Römiſchen Kayſers auch die Befugniß, von denen Reichs-Ständen zu denen Kayſerl. Geſandtſchaffts-Koſten einigen Beytrag zu fordern, zehlen: ſo ergiebet ſich doch aus dem untern 26. May c. a. von Kayſerl. Majeſtät an die Reichs-Verſammlung erlaſſenen Commiſſions-Decret Lit. A. ein anders und ſovieles, daß Allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerl. Majeſtät in Anſehung der darinnen bemerckten trifftigen Motiven eine freywillige Beyhülffe von einer erklecklichen Anzahl Römer-Monathen von denen Ständen des Reichs, zu Beſtreitung derer unumgänglichen Kayſerl. Geſandtſchaffts-Koſten, und unverſchieblichen Beſoldungen des Reichs-Hof-Raths, allergnädigſt anverlanget. Und iſt nicht zu zweiffeln, es werden Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs in reif-patriotiſcher Erwegung angeführter höchſt-trifftigſten Motiven, an treuwilligſter devoteſter Beyhülffs-Bezeigung es keineswegs ermangeln laſſen.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt den
28. May. 1742.
per Moguntinum.

Kayſerl. Commiſſions-Decret vom 26. May 1742. die vom Reich verlangte Verwilligung einer austräglichen Anzahl Römer-Monathe, zu Beſtreitung derer Kayſerl. Geſandtſchaffts-Koſten und unverſchieblichen Beſoldungen des Reichs-Hof-Raths betreffend.

ꝛc. ꝛc.

Es wäre ohnehin mäniglich bekannt, daß Kayſerl. Majeſtät nach beſtiegenen Römiſchen Kayſer-Thron, und angetrettener Dero Regierung, zu Führung ihres Kayſerlichen Amts und Regiments, auch ohngeſchmäleter Beybehaltung Dero allerhöchſten Anſehens, Hoheit und Gerechtſamen, wegen deßfalls nothwendig- und unentbehrlichen Erforderniſſen, unter andern vornehmlich zu denen Kayſerl. Geſandtſchafften, und ohnverſchieblichen Beſoldungen des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths, ein ſolcher mercklicher Aufwandt übergroſſer Unkoſten, Auslagen, und ſonſtige ſchwehre Laſten zugleich zugewachſen, daß zu deren weterer Beſtreitung dermahlen, bey kundbarlich fürwaltenden Umſtänden, Ihre feindlich befallene, verheert- und ausgepreßte Erb-

Lan-

Lande keineswegeſ anreichen könnten, und ſelbe daraus ſo wenig, als bey Ausgehung anderer Mittel, auch ſonſtigen geringen Kayſerl. Reichs-Einkünfften, herzuholen und zu erſchwingen ſtünden; dahero dann bey ſolcher wahren Bewandtniß Kayſerl. Majeſtät ſich zu Churfürſten, Fürſten und Ständen wenden thäten, und des allergnädigſten Verſehens wären, ſelbige Ihro in getreueſter Beherzigung angeführter Beweg-Urſachen, und in Anſehung jetztmahliger Conjuncturen, mit einer austräglichen Hülffe von einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen nicht aus Handen zu gehen, ſondern vielmehr aus zutragender treu-gehorſamſten Devotion, Lieb und Eyfer, damit frey- und gutwillig unter die Arme zu greiffen, und hierüber einen bald gewührigen einhelligen Schluß zu befördern ihnen beliebig ſeyn laſſen werden. Der gedeyliche Erfolg deſſen werde Kayſerl. Majeſtät zu ſonderbar angenehmen Gefallen, und gegen jeden ins beſondere zu bezeigender Danck-nehmiger Erkänntniß gereichen ꝛc. ꝛc.

Num. V.

Was ſeit der von der Cron Franckreich ans Reich beſchehenen Abtrettung beyder Reichs-Veſtungen Philippsburg und Kehl, inſonderheit dieſer letztern wegen bis

nun zu bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung für Vorſtellungen wegen Reparation derſelben geſchehen, davon geben die Reichs-Tags-Acta

Vid. Tom. 69. Cap. XIV. Tom. 70. Cap. 9. Tom. 71. cap. 11. Tom. 75. Cap. 8. T. 76. cap. 8. der Staats-Cantzley.
Jngleichen Tom. 1. Cap. 14. Select. Jur. Publ.

zulängliche Auskunfft.

Da nun inzwiſchen der Zuſtand mehr-erſagter Veſtung Kehl ſich immermehr verſchlimmert, und die von dem dermahligen Commandanten derſelben, Herrn Landgrafen Ludwig zu Fürſtenberg, dißhalben bereits untern 6. April 1738. 19. Jan. 2. Mart. und 16. Julii 1739. an den Reichs-Convent gediehene Vorſtellungs- und Berichts-Schreiben den bezielten Verfang nicht erreichet; als hat derſelbe für nöthig befunden, mittelſt eines anderweiten Berichs-Schreibens ſub Lit. A. und des demſelben angefügten Entwurffs ſub Lit. B. die gegenwärtige Beſchaffenheit mehr-beſagter Veſtung ſämmtlichen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs zu repræſentiren, und dererſelben Entſchlieſſung, ob ſothane Veſtung annoch zu repariren und in wehrhafften Stande zu ſetzen, oder aber gäntzlich zu demoliren für gut befunden werden möchte? zu überlaſſen.

Ob-

Obwohlen nun dieſes mit der allgemeinen Wohlfahrt, Sicherheit, Ehre und Anſehen des teutſchen Vaterlands ſo enge verknüpffte Geſchäffte bereits in einem Kayſerl. Commiſſions-Decret von 17. Octobr. 1738. an die Reichs-Verſammlung zu einen patriotiſchen und der Wichtig- und Unvermeidlichkeit der Sache gemäßen Schluß nachdrücklichſt vorgetragen, auch nachhin ſowohl von dem hiebey weſentlich intereſſirten Schwäbiſchen Crayß durch verſchiedene, als den 29. Jan. 28. Jul. 29. Sept. 1740. und inſonderheit das Lit. C. anliegende, in Conformität des untern 19. Decembr. 1714. zu Heilbron errichteten Receſs ans Reich erlaſſene Schreiben, als auch beydes von den Würtembergiſch- und Schwäbiſch-Gräflichen Geſandten in ihren Votis, laut Fürſten-Raths-Protocolli von 12. Octobr. und 9. Novembr. a. c. denen Ständen des Reichs beweglich vorgeſtellet und anrecommendiret worden; ſo hat es doch, dem Verlaut nach, ein ſchlechtes Anſehen, ab Seiten des Reichs für die Herſtellung dieſer Veſtung eben viel beſorgt zu ſeyn, imdeme eines Theils Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen nebſt noch andern hohen Reichs-Ständen ſich zu einer fernerweiten Bewilligung und Beytrag zur Reichs-Veſtungs-Verſorgungs-Caſſa nicht mehr verſtehen wollen, andern Theils auch Chur-Braunſchweig die völlige Raſirung ſothaner Veſtung, wie vormahls ſchon von ein und andern hohen Reichs-Ständen geſchehen, in Vorſchlag gebracht.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt den
28. May 1742.
per Moguntinum.

Schreiben des Herrn Landgrafen Ludwig zu Fürſtenberg, an die Reichs-Verſammlung zu Franckfurt von 25. May 1742. die Reichs-Veſtung Kehl betreffend.

Hochwürdig-Hoch-Gebohrne, Reichs-Frey Hoch-Wohl-Gebohrne, Wohl- und Hoch-Edel-Gebohrne ꝛc.

Hochgebiethend- auch Hochgeneigteſt- und Hoch-geehrteſte Herren Herren.

Als nach meinen geleiſteten Pflichten und Incumbenz mich gemüßiget geſehen, all-hieſige unter meinem Commando ſtehen-den Kayſerl. und Reichs-Gräntz-Veſte zu viſiti-ren; ſo habe befunden, daß ſolche nach ſelbſt ge-nommenen Augenſchein in viel elendern Umſtän-den ſeye, als ich nach denen mir in Abweſenheit jedermahligſt- beſchehenen Rapports vermuthet habe; die gantze Erläuterung von hieſigen Um-ſtänden wird alſo beyliegender Entwurff des meh-rern ausweiſen.

Wie

Wie nun hieraus klar zu erſehen, daß entweder die Veſtung recht zu repariren, oder gäntzlich zu demoliren ſeye; alſo ergehet hiemit mein gantz gehorſamſtes und ergebenſtes Geſinnen, wie und welcher geſtalten dieſe Veſtung, wovon ſchon ſo verſchiedene Plans und Projects eingeſchicket worden, in einen Defenſions-Stand geſetzet, und die allhieſige eines Löbl. Schwäbiſchen Craiſes Guarniſon nicht umſonſt gelaſſen werwerden möchte; womit zu beharrlicher Hoch- und Wohlneigung mich gantz gehorſamſt und geziemend empfehle, und mit allen Reſpect, Devotion und Ergebenheit beharre.

Veſte Kehl den 25. May 1742.

Euer Hochw. Excell.

gehorſamſter
Ludwig Landgraf zu Fürſtenberg.

Lit. B.

Entwurff der gegenwärtigen Fortifications-Beſchaffenheit an der Veſte Kehl.

Den gröſten Schaden leidet die Veſtung an der Polygon gegen den Rhein, in ſpecie aber an der rechten Baſtion in der Faces davon

davon ungefehr mehr als ein Drittel derſelben eingefallen iſt.

Eben dieſe Face hat abermahlen zwey Brüche, davon der forderſte Dato über mehr als 10. Gradus hervor hanget, unerwogen, der ſonſt allhier allgemeinen angebrachten Taluten, welche doch in der baſi der Anlage des Walls 1½ bis 2. Schuh betragen mag.

Der andere kommt ohngefehr dem erſten im Hervorhangen halb gleich.

Das Parapet, welches hinter dieſen Brüchen beſtanden, iſt auch mit eingefallen, und iſt die gantze Baſtion faſt gäntzlich aufgedeckt. Auch iſt vor dieſer gantzen Baſtion die Contre-Scarpe nicht einmahl mehr zu ſehen, indeme der völlige Strohm vom Rhein über ſolche hergehet.

Durch die rechte Face des Ravelins vor dieſer Polygon gehet die Paſſage in die Veſte, weilen aber ſo wenig Terrain übrig iſt, daß es auſſer dem Fahr-Weeg kaum eine oder zwey Toiſes beträgt, und der vehemente Fluß täglich mehr hinweg reiſſet, ſo ſtehet höchſtens zu beſorgen, daß ſolche, wo es ein wenig groſſes anhaltendes Waſſer giebt, noch dieſen Sommer gantz aufgehoben werde.

Die Breche an der andern Baſtion in der Face iſt wohl in etwas mit Mauer-Werck und

Fachi-

Fachinen ausgebeſſert, allein es iſt ſolche doch nicht zu gebrauchen, wie dann nicht weniger der gantze Rempart ſowohl wegen der vielen Schadhafftigkeiten an Mauer-Werck als auch an Erd-Wercken der Parapetes, Banquets und des Remparts ſelbſten auſſer allen Defenſions-Stand.

Der gantze Graben vor dem Corps de la Place iſt auch gäntzlich unbrauchbar, indeme er an denen weiten Orten gantz mit Sand an, und niemahlen anders völlig mit Waſſer ausgefüllet iſt, als bey recht hohen Rhein, da er ſich ſodann bey den Canal conjungiret, und ſeinen rapiden Auslauff nimmt, als welcher Dato ebenfalls mit ſammt der Contre Scarpe, eingeriſſen, ruiniret, und ſolchergeſtalten abgefüllet iſt, daß deſſen Breite bey 40. Toiſes betragen mag. Die gantze Contre Scarpe ſowohl als die Ravelins ſeynd gäntzlich unbrauchbar, dann weilen die Panquets und Traverſes meiſtens vergangen, und nicht weniger der gröſte Theil der Palliſaden verfaulet, ſo läſſet ſich ſolche auch ohnmöglich ohne vorhergegangener Reparation defendiren, wie dann auch die Communication aus der Veſtung in die Ravelins und Contre-Scarpes gäntzlich benommen iſt, indeme alle Brücken aufgehoben, ruiniret, und von Waſſer weggeriſſen worden ſeyn.

Durch eben gedachten Mangel der Communication in die Ravelins nnd Contre-Scarpes wachſet beyden ſowohl dem Corps de la Place als auch dem groſſen Hornwerck der ſchädliche Um-

ſtand

ſtand zu, daß auſſer dem weiten und gantz ouverten ordinaire Weeg über das Glacis ſolche weiter keine Correſpondence miteinander haben können, mithin diejenige Trouppen, welche das Horn-Werck beſetzen, allezeit, weilen keine ſichere Retirade da iſt, als verlohrne Leuth, auch nur bey der geringſten Occaſion anzuſehen ſeyn.

Nicht weniger ſeynd auch die beyde ſteinerne Schleuſſen am groſſen Horn-Werck nicht zu gebrauchen, indeme weder Thüren noch Fallen vorhanden, und die Wühr und Pfeiler ſehr eingefallen, mithin faſt totaliter ruiniret ſeyn.

Die beyde Horn-Werck ſeynd auch nicht weniger in ihren Mauer- und Erdwerck ſehr beſchädiget und verfallen. Wie dann die Breche im groſſen Horn-Werck nur mit Fachinen, und zwar ſehr ſchlecht, ausgebeſſert iſt, daher dann auf keine Weiſe eine Defenſion kan geleiſtet werden, und weilen nicht nur an dieſem Wercken alles ſchadhafft, ſondern auch ſowohl deren Gräben, als auſſern Wercken und Contre-Scarpes unbrauchbar, weilen die meiſte derſelben vergangen, eingefallen und ruiniret ſeyn. So läſſet ſich ſolche um ſo weniger practiciren. Ja es ſeynd daſige Wercker ſo ſchlecht verwahret, daß bey ereigneter Gefahr die äuſſerſte Wache nächtlicher Weiſe ohnvermerckt aufgehoben oder überfallen werden könnte.

Was

Was anlanget die weiter entlegene Auſſen-Wercker ſowohl an den Rhein, als an der Kinzig, ſo läſſet ſich auf ſolchen Dato keine Defenſion machen, indeme ſolche völlig unbrauchbar ſeyn.

Das Paſtion de tache würde ebenmäßig eine ſtarcke Reparation nöthig haben, wann es in einen guten Defenſions-Stand ſollte geſetzet werden. Und nicht nur an den Corps de la Place, alſo auch hier und faſt in allen bedeckten Wegen, ſeynd die Palliſaden gantz verfaulet, und werden auch derer bey nächtlicher Zeit aus denen Werckern, wo keine Schildwachten hinſehen können, ſehr viele entwendet.

Endlich iſt noch des ſchädlichen Einbruchs des Rheins ins untere Horn-Werck zu gedencken, dieſer ſchießt mit aller Force auf deſſen hintere Seite, und hat auch von dem Wall ſchon ſoviel hinweg geſpühlet, daß dato 3. Pfeiler mit der Mauer bloß da ſtehen.

Es iſt auch nicht weniger ein dergleichen ſchlechter Zuſtand in der Veſtung, in Regard der Artillerie und übrigen Requiſiten nur zu der geringſten Defenſion, indeme keine eintzige l'affuit, ſo zu brauchen wäre, vorhanden, mithin man auſſer Stand iſt, nur einen eintzigen Schuß auf einen gewiſſen Point zu thun, vielweniger gegen einen Feind, wie ſich gehöret, zu gebrauchen 2c.

Lit. C.

Lit. C.

Dictatum Franckfurt den
11. Junii 1742.
per Moguntinum.

Schreiben von dem Schwäbiſchen Crayß-Convent an den Reichs-Convent zu Franckfurt, die Reichs-Veſtung Kehl betreffend, de dato 4. Junii 1742.

Hochwürdig- Hoch- und Wohl-Gebohrne, Hoch-Edel-Gebohrne, Hoch-Edel-Geſtreng und Hoch-Gelehrte

Sonders großgünſtig Hochgeehrte Herren.

Euer Hochwürden Excellenzien und Unſeren Hochgeehrten Herren mögen wir hiemit nicht verhalten, was maſſen bey der allhier in des Heil. Reichs Stadt Eßlingen fürwährenden allgemeinen Crayß-Verſammlung aus des Herrn General Feld-Marſchall Lieutenant, Landgrafen Louis von Fürſtenberg, als beſtellten Commendanten der Reichs-Veſtung Kehl, an des Herrn Cardinalen und Biſchoffen von Coſtantz Hochfürſtl. Eminenz, und des Herrn Adminiſtratoris Hertzogens zu Würtenberg, Hochfürſtl. Durchl. erſtatteten Bericht des mehrern zu vernehmen geweſt, in was vor einem bedauerlichen Zuſtand die unglückliche Reichs-Grändtz-Veſte

Veſte Kehl ſich befinde, indeme nicht nur ein groſſer Theil derſelben durch den immer weiters gehenden Einbruch des Rheins völlig durchriſſen, und unbrauchbar gemacht, ſondern auch, wegen Ermanglung der nöthigen Reparations-Koſten, alle Wercker durchgängig in ſolchen unbeſchreiblichen Zerfall gerathen, daß nach eigenen Ermeſſen obgedachten Herrn Commandantens allerdings nichts mehr übrig iſt, als entweder dieſen Gräntz-Platz nach denen vorhandenen Plans gleichſam von Grund aus in einen andern und beſſern Defenſions-Stand zu ſetzen, oder aber die alldaſige Crayß-Guarniſon nicht weiters umſonſt daſelbſt ſubſiſtiren zu laſſen, da zumahlen auch ein ſolch groſſer Abmangel von allen übrigen Kriegs-Requiſitis ſich allda befindet, daß nicht die mindeſte Gegenwehr benöthigten Falls gethan werden könnte, wie all ſolches aus dem an Euer Hochw. Excellenzien ꝛc. von gedachtem Herrn Commandanten ſelbſten bereits eingeſchickten umſtändlichen Entwurff ſich leyder! nur allzuviel zu Tage leget.

Nun iſt aus denen häuffig vorhandenen Actis allerdings wohl bekannt, wie gutmüthig dieſer Schwäbiſche Crayß ohne einige obhabende beſondere Verbündlichkeit mittels aufgewandter übergroſſen Koſten vor die Haltbarkeit dieſer Veſte, jedoch anderſt nicht, als proprio motu und unter feyerlichſten Vorbehalt einer vom geſammten Reich wiederum erſtattender Bonification, beſorgt geweſen, und da benebenſt ohnermangelt

haben, weyland Caroli VI. Majeſtät glorwürdigſten Andenckens, und einer Hochlöbl. Reichs-Verſammlung ſowohl wegen Erhaltung ſothaner Veſtung als gemeinſamen Regulirung des Beſatzungs-Wercks vielfache trifftige Vorſtellungen zu thun, und mehrmahlen zu Gemüth zu führen, wie ſchwer es dieſem Crayß falle, ſich allerdings alleinig in ohnerſchwingliche Koſten vor die hierunter verſirende Ehre und Wohlfahrt des geſammten Reichs einzuſencken, und nebſt der Beſatzungs-Laſt der Bonification derer allſchon gegen nahmhaffte Tonnen Goldes von Crayſes wegen ſteigenden rechtmäßigen Forderungen, zu ermangeln, dannenhero auch nach letztmahls erfolgten Friedens-Schluß, dieſer Crayß ſich nicht mehr zu weitern als zu einer Beſatzung von dato noch alleinig daſelbſt ſubſiſtirenden 300. Mann, und zwar mit dem ausdrücklichen Vorbehalt eines verhoffenden gewührigen Reichs-Schluſſes, und daß aus dieſem Beſatzungs-Werck cauſa communis totius Imperii gemacht werde, verſtanden, widrigen Falls aber ſeine Convenienz ebenmäßig zu beobachten reſerviret. Welchemnach bey dieſer der Sachen Bewandſame dieſem Reichs-Crayß, angeſehen des vorerwehnten Berichts, von dem bedauerlich gäntzlichen Zerfall mehrerwehnter Reichs-Veſte Kehl nichts anders zu thun übrig bleibet, als Euer Hochwürden Excellenzien ꝛc. lediglich anheim zu ſtellen, ob und wie nehmlichen nach Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſten an eine Hochanſehnliche Reichs-Verſammlung erlaſſenen allergnädigſten Commiſſions-Decret, die Erhalt-

und

und Beſetzung dieſer Reichs-Veſte zu bewürcken ſeyn möchte, mit dem fernerweitern höchſt-nothgedrungenen Antrag, daß einſtweilen nur zu ohnumgänglicher Reparation derer nothwendigſten Stücke, als ohne welche bey längeren Verzug zuletzt gar keine Guarniſon mehr daſelbſt würde ſubſiſtiren können, ein guter Theil von denen äuſſerlichen Vernehmen nach, in der Reichs-Operations-Caſſa annoch vorhandenen Geldern employret, einfolglich dadurch daſigen totalen Ruin, ſo fern nur möglich, annoch etwelchermaſſen vorgebogen, anſonſten aber auch auf die endliche Bonification dieſes Reichs-Crayſes der würcklich-Hochgeneigte Bedacht genommen werden möchte. Die Wir anbey unter göttlicher Schirms-Erlaſſung allzeit verharren.

Datum Eßlingen den
4. Junii 1742.

Euer Hochwürden Excell. ꝛc.

Dienſt-ergeben-willigſte
Der Fürſten und Stände
des Löbl. Schwäbiſchen
Crayſes bey gegenwärtig-allgemeinen Convent anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Num. VI.

Im Verfolg des Num. II. angeführten Seckendorffiſchen Schreibens, die Reichs-Veſtung Philippsburg betreffend, iſt auch nunmehro von dem Obriſten und Vice-Commandanten derſelben, Herrn von Lüttig, ein Bericht-Schreiben ſub Lit. A. nebſt einer Deſignation, derer zur unumgänglichen Reparation erſagter Veſtung erforderlichen Unkoſten, ſub Lit. B. bey dem Reichs-Convent eingelanget, worinnen das Anſuchen geſchiehet, wo nicht das gantze Quantum, doch wenigſten ein ergiebiges von denen vorräthigen Reichs-Caſſa-Geldern, zur einſtweiliger unverſchieblichen Reparation dieſer Veſtung, abreichen zu laſſen.

Es ſind dieſe Vorſtellungen, zumahlen auf Betreiben hochgedachten Herrn Grafens von Seckendorff, von der Würckung geweſen, daß nicht nur das hochlöblich-Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium einen Extract Reichs-Caſſa-Buchs ſub Lit. C. um hieraus den dermahligen Statum der Reichs-Kriegs-Operations-Caſſa erſehen zu können, bekannt gemacht, ſondern auch beyde Schreiben in den Anſag-Zettul gebracht. Und hat es ſich anfänglich angelaſſen, ob ſollte dieſe Materie bey denen höhern Reichs-Collegiis in Vortrag kommen, und reſolviret werden, 6000. fl. als ſoviel inzwiſchen zur Reparation des allernothwendigſten erforderlich ſeyn möchte,

möchte, aus erſagter Kriegs-Operations-Caſſa bezahlen zu laſſen: Es iſt aber dieſe Sache hinnach, wegen der ſowohl zwiſchen beyden höhern Collegiis, als auch ſelbſten einigen Geſandtſchafften im Fürſten-Rath, welche denen Herren Churfürſtlichen darinnen vorläuffig beygeſtimmet, daß dato nichts, oder doch ſo wenig als möglich, aus der Reichs-Caſſa abgefolget werden ſolle, ſich geäuſſerten diverſen Sentiments hinterſtellig geblieben, inzwiſchen doch nicht alle Hoffnung verlohren, daß dieſes dem Reich ſo hoch angelegene Geſchäffte nicht noch von demſelben in patriotiſche Beherzigung genommen, und ein der Wichtigkeit deſſelben gemäßer Entſchluß gefaſſet werden ſollte.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt den
31. May 1742.
per Moguntinum.

Bericht-Schreiben des Obriſten und Vice-Commandanten zu Philippsburg Herrn von Lüttig, nebſt beygefügter Deſignation, die Reichs-Veſtung Philippsburg betreffend.

Hochwürdig-Hoch-Gebohrne, Hoch- und Wohl-Gebohrne, Hoch-Edel-Gebohrne, Hoch-Edel-Geſtreng und Hoch-Gelehrte.

Gnädig- und Hochgebiethende Herren!

Euer Hochwürden, Gnaden und Excellenzien, meine gnädig- und Hochgebiethen-

de Herren werden aus unterthänig angebogener von des Herrn General Feld-Marſchallen, Grafens von Seckendorff Excellenz zu entwerffen anbefohlenen Specification des mehrern gnädigſt erſehen, was vor unumgänglich-nöthige Reparations-Gelder bey dieſer Kayſerlichen und Reichs-Veſtung dermahlen erforderlich ſeyen, und wie die mehreſte Wacht-Stuben an denen Thoren zuſammen gefallen, daß man die, die Wache habende Leuthe einsweilen in die nahe gelegene Burgerliche Häuſer thun müſſen, wobey aber die gröſte Feuers-Gefahr zu beſorgen, wie ſich dann erſt kürtzlich bey ohngefehr 14. Tagen geäuſſert, daß, wann nicht durch gute militariſche Præcaution das mehrentheils bis auf den Grund abgebrannte Burgerliche Hauß (zumahlen bey damahlig ſtarcken Wind, wo die Flamme bereits gegen das Schloß und daneben liegende Pulver Magazin ſich hingewendet) nieder geriſſen und gelöſchet, die gantze Stadt, und was darinnen, einem totalen Umſturtz unterworffen geweſen wäre, andere Umſtände nicht zu berühren, als daß wir keine Fall-Brücken mehr aufziehen und die Thore verſperren können, wie dann noch neben dieſem allen zu bejammern, daß man öffters mit 5. oder 10. fl. wo Fenſter und Ziegel ꝛc. vom Wind und Wetter ruiniret, einem ſolchen kleinen Uebel in Zeiten vorbiegen könnte, bey Mangel der Reparatur aber öffters einen Schaden von mehr als 100. fl. verurſachet, dahero auf bereits erwehnte Ordre des Herrn General Feld-Marſchall Grafens von Seckendorff Excellenz alles

dieſes

dieſes Euer Hochwürden Gnaden und Excellenzien nochmahlen unterthänig vorſtellen ſollen, und wann nicht das gantze Quantum vorräthiger Reichs-Caſſa-Gelder erfolgen ſollte, doch ein ergiebiges abreichen zu laſſen, Sie in Gnaden geruhen möchten, immitelſt mit unterthänig meinem Reſpect beharren wollen.

Franckfurt den 29.
May 1742.

Euer Hochw. Gnaden und
Excell. meiner Gnädig- und
Hochgebiethenden Herren.

Unterthänig- gehorſamſter
J. C. von Lüttich, Obriſter
und Vice-Commandant.

Lit. B.

Deſignation von denen Erforderniſſen, welche zu Philippsburg ohnumgänglich nöthig, um den gäntzlichen Zerfall dieſer Veſtung dadurch zu evitiren, und die im Gegentheil ſich äuſſerende Koſten zu erſpahren.

Als:

Da die gröſte Force der Fortification vornehmlich in der Inundation mit beſtehet, ſo iſt zu beſorgen

	fl.	kr.
1.) Daß der ſogenannte Thüngiſche Graben, und die in dem Pfingſt-Fluß angelegte Schleuſſen wiederum in den Stand geſetzet, ausgehoben, durch die Moräſte geführet, und en cas de neceſſite die Inundation wieder hergeſtellet werde, welches, daß es 2. Stunden weit her ſeinen Einfluß hat, koſten dörffte	1028.	--
2.) Die ſogenannte Creutz-Schleuſſe, durch welche der Bruchſaler-Bach in beſagte Inundation geleitet wird, erfordert	280.	--
3.) Die Inundation bey dem ſogenannten Hexen-Damm wiederum in gehörigen Stand zu bringen.	120.	--
4.) Für ruinirte Corpes de Guarde allda zu verfertigen	210.	--
5.) Für ebenfalls gäntzlich verfallene Redouten, welche die Inundation dieſer Orten decket, wird zu repariren.	1760.	--
6.) Die Schleuſſen auf dem Capuciner-Damm herzuſtellen	250.	--
7.) Und das Terrain, deſſen ſich der Feind bey letzterer Belagerung bedienet, zu einer Attaque ſolches hinführo zu diſputiren, iſt der ſonſt allda geweſte Damm wieder zu erhöhen mit	400.	--
Summa	4048.	--

8.) Die

	fl.	kr.
vorſtehender Latus	4048.	--
8.) Die vor dieſen Glaus liegende Tieffe mit kleinen Criques auzuordnen, daß das Waſſer darinnen kan gehalten, und wenn auch der Damm bey einer Attaque difficil zu machen	480.	--
9.) Zu Inondirung des Terrains gegen der Ziegel-Hütten, und bis an die Stern-Schantz, koſtet die daſige Schleuſſe in Stand zu ſetzen	305.	--
10.) Den während-voriger Belagerung mit groſſen Nutzen angefangenen Dam̃ bey dem Thüngiſchen Horn-Werck in völligen Stand zu ſetzen	280.	--
11.) Die in der Gegend der ſogenannten Monclas Redoute ruinirte Schleuſſe herzuſtellen.	730.	--
12.) Und da der gröſte Theil der Palliſaden ruiniret, weggetragen, und die mehreſte Wercke davon entblöſſet, ſind dermahlen erforderlich 1500. Rthrl. welche mit Anſchlagung Latten, Nägel und zu ſetzen koſten dörfften	5450.	--
Summa	11293.	--

	fl.	kr.
vorſtehender Latus	11293.	--
13.) Da alle die Haupt-Gräben faſt alle verſchlemmet, daß man trocknen Fuſſes an vielen Orten paſſiren kan, und beſtändig viele Deſerteurs echappiren, ſo wäre wohl zu wünſchen, die hierzu gehörige Mittel, und ſolche auszuheben, da aber ſolches ohne eine neue Reichs-Verwilligung von etlich Römer-Monathen nicht geſchehen kan, ſo iſt doch dermahlen ohnumgänglich nöthig, einen ſieben Schuh breiten Graben der Orten zu machen, und von der heraus kommenden Erden die angefangene Tenaille in Stand zu ſetzen mit	520.	--
14.) Wegen der Geſundheit iſt ohnumgänglich nöthig, die ſ. v. Priveter an ſolche Oerter zu ſetzen, wo das Waſſer die Unſauberkeit abführet, koſtet	560.	--
15.) Zu Reparirung der ruinirten Caſernen und der Soldaten Wohnungen im Schloß	1200.	--
Summa	13573.	--

	fl.	kr.
vorſtehender Latus	13573.	- -
16.) Zu Aufbauung des in der letzten Belagerung verbrannten Zeughauſes.	1100.	- -
17.) Die völlig verfaulte und abgeworffene Bruck vor den Weiſſen-Thor.	1200.	- -
18.) Die Aufmauerung und Ausbeſſerung der Brechen und anderer ſchadhafften Gemäuern dörffte koſten	1200.	- -
19.) Iſt ohnumgänglich zu Herſtellung der Artillerie nöthig, weilen dermahlen nicht 4. brauchbare Geſtuck in der Veſtung ſich befinden, nach Anzeig beygefügter Artillerie Auffſatzes	3301.	22
20.) Seit wenig Tagen hat ſich wegen der mangelhafften und bereits ſub Nro 2. erwehnten Creutz-Schleuſſen durch den ſtarck eingefallenen Regen ſich weiters begeben, daß durch die allzu groſſe Force des Waſſers der Hexen-Damm durchgeriſſen worden, welche Arbeit zu repariren koſten dörffte.	100.	- -
Summa	20474.	22

21.) Die

	fl.	kr.
vorſtehender Latus	20474.	22
21.) Die unter den weiſſen, als Cronen-Marcks-Thor erſt kürtzlich zuſammen gefallene beyde Corps des Guardes (weßhalben die Wacht habende Herrn Officiers und Muſquetiers bey denen nächſt- wohnenden Burgern, ſo ſich zwar darüber beſchwerten, aufhalten müſſen, und deßwegen Feuers-Gefahr zu befürchten, wie dann erſt vor 10. Tägen ſich geäuſſert, daß, wann nicht durch gute militariſche Præcaution das mehrentheils bis auf den Grund abgebrante Burgerliche Hauß, zumahlen bey damahls ſtarcken Wind, wo die Flamme bereits gegen das Schloß, und darneben liegenden groſſen Pulver-Magazin ſich hingewendet, nieder geriſſen und gelöſchet, die gantze Stadt, und was darinnen, einen totalen Umſturtz unterworffen geweſen wäre, dieſes, und was auch ſonſten an anderen Gebäuden und denen Tächern, auch ſonſten ſchadhafft, ohngefehr auswirfft	350.	- -
Summa	20824.	22

Es

Es wären auch von ein und anderen Kleinigkeiten, als Fall-Brücken, Barrieres, Schilder-Häuſer ꝛc. ſehr vieles zu melden, ſo man aber trachten wird, das allernothwendigſte vorhero zu machen, um ſolche Kleinigkeiten mit einzubringen, und um ſo mehr, weilen dieſe Summa ſich über 20000. fl. erſtrecket, dargegen ſo viele Gelder in der Reichs-Operations-Caſſa nicht vorhanden ſeyn dörfften; als wird man ſoviel zu menagiren ſuchen, und die anſchaffende Gelder ſo eintheilen, damit man zu denen allernöthigſten Poſten einsweilen auslange.

Philippsburg den 24.
May 1742.

J. C. von Lüttig Obriſter
und Vice-Commandant.

Lit. C.

Dictatum Franckfurt den
31. May 1742.
per Moguntinum.

Extractus Reichs-Caſſa-Buchs/ den in der Reichs-Kriegs-Operations-Caſſa vorhandenen baaren Geld-Reſt, und davon fernerweit auf hohes Anbefehlen geſchehene Auszahlung betreffend.

	fl.	kr.
Vermög des den 30. Januarii 1740. dictirten 5ten Extractus iſt in Caſſa vorhanden geweſen	21894.	22

Ferne-

Ferner weitere Ausgaben.

	fl.	kr.
1740. den 27. Januar. denen Caſſa-Deputirten wegen von 23. Oct. 1736. bis 25. Januar. 1740. zu 30. Römer-Monathen eingegangen 100570. fl. 40. kr. a 1. per Mille	100.	30
Und zu 60. Römer-Monathe von 2ten Januar. 1739. bis 25. detto 1740. per 943794.	943.	30
Den 12. Apr. vermög Extractus Reichs-Protocolli von 8. detto iſt in allen 3. Reichs-Collegiis reſolviret worden zu Reparirung der Obriſt-Kaſtneriſchen Wohnung in Philippsburg, die in dem vom ſelbigen eingeſchickten Ueberſchlag angeſetzt	795.	30
Zugleichen die wegen Reparirung der Caſernen und Hoſpitals denen Handwercks-Leuten ausſtändige und ſpecificirte	345.	3
In Summa durch Herrn Löſchenkohl zu übermachen	1140.	33
Agio a $1\frac{1}{2}$ per cento 1140. fl. 33. kr.	17.	6
Summa	3342.	12

Den

Den 2. Junii dann iſt beſag Extractus Reichs-Protocolli von 30. May ferner beliebt worden:

	fl.	kr.
1.) Zu Bezahlung der Handwercks-Leuthe, wegen der Brucke am Weiſſen Thor und Cronenwerck zu Philippsburg die vom Herrn Obriſt-Kaſtner berechnete	64.	15
2.) Die bis zur vollkommenen Herſtellung der Commandanten-Wohnung, und einſtweilige Aptirung 2er Zimmer, nach der eingeſchickten Conſignation betragend	77.	54½
3.) Dann zu Beſtreitung der kleinen Reparation der daſigen Schilder-Häuſer Corps des Guardes und ſonſten	200.	- -
In Summa dahin zu übermachen	342.	9½
Summa fernerweiterer Ausgab	2543.	48½
Von dem baaren Geld-Reſt der	21894.	22
Die fernerweite Ausgab abgezogen	2543.	48½
Reſtiren noch baar	19350.	33½

Anti-

Anticipation aus der Reichs-Kriegs-Operations-Caſſa.

Zu Verſorgung beyder Reichs-Veſtungen Philippsburg und Kehl iſt auf hohe Anſchaffung aus der Reichs-Kriegs-Operations-Caſſa anticipiret worden, in Summa	7719. $24\frac{3}{4}$
Und zur Reichs-Müntz Probation	5717. $8\frac{1}{2}$
Summa	13436. $33\frac{1}{4}$

Reichs-Caſſier-Amt.

Num. VII.

Da die ſchon geraume Zeit fürdaurende Schornsheimiſche Religions-Gravamina,

> Vid. grdruckte Acta die Schornsheiniſche Religions-Beſchwerden betreffend.
> Struv. Hiſt. Grav. Relig. P. 2. p. 257.
> Staats-Cantzley T. 66. cap. 1. T. 73. cap. 1. T. 74. c. 3. T. 75. cap. 2. & 3. p. 188. T. 77. c. 4.

der vom Corpore Evangelicorum weyland an Kayſerl. Majeſtät Carl den VI. glorwürdigſten Anden-

Andenckens dieſerhalben erlaſſenen Interceſſionalien ohngeachtet bis nun zu die erwünſchte abhelffliche Maaß nicht erlanget; als hat die Schornsheimiſche Gemeinde bey noch immer von denen Catholiſchen Gan-Erben und der Ober-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft erleidenden harten Religions-Bedrückungen ſich abermahlen ad Corpus Evangelicorum zu Franckfurt gewendet, und in nachſtehenden Vorſtellungs-Schreiben um Aſſiſtenz und Vermittelung angelegentlichſt nachgeſuchet.

Vorſtellungs-Schreiben ad Corpus Evangelicorum, von der Schornsheimiſchen Gemeinde, ihre annoch fürdauerende Religions-Beſchwehrden betreffend.

Hoch- und Wohl-Gebohrne, Hoch- und Wohl-Edel-Gebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge und Hochgelahrte

Gnädig, Hochgeneigt- und Hochgeehrteſte Herren!

Ew. Excellenzien, unſeren Hochgeneigt- und Hochgeehrteſte Herren, ſind die Thränen der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim, welche ihr die daſelſt von denen Catholiſchen Gan-Erben und löblich Ober-Rheiniſchen Ritterſchafft ſo höchſt empfindlich als unerlaubte Eingriffe in ihr wohl hergebrachtes Exer-

citium Religionis und angethane zwiſchen Mit-Chriſten nicht leicht erhörte Quaalen und Bedrängniſſe bishero ausgepreſſet, allſchon bey vorgeweſenen Reichs-Tag zu Regenſpurg zu Hertzen gedrungen, und es iſt hoch denenſelben unſer gantz verlaſſenen Leuten Geiſt und Seelen kränckendes Angelegenheit bereits dermaſſen bekannt, daß wir nicht nöthig haben, durch hieher wiederholte wehmüthigſte Vorſtellung und Fußfälliges Bitten, Deroſelben hohes Mitleiden deßfalls erſt zu erwecken, ja die Sache beruhet, vermöge gedruckten Acten, jetzo nur lediglich auf bloſſer Reichs-Conſtitutions-mäßiger Executions-Hülffe. Dieſer ſehen wir in demüthigſten Hoffen und mit einen zwar ängſtlichen doch recht kindlichen Vertrauen entgegen, beſcheiden uns auch wohl, daß jetzo weit wichtigere Reichs-Vorfallenheiten uns noch zu einiger mit Forcht und Hoffnung bekleideter Gedult verweiſen dörffte. Indeſſen aber werden Ew. Excellenzien, unſere gnädigſt-hochgeneigt und hochgeehrteſte Herren, doch uns dieſe eintzige Gnade angedeyhen laſſen, als welche wir hiemit um die erbarmende Liebe GOttes erbitten, daß durch Dero hohe Vermittelung unſere arme Gemeinde gegen alle weitere unverſchuldete Bedruckungen, und zur Verzweifflung leitende Beängſtigungen, obgemeldter Herren] Gan-Erben, und der ſie unterſtützender Ober-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft, an Rechten, Freyheiten, Perſohnen und Güthern, bis zu völligen der Sachen, ob GOtt wolle, baldigen Austrag, ſicher und in Frieden neh-

nehmen möge. Die Art und Weiſe, wie dieſes unſer ſehnlichſtes Flehen vor uns am erwünſchten erfüllet, mithin wir einiger maſſen, bis zu vollkommener Endigung unſers Jammer-Standes ſicher und getröſtet leben können, überlaſſen eines Hochlöbl. Corpor. Evangel. höchſt eigenen Gutbefinden in demjenigen zuverſichtlichen Vertrauen, und in tiefeſter Submiſſion, nach welcher wir erſterben.

Euer Excellenzien.

Unſerer gnädig- Hochgeneigt- und Hochgeehrteſten Herren

unterthänig- und gehorſamſte

von der bedrängten Schornsheimer Gemeinde Gevollmächtigte

Johann Dietrich Heyd,
Kirchen-Meiſter.
Johann Friedrich Lay.

INSCRIPTIO

An ein Hochpreißlich Corpus Evangelicorum, bey jetzt zu Franckfurt verſammleten allgemeinen Reichs-Tag, demüthig und gehorſamſte Bitte, unſerer, der bedrängten Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim Bevollmächtigten, die daſelbſt bekannte Religions-Beſchwerde betreffend.

Num. VIII.

Die von der Reichs-Stadt Cölln beſchehene Bevollmächtigung des Reichs-Hof-Raths-Agenten von Goy, zu Führung des Stadt-Cöllniſchen Voti im Reichs-Städtiſchen Collegio, hat bey dieſem beſondere Bewegung erwecket, und zu verſchiedenen Deliberationen Anlaß gegeben, da denn endlich, dem Vernehmen nach, der Schluß dahin ausgefallen, das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium noch vor Uebergreichung ſothaner Vollmacht zu Abwendung eines dem Städiſchen Collegio hierunter zuwachſenden Præjudizes geziemend zu erſuchen, Dero hohe Officia für das Intereſſe des

des Städtiſchen Collegii dahin beliebig anzuwenden, daß ſothane Legitimation nicht angenommen, ſondern er, von Goy, damit abgewieſen werden möchte, wie auch an die Stadt Cölln ſelbſten ein Vorſtellungs-Schreiben, welches ſub Lit. A. zu leſen, dieſerhalben abzulaſſen.

Hochbeſagtes Directorium ſolle ſich auf dieſes des Reichs-Städtiſchen Collegii Anſuchen beyfällig erkläret und verſichert haben, hievon Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu referiren; Wie dann auch Höchſt-gedacht Dieſelbe dieſes des Reichs-Städtiſchen Collegii Deſiderium in der Billigkeit gegründet zu ſeyn erachtet, ſomit Dero Comitial-Geſandtſchafft anbefohlen haben ſollen, gedachtem Collegio mit der hierinnenfalls benöthigten Aſſiſtenz an Handen zu gehen. Die bey der Reichs-Stadt Cölln dieſer Angelegenheit halben beſchehene Vorſtellung iſt ebenfalls nicht ohne Würckung geweſen, maſſen mehrbeſagter von Goy von ſothanen ſeinen Beginnen nachhin ultro abgeſtanden, die Stadt Cölln aber die Verführung ihres Voti bey dem Reichs-Städtiſchen Collegio dem Augſpurgiſchen Bevollmächtigten, Catholiſcher Religion, übertragen.

Immittelſt hat offt-gedachtes Collegium eine ſtattliche Probe ihres Eyfers für die Conſervation und Aufrechthaltung ihrer Gerechtſamen, auch Abwendung all ſchädlichen Nachtheils, hierdurch an den Tage geleget, und zugleich denen bereits 1689. bey Gelegenheit, da Johann Ar-

Arnold Kinckius, Biſchöfflich-Regenſpurgiſch-würcklicher Rath ſich mit denen zen Reichs-Städten Ueberling, Schwäbiſch-Gemünde und Wangen, dahin eingelaſſen, derſelben Geſandter mit Beybehaltung ſeiner Fürſtlichen Bedienung zu ſeyn, und das Reichs-Städtiſche Collegium in ihrem Nahmen zu frequentiren, geäuſſerten Principiis,

> Vid. Bedencken, warum ein Fürſtl. Rath bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg nicht zugleich gewiſſer Reichs-Städte Geſandter ſeyn, und in Dero Nahmen das Reichs-Städtiſche Collegium frequentiren könne.
>
> Lünig. Select. Script. illuſt. p. 786.

ingleichen dem Fürgang des Fürſtlichen Collegii gefolget, als welches occaſione der von einem Regenſpurgiſchen Syndico angemaßten Verführung des Hennebergiſchen Voti im Fürſten-Rath untern 25. Julii 1653. ein Concluſum, in Conformität eines vorgängigen Collegial-Schluſſes von 8. Octobr. 1741. dahin abgefaßt, hinführo keinen, der nicht der Fürſten und Stände im Fürſtlichen Collegio würcklich und beeydigter Rath und Diener ſeye, zu Führung eines Voti im Fürſten-Rath zu admittiren; wie denn auch in Folge deſſen erſagter Regenſpurgiſcher Syndicus, als er hinnach wiederum ins Fürſtl. Collegium gekommen, von dem Reichs-Erb-Marſchall hinaus gewieſen worden.

Lit. A.

Lit. A.

Copia Vorſtellungs-Schreiben von dem Reichs-Städtiſchen Collegio an den Magiſtrat zu Cölln, die Bevollmächtigung des Reichs-Agentens von Goy, zu Führung des Stadt-Cöllniſchen Voti in dem Reichs-Städtiſchen Collegio betreffend.

Hoch-Edel-Gebohrne, Geſtrenge, Hoch-Edle, Veſte, und Hoch-Gelehrte, Wohl-Fürſichtige und Hoch-Weiſe

Inſonders Hochgeehrte Herren!

Die unvermuthete Nachricht, daß der hier anweſende Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Agent Herr von Goy damit umgehe, bey gegenwärtiger allgemeinen Reichs-Verſammlung im Reichs-Städtiſchen Collegio nebſt andern Legatis Civitat. zu erſcheinen, oder Löbl. Reichs-Stadt Cölln Sitz und Stimm daſelbſt zu vertretten, und zu dem Ende die gewöhnliche Vollmacht beyzubringen, hat in gedachtem Collegio zu einer gemeinſamen vertraulichen Deliberation Anlaß gegeben, wobey man einhellig gut befunden, zu Abwendung dieſes neuerlichen Præjudicii und für das gantze Collegium daraus beſorglicher übler Folge alles dienliche zeitlich vorzukehren, und bevorab unſeren inſonders Hochgeehrten Herren in Reichs-Städtiſche Confidenz dar-

 unter

unter ſchrifftliche Vorſtellung zu thun. Es iſt bekannt, wie ſorgfältig man bis dato darüber gehalten, nur ſolche Reichs-Städtiſche Geſandten in wohlbeſagtem Collegio zu admittiren, welche bloß in Reichs-Städtiſchen und in keinen andern Dienſt und Pflichten ſtehen, auch wie nöthig und nützlich deſſen fernere Beobachtung ſeye, wann libertas votandi uneingeſchränckt, und alles dabey vorkommende geheim und verſchwiegen bleiben ſoll. Sothaner in wichtigen Berathſchlagungen voraus zu ſtabilirender heylſamer Zweck iſt bey denen mehrere Engagements auf ſich habenden und inſonderheit höheren Ständen mit Pflichten zugethanen Geſandten und Räthen, welche ihrer vornehmen Herrſchafften particulares Intereſſe der Reichs-Städtiſchen Convenienz und Wohlfahrt öffters vorziehen, faſt ohnmöglich zu erreichen, ja nicht einmahl wahrſcheinlich zu vermuthen.

Und weil dieſe Bedencklichkeit auch bey Herrn von Goy, der ſowohl qua Kayſerlicher Reichs-Hof-Raths-Agent ſchon mit Eydes-Pflichten vinculiret iſt, als bey vielen Fürſten und Herren ordentliche Gnaden und Beſtallungen genieſſet, vornehmlich vorwaltet: ſo werden unſere hochgeehrteſte Herren, ihrer rühmlichen Æquanimität und patriotiſchen guten Geſinnung nach, es verhoffentlich mit der nehmlichen aufrichtigen Wohlmeynung gütigſt aufnehmen, womit denenſelben wir obiges dienſtlich zu erkennen geben, und zugleich beſten Fleiſſes bitten ſollen, daß ſie als

eine

eine der vornehmſten Reichs-Städte vorhaben-der Beſchickung des hier verſammleten Reichs-Convents es bey der alten und höchſt-nothwendigen Obſervanz zu laſſen, mithin zur Vertretung ihres in unſern Collegio competirenden Sitzes und Stimm keine andere als in alleinigen Reichs-Städtiſchen Pflichten ſtehende Perſohnen zu deputiren, auch deßhalben die dem Herrn Reichs-Hof-Raths Agenten von Goy entweder bereits zugefertigte Vollmacht wieder einzuziehen, oder ſolche jemand anderſt, oder dem zu Regenſpurg aufgeſtellt geweſenen Subjecto ohnmaßgeblich zu übertragen, folglich allen ſonſt zu befahrenden præjudicirlichen Eingang vorſichtig zu verhüten, geneigteſt belieben wollten. Dargegen wir mit aller geziemenden Hochachtung und Ergebenheit beſtändig zu ſeyn die Ehre haben.

Unſerer inſonders hochgeehrten Herren.

Dienſtbereitwilligſte

Der ehrbaren Frey- und Reichs-Städten bey fürwährenden Reichs-Tag anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Schema Sigillantium ſo zugleich dem Schreiben copialiter beygelegt worden ware.

Von der Rheiniſchen Banck	Von der Oberländiſchen Banck
Franckfurt. Lübeck.	Nördlingen. Memmingen

INSCRIPTIO.

Denen Hoch-Edel-Gebohrnen, Geſtrengen, Hoch-Edlen, Veſt- und Hochgelehrten, Wohl-Fürſichtigen und Hoch-Weiſen Herren, Burgermeiſter und Rath des Heil. Römiſchen Reichs Freyen Stadt Cölln am Rhein, unſern inſonders Hochgeehrten Herren.

Cölln am Rhein.

Num. IX.

Die Frage: Ob das Reichs-Erb-Marſchall-Amt berechtigt ſeye, die in dem bekann-

kannten Vertrag de anno 1614. §. Wenn es aber ꝛc. ſtipulirte 1000. fl. von derjenigen Stadt, wo Locus Comitiorum iſt, in dem Fall des völligen Angangs des Reichs-Tags anzuverlangen? iſt bereits nach deſſelben anno 1712. beſchehenen Reaſſumirung aufs Tapis gekommen, und von dem Herrn von Ludwig

Vid. T. 1. N. XXXI. Q. V. Conſ. Hall.

in affirmativam beantwortet worden. Nunmehro geſchiehet von Eingangs gedachten Reichs-Erb-Marſchall-Amt an den Magiſtrat zu Franckfurt, nach dahin einsweilen verlegten Reichs-Convent, laut Lit. A. ein gleiches Anſinnen, und ſtehet zu erwarten, weſſen ſich prædictus Magiſtratus ſowohl hierüber, als auch über die weitere Erb-Marſchalliſche Poſtulata, puncto Jurisdictionis über die allda anſäßige auch währender Reichs-Verſammlung ankommende Juden, und dererſelben Vergleitung, entſchlieſſen werde.

Lit. A.

Pro Memoria.

Einem Hochlöbl. Magiſtrat der Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn kan nicht unbekannt ſeyn, was der zwiſchen denen Herren Reichs-Städen im Jahr 1614. zu Augſpurg errichtete, und von damahlig Kayſerl. Majeſtät ſowohl

ſowohl als Sr Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen aller- und gnädigſt confirmirte Receſs §.

Was aber die civilem und criminalem Juriſdictionem über die fremde ꝛc.

mit klaren Worten im Munde führet, das nehmlich vor die von denen Herren Reichs-Erb-Marſchallen auf denen Reichs-Tägen ſonſt genoſſene, und denen Erb-Freyen und Reichs-Städten cedirte civil- und criminal-Juriſdiction über die Fremde, und alles was derſelben anhängig, auch die daher flieſſenden Emolumenta und Fructus, wie ſolche zum Theil daſelbſt ſpecificirt zu befinden, und dergleichen in recompenſam deſſen allen einem zeitigen Herrn Reichs-Erb-Marſchallen von derjenigen Reichs-Stadt, wo ſich eine Reichs-Verſammlung befindet, ein tauſend Gulden erſtattet werden ſolle.

Wann nun bekanntlich der Reichs-Tag, zu welchen auch von Ihro Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, des Herrn Erb-Marſchallens Hochgräflichen Excell. allergnädigſt beruffen worden, dermahlen in der Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn würcklich befindlich eröffnet und angefangen worden, mithin der in dem gedachten Receſs de anno 1614. reſpective ausgemachte beſtättigte und ſtipulirte Fall vorhanden iſt, nach welchem das Reichs-Erb-Marſchall-Amt bey dergleichen Reichs-Verſammlungen gewiſſe Befugniße und Gerechtſame zu exerciren, oder

oder wegen einigen an die Erbaren Freyen und Reichs-Städte cedirten uud überlaſſenen Gerechtigkeiten, Nutzungen und Emolumenten, das dargegen bedungene Quantum der ein tauſend Gulden zu erheben hat.

Als lebet das Erb-Marſchall-Amt zu einem Hochlöbl. Magiſtrat allhier des zuverſichtlich-Nachbarlichen Vertrauens, es werde derſelbe keinen Anſtand nehmen, ſich ſolcher ex Receſſu herflieſſenden ſondern Verbündlichkeit von ſelbſten zu erinneren, und die mehrbemeldte ein tauſend Gulden nunmehr des forderſamſten erlegen zu laſſen, dargegen man auf dieſem Fall und in Erwartung ſolches ſchuldigen Reciproci diſſeits von Anmaſſung aller derer davor cedirten Gerechtigkeiten, Nutzungen und Emolumenten hinwiederum zu abſtrahiren, und den Innhalt des oballegirten §.

Was aber die civilem und criminalem Jurisdictionem über die fremde ꝛc.

vollkommen und getreulich zu erfüllen nicht ermanglen wird. Nachdem auch vermög mehrgedachtem Haupt-Receſſes und deſſen andern §.

Der Juden Verglaitens, Einloſirung ꝛc.

dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt alle Jurisdiction über die bey dem Reichs-Tag ankommende Juden in civil- und criminal-Sachen, und deren Verglaitung eintzig und allein competiret: So will man ſich zuforderſt wegen der hier angeſeſſenen Judenſchafft,

ſchafft, zumahlen in ſoferne dieſelbe natürlich- und unumgänglicher Weiſe von der gegenwärtigen Reichs-Verſammlung durch Handelſchafft Nutzen ziehet, alle rechtliche Reichs-Obſervanz- und Receſs-mäßige competentia ausdrücklich vorbehalten, hiernächſt aber wegen der fremden Zeit, währender hieſiger Reichs-Verſammlung allhier ankommenden Juden und deren Verglaitung ſich zu einem Hochlöbl. Magiſtrat aller Nachbarlichen Aſſiſtenz beſonders dahin, immaſſen man hierum dienſtlich erſuchet, verſehen haben, damit, weilen wegen der ohnehin allhier befindlichen groſſen Menge Juden von des Reichs-Erb-Marſchalls Bedienten auf alle fremde hier ankommende Juden nicht ſo genaue Obacht gehalten werden kan, nicht allein dieſelbe unter denen Thoren bey ihrer Hereinpaſſirung, daß ſie ſich wegen der gebührenden Verglaitung bey dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt anzugeben hätten, bedeutet, ſondern auch bey verſpührenden derſelben Widerſpenſtigkeit dero Ort mit dem Receſsmäßigen Beyſtand vermittelſt der Wache, oder durch andere Wege dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt an Hand gegangen werden möge. Welches man diſſeits durch alle angenehme Dienſtwillfährigkeiten und Nachbarlich-gutes Vernehmen beſtmöglichſt zu erwidern jederzeit bereit und befliſſen ſeyn wird.

Signatum Franckfurt am Mayn
den 7. Jun. 1742.

Des Heil. Römiſchen Reichs
Erb-Marſchall-Amt.

Num. X.

Num. X.

Nachdeme ſich bey Anlegung des Cammer-Gerichts eine neue Nothwendigkeit, gewiſſe Steuren zu Unterhaltung deſſelben ausfindig zu machen, geäuſſert; ſo wurden anfänglich dazu die Sporteln, die man auf etwas gewiſſes geſetzet, beſtimmet, und verordnet, daß, daferne ſelbe nicht zureichen ſollten, der Abgang von denen Reichs-Gefällen zu ergäntzen wäre.

Vid. Cam. Ger. Ord. de anno 1495. Tit. von denen Sporteln.

Alleine man wurde bald gewahr, wie unhinreichig dieſes Mittel zu Beſtreitung ſothaner Erforderniſſen geweſen; welches endlich eine auſſerordentliche dem Alterthum in ſoweit mit dergleichen Reichs-Gericht gantz unbekannte Steuer zum Unterhalt deſſelben veranlaſſete,

Vid. R. Ab. a. 1544. §. 92.

die zuletzt bey mehrern beytrettenden Urſachen und Umſtänden in eine ordentliche Steuer verwandelt wurde.

Vid. Cam. Ger. Ord. de anno 1555. T. XLII. §. 1. Reichs-Abſch. 1654. §. 9. & 14. Reichs-Schluß de anno

no 1719. Matricula Uſualis de anno 1719. Reichs-Schlüſſe von 19. April 1725. 8. Nov. 1726. 13. Jun. 1729. Ludolff. hiſtor. ſuſtent. Cameral. R. Fama T. 3. cap. 13.

Obwohlen nun die denen Ständen des Reichs in Abführung ihres ſchuldigen Beytrags zur des Cammer-Gerichts Unterhalt zuſtehende Obliegenheit aus denen dißfalls vorhandenen Reichs-Geſetzen klar genug erſcheinet, auch dieſelben ſolcher durch Kayſerl. Commiſſions-Decreta und Excitatoria mehrfältig und ernſtlich erinnert, ja ſelbſten von dem Cammer-Gericht contra Moroſos Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel vorgekehret wurden: So war doch alles dieſes nicht vermögend, denjenigen Eyfer, welcher einem jeden um die Conſervation dieſes höchſten Gerichts wahrhafft beſorgten Reichs-Stand oblieget, werckthätig zu erwecken; vielmehr iſt bey der noch immer von einem Theil derſelben dißfalls bezeugenden Saumſeeligkeit zu beſorgen, daß wo nicht im kurtzen mit mehrern Ernſt zur Sache gethan werde, der Verfall dieſes Gerichts näher, als die Hoffnung ſeyn dörffte, daſſelbe mit der beſchloſſenen Anzahl Aſſeſſorum beſetzet, oder die vorhandene in den würcklichen Genuß des zugelegten Beſoldungs-Augmenti beveſtiget zu ſehen.

Zum Beweiß deſſen dienet das von dem Cammer-Gericht an die Reichs-Verſammlung

zu Franckfurt untern 19. Jun. c. a. erlaſſene Schreiben. worinnen das Anſuchen geſchiehet, die baldige Abführung ſothaner Rückſtände bey ſeiner Behörde zu befördern.

Den Abdruck dieſes Schreibens enthalt Lit. A. die demſelben in Conformität der Reichs-Schlüſſe von 8. Nov. 1726. und 13. Jun. 1729. beygefügte Pfenningmeiſterey-Deſignationes de annis 1740. und 41. Lit. B. und C. die weiters beygelegte gedruckte Specification von 31. Dec. 1739. aber iſt allſchon Tom. 82. cap. 3. p. 77. der Staats-Cantzley befindlich.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt den
25. Junii 1742.
per Moguntinum.

Schreiben des Cammer-Gerichts an die Reichs-Verſammlung zu Franckfurt, die richtige Abführung der ruckſtändigen Cammer-Zielern betreffend.

Hochwürdig-Hoch- und Wohl-Gebohrne, Hoch-Edle, Veſte und Hoch-Gelehrte

Hoch- und vielgeehrte Herren.

Unſere Hoch- und vielgeehrte Herren werden aus beygehenden Pfeningmeiſterey-Deſignationen des mehrern erſehen, was in

denen verwichenen 1740. und 1741. Jahren an Cammer-Zielern zu dieſes Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts Pfenningmeiſter-Caſſa eingekommen, wohin ſolche verwendet worden, und was die Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts-Perſohnen bis Ende gedachten Jahrs an Beſoldung annoch zu fordern haben. Nachdeme nun daran ein ſehr groſſer Ruckſtand aufgewachſen, dergeſtalten, daß nicht allein die höchſt-nöthige Einnahm mehrerer Aſſeſſoren bis dato ohnmöglich, ſondern auch dererſelben gegenwärtige Anzahl in Zukunfft kaum darbey wird beſtehen können, ſo erſuchen wir unſere Hoch- und vielgeehrte Herren hierdurch angelegentlichſt, bey dero höchſten und hohen Herren Principalen, auch Obern und Comittenten, die baldige Abführung ſothaner Rückſtände beſtens zu befördern. Wir verharren übrigens unter Erlaſſung göttlichen Schutzes ſtets hin.

Wetzlar den 19. Jun. 1742.

Unſerer Hoch- und vielgeehrten Herren.

Freund- dienſt-bereit- und gut-
willige

Cammer-Richter, Præſidenten
und Aſſeſſores des Kayſerlichen
Reichs-Cammer-Gerichts da-
ſelbſt.

Lit. B.

Lit. B.

Pfenningmeiſterey-Deſignation de anno 1740.

Des Heil. Röm. Reichs hohe Herren Stände haben von 1. Jan. 1740. bis den 31. Dec. ſelbigen Jahrs, vermöge der unter letzt beſagtem dato gedruckten Specification, an rückſtändig und lauffenden Zielern gezahlt 62207. Rthlr. 42 $\frac{17}{18}$. kr.

Dieſe ſeynd folgender Geſtalt verwendet und ausgegeben worden:

	Rthlr.	kr.
An des Herrn Cammer-Richters, Grafen von Ingelheim Hochgräfl. Excellenz = =	1043.	47 $\frac{17}{36}$
An des Herrn Cammer-Præſidenten Grafen von Wied Hochgräfliche Excellenz = =	3128.	16
An des Herrn Cammer-Præſidenten Grafen von Virmond Hochgräfl. Excellenz = =	3128.	16
An Herrn Aſſeſſ. von Bourieux	2282.	45
von Speckman	2282.	45
von Sonnborn	2282.	45
von Braun	2282.	45
An Herrn Aſſeſſ. Euben	2282.	45
An Herrn Aſſeſſ. Jodozi	2282.	45
Summa	20995.	89 $\frac{17}{36}$

	Rthlr.	kr.
vorſtehender Latus	20995.	$89\frac{17}{30}$
An Herrn Aſſeſſ. von Frantz	2282.	45
von Gudenus	2282.	45
von Antoni	2282.	45
von Glaubitz	2282.	45
von Pyz	2282.	45
von Burgel	2282.	45
Heinitz	2282.	45
von Ulmenſtein	2282.	45
An weyland Herrn Aſſeſſoris von Kräners Erben =	2282.	45
An weyland Herrn Aſſeſſ. von Ludolphs Erben =	2282.	45
An weyland Herrn Aſſeſſoris von Deeiz Erben =	2282.	45
Noch in vim Decretorum Cameral. das völlige Quartal, ingleichen Herrn Aſſeſſ. von Kramers mit	666.	60
Item daſſelbe von weyland Aſſeſſ. von Ludolphs mit =	666.	60
Sodann den Reſt hievon weyland Herrn Aſſeſſ. von Deliz =	333.	30
Sämmtlichen Herren Officianten, Pedellen und Cammer-Bothen	4800.	25
Dann ſeynd zu Einbringung der Gelder an Meß, Reiß und andern Unkoſten ausgegeben worden	668.	37
Summa	62237.	$59\frac{17}{30}$

Ein-

Einnahm und Ausgab gegen einander verglichen, übertrifft Ausgab die Einnahm mit 30. Rthlr. 16$\frac{19}{36}$. kr.

Haben an Beſoldung bis Ende Dec. 1740. noch fodern

	Rthlr.	kr.
Des Herrn Cammer-Richters, Grafen von Ingelheim Hochgräfl. Excellenz	12515.	62
Des Herrn Cammer-Præſid. Grafen von Wied Hochgräfl. Excellenz	3899.	56
Des Herrn Cammer-Præſidenten, Grafen von Virmond Hochgräfl. Excellenz	3899.	56
Herr Aſſeſſ. von Bourieux	2848.	66
von Speckmann	2848.	66
von Sonnborn	2848.	66
Herr Aſſeſſ. von Burgsdorff den Anfang ſeiner Beſoldung von 19. Sept. 1740. incluſ. mit	754.	30$\frac{10}{73}$
Herr Aſſeſſ. von Braun	2613.	10$\frac{22}{37}$
von Glaubitz	2844.	66
von Eyben	2848.	66
Herr Aſſeſſ. von Tenemann den Anfang ſeiner Beſoldung von 12. Dec. 1740. incluſ. mit	146.	10$\frac{50}{73}$
Herr Aſſeſſ. von Jodozi	2848.	66
von Gudenus	2848.	66
Summa	43865.	57$\frac{43}{73}$

	Rthlr.	kr.
vorſtehender Latus	43865.	$57\frac{43}{73}$
Herr Aſſeſſ. von Schmitz den Anfang ſeiner Beſoldung von 4. Jul. 1740. incluſ. mit	1311.	$38\frac{40}{73}$
Herr Aſſeſſ. von Antoni	2848.	66
von Pyz	2848.	66
von Burgel	2848.	66
von Heinitz	2848.	66
von Ulmenſtein	2848.	66
Weyland Herrn Aſſeſſ. von Ludolphs Erben, den Reſt deſſelben Beſoldung bis den 1. Febr. 1740 mit	415.	$77\frac{7}{73}$
Weyland Herrn Aſſeſſ. von Kramers Erben, den Reſt deſſelben Beſoldung bis den 30. Apr. 1740, incluſ. mit	1067.	$82\frac{2}{73}$
Weyland Herrn Aſſeſſ. von Deliz Erben, den Reſt deſſelben Beſoldung bis den 18. Dec. 1739. incluſ. mit	92.	$47\frac{70}{73}$
Weyl. Hrn. Aſſeſſ. von Frantz Erben, den Reſt deſſelben Beſoldung bis den 17. Mart. 1740. incluſ. mit	744.	$56\frac{16}{73}$
Sämmtliche Herren Officianten, Pedellen und Cammer-Bothen	5846.	72
Summa Summar.	67492.	$41\frac{28}{73}$

Wetzlar den 31. Dec. 1740.

(L.S.) J. von Schorlengen.

Lit. C.

Lit. C.

Pfeningmeiſterey = Deſignation de anno 1741.

Des Heil. Röm. Reichs hohe Herren Stände haben vom 1. Jan. 1741. bis den 31. Dec. daſelbigen Jahrs vermöge der unter letzt=beſagtem dato gedruckten Specification an ruckſtändig und lauffenden Ziehlern gezahlt 58738. Rthlr. $12\frac{53}{72}$ kr.

Dieſe ſeynd folgender Geſtalt verwendet und ausgegeben worden	Rthlr.	kr.
An des Herrn Cammer = Richters, Grafen von Jngelheim Hochgräfl. Excell.	10772.	30
An des Herrn Cammer Præſidenten Grafen von Wied Hochgräfl. Excell.	3358.	6
An des Herrn Cammer = Præſidenten Grafen von Virmond Hochgräfl. Excell.	3358.	6
An Herrn Aſſeſſ. von Bourieux	2453.	64
Herrn Aſſeſſ. von Speckmann	2453.	64
Herrn Aſſeſſ. von Sonbor	2453.	64
An Herrn Aſſeſſ. von Burgsdorff den Anfang ſeiner Beſoldung von 19. Sept. 1740. incl. mit	359.	$28\frac{30}{73}$
Herrn Aſſeſſ. von Glaubitz	2453.	64
von Eyben	2453.	64
von Jodoci	2453.	64
von Gudenus	2453.	64
Summa	35019.	$68\frac{30}{73}$

	Rthlr.	kr.
vorſtehender Latus	35019.	$68\frac{30}{73}$
Herrn Aſſeſſ. von Schnitz den Anfang ſeiner Beſoldung von 4. Jul. 1740. incl. mit	916.	$36\frac{46}{73}$
Herrn Aſſeſſ. von Antoni	2453.	64
von Pyz	2453.	64
von Burgel	2453.	64
von Heinitz	2453.	64
von Ulmenſtein	2453.	64
Weyland Herrn Aſſeſſ. von Kramers Erben den Reſt deſſelben Beſoldung iſt den 30. Apr. 1740. incl. mit	1067.	$82\frac{2}{78}$
Weyland Herrn Aſſeſſ. von Brauns Erben	2453.	64
Weyland Herrn Aſſeſſ. Ludolphs Erben den Reſt deſſelben Beſoldung bis den 1. Febr. 1740. incl. mit	415.	$77\frac{7}{76}$
Weyland Herrn Aſſeſſ. von Deliz Erben den Reſt deſſelben Beſoldung bis den 18. Dec. 1739. incl. mit	192.	$47\frac{30}{73}$
Weyland Herrn Aſſeſſ. von Frantz Erben den Reſt deſſelben Beſoldung bis den 17. Mart. 1740. incl. mit	744.	$56\frac{10}{73}$
Sammtliche Herren Officianten Pedellen, und Cammer-Bothen	5054.	44.
Dann ſeynd zu Einbringung der Gelder an Meß- Reiß- und andern Unkoſten ausgegeben worden	722.	$26\frac{1}{4}$
Summa	58760.	$12\frac{31}{73}$

Ein-

Einnahm und Ausgab gegeneinander verglichen, übertrifft Ausgabe die Einnahme mit 21. Rthlr. 89 kr.

Haben bis Ende Dec. 1741. an Beſoldung noch zu fordern

	Rthlr. kr.
Des Herrn Cammer-Richters Graf von Ingelheim Hochgräfl. Excell.	13776. 63
Des Herrn Cammer-Præſidenten Grafen von Wied Hochgräfl. Excell.	4197. 50
Des Herrn Cammer-Præſidenten von Virmond Hochgräfl. Excell.	4197. 50
Herrn Aſſeſſ. von Bourieux	3061. 62
von Speckmann	3061. 62
von Sonnborn	3061. 62
von Burgsdorff	3061. 82
von Glaubitz	3061. 62
von Eyben	3061. 62
Herrn Aſſeſſ. von Tenemann den Anfang ſeiner Beſoldung von 12. Dec. 1740. incl. mit	2812. $70\frac{50}{73}$
Herrn Aſſeſſ. von Jodoci	3061. 62
von Gudenus	3061. 62
Summa	49478. $29\frac{50}{73}$

	Rthr.	kr.
Summa	49478.	29$\frac{50}{73}$
Herrn Aſſeſſ. von Gemingen den Anfang ſeiner Beſoldung von 13. Mart. 1741. incl. mit	2138.	73$\frac{11}{73}$
Herrn Aſſeſſ. von Schnitz	3061.	62
– von Antoni	3061.	62
von Pyz	3061.	62
von Burgel	3061.	62
von Heinitz	3061.	62
Herrn Aſſeſſ. von Sommermann den Anfang ſeiner Beſoldung von 10. Apr. 1741. incl. mit	1932.	37$\frac{14}{73}$
Weyland Herrn Aſſeſſ. von Brauns Erben den Reſt deſſelben Beſoldung bis den 28. Nov. incl. mit	159.	36$\frac{38}{73}$
Die ſammtliche Herren Officianten, Pedellen und Cammer-Bothen	6403.	38
Summa Summarum	78182.	26$\frac{40}{73}$

Wetzlar den 31. Dec.
1742.

(L.S.) J. von Schorlengen.

Num. XI.

Num. XI.

Das älteſte Teutſchland wuſte von keinen Reichs-Steuern, ſondern es muſte ein jeder, daferne man auf dem Staats-Convent einen Krieg beſchloſſen, ſeine Schuldigkeit durch perſöhliche Dienſtleiſtung beobachten; bis endlich bey veränderten Umſtänden auf einen allgemeinen Beytrag derer Stände zum Kriegs-Bedürffniſſen angetragen wurde. Die erſte Spur förmlich errichteter Reichs-Anlagen findet ſich in denen Zeiten Kayſer Sigismundi. Mit ſothaner Anlage, welche man den Gemeine-Pfenning nannte, wurde bis auf die Zeiten Caroli V. fortgefahren; bey erſehener Unbequemlichkeit dererſelben aber die Einrichtung der Reichs-Steuern auf den Fuß derer Römer-Monathen, da man die Trouppen, ſo bey dieſer Gelegenheit zuſammen gebracht worden, zu Geld angeſchlagen, geſetzet, welche Art Steuern ſich unter Caroli V. erſt recht zu formiren anfienge.

Zu Einnehm- und Eincaſſirung ſothaner Reichs-Steuern wurden Anfangs gewiſſe angeſehene und im Reich anſäßige Perſohnen beſtellet,

Vid. R. Ab. 1535. §. 21. 1541. §. 58.

auch nachhin particular-Land-Caſſen errichtet, und darüber in einem jeden Fürſtenthum 4. ſtattliche

liche fromme und geſchickte Männer zu Ober-Einnehmern ſolcher Anlagen von denen Reichs-Ständen verordnet,

Reichs-Abſch. 1544. §. 46. 48. 50. 51.

dieſelbe mit abſonderlichen Pflichten beleget,

Cit. Rec. §. 46. &. 53.

ihnen aber keine Beſoldung ausgeſetzet, ſondern nur die Zehrungs-Koſten vergutet.

Cit. Rec. §. 50.

Aus dem Reichs-Abſchied de anno 1641. und deſſen §. 35. erhellet, daß man damahls von Reichs wegen auf Errichtung einer allgemeinen Reichs-Caſſa angetragen, und dazu eine abſonderliche Perſohn, ſo den Nahmen eines Reichs-Pfenningmeiſters bekommen, conſtituiret habe; Alleine es ſcheinet ſothane Caſſa eben nicht allzulange Beſtand gehabt zu haben, indeme das Reichs-Concluſum von 16. Jul. de anno 1703. von Reichs üblichen particular-Crayß-Caſſen Meldung thut, jedoch aber zur Diſpoſition und Gutbefinden derer Reichs-Stände ſtellet, eine allgemeine Reichs-Operations-Caſſa, als ein höchſt nutzliches Werck, anzurichten, welches denn endlich den 11. May 1704. erfolgete.

Vid.

Vid. Concluſ. 3. Colleg. S. R. I. d. 18. Octobr. 1707. Dec. ratif. d. 20. ejusd. d. a.

Die Inſpection und Verwaltung über ſothane Caſſam wurde damahls dem Magiſtrat zu Franckfurt übertragen,

Vid. Concluſ. d. 18. Octobr. 1707.

der auch damit bis 1713. da man Chriſtian Roſt, Wechsler zu Franckfurt, mit dem Titul eines Reichs-Operations-Caſſa-Einnehmers, dazu beſtellete,

Vid. Reichs-Gutachten d. 21. Jul. 1713. Dec. ratif. d. 23. ejusd. d.a. Kayſerl. Commiſſ. Decret. d. 18. Aug. 1714.

continuirte;

Conf. Staats-Cantzley T. 20. p. 736. ſeq.

Endlich hatte der Magiſtrat der Stadt Regenſpurg anno 1716. die Beſorgung derſelben übernommen,

Vid. Reichs-Gutachten d. 25. Oct. 1734.

welcher dazu gewiſſe Deputirte, daher der Nahmen des Reichs-Caſſier-Amts kommet,

Reichs-

Reichs-Gutachten d. 21. May 1734.

beſtellet, denen anfänglich ein gewiſſes Douceur für ihre Bemühung in Einnahm, Ausgab und Berechnung der eingegangenen Gelder, nachhin aber, vermög angezogenen Reichs-Gutachtens von 21. May 1734. 1. per mille bewilliget wurde.

Wobey noch zu erinnern, daß von dieſer allgemeinen Reichs-Operations-Caſſa die ſogenannte Philippsburger-Caſſa ſepariret, und wohl zu unterſcheiden ſeye,

Vid. Fürſten Raths-Protocoll. d. 1. Jun. 1739.

welche aber dem Verlaut nach nunmehro gäntzlich aufgehoben und caſſiret werden ſolle.

Inzwiſchen haben die dermahlige zur Reichs-Caſſa Deputirte zu Regenſpurg bey dem Reichs-Convent zu Franckfurt per Memoriale ſub Lit. A. um Verwilligung einer ihren ſeit einigen Jahren gehabten extraordinari-Bemühungen gemäßen Remuneration angeſuchet, worüber die Reichs-Tägige Reſolution zu erwarten ſtehet.

Lit. A.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt den
25. Jun. 1742.
per Moguntinum.

Schreiben derer Reichs-Caſſa Deputirten an die Reichs-Verſammlung von 9. Jun. 1742. die ſuchende Remuneration für ihre ſeit einigen Jahren gehabte extraord. Bemühungen betreffend.

Hochwürdige ꝛc.

Euer Excellenzien, und unſere Hochgeneigteſte auch Hochgeehrteſte Herrn werden zuverſichtlich in hohen Gnaden und großgünſtig erlauben, aus dem Dictato ſub 17. Dec. 1738. zurück in geziemenden Reſpect erinnerlich zu machen, wie wegen bis ſelbiger Zeit 2½ Jahr, ſeit dem aber 3. Jahren her verſchiedene extraordinari-Arbeit denen hieſigen Reichs-Caſſa-Deputirten, wegen Führung der Correſpondenz öffters formirten Tabellen über die ausgeſchriebene Römer-Monathe, auf jedesmahliges eines jeden hohen Reichs-Stands Anverlangen derſelben ertheilten Copien, beſchehener Zahlung, ſowohl als noch ruhender Ausſtände, ohnzehlig offt gemachter Extracten derer Caſſæ-Bücher, ſelbſt hierzu furnirter Schreib-Materialien, auch zuwei-

weilen ausgelegten Porto, nicht minder můhſamer und accurater Correctur derer zum Druck gegebenen Můnz-Probations-Tabellen, obgelegen, und mit vielen Zeit-Verluſt zugewachſen, in der gåntzlichen Hoffnung, daß nach dero hochgeprieſenen Æquanimitæt und Reichs-bekannten in derley Fållen unſeren Anteceſſoren erwieſenen Vergeltung, auch wir nicht unbelohnt werden gelaſſen werden.

Da nun über dem allhier in Caſſa noch befindlichen Reſiduo der 19350. fl. 33. kr. 2. dl. vielleicht in balden diſponirt werden möchte, und denen Rechten und natürlichen Billigkeit nicht ungemåß ſeyn wird, wenn ein Arbeiter um die verdiente Belohnung in geziemender Ehrerbiethung ſich vigiliret; als wollen an Ew. ꝛc. ꝛc. uns nochmahlen zu wenden die Freyheit nehmen, und zu einer gnådig- auch hochgeneigteſten Reſolution uns in aller Veneration empfehlen, allſtåts mit ſchuldigſter Devotion verharrende

Euer ꝛc.

Unterthånig- gehorſamſter
Georg Mathias v. Selpert.
Joh. Chriſtoph Wider.

ACTO-

ACTORUM COMITIALIUM PUBLICORUM

de Anno 1742.

TOMUS II.

Num. XII.

Daß vor denen Zeiten Kayſers Matthiæ denen Churfürſten ihre Capitulations-Befugniß von denen übrigen Ständen, ſonderheitlich denen Fürſten des Reichs, wäre in Zweiffel gezogen, oder angefochten worden, davon findet ſich in der Reichs-Hiſtorie und Actis publicis keine Spur.

Die Wahl erſagten Kayſers, welche um eine Zeit geſchahe, da faſt in allen Staats-Rechten des Teutſchen Reichs ſcrupuliret werden wollte, veranlaßte von einem Theil Reichs-Fürſten, denen die beſchehene Excluſion aus der Stadt Franckfurt zur Zeit der vorgegangenen Wahl ſehr empfindlich war, eine Zuſammenkunfft zu Seppenheim, wobey unter andern die Frage: Ob die Churfürſten berechtiget ſeyen, in conſultis reliquis Imperii Statibus dem Römiſchen König eine Wahl-Capitulation vorzuſchreiben? aufs Tapis und in Ueberlegung kam.

Londorp. T. 1. Act. Publ. L. 1. c. 3. p. 103.

Burgold. Diſc. ad Inſt. Pac. Weſtph. p. 211.

Man ſetzete hinzu, daß weilen die Kayſerl. Wahl-Capitulation Lex fundamentalis & pragmatica ſeye, die übrigen Stände, wollte anders nicht ſtatus oligarchicus eingeführet werden, dabey nothwendig concurriren müßten.

Es bliebe aber dieſes Beginnen damahls ohne Würckung, bis endlich bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten eine bequemere Gelegenheit erſchiene, dieſes Geſchäfft in Bewegung und unter die Gravamina Statuum zu bringen, um ſolches hiedurch mit mehrern Nachdruck durchtreiben zu können.

Vid. Londorp. T. V. p. 1055.

Was nun dieſerhalben daſelbſt verhandelt worden, davon geben zulängliche Auskunfft,

Puffendorff de Reb. Suec. L. 19. §. 3.
Pfaner Hiſtor. Pac. Weſtph. L. 3. §. 35. p. 289.
Adami Relat. Hiſtor. de Pacif. Osnab. c. 27. §. 25.
Act. Pac. Weſtph. Mejer. T. 4. L. 29. §. 7. p. 804. ſeq.

Der Erfolg hievon war, daß das Negotium conſtantis & perpetuæ Capitulationis ad proxima Comitia verwieſen ſeyn ſollte.

I. P.

I. P. O. Art. VIII. §. 3.

Bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg anno 1652. wurde dieſe Angelegenheit mit ſo mehrerer Hefftigkeit von denen Fürſten und übrigen Ständen betrieben, weilen ſelbe dafür hielten, nunmehro ex Inſtr. Pac. Weſtph. ein Jus quæſitum erlanget zu haben, folglich ſothanes Geſchäfft in Comitiis erörtert und vollends berichtiget werden müßte,

Vid. Pfaner Hiſt. Comit. L. 2. p. 202. 224. L. 5. p. 714.
Londorp. T. 5. c. 115. L. 2.
Struv. Corp. Hiſt. Germ. P. 10. S. XI. §. 42.
Act. Comit. Ratisb. alleg. T. 4. p. 107. & 110.

deſſen ohngehindert aber wiederum auf künfftige Comitial-Deliberation ausgeſtellet;

Rec. Imp. de anno 1654. §. 192.

da inzwiſchen das Churfürſtliche Collegium die von denen Ständen bey bevor geſtandener Wahl Ferdinandi IV. übergebene Monita ad Capitulationem Ejusdem,

Vid. Londorp. T. 6. p. 919. ſeqq.

ſo die erſte geweſen,

Acta Comit. Ratisb. c. l. p. 117. & 129.

wiewohlen nicht in vim ſuffragii, wie man Fürſtlicher Seits verlangte, annahme, und dem Prologo Capitulationis zum erſtenmahl die Clauſul: Für ſich und ſämmtliche Fürſten und Stände, einverleibte,

Vid. Limn. ad Capit. p. 782. & 803.

und ſolchergeſtalten dafür hielte, der Verordnung des Inſtr. Pac. Weſtph. hierunter eine volle Genüge geleiſtet zu haben;

Puffendorff. Rer. Brand. L. 2. §. 26.

wiewohlen ſonſten erſagte Capitulation nach dem Sinn derer übrigen Stände eben nicht eingerichtet war.

Bey der Wahl Leopoldi anno 1658. offerirten die Reichs-Fürſten ihre Monita zur künfftigen Wahl-Capitulation dem Churfürſtlichen Collegio,

Londorp. T. 8. p. 256. 264.

mit dem Anſinnen, ſolche in Krafft ihres freyen Stimm-Rechts anzunehmen: Nachdeme aber das Churfürſtliche Collegium ſich hierauf nicht einlieſſe, am allerwenigſten aber auf ſothane Monita reflectirte, ſondern ein und andere Paſſus,

ſus, ſo denen Gerechtſamen derer übrigen Stände nachtheilig zu ſeyn ſchienen, in die Capitulation ſetzte, übergaben dieſelbe den 8. Auguſt 1658. dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio eine Proteſtation,

Londorp. c. l. p. 283. cap. 252.

mit der Erklärung, dieſe Capitulation, ſoweit ſelbe ihren Monitis nicht gemäß, für ein verbindliches Reichs-Geſetz nicht erkennen, noch ſich darnach achten zu wollen.

Gleich beym Anfang des Reichs-Tags de anno 1663. that ſich auf Veranlaſſung derer Augſp. Conf. Verwandten Fürſtl. Geſandten dieſes Capitulations-Geſchäfft herfür, geſtalten dieſe die Reichs-Deliberationes vor Berichtigung deſſelben nicht mit angehen zu wollen ſich erklärten, auch damit ſo vieles bewürckten, daß den punctum Capitulationis mit und nebſt dem puncto ſecuritatis publicæ alternando vorzunehmen beliebet wurde.

Vid. Propoſ. Cæſar. in der Sammlung derer Reichs-Schlüße T. I. p. 7.
Struv. Corp. I. P. c. 14. §. 29.

Man tratt der Sache immer näher, bis endlich am 25. April (5. May) 1664. nachdeme man ſich zuvor im Churfürſtlichen Collegio hierüber verglichen, der Chur-Mayntziſche Geſandte

ein Project einer beſtändigen Wahl-Capitulation denen übrigen Geſandten des Endes communicirte, um ſolches collegialiter zu überlegen, und darüber ihre Entſchlieſſung zu faſſen.

Es äuſſerte ſich aber gleich anfänglich zwiſchen denen geiſtlichen, ſo mit Oeſterreich einſtimmeten, und denen weltlichen Fürſten, wegen deſſen Proemii eine Colliſion und Streit,

Conf. Aut. Medit. ad I. P. O. Spec. V. p. 982.

worein ſelbſten der Kayſer eingeflochten wurde, ſo daß eine völlige Zerrüttung und Trennung des Reichs-Tags nahe zu ſeyn ſchiene, zumahlen man Fürſtlicher Seits dieſe Angelegenheit an die Cron Franckreich, als Garant des Weſtphäliſchen Friedens brachte, und durch deren Beyhülff ſolche zu einen vergnüglichen Ausgang zu befördern ſuchte.

Spener Staats-Recht L. 1. C. X. §. 15. Lit. (b)

Hierauf kam 1667. bis dahin dieſe Sache auf ſich erſitzen bliebe, ein ſogenanntes Concordanz - Project, auf Veranlaſſung Cölln, Magdeburg und Neuburg, zum Vorſchein,

Vid. Autor. Medit. Mant. V. p. 1065.

ſo noch ziemlich nach dem Sinn derer Fürſtl. gefaſſet, jedoch aber der Haupt-Stein des Anſtoſ-

ſtoſſens dadurch keineswegeſ gehoben war, immaſſen der Prologus und Epilogus deſſelben zwiſchen denen Chur- und Fürſtlichen vieles Diſceptiren veranlaſſete

Conf. Autor. Medit. Spec. 7. p. 972.
Diſſert. de Capit. perpet. cap. 2. §. 10. ſeqq.
Struv. Corp. I. P. cap. 6. §. 29.

bis man ſich endlich 1671. beyderſeits auch hierüber ziemlicher maſſen vergliche.

Vid. Londorp. T. 9. cap. 229. §. 13. ſeqq.
Lünig Reichs-Archiv. P. G. II. Fortſetz. Cont. p. 250.

Bey der 1690. vorgeweſenen Römiſchen Königs-Wahl Joſephi wurden zwar von denen Fürſten keine Monita zu deſſen Capitulation in loco Electionis, wohl aber hinnach, nehmlich den 8. Auguſt d. a. um Willen die Churfürſten zum Grund der Joſephiniſchen Capitulation nicht das Projectum perpetuæ, ſondern Kayſers Leopoldi Wahl- Capitulation geleget, eine zu Regenſpurg von einigen Fürſtl. Geſandten, mit Beytrit des Städtiſchen Collegii, verglichen- und verfaßte Proteſtation dem Mayntziſchen Reichs-Directorio durch den Saltzburgiſchen Geſandten inſinuiret,

Formul. Proteſt. vid. in Mülden. Capit. Harm. in append. Lit. E.
Conf. Pfeffing. Vitr. illuſt. P. 1. p. 860.

und, nachdeme Moguntinus deſſen Annehmung verweigerte, eine anderweite Proteſtation und Reſervation dem Kayſerl. Principal-Commiſſario überreichet, ſo derſelbe nebſt der Churfürſtl. Reproteſtation auch annahme.

Conf. Rinck. Vit. Joſephi Imp. P. 1. p. 285.
Müldener in Præfat. ad Capit. Harm.

Man reaſſumirte 1709. occaſione der ohne Concurrenz und Einwilligung derer Reichs-Fürſten und Stände vorgegangenen bekannten Achts-Erklärungen, auf Veranlaſſung Kayſerl. Majeſtät, in Anſehung derer bey Höchſt Deroſelben von einigen Reichs-Fürſten dagegen angebrachten Beſchwehrden,

Electa I. P. T. 2. p. 594.

dieſe Materie wiederum in Comitiis, jedoch mit fruchtloß abgelauffenen verſchiedenen Handlungen;

Conf. Elect. Jur. P. c. l. p. 604. ſeqq.
Staats-Spiegel T. 3. p. 276. T. 5. p. 439. T. 8. p. 616. & 620.

end-

endlich aber wurde die Collation der beſtändigen Wahl-Capitulation 1711. den 8. Jul. nach Kayſers Joſephi Tod vor die Hand genommen, wie weit es nun ſelbmahls damit gekommen, ſolches erhellet aus der

Staats-Cantzley Tom. XVI. p. 623. Tap. 17. cap. 12.

Moſers Staats-Recht T. 1. L. 1. cap. 11. §. 12. ſeqq.

Wobey noch zu erinnern, daß weilen das Reichs-Städtiſche Collegium von ſothanen Deliberationibus ſich ausgeſchloſſen ſahe, daſſelbe ihre bereits 1664. ad Projectum Capitulationis perpetuæ zuſammen getragene Monita mit noch einigen Zuſätzen übergeben hatte.

Struv. Corp. I. P. c. I. §. 32.

Nun legte man zwar das zwiſchen beyden höhern Collegiis gröſten Theils verglichene Project, genommener Abrede nach, zum Grunde der Caroliniſchen Wahl-Capitulation, jedoch ſchaltete das Churfürſtliche Collegium verſchiedene adcapitulata und Aenderungen in ſothane Capitulation ein, welches die Fürſtl. veranlaßte, eine ſchrifftliche Verwahrung dem Kayſer ſelbſten,

Vid. Staats-Cantzley T. 18. p. 645.

und

und hinnach 1713. eine gleichmäßige Reſervation una cum Gravaminibus über gedachte Capitulation dem Mayntziſchen Reichs-Directorio zu behändigen;

Vid. Sammlung der Reichs-Geſetze T. 2. p. 560.

auf deſſen verweigerte Annehmung aber ſich an den Kayſerl. Principal-Commiſſarium zu wenden, und ihre Beſchwerden ſowohl über ſothane Verſagung des Muneris directorialis, als auch über die in verſtandener Capitulation enthaltene, dem Reichs-Fürſten-Stand præjudicirliche, und dem 1711. verglichenen Project Perpetuæ nicht gemäße Paſſus mittelſt eines Pro Memoria vorſtellig zu machen.

Der weitere Fürgang und Erfolg dieſes Geſchäffts iſt erſichtlich aus

Fabr. Staats-Cantzley T. 24. p. 166.
T. 27. cap. V.
Struv. cit. cap. 6. §. 33.
Moſers Staats-Recht L. 1. cap. 11. §. 34. ſeq.

Tempore Interregni noviſſimi war die Capitulations-Materie eine der fürnehmſten Beſchäfftigungen derer zu Offenbach verſammlet geweſenen Alt-Fürſtlichen Miniſtrorum,

Vid. Staats-Cantzley Tom. 82. c. 15.

Vid.

die bald anfänglich in einem Pro Memoria

Staats-Cantzley cit. l. p. 626.

zu erkennen gaben; wie die Beeinträchtigungen, ſo denen Fürſten von denen Churfürſten bey dem Capitulations-Werck zugefüget worden in 3. Puncten beſtünden, als 1.) daß die Churfürſten die Capitulationem perpetuam nicht vollziehen, oder doch 2.) wenn ſie ſolches ja thun, ein Jus adcapitulandi privativum, ohne Concurrenz der übrigen Stände, ſo in effectu eben ſoviel, als alles Capituliren in ſich faſſet, behaupten, und 3.) die Fürſtliche Erinnerungen nicht in vim Suffragii, ſondern nur als bloſſe Monita gelten laſſen, und annehmen wollen; zu dem Ende auch ein das Capitulations-Geſchäfft betreffendes Project

Staats-Cantzley c. l. p. 644.

und aus ſolchem Monita

Staats-Cantzley c. l. p. 668.

(gleiches dann auch von dem Reichs-Städtiſchen Collegio geſchahe

Vid. Staats-Cantzley T. 83. p. 301. ſeq.)

verfaßten, auch ſolche nebſt einem an Chur-Mayntz untern 16. Oct. 1742. erlaſſenen Schreiben,

Staats-Cantzley c. l. p. 674.

an das Churfürſtl. Collegium gelangen lieſſen.

Confer. Moſers Anmerckungen über die neueſte Wahl-Capit.

Da aber höchſt-beſagtes Collegium ſothane Erinnerungen ſolchergeſtalt anſahe, daß es darauf nothwendige Reflexion nicht zu machen hätte, inzwiſchen aber verſchiedenes davon adoptirte, und als eigene Monita in die Capitulation nebſt deme brachte, daß das Geſchäfft der beſtändigen Wahl-Capitulation mit Vorbehalt des Churfürſtl. Juris adcapitulandi künfftig auf dem Reichs-Tag wieder vorgenommen und zur Perfection befördert werden ſollte,

Vid. Art. XXIX. §. 2. Capit. Car. VII. Moſers Anmerckungen ꝛc. Tom. 1. in denen Beylagen 53. p.

überreichten der Alt-Fürſtlichen Häuſer Geſandten den 25. April 1742. durch die Sachſen-Weymar- und Gottaiſche Geſandten ein Vorſtell- und Verwahrungs-Schreiben Lit. A. nebſt ihren Gravaminibus Lit. B. über verſtandene Capitulation, Kayſerl. Majeſtät erhielten auch von allerhöchſt-Deroſelben eine vergnügliche Antwort, welche ſie hinnach auch dem Saltzburgiſchen Directorio inſinuirten, und eine Regiſtratur hierüber verlangten, ſo auch den 12. Julii c. a. Saltzburg, welches ſich erkläret haben ſolle, denen Alt-Fürſtl. Geſandten hierinnenfalls beyzutretten, und bey denen übrigen

gen Ständen des Fürſten-Raths ſich zu interponiren, damit eine Collegial-Sache daraus gemacht werden möge, privatim dictiren lieſſe. Immittelſt hielte ſich das Churfürſtl. Collegium bey ſothanen der Sache Vorgang paſſiv und ſtill, um ſo mehr, als demſelben davon nichts legales bekannt gemacht worden; und ſtehet alſo der weitere Erfolg hiervon zu erwarten.

Lit. A.

Dictatum den 12. Julii Franckfurt am Mayn privatim per Saltzburg.

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer,

Allergnädigſter Kayſer und Herr!

Euer Kayſerl. Majeſtät werden nach Dero allergeprieſenſten Æquanimität ſich in allerhöchſten Kayſerl. Gnaden verſichert zu halten geruhen, daß, gleichwie das geſammte Reich ſich von Dero würdigſten Erhebung zu ſeinen allerhöchſten Oberhaupt viel gedeyhliche Folgen verſpricht, und unter Dero glorreichen Regierung von Dero Gerechtigkeit-Liebe alle diejenigen reichen Früchte einzuſammlen hoffet, die man

man ſich von einem durch die Gnade des Allerhöchſten mit ſoviel beſondern Vorzügen begabten Kayſer verſprechen kan, auch zu dem Ende für das Wohl und Erhaltung Dero allerhöchſten Perſohn zu einer langen und ſtäts beglückten Regierung die brünſtigſten Wünſche abgeſchicket, alſo beſonders Endes unterzeichneter allher verſammlet-Alt-Fürſtlichen Miniſtrorum aller- und gnädigſte Principalen gewiß nicht diejenigen ſeyn, die hieran den wenigſten Antheil nehmen, und für andern in Euer Kayſerl. Majeſtät bekannten Großmuth und Gerechtigkeit eben ſoviel Schutz für ihre wohl-hergebrachte Würde, Rechte und Freyheiten zu finden hoffen, als ſie niemahls ihrer Seits etwas an allervollkommneſter Erfüllung aller dererjenigen Obliegenheiten, worzu getreue Stände des Reichs ihrem Kayſer und Oberhaupt verpflichtet ſeyn, werden erwinden laſſen; weßwegen dann, und da obgedachte ihrer aller- und höchſte Herren Principalen nicht anderſt als mit vieler Empfindung wahrnehmen können, wie ſehr durch die Wahl-Capitulation, an welcher das hohe Churfürſtliche Collegium Euer Kayſerl. Majeſtät verbinden will, nur erwehnten ihren Rechten, Würden und Freyheiten, die ſie a Seculis her in gleicher Befugniß mit denen hohen Herren Churfürſten hergebracht, und von ihren angebohrnen alten Reichs-Fürſten-Stände unzertrennlich ſeyn, abermahls zu nahe zu tretten getrachtet worden, zugleich aber auch ſich verſichert halten, daß Euer Kayſerl. Majeſtät, als des Reichs allgemeiner Vater ſich auch ſie und ihre

ihre Befugniß zu Gnaden empfohlen, und ihnen, wie allenthalben, alſo auch hierinnen nichts von ihren Rechten und Gebührnißen entziehen zu laſſen, geneigt ſeyn werden, ſo haben ſie keinen Anſtand nehmen ſollen, durch uns Dero bevollmächtigte Miniſtros Euer Kayſerl. Majeſtät hierüber dasjenige allerunterthänigſt vorſtellen zu laſſen, was ihre angebohrne und wohlhergebrachte Rechte ohnumgänglich erfordern.

Und ſolchemnach nun ſeynd aller- und Höchſt-Dieſelben wie bey allen, alſo auch bey dem Wahl-Capitulations-Geſchäfft weit entfernet, dem hohen Churfürſtlichen Collegio etwas an dem, ſo ſelbigem die Reichs-Geſetze beylegen, zu beſtreiten, und wiſſen ſich dahero wohl zu beſcheiden, daß nach dermahligen Herkommen und Beſchaffenheit neben der Wahl dem Churfürſtl. Collegio auch gebühre den Electum auf die Capitulation, nach welcher er dem geſammten Reich verpflichtet ſeyn ſoll, für ſich und Nahmens der übrigen Stände zu verbinden, und weniger nicht Innhalts des zwiſchen beyden höhern Collegiis verglichenen Epilogi nachgelaſſen ſeye, ſothaner Capitulation in ſolchen paſſibus, die die Jura Statuum communia nicht angehen, der übrigen Stände Juribus nicht derogiren, die Reichs-Geſetze und ins beſondere die verglichene Capitulationem perpetuam weder ändern noch aufheben, oder auslegen, und ſonſt geſammten Reich gleich heylſam ſeyn, ad Capitulationem zuzufügen.

Allein allergnädigſter Kayſer und Herr! wie zwiſchen dieſen nur erzehlten Stücken, in welchem doch nach dem kundbaren Buchſtaben der Reichs-Geſetze und Comitial-Handlungen diejenigen Vorrechte, die dem Churfürſtlichen Collegio über das Wahl-Geſchäfft ſowohl durch die A. B. als alle andere nachherige deren Innhalt mercklich erweiternde Handlungen, unter welchen nahmentlich das Jus adcapitulandi (als wovon die A. B. nichts weiß noch meldet, vielmehr beſage Protocolli Electoralis de A. 1612. ſeſſione 4ta den 15. May auch Buchſtablich ſein gantzes Fundament auf eine nachherige Obſervanz ſetzet) gehöret, und denjenigen, ſo ſich bey Errichtung Euer Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation begeben, ein allzumercklicher und unſer aller- und gnädigſten Herren allzunachtheilger Unterſcheid obwaltet, daß ſie ſolchen mit Stillſchweigen vorbey gehen, noch von Euer Kayſerl. Majeſtät allervollkommneſten Gerechtigkeits-Liebe etwas anders als billige Reichs-Conſtitutions-mäßige Remedur ihres ſich allenthalben auf die Geſetze und Grund-Verfaſſung des Vaterlandes gründenden Begehrens hoffen können; ſo werden Allerhöchſt Dieſelbe uns zu Kayſerl. Gnaden zu halten geruhen, wann wir in allertieffeſter Unterthänigkeit vorſtellen müſſen, wie einmahl aller anderer aus ältern datis herzunehmender trifftiger Gründe, Kürtze halber zu geſchweigen, das I. P. deſſen Jus quæſitum ſo es für ein jedes Glied des Reichs, und alſo auch für die Alt-Fürſtliche Häuſer mit ſich führet, bekannter maſſen nichts an-

dern

dern, noch aufheben kan, erſtlich zur unbeweglichen Regul ſetzet, daß nichts zur Geſtalt und Krafft eines Reichs-Geſetzes ſoll ſchreiten können, ſo nicht liberum & unaminem omnium Statuum conſenſum & ſuffragium für ſich hat, und zweytens, eben um deßwillen, und damit die Kayſerl. Wahl-Capitulation auch dafür geachtet, und nicht wegen Ermanglung des ſuffragii & conſenſus Statuum auſſer dem computo legum Imperii gehalten werden möchte, verordnet, daß per Comitia eine conſtans & perpetua Capitulatio verglichen werden ſollte, hierneben auch darüber nun faſt ein gantzes Seculum durch, zwiſchen beeden höhern Collegiis ſolche weitläuffige und bündige Handlung, die zugleich das dem Churfürſtl. Collegio nachgelaſſene Jus adcapitulandi in nur bemerckte, und in dem verglichenen Epilogo wörtlich enthaltene Gräntzen einſchlieſſete, fürgefallen, welche auſſer aller Krafft und Obſervanz zu laſſen ſowenig die Dignität ſämmtlichen hohen Paciſcenten leidet, als beſonders unſern aller- und gnädigſten Herren von niemand beſtreiten wird, daß ſie nicht in allen, nicht in der A. B. wörtlich enthalten, oder ſonſt von ihnen eingeſtandenen Paſſibus gleiches Rechtes und Befugniſſes, in ſpecie aber bey dem I. P. zu gleichen Antheil mit ſelbigen Compaciſcentes pleno jure befugt ſeyn, auf deſſen Erfüllung zu beſtehen, und ſich dem entgegen nichts entziehen, noch aufbürden zu laſſen, geſchehen laſſen können, daß über ſolche ſo gäntzlich hingegangen werde, weßwegen dann, wann man weiter betrachtet, wie wenig ſeit dem Schluß

des I. P. von dem hohen Churfürſtl. Collegio gegen die Fürſten des Reichs ſelbigen in den Capitulations-Negotio gemäß betragen, wo dern und wie bey einer jeden neuen Wahl alle diejenigen Handlungen, ſo inzwiſchen in Comitiis vorgefallen, als ungeſchehen, angeſehen, ſtatt des verglichnen Projects perpetuæ, ſo nicht ſenſualiter, ſondern litteraliter das Fundamentum novæ abgeben ſollen, jedesmahl gantz neue Capitulationes gemachet, und ſelbigen allezeit eben diejenigen Gravamina Principum, die durch die Comitial-Handlungen eines jeden Interſtitii abgethan worden, auf das neue inſerirt und noch darzu mit Zuſätzen vermehret worden; allermaſſen dann, obſchon die Leopoldina durch die nachherigen ſuper perpetua vorgefallene Handlungen geändert, und von vielen dem Fürſten-Stande unleidlichen Præjudiciis geſäubert worden, ſolches weder mehr Effect, als daß in der Joſephina, gleich als ob in Comitiis nichts verhandelt worden, alles wieder eingerücket worden, gehabt, noch auch die zwiſchen der Joſephina und Carolina, und zwiſchen letzterer und Ew. Kayſerl. Maj. Wahl-Capitulation verglichene Comitial-Handlungen von mehrerer Bündigkeit geachtet worden, als das letztere alle contra Carolinam formirte, und durch die nachherigen Comitial-Schlüſſe redreſſirte Paſſus dennoch wieder einverleibet, und dieſe abermahlige Ueberſchreitung des I. P. mit vielen neuen höchſt-præjudicirlichen Zuſätzen vermehret worden, daß mit unſern aller- und gnädigſten Herren hierunter allenthalben gegen das

I. P.

I. P. und wieder die comitialiter gegebene Verſicherungen und contrahirte Verbindlichkeiten gehandelt werde, eben ſo klar erſcheinet, als ſich zugleich nicht weniger, ob aller- und Höchſt-Dieſelben ihre Beſchwerde hierunter zuweit treiben, und etwas angeben, ſo ſich nicht ipſo facto verificiret, aus dem allerunterthänigſten Anſchluß ſub A. der die Gravamina, wodurch beſonders ihnen durch die letztere Wahl-Capitulation zu nahe getretten worden, enthält, mit voller Wahrheit offenbahret, und aus ſolchen allen Euer Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt zu ermeſſen geruhen werden, ob, da nicht allein die perpetua gar nicht pro fundamento genommen, ſondern alle contra Carolinam formirte durch die nachherigen Comitial-Handlungen gehobene Gravamina nochmahls zugefüget, und deme viele andere Legumlationem, Interpretationem & Extenſionem, ſo doch alles für geſammtes Reich und nicht den Wahl-Convent gehöret, mit ſich führende Paſſus beygeſetzet worden, unſere aller- und gnädigſte Herren ſich verſichern können, das unpartheyiſche Publicum auf ihrer Seite zu haben, und ob ſie in Stand ſeyn, aus allen dieſen Vorfällen einen andern Schluß zu ziehen, als daß man ſie von einem Fall zum andern ſich zwar auf das I. P. vergeblich beruffen, und mit Proteſtationibus fatigiren, auch endlich durante interregno um unterdeſſen die zu ihrem Præjudiz errichtete Capitulation ad Obſervationem legis zu bringen, mit ihnen zwar zum Schein de novo handeln laſſen, exiſtente caſu aber jedesmahl ſich weder

an eines noch das andere binden, auch damit ſo lang und weit fortfahren wollte, bis endlich auch ſogar das Angedencken ihrer Befugniße, und dasjenige, ſo ihnen das I. P. beyleget, verſchwinde. Wannenhero dann je beträchtlicher und wichtiger alle dieſe Conſiderationes ſeyn, deſtoweniger auch Euer Kayſerl. Majeſtät weder unſern aller- und gnädigſten Herren, wann ſie bey ſolchen Umſtänden für ihr Recht und Würden beſorgt ſeyn, verdencken, noch uns zu Uugnaden nehmen werden, wann wir unſern obhabenden Pflichten und Befehl zu Folge, Nahmens aller- und höchſt- Derenſelben declariren müſſen, daß wie ſie dem hohen Churfürſtl. Collegio das Jus capitulandi in anderer Maaß und Form, als das I. P. und die darauf erfolgte Comitial-Handlungen beſagen, nehmlich daß einmahl ein conſtans & perpetua Capitulatio, welcher ohne geſammter Stände Bewilligung nichts abgenommen noch zugeſetzet, noch auch darinn geändert werden kan, auf deren Buchſtaben das Churfürſtl. Collegium den jedesmahligen Eligendum zu verbinden hat, zur völligen Reichs-Geſetz-mäßigen Form und Stande gebracht, auch die Paſſus adcapitulandi nicht den Text derſelben inſerirt, ſondern beſondere Articuln angehänget werdē, und nichts enthalten ſollen, ſo die Jura communia Statuum angehet, der Capitulationi perpetuæ oder andern Reichs-Geſetzen derogiret, oder den übrigen Ständen præjudiciret, nicht einräumen können noch werden, ſie, um einmahl zu dem Ende dieſes Geſchäffts zu kommen, ſich nicht ermüßigen können, eines

Theils

Theils Euer Kayſerl. Majeſtät, als des Reichs allerhöchſtes Oberhaupt, anzugehen, und in geziemender Devotion zu erſuchen, die Capitulations-Materie ohne Verzug ad Comitia zu bringen, daſelbſt die verglichene perpetuam mit dieſer neuen Capitulation auch ſowohl ihren, der Alt-Fürſtl. Häuſer, dem Churfürſtl. Collegio übergebenen,* und hier zu Euer Kayſerl. Majeſtät allererleuchteſter Einſicht ſub B. nochmahls beygelegten, als anderer Stände Deſideriis vergleichen, und das gantze Geſchäfft in ſolchen Stand ſetzen zu laſſen, daß einmahl ſowohl dem I. P. durch willige zu Standbringung einer Capitulationis perpetuæ eine völlige Gnüge geleiſtet, als auch das Jus adcapitulandi ſo reguliret werde, daß dadurch fernerhin weder ſothaner Capitulation, noch den Reichs-Geſetzen, noch auch denen Ständiſchen Rechten Abbruch geſchehen könne, und bis ſolches alles berichtiget, mehrbemeldete Capitulation den Reichs-Gerichten pro norma judicandi um ſo weniger zu intimiren, als ſie andern Theils und bis dahin ſich nicht entbrechen können, zu erklären, daß ſie weder dieſe noch eine andere zum Præjudiz der Fürſten und Ständen Vorrechte gegen die in den I. P. W. und andern Reichs-Grund-Geſetzen feſt geſetzte Principia errichtete Capitulation pro lege Imperii erkennen, noch in ſolchen Paſſibus, die der perpetuæ und andern Reichs-Satzungen, zumahlen auch denen von dem geſammten Reich erſtatteten Reichs-Gutachten

 entge-

* Vid. Staats-Cantzley T. 82. p. 668.

entgegen, von einiger Verbindlichkeit weiters ehender erachten können, bis ſie von geſammten Reich in Deliberation geſtellet, ajuſtirt oder acceptirt, folglich alles in die Ordnung eingeleitet worden, wie die ſowohl Churfürſten und Ständen gemeinſame, als auch beyden erſten zukommende beſondere Vorrechte, und zumahl das Recht, Geſetze in dem Reich zu machen, und zu interpretiren, nach dem klaren Innhalt der Reichs-Grund-Geſetzen nothwendig erfordere; allermaſſen ſie dann zwar aus nur gedacht Euer Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation vorerſt proviſorie alles dasjenige annehmen, was, wie gedacht, mit der perpetua, ihren übergebenen Monitis. den Reichs-Geſetzen Herkommen und Verfaſſung, auch ihren Würden und Rechten übereinſtimmet, oder etwas dem geſammten Reich gleich nützliches enthält; ſich aber auch vorbehalten, nachdeme ſie nicht in Abrede ſeyn, daß viel gute und nützliche Nova in ſothaner Capitulation enthalten, an welchen ſie, wann ihnen nur der ab Eſſentia legis inſeparable aſſenſus Statuum nicht fehlete, nichts ausſetzen würden, ſobald das Negotium perpetuæ in Comiis reaſſumirt ſeyn wird.

Euer Kayſerl. Majeſtät werden unſern aller- und gnädigſten Herren dieſe ihnen durch das vom Inſtr. Pac. und den Comitial-Verbindungen in dieſem Negotio allzuweit abgewichene Verfahren des Churfürſtlichen Collegii, ſo den Fürſten-Stand in Progreſſu gantz deprimiren, und wenigſtens von der Concurrenz ad legumlationem & interpretationem ausſchlieſſen würde, abgenö-

nöthigte Entſchlieſſung und Declaration ſo wenig als dasjenige, ſo ſie etwan bey den Reichs-Gerichten, und wo es weiter erforderlich, um nicht gegen ihren Willen und Verbindlichkeit nach ſelbiger auch in denen widerſprochenen von der perpetua abweichenden Paſſibus geachtet und gerichtet zu werden, Reichs-Conſtitutions mäßig an die Hand zu nehmen, ſich nicht ſollten entübrigen können, ungleich, noch dahin deuten, als ob dadurch den zwiſchen Haupt und Gliedern obſchwebenden Bande derogiret, oder aber Euer Kayſerl. Majeſtät an dem allerhöchſt denenſelben ſchuldigen Gehorſam, ſo alles auf das vollkommneſte und heiligſte von ihnen gehalten, und erfüllet werden wird, etwas entzogen werden ſollte, wohl aber nach dero Gerechtigkeits-vollen Großmuth geneigt ſeyn, durch Reichs-tägliche Reichs-Geſetz und Friedens-Schluß-mäßige Abthuung dieſer mehr als zu lang gedauerten Sache, wovon das hohe Churfürſtliche Collegium die Nothwendigkeit und Billigkeit eo ipſo, da es jedesmahl den neu-erwählten Kayſer ſelbſt darauf verbindet, vollkommmen erkennet, ſämmtlich getreuen Ständen die Conſolation gönnen, ſich geſichert zu ſehen, daß unter Dero glorwürdigſter Regierung jeder ſeine Hoffnung erfüllet, und ſich bey den Seinigen geſchützet ſehen wird.

Wormit zu allerhöchſter Kayſerlicher Huld und Gnade wir uns allerunterthänigſt erlaſſen und empfehlen, und in vollkommenſter

Veneration, Ehr, auch allertieffeſter Erniedrigung verharren.

Franckfurt den 25.
Apr. 1742.

Euer Kayſerl. Majeſtät.

Allerunterthänigſt- allergehorſamſte
Der allhier verſammleten Alt-Fürſtlichen Häuſer Miniſtri Plenipotentiarii.

Von wegen Sachſen-Weymar und Sachſen-Eiſenach, Johann Caſpar, Freyherr von Pogarell.

Von wegen Ihro Königl. Majeſtät zu Dännemarck Norwegen, als Hertzogen zu Hollſtein-Glückſtätt, Freyherr von Bernsdorff.

Von wegen beyder Durchlauchtigſten Häuſer Brandenburg-Culmbach, und Branden-Onoltzbach, Johann Adolph von Bergkhoffer.

Von wegen Sachſen-Gotha und Altenburg, und in ſubſtitutione wegen Sachſen-Coburg-Meynungen, Hanß Georg von Geißmar.

Von

Von wegen Jhro Königl. Majeſtät in Schweden, als Hertzogen zu Vor-Pommern N. von Haaren.

Von wegen Jhro Königl. Majeſtät in Schweden, als Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, Rudolph Anton von Herringen.

Von wegen des Hertzoglichen Hauſes Würtemberg in ſubſtitutione wegen des Hertzoglichen Hauſes Braunſchweig-Wolffenbüttel, Johann Eberhard, Freyherr von Wallbrunn.

Von wegen des Hochfürſtlichen Hauſes Heſſen-Darmſtadt, aus ſpecieller Vollmacht, N. de Schwartzenau.

Von wegen Baaden-Durlach und Baaden-Hochberg, in ſpecieller Vollmacht, Johann Caſpar, Freyherr von Pogarell.

Lit. B.

Die Gravamina, ſo die Alt-Fürſtlichen Häuſer gegen die Jhro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Carl dem VII. von dem Churfürſtl. Collegio fürgelegte Wahl-Capitulation zu führen haben, und weßwegen ſie ſelbige nicht pro lege Imperii erkennen, oder ſich daran weiter, als ſie der perpetuæ des Reichs-Geſetzen und Verfaſſungen, auch ihren wohl hergebrachten Würden und Rechten, und übergebenen Monitis gemäß

gemäß, oder ſonſt durch beſondere Declarationes von ihnen acceptirt werden möchten, gebunden zu ſeyn achten können, beſtehen in folgenden Reichs-Geſetz- und Verfaſſungs-mäßigen Puncten.

1.

Daß weder die Perpetua, ſo wie ſie zwiſchen höhern Collegiis verglichen worden, und dem zufolge zum Buchſtäblichen Grunde der jetzigen dienen ſollen, den darüber errichteten Comitial-Schlüſſen dem Inſtr. Pac. und ihren ſich darauf gründenden billigen an Chur-Mayntz übergebenen Poſtulatis gemäß zum Fundamento novæ genommen, noch das Jus adcapitulandi nach denen Gräntzen des verglichenen Epilogi gebraucht worden, ſondern dem zuwider nicht allein

2.

Das letztere, ſtatt die adcapitulanda nicht dem absque Statuum conſenſu & ſuffragio immutabilii textus perpetuæ inſeririret, ſondern per Capita ſeparata angefüget, darüber auch in allen die Jura communia Statuum angehenden, oder auch auf eine Aenderung, Ausdeutung oder Extenſion gedachter Perpetuæ und anderer Reichs-Geſetze zielenden Sachen, nicht mit Vorbeygehung der übrigen Ständen, und ohne vorige mit ihnen gepflogene Communication, procedirt worden, vielmehr das Jus adcapitulandi, ſo weit es dem Churfürſtlichen Collegio eingeraumet worden,

den, in ſeinen Buchſtäblichen Gräntzen auf Sachen, die weder die Jura communia Statuum, noch Aenderung oder Deutung der Reichs-Geſetze involviren, reſtringirt bleiben ſollen, ſehr weit und auf verſchiedene Paſſus, die ohnwiederſprechlich nicht ad Electores allein, ſondern das gantze Reich gehören, ohne einige Communication mit denen übrigen Ständen erſtrecket, ihnen aber ins beſondere dabey ſo widrig begegnet worden, daß ihre bevollmächtigte Miniſtri auf die in ihren Nahmen übergebene Monita weder einige Antwort, noch auch, des beſchehenen Anſuchens ohngeachtet, von der Capitulation legale Communication erhalten mögen, ſondern auch die verglichene Perpetua gantz auſſer acht gelaſſen, und ſtatt deren abermahls eine gantz neue Capitulation concipirt worden, in welcher ſich noch darzu

3.

Alle diejenige Gravamina, ſo bereits anno 1716. gegen die Capitulationem Caroli VI. formirt worden, und durch die nachherige ſuper perpetua in Comitiis verführte, in ſoweit ihre Erledigung erhalten, daß ſothane Gravamina, wann anderſt dasjenige, ſo beede höhere Collegia in Comitiis unter ſich handeln und ſchlieſſen, fidem & obligationem reciprocam hat, und dem zufolge dermahlen nicht der Textus Carolinæ, ſondern der verglichenen Perpetuæ, wie ſolches der Epilogus in verbis

Die-

Dieſemnach hat das Churfürſtliche Collegium auf obgeſetzte gewiſſe und beſtändige Kayſerl. Capitulation, welche ohne geſammter Stände Einwilligung nicht zu ändern, bey allen künfftigen Wahlen, ſie geſchehen zu Lebzeiten, oder nach Abſterben eines Römiſchen Kayſers, den Eligendum zu verpflichten ꝛc.

Buchſtäblich beſaget, zum fundamento novæ genommen, und damit nach nur bemeldter Vorſchrifft gehandelt worden wäre, ihre Endſchafft gehabt hätten, zum gröſten und unleidentlichſten Præjudiz der Alt-Fürſtlichen Häuſer wohl hergebrachter Würden, Rechten und Freyheiten, auch contra obligationem comitialem ſämmtlich de novo inſerirt befinden, als die ſolchergeſtalt hiermit auch ſämmtlich de novo, gleich als ob ſie gegenwärtiger novæ Deſignationi Gravaminum wörtlich inſerirt wären, unter feyerlichſter Reſervation davon ne literam quidem in contrarium agnoſcirt zu haben, repetirt werden müſſen, wie ſonderlich neben allem dem, ſo wegen abzuſchneiden geſuchter durchgängiger Concurrenz der Stände ad negotia Imperii belli & pacis, vectigalium, lationem & interpretationem legum, auch für andern

4.

Derjenige Paſſus, der Art. 3. den Churfürſtlichen Geſandten den Rang für den Fürſten in Perſohn bey-

beylegen ſoll, und woran ante Leopoldinam, als der erſten Capitulation ſo nach den Münſteriſchen Friedens-Tractaten occaſione, welcher die Churfürſten zum erſtenmahl ein neues dazumahl in Teutſchland fremdes Ceremoniel für ihre Geſandten zu prætendiren, und auf vorher nie auf dem Tapis geweſene Diſtinctiones zwiſchen ſelbigen und Fürſtlichen zu fallen angefangen, errichtet worden, nie gedacht worden, noch einige Spur zu finden iſt, um ſo weniger von denen Alt-Fürſtlichen Häuſern zu erdulten ſtehet, als wenig erſtlich der Endzweck einer Capitulation mit ſich führet, oder ſolche zu dem Ende eingeführet ſey, daß vermittelſt ſelbiger das Churfürſtl. Collegium ſich zum Richter über anderer Stände Hoheiten und Prærogativen aufwerffen, und ſelbigen nach Belieben ab- ſich aber zulegen ſollen, noch ſie, da ſie ihren Fürſtlichen Rang, Würde, und ihrem hohen Stande anklebende Rechte, eben ſo gut immediate von GOtt und der Gebuhrt haben, als die Herren Churfürſten, mit denen ſie eines Geblüths und Herkommens, auch ihnen mehrern Vorzug, als daß ſie primi in ordine ſeyn, einzuraumen nicht ſchuldig ſeyen, ſich jemahls werden können aufbürden laſſen, letztere darüber in propria cauſa zum Richter zu erkennen, und ſich mit ihren Geſandten in competenz ſtellen zu laſſen, da doch das Inſtr. Pac. §. Gaudeant. &c. ſie ſowohl, als die Churfürſten in omnibus ſuis antiquis Juribus & Prærogativis beſtättiget, unter ſolche aber ohne Streit mitgehöret, daß ihnen auſſer Wahl- und Crönungs-Caſibus, und zwar auch

auch bey ſelbigen nicht anders, als in actu momentaneo functionis oder in Comitiis bey denjenigen Solennibus, ſo man collegialiter erſchienen, und ex hoc reſpectu die Geſandten der Churfürſten von denen hohen Perſohnen nicht zu trennen geſtanden, niemahls am Kayſerl. Hof-Lager oder andern Zuſammenkünfften von einigen Churfürſtlichen Geſandten der Vorgang diſputirt worden, die Churfürſten auch ſelbſt in Anerkennung deſſen dem ältern Fürſten in Perſohn an ihren Hof-Lagern die Hand, die ſie daſelbſt noch nie einen Churfürſtlichen Geſandten eingeräumet, zu geben nicht geweigert, und alſo dem Collegio Electorali ſo wenig à primordio bey der Leopoldina erlaubt ſeyn mögen, ſelbiger etwas, ſo den alten hergebrachten in I. P. beſtättigten Prærogativen der Alten Fürſten derogirt, einzurucken, als ſolches Gravamen, ſo nun durch die Handlungen ſuper Perpetua zu drey verſchiedenen mahlen wieder abgethan und gehoben worden, auf das neue zu repetiren, alſo zu mercklicher neuen Beſchwerde der Alt-Fürſtlichen Häuſer gereichen muß, daß es dermahlen nicht einmahl bey denen Præjudiciis Carolinæ gelaſſen, ſondern ihnen in verſchiedenen Stücken, ſonderlich was ihre nicht zu beſtreittende Reichs-Geſetz- und Friedens-Schluß-mäßige Concurrenz ad negotia & leges Imperii betrifft, noch weiter auf das empfindlichſte zugeſetzt worden; unter welche nova Gravamina ſie ins beſondere zehlen, daß

a

in Art. 3. noviter Circumſcriptio & Definitio Jurium & poteſtatis Vicariorum eingerucket worden, da doch dergleichen als Jura communia Statuum und die Reichs-Verfaſſung in Interregno angehend nicht von dem Churfürſtl. Collegio allein, ſondern geſammten Reich zu beſchlieſſen, und mithin wohl ein Objectum Comitiorum, nicht aber des Wahl-Convents iſt; daß

b

Art. 13. §. 7. dem Churfürſtl. Collegio in Comitiis, wo doch kundbarlich ein Collegium über die Membra des andern keine Cognition hat, noch haben kan, über Fürſten und Stände exhibirende Memorialia eine Cenſur, und zugleich das Moderamen Dictaturæ, welcher Ephoriæ Electorali ſich die Alt-Fürſtl. Häuſer nimmermehr unterwerffen können, zugelegt werden ſoll; daß

c.

ſtatt ex ipſa natura rei eine Capitulation kein ander Objectum haben kan, als formam, & jura Regni, Cæſaris neo-Electi, noch auch ullo modo abzuſehen iſt, mit was Beſtande ein Kayſer auf Caſus, die erſt nach ſeinen Tod exiſtiren ſollen, verbunden werden, oder wie in Jhro jetzt regierenden Kayſerl. Majeſtät Capitulation von

einer Minorenität etwas ſtatuirt werden kan, §. 9. dicti Art. 13. das Churfürſtl. Collegium auch den Interregnis in deren Curſu doch die Jura Majeſtatica, und das Jus præſcribendi formam Regiminis nicht auf ſie allein, ſondern das geſammte Reich devolvirt, fürſchreiben, und ſo gar formam & normam Comitiorum reguliren will, da doch die Quæſtion was mortuo Cæſare von der activitate Comitiorum, deren Prorogation oder Convocation zu ſtatuiren, und den hohen Vicariis darbey zukommen könne, nothwendig für das Reich um ſo mehr gehöret, als davon noch kein Lex obhanden, mithin darüber von dem Churfürſtlichen Collegio allein per Capitulationem mit Vorbeygehung der übrigen Ständen, dergleichen nicht gegeben werden kan, vielmehr dieſe Sache durch einen vom geſammten Reich zu faſſenden Schluß, wohin daß Euer Kayſerl. Majeſtät ſelbige remittiren werden, zuverläßig gehoffet wird, zu determiniren iſt, daß

d.

Art. 16. §. 4. die Churfürſten von den unglimpflichen Ausdrückungen der Reichs-Gerichte mehr als andere Stände ausgenommen ſeyn ſollen, zu welcher Diſtinction doch in der Reichs-Verfaſſung und Geſetzen kein Fundament obhanden, daß

e.

Art. 17. §. 2. obgleich ohne Diſput, daß die Inter-

terpretatio R. I. noviſſimi, und ob der darinn aufgehobene effectus ſuſpenſivus Reviſionum, auch ehe und bevor die Viſitationes ordinariæ als cauſa cauſans dictæ legis im Gange, Platz greiffe; imgleichen ob die Reviſores oder die Cammer über den Cautions-Punct zu erkennen haben? dem gantzen Reich, und keineswegs dem Churfürſtl. Collegio allein gebühre, die Sache auch würcklich in Comitiis pendent, dennoch auch hierinnen dem allen Ständen gemeinſamen Juri leges ferendi & interpretandi eingegriffen, und was einſeitiges unbündig ſtatuiret werden ſollte, daß

f.

§. 5. ejusdem Articuli auch ſogar in Reichs-Deputations-Sachen immittelſt einſeitig angemaßter Ergäntzung der Reichs-Deputation, und zwar nachdem ein Deputatus Imperii als des geſammten Reichs Bevollmächtigter, auch von dem geſammten Reich und nicht a Collegio Electorali, ſo die übrigen Stände hierunter vertretten, keine Gewalt hat, beliebt ſeyn muß, nicht absque vitio nullitatis viſibilis ſich eines prædeciſi angemaſſet, und den übrigen Ständen ihr liberum Suffragium & Jus collationis abgeſchnitten, und das zum Vorſtand einiger Reichs-Stände bereits in anno 1666. den 5. Martii erſtattete Gutachten einſeitig abgeändert werden ſollte, daß

g.

§. 10. dicti Artic. wegen des zu Proſecution der Reviſio-

viſionen fürgeſchrieben werden wollenden Fatalis den Standen, ohne deren Conſens und Miteinſtimmung dergleichen nicht beliebt, noch ſie daran gebunden werden können, ein abermahliger Eingriff in ihre Concurrenz ad poteſtatem legislatoriam, worinnen doch das Churfürſtliche Collegium im mindeſten kein Præcipuum hat, geſchehen ſollte, daß

h

Art. 28. §. 3. den klar darüber verglichenen Comitial-Schlüßen, und der Natur der Sache ſelbſt entgegen, das Poſt-Weſen, deſſen Regulativum ohnwiderſprechlich ad Comitia gehört, abermahlen per Capitulationem zu reguliren, und noch beſchwerlicher zu machen intendiret worden, und daß endlich

i.

§. 3. Art. 29. Ihro Kayſerl. Majeſtät gar auf ignota und dem libero arbitrio Collegii Electoralis anheim behaltene Dinge, dergleichen die bekannt gewordene 12. Collegial-Schreiben und Gutachten (deren Contenta man jedoch nicht verwerffen, ſondern als denen Deſideriis Statuum communibus conform acceptiren, und nur, wie hierdurch beſchiehet, ſich gegen den Modum verwahren will) ſeyn, wohin das Jus adcapitulandi erſtrecken zu laſſen, Fürſten und Ständen nimmermehr eingehen können, verbunden werden ſollen,

ſollen, zu welchen hôchſt⸗ præjudicirlichen neo-inſertis, ſich noch zugeſellet, daß weniger nicht

k.

ſehr vieles von denen Alt⸗Fürſtl. billigſten Deſideriis als v. g. alles was ſie wegen allzuſtarcker Extenſion der Ritterſchafftlichen Privilegiorum, imgleichen der abuſuum des Chur⸗Mayntziſchen Directorii, auch der Eingriffe der Reichs⸗Gerichten in die Negotia comitialia legum Interpretationem und beſonders circa recurſum ad Comitia und deſſen von geſammten Reich zu beſchehenden definitiven Regulirung & ſic porro, erinnert, gantz aus der Acht gelaſſen worden, die Alt⸗Fürſtliche Häuſer die neue Wahl⸗Capitulation, weder in gedachten Paſſibus, noch auch an ſich überhaupt, weiters als ſie der Perpetuæ gemäß, und ſie ſich ſpeciatim dazu verſtanden, erkennen und annehmen, noch von ihren poſtulato daß ſelbige, gleich mit der præjudicirlichen Leopoldina auch geſchehen, ad Comitia gebracht, nach der Perpetua auch überhaupt ihren beſonders in eben erwehnten Materiis und anderer Stände Monitis verglichen, und dadurch das Negotium perpetuæ geendiget, als auch das Jus adcapitulandi (an deſſen freywilliger Einräumung ſie anderer geſtalt nicht gehalten, noch bey deſſen fernern Mißbrauch davon wieder ad litteram Inſtr. Pac. zuruck zu gehen zu verdencken ſeyn) in ſeine behörige Gräntzen geſetzet, und bis dahin den Reichs⸗Gerichten

ten nicht pro norma judicandi, als wofür ſelbige zu erkennen, und ſich darnach richten zu laſſen ſie nimmermehr geſchehen laſſen können, intimirt werde, zu beſtehen.

Num. XIII.

Bey dem Reichs-Städtiſchen Collegio haben ſich den 20. Jul. c. a. zwiſchen den zweyen Bevollmächtigten von Ulm und Augſpurg, welche beyde den 19. d. m. bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio zu Führung des Kauffbayeriſchen Voti in gedachtem Collegio, und zwar erſterer wegen des Magiſtrats Evangeliſchen Theils, der andere aber wegen der Catholiſchen Raths-Gliedern ihre Vollmacht überreichet, die auch hoch-beſagtes Reichs-Directorium, jedoch ſalvo cujuscunque jure angenommen, und ſonach dem Reichs-Städtiſchen Collegio davon zu dem Ende Apertur gethan, damit ſelbiges ſich darnach achten, und die Führung ſothanen Voti anderer Geſtalt nicht, denn mit verſtandener Reſervation, durch angedeute Geſandten geſchehen laſſen möchte, ſothaner Legitimation halber einige Diferenzien Pro- und Reproteſtationes ereignet, indeme der Stadt Ulmiſche zu behaupten geſuchet, daß, weilen ihme ſothane Vollmacht per majora, mit-

mithin nomine totius Magiſtratus ertheilet worden, ſolche vor der gegenſeitigen, ſo nur die Catholiſchen Raths-Gliedern ausgefertiget und übertragen hätten, einen unwiderſprechlichen Vorzug habe, und ſich ulteriora reſerviret; dahingegen der Augſpurgiſche Bevollmächtigte, Catholicæ religionis, ſolchem contradiciret, und ſich am Ende auf dasjenige, was zu Anfang dieſes noch fürwährenden Reichs-Tags in nehmlicher Vorfallenheit wegen gemeinſchafftlicher Vertrettung des quæſtionirten Voti beliebet und beobachtet worden, bezogen; da immittelſt dieſe Angelegenheit auf ſich beruhend geblieben, bis der Ulmiſche von Franckfurt, ohne zu Verführung ſeiner Votorum Jemand zu ſubſtituiren, abgereiſet, welche Gelegenheit ſich der Augſpurgiſche zu Nutzen zu machen, und das Kauffbayeriſche Votum, Nahmens ſeiner Herren Comittenten, privative zu führen geſuchet, wogegen ſich aber Evangelici im Städtiſchen Collegio geſetzet, welches dann mehrgedachten Augſpurgiſchen von ſothanen Voto abzuſtehen veranlaſſet.

Num. XIV.

Um die wichtige Reparations-Angelegenheit der Reichs-Veſtung Philippsburg, welche beſage Num. II. bey dem Reichs-Convent zu Franckfurt anfänglich in Be-

wegung gekommen, nachhin aber auf ſich erſitzen geblieben, hinwiederum in Gang zu bringen, haben Ihro Kayſerl. Majeſtät, aus Antrieb Dero Allerhöchſten Amts-Obliegenheit und Wohlmeynung, wegen auf dem Verzug hafftender Gefahr, zu vorkommender Abwendung des je länger je mehr dem Reich dadurch zuwachſenden wichtigen Schadens, die Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs per Decretum Commiſſionis ſub Lit. A. allergnädigſt erinnert, dieſes das geſammte Reich weeſentlich intereſſirende Geſchäfft in Reichs-Ständiſche Berathſchlagung forderſamſt zu nehmen, und alſofort Allerhöchſt Ihro ein Reichs-Gutachten zu erſtatten, wie und durch was ſchickliche Mittel einsweilen wenigſtens die nothwendigſten Erforderniſſen ohneingeſtellt beſtritten werden möchten.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt am Mayn,
den 29. Julii 1742.
per Moguntinum.

Kayſerl. Commiſſions-Decret an Eine Hochlöbl. allgemeine Reichs-Verſammlung, die Reparation der Kayſerl. und Reichs-Veſtung Philippsburg betreffend, von 27. Julii 1742.

Der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, CARL des VII. unſers allergnädigſten Herrns, zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung bevoll-

bevollmächtigter höchſt anſehnlicher Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſter Landgraf zu Fürſtenberg ꝛc. ꝛc. geben der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, hiemit zu vernehmen.

Nachdeme Allerhöchſt-gedachter Ihro Kayſerl. Majeſtät von Dero Kayſerl. geheimen Rath, General-Feld-Marſchalln und Commandanten zu Philippsburg, Herrn Friedrich Heinrich, Grafen von Seckendoff, die allerunterthänigſte und gemüßigte Vorſtellung geſchehen, welcher geſtalten in jetzt ermeldter Kayſerl. und des Reichs-Veſtung Philippsburg theils die Wacht-Stuben an denen Thoren zuſammen gefallen, die Waſſer-Gräben verſchlämmet, die zur Inudation erforderlichen Schleuſſen unbrauchbar, die Dämme verfallen, theils auch die Caſernen, Fall- und ſonſtige Brücken, Schilder-Häuſer, Brechen, der gröſte Theil der Palliſaden, und überhaupt die meiſte zu denen Veſtungs-Werckern gehörige Nothwendigkeiten in gäntzlichen Zerfall, Abgang und wehrloſen Stande alſo zwar gerathen ſeyen, daß wo auf unverhoffenden Fall zu ehebaldiger Ausbeſſerung und Reparatur wenigſtens in deme, was zum erſten eine ungeſäumte Herſtellung erfordert, nicht in balden die Hand thätlich angeleget, und von geſammten Reichs-wegen die nöthige Mittel hiezu zeitlich ergriffen werden ſollten, wohl höchlich zu

beklagen wäre, daß bey fürwährender ſolcher Hinlänglichkeit die mit der Zeit doch unvermeidliche Verwendung alsdann auf 10fache Koſten ſich erhöhen würde: Als haben Ihro Kayſerl. Majeſtät wegen alſo unterthänigſt vorgeſtellten auf dem Verzug hafftenden Gefahr, Ihre aus höchſter Kayſerl. Amts-Obliegenheit und Wohlmeynung alleinig herrührende Reichs-väterliche Anmahnung in weitern unausgeſetzt zu laſſen, ſomit zu Abwendung des je länger je mehr dem Reich zuwachſenden wichtigen Schadens ſämmtliche Churfürſten, Fürſten und Stände allergnädigſt zu erinnern ſich bewogen gefunden, damit dieſes ohnverſchiebliche Reparations-Werck in Reichs-Ständiſche Berathſchlagung förderlichſt genommen, und alſofort Ihro hierüber ein Reichs-Gutachten erſtattet werde, wie, und durch was ſchickliche Mittel einsweilen die nothwendigſten Erforderniſſen ohneingeſtellt beſtritten werden möchten.

Womit ꝛc. ꝛc.

Signatum Franckfurt den
17. Jul. 1742.

(L.S.) Joſeph, Fürſt zu
Fürſtenberg mppr.

INSCRIPTIO

Dem Hochlöblich-Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio einzuhändigen.

Num. XV.

Num. XV.

Wie unumgänglich es ſeye, die ſeit 1713. unterbliebene Cammer-Gerichts-Viſitationes und Reviſiones auf den Grund des jüngern Reichs-Abſchieds

Vid. ejusd. §. 139. Cam. Ger. Ord. P. 1. T. 50. add. Reichs-Abſch. 1532. T. 3. §. 3. Reichs-Abſch. 1542. §. 135.

wiederum in Gang und Ordnung zu bringen, um hiedurch dem durch die angewachſene Menge ohnerledigt- vorhandener Reviſionum, vielfältige Recurſus ad Comitia, und unterbleibende Vollſtreckungen derer ausgeſprochenen und in Rechts-Krafft erwachſenen Urtheilen in mercklichen Verfall und bedauerliche Zerrüttung gerathenen Juſtiz-Weſen wiederum aufzuhelffen, ſolches hat ein hohes Collegium Electorale von ſelbſt höchſt-erleucht erkannt, und dahero auf forderſamſt- dererſelben Herſtellung den Bedacht gerichtet, auch zu ſolchem Ende ſowohl in der neueſten Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. XVII. als auch in einen an Kayſerl. Majeſtät untern 24. Febr. c. a. dieſerhalben erlaſſenen abſonderlichen Schreiben,

Vid. pag. 3. append. ad Capit. noviſſ. Conf. Moſers Anmerckungen über die neueſte Wahl-Capitulation P. 1

P. 1. im Anhang p. 50. P. 3. p. 197. p. 204. ſeqq.

dieſe höchſt wichtige allgemeine Reichs-Angelegenheit zu Allerhöchſt Deroſelben gutfindenden erförderlichen Einleitung und Fürkehr geziemend anheim geſtellet. Immaſſen dann auch Ihro Kayſerl. Majeſtät in allergnädiſter Erinnerung des 12. §. dict. Art. XVII. Dero Wahl-Capitulation durch ein Kayſerl. Commiſſions-Decret ſub Lit. A. von ſothaner auf den jüngern Reichs-Abſchied gegründeten proviſional-Vorſehung dem geſammten Reich Nachricht zu ertheilen, und, wie hierunter zu des Vaterlands Beſten weiter fortzufahren ſeye, deſſelben Gutachten forderiſt zu erfordern allergnädigſt geruhet.

Dieſes dem Reich ſo hoch angelegene Geſchäfft, deſſen baldigen Erfolg viele mit ſehnlicher Begierde entgegen ſehen, ſolle durch eine ordentliche Reichs-Deputation, in Anſehung der ſich bey denen ordinari-Reichs-Deputationen annoch äuſſerenden Anſtänden,

Vid. Act. Comit. Ratisb. Mejer. T. 1. L. 2. §. 4. N. III. & §. 15. L. 3. §. 3. N. I. §. 8. N. I. §. 13. N. I. II. & III. §. 14. N. I. II. III. L. 4. §. 13. N. IV. & V. §. 19. N. I. II. III. §. 22. §. 24. N. II. III. L. 5. §. 6. N. I. II. IV. V. L. 7. §. 10. N. 5. §. 14. & 15.

Herd.

Herd. Grund-Veſte P. III. cap. 4.
Lünigs Grund-Veſte ꝛc. T. 2. p. 502.
Script. Sel. p. 747.
Europ. Herold. T. 1. p. 834.
Fritſch. de Convent. Deput.

nach Vorſchrifft dicti Art. XVII., ingleichen der Reichs- und Viſitations-Abſchiede, wie auch der denen Deputatis von Reichs-wegen vormahls ertheilten Inſtruction,

Vid. Staats-Cantzley T. 11. p. 209.

in ſoweit ſolche auf jetzige Umſtände ſchicklich, und der von dem geſammten Reich weiters dißfalls ergehenden Verordnung verhandelt und vollführet werden.

Was wegen der letztern Cammer-Gerichts-Viſitation in Comitiis vorkommen, davon findet ſich zum Theil in Lünigs Reichs-Archiv P. General. p. 268. ſeqq. dann in Fabri Staats-Cantzley T. 11. cap. V., vollſtändigere Nachricht aber in denen Reichs-Tags-Protocollis de annis 1704. und 6.

Wie es ratione ſeſſionis & modi conſultandi bey dergleichen Deputationibus gehalten werde, ſolches erſcheinet ex cap. 1. §. 26. p. 95. §. 26. p. 107. & 108. §. 28. p. 120. §. 38. p. 143. §. 41. p. 177. Tract. de jur. adlegand. Ord. S. R. I. conf. quoque Hacke de Cameræ Imp. viſitat. noviſſ.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt am Mayn
d. 30. Julii 1742.
per Moguntinum.

Kayſerliches Commiſſions-Decret an eine Hochlöbl. allgemeine Reichs-Verſammlung zu Franckfurt, die Viſitation des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts betreffend.

Der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Carl des VII. unſers allergnädigſten Herrns, zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung bevollmächtigter höchſt-anſehnlicher Kayſerlicher Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg ꝛc. ꝛc. geben der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Römiſchen Reichs allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Bottſchafftern und Geſandten hiemit zu vernehmen.

Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeye allergnädigſt erinnerlich, was geſtalten Allerhöchſt-Dieſelbe in ihrer Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. XVII. wegen Viſitation Dero Kayſerl. Cammer-Gerichts zugeſaget und erkläret hätten, von der darinnen enthaltener auf dem jüngern Reichs-Abſchied gegründeter proviſional-Vorſehung durch ein Kayſerliches Commiſſions-Decret dem geſamm-

ſammten Reich Nachricht zu ertheilen, und wie hierunter zu des Vaterlands Beſten, weiter fortzufahren ſeye, deſſelben Gutachten allerförderſamſt einzuziehen. Allermaſſen nun erſt allerhöchſt gedachte Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs das allermildeſte Vertrauen ſetzen, es werden dieſelbe in bedachtſame Erwegung nehmen, wie hoch und viel dem gemeinen Weſen daran gelegen ſeye, daß dem kundbarlich durch eine angewachſene Menge deren ohnerleidiget ruhenden Reviſionen, ſtetshinige Recurſus an die allgemeine Reichs-Verſammlung, und unterbleibende Vollſtreckungen deren ausgeſprochenen und in Rechts-Krafft erwachſenen Urtheilen, in mercklichen Verfall, und bedauerliche Zerrüttung gerathenen Juſtiz-Weſen hinwieder aufgeholffen, ſomit der geheiligten Gerechtigkeit der einſtens richtige, ſchleunige und ſtarcke Lauff befördert, und hindurch ſo vielen Menſchen der Troſt, wornach ſo lange Zeit geſeufftzet worden, zugewendet werde, und dann dieſen ſo heylſamen Endzweck zu erreichen, wohl das fürträglichſte zu ſeyn ſcheine, wann denen in gemeinbindigen Reichs-Geſetzen, und bevorab dem jüngern Reichs-Abſchied vorgeſchriebenen Maaß-Reguln nach, und mit erforderlicher deren ernſtwürcklicher Vollziehung zu Werck gegangen werde.

Als haben Ihro Kayſerl. Majeſtät dem geſammten Reich aus einer ruhmwürdigſten, zu des Teutſchen Reichs erſprießlichen Aufnehmen hege-

hegenden treueſten Vorſorge und Wohlmeynung, die ohneinſtellige Eröffnung zu thun, länger nicht anſtehen wollen, und ſeyen der allergnädigſten Zuverſicht, Churfürſten, Fürſten und Stände werden dieſe wichtige allgemeine Reichs-Angelegenheit wohl zu Gemüth faſſen, und hierinnen zu einer dem geſammten Publico beförderlichen weſentlichen Mitwürckung um ſo geneigt und bereitwilliger durchgehends ſich erfinden laſſen, je offenkündiger es wäre, daß hierbey mit dem darob dem gemeinen Weſen zuflieſſenden Nutzen eines jeden beſonderes Wohl und Heyl vereinbaret ſeye, allerforderiſt aber dahin gedencken, daß in Betracht deren noch immer fürwaltenden Umſtänden, wo die ordinari-Reichs-Deputationes noch nicht hergeſtellet, noch weniger auch die ſonſt gewöhnliche Viſitation und Reviſiones des Kayſerl. Cammer-Gerichts in Gang und Ordnung gebracht worden, in alle Weege der Sachen Nothdurfft ſeyn wolle, zu einem andern in Conſtitutionibus Imperii begründeten hinreichenden Mittel, als nehmlich einer extraordinari-Reichs-Deputation ſich zu wenden, und dißfalls nach Anleitung des vorangezogenen Reichs-Abſchieds vom Jahr 1654. in der darinn enthaltenen Maaß dergeſtalten fürzuſchreiten, daß nebſt denen Kayſerl. Commiſſarien die Innhalts mehr berührten Reichs-Abſchieds, und der demſelben beygefügten erſtern Claſs, die zu ſothaner extraordinari-Reichs-Deputation verordnete Stände auf den erſten Tag nächſt-künfftigen Septemb. dieſes jetzt lauffenden Jahrs, (dafern es anderſt nach der Bewand-

wandniß jetziger Zeit-Läufften immer thunlich wäre) bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht, durch ihre dahin abſchickende Räthe ſich einfinden, nud darzu durch Chur-Mayntz, als des Reichs-Ertz-Cantzler in Zeiten beſchrieben, ſohin dieſe in 4. Senatus abgetheilet, und derenſelben jeden ſeine beſondere Verrichtung angewieſen werden konnte; in Verfolg deſſen nun verlangten mehr Allerhöchſt-erwehnte Jhro Kayſerl. Majeſtät eine gemeinſame Schluß-Faſſung ſchleunigſt zu befördern, und in balden Jhro ein hierinnen abgeſchloſſenes Reichs-Gutachten zu erſtatten, wie, und auf welch thunliche Art dieſes aller Heyl und Nutzen berührende wichtige Geſchäfft anzugehen, auch mit gewüriger Frucht und geſeegnetem Fortgang zu führen, ſo mithin hierunter das mit des Gerechtigkeit liebenden Gottes gedeyhlichen Seegen und Beyſtand erwünſchliche Ziel nicht zu verfehlen ſeyn möchte; Und ob ſolchemnach nicht rathſam ſeye, daß unter anderen auch wegen Menge deren allem Vermuthen nach vorfallenden überhäufften Verrichtungen, zu Beobachtung einer durchgängigen Gleichheit, jede deren 5. Claſſen ohne Unterſcheid ein Jahr lang in ſothaner Deputations-Würde zu beſtehen; andertens auch, wie viel Räthe eigentlich jeder Deputatus zu ordnen, und zu ſchicken habe; drittens, ſodann was in dem Fall einer oder anderer deren Deputirten Reichs-Ständen ſich deme nicht fügen und ſäumig erſcheinen ſollte, wegen deſſen Beſtraffung, und Erſetzung deren ausbleibenden Stellen mit Nachdruck fürzukehren; und endlich viertens,

mit welcher Inſtruction die Viſitatores zu ihrem Betrag, nicht weniger auch zu höchſt nöthiger Abſtellung alles beſchwerlich- und koſtſpieligen Aufwands in überflüßigen Pracht, auch Gaſtereyen und Geſellſchafften zu verſehen ſeyen?

Womit ꝛc. ꝛc.

Signatum Franckfurt den
27. Julii 1742.

(L.S.)

Joſeph Fürſt zu
Fürſtenberg.

INSCRIPTIO.

Dem Hochlöblich- Chur- Mayntziſchen Reichs- Directorio einzuhändigen.

Nro XVI.

Num. XVI.

In dem ſub Lit. A. im Abdruck beygefügten Kayſerl. Commiſſions-Decret haben Jhro Kayſerl. Majeſtät dem comitialiter verſammleten Reich theils die Urſachen, wodurch Sie bewogen worden, eine anderweite Abſendung einer Hülffs-Armeé von der Cron Franckreich zu verlangen, zu erkennen, theils auch die allergnädigſte Verſicherung gegeben, daß ſothane Hülffs-Völcker auf vorgängige Reichs-Satzungs-mäßige Requiſition, ohne der Reichs-Stände geringſten Beläſtigung, ihren Durchzug durch die treffende Reichs-Lande nicht nur in beſter Manns-Zucht nehmen, ſondern auch allenthalben ſich im freyen Feld lagern, und die verlangende Bedürffniſſen baar bezahlen würden; mit dem weitern Beyſatz, wie Jhro Kayſerl. Majeſtät Fried-liebende Geſinnung unverändert dahin geneigt ſeye, wann das Heil. Röm. Reich annoch einige hinlängliche gütliche Auskunffts-Wege, wie mit Vermeidung fernerer Kriegs-Weiterung Allerhöchſt Deroſelben der würckliche Beſitz Dero Patrimonial-Lande, und nebſt dieſem die ſonſtige billigmäßige Jhrem offenbaren Erb-Recht ſchuldige Satisfaction verſchaffet werden könnte, in gutachtlichen Vorſchlag zu bringen, und darüber die Vermittelung nebſt denen ſonſt darzu erbittenden Mächten übernehmen wollte, ſolche nicht nur mit gnädigſten Willen zu vernehmen, ſondern auch Dero allerhöchſten

Orts alles, was ſolchergeſtalten einen baldigen dauerhafften Frieden und Ruhe-Stand herzuſtellen und zu befördern immer vermag, mit friedfertiger Bereitwilligkeit anzugehen, annebenſt nach denen gegenwärtigen Umſtänden vor allen zu dieſem friedſamen Ende für höchſt-nothwendig anſehende, daß des Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände ſich in eine ſolche Verfaſſung ſtellen, wodurch dieſelbe ihr ſprechendes Wort auf das kräfftigſte zu unterſtützen, mithin Ihro Kayſerl. Majeſtät und das Reich in ſolches Anſehen zu ſetzen in den Stande ſeyen, daß des Reichs ſchätzbareſte Freundſchafft anzuſuchen und beyzubehalten ein jegliche andere Macht Urſach haben möge.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt den
13. Aug. 1742.
per Moguntinum.

Kayſerliches Commiſſions-Decret, an eine Hochlöbl. allgemeine Reichs-Verſammlung zu Franckfurt, den weitern Anzug der Kayſerl. Auxiliar-Trouppen, ſo anders betreffend.

Der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Carl des VII. unſers allergnädigſten Herrns, zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte höchſt-

höchſt⸗anſehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg ꝛc. ſolle auf erhaltenen allergnädigſten Befehl derer Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Bothſchafften und Geſandten hiemit unverhalten, daß, gleichwie Ihro Kayſerl. Majeſtät, durch Dero allſchon unterm 15. diß abgewichenen Monaths May abgegebenes Kayſerl. Commiſſions⸗Decretum Dero zur allgemeinen Reichs⸗Wohlfahrt, und deſſen innerlichen erwünſchten Ruhe⸗Stand, folgbar zu möglichſter Abwendung und Verhütung alles deſſen, was das gegen Dero Freund⸗geneigteſten Willen aufgegangene Kriegs⸗Feuer weiters ausbreiten könnte, Reichs⸗Väterlich hegende gantze Sorgfalt, und vordringende wachſame Aufmerckſamkeit beſt⸗meynend zu erkennen gegeben haben: alſo wären allerhöchſt⸗Dieſelbe in würcklichen Begriff geweſen, hätten auch derentwegen bereits einige ernſtliche Vortritte gethan, ſothane Dero Friedfertigſte Neigung und wahres Verlangen, den in dem werthen Teutſchen Vaterland über die Oeſterreichiſche Erb⸗Folge mercklich geſtöhrten Ruhe⸗Stand hinwiederum gedeylich, und auf das baldeſte herzuſtellen, in Gefolg Dero zu deren Reichs⸗Churfürſten, Fürſten und Ständen bewährten Vaterländiſchen Geſinnung, ſtets forttragenden Kayſerl. vollkommenen gnädigſten Vertrauens, durch ein fernerweiters Kayſerliches Commiſſions⸗Decret weſentlich zu beſtättigen, und dem verſammleten Heil. Röm. Reich die überzeu⸗

zeugende Erklärung zu thun, wie allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerl. Majeſtät zu möglichſter Verſchonung des edlen und tapfferen Teutſchen Bluts, Dero und Ihres Chur-Hauſes eigenes Intereſſe dieſesmahl hindan zu ſetzen, und ſtätt weiterer Fortſetzung des durch die gegentheilige Hartnäckigkeit Ihro abgenöthigten Kriegs, in gütliche Handlung zu tretten, fort einen Waffen-Stillſtand einzugehen, und folglich die zu Vertheidigung Dero Erb-Rechten beruffene fremde Hülffs-Völcker, ſowohl aus Böhmen als Bayern, ja aus dem gantzen Reich ohnaufhaltlich wiederum ab- und nacher Hauß ziehen zu laſſen, und ſogar für dießmahl gantz Böhmen dem Wieneriſchen Hof, jedoch mit der ausdrücklich-billigſter Bedingung hinwiederum einzuräumen willig und bereit wären; daß hingegen von Stund an, von ſelbigen Völckern gantz Bayern evacuirt, und einige Vorzügliche Befugnißen eingeſtanden, fort auf gleiche Art alle Feindſeeligkeiten abgeſtellet, und Ihro Kayſerl. Majeſtät der völlige Beſitz Ihr ohnſtrittigen Patrimonial-Landen eingeräumet, hiernächſt in gütliche Handlung getretten, und unter Vermittlung des Römiſchen Reichs, und anderer hiezu erbittenden Mächten, ein allgemeiner dauerhaffter Friede erwürcket, und hergeſtellet werde.

Nachdeme aber die immittelſt von Dero Bunds-genoſſenen Cron Franckreich dem zu Pariß ſubſiſtirenden Groß-Hertzoglich-Toſcaniſchen Miniſtro von Stainville gethane billigſte Aeuſſerungen

rungen von demſelben mit fortwährender Widrigkeit gegen all beſſers Vermuthen dergeſtalt verworffen worden, daß daraus ſowohl, als denen aus mehrern Orten eingelauffenen ſichern Nachrichten zu Folge klar zu erſehen, wie deſſen Hof, anſtatt ſich der offenbaren Billigkeit zu fügen, vielmehr die bisher auf das höchſt- getriebene hartnäckige Feindſeeligkeiten fortzuſetzen, mithin alle an denſelben weiters bringende gütliche Vorſchläge mit gleicher Hefftigkeit aus zuſchlagenden Vorſatz habe: ſo wäre hierdurch beſagte aliirte Cron Franckreich in die ferners gemäßigte Veranlaſſung geſetzet worden, die ohnaufhaltliche Abſendung einer anderweiten Hülffs-Armeé zu entſchlieſſen, und dadurch die bey Prag eingeſchloſſene Hülffs-Völcker von dem gäntzlichen Untergang zu befreyen, Ihro Kayſerl. Majeſtät offenbare Erb-Rechte weiters zu unterſtützen, und denen in Dero eigenen Patrimonial-Landen fort ausübenden gewaltſamen Feindſeeligkeiten allmöglichſten Einhalt zu thun.

Wie nun unter GOttes mächtigen Beyſtand hierdurch Ihro Kayſerl. Majeſtät zu denenjenigen, was Ihro von der Geburt und Natur, vor GOtt und der unpartheyiſchen Welt angehörig zu gelangen, ſomit in den Stand geſetzet zu werden hoffen, nicht nur einen beſſern und gedeyhlicheren Frieden zu erwürcken, ſondern auch demnächſt den geſammten Römiſchen Reich, als ein um deſſen wahre Wohlfahrt einen baldigen dauerhafften Ruhe-Stand beeyfertes Oberhaupt

mit deſto kräfftigern Schutz nach Erforderniß vorſtehen zu können: alſo hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät dem verſammleten Reich nicht nur die Eröffnung von dieſem vorſeyenden, und durch die fürwaltende gegentheilige Hartnäckigkeit abgedrungenen Anzug anderweiter Hülffs-Völcker, wovon Allerhöchſt-Dieſelbe ſich und das Heil. Röm. Reich gerne hätten entübriget ſehen wollen, thun, ſondern auch die Verſicherung gnädigſt wollen anfügen laſſen, daß ſolche auf vorgängige Reichs-Satzungs-mäßige Requiſition ohne derer Reichs-Ständen geringſte Beläſtigung, ihren Zug durch die betreffende Reichs-Lande, nicht nur in beſter Manns-Zucht nehmen, ſondern auch allenthalben im freyen Felde lagern, und die ihnen abgebende Fourage, Holtz und Vorſpann durch die hierzu beſtellten Commiſſarios baar bezahlen, und unaufhältlich fort ziehen werden; zu deſſen deſto ſicherer und genauerer Beobachtung, Ihro Kayſerl. Majeſtät einen eigenen anſehnlichen Kayſerl. Commiſſarium, und zwar den Hoch- und Wohlgebohrnen würcklich-Kayſerl. geheimden Rath Ludwig, Grafen von Fürſtenberg, Heiligenberg, und Werdenberg, Landgrafen an der Baar und zu Stühlingen, Kayſerl. und des Heil. Röm. Reichs General-Feld-Marſchall Lieutenant, beygeordert, und würcklich abgeſchicket hätten.

Bey dieſen nun vortrettenden Umſtänden bliebe doch Ihro Kayſerl. Majeſtät Fried-liebende Geſinnung ohnverändert dahin geneigt, wenn

das

das Heil. Röm. Reich annoch einige hinlängliche gütliche Auskunffts-Wege, wie mit Vermeydung fernerer Kriegs-Weiterung Allerhöchſt Deroſelben der würckliche Beſitz Dero Patrimonial-Landen, und nebſt dieſem die ſonſtige billigmäßige ihrem offenbaren Erb-Recht ſchuldige Satisfaction verſchaffet werden könnte, in gutächtlichen Vorſchlag zu bringen, und darüber die Vermittlung, nebſt denen ſonſt dazu erbittenden Mächten, übernehmen wollte, ſolche nicht nur mit gnädigſten Willen zu vernehmen, ſondern auch Dero Allerhöchſten Orts alles, was ſolcher geſtalten einen baldig dauerhafften Frieden und Ruhe-Stand herzuſtellen und zu befördern immer vermag, mit friedfertigſter Bereitwilligkeit anzugehen, nach denen gegenwärtigen Umſtänden vor allen zu dieſen friedſamen Ende für höchſt nothwendig anſehende, daß des Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände ſich in eine ſolche Verfaſſung ſtellen, wodurch dieſelbe ihr ſprechendes Wort auf das kräfftigſte zu unterſtützen, mithin Ihro Kayſerl. Majeſtät und das Reich in ſolches Anſehen zu ſetzen in dem Stande ſeyen, daß des Reichs ſchätzbareſte Freundſchafft anzuſuchen und beyzubehalten eine jegliche andere Macht Urſach haben möge. Solchemnach auch Allerhöchſtgedacht Ihro Kayſerl. Majeſtät willigſt bereit wären, ob erwehnter maſſen alles, was des Reichs ehebaldeſte gäntze Beruhigung befördern kan, Reichs-Väterlich beyzutragen.

Womit hochgedacht, des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Gnaden, derer Churfürſten, Fürſten und Stände allhier verſammleten vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, mit freundlich geneigt und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan verbleiben.

Signatum Franckfurt den
11. Aug. 1742.

(L.S.) Joſeph, Fürſt zu
Fürſtenberg mppr.

Num. XVII.

Welcher geſtalten Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Dero würcklichen Kayſerl. geheimden Rath, Herrn Carl Joſeph, Freyherrn von Raab zu Raabenheim ꝛc. in Anſehung deſſen rühmlichſt bekannten Fähigkeit und vortrefflichen Eigenſchafften, zu Dero Con-Commiſſarium und Mit-Bevollmächtigten bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung allergnädigſt ernennet, und ſolches Derſelben Reichsüblicher maſſen bekandt gemacht, ſolches giebet der breitere Innhalt nachſtehenden Kayſerl. Commiſſions-Decreti zu erkennen.

Dicta-

Dictatum Franckfur den
30. Auguſt. 1742.
per Moguntinum.

Kayſerliches Commiſſions-Decret an eine Hochlöbl. allgemeine Reichs-Verſammlung zu Franckfurt, die Accreditirung des Kayſerlichen Con-Commiſſarii, Herrn Carl Joſeph, Freyherrn von Raab zu Raabenheim ꝛc. betreffend.

CARL der VII. von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Hoch- und Wohl-Gebohrne, auch Wohl-Gebohrne, Edle, Ehrſame, Gelehrte, liebe Getreue!

Wir mögen Euch hiemit gnädigſt ohnverhalten, was geſtalten Wir zu Beförderung Unſers Kayſerl. und des Reichs Dienſt zu der bisher unbeſetzt geweſenen Stelle eines Kayſerl. Con-Commiſſarii bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung Unſern würcklichen Kayſerl. geheimen Rath und lieben Getreuen, Carl Joſeph, Freyherrn von Raab zu Raabenheim,

heim, in mildeſter Erwegung ſeiner Uns bekann-ten guten Fähigkeit, auch ſonſtiger vortrefflichen Eigenſchafften, auserſehen, und dahin angewie-ſen haben, daß mit Unſern zeitigen Principal-Commiſſario er alles dasjenige mit angehen und befördern helffen ſolle, was Uns und dem Heil. Röm. Reich zur Sicherheit, Nutzen und Beſten gereichen möge. Gleichwie Wir nun zu ihm, Freyherrn von Raab, das gnädigſte Vertrauen haben, daß er jederzeit dem Vaterland teutſcher Nation zum Dienſt und Beſten ſich nach äuſſer-ſten Vermögen treu-eyfrigſt verwenden, und da-mit dem Publico erſprießliche Dienſte leiſten wer-de: Als haben Wir auch nicht länger anſtehen wollen, denſelben mit dieſen Unſern Credentia-lien und behöriger Vollmacht zu verſehen, an Euch gnädigſt begehrend, daß Ihr nicht alleine ihn, Freyherrn von Raab, als Unſern Kayſerl. Con-Commiſſarium und Mit-Gevollmächtigten erkennen, ehren und achten, auch ihme in vorfal-lenden Sachen, gleich Uns ſelbſten, vollkomme-nen Glauben beymeſſen, ſondern auch gegen ihn Euch alſo willfährig und gewürig erzeigen wollet, wie dißfalls Unſer gnädigſtes Vertrauen zu Euch geſetzet iſt, und zu Beförderung des gemeinen Wohl- und Ruhe-Standes erforderlich ſeyn will.

Deſſen thun Wir Uns zu Euer allerſeits Principalen und Obern, auch Euch reſpective Freund- Vetter- Oheim- und gnädiglich auch gnädigſt verſehen, und ſeynd es anbey gegen Euch mit

mit Kayſerl. Gnaden, womit Wir Euch wohl und gewogen ſeynd, zu erkennen geneigt.

Gegeben zu Franckfurt den 6. Aug. 1742. Unſerer Reiche des Römiſch- und Böhmiſchen im 1. Jahr.

CARL (L. S.)

Johann Georg, Graf von Königsfeld.

Ad mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Heinrich Joſeph Schneidt.

Num. XVIII.

Num. XVIII.

Die bekannte, zwiſchen des Herrn Landgrafen und Statthalters zu Heſſen-Caſſel Durchlaucht, als Grafen zu Hanau, und der Gräflich Ingelheimiſchen Famille, den Flecken Holtzhauſen betreffend, obſchwebende Irrungen, und weilen das Cammer-Gericht in dieſer in das Inſtr. Pac. Weſtph. einſchlagenden Sache einer Cognition ſich anmaſſet, wodurch denen Juribus Statuum præcipue Evangelicorum zu nah getretten werde, haben Se. Durchlaucht veranlaſſet, immittelſt Schreibens Lit. A. ad Corpus Evangelicorum zu recurriren, mit dem Erſuchen, dieſe Angelegenheit durch eine Vorſtellung bey Kayſerl. Majeſtät dahin zu befördern, damit durch baldige Erkennung der gebethenen Commiſſion, zu Unterſuch- und Entſcheidung der Frage: Ob der Caſus quæſt. ad reſtitutiones ex capite amneſtiæ & gravaminum gehöre, oder nicht? dem Cammer-Gerichtlichen Verfahren Einhalt geſchehen, auch, unverhofften Falls ſelbes mit weitern Erkänntniſſen, auch wohl Executionibus fortfahren ſollte, die nöthige Aſſiſtenz und Vorkehrung, welche das in cauſis reſtitutionum ſo genau mit einander verbundene gemeinſame Intereſſe erfordert, Ihro angedeyhen möge.

Die Urſachen, welche Höchſt-gedacht Se. Durchleucht bewogen, den occaſione motuum Bohe-

Bohemicorum währenden 30. jährigen Krieg von der Grafſchafft Müntzberg injuſte & nulliter abgeriſſenen Flecken Holtzhauſen, als ein Objectum manifeſtum reſtitutionis ex capite amneſtiæ & gravaminum in Anſpruch und Beſitz zu nehmen, haben Höchſt Dieſelbe in dem ſub Lit. B. anliegenden Impreſſo bekannt gemacht, auch ſolche in der der Lit. C. anſchlüßigen Ingelheimiſchen Deduction entgegen geſetzten Wiederlegung ꝛc. dann in denen auf die Ingelheimiſcher Seits heraus gegebenen Anmerckungen über die Hanauiſche Facti ſpeciem erfolgten Remiſſionibus &c. (welche Impreſſa in dem Supplement ad Acta Comit. de anno 1742. folgen) noch weiters beveſtiget, weniger nicht in einem Pro Memoria ſub Lit. D. die Motiven, warumen Se. Durchl. ſich an Kayſerl. Majeſtät hierinnenfalls zu wenden, und die gerechteſte Decretirung verſtandener Commiſſion zu bitten veranlaſſet worden, vorgeſtellet. Inzwiſchen ſuchet die Heſſen-Caſſeliſche Geſandtſchafft dieſes Geſchäfft bey denen Evangeliſchen Geſandten in Comitiis mit allen Eyfer zu betreiben; und ſollen bereits verſchiedene favorable Inſtructiones dieſerhalben eingeloffen ſeyn, daß alſo an einem gewührigen Erfolg nicht zu zweiffeln.

Lit. A.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt am Mayn
den 5. Sept. 1742.
per Chur-Sachſen.

Schreiben von Sr. Hochfürſtlichen Durchl. zu Heſſen-Caſſel ad Corpus Evangelicorum, die Holtzhauſiſche Angelegenheit betreffend.

Von GOttes Gnaden Wilhelm, Landgraf zu Heſſen, Fürſt zu Hirſchfeld, Graf zu Catzenelenbogen, Ziegenheim, Nidda, Schaumburg und Hanau ꝛc. Ihro Königl. Majeſtät in Schweden Stadthalter über Dero Heſſiſche Lande ꝛc.

Unſern freundlich-günſtig- und gnädigen Gruß, auch geneigten Willen zuvor.

Hoch- und Wohl-Gebohrne, Wohl- auch Edle, Veſte, Ehren-Veſte und Hoch-Gelehrte, des Heil. Röm. Reichs Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung bevollmächtigte Räthe, Bothſchaffter und Geſandte, beſonders liebe Herren, und liebe Beſondere!

Die Herren und Dieſelben werden aus dem an Ihro Kayſerl. Majeſtät erlaſſenen Schrei-

Schreiben auch bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung ad ædes Legatorum diſtribuirten Pro Memoria der Heſſen-Caſſeliſchen Geſandtſchafft, ſo hier ſub ſign. ☉ & ☽ beygeſchloſſen ſeyn, des mehrern zu erſehen belieben, wohin wir uns wegen der bekannten Holtzhäuſer Sache, welchen Ort wir als ein manifeſtum Objectum reſtitutionis ex capite amneſtiæ & gravaminum zu unſerer Grafſchafft Hanau hinwiederum zu vindiciren gemüßiget geweſen, um dem Publico zu zeigen, daß hierinn Licht und Recht zu ſcheuen, und dem Herrn Cammer-Richter zu vergwaltigen im mindeſten unſere Meynung nicht ſeye, gegen Ihro Kayſerliche Majeſtät und das geſammte Reich erkläret, und erſten allerhöchſten Orts unterthänigſt gebethen, nach Dero erleuchteſten Einſicht zu erwägen, wie hart und weh dem Inſtrum. Pac. und zugleich ſämmtlich Evangeliſchen Ständen geſchehen, wann in denen Cauſis reſtitutionum ſolcherley Principia, wie der Herr Cammer-Richter in dieſen Caſu aufwerffen, und das mehr auf ſein vorgeſetztes Chef als die Reichs-Geſetze ſehende Cammer-Gericht adoptiren, und durch anmaßliche Mandata beſtärcken will, einreiſſen ſollten.

Es iſt einmahl aus dem klaren Buchſtaben der Reichs-Geſetze für Augen liegend, daß in Cauſis reſtitutionum keine Termini præcluſivi obhanden, daß bey ſolchen Cauſis keine andere Disquiſition als circa factum erlaubt, keinesweges aber vergönnet ſeye, den Reſtituendum

ad viam Proceſſus ordin. zu verweiſen, daß facta reſtitutione der Reſtitutus von aller Perſecutione juris über ſolche Reſtitution ſicher und frey, und hergegen der Reſtituens gehalten ſeyn ſolle, das Recht, ſo er zu haben vermeynet, in petitorio auszuführen, und daß endlich überhaupt die Reichs-Gerichte über ſolcherley Caſus, ſo lange die Quæſtion von der Reſtitution und ihren Meritis iſt, und nicht de juribus petitorii die Frage obhanden, keine Cognition haben, ſondern ſolcherley Fälle à deciſione Imperii abhangen.

Deme ohngeachtet aber ventilirt nicht allein der Herr Cammer-Richter lauter Principia, die dieſen entgegen ſtehen, ſondern das Cammer-Gericht melirt ſich auch in die Sache ſelbſt, und läßt ſich nicht zu viel ſeyn, um als dem Reſtituendo dasjenige, ſo dem Reſtituenti zukommt, aufzubürden, und ad viam Proceſſus ordin. zu verweiſen.

Es iſt am Tage, daß wir gegen dieſen manifeſtum abuſum der Cammer-Gerichtlichen Jurisdiction und angemaßte Transgreſſionem & Interpretationem der Reichs-Geſetze ſofort ad Comitia zu recurriren befugt, und nicht ſchuldig waren, uns mit dem Herrn Cammer-Richter auf etwas in der Sache ſelbſt einzulaſſen, bis hierunter ein Reichs-Schluß erfolget. Wir haben aber, um zu bezeugen, wie weit wir von allem dem entfernet, ſo in dieſer Sache Aufſchub

machen kan, und wie bereit wir ſeyn, dieſe Angelegenheit derjenigen Cognition und Entſcheidung zu unterwerffen, die in denen Reichs-Geſetzen dazu geordnet iſt, bey Sr. Kayſerl. Majeſtät Commiſſion ad disquiſitionem facti und Entſcheidung der Frage: Ob der Caſus ad reſtitutiones ex capite amneſtiæ & gravaminum gehöre oder nicht? als wodurch ohnſtreitig das gantze Werck radicaliter und auf einmahl gehoben werden kan, anzuordnen in Unterthänigkeit nachgeſuchet, ſeynd auch ſowohl zu der Kayſerl. Höchſtpreißwürdigen Gerechtigkeits-Liebe des beſten allerunterthänigſten Vertrauens, bald mit geneigter und gewühriger Reſolution verſehen zu werden, als auch zu dem Cammer-Gericht und Herrn Cammer-Richter des billigen Verſehens, daß erſteres durch weitere Erſtreckung ſeiner incompetenten Jurisdiction dieſe Sache nicht noch beſchwerlicher werde machen wollen, letzterer aber begreiffen, daß ſeiner Seits, wann er anderſt ſeinem Recht ſoviel, wie er vorgiebt, traut, und den Caſum dafür hält, daß er ad reſtituenda nicht qualificirt ſey, die Mit-Beliebigung einer ſolchen Commiſſion, als die doch allezeit das Ende der Sache ſeyn muß, und ſo wenig von ihm als uns declinirt werden kan, das kürtzeſte Mittel ſeyn, aus dem Wercke zu kommen, haben aber doch in omnem eventum keinen Umgang nehmen wollen, die Herren und Dieſelben hier ſchuld-geziemend zu erſuchen, durch Dero vielgültige Interpoſition das Werck mittelſt einer Vorſtellung des löbl. Corp. Evang. bey Ihro

Kayſerl. Majeſtät dahin zu befördern, daß durch baldige Erkennung der gebethenen Commiſſion dem Cammer-gerichtlichen Verfahren Einhalt gemacht, und mehrere unangenehme Suiten vermieden werden möchten. Wir zweiffeln zwar nicht, der Herr Cammer-Richter werde ſowohl als das Cammer-Gericht ſich damit auszuwinden ſuchen, daß zur Zeit noch nicht de cauſa noch meritis reſtitutionis, ſondern bloß de facto & modo, und ob ſolcher Reichs-Geſetz-mäßig ſeye oder nicht, gehandelt werde. Es ſtehet ihm aber hierinnen nicht allein der Tenor mandati & paritoriæ, der uns ad viam Proceſſus ordin. verweiſen ſoll, und alſo wie der Buchſtab zeiget, weiter als circa modum & factum gehet, entgegen, ſondern es iſt auch, wann dieſes nicht wäre, die Frage: Ob und wie weit ein Reſtituendus ſich durch eigene Kräffte reſtituiren kan oder nicht? da ſie nicht anders als ex Interpretatione Legum entſchieden werden kan, mithin eben ſowenig von der Competenz des Cammer-Gerichts abhanget. Der §. Gaudeant, und der §. 55. Art. 5. Inſtr. Pac. geben hierinnen klare Maaße. Erſterer ſaget mit dürren Buchſtaben: Ubi leges ferendæ & interpretandæ ſunt, nihil horum unquam fiat absque libero & comitiali omnium Statuum conſenſu & ſuffragio: und der letzte: Si qua vero dubia circa Interpretationem Legum aut Conſtitutionum Imperii occurrunt, remittuntor ad comitia Imperii', und iſt alſo am Tage, daß das Cammer-Gericht auch hierunter nicht cognoſciren kan, ohne denen Ständiſchen Rechten gegen die Reichs-Geſetze zu nahe zu tretten,

ten, und daß mithin der Herr Cammer-Richter, wann er uns nöthiget, über dieſe Quæſtion den Recurs an die allgemeine Reichs-Verſammlung zu nehmen, und indeſſen die Unterſuch- und Entſcheidung der Haupt-Sache wieder beruhen bleibet, bloß und allein ſelbſten Urſache und Schuld des Aufenthalts ſeye.

Wir verſehen uns aus dieſen der Sachen vorliegenden und von ſich ſelbſt redenden Umſtänden von dem Hochlöbl. Corp. Evang. ſowohl vor jetzo baldiger Interceſſionalium an Ihro Kayſerl. Majeſtät, als auch unverhofften Falls, da das Cammer-Gericht auf dieſe Umſtände keine Reflexion machen, und mit Mandatis, auch wohl Executionibus, denen wir nimmermehr Platz laſſen können, uns ferner zuzuſetzen ſich anmaſſen ſollte, aller derjenigen weitern nöthigen Aſſiſtenz und Vorkehrungen, die das in denen Cauſis reſtitutionum ſo genau mit einander verbundene gemeinſame Intereſſe erfordert. Denen Herren und Denenſelben im übrigen das Werck zu geneigter Beförderung empfehlend, und verbleiben zu erweiſender Freundſchafft und affectionirten auch günſtig- und gnädigen Willen jederzeit bereit und beygethan.

Caſſel den 11. Aug. 1742.

Derer Herren und Ihrer freundwilliger auch gantz wohl affectionirter

Wilhelm.

Lit. B.

Kurtzer jedoch gründlicher Bericht von dem im Hanauiſchen Amt Rodheim gelegenen Flecken Holtzhauſen, und deſſen in währenden dreyſigjährigen Kriegs-Troublen zu zwey Drittheilen erfolgter gewaltſamen Entreiſſung von der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, worinnen zugleich gantz klar und deutlich gezeiget wird, daß Ihro Hochfürſtl. Durchleucht, Herr Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, als nunmehro regierender Graf zu Hanau-Müntzenberg, die forderſamſte Reſtitution dieſer zwey Drittheil an Holtzhauſen, nach Vorſchrifft des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, mit allem Recht zu ſuchen befugt ſind. Mit Beylagen Lit. A. bis Lit. Z.

§. I.

Es haben die Herren von Eppſtein, und nachherige Grafen von Königſtein, nach gäntzlicher Erlöſchung des Mannſtamms derer Grafen von Falckenſtein, und Herrn zu Müntzenberg, als deſſen Weibliche Deſcendenten und Mit-Erben bey der anno 1419. erfolgten erſten Falckenſteiniſchen Erb-Theilung den ſogenannten Butzbacher Theil, und mit demſelben, nach Ausweiß anliegenden Extractus ſub Lit. A. unter andern Erb-Stücken auch das in der Wetterau vor der Höhe gelegene Amt Rodheim mit allen deſſen Zuge-

Zugehörungen als ein freyes Allodial-Erb-Stück zu ihrem Antheil mit bekommen, und nebſt ihren aus der Weiblichen Deſcendenz gefolgten Succeſſoren und Nachkommen, denen Grafen zu Stolberg, durch das XV. und XVIde Seculum hindurch ohne jemands Widerſpruch und Eintrag ruhig auch erb- und eigenthümlich beſeſſen.

§. II.

Zu dieſem Amt Rodheim haben inſonderheit vier Dorffſchafften, Ober- und Nieder-Eſchbach, Steinbach und Holtzhauſen mit gehöret, welche von Seiten Stollberg, zudringender Schulden halben als erb- und eigenthümliche Dorffſchafften, Anno 1578. beſag der Anlage Lit. B. an Hanau-Müntzenberg mit Vorbehalt der Reluition um 16000. fl. verkaufft, auch ſogleich in gewiſſer Maaße eingeraumt worden, und dieſes abermahlen ohne jemands Hinderung oder Widerſpruch. Es hat zwar Churfürſt Daniel zu Mayntz bey deſſen nach Abgang Grafen Chriſtoph zu Stollberg-Königſtein erfolgten Reichs-kündigen Occupation der Grafſchafft Königſtein unter andern auch dieſe in das Amt Rodheim gehörige vier Dorffſchafften Ober- und Nieder-Eſchbach, Steinbach und Holtzhauſen als Reichs-Lehen anſprechen wollen, und würcklich, ehe man es zu Hanau erfahren, die Vorhuldigung daſelbſten einnehmen laſſen, auf dagegen geſchehene Vorſtellung aber ſowohl von der Hanau-Müntzenbergiſchen Vormundſchafft, als der Churfürſtlichen

Pfaltz, hat nicht nur Churfürſt Daniel zu Mayntz, wie anliegendes Schreiben ſub Lit. C. ausweiſet, die eingenommene Vorhuldigung in oberwehnten vier Dorffſchafften wieder aufheben laſſen, ſondern auch deſſen Nachfolger Churfürſt Wolffgang in dem Anno 1590. mit denen Grafen von Stollberg errichteten Vergleich nach angebogenem Extract ſub Lit. D. ſich dieſer vier Dorffſchafften wegen weiter nichts ausbedungen und vorbehalten, als das Stollberg dieſelbe von Hanau wieder loßkündigen, und mit dem von Chur-Mayntz zu erlegenden Kauff-Schilling einlöſen, ſofort nach Verlauff vier Jahre an dieſes Ertz-Stifft einraumen, und überlaſſen ſollte, ohne an eine darauf hafftende Reichs-Lehen-Qualität weiter zu gedencken.

§. III.

Nachdeme aber die Grafen von Stollberg den mit Chur-Mayntz Anno 1590. getroffenen Vergleich ex capite Læſionis enormiſſimæ und andern Urſachen wieder umgeſtoſſen, folglich auch an die darinnen bedungene Wiedereinlöſung der an Hanau-Müntzenberg cum pacto de reluendo verkaufften vier Dorffſchafften Ober- und Nieder-Eſchbach, Steinbach und Holtzhauſen ſich weiter gar nicht verbunden erachtet, ſondern vielmehr dieſelbe Anno 1595. nach Ausweiß des ſub Lit. E. anliegenden Kauff-Receſſus, an Hanau-Müntzenberg, vermittelſt gäntzlicher Abſage auf die vorhin ausbedungene Reluition in perpetuum

tuum erb- und eigenthümlich überlaſſen, ſothaner von Seiten Hanau-Müntzenberg auf Ratification geſchloſſene Erb-Verkauff auch von Graf Philipps Ludwigen zu Hanau - Müntzenberg eodem anno noch, beſag der Anlage ſub Lit. F. würcklich ratificiret worden, mithin zu ſeiner allenthalbigen Vollſtändig- und Verbindlichkeit gelanget iſt; So haben die Grafen zu Hanau - Müntzenberg von der Zeit an dieſe vier Dorffſchafften, auf einen mit denen Grafen von Stollberg getroffenen unwiderrufflichen und beſtändigen Erb-Kauff, erb- und eigenthümlich titulo maxime oneroſo erlanget und behalten, auch dem Herkommen gemäß, der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, unter dem bisherigen Nahmen des Amts Rodheim, in perpetuum incorporiret, alſo, daß bis hierhin durch das XIV. XV. und XVIde Seculum ſich niemand mit rechtlichem Beyſtande unterfangen, die Grafen und Herren zu Falckenſtein-Müntzenberg, Eppſtein, Königſtein, Stollberg und Hanau-Müntzenberg, in dem ruhigen Beſitz und Genuß dieſer vier eigenthümlichen Dorffſchafften zu beeinträchtigen.

§. IV.

Deſſen jedoch ohngeachtet hat Gernandt von Schwalbach, erſter Chur-Mayntziſcher Ober-Amtmann zu Königſtein, ſich einfallen laſſen, von der durch Chur-Mayntz occupirten Grafſchafft Königſtein ebenfalls ein- und anderes davon zu tragen, und zwar unter dem ſcheinbaren

Vorwand, ob ſeyen zwey Theile des Dorffs Holtzhauſen Reichs-Lehen, welches die von Pfraunheim anno 1456. an Eppſtein eigenmächtig und nichtiglich verkaufft hätten, er aber von Kayſern Rudolph II. anno 1587. damit belehnet, und alſo befugt wäre, ſothanes Lehen wieder aufzuſuchen, und von denen Beſitzern zu vindiciren. Er würckte auch, ohnerachtet ihm, was kurtz vorher dieſes Dorffs halben oberwehnter maſſen von Chur-Mayntz mit Wiederaufhebung der Vorhuldigung und ſonſten geſchehen, nicht unbekannt, ſondern vielmehr er zum theil mit darbey geweſen, um der Sache einiger maſſen einen Schein der Juſtiz zu geben, unterm 13. Novemb. Anno 1595. eine Kayſerl. Commiſſion auf den Biſchoffen von Worms und die Stadt Franckfurt, nach der Anlage Lit. G. aus, nnd als dieſe Commiſſion endlich Anno 1596. zum Stande kam, ſo ließ Gernand von Schwalbach bey derſelben durch ſeinen Anwald die ſub Lit. H. mit ihren ſub adjunct. Lit. a. b. c. d. e. f. & g. anliegende Klage übergeben, worinnen er zwey Theile dieſes im Amt Rodheim gelegenen Dorffs Holtzhauſen in Anſpruch nahm, und den Grund ſeiner Klage darauf ſetzte, daß dieſe zwey Theile Reichs-Lehen ſeyen, womit anfänglich die von Pfraunheim, nachhero Wolff Haller, Dioniſius von Roſt & Conſorten, folgends Hanß Walhard von der Neuſtadt, ferner der Reichs-Hof-Raths-Secretarius Peter Oberburger, und endlich er Gernand von Schwalbach belehnet worden, mithin ohne Conſens des allerhöchſten Lehen-Herrn von denen von Pfraunheim

heim an die Herren von Eppſtein nicht verkaufft werden können: Die zu Beveſtigung dieſer Klage producirte Documenta und Probationes hingegen hat er von einem gantz andern Ort, Nahmens Burgholtzhauſen, welches ehedeſſen ein zwiſchen Naſſau, Itſtein, Eppſtein, Königſtein, und deren Adelichen Stämmen von Bommersheim und Pfraunheim gemeinſchafftliches Gan-Erben-Hauß, zur Zeit dieſer erhobenen Klage aber längſt nicht mehr vorhanden geweſen, entlehnet. Es iſt ihm deswegen von Seiten des ratione evictionis adcitirten Gräflichen Hauſes Stollberg in der ſub Lit. I. und deſſen ſubadjuncto Num. 1. anliegenden Exception-Schrifft, gründlich begegnet, und daß die Probationes mit der Klage gar nicht überein kommen, ſondern zwey gantz diverſa objecta in ſich enthalten, allenfalls auch præſcriptio longiſſima & immemorialis allem Anſpruch entgegen ſtehe, deutlich gezeiget, mithin der offenbare Ungrund dieſer Klage dergeſtalt abgefertiget worden, daß Gernand von Schwalbach und alle ſeine Nachkommen ſich weiter nicht gereget, ſondern von Anno 1601. dieſen Proceſs gäntzlich erſitzen, und die Grafſchafft Hanau-Mintzenberg in dem geruhigen Beſitz und Genuß dieſes in dem Amt Dorheim gelegenen Dorffs Holtzhauſen fernerhin gantz unbeeinträchtiget gelaſſen haben.

§. V.

Obwohlen man nun von Seiten Hanau bey ſothaner der Sachen Bewandniß nimmer gedencken

dencken können, daß dieſes Dorff Holtzhauſen weiter von jemanden, und am allerwenigſten von des Ertz-Stiffs Mayntz Angehörigen, angefochten werden würde, in mehrern Betracht Churfürſt Daniel zu Mayntz, wie aus der hieroben erwehnten Schwalbachiſchen Anlage Lit. H. und deren ſubadjunctis litt. d. e.& f. zu erſehen, allbereits Anno 1579. zu Auffſuchung derer Pfraunheimiſchen Reichs-Lehen, und insbeſondere auch derer ſogenannten zwey Theile an Holtzhauſen, Kayſerliche Commiſſion gehabt, und gleichwohlen ſolche nicht ausfündig machen können, ſondern vielmehr die Anno 1581. in Holtzhauſen eingenommene Vorhuldigung wieder auf gehoben, deſſen Nachfolger Churfürſt Wolffgang, in dem Anno 1590. mit Stollberg errichteten Vergleich die Wiedereinlöſung derer an Hanau-Müntzenberg, als Eigenthum verſetzten Dorffſchafften, Ober- und Nieder-Eſchbach, Steinbach und Holtzhauſen, an das Ertz-Stifft Mayntz ausbedungen, und Anno 1595. ohne die geringſte Contradiction an Hanau-Müntzenberg erb- und eigenthümlich verkauffen laſſen, einfolglich Chur-Mayntz den offenbaren Ungrund des aus dem Pfraunheimiſchen Reichs-Lehen-Brief hervor geſuchten Anſpruchs auf das Dorff Holtzhauſen im Amt Rodheim, toties quoties, verbis & facto, erkennet hat, auch von der Nichtigkeit dieſer zudringlichen Klage niemand in der Welt beſſer als Chur-Mayntz, und ein Chur-Mayntziſcher Cantzler informiret geweſen und ſeyn können; ſo haben dennoch die inzwiſchen eingefalle-

gefallene dreyßigjährige Kriegs-Troublen, und die darauf in dem Pragiſchen Neben-Receſs de Anno 1635. occaſione Bohemiæ Germaniæve motuum erfolgte Ausſchlieſſung derer Grafen zu Hanau-Müntzenberg und Lichtenberg aus der Amneſtie, dem Chur-Mayntziſchen Cantzler Nicolaus George Reigersbergern eine Gelegenheit ſeyn und abgeben müſſen, um den alten verlegenen, und längſt ſowohl von Chur-Mayntz, als denen von Schwalbach, vor nichtig anerkannten, des Endes auch über etlich und viertzig Jahre liegen gelaſſenen Anſpruch auf Holtzhauſen wieder hervor zu ſuchen, und geltend zu machen, mithin ſolcher geſtalt von denen allenthalbigen Bedruckungen und Kriegs-Calamitäten des von der Amneſtie ausgeſchloſſenen Hauſes Hanau zu profitiren. Er ließ zu dem Ende ſich Anno 1641. nach anliegendem Bericht aus der Kayſerlichen Reichs-Lehen-Regiſtratur ſub Lit. K. mit ein und eben denſelbigen angeblichen Reichs-Lehen, womit ehedem die von Pfraunheim, Wolff Haller, Peter Oberburger, und letztlich Gernand von Schwalbach belehnet geweſen, von neuem belehnen, und würckte ſogleich auch auf ein und eben dieſelbige Lehen-Briefe, welche ehedem Peter Oberburger Anno 1579. und Gernand von Schwalbach Anno 1596. gantz vergeblich produciret hatten, eine Kayſerl. Immiſſions-Commiſſion auf die Stadt Franckfurt aus. Nachdeme aber dieſe alte längſt in Abgang und Vergeſſenheit gerathene Lehen-Stücker, und ſonderlich die zwey Theile am Dorff und Gericht Holtzhauſen, allenthalben ſo ſchlechter-

dinge

dings nicht ausfündig zu machen geweſen; So wullte der Chur-Mayntziſche Cantzler Reigersberger gar bald eine fernerweite Commiſſion auf die Stadt Franckfurt zu extrahiren, um die noch ermanglende angebliche Lehen-Stücker, und inſonderheit zwey Theile an Holtzhauſen ausfündig zu machen, und Ihn darein zu immittiren, zu welcher Commiſſion auch Hanau nach der Anlage Lit. L. unterm 15. Decembr. 1643. würcklich citiret worden. Von Seiten Hanau hat man zwar gegen dieſen ungegründeten und unfugſamen Anſpruch nach der Anlage Lit. M. dasjenige, was Stollberg Anno 1596. gegen den von Schwalbach umſtändlich vorgeſtellt, kürtzlich wiederholet, und noch hinzu gefüget, daß auch von der Zeit an, da Gernand von Schwalbach ſeine Klage erſitzen laſſen, über 40. Jahr verſtrichen, einfolglich über alles vorige von neuem noch eine Præſcriptio quadragenaria vorhanden ſeye: Es hat auch der Cantzler Reigersberger hierwider, nach Ausweiß der Anlage ſub Lit. N. nichts erhebliches zu verſetzen, vielweniger Identitatem objecti ausfündig zu machen vermocht, noch dieſen Anſpruch im Stande Rechtens weiters zu urgiren getrauet, ſondern vielmehr am Ende das Hauß Hanau durch die hierdurch wieder erlangende Kayſerliche Gnade, und ſeine zu leiſten offerirte Dienſte zur gütlichen Herausgabe zu diſponiren geſucht; Alles deſſen jedoch unangeſehen wußte der Cantzler Reigersberger, weil ſothane Inſinuationes bey der Hanauiſchen Vormundſchafft den gehofften Eingang nicht gefunden,

den, bey der Commiſſion, daß ſolche die bloſſe Vorzeigung derer ehemahligen Stollbergiſchen Exceptionum pro ſubmiſſione und Cauſam pro concluſa angenommen, ſodann am Kayſerlichen Hofe es dahin zu bringen, daß ohne vorgängige Rechts-erforderliche Unterſuchnng derer von Seiten Hanau opponirten Exceptionum, und ſonderlich ohne gehörige Berichtig- und Feſtſtellung der vor allen Dingen hierbey nöthigen Identität des Objecti, ob nehmlich der in denen Schwalbachiſchen Documenten ehedem zum Vorſchein gebrachte Pfraunheimiſche Ein Sechstheil an Burgholtzhauſen, und die in dem Pfraunheimiſchen Reichs-Lehen-Brief enthaltene zwey Theile an Holtzhauſen, ein und eben daſſelbe ſeye, ingleichem, ob dieſe zwey Theile an Holtzhauſen auf dem in der Wetterau und dem Amt Rodheim gelegenen gantz gewiß, und keinem andern Holtzhauſen, dergleichen doch in der Wetterau und denen angräntzenden Landen vor dieſem mehrere geweſen, und noch dieſe Stunde ſind, hafften, einfolglich ſine ulla legali cauſæ cognitione, dem von der Amneſtie ausgeſchloſſenen Hauß Hanau mitten in denen vorgeweſenen Kriegs-Troublen alle rechtliche und rechtmäßige Exceptiones vor der Hand und de facto verworffen, und daſſelbe vielmehr auf eine faſt nie erhörte Weiſe, nach Ausweiß des ſub Lit. O. anliegenden Kayſerl. Reſcripts, an die Hanauiſche Vormundſchafft zu Abtrett- und Herausgebung zweyer Theile an dem im Amt Rodheim um baares Geld erkaufften Dorff Holtzhauſen, condemniret, und der

Stadt

Stadt Franckfurt nach der Anlage Lit. P. die weitere Commiſſion ertheilet worden, den Chur-Mayntziſchen Cantzler Reigersberger, aller Einreden ungehindert, würcklich in dieſes Dorff zu immittiren, und die alte längſt vorkommene Pfraunheimiſche angebliche Reichs-Lehen aus demſelben zu ergäntzen, immaſſen dann auch am 23. Sept. Anno 1645. von der Stadt Franckfurt ſothane Immiſſion auf zwey Drittheil dieſes Dorffs Holtzhauſen würcklich, nach der Anlage Lit. Q. erfolget iſt, ohne weiter zu überlegen, daß gleichwohlen die Grafen von Falckenſtein, Herren von Eppſtein, Grafen von Stollberg, und Grafen von Hanau, durch ſo verſchiedene Secula hindurch, und von weit längern und ältern Zeiten her, als die Pfraunheimiſche Reichs-Lehen-Brieſe bekannt geweſen, dieſes Dorff Holtzhauſen, als ein freyes Eigenthum, innen gehabt und ruhiglich beſeſſen haben, mithin gegen eine ſolche uralte unfürdenckliche und ruhige Poſſeſſion denen offenbaren Rechten nach kein Proceſſus ſolchergeſtalten ab executione angefangen werden dörffte.

§. VI.

Von Seiten der Hanauiſchen Vormundſchafft hat man zwar nicht ermangelt, dem Kayſer Ferdinando III. gegen das illegale und übereilige Verfahren des Stadt Franckfurtiſchen Subdelegati, und wie dieſer dem Hauß Hanau die Adcitation des Gräflichen Hauſes Stollberg, ſammt aller übrigen rechtlichen Defenſion, abgeſchnit-

ſchnitten, und daſſelbe allenthalben zu überſchnellen geſucht, nach der Anlage Lit. R. Vorſtellung zu thun, und auf das beweglichſte zu bitten, dieſe Sache zur Reviſion kommen, und an die Grafen von Stollberg, der ſchuldigen Eviction halben, Citation und Ladung ergehen zu laſſen, damit dieſelbe Zeit und Raum behalten, Ihro der Hanauiſchen Vormundſchafft minderjährige Pfleg-Befohlne behörend vertretten zu können; Es war aber alles Bitten und Flehen ſchlechterdings vergebens, ſondern veſt enſtſchloſſen, die einmahl wider alles Recht und Billigkeit überſchnellte Immiſſion de facto zur Execution zu bringen, und dem Cantzler Reigersberger aus dem Hanauiſchen vor baares Geld erkaufften Eigenthum ein Lehen zu erzwingen, welches durch verſchiedene Secula hindurch in der Allodial-Qualität unwiderſprechlich beſeſſen worden, und worzu er ſich noch im geringſten weiter nicht, als mit der Aehnlichkeit des Nahmens, folglich um deſto nichtiger und unhinlänglicher qualificiret hatte, da noch mehrere Orte gleichen Nahmens in daſigen und angräntzenden Gegenden gelegen, und nach denen hieroben beygefügten Schwalbachiſchen Documenten und Probationen ſolches Lehen vorher auf den alten und verkommenen Gan-Erben-Hauß Burgholtzhauſen geſucht worden. Dem Cantzler Reigersberger war es deswegen auch gar ein leichtes, dieſe illegale, gewaltthätige und unordentliche Immiſſion, durch fernere illegale und unordentliche Wege durchzuſetzen, allermaſſen eben zu der Zeit, als der

Hanauiſche Vormund Graf Georg Albrecht zu Erbach vorerwehnte Vorſtellung nacher Wien einſchickte, der Kayſer zu Lintz, die Reichs-Hof-Raths-Cantzley hingegen ſammt denen Actis, nach des Reichs-Hof-Raths-Agenten Löwen ſub Lit. S. anliegenden Bericht, zu Wien geweſen, allwo dann ohne einmahl die nöthige Acta bey der Hand zu haben, der Hanauiſchen Vormundſchafft, nach der Anlage Lit. T. auch das Reviſions-Geſuch abgeſchlagen, die überſchnellte illegale Immiſſion approbiret, und der Stadt Franckfurt, beſag Lit. U. ferner aufgetragen worden, den Cantzler Reigersberger von Kayſerlichen Commiſſions-wegen bey dieſer Immiſſion kräfftigſt zu manuteniren.

§. VII.

Bey allen dieſen Bedrangniſſen und auf lauter Thätlichkeiten geſetztem Verfahren, hat man es doch nicht bewenden laſſen, ſondern als der Cantzler Reigersberger vorerſt einigen Fuß in dem Dorff Holtzhauſen gefaßt hatte, ſo iſt er immer weiter gegangen, und hat auch an dem Jure collectandi zu denen Reichs- und Crayß-Laſten, deren er doch als ein non-Status nicht fähig geweſen, ja an allen und jeden Revenüen und Gefällen des Dorffs Holtzhauſen, wann ſie gleich ex titulis plane ſingularibus ihren Urſprung erhalten, zwey Drittheile haben wollen, auch als man dieſes von Seiten Hanau ſo ſchlechterdings nicht nachgeben können, gar bald bey dem Reichs-

Reichs-Hof-Rath zu Wien, unterm 23 Januar. 1648. nach der Anlage Lit. V. ein Mandatum S. C. inhibitorium & de non amplius turbando zu extrahiren gewuſt: Worgegen Hanau exceptiones ſub- & obreptionis nacher Wien an deſſen Reichs-Hof-Raths-Agenten Löwen zeitlich überſchickt: Weilen aber der Kayſerl. Hof von Prag weiter nach Lintz gegangen, und der Reichs-Hof-Rath in Wien nach der Anlage Lit. W. zurück geblieben, folglich auch die Reichs-Hof-Raths-Agenten überhaupt, und der Hanauiſche ſeiner über das noch darzu gekommenen Unpäßlichkeit halben ins beſondere in Lintz nicht anweſend ſeyn, und ihrer Principalen Nothdurfft beſorgen können; So haben die in Lintz damahlen anweſende eintzige drey Reichs-Hof-Räthe, Lindenſpür, Gebhard und Crydelli, nebſt dem Reichs-Hof-Raths-Secretario Thoman, kein Bedencken getragen, ohne den Reichs-Hof-Rath, ohne Acten, und ohne vorgängige rechtliche Cognition, eine Paritoriam, und zwar wie die Anlage Lit. X. beſaget, in angebliche Contumaciam der Hanauiſchen Vormundſchafft zu erkennen, und ſolcher geſtalten dem Cantzler Reigersberger ſeinen ungerechten, und nicht einmahl den geringſten Schein Rechtens habenden Anſpruch an das im Amt Rodheim gelegene Dorff Holtzhauſen, auf eine allenthalben unordentliche und unverantwortliche Weiſe, nach deſſen Wunſch und Willen durchſetzen zu helffen.

§. VIII.

Dieſes iſt die eigentliche und wahre Bewandniß, wie und unter welchem Schein die zwey Theile an Holtzhauſen der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg in währendem dreyſigjährigen Kriege gewaltthätig entriſſen worden. Obwohlen nun Graf Friderich Caſimir zu Hanau-Lichtenberg, als damahliger Beſitzer und Innhaber der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, ſich des darauf erfolgten Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, und der darinnen gegen alle in währenden dreyßigjährigen Kriegs-Troublen, entweder intuitu Bohemiæ Germaniæve motuum ſelbſten, oder aus dem von daher genommenen Anlaß, erfolgte Bedrängniſſe, unter welcherley Schein und Vorwand ſolche auch immer geſchehen ſeyen, ſo feyerlich bedungenen forderſamſten Reſtitution nicht bedienet, um zu dem Beſitz und Genuß derer nulliter und widerrechtlich entriſſenen zwey Theile an Holtzhauſen zuforderſt wiederum zu gelangen, ſondern vielmehr ſeiner bekannten Eigenſchafft nach ſich noch darzu unterm 10. Auguſt 1649. durch allerhand Wege und gemachte Vorſpiegelungen verleiten laſſen, den übrigen ein dritten Theil an Holtzhauſen dem Cantzler Reigersberger um und vor 5555. fl. zu verkauffen, von deſſen Nachkommen fürters Churfürſt Anshelm Frantz zu Mayntz ſothanes Dorff Holtzhauſen für ſeine Familie, die Freyherren von Ingelheim, gegen Graf Philipp Reinharden zu Hanau-Lichtenberg ausdrückliche Verwarn- und darauf weiters

ters geſchehene ſub Lit. Y. anliegende Vorſtellung, daß allenfalls hierdurch denen Agnaten, und beſonders dem hiernächſt ſuccedirenden Hochfürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel nicht præjudiciret werden, folglich auch die Ingelheimiſche Familie bey dieſem Kauff nicht ſicher seyn könne, erkaufft hat; So seynd gleichwohlen des Herrn Landgrafen Wilhelms zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchleücht, als nunmehriger Succeſſor ex pacto & providentia Majorum in der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, keineswegs gemeynet, dieſen auf eine ſo unverantwortliche Weiſe gewaltthätig entriſſenen Theil ſothaner Grafſchafft fahren zu laſſen, ſondern vielmehr feſt entſchloſſen, zu deſſen forderſamſten Reſtitution und Wiedererlangung ſich derjenigen Mittel und rechtlichen Hülffe zu bedienen, welche auf dieſen Fall in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß vorgeſchrieben, und gegen alle dergleichen in daſigen Kriegs-Zeiten geſchehene Vergewaltigungen zum feyerlichſten bedungen ſind.

§. IX.

Um alſo dieſes deſto deutlicher und näher in caſu præſenti auszuführen, ſo wird der vorgängigen und fürderlichſten Reſtitution halben in dem

Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. 3. §. 1.

folgendes verordnet: Juxta hoc univerſalis & illi-

illimitatæ Amneſtiæ fundamentum, univerſi & ſinguli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status (comprehenſa immediata Imperii Nobilitate) eorumque Vaſalli, Subditi, Cives & incolæ, quibus NB. occaſione Bohemiæ Germaniæve motuum, vel fœderum, hinc inde contractorum, ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni, quocunque modo vel prætextu illatum eſt, tam quoad ditiones & bona feudalia, ſubfeudalia & allodialia, quam quoad dignitates, immunitates, jura & privilegia reſtituti ſunt plenarie in eum utrinque ſtatum, in ſacris & profanis, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, aut jure gaudere potuerunt, non obſtantibus, ſed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

Es mag auch hiergegen nicht eingewendet werden, daß gegenwärtige Deſtitution und Entreiſſung derer zwey Theile an Holtzhauſen von der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg nicht ob cauſas, ex quibus enatum eſt bellum Bohemicum & Germanicum tricennale, erfolget, ſondern nach vorgängiger von einer deshalben verordneten Kayſerl. Commiſſion bewürckten Unterſuchung durch Kayſerliche Deciſiv-Reſcripta und Urthel der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg ab- und dem Chur-Mayntziſchen Cantzler Reigersberger zugeſprochen worden, einfolglich die Reſtitutio ex capite Amneſtiæ, cujus requiſitum eſt, ut damnum datum ſit occaſione Bohemiæ

Ger-

maniæve motuum, hier keine Statt finden könne; Dann 1.) hat der Cantzler Reigersberger auf ſeiner Seite zwar das Exempel des Gernands von Schwalbach de Anno 1595. ſeqq. und wie wenig dieſer, ſo lange das Hauß Hanau am Kayſerlichen Hof und Reichs-Hof-Rath einen unpartheyiſchen Richter zu hoffen hatte, mit ſeinen producirten Lehen-Briefen und übrigen Probationen auszulangen getrauet, und deswegen die Sache völlig wieder erſitzen laſſen, wohl vor ſich geſehen; dahingegen aber iſt auch

2.) Auf der andern Seite ihme gar nicht unbekannt geweſen, daß die Grafen zu Hanau-Müntzenberg und Lichtenberg in dem Pragiſchen Neben-Receſs de Anno 1635. von der Amneſtie ausgeſchloſſen, und von der Zeit an bey dem Kayſerlichen Hof, als Feinde und zur feindlichen Parthey Gehörige, angeſehen worden, mithin zu einer geraden durchgehenden Unpartheylichkeit ſich wenige Hoffnung machen können, da zumahlen nicht nur die an Graf Philipp Morizen zu Hanau-Müntzenberg in dem wegen Hanau Anno 1637. errichteten Vergleich zugeſtandene particular-Amneſtie und deren Genuß, wie der Verfolg gezeiget hat, ſich auf die damahlige Reſtitution beſchräncket, ſondern auch aus der in dem Reichs-Abſchied zu Regenſpurg de anno 1641. eventualiter verſprochenen general-Amneſtie, und deren Reſtrictionen, dißfalls ſchlechter Troſt vor dieſelbe zu ſchöpffen geweſen: ſodann

3.) Daß eben zu der Zeit, als er Cantzler Reigersberger den alten verlegenen Anſpruch wieder hervor und auszuführen geſuchet, nicht nur die Kriegs-Flammen, wie Reichs-kündig, in der Graffſchafft Hanau und angräntzenden Landen am hefftigſten und dergeſtalten gewüthet, daß man öffters nicht einmahl von Hanau bis Franckfurt ſicher fortkommen können, mithin an gantz andere Dinge, als ſolche vom Zaun abgebrochene veraltete Anſprüche, zu dencken gehabt: Sondern auch

4.) Zu gleicher Zeit die Graffſchafft Hanau-Müntzenberg von allen Ecken und Enden angetaſtet, und ſonderlich damit umgegangen worden, um die Kayſerliche, Chur-Mayntziſche, Bamberg-Würtzburg- und Fuldaiſche Lehen einzuziehen, und ſolchergeſtalten dieſe Graffſchafft gäntzlich zu zerſplittern, worbey Chur-Mayntz noch über das zum Voraus das Amt Babenhauſen, unter dem Vorwand einer erhaltenen Kayſerlichen Ordre, würcklich occupiret und hinweg genommen hatte.

Es hat deswegen 5.) der Cantzler Reigersberger bey allen dieſen Umſtänden und die Graffſchafft Hanau drückenden Calamitæten nunmehro das beſte Tempo gefunden zu haben geglaubt, die alte Pfraunheimiſche Reichs-Lehen-Briefe dermahlen gegen Hanau geltend zu machen, und dasjenige durchzuſetzen, was ſowohl Anno 1579. der Reichs-Hof-Raths-Secretarius

Obern-

Obernbürger, als Anno 1595. der Chur-Maynꜩiſche Ober-Amtmann Gernand von Schwalbach, wohl liegen laſſen mußten, weil er eines Theils am Kayſerlichen Hof ſeinen beſondern Faveur, und des Hauſes Hanau Odium wohl wußte, und andern Theils davor hielte, es würde Hanau aus Furcht, um ihn in Anſehung der bey Chur-Maynꜩ damahlen ſo hefftig urgirten Reſtitution des Amts Babenhauſen, nicht zu disguſtiren, ſich deſto ehender zur gutwilligen Herausgabe bequemen, des Endes er auch in allen ſeinen auf dieſe gütliche Abtrettung gerichteten Vorſtellungen immer die Anerinnerung ſeiner guten Dienſten, beſonders in der Babenhauſer Reſtitutions-Sache, wie unter vielen andern auch die Anlage ſub Lit. Z. ausweiſet, angefüget hat. Woraus dann

6.) Der oben erwehnte Anſtand, ob möchte etwann die Deſtitution von zwey Theilen am Dorff Holꜩhauſen occaſione Bohemiæ Germaniæve motuum nicht geſchehen ſeyn, ſich von ſelbſten erlediget: Verba enim Inſtrumenti Pacis: Occaſione Bohemiæ Germaniæve motuum &c. non cauſas notant, ex quibus enatum bellum, ſed opportunitates temporum, quibus allectæ partes quocunque colore injuriam fecere, non auſæ id tentare, tranquilliore Reipublicæ ſtatu

Henninges Meditat. ad Inſtrum. Pac. Art. 3. §. 1. Lit. 1. pag. 24.

Einfolglich iſt zu Qualificirung ſothaner Reſtitution ſchon genug, daß der Cantzler Reigersberger von allen dieſen calamitioſen Umſtänden der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg in währenden dreyßigjährigen Kriegs-Troublen zu profitiren, im Trüben zu fiſchen, und ſeinen aufgewärmten alten Anſpruch an Holtzhauſen eben in dieſen trüben Zeiten mit aller Præcipitanz durchzuſetzen, ſich beſtrebet, welchen er zu Friedens-Zeiten, und wann das Hauß Hanau wiederum einen unpartheyiſchen Richter am Kayſerlichen Hof gehabt hätte, nimmermehr angefangen, und noch vielweniger auszuführen ſich unterſtanden haben würde.

§. X.

Nächſt deme kan auch dieſes Reſtitutions-Geſuch von deswegen in den allergeringſten Zweifel und rechtlichen Widerſpruch nicht gezogen werden, weilen die in gegenwärtiger Sache ergangene, und durch lauter unordentliche Wege erſchlichene Kayſerliche Deciſiv-Reſcripta und Urthel, auch darbey gebrauchter modus procedendi, mit ſolchen offenbaren, und durch die hieroben beygelegte Documenten in continenti erwieſenen unheilbaren Nullitäten, vitiis proceſſus und defectibus behafftet ſind, daß ſie nicht nur nach denen gemeinen Rechten zu keiner Zeit einigen Rechts-beſtändigen Effect erlangen können, ſondern auch in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ vorhin ſchon als null und nichtig erkläret worden.

den. Dann auſſer dem, daß in caſu præſenti, ubi altera pars ſe vaſallum, & objectum litis feudum eſſe, negaverat, die Jurisdictio Cæſaris nicht fundiret geweſen,

> Roſenthal. de Feud. Cap. XII. Concluſ. 2. num. 8.
> Itter de Feud. Imp. Cap. 25. §. 3.

ſo liegt gleich anfänglich und

1.) Ein gar notables und offenbares vitium proceſſus darinnen, daß an ſtatt die Ab- und Zuerkennung zweyer Theile an dem im Amt Rodheim gelegenen Dorff Holtzhauſen ohne allen Widerſpruch eine Sache von dem gröſten Præjudiz iſt, mithin ihrer innerlichen Natur und Eigenſchafft nach, keinen Proceſſum ſummarium & executivum zuläſſet, ſondern Proceſſum ordinarium erfordert.

> Vant. de nullitat. Proceſſ. & Sentent. Tit. de Nullit. ex defect. Proceſſ. num. 51.

Da zumahlen viele Dörffer Nahmens Holtzhauſen, in daſigen und angräntzenden Gegenden ſich befinden, einfolglich der alleinige Lehen-Brief und deſſen gantz generale Worte: Zwey Theile an dem Dorff und Gericht Holtzhauſen ꝛc. noch lange nicht erweiſen und klar machen, daß ſothane zwey Theile juſt an dieſem, und keinen andern Holtz-

Holtzhauſen, geſucht und heraus gegeben werden müſſen, mithin von deswegen auch der Lehen-Brief pro Inſtrumento liquido & indubitato nicht zu halten, ſine quibus tamen requiſitis proceſſus executivus decerni nequit, ut enim executive agi queat, requiritur, ut in continenti omnia libelli capita ex documento ad liquidum perduci queant

Wernher. Select. Obſ. forenſ. Part. IX. obſ. 94. n. 1. Vol. 6. pag. 149. & in Supplem. ad Part. II. obſ. 365. Vol. 7. pag. 303.

Und über das die Grafen von Hanau, Stolberg und Eppſtein-Königſtein, per ſecula hindurch poſſeſſionem libertatis a nexu feudali haud interruptam & immemorialem, vor ſich gehabt, folglich weder der Proceſſus executivus, noch ſonſten ein remedium poſſeſſorium, gegen dieſelbe ſtatt finden können; dennoch dieſe Sache gleich anfangs auf einen ſummariſchen Proceſſum executivum, und allenthalben darauf geſetzt worden, daß der Cantzler Reigersberger vor allen Dingen ſchleunigſt immittiret und in die Poſſeſſion geſetzet, die bisherige Unterſuchung aber, ob und wie weit ſein Anſpruch an dieſes und kein anderes Holtzhauſen gegründet ſeye, demnächſt von Seiten Hanau in petitorio betrieben werden ſolle, immaſſen das oben ſub Lit. T. beygelegte Kayſerl. Reſcript an die Hanauiſche Vormundſchafft gantz deutlich und mit folgenden Worten zu erkennen giebt:

Als befehlen Wir dir hiermit gnädigſt und ernſtlich, daß du mehrgedachten Reigersbergern bey ſeiner erlangten Immiſſion und Poſſeſſion der Schwalbachiſchen Lehen-Stück und Pertinenzien unturbirt und unangefochten ſeyn und bleiben läſſeſt, NB. ſondern, da du einige Sprüch und Forderung wider Ihne zu haben vermeyneſt, ſolche, wie auch den Punctum evictionis, rechtlicher Ordnung nach, gebührend vor- und anbringeſt, darauf alsdann ergehen ſolle was recht iſt.

Woraus dann vorläuffig die Nichtigkeit dieſes Proceſſus überhaupt ſich von ſelbſten zu Tage leget. In cauſis enim ordinariis actor viam proceſſus ſummarii ambulare volens non auditur, altera parte invita

Carpzov. Jurispr. for. Part. I. Conſt. 2. Defin. 18.

Neque Judex citra legem publicam invitis partibus neceſſitatem ſummariter procedendi imponere poteſt, ordinariumque proceſſum facere ſummarium,

Stryck. de Proceſſu unilaterali Cap. 1. §. 22. in fin.

Quamobrem quando ſolitus judiciorum ordo neceſſarius omittitur, vel etiam præpoſtere fit, ex hoc

hoc ſententia redditur nulla, & quidem ipſo jure.

Altimar. de Nullitatibus Rubr. XIII. Quæſt. 311. num. 1. & 2.

Vornehmlich aber und

2.) Leget ſich daraus ein Haupt-Defect und auf keine Weiſe zu juſtificirendes Vitium proceſſus zu hellem Tage, daß der Kayſerl. Hof auf die bloſſe Vorzeigung des dem Cantzler Reigersberger vorher ſelbſten ertheilten alten Pfraunheimiſchen Reichs-Lehen-Briefs, ohne daß alle deſſen Vorfahren die darinnen generaliter benahmte zwey Theile an Holtzhauſen bis hierhin ausfündig zu machen gewußt, imgleichen ohne weitere von der verordneten Commiſſion, nach denen oben beygelegten Commiſſions-Protocollis, geſchehene Unterſuchung über die Identitatem objecti, ja ohne daß der Cantzler Reigersberger die Verhafftung dieſer zwey Theile auf dem im Amt Rodheim gelegenen Dorff Holtzhauſen mit dem allergeringſten Buchſtaben erwieſen, oder zu erweiſen nach deſſen hieroben ſub Lit. N. beygelegten Replic-Satz nur verlanget hätte, gleichwohlen ſine ulla legali cauſa & identitatis objecti cognitione prævia, und mit Abſchneidung aller dargegen vorgeſtellten rechtlichen und trifftigen Einwendungen, alſobalden in vorerwehntem Kayſerlichen Deciſiv-Reſcript ſub Lit. T. die Immiſſion in das Hanauiſche Dorff

Holtzhauſen zuerkannt, und der Stadt Franckfurt die Manutenenz derſelben ſchlechterdings anbefohlen hat. Daß alle des Cantzlers Reigersbergers Vorfahren, ſo viel deren Lehen-Briefe ad Acta produciret worden, niemahlen in der Poſſeſſion dieſes angeblichen Reichs-Lehens geweſen, ja daß ſie ſammt und ſonders nicht einmahl gewußt, bey welchen von denen vielen verſchiedenen in der Wetterau und angräntzenden Landen befindlichen Holtzhauſen ſie daſſelbe aufſuchen ſollen, das ruhet auſſer allem Zweiffel, und giebt die von dem Reichs-Hof-Raths-Secretario Peter Obernburger Anno 1579. auf den Churfürſten Daniel zu Mayntz ausgewürckte Kayſerliche Commiſſion, mit den übrigen hieroben darbey bemerckten Umſtänden, zur Genüge zu erkennen. Der erſte Chur-Mayntziſche Ober-Amtmann zu Königſtein, Gernand von Schwalbach, vermeynte zwar, nachdeme er einige von denen von Pfraunheim an die Herren von Eppſtein in der Mitte des XV. Seculi ausgeſtellte Kauff-Briefe in dem Königſteiniſchen Archiv angetroffen, den rechten Ort an Burgholtzhauſen gefunden zu haben: Als er aber darbey wahrgenommen, daß Holtzhauſen und Burgholtzhauſen, imgleichen der verkauffte Pfraunheimiſche Einſechstheil an Burgholtzhauſen, und die in ſeinem Lehen-Brief ſtehende zwey-Theile an dem Dorff und Gericht Holtzhauſen, nicht einerley, ſondern gantz von einander unterſchiedene Objecta ſeyen; So hat er ſeinen Unfug ſelbſten erkennet, und mit allen ſeinen Nachkommen die Sache gäntzlich erſitzen laſſen.

laſſen. Da nun der Cantzler Reigersberger bey ſeinem wieder aufgewärmten Anſpruch an das Hanauiſche Holtzhauſen weiter nicht das geringſte zum Vorſchein gebracht, als ein und eben denſelben Pfraunheimiſchen Lehen-Brief, welcher ſchon Anno 1579. und 1595. ſeqq. nicht vor hinlänglich befunden; So hätte ihm auch der geſunden Vernunfft und allen Rechten nach obgelegen, vor allen Dingen Identitatem rei, und daß in ſeinem Lehen-Brief kein anderes, als eben dieſes Hanauiſche Holtzhauſen, gemeynet und zu verſtehen ſeye, Rechts-begnügig zu erweiſen, und ſolches vor aller weitern Immiſſions-Verfügung zuforderſt gründlich unterſuchet und berichtiget werden ſollen. Probanda enim eſt identitas ab eo, qui eam allegat ſeque in ea fundat, ſive intentionis ſuæ fundamentum in ea conſtituit: adeo, ut qui hanc actionem intentat, ante omnia probare debet, poſſeſſorem eandem in ſpecie rem & non aliam poſſidere: Unde ſecundum omnes circumſtantias & qualitates deſcribenda eſt res, quæ vindicatur, ut conſtare poſſit Judici de ejus identitate

Stryck. de eo, quod juſtum eſt circa Identitatem Cap. 3. §. 2. & Cap. 6. §. 1.

Dazumahlen Ihme noch über das die bekannte Rechts-Regul gar ſehr im Wege geſtanden: Quod bona regulariter allodialia præſumantur, non feudalia.

Cocce-

Coccejus de præſumtione qualitatis feudalis Comitatuum &c. Tit. 2. per tot.

Es iſt aber alle dieſe vorgängig nöthig geweſene Unterſuchung und Cognition über die Identitatem rei ſchlechterdings unterlaſſen, und dem Cantzler Reigersberger mit der äuſſerſten Ungewißheit und Præcipitanz, modo plane præpoſtero, die Immiſſion und Poſſeſſion de facto zuerkannt, folglich auch ex hoc defectu Proceſſus gantz nulliter verfahren worden. Naturali enim rationi convenit, ut quis prius cognoſcat id, ſuper quo judicare debet, unde cauſæ cognitio à jure divino deſcendere dicitur, & ſententia lata ſine cauſæ cognitione ipſo jure nulla eſt, idque procedit etiam in ſententia Papæ vel Imperatoris

Altimar. de Nullitat. Rubr. XIII. Quæſt. 314. num. 1, 2, 9.
Vant. de Nullit. Proceſſ. & Sent. Rubr. de Nullit. ex defect. proceſſ. n. 30. 31. 32. 36.

Siquidem in Judicio, ubi cauſæ cognitio omittitur, aut non debito more inſtituitur, ſententia præpoſtere lata adeo nulla eſt, ut ne convaleſcere quidem poſſit.

Ziegler. Dicaſtice Concluſ. 27. §. 1, 2. & 3.

Daß man auch von der Gegenſeite, ſowohl bey der verordneten Kayſerlichen Commiſſion, als dem Kayſerlichen Hof ſelbſten, alles dahin zu leiten geſuchet, damit dieſe Sache zu einer vorgängigen gründlichen und unpartheyiſchen Unterſuchung nimmermehr kommen möge, das ergiebt ſich alleine daraus gantz klar, weil nicht nur

3.) Der Stadt Franckfurtiſche Subdelegatus, ohne Hanau mit ſeinem Duplic-Satz, und das ratione evictionis darzu zu adcitiren geweſene Hauß Stollberg mit ſeiner Interventions-Nothdurfft zu hören, die bloſſe und privatim geſchehene Vorzeigung derer Anno 1596. gegen die von Schwalbach übergebene Stollbergiſche Exception-Schrifft, ſobalden pro ſubmiſſione ſofort darauf cauſam pro concluſa angenommen, und ſeinen gantz unvollkommenen Bericht an den Kayſerl. Hof erſtattet, folglich auch die Concluſion auf alle Weiſe præcipitiret hat, und dißfalls einen nicht geringen Defectum und vitium Proceſſus ſich zu Schulden kommen laſſen, quamvis enim alias concluſio de ſubſtantia proceſſus non ſit, omitti tamen ſine nullitate non poteſt, niſi ſatis auditæ ſint partes, & dilationum ſatis habuerint, ad præferenda neceſſaria

Mev. Part. I. Deciſ. 78. n. 8.

Sondern auch

4.) Die mehreſte in dieſer Sache ergangene

gene Kayſerliche Reſcripta und Urthel allemahl zu einer ſolchen Zeit, wann das Kayſerl. Hof-Lager zu Prag, Lintz und anderswo geweſen, und der Reichs-Hof-Rath ſammt denen Acten in Wien zurück geblieben, ausgewürckt und erſchlichen, mithin non viſis Actis nulliter ertheilet worden.

§. XI.

Gleichwie nun das vor angeführte und ſattſamlich ducomentirte allenthalbige ſowohl Commiſſariſche als Richterliche Verfahren in dieſer Sache, wegen derer vielen und offenbaren darbey mit untergelauffenen Nullitatum, Defectuum & Vitiorum Proceſſus, denen gemeinen Rechten nach, zu keiner Zeit beſtehen oder convaleſciren kan. Alſo iſt auch inſonderheit in denen Kayſerl. Wahl-Capitulationen hin und wieder, beſonders

Capitulat. Ferdinandi III. Art. 29.

gantz deutlich verſehen, daß ſowohl der Kayſer ſelbſten keinen Stand des Reichs vergewaltigen noch andern zu thun verhängen, ſondern wo der Kayſer, oder jemand anders, zu einem Reichs-Stand Zuſpruch, oder einige Forderung fürzunehmen hatte, ſolches jedesmahlen zur Verhör und gebührlichen Rechten ſtellen, nnd kommen laſſen ſolle. Nachdeme aber dieſe heylſame Verordnung in denen vorgeweſenen dreyßigjährigen

Kriegs-Troublen öffters gar ſchlecht beobachtet, und abſonderlich die in dem Pragiſchen Neben-Receſs von der Amneſtie ausgeſchloſſenen Stände ſo gar auch in denen wichtigſten Land und Leuthe betreffenden Angelegenheiten mit dergleichen füreiligen Commiſſions-Erkänntniſſen, Immiſſionen und ab executione angefangenen Proceſſen vielfältig beſchweret, und unter einem vorgebildeten Schein Rechtens von dem Ihrigen verdrungen, des Endes bey denen darauf erfolgten Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten ſehr groſſe Verſchwerhden geführet worden; So iſt zu Remedirung aller ſolchen von denen Ständen in währenden Kriegs-Zeiten erlittenen Drangſalen unter andern auch dieſerthalben in dem

Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. IV. §. 49.

nachfolgende Verſehung erfolget: Sententiæ tempore belli de rebus mere ſecularibus pronunciatæ NB. niſi proceſſus vitium & defectus manifeſte pateat, vel in continenti demonſtrari poſſit, non quidem omnino ſint nullæ, ab effectu tamen rei judicatæ ſuſpendantur, donec acta judicialia, ſi alterutra pars intra ſemeſtre ab inita pace ſpatium petiverit, reviſionem in judicio competenti, modo ordinario vel extraordinario in Imperio uſitato, revideantur, & æquabili jure ponderentur, atque ita dictæ ſententiæ vel confirmentur, vel emendentur, vel ſi nulliter latæ ſint, plane reſcindantur. Alſo

daß

daß nach dieſer Verordnung alle die in dieſen Kriegs-Zeiten ergangene Urthel, wo das vitium Proceſſus offenbar iſt, oder in continenti gezeiget werden kan, vor null und nichtig declariret werden: Inſtrumenti enim pacis h. l. ſenſus eſt: Sententiæ tempore belli de rebus mere ſecularibus pronunciatæ, ſi Proceſſus vitium aut defectus manifeſte pateat, vel in continenti demonſtrari poſſit, ſint omnino nullæ; Sin id dubium eſt, ſuſpendantur, donec de reviſorio conſtet,

Henninges Medit. ad Inſtrum. Pac. Art. 4. §. 49. Lit. S. p. 112. & 113.

Welches alles in gegenwärtiger Sache um ſo vielmehr und unwiderſprechlicher ſtatt findet, weilen die darbey vorgegangene Defectus und vitia Proceſſus ex hactenus deductis nicht nur klar und offenbar vor Augen liegen, ſondern auch durch die oben beygelegte Documenten und Urkunden zum Ueberfluß noch darzu in continenti allenthalben erwieſen und demonſtriret worden, einfolglich der ſuchenden Reſtitution ex capite Amneſtiæ um eben dieſer offenbaren Nullitæten und Defecten willen, kein Kayſerl. deciſiv-Reſcript und Urthel entgegen ſtehen mag.

§. XII.

Es kan und mag auch gegen das alles mit keinerley rechtlichem Beſtande eingewendet wer-

den, daß gleichwohlen die Grafen von Hanau-Lichtenberg ſich bequemet, auch nach erfolgtem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß die Reſtitution weiter nicht urgiret und geſucht, anbenebſt von Zeit des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes bis hieher eine ſehr geraume Zeit und über etlich und neunzig Jahre verfloſſen, binnen welcher Zeit alle und jede Exceptiones, welche man auch gegen den vom Canzler Reigersberger erhobenen Executions- und Immiſſions-Proceſs und darbey gebrauchten Modum procedendi haben können, längſt erloſchen und præſcribiret ſeyen: Allermaſſen eines Theils eben wohl bey dem Reigersbergiſchen Anſpruch derer Grafen von Hanau, Stollberg und Eppſtein, bona fide & juſto titulo gehabte etlich hundertjährige Poſſeſſion in die allergeringſte Achtung nicht genommen, ſondern deren ungeachtet die Execution und Immiſſion ohne vorgängige Rechts-erforderliche Cognition mit Gewalt durchgeſetzet worden, und andern Theils des Herrn Landgrafen Wilhelms zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtliche Durchleucht nunmehro allererſt ex pacto & providentia Majorum zur Succeſſion in der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg gelanget ſind, vor würcklich erſchienenem Succeſſions-Fall aber dieſe Reſtitution nicht ſuchen können, des Endes auch keine Præſcription gegen dieſelbe ſtatt finden oder allegiret werden mag, quoniam agere non valenti non currit præſcriptio, nec regulariter jus futurum in judicium deduci poteſt: unde etiam præſcriptio contra proximiores ſucceſſores completa, ſequentibus non nocet.

Roſen-

Roſenthal. de Feud. Cap. IX. Membr. 2. Concluſ. 83. num. 9. 10. 12. 13. ſeqq.

Sed ſi primus non revocat alienationem factam, poteſt revocare ſecundus, & ſi ſecundus negligit, poterit tertius & deinceps, & eſt ulterior ratio, quia ſicut primus non poteſt alienando præjudicare ſecundo, ſic nec etiam præſcribi patiendo, quia præſcriptio eſt alienationis ſpecies.

Stryck. de jure Succeſſoris in revocandis bonis familiæ §. 46. p. 64.

Jhro Hochfürſtliche Durchleucht tragen demnach bey denen vorwaltenden und allenthalben zur Genüge verificirten Umſtänden keinen Zweiffel, es werden Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, wie auch das geſammte unpartheyiſche Publicum, dieſe der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg unterm Vorſchub derer dreyßigjährigen Kriegs-Troublen zugefügte Bedrangniß vor höchſt unjuſtificirlich, und im Gegentheil die nunmehro nach Vorſchrifft derer Rechte und Reichs-Fundamental-Geſetzen, beſonders des Inſtrumenti Pacis, wiederum ſuchende forderſamſte Reſtitution derer ſolchergeſtalten entriſſenen zwey Theilen an Holtzhauſen, als einem zu der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg längſt vorher incorporirten und durch den Nexum fideicom-

miſſi unzertrennlich damit verknüpfften Theil, vor recht und billig erkennen.

(Die Beylagen folgen in denen Supplementis)

Lit. C.

Deduction der von Hanau-Müntzenberg auf den Reichs-Lehenbaren Flecken Burckholtzhauſen vulgo Holtzhauſen genannt, neuerlich gemachten Prætenſion entgegen geſetzet. Mit Beylagen à Num. I. bis Num. XVII.

Es iſt vor weniger Zeit eine Schrifft, unter dem Titul: Kurtzer jedoch gründlicher Bericht von dem im Hanauiſchen Amt Rodheim gelegenen Flecken Holtzhauſen, und deſſen in währenden dreyßigjährigen Kriegs-Troublen, zu zwey Drittheilen erfolgter gewaltſamen Entreiſſung von der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, worinnen zugleich gantz deutlich und klar gezeiget, daß Jhro Hochfürſtliche Durchlaucht, Herr Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, als nunmehro regierender Graf zu Hanau-Müntzenberg, die forderſamſte Reſtitution dieſer zwey Drittheil an Holtzhauſen, nach Vorſchrifft des Weſtphäliſchen Friedens-Schlußes, mit allem Recht

zu

zu ſuchen befugt ſind. Mit Beylagen Lit. A. Lit. Z. Marpurg, gedruckt bey Philipp Caſimir Müller, 1741. zum Vorſchein gekommen, auch zu Franckfurt unter den hohen Geſandtſchafften diſtribuiret, und ſonſt öffentlich bekandt gemacht worden. Selbige enthält einen gantz neuen, und um ſo weniger vermutheten Anſpruch an die zwey Reichs-Lehenbare Drittel des Fleckens Burckholtzhauſen, vulgo Holtzhauſen genannt, als ſolches Reichs-Lehen, durch Urthel und Recht, prævia cauſæ cognitione pleniſſima, von dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, dem damit belehnt geweſenen Vaſallen, vor zwey und neuntzig Jahren zugeſprochen, auch dem Judicato von dem Gräflich-Hanauiſchen Hauß, als dem Sach-fälligen Theil, willige und ſchuldige Parition geleiſtet, nicht minder durch bündige Reverſe derer Herren Grafen zu Hanau bishero wiederholter anerkannt worden.

Damit nun Churfürſten, Fürſten und Stände, auch das geſammte unpartheyiſche Publicum, an welche die gemeldte Heſſen-Hanauiſche Deduction gerichtet iſt, von der Sache ein gründliches Urtheil fällen können; So ſollen die auf beyden Seiten vorwaltende Gründe in gegenwärtiger Schrifft vor Augen geleget werden, und zwar, um beſſerer Deutlichkeit willen, in drey Sectionen:

In deren Erſten das wahre Factum nach allen ſeinen Umſtänden vorgeſtellet werden

 ſolle.

ſolle. Wobey der Leſer nicht einen eintzigen Satz vor wahr anzunehmen belieben wolle, den er nicht ſelbſt aus den beygefügten Probatorial-Documenten erwieſen findet.

In der Zweyten will man die in der Heſſen-Hanauiſchen Deduction befindliche Facti Speciem nach dem vorhandenen Beweiß unterſuchen; Und dann

In der Dritten eine Prüfung derer Gründe, worauf die Heſſen-Hanauiſche Prætenſion ſich fundiret, anſtellen.

SECTIO I.

Wahrhaffte Facti Species.

§. 1.

Der Flecken Burckholtzhauſen, welcher heut zu Tage gemeiniglich ſchlecht weg Holtzhauſen genennet wird, hat ſeinen Nahmen von der gleich daran auf der Höhe ehedem erbauet geweſenen Burg, die zwar nunmehro gantz zerſtöhret und eingegangen iſt, man ſiehet aber noch die alte ſteinerne Rudera davon, und wie ſelbige Burg auf der Seite gegen das platte Land

Land mit vier Gräben umgeben geweſen, welche, ohngeachtet ſie durch die Länge der Zeit nunmehro gantz verfallen, auch mit Bäumen und starcken Buſchwerck völlig bewachſen ſind, dannoch eine ziemliche Tieffe annoch jetzo zeigen; Auf der andern Seite aber iſt ein ſteiler Berg, bis an deſſen Spitze die Burg gereichet hat, und kan man auf ſolcher Höhe lincker Hand weit über die Stadt Franckfurt hinaus in die Bergſtraſſe, rechter Hand hingegen einen groſſen Strich der Wetterau, gegen Butzbach zu, überſehen, woraus man von der Wichtigkeit dieſer Burg oder Caſtri, in alten Zeiten, urtheilen kan. Zwiſchen denen Gräben und dem Præcipitio Montis erſiehet man noch den Grund von den alten Mauren und Gewölbern, ſo, daß ſolche Burg, nebſt ihrer vortheilhafften Situation, von nicht geringer Befeſtigung zugleich geweſen ſeyn mag; Wie dann in Eraſmi Alberti kurtzen Beſchreibung der Wetterau,

apud Bernhard. in Antiquitat. Wetterav. pag. 308.

Holtzhauſen mit unter die Raub-Schlöſſer gerechnet wird, ſo nebſt vielen andern von Kayſer Rudolpho zerſtöhret worden.

Gedachter Flecken Burckholtzhauſen, vulgo Holtzhauſen, liegt in der Wetterau, zwey Stun-

Stunden von Friedberg, und vier Stunden von Franckfurt am Mayn, gegen Weſten zu.

Es befindet ſich daſelbſt ein aus einem Schultheiß und 7. Schöffen beſtehendes Gericht, welches jährlich unter dem Nahmen eines hohen und gebanneten Rügen-Gerichts, nomine der Herrſchafft, ſolenni modo geheget wird, und zum Kennzeichen, daß die Jurisdiction der alten Burg oder dem Caſtro, als ein gewöhnliches Pertinens, zugeſtanden habe, führet ſolches Gericht in ſeinem Siegel noch heutiges Tags die durch einen hohen Thurn angedeutete Burg, mit der Umſchrifft: Sigill des Fleckens zu Burckhauſen; und finden ſich noch alte mit ſolchem Gerichts-Siegel beſiegelte Briefe aus dem XVI. Seculo.

Wie aber in Teutſchland keine Burg oder Caſtrum in alten Zeiten geweſen, welche nicht einen gewiſſen Diſtrict mit denen darinnen angeſeſſenen Leuthen, in ihrem Mundiburdio oder Beſchirmung und Schutz gehabt, mithin über ſelbige die Gerichtsbarkeit geübet hätte; Alſo iſt auch der Burg Holtzhauſen die gleich daran gelegene Villa, und vielleicht noch mehrere derſelben, mit ihren Innwohnern, auf gleiche Art unterwürffig geweſen, und finden ſich gute Zeugniſſe, daß ſchon im XIII. Seculo ſolcher Ort geſtanden, auch, daß Ingenui Homines darinnen gewohnet haben: Maſſen die zu Franckfurt am Mayn noch jetzo bekandte Patriciat-Famillie derer von Holtz-

Holtzhauſen, eben aus dieſem Ort Holtzhauſen ihren Urſprung herführet, und ſelbige noch heutiges Tags ein Famillien Guth würcklich zu Holtzhauſen beſitzet.* Die Burg, oder das Caſtrum Holtz-

* In des Anno 1721. zu Franckfurt geſtorbenen Reichs-Gerichts-Schultheißen, Johann Georg von Holtzhauſen, Perſonalien, welche der ihm gehaltenen Leichen-Predigt beygedrucket ſind, wird angegeben, daß Giſelbertus oder Gypel von Holtzhauſen, ſchon Anno 1276. in dem Reichs-Gericht zu Franckfurt, welches damahl, wie noch lange hernach, pure aus Rittern und Edelleuthen beſtanden, als ein Schöff geſeſſen habe; Dann bekandt iſt, daß die Gerichte in Teutſchland, tempore medii ævi, mit keinen andern, als freyen Leuthen haben beſetzet werden können, welche Majores natu bey den Francken geheiſſen: Tradit. Fuldenſ. lib. 11. num. 156. Judices & Scabini conſtituebantur Nobiles, & viles Perſonæ ejiciebantur, Leg. Longobard. Lib. II. tit. 211. §. 24. In Jure Saxonico ſeynd die Schöppenbare freye Leuthe, Viri ingenui & Equeſtris Dignitatis, Weichbild. Artic. XVI. Jus Provincial. Saxon. Lib. III. Artic. XIX. XLVI. & LV. Brummer. de Scabinis Cap. VII. §. V. Dahero Schöppenbar freye nach der Gloſſ. Weichbild. ad Artic. XXXIII. diejenige ſind, welche ihre vier Ahnen

Holtzhauſen** ſelbſt aber, nebſt der ihr anklebenden Advocatia oder Gericht, iſt ſchon in den älteſten Zeiten ein Reichs-Lehen geweſen, ſo an Rittermäßige Geſchlechter in ſolcher Qualität verliehen worden.

§. 2.

nen beweiſen können, adde Schilter. ad Jus Feudal. Alemann. Cap. I. §. XV. pag. 32. Heineccius in Elementis Juris German. Tom. I. Lib. I. Tit. III. §. 74. & Tom. II. Lib. III. Tit. I. §. 5. Eſtor. de Miniſterialibus Cap. II. §. 156. ſeq. Auſſer dem würde man die von Holtzhauſen nicht bloß um deßwillen unter die Nobiles rechnen können, weil ſie ſich Von geſchrieben, indeme ſolches nur ein Zeichen des Orts ihres Domicilii geweſen, welches mit vielen Exemplis beſtärcket Dn. de Gudenus in Sylloge Diplomat. in Præfat. pag. 11.

** Der Nahme Holtzhauſen, welchen dieſe Burg oder Caſtrum geführet, iſt nach aller Wahrſcheinlichkeit von den groſſen Wäldern oder Holtzungen dieſer Gegend entſtanden, woran niemand zweiffeln wird, der noch jetzo die Gegend daſelbſt in Augenſchein nimmt, maſſen die gleich gegen über liegende Höhe und viele Berge, hinter welchen ſich die von den Römiſchen Arméen noch übrige Pohl-Graben oder Foſſæ Druſianæ herziehen, vide Bernhard. in Antiquitat. Wetterav. Lib. I.

Cap.

§. 2.

Aus denen in der Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen pag. 20. 21. ſeq. ſelbſt angeführten Kayſerlichen Lehen-Briefen erhellet, daß in alten Zeiten das Adeliche Geſchlecht derer von Pfraunheim mit zweyen Theilen an dem Dorff und Gericht Holtzhauſen, als mit einem Reichs-Lehen, belehnet geweſen, und daß noch zu Kayſers Ferdinandi I. Zeiten Jacob von Pfraunheim am 7. Maji Anno 1559. damit in ſolcher Qualität inveſtiret worden iſt. Es müſſen aber deſſen Vorfahren ſolches ſchon lange vorhero an die Edle Junckern, Herren von Eppſtein, und nachherige Grafen von Königſtein, wiewohlen ohne Kayſerlichen Lehen-Herrlichen Conſens, veräuſſert haben, wie man aus dem in der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen befindlichen Subadjuncto ad Lit. H. ſub Lit. a. pag. 20.

gantz

Cap. VII. pag. 41. ſeq. mit nichts als Wald und dicker Holtzung bewachſen ſind, und iſt eben darum dieſe Burg Holtzhauſen auf einem, der Lage nach ſo vortheilhafften Berg und Höhe erbauet worden, damit aus ſelbiger, als aus einer Specula, eine ſo weite Gegend hat überſehen, und nach der Beſchaffenheit damahliger Zeiten, beſtritten werden können.

gantz deutlich abnehmen kan, immaſſen darinnen die Gebrüdere Dieterich und Henne von Pfraunheim bekennen, daß ſie dem Edlen Juncker Eberhard von Eppſtein, Herrn zu Königſtein, ihrem gnädigen lieben Junckern NB. mit andern ihren Rechten und Herrlichkeiten zu Burckholtzhauſen, zwölff Achtel Korn erblich verkauffet haben, und iſt ſolche Urkund datirt Anno 1456. am Dienſtag nach dem Sonntag Invocavit. Dieſer Verkauff des Reichs-Lehens zu Burckholtzhauſen aber, iſt nur ein Jahr vorhero, nehmlich Anno 1455. vorgegangen, immaſſen aus der in der

Hanauiſchen Deduction dict. loc. pag. 31. & 32.

befindlichen Deſignation derer in dem Königſteiniſchen Archiv liegenden Urkunden ſub Num. 48. ein merckwürdiges Document mit dieſen Formalien angeführet wird:

48. Ein Pergamen-Brief mit 2. Siegeln, als Dieterich und Henne von Pfraunheim ihro 6. Theile an Burckholtzhauſen, 6. Achtel Korn daſelbſt, den Zehenden zu Dürrholtzhauſen, verkauffet haben, erblich für eine genannte Summa Eberharden von Eppſtein, Herrn zu Königſtein, anfahend: Ich Dieterich und Henne ꝛc. datirt 1455.

Dar-

Daraus liegt nun dieſe Wahrheit unwiderſprechlich zu Tag, daß die von Pfraunheim ſechs Theile Anno 1455. durch Verkauff an die von Eppſtein uud Herren zu Königſtein transferiret haben, woraus dann von ſelbſt folget, daß dieſe Herren von Königſtein ehender nicht, als Anno 1455. ein Recht an Burckholtzhauſen erlanget haben.

§. 3.

Es erhellet aber noch ferner aus der nur angezogenen Deſignatione Documentorum in der

Hanauiſchen Deduction pag. 31. & 32.

daß auch die von Bommersheim einen Antheil an Burckholtzhauſen gehabt.

Es hat aber Anno 1412. Graf Adolph zu Naſſau-Idſtein ſolchen Bommersheimiſchen Theil einbekommen, jedoch nur Pfands-weiſe vor 200. fl. welches abermahls aus der nur bemerckten Beylage der Hanauiſchen Deduction erhellet, da es pag. 32. alſo heiſſet:

45. Ein Pergamen-Brief mit 1. Siegel, wie Graf Adolph zu Idſtein der Bommersheimer Theil zu Burckholtzhauſen inn gehabt, anfahend: Wir Adolph Graf zu Naſſau, datirt 1412.

46. Ein Pergamen-Brief mit 2. Siegeln, Quittung über 200. fl. von Graf Adolph von Idſtein, dafür er der von Bommersheim Theil an Burckholtzhauſen Pfandsweiſe eingehabt, anfahende: Wir Adolph Graf zu Naſſau, datirt 1412.

Es ſcheinet jedoch, daß die Bommersheimer noch etwas an Burckholtzhauſen behalten haben müſſen, welches ſie denen Brendeln von Homburg für 200. fl. verpfändet, und von denen Herren von Eppſtein hernach eingelöſet worden, maſſen in mehr erwehnter Deſignatione Documentorum dieſes gemeldet wird:

44. Seynd 5. Papieren verſiegelt Vidimus über den ſechſten Theil von Burckholtzhauſen, ſo der Bommersheim den Brendel von Homberg verpfändet, für 200. fl. von Eppſtein gelöſet und eigen gemachet.

Endlich hat Wolff von Bommersheim ſeine an Burckholtzhauſen gehabte Gerechtigkeit völlig an Herrn Gottfried von Eppſtein Anno 1445. um eine Summa Gelds verkauffet, maſſen in der bezielten Deſignatione Documentorum, davon folgende zwey Urkunden angemercket worden:

36. Ein Pergamen-Brief mit 1. Siegel, als Wolff von Bommersheim verkaufft alle ſeine Gerechtigkeit an Bommersheim und Burckholtzhauſen, für eine nahmliche Summa,

ma, Herrn Gottfrieden von Eppſtein, anfahend: Ich Wolff von Bommersheim, datirt 1445.

37. Ein Pergamen-Brief mit 1. Siegel, als Wolff der Jüngere von Bommersheim verziehen hat, auf ſeine Gerechtigkeit am Dorff Bommersheim und Burckholtzhauſen, anfahend: Ich Wolff von Bommersheim, der Jüngere, datirt 1445.

Vid. Hanauiſche Deduction dict. loc. pag. 32.

§. 4.

Aus allen dieſen von Hanauiſcher Seite ſelbſt inducirten Documentis erlangen nun folgende Sätze ihre ohnwiderſprechliche Richtigkeit:

(a) Daß Burckholtzhauſen im Anfang des XV. Seculi denen beyden Adelichen Geſchlechtern von Bommersheim und von Pfraunheim zugeſtanden.

(b) Daß die von Pfraunheim einen gröſſern Antheil an Burckholtzhauſen gehabt haben, als die von Bommersheim.

(c) Daß beyde Geſchlechter ihre Theile und Recht an Burckholtzhauſen reſpective Anno

1445. und 1455. an die von Eppſtein, Herren zu Königſtein, verkauffet haben.

(d) Daß Graf Adolph zu Naſſau-Idſtein etwas von dem Bommersheimiſchen Antheil Anno 1412. unterpfändlich eingehabt habe.

Wie lange aber dieſer verpfändete Bommersheiſche Antheil bey dem Gräflichen Hauß Naſſau-Idſtein geblieben ſeye, das würde aus denen von Hanauiſcher Seite angezogenen Documentis zu erkennen ſeyn, wann ſolche integraliter beygefüget worden wären.

Immittelſt iſt doch dieſes gewiß, und erhellet aus denen übrigen in der offt bemerckten Deſignatione Documentorum angemerckten Urkunden, daß die beyde Adeliche Familien von Bommersheim und von Pfraunheim Anno 1455. keinen würcklichen und leiblichen Beſitz mehr an Burckholtzhauſen gehabt haben, indeme von ſelbigem Jahr ein Burg-Friede, desgleichen ein beſonderer Vertrag zwiſchen Naſſau-Idſtein, Eppſtein und Königſtein, ſub Num. 47. & Num. 49. angeführet wird, daß jeder von ihnen zum dritten Theil zu Burckholtzhauſen wieder bauen ſolle, mit dem Beyſatz: Daß ſolches nicht geſchehen ſeye.

Hanauiſche Deduction dict. loc. p. 32.

Wobey dann keine weitere Meldung derer von Bommersheim und Pfraunheim geſchiehet: Dahero

hero man dahin geſtellet ſeyn läſſet, womit der Herr Verfaſſer der Hanauiſchen Deduction ſein Vorgeben §. IV. pag. 5. lin. 28. ſeq. beweiſen könne, daß Burckholtzhauſen ehedeſſen ein, zwiſchen Naſſau, Idſtein, Eppſtein, Königſtein, und derer Adelichen Stammen von Bommersheim und Pfraunheim, gemeinſchafftliches Gan-Erben-Hauß geweſen ſeye. Vielmehr ſcheinet nach der bey dem Vergleich de 1455. gemachten Annotation, es ſeye nehmlich die verſprochene Wieder-Erbauung nicht geſchehen, dieſes zu folgern, daß ſchon dazumahl das Caſtrum oder die Burg Holtzhauſen müſſe zerſtöhret geweſen ſeyn, ſonſt hätten die Herren Intereſſenten, Idſtein, Eppſtein und Königſtein nicht nöthig gehabt, einander zu verſprechen, daß jeder von ihnen ein Drittel an ſolcher Burg wieder erbauen ſolle.

§. 5.

Ob nun wohl, nach dieſen überall documentirten Umſtänden, die von Pfraunheim ſchon in der Mitte des XV. Seculi keinen leiblichen und reellen Beſitz mehr von Burckholtzhauſen gehabt, ſo haben ſie ſich doch immerfort von denen Kayſern mit dem dritten Theil des Dorffs und Gerichts Burckholtzhauſen, als einem Reichs-Lehen inveſtiren und ordentlich belehnen laſſen, geſtalten noch Anno 1559. mithin über ein gantzes Seculum hernach, Jacob von Pfraunheim, welcher der letzte dieſes Geſchlechts geweſen, von Kayſer Ferdinando I. einen Lehen-Brief darüber erlanget hat, der ſelbſt in der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen pag. 20. & 21.

integraliter angeführet wird.

Als aber bald darauf nur beſagter Jacob von Pfraunheim verſtorben, und mit ſelbigem die Pfraunheimiſche Famille erloſchen, ſo iſt dieſes Reichs-Lehen der zwey Drittel an dem Dorff und Gericht Holtzhauſen, als ein dem Reich eröffnetes Lehen, ſofort hinwieder an die Kayſerliche Secretarien und Diener, Nahmentlich Wolff Hallern, Dionyſium von Roſt, Johann Kobenzeln, und Balthaſar Neven gegeben worden, welche aber, weil ſie ſich über ſolches gemeinſchafftliche Lehen nicht wohl mit einander verſtehen mochten, ſelbiges mit Kayſerlicher Allerhöchſten Bewilligung hinwieder an Hanß Walhard von der Neuſtadt verkauffet haben: Und weilen die hinterbliebene Pfraunheimiſche Wittib, Nahmens Anna, nebſt dem Pfraunheimiſchen Tochtermann, Heinrich Obentraut, die zu ſolchem Reichs-Lehen gehörige Documenta, Urbaria, Briefliche Urkunden, Regiſter und Schrifften, in Handen gehabt, und in Güte nicht heraus geben wollen; So iſt dieſertwegen eine Kayſerliche Commiſſion auf Conrad Heckmann, Lehrern der Rechten, Anno 1562. erkannt worden, die Pfraunheimiſche Relicten zu Extradition ſolcher Briefſchafften anzuhalten: Wie dieſe Umſtände insgeſammt aus dem in der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen pag. 21. & 22. Subadjunct. ad Lit. ſub Lit. C.

ſelbſt angeführten Kayſerlichen Mandato d. 18. Novembris 1562. unverneinlich erhellen.

§. 6.

Allein auch dieſer neue Beſitzer ſothanen Reichs-Lehens, Hanß Walhard, iſt ohne Männliche Lehens-Erben verſtorben, mithin ſelbiges Lehen dadurch zum zweytenmahl in kurtzer Zeit apert worden, womit dann Kayſer Rudolphus II. ſeinen Rath und Reichs-Hof-Raths-Secretarium, Peter Oberburgern ſub dato Prag den 10. Februarii 1579. belehnet, und zugleich an den damahligen Churfürſten zu Mayntz ſpeciale Commiſſion, nicht weniger an alle Stände und Unterthanen des Reichs Kayſerliche Patentes ſub eodem dato erkannt und ertheilet hat, den ernannten Oberburgern in die würckliche Poſſeſſion aller und jeder Pfraunheimiſchen Lehen-Stücke und Güther, auch derenſelben Zugehörungen, zu immittiren und einzuſetzen, mit dem ernſtlichen Befehl, an alle des Heiligen Reichs Stände und Unterthanen, auf des Churfürſten zu Mayntz, als Kayſerl. Commiſſarii, und deſſen ſubdelegirten Räthe Erſuchung und Erforderung ſolcher Lehen, und ihrer zugehörigen Pertinenz halben, allen guten Bericht und Anzeige zu thun, damit die ob gehörter maſſen, ehehin ſine præſcitu Domini

mini directi, heimlich und widerrechtlich diſtrahirte Lehen-Stücke aus den Händen derer Detentoren und Uſurpatoren wieder herbey gebracht werden möchten.

Wobey dem Kayſerl. Herrn Commiſſario zugleich ſehr nachdrücklich eingebunden worden, wie gegen diejenigen zu procediren ſeye, welche ſolche Lehen-Stücke als allodial und für das ihrige anziehen würden, und wie ſie zur Beweiſung ihrer angemaßten Gerechtigkeit, Tituls und Ankunfft, anzuhalten ſeyen. Welches alles abermahls aus denen beyden in der

Hanauiſchen Deduction pag. 22. 23. 24. & 25. als Subadjunct ad Lit. H. ſub Lit. D. & E.

befindlichen Documentis mit mehreren ſpecial-Umſtänden erhellet.

§. 7.

Alldieweil jedoch das mehreſte ſolcher alten Pfraunheimiſchen Reichs-Lehen-Stücke ſchon in vorigen Zeiten in die Hände derer Herren von Eppſtein, nachherigen Grafen von Königſtein, bishero deducirter maſſen gekommen; Und aber eben von dieſen Herren von Eppſtein nachmahligen Grafen von Königſtein, die Grafen von Stollberg in Weiblicher Linie und Geſchlechts-Folge hergeſtammet ſind, wie ſelbſt in der

Hanauiſchen Deduction gleich zum Anfang §. 1. pag. 3.

als eine richtige Wahrheit angegeben wird, mithin ſothane Pfraunheimiſche Reichs-Lehen-Stücke, tempore Imperatoris Rudolphi II. Glorioſiſſ. Memor. ſich in der Grafen von Stollberg Händen mehreſten Theils befunden hatten; So wurde der damahlige Graf Stollberg zuförderſt von Chur-Mayntz, als Commiſſario in hac cauſa, angegangen, daß er als Innhalter der zweyen Theilen an dem Dorff und Gericht Holtzhauſen, mit ſeiner Zugehörung, ſolches abtretten und einraumen ſolle: Worüber zwar ermeldter Graf von Stollberg ſeine Erklärung an Chur-Mayntz einzuſchicken ſich erbothen;

Als er aber ſolchem nicht Folge geleiſtet, ſo iſt ein Kayſerliches Mandat, ſub dato Prag den 14. Martii Anno 1580. an ſelbigen ergangen, des Innhalts:

Weil Ihro Kayſerl. Majeſtät Dero und des Reichs Eigenthum nicht ſchmählern, noch ichtes davon entziehen laſſen könnten, ſo ſolle gedachter Graf von Stollberg die zwey Theile an dem Dorff und Gericht Holtzhauſen, ſammt allen derſelben zugehörigen Rechten, Gerechtigkeiten, Nutzungen und Gefällen, oder was er oder die Seinen ſonſt mehreres zu dem angeregten Pfraunheimiſchen Lehen inhändig habe, an den

Obernburger abtretten, oder aber ſeine angemaßte Gerechtigkeit, Titul und Ankunfft zu ſolchen Güthern und Stücken, innerhalb eines Monaths bey Chur-Mayntz in glaubwürdigem Schein fürbringen, oder im widrigen gewärtig ſeyn, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät ſich deſſelben Ihro und des Heil. Reichs Eigenthums der Gebühr ſelbſt nähern und annehmen würden.

Welches Kayſerliche Mandat in der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen pag. 25. & 26.

vollſtändig exhibiret wird.

§. 8.

Dem allen jedoch ohngeachtet hat der Graf von Stollberg weder die ſchuldige Parition geleiſtet, noch intra Fatale præſcriptum ſein anmaßliches Recht an ſolche Pfraunheimiſche Lehen-Stücke dociret; Dahero der Inveſtitus Obernburger wegen ſeiner weiten Entfernung, da er am Kayſerlichen Hof-Lager ſich immer aufhalten müſſen, auch vielleicht wegen derer unten §. 11. vorkommenden Umſtände endlich bewogen worden iſt, ſein an ſothanen Lehen per Inveſtituram erlangtes Recht an den Chur-Mayntziſchen Rath und Ober-Amtmann der Herrſchafft Königſtein, Gernand von Schwalbach, Anno 1587. käufflich

lich zu übertragen, wozu Kayſer Rudolphus II. nicht nur ſeinen allergnädigſten Lehens-Herrlichen Conſens ertheilet, ſondern auch dem von Schwalbach die Gnade gethan hat, daß, im Fall er ohne Männliche Leibes-Lehens-Erben verſterben, oder ſein Manns-Stamm erlöſchen würde, alsdann die von ſeiner Tochter poſterirende Maſculi in ſolchem Reichs-Lehen ſuccediren ſollten, Innhalts des in der

> Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen pag. 26. & 27. Subadjunct. ad Lit. H. ſub. Lit. G.

angeführten Kayſerl. Lehen- und Bewilligungs-Briefs, de dato Prag den 6. Martii 1587. Und ſolcher geſtalt iſt ſothanes Pfraunheimiſche Reichs-Lehen an den Chur-Mayntziſchen geheimden Rath Gernand von Schwalbach gediehen.

§. 9.

Mittler Zeit aber hat ſich noch folgende Veränderung mit ſolchen Lehen-Stücken zugetragen: Nehmlich, es hat obgenannter Graf Chriſtoph von Stollberg, qua Detentor ſothaner Reichs-Lehen-Stücke, das Dorff Holtzhauſen nebſt noch 3. andern Dörffern, Nahmentlich Ober- und Nieder-Eſchbach, dann Steinbach, an Graf Philipps Ludwig zu Hanau vor 16000. Floren, auf einen Wiederkauff, Anno 1578. verkauffet, laut Inſtrumenti de dato Königſtein den

den 1. Septembris Anno 1578. welcher Wiederkauff nur 5. Monathe vor der, nach des Walhards Tod, dem Rath Obernburgern wiederfahrnen Kayſerlichen Inveſtitur mit Holtzhauſen geſchehen iſt. Der nur angezogene Hanauiſche Wiederkauffs-Brief ſelbſten aber iſt in der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen ſub Lit. B. pag. 3. usque pag. 11.

zu leſen, woraus noch dieſes zu bemercken ſtehet, daß, obgleich ernannter Graf Chriſtoph von Stollberg, als Venditor, die ermeldte 4. Dörffer in ſothanem Wiederkauffs-Brief ſeine eigenthümliche Dörffer genannt, er jedoch ſolche keineswegs vor ein Pertinenz des Amts Rodheim angegeben hat, (wie in der Hanauiſchen Deduction gleich Anfangs §. 1. pag. 3. ohne Grund und Beweiß gemeldet wird) ſondern er hat ſich vielmehr ſolcher Ausdrückungen bedienet, woraus das Gegentheil und dieſes erhellet, daß ſolche 4. Dorffſchafften, als eintzele und ſeparate Dörffer, titulo ſingulari, an die Herren von Eppſtein, und hinwieder von dieſen an die Grafen von Stollberg gediehen ſind, wie dann in folgendem klar gezeiget werden ſoll, daß weder Holtzhauſen, noch die nur benannte 3. übrige Dörffer, als Pertinentien jemahls zu dem ſogenannten Amt Rodheim gehöret haben, ſondern daß ſelbige vielmehr zur Grafſchafft Königſtein dazumahl referiret worden ſind. Und ſolcher

cher Anno 1578. vorgegangene Wiederkauff hat nun die erſte Gelegenheit gegeben, daß die Grafen zu Hanau einen Fuß in das Reichs-Lehen Holtzhauſen bekommen haben.

§. 10.

Es ſind aber nur etliche wenige Jahre verſtrichen, da Chur-Mayntz ſelbſt, nach Abſterben des ernannten Grafen Chriſtophs von Stollberg, wodurch die Reichs-Grafſchafft Königſtein dem Heil. Reich erlediget worden iſt, in Krafft der von Kayſer Maximiliano II. dem Churfürſten Daniel zu Mayntz, ſub dato Prag den 1. Martii 1575. ertheilten Exſpectanz

Apud Lünig. im Reichs-Archiv Spicileg. Eccleſiaſt. I. Theils Fortſetzung pag. 141.

ſolche Graf- und Herrſchafft Königſtein, auf dazu erhaltene Kayſerliche ſpecial-Commiſſion, de dato 3. Auguſti 1581. in Beſitz genommen; und weilen zu ſolcher Grafſchafft Königſtein die obgenannte von Graf Chriſtoph zu Stollberg an Hanau Anno 1578. vor 16000. fl. verpfändete 4. Dörffer Holtzhauſen, Ober- und Nieder-Eſchbach, dann Steinbach, gerechnet worden; ſo hat Churfürſt Daniel auch ſolche 4. Dörffer mit in Poſſeſſion genommen, und ſich die Unterthanen daſelbſt huldigen laſſen, welches ſelbſt in der Hanauiſchen Deduction §. II. pag. 3. gemeldet,

det, jedoch mit einigen gantz unrichtigen Umſtänden zu temperiren geſuchet wird, als ob es nehmlich nur eine Vorhuldigung geweſen, die der Churfürſt Daniel ſelbſt, nach ſeinem ſub Lit. C. beygefügten Schreiben, auf geſchehene Hanauiſche und Pfältziſche Vorſtellung, wieder aufgehoben, und ſein Succeſſor, Churfürſt Wolffgang, in dem mit denen Grafen von Stollberg Anno 1590. errichteten Vergleich ſich weiter nichts, als die Wiederlöſung durch Stollberg, daran vorbehalten haben. Welche Umſtände gantz verkehret und unrichtig, wie folgende Ausführung zeigen wird, angeführet werden, da vielmehr der Innhalt ſothanen Chur-Mayntziſchen Schreibens offenbar und gantz deutlich zu erkennen giebt, daß man dazumahl von Seiten Hanau dem Churfürſten von Mayntz vorgebildet habe, es gehörten ſolche 4. Dörffer zum Reichs-Falckenſteiniſch-Müntzenbergiſch- oder Eppſteiniſchen Lehen, nicht aber zur erledigten und vi Exſpectativæ an Chur-Mayntz gefallenen Grafſchafft Königſtein; Dannenhero hochbeſagter Churfürſt die in mehr erwehnten 4. Dorffſchafften eingenommene Huldigung dazumahl nur aus bloſſen Gnaden, und der jungen Hanauiſchen Herrſchafft zu Gutem, (wie die Formalia des bezielten Schreibens lauten) und unter dieſer beygefügten ausdrücklichen Condition wieder aufgehoben hat:

Wann ſich über kurtz oder lang erfinden laſſen würde, daß ſelbige 4. Dörffer

zum

zum Reichs-Falckenſtein-Müntzenbergiſch- oder Eppſteiniſchen Lehen gehörig, oder daß weyland Graf Chriſtopheln von Stollberg nit gebühret habe, dieſelbe zu verſetzen und zu verpfänden ꝛc.

Wobey Chur-Mayntz ſich ſchon dazumahl noch dieſes reſerviret, ſolche 4. Dörffer, gegen Erlegung des Pfand-Schillings à 16000. fl. an Hanau, wieder an ſich zu nehmen, mit der ausdrücklichen Conteſtation, daß woferne Hanau keine andere Documenta vorlegen künnte, der Churfürſt ſich mit dem erſtatteten Bericht keineswegs begnügnn laſſen, noch von dem zu Höchſt verfaſſeten und angenommenen Receſs abgehen würde. Woferne demnach Hanau dieſeſen zu Höchſt errichteten Receſs der Deduction beygeleget hätte, würde ſich dieſer Umſtand noch mehr offenbaren.

§. 11.

Ob nun gleich Hanau auf dieſe Art Anno 1581. wiederum den würcklichen Beſitz ſolcher 4. Dorffſchafften, mithin auch des Dorffs Holtzhauſen, erlanget; ſo hat doch ſelbiges Hauß kein anderes Recht, als ein bloſſes Pfand-Recht, wegen des darauf geſchoſſenen Capitals à 16000. fl. gehabt, wodurch aber weder dem Reich an ſeinem Eigenthum, noch dem damit inveſtirt geweſenen Vaſallen, dem Rath Oberburger, an ſeinem daran gehabten Lehen-Recht das mindeſte hat

hat præjudiciret werden können. Weil aber doch durch dieſen Vorgang, und daß auch Chur-Mayntz einen Anſpruch daran, als an ein Königſteiniſches Pertinens, gemachet, dem Rath Oberburger die würckliche Erlangung des Lehens, zumahlen bey ſeiner weiten Entfernung, ziemlich erſchwehret worden; ſo hat ſelbiger die Reſolution gefaſſet, ſolche Reichs-Lehen-Stücke, womit er auf dem Papier bishero belehnet geweſen, an jemanden zu überlaſſen, der vielleicht ehender die Sache zur Richtigkeit bringen könnte. Welche ſeine Intention derſelbe auch, wie ob gehöret, (vide ſupra §. 8.) Anno 1587. würcklich ins Werck geſetzet, und die ſämmtliche Pfraunheimiſche Reichs-Lehen-Stücke, womit er inveſtiret geweſen, an den Chur-Mayntziſchen Rath Gernand von Schwalbach verkauffet, ja gar bey Kayſerl. Majeſtät noch auf ſeine Rechnung, und um ſeiner Meriten willen, dieſem ſeinem Käuffer die Gnade ausgewürcket hat, daß die Succeſſion in ſolchem Lehen auf die künfftige Deſcendentes ex Filia extendiret ſeyn ſolle.

§. 12.

In ſolchen Umſtänden hat ſich dazumahl, nehmlich Anno 1587. die Sache mit dem Reichs-Lehen Holtzhauſen befunden, daß nehmlich Hanau ſelbiges Jure & Titulo Pignoris in würcklicher Poſſeſſion gehabt; Chur-Mayntz hingegen einen Anſpruch darauf, als auf ein Pertinens der ihme angefallenen Reichs-Grafſchafft König-

ſtein,

ſtein, gemachet hat; Der von Schwalbach aber mit ſolchem, als einem alten Pfraunheimiſchen eröffneten Reichs-Lehen, auf dem Papier belehnet geweſen iſt. Und ſo iſt die Sache hingeſtanden, bis Anno 1590. zwiſchen Chur-Mayntz und denen damahligen 5. Grafen von Stollberg der famoſe Vergleich über die Grafſchafft Königſtein getroffen worden, wovon nur ein, wiewohl unrichtiger Extract, der Hanauiſchen Deduction ſub Lit. D. pag. 12. & 13. beygefüget iſt, der gantze Vergleich aber im

Reichs-Archiv Spicileg. Eccleſiaſt. I. Theils Fortſetzung pag. 146.

und noch richtiger in denen vor einigen Jahren im Druck erſchienenen, bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath exhibirten Chur-Mayntziſchen Exceptionibus non competentis Actionis, ſed Litis dudum per Transactionum ſopitæ, in Cauſa der ſämmtlichen Grafen zu Stollberg contra Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Mayntz, unter den Beylagen ſub Num. 12. pag. 19. ſeq. in Extenſo zu leſen iſt.

In dieſem Vergleich, worüber ein ſchwehrer Proceſs am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath bishero geführet worden, iſt nun determiniret, was ſowohl Chur-Mayntz, als die Grafen von Stollberg, von der erledigten Grafſchafft Königſtein haben und behalten ſollen; Da dann auch ein beſonderer Articul, wegen derer obgedachten

an Hanau verpfändeten 4. Dörffer, Holtzhauſen, Ober- und Nieder-Eſchbach, dann Steinbach, mit inſeriret worden, des ſubſtantiellen Innhalts:

Daß die Grafen von Stollberg alsbald die Loßkündigung bey Hanau thun, Chur-Mayntz aber die darauf ſtehende 16000. fl. erlegen ſolle, damit man dieſelbe in Termino Solutionis, das iſt, ein halb Jahr nach beſchehener Aufkündigung, haben, und würcklich damit gefaßt ſeyn möge. Würde nun Hanau die Dörffer gutwillig abtretten; ſo ſollten die Grafen von Stollberg ſelbige ſofort an Chur-Mayntz einliefern: Würde aber Hanau einwenden, daß Stollberg die Einlöſung nur vor ſich ſelbſt, nicht aber einem Tertio zu Gutem thun könne; ſo ſollte Stollberg ſolche Dörffer 4. Jahr vor ſich haben und beſitzen, nach Verflieſſung ſolcher Zeit aber ſelbige an Chur-Mayntz abzutretten ſchuldig ſeyn.

Allein die Grafen von Stollberg haben ſolches Verſprechen nicht erfüllet, ſondern Hanau iſt im Beſitz der 4. verpfändeten Dörffer immerfort geblieben: Ja, es iſt endlich Anno 1595. gar dahin gediehen, daß Graf Ludwig Georg zu Stollberg-Königſtein vor ſich und ſeinen jüngern Bruder mit der Gräflich-Hanauſchen Vormundſchafft einen Vergleich errichtet, und die mehr genannte 4. Dörffer, Holtzhauſen, Ober-

und

und Nieder-Eſchbach, dann Steinbach, vor 50000. fl. an Hanau-Müntzenberg, gegen die von Hanau ehehin an Graf Chriſtoph von Stollberg auf Ortenberg und ſolche 4. Dörffer geliehene 23430. fl. dann 16000. fl. Capital, nebſt hinterſtelligen Zinſen, anmaßlich cediret und auf ewig überlaſſen hat, wie aus dem Vergleichs-Inſtrument de dato Ortenberg, Donnerſtags nach Pfingſten Anno 1595. in der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen ſub Lit. E. pag. 14. ſeq.

mehreren Innhalts zu vernehmen ſtehet.

Ob und wie ferne aber dieſe zwiſchen Stollberg und Hanau Anno 1595. vorgegangene Handlung einen Beſtand habe, und ob die Grafen von Stollberg eigenmächtig und einſeitig von dem mit Chur-Mayntz Anno 1590. getroffenen Vergleich haben abgehen, und dem diametraliter zuwider einen Contract mit Hanau zu ſchlieſſen ſich ermächtigen können, das wird unten in Sectione II. etwas ausführlicher beleuchtet werden: Indeſſen erhellet daraus, daß Hanau-Müntzenberg nicht ehender einen vermeyntlichen Titulum Juris perpetui an Holtzhauſen erlanget habe, als Anno 1545. durch den mit Stollberg anmaßlich getroffenen, jedoch aller rechtlichen Requiſitorum ermanglenden Vergleich: Woraus dann wiederum offenbar iſt, daß um ſelbige Zeit noch kein Amt oder Præfectur in der Welt,

wenigſtens nicht in dieſer Gegend, noch in der Wetterau, geweſen, welche den Nahmen Rodheim geführet, und zu welcher die 4. Dörffer, Holtzhauſen, Ober- und Nieder-Eſchbach, dann Steinbach, als Pertinentien gehöret hätten, ſondern es iſt augenſcheinlich, daß erſt von ſelbiger Zeit an, da Hanau Anno 1595. durch den mit Stollberg getroffenen wiewohl nichtigen Vergleich, ein Jus perpetuum an ſolche 4. Dörffer überkommen zu haben vermeynet gehabt, dieſe 4. Dörffer zu dem Flecken Rodheim geſchlagen, und daraus das ſo genannte Amt Rodheim formiret worden, wie es nun in der Anno 1728. von Homann zu Nürnberg geſtochenen Carte der Grafſchafft Hanau ſo hingemahlet iſt, und dieſes gantze ſo genannte Amt Rodheim in lediglich weiter nichts, als in dem Flecken dieſes Nahmens, und denen mehrgedachten vier Dörffern zu beſtehen angegeben wird; Obgleich, ſo viel Holtzhauſen in ſpecie betrifft, ein offenbarer Fehler iſt, daß in ſolcher Land-Carte mit in das Hanauiſche Territorium geſetzet worden, von welchem es doch nun faſt ein gantzes Seculum, wie hernach erzehlet werden ſoll, völlig ſepariret geweſen, und noch iſt; auch, als ein ſeparatum Territorium in dem mit Heſſen-Homburg Anno 1718. geführten Reichs-kündigen Proceſs, per Judicatum feſt geſtellet worden.

Vid. Electa Juris Publici Tom. XV. pag. 835.

§. 13.

§. 13.

Nachdem aber der von Schwalbach von ſolchem zwiſchen Stollberg und Hanau Anno 1595. vorgegangenen Handel Nachricht erlanget, mithin daraus wahrgenommen hat, daß er ohne Gerichtliche Ausführung zum Beſitz des Reichs-Lehens Holtzhauſen nicht gelangen könne; ſo hat derſelbe, ohne Anſtand, noch im Monaths Novembris ſelbigen Jahrs 1595. von Kayſer Rudolphlo II. eine Commiſſion auf den Biſchoff zu Worms und die Stadt Franckfurt (weil Chur-Mayntz als ein Prætendent nicht mehr hat Commiſſarius ſeyn können) extrahiret, worinnen ſelbigen aufgegeben worden iſt, gegen alle und jede Detentores der Pfraunheimiſchen an den von Schwalbach verliehenen Reichs-Lehen, die Sache, als einen Rechts-Lehen-Proceſs, vermittelſt eines ſchleunigen ſummariſchen Proceſſus, durch Richterlichen Spruch, wie Recht iſt, zu entſcheiden: Inmaſſen das Commiſſorium de dato Prag den 13. Novembr. 1595. in der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen ſub Lit. G. pag. 17. & 18.

vollſtändig zu leſen iſt.

§. 14.

In Conformität deſſen hat nun der von Schwalbach ſeine Klage vor der Kayſerlichen Com-

Commiſſion ſofort Anno 1595. gegen die Hanau-Müntzenbergiſche Vormündere, auch im Fall ſelbige keine Erb-Gerechtigkeit an dem Dorff und Gericht Holtzhauſen ſich anmaſſen wollten, wider die Grafen von Stollberg, als Beklagte, angeſtellet, und einen ordentlichen Klag-Libell, welcher mit denen Beylagen ſub Lit. A. bis G.

unter den Beylagen der Hanauiſchen Deduction pag. 18. ſeqq.

völlig exhibiret wird, übergeben, und in ſolchem das Dorff und Gericht Holtzhauſen, als ein Reichs-Lehen, vindiciret, zugleich auch der etwa vorzuſchützenden Exceptioni Præſcriptionis damit vorgebauet, daß die ehehin von denen von Pfraunheim ſelbſt anmaßlich unternommene Alienationes ſothanen Reichs-Lehens, (weil ſolche, als ohne Vorwiſſen Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, und von wegen des Heiligen Römiſchen Reichs Eigenthums-Herrn geſchehen, nichtig) an ſich unbündig ſeyen, und Ihro Kayſerl. Majeſtät ſo gar keine Wiſſenſchafft von ſolcher Veräuſſerung gehabt habe, daß auch der letztere im Leben geweſene Jacob von Pfraunheim noch damit ordentlich beliehen worden ſeye.

§. 15.

Ob auf dieſe Schwalbachiſche Lehens-Klage von Hanauiſcher Seite excipiendo etwas verhandelt worden ſeye, das iſt nicht bekandt, hingegen

hingegen iſt der Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen ſub Lit. I. pag. 28. & ſeq. eine Stollbergiſche Exceptions-Schrifft in Extenſo beygedrucket, welche in zwey Haupt-Membris beſtehet, nehmlich (a) daß das Dorff Holtzhauſen vor der Höhe in der Wetterau als ein eigenthümliches Dorff denen Grafen und Herren zu Eppſtein zugehöret habe, und durch Graf Eberhards Teſtament, als ein Fideicommiſs, Anno 1527. an die Grafen zu Stollberg-Königſtein gediehen, von dieſen aber Anno 1595. an Hanau-Müntzenberg in ſolutum gegeben worden ſeye: Mit dieſem Holtzhauſen aber ſeye dasjenige Burckholtzhauſen nicht zu vermiſchen, wovon der Beweiß des Schalbachiſchen Klag-Libelli, oder das mit A. ſignirte Document de 1456. handle, indeme ſolches ein Gan-Erben-Hauß geweſen ſeye, und einen Burg-Frieden gehabt habe, daran Naſſau, Idſtein, Eppſtein und Königſtein, ihre Quotas gehabt hätten; Mithin wären es diverſa Objecta, allenfalls aber, und wann gleich der Beweiß mit der Schwalbachiſchen Klage überein ſtimme; ſo würde jedoch (b) eine unverdenckliche Verjährung im Wege ſtehen, ſintemahl von Anno 1456. als von Zeit des angeblichen Verkauffs an gerechnet, vi Documenti ſub Lit. A. bis auf die Zeit der Stollbergiſchen Exception, bey 142. Jahre verfloſſen wären.

§. 16.

Daß dieſe Stollbergiſche Exceptions-Schrifft von dem von Schwalbach, als Klägern, nicht müſſe unbeantwortet gelaſſen, ſondern widerleget worden ſeyn, das kan man ſo gar ſelbſt aus der Hanauiſchen Deduction erweiſen; Dann darinnen wird §. IV. pag. 5. lin. 40. ausdrücklich gemeldet:

> Es habe der Kläger Gernand von Schwalbach, und alle ſeine Nachkommen, ſich weiter nicht gereget, ſondern von Anno NB. 1601. dieſen Proceſs gäntzlich erſitzen laſſen.

Hieraus folget aber nothwendig, daß noch im Jahr 1601. in dieſer Sache gehandelt und Schrifften eingebracht worden ſeyen: Sonſt hätte in der Hanauiſchen Deduction nicht geſagt werden können, daß von ſolchem Jahr, nehmlich von Anno 1601. an, der Kläger den Proceſs habe erſitzen laſſen, wann nicht die Acta und Gerichtliche Handlungen ſich mit ſelbigem Jahr ſchlieſſeten.

Daß aber die ob angeführte Stollbergiſche Exceptiones keineswegs die letzte Schrifftliche Handlung oder ultima pars Actorum geweſen ſeyn, obſchon kein Præſentatum denſelben beygeſetzet, ſondern ſolches vielleicht mit Fleiß im Druck übergangen iſt, das erhellet unwiderſprechlich

ſprechlich daraus, weil der Verfaſſer derſelben das Tempus prætenſæ Præſcriptionis auf 142. Jahre gerechnet, und zum Termino à quo Computationis das Jahr 1456., zum Termino ad quem aber die Zeit der exhibirten Stollbergiſchen Exceptionen angegeben hat.

Vid. Hanauiſche Deduction in den Beylagen pag. 30. lin. 42. ſeq.

Wann man nun den Computum nach ſolchen datis anſtellet, ſo kommt præciſe das Jahr 1598. heraus, da die beſagte Stollbergiſchen Exceptiones übergeben worden ſeyn müſſen, mithin ſind noch drey völlige Jahre übrig, da nach der, in der Hanauiſchen Deduction befindlichen ſelbſt eigenen Confeſſion, in dieſer Lehen-Sache ſchrifftliche Handlungen gepflogen worden ſind, binnen welcher Zeit, aller vernünfftigen und wahrſcheinlichen Vermuthung nach, von klagender Schwalbachiſcher Seite die Replicæ einkommen ſeyn werden, welche aber der Herr Verfaſſer der Hanauiſchen Deduction um deßwillen nicht mit beygefüget hat, weil ſelbige ſeiner Intention zuwider ſind, wie er dann auch diejenige Relation, welche die beyde Doctores Heckmann und Hettinger, an Jhro Kayſerl. Majeſtät von den Pfraunheimiſchen Reichs-Lehen erſtattet haben, und welche in dem Klag-Libell diſerte angezogen wird.

Vid. Hanauiſche Deduction in den Beylagen pag. 19. lin. 10. & 11.

gleichfalls mit Stillſchweigen übergangen hat, ohngeachtet ſolche auſſer allem Zweifel mit unter denenjenigen Acten, die er zu ſeiner Deduction gebrauchet, ſich befunden haben wird.

§. 17.

Wofern es nun gleich an deme ſeyn ſollte, was in der Hanauiſchen Deduction dict. loc. gemeldet wird, daß nehmlich der von Schwalbach und ſeine Nachkommen, den erhobenen Proceſs, von Anno 1601. an, hätten erliegen laſſen; ſo würde es doch nichts zu bedeuten haben, weil eines Theils das Fatale finiendæ Litis, oder Præſcriptio Litis pendentiæ, in Praxi bekandter maſſen nicht ſtatt hat, andern Theils aber in propoſito darum nicht applicable iſt, weil Kläger, der von Schwalbach, unmündige Kinder hinterlaſſen, darauf Anno 1618. der dreyßigjährige Krieg angegangen, welches beydes notorie den Curſum Præſcriptionis (wann man auch gleich ſolche ungeſtandenen Falls contra Litis pendentiam wollte gelten laſſen) ſiſtiret und verhindert haben würde.

Es iſt aber ſogar ohne, daß dieſe Pfraunheimiſche Lehen-Sache ungeregt wäre liegen geblieben, daß vielmehr viele Renovationes Inveſtiturarum, ingleichen neue Alienationes, damit vorgangen ſind, und endlich gar ein Fiſcaliſcher Proceſs darüber entſtanden iſt. Dann aus der ſub Num. I. hier beygefügten Schrifft des Kayſerli-

ſerlichen Reichs-Hof-Fiſcalis erhellet, daß der offtgenannte Chur-Mayntziſche Rath Gernand von Schwalbach nicht nur unmündige Kinder, ſondern auch ſo viel Paſſiva nach ſeinem Ableben hinter ſich gelaſſen hat, daß die Vormündere ſich bemüßiget gefunden haben, die Pfraunheimiſche Reichs-Lehen loß zuſchlagen, um die Schulden damit zu bezahlen, dahero ſie, auf ein von dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht ſub 5. Julii 1621. erhaltenes Decretum de alienando, ſolche Reichs-Lehen an Johann von Bodeck den Aelteren am $\frac{18}{9}$ Septembris 1622. vor 18400. fl. Kauff-Schilling verkauffet haben, mit dem Verſprechen, daß ſie dem Käuffer den Lehen-Herrlichen Conſens dazu verſchaffen wollten: Indeſſen, und bis auf ſolche Zeit des geſchehenen Verkauffs an den von Bodeck, die Schwalbachiſche Deſcendenten ſothane Pfraunheimiſche Reichs-Lehen dreymahlen am Kayſerlichen Hof renoviret haben, nehmlich den 18. Martii 1603. den 18. Martii 1610. und den 13. Novembris 1613.

Nachdeme aber der Kayſerliche Conſens in den Bodeckiſchen Kauff der beſagten Pfraunheimiſchen Reichs-Lehen nicht erfolget iſt, wenigſtens nicht hat verlanget werden können, ſo iſt darauf einer, Nahmens von Vorburg, dazwiſchen gekommen, welcher ſolche Lehen ebenfalls Anno 1638. gemuthet, bis endlich der Reichs-Fiſcal den von Bodeck zu Abtrettung der beſagten Lehen actioniret hat, worauf auch derſelbe Parition geleiſtet, die in Handen gehabte Stücke

ausgelieferet, ratione der übrigen aber, ſonderlich was Holtzhauſen betrifft, angezeiget hat, daß er ſolches Lehen-Stück von den Schwalbachiſchen Vormündern niemahls realiter tradiret bekommen hätte, ſondern daß ſolches von denen Detentoribus abgefordert werden müſſe.

In ſolcher Verwirrung hat ſich das Pfraunheimiſche Reichs-Lehen faſt über ein halbes Seculum befunden, daß nehmlich bald dieſer bald jener damit auf dem Papier belehnet worden, das Feudum ſelbſt aber in eines Tertii, nehmlich des Gräflichen Hauſes Hanau Händen, mit ſeinen Nutzungen ſich befunden hat; bis endlich durch den Tod des jungen Caſpar Gernands von Schwalbach, welcher in Pubertate verſtorben, und der letzte Deſcendent des primi Acquirentis, Gernands von Schwalbach geweſen iſt, ſich eine ſolche Veränderung zugetragen, daß nunmehro dieſes in die äuſſerſte Confuſion bis dahin geſetzte Reichs-Lehen in mehrere Ordnung hat gebracht werden können, maßen ſolches Ihro Kayſerliche Majeſtät Ferdinandus III. als ein abermahl erledigtes Reichs-Lehen dem Chur-Mayntziſchen geheimden Rath und Vice-Cantzlern, Niclas Georgen Reigerſpergern, ſub dato Regenſpurg den 8. Auguſti Anno 1641. conferiret, und ſelbigen damit belehnet haben. *

§. 18.

* In der Hanauiſchen Deduction pag. 32. der Beylagen ſcheinet ein Druckfehler eingeſchlichen zu ſeyn, da in linea penultima ange-

§. 18.

Alldieweil aber dieſes Reichs-Lehen bishero erzehlter maſſen ſich in verſchiedener Detentoren Händen befunden; ſo erforderte die Nothwendigkeit der Sache ſelbſt, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät durch Allerhöchſt-Richterliche Handbiethung, das von denen unbefugten Beſitzhaberen vorenthaltene Reichs-Lehen wieder herbey zu bringen, und dardurch das daran habende Reichs-Eigenthum zu redintegriren, den ernſtlichen Entſchluß nach ſo vielen gemachten unterſchiedlichen Umſchweiffungen faſſen müſſen: Welches dann auch vermittelſt einer an die Stadt Franckfurt erkannten Commiſſion allhier ſub Num. II. de dato Wien den 27. Novembris 1641. inſonderheit auf des Reichs-Fiſcals Anruffen geſchehen iſt, worinnen der Modus procedendi plane legalis, ohne einige Partialität vorgeſchrieben iſt.

§. 19.

Bey ſolcher am 13. April 1642. zu Franckfurt gehaltenen Cummiſſions-Tags-Fahrt, ſind aber nur alleine

(a) Die

geben wird, es ſeye dieſe Collatio Feudi an den Reigerſperger erſt Anno 1647. geſchehen da aus folgenden das Gegentheil ohnwiderſprechlich erhellet.

(a) Die Bodeckiſchn Erben,

(b) Der Schwalbachiſche Vormund Gernand von Schwalbach, Dom-Sänger zu Mayntz, und

(c) Henrich Ludwig von Pfraunheim erſchienen, davon die erſtere ad Protocollum angezeiget haben, daß ſie von allen Pfraunheimiſchen Lehen-Stücken nichts weiter, als nur allein das Fiſch-Waſſer zu Pfraunheim, und den Hof zu Nieder-Dorfelden empfangen, und in Händen hätten, welches beydes ſie dem Kayſerlichen Befehl zu Folge, ſofort an den Cantzler Reigerſperger abtretten wollten, ſo auch würcklich geſchehen, und von den beſagten Bodeckiſchen Erben zugleich alle in Händen gehabte Original-Documenta. nach dem ſub Num. III. hier anliegenden Extractu Protocolli, ad Commiſſionem extradiret worden, (wodurch zugleich die Renovationes Inveſtiturarum der Schwalbachiſchen Erben verificiret werden.) Der Schwalbachiſche Vormund hat durch ſeinen Mandatarium Doctor Klock, Exceptionem finitæ Tutelæ & Curatelæ, und der von Pfraunheim, nondum factæ Præparationis vorgeſchützet, womit ſich dieſe Tags-Fahrt zwar geendiget, jedoch bald hernach Bernhard Philipp von Schwalbach unterm 2. Junii ejuſdem Anni bey ſelbiger, laut Adjuncti ſub Num. IV. gebethen hat, daß ihm doch nur die drey Huben-Ackers, und zwantzig zwey Morgen Wieſen, welche in den Lehen-Briefen nicht

nicht mit exprimiret wären, gelaſſen werden möchten, aus welchem Memoriali zugleich erhellet, wie dieſer Bernhard Philipp von Schwalbach, ohngeachtet er der nechſte Agnatus geweſen, die Pfraunheimiſche Lehen durch den Tod ſeines jungen Vettern und geweſenen Pfleg-Sohns, Caſpar Gernands von Schwalbach, vor apert und dem Reich heimfällig gehalten, auch daran nichts weiter prætendiret habe. Damit dieſe Umſtände von niemand nur in den geringſten Zweiffel gezogen werden können; ſo will man zu deren Beſtättignng des damahligen Kayſerlichen Subdelegati, Dr. Schützens, erſtattete umſtändliche Relation ſub Num. V. vollſtändig hie beyfügen, woraus jedermann erſehen kan, wie legal und ordentlich alles tractiret worden, und wie das jenſeitige Vorgeben, ob wäre alles nur überſchnellt und parthevyiſch zugegangen, ohne Grund ſeye.

§. 20.

Alldieweil aber durch dieſe Commiſſorialiſche Unterſuchung nicht mehr als nur drey von denen acht Reichs-Lehen-Stücken ausfündig haben gemacht werden können; ſo iſt, laut der Anlage ſub Num. VI. fernerweite Commiſſion an die Stadt Franckfurt ertheilet worden, zu Erhaltung des Kayſerlichen und Heiligen Reichs Intereſſe, über die Lehen-Stücke alle fleißige Erkundigung einzuziehen. Mit was vor Legalität nun ſolches geſchehen ſeye, das erhellet aus anliegen-

gender Commiſſorialiſchen Relation de dato 9. Octobr. 1644. ſub Num. VII. woraus ein jeder ſehen kan, wie alle Intereſſenten, und in ſpecie Hanau, gehörig citiret worden, gegen die Reigerſpergiſche Immiſſion in die detentirte Lehen-Stücke gegründete Urſachen, warum ſolches nicht geſchehen möge, vorzubringen, wie Hanau hierauf per Mandatarium, Dr. Johann Geiſel erſchienen, welcher in Termino den 15. Januarii 1644. eben dasjenige, was bereits ſchon ehehin Stollberg in ſeinen Exceptionibus gegen den von Schwalbach Anno 1598. vorgebracht gehabt, (vide ſupra §. 15.) zwar recoquiret hat, welches auch in der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen ſub Lit. M. pag. 34.

Extracts-Weiſe angeführet wird, hingegen der Reigerſpergiſche Mandatarius die alte Lehen-Briefe und Kayſerliche Inveſtituras dawider angeführet habe; wie ſodann Copiæ ſolcher Lehen-Briefe, mit Vorzeigung der Originalien, dem Hanauiſchen Mandatario mitgetheilet, und von Commiſſions-wegen, daß niemand übereylet werden ſolle, declariret, auch der Terminus bis auf den 20. Januarii ad replicandum erſtrecket worden; wie hierauf der Beweiß derer in den Hanauiſchen Exceptionen aſſerirten Factorum gefordert, und gegen die obmovirte Præſcription das ſelbſt eigene Hanauiſche Geſtändnüß der Interruption, es ſeye nehmlich das Dorff Holtz-hauſen

hauſen ſchon vor vielen Jahren in Rechtfertigung gezogen geweſen, angeführet worden; wie Hanauiſcher Seits weder der erforderte Beweiß beygebracht, noch die Interruptio Præſcriptionis elidiret werden mögen; wie dem Hanauiſchen Theil ein Termin über den andern indulgiret worden, die Documenta vorzulegen, womit ſelbiger ſeine Exceptiones erweiſen wolle; wie endlich nach langem Verzug, und vielen Moniren, ein Hanauiſcher Beamter, Johann Chriſtoph Meyer, ſich bey dem Subdelegato Dr. Schützen zu Franckfurt zwar eingefunden, und demſelben etliche Fragmenta Actorum de Anno 1596. privatim vorgezeiget, der Subdelegatus aber aus ſolchen verſtimmelten Acten nichts erſehen können, und ſolche förmlich coram Commiſſione zu produciren angedeutet; wie ferner Hanau ſich geweigert habe, ſolche Acta ſowohl als ſeine Documenta coram Commiſſione zu produciren, und dem andern Theil vorzuzeigen; wie dieſerhalb von Commiſſions-wegen, unterm 17. May ein nochmahliger Terminus von 4. Wochen dazu præfigiret, von Hanau aber nicht reſpiciret, ſondern unter dem Pratext, daß der deputirte Rath verreiſet wäre, circumduciret worden; wie dieſe Hanauiſche offenbare Tergiverſationes von dem impetrantiſchen Theil, als eine Einwilligung, ſich der Reigerſpergiſchen Immiſſion in das Reichs-Lehen, ob defectum Juris contradicendi nicht zu widerſetzen, Gerichtlich acceptiret worden; wie dieſes alles die Commiſſion dem Impetratiſchen Hanauiſchen Theil umſtänd-

lich denunciiret, und noch zu allem Ueberfluß einen neuen Terminum auf den 22. Julii, laut der Anlage ſub Num. VIII. angeſetzet; wie endlich zwar alſo genannte Exceptiones peremptoriæ von Hanuiſcher Seite eingekommen, die impetrantiſche Fundamenta aber dadurch keineswegs elidiret worden ſind, indeme Hanau ſeine eigene Documenta, worauf es ſich doch beruffen hat, vorzulegen beſtändig geweigert, auch die dem Commiſſario in ſeinem Quartier nur privatim vorgezeigte Fragmenta Actorum, der wiederhohlten beſchehenen Auflage zuwider, coram Commiſſione zu produciren ſich ſelbſt geſcheuet hat: die Exceptio Præſcriptionis aber nicht erwieſen werden können, ſondern vielmehr die Interruptio Præſcriptionis zu Tag gelegen, ſelbiger auch mala Fides beſtändig im Weeg geſtanden; und wie am Ende, alle pro & contra vorgebrachte Fundamenta, zu Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Richterlichen Entſcheidung übergeben worden.

§. 21.

Allermaßen nun an dieſem Commiſſorialiſchen Verfahren Niemand etwas mit Fug auszuſetzen vermag; alſo iſt auch mittelſt des ſub Num. IX. hier beygebogenen Berichts der Stadt Franckfurt, de dato 14. Octobris 1644. dem Obriſt-Richterlichen Spruch alles übergeben worden, und haben die Hanauiſche Räthe ſelbſt dabey geäuſſert, daß die Exceptiones nur zu dem Ende von

Ha-

Hanauiſcher Seite opponiret worden, damit man ihnen, als Vormundſchaffts-Räthen, dereinſt keine Negligenz beymeſſen möchte, ob ſie gleich von deren Irrelevanz ſelbſt convinciret geweſen.

Es iſt aber ſolches Obriſt-Richterliche Deciſum bis in den ſiebenden Monath verſchoben geblieben, da es endlich, poſt pleniſſimam Cauſæ Cognitionem, am 26. May 1645. dergeſtalt erfolget iſt, wie es in der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen ſub Lit. O pag. 36.

ſelbſt angeführet wird, daß nehmlich die von Hanauiſcher Seite eingewandte NB. Exceptiones, nach Erſeh- und fleißiger Erwegung der Acten, von einiger Erheblichkeit nicht befunden worden, dahero der Hanauiſchen Vormundſchafft per Reſcriptum anbefohlen worden, die in den Commiſſions-Acten ſpecificirte Reichs-Lehen-Stücke alsbald ohnweigerlich an den von Reigerſperg abzutretten, nebſt gleichmäßiger Verfügung an den Rath zu Franckfurt, mit der hiebevor aufgetragenen Immiſſion ungehindert fortzufahren.

§. 22.

Es findet ſich nirgends, wird auch in der Hanauiſchen Deduction nicht mit einem Wort angedeutet, daß gegen dieſes allerhöchſte Kayſer-

liche Deciſum, etwa ein Remedium Juris ſuſpenſivum, oder ſonſt dergleichen etwas wäre eingewendet worden, ſondern es iſt ſelbiges in die völlige Rechts-Krafft getretten, und hat vim Rei judicatæ erlanget, weil man zu Hanau von der unrechtmäßigen Detention ſothanen Reichs-Lehens völlig überzeuget geweſen iſt, dahero die damahlige Räthe Bedencken getragen haben, ihr Gewiſſen mit dem vorſetzlichen Mißbrauch eines Remedii Juris zu beſchweren. Weil aber gleichwohl die freywillige Abtrettung ſothaner Reichs-Lehen, dem Kayſerlichen Rechts-kräfftigen Judicato gemäß, nicht erfolgte, ſo konnte der Magiſtrat zu Franckfurt, als conſtituirter Commiſſarius, dem Kayſerl. gemeſſenen Befehl, welcher ſelbſt in der

Hanauiſchen Deduction ſub Lit. P. pag. 37

angeführet wird, zu ſchuldiger Folge ja wohl unmöglich anderſter verfahren, als auf des Impetranten Anruffen den Immiſſions-Beſcheid, wie ſolcher in der

Hanauiſchen Deduction ſub Lit. Q. pag. 37. & 38.

ſtehet, zu ertheilen, womit aber gar nicht füreilig oder ſchnell verfahren worden, indeme ſolcher erſt am 23. Septembris 1645. mithin vier gantzer Monathe nach dem ergangenen Kayſerlichen

chen Immiſſorial - Reſcripto publiciret, und die ſammtliche Intereſſenten, nach der Anlage ſub Num. X. tempeſtivè dazu citiret worden ſind.

§. 23.

Alleine, nach würcklich geſchehener Publication des Immiſſions-Beſcheids, ließ man ſich erſt zu Hanau in die Gedancken ſteigen, den Effectum deſſelben zu hintertreiben, dahero eine der

Hanauiſchen Deduction ſub Lit. R. pag. 38. & 39..

beygefügte Vorſtellung ſub dato Hanau den $\frac{19}{29}$. Septembris 1645. an Ihro Kayſerliche Majeſtät abgelaſſen wurde, darinnen dieſes zur Haupt-Motiv gegen das Commiſſorialiſche Verfahren, als ein vermeyntlich Gravamen angeführet, und deswegen Reviſio gegen die Kayſerliche Deciſiv-Verordnung interponiret worden:

Weil die ehemahlig-Stollbergiſche Exceptiones de 1598. zuſammt den Actis, dem ſubdelegirten Commiſſario Dr. Schützen, ex Cauſæ confidentia von dem Hanauiſchen Mandatario nur wären vorgezeiget worden, dieſer aber, wie man nun Hanauiſcher Seits abnehmen könne, hätte wider die Hanauiſche Intention ſolches pro Submiſſione und Cauſam pro concluſa angenommen, und

 darauf

darauf mit Ueberſchickung der letzt⸗ verübten Acten, an Kayſerliche Majeſtät referiret.

Nun wolle ein jeder Leſer die ſub Num. VII. allhier angezogene Commiſſorialiſche Relation, und dasjenige, was oben §. 20. dieſes Puncts halber, ex Actis recenſiret worden iſt, gegen ſolches Hanauiſche Aſſertum halten, und ſelbſt urtheilen, ob man den unſchuldigen Commiſſario Dr. Schützen dasjenige zur Laſt habe legen können, was doch Hanauiſcher Seits ſelbſt zum bloßen Aufzug der Sache, wider alle Ordnung des Proceſſus, zu Schulden gebracht worden iſt. Man bedencke nur die Umſtände: Der Hanauiſche Beamte Meyer zeiget dem Commiſſario in deſſen Privat-Quartier, extra Locum & Tempus Commiſſionis, einen Faſciculum verſtimmelter Acten vor; dieſe bedeutet dem Hanauiſchen Mandatario die Acta ordentlich und förmlich ad Commiſſionem zu exhibiren; jener behält ſeine verſtimmelte Acta, ſolche werden auch auf wiederholte Commiſſorialiſche Bedeutung weder ad Commiſſionem gegeben, noch dem Gegentheil vorgeleget; Der Commiſſarius ſetzet einen Terminum nach dem andern an, daß Hanau den ſchuldigen Beweiß ſeiner Aſſertorum beybringen oder gewärtigen ſolle, daß in Contumaciam würde verfahren werden: Hanau thut ſolches dannoch nicht; Dahero endlich ad Summum Committentem referiret, Protocoll und Acta eingeſchicket, und alle Puncten zur Obriſt⸗Richterlichen Deciſion geſtellet werden. Kan nun wohl jemand in der Welt dem

dem Commiſſario hierunter das geringſte ungleiche oder partialiſche Verfahren beymeſſen? Auf ſolche Art iſt allemahl ein Richter und Commiſſarius übel daran, daferne er die Schuld tragen ſolle, wann eine Parthey etwas verſehen, oder wohl mit Fleiß negligiret hat. Jedweder urtheile, ob die contra Rem judicatam von Hanau eingewandte, und auf ein ſo offenbar unſtatthafftes und Acten-widriges Gravamen gebauete Reviſion, von dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath mit gutem Gewiſſen habe admittiret werden können, und ob es nicht das höchſte Recht erfordert habe, ſolche, als ein gemißbrauchtes Remedium Juris, zu verwerffen? Dannoch muß dieſes gerechte Verfahren der Kayſerlichen Majeſtät, in der Hanauiſchen Deduction, den Nahmen eines illegalen und übereiligen Verfahrens, einer Bedrängniß und Thätlichkeit, ja einer gewaltthätigen, unordentlichen, und überſchnellten Immiſſion führen.

§. 24.

Gleichwie nun ſolche von Hanauiſcher Seite, gegen das Rechts-kräfftige Judicatum frivole eingewandte Reviſio, ſalva Juſtitia, ohnmöglich hat verſtattet werden können; Alſo iſt auch ſelbige von Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath, vermittelſt des an die Hanauiſche Vormundſchafft, ſub 11. Januar. 1646. erlaſſenen Kayſerlichen Reſcripti, als unzuläßig verworffen, hingegen ſub eodem dato, ein Manutenentz-Reſcript an die

die Stadt Franckfurt erkannt worden, wie beydes in Extenſo der

> Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen ſub Lit. T. & U. pag. 40. & 41.

beygedrucket iſt. Der Herr Verfaſſer ſolcher Deduction ſaget zwar §. VI. daß dieſes Verfahren überſchnellt und illegal ſeye, weil eben zu der Zeit, als die Hanauiſche Vorſtellung nacher Wien eingeſchicket worden, der Kayſer zu Lintz, die Reichs-Hof-Raths-Cantzley hingegen ſammt den Actis, nach des Agentens Löwen ſub Lit. S. angelegten Bericht, zu Wien geweſen ſeye, allwo dann, ohne einmahl die nöthige Acta bey der Hand zu haben, das Hanauiſche Reviſions-Geſuch abgeſchlagen, und die überſchnellte illegale Immiſſion approbiret worden ſeye. Es wird aber wohlgedachter Herr Verfaſſer Mühe haben, ſolches ſein Vorgeben jemanden glaubend zu machen, da ihn ſeine eigene Beylage ſub Lit. S. ſelbſt offenbar eines andern belehret. Dann ſolche iſt datiret zu Wien den $\frac{8}{18}$. Octobris 1645. und berichtet darinnen der Agent Löw, daß er am $\frac{6}{16}$. ejusdem die Hanauiſche Schrifft empfangen, und ſeinem Subſtituto nach Lintz zum Uebergeben zugeſchicket habe, mit dem formalen Anhang:

> Weil die Kayſerliche Reichs-Hof-Cantzley, ſammt den Actis, noch allhier (id eſt in Wien) mit welcher ich ſicher fortzu-

kommen vermeyne, bin ich noch in loco, NB. und warte auf dero Fortreiſe ꝛc.

Hieraus iſt nun wohl unwiderſprechlich, daß am $\frac{8}{18}$. Octobris 1645. die Kayſerliche Reichs-Hof-Cantzley in procinctu geſtanden ſeye, von Wien nacher Lintz, zum Kayſerlichen Hof-Lager abzureiſen, ſonſt hätte der Agent Löw ohnmöglich ſagen können, daß er auf ihre Fortreiſe warte, und mit ſelbiger ſicher überzukommen hoffe. Das Kayſerliche Reſcript hingegen, welches der Herr Auctor Deductionis vor überſchnellt und non inſpectis Actis ertheilet zu ſeyn vorgiebt, iſt datiret zu Lintz den 11. Januarii 1646. Wer wird alſo nun wohl glauben, daß die Kayſerliche Reichs-Cantzley mittler Zeit gantzer 3. Monathe lang, und darüber, zuruck und in Wien geblieben wäre, da ſelbige ſchon am $\frac{8}{18}$. Octobris 1645. reißfertig geweſen, und im Begriff geſtanden iſt, dahin, als an den Orth, wo ſich der Reichs-Hof-Rath befunden hat, abzugehen, und da der Agent Löw, welcher ſich bloß von der Agentie und Sollicitatur bey dem Reichs-Hof-Rath hat ernähren müſſen, mithin von ſolchem Gericht ohne ſeinen Schaden nicht lange hat entfernet bleiben dörffen, ſchon dazumahl auf die Fortreiſe der Reichs-Cantzley gewartet hat, um in deren Geleit ſicher nach Lintz zu kommen.

Woferne alſo nach dem jenſeitigen Vorgeben die Reichs-Hof-Cantzley noch am 11. Januarii 1646. in Wien geweſen wäre, ſo müßte

der Agent Löw ein gantzes Viertel Jahr, und darüber, mit ſeiner Reiße nach Lintz, welches doch nur etliche Tag-Reiße von Wien entfernet iſt, gewartet haben, welches nicht einſt diejenige thun, die in fremde Welt-Theile mit einer Convoy zu gehen gedencken. Es iſt alſo gar zu handgreifflich, daß man in der Hanauiſchen Deduction nur etwas aufzufinden getrachtet habe, das gerechte Verfahren des Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths übel und gehäßig vorzutragen, ſollte es auch gleich nur in einer, aller Wahrſcheinlichkeit zuwider lauffenden Muthmaßung beſtehen.

§. 25.

Alleine dergleichen Gedancken hat man zu Hanau dazumahl nicht mehr geheget, ſondern vielmehr die Gerechtigkeit des allerhöchſten Kayſerlichen Deciſi hernach mit ſchuldiger Parition und Gehorſam veneriret, maſſen die ſub Num. XI. anliegende fernerweite Commiſſorialiſche Relation de dato 24. Februarii 1647. ergiebet, wie mit gantz gutem Willen des condemnirten Gräflichen Hauſes Hanau, die Reichs-Lehenbare Unterthanen zu Holtzhauſen in des Cantzlers Reigerſpergers Pflichten getretten ſind, und wie derſelbe die würckliche Immiſſion in das alte Pfraunheimiſche Reichs-Lehen, ohne einige fernere Contradition der Impetraten überall erlanget, auch wie das Gräfliche Hauß Hanau denen in die Krafft Rechtens getrettenen Kayſerlichen Judicatis zuletzt mit ſchuldigem Gehorſam völlige Parition geleiſtet habe.

Ein jeder Leſer wird ſich aus ſolcher Relation überzeugt befinden, daß in der gantzen Sache nichts weniger, als einiger Favor bey dem Kayſerlichen Hof, vor den Cantzler von Reigerſperger, oder einiger Haß gegen das Gräfliche Hauß Hanau vorgewaltet habe, da das Gegentheil vor Augen lieget, und vielmehr der gute Reigerſperger ſich zu beſchwehren Urſach gehabt hätte, daß er ſo viele Jahre in einer ſo klaren Sache hat ſollicitiren, und eine Commiſſion nach der andern extrahiren müſſen, bis er endlich nach ſieben Jahren zum würcklichen Beſitz des ihme ſchon Anno 1641. verliehen geweſenen Feudi Imperialis hat gelangen können, da er doch, als einer der vornehmſten Teutſchen Geſandten auf dem Weſtphäliſchen Friedens-Congreſs, durch ſeine unermüdete Bearbeitung, bey Führung des Directorii unter den Reichs-Ständiſchen Geſandten, ſich ein ſolches Meritum gemacht hatte, daß billig zu verwundern iſt, wie einem ſolchen Mann eine an ſich eben nicht allzu importirliche Sache ſo ſchwehr hat gemacht, werden können, welches vielleicht heutiges Tags bey gleichen Umſtänden nicht geſchehen dörffte.

§. 26.

Bey ſolcher alſo vollzogenen würcklichen Immiſſion hätte nun wohl der Cantzler Reigerſperger der Hoffnung leben ſollen, er würde einmahl in Ruhe und Friede ſein mit ſo vieler Mühe und Koſten erſtrittenes Guth beſitzen und genieſſen

nieſſen können; Allein, was die damahlige Hanauiſche Regierung vorzunehmen Bedencken getragen, das mußten etliche unruhige Beamte und Schultzen hernach ins Werck richten; maſſen anfänglich von Hanauiſcher Seite, nach Ausweiß des angeführten Immiſſions-Protocolli ſub Num. XI., die Contribution auf dem Holtzhauſiſchen Reichs-Lehen zwar hat reſerviret werden wollen, unter dem Vorwand, daß ſolche, vermög eines mit Kayſerlicher Majeſtät getroffenen Vergleichs, zur Unterhaltung der Guarniſon zu Hanau mitgehöre; Nachdem aber Ihro Kayſerliche Majeſtät ſothane Hanauiſche Prætenſion in puncto Collectarum & Contributionis aus der Urſache vor ungegründet ermeſſen, weil die zwey Drittel des Reichs-Lehens an Holtzhauſen dem Kayſer und Reich immediate mit aller Ober-Herrlich- und Bottmäßigkeit, und alſo auch mit dem Jure collectandi & contribuendi zuſtändig ſeyen, mithin in die Contribution der Grafſchafft Hanau nullo Jure gezogen werden könnten; So iſt ſolche Kayſerliche Reſolution nicht nur dem Magiſtrat zu Franckfurt, als in Sachen verordneten Commiſſario, Innhalts Num. XII., ſondern auch durch ein beſonderes Kayſerliches Reſcript ſub Num. XIII. an die Gräflich-Hanauiſche Vormundſchafft, beydes ſub dato Strackonitz den 5. Julii 1647. eröffnet, und in dem letzteren der Kayſerliche Wohlgefallen bezeuget worden, daß Hanau der Kayſerl. Commiſſion, mit Abtrettung der zwey Drittel an dem Dorff und Gericht zu Holtzhauſen,

ſich

ſich wohl erwieſen und bequemet habe: Wobey zugleich Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich in puncto Juris collectandi erkläret haben, Dero Lehen-Mann, den Reigerſperger, dahin anzuweiſen, daß er ſeine Quotam der Reichs-Contribution gleichwohl der Hanauiſchen Guarniſon, bis auf fernere erfolgende Kayſerliche Reſolution, jedoch Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich, auch ihme Reigerſpergern, an ſeinem Jure collectandi & contribuendi unpræjudicirlich, zu- und beytragen ſolle.*

§. 27.

Gegen dieſe allergerechteſte Kayſerl. Verordnung hat man nun zu Hanau nichts einzuwenden vermocht, auch würcklich nicht das geringſte ad

* Nota: Von dieſem Kayſerlichen Reſcript iſt in der Hanauiſchen Deduction nichts gemeldet, ohngeachtet es doch ohne Zweifel unter denenjenigen Acten, deren man ſich zu ſolcher Arbeit bedienet hat, mit befindlich geweſen: Wie dann auch alles, was im Jahr 1647. in puncto Collectarum paſſiret iſt, mit Stillſchweigen übergangen worden, weil man ſonſt nicht mit ſolcher Hefftigkeit gegen die auf das kläreſte Recht ſich gründende Kayſerliche Verordnung, in puncto Juris Collectandi, hätte loßgehen können, wie doch in §. VII. Deductionis pag. 9. geſchehen iſt.

ad Acta dagegen eingewendet noch vorgebracht, mithin auch ſolche Ober-Richterliche Erkanntnuß in puncto Juris collectandi & contribuendi ſeine Rechts-Krafft erreichen laſſen; Hingegen hat ſich der unruhige Schultheiß zu Rodheim an den Laden geleget, und mit allerhand Neuerung, nicht nur wegen der Contribution, ſondern auch wegen der Renthen, Gefälle, und Frohn-Dienſten, die Reigerſpergiſche Unterthanen zu Holtzhauſen dergeſtalt drangſaliret, gepreſſet und gequälet, daß der Reigerſperger, welcher noch dazumahl ſich zu Münſter auf dem Friedens-Congreſs befunden, und an dem Univerſal-Frieden treulich arbeiten helffen, keine Ruhe vor dieſem böſen und einrißigen Beamten haben können. Deſſen Unfug zu unterbrechen mehrgedachter Cantzler Reigerſperger zwar den gelindeſten Weg erwählet, und das ſub Num. XIV. hier angebogene Schreiben de dato Münſter den 20. Auguſti 1647. an einen der forderiſten Räthe zu Hanau abgelaſſen hat, in Hoffnung, daß die Violenzien und Eingriffe dieſes Rodheimiſchen Schultzens in Güte würden abgeſtellet werden: Nachdem aber keine Remedur erfolget, ſondern die Bedruckungen immer mehr und mehr über Hand genommen, und ſogar mit Preß-Reuthern und Soldaten die arme Holtzhäuſer Unterthanen zu ihrem gäntzlichen Ruin beleget, auch dem Cantzler Reigerſperger ſogar ſeine Korn-Pfächte weggenommen, die Speycher und Scheuren aufgeſchlagen und erbrochen, auch alle Früchte mit Gewalt weggeführet, mithin recht feindſelig gegen

gen ſelbigen, da er Reipublicæ cauſa abſens geweſen, procediret worden; So hat er wohl unmöglich anderſter gekonnt, als den allerhöchſten Richter im Reich um Schutz und Hülffe wider ſolche Preſſuren anzuflehen, worinnen ihm auch mit einem Mandato reſtitutorio & de non amplius turbando Sine Clauſula vom Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath beygeſtanden, und ſolches am 23. Januar. 1648. expediret worden, wie es der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen Lit. V. pag. 42. & 43.

integraliter beygefüget iſt.

§. 28.

Wer das darinnen enthaltene Factum lieſet, wird ſich überzeuget befinden, daß dem Cantzler Reigerſperger die Juſtiz verſaget worden wäre, wann ihm das gebethene Mandat wäre denegiret worden. Es hat aber der Impetratiſche Hanauiſche Theil weder die ſchuldige Parition geleiſtet, noch dem höchſten Richter die Ehre angethan, ſeine etwa zu haben vermeynende Exceptiones Sub- & Obreptionis dagegen einzubringen, dahero auf Impetrantiſches Anruffen faſt nach 3. Viertel Jahren am 31. Auguſti 1648. eine Paritoria ſimplex erfolget iſt, welche in der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen ſub Lit. X. pag. 44. & 45.

völlig angeführet wird.

Ehe

Ehe man in der Geſchichts-Erzehlung weiter fortgehet, muß man nothwendig den irrigen Concept bemercken, welcher in der Hanauiſchen Deduction bey dieſer Paritoria in §. VII. Deductionis pag. 9. geäuſſert worden; indeme es ſcheinet, daß der Stylus des Reichs-Proceſſus noch nicht recht bekannt ſeyn müſſe, ſonſt würde man gewußt haben, daß ſolche Urthel, welche in der Deduction pro Paritoria plena angeſehen worden, in Effectu nichts anders als eine Actoria geweſen ſeye, indeme bekanntlich in Cauſis Mandatorum keine Actoriæ ohne Contradiction von dem Richter erkannt werden können, ſondern contra contumacem Reum nothwendig allemahl eine Paritoria ergehen muß, wodurch aber dieſem ſeine Exceptiones Facti contrarii nicht abgeſchnitten werden, ſondern, wann er ſolche auch poſt Paritoriam ſimplicem einbringet, und ſelbige erheblich ſind, das Mandat noch allemahl caſſiret werden kan. Dahero auch bey dieſem Mandat-Proceſs die am 24 Septembris ejusdem Anni, mithin poſt Paritoriam, bey dem Reichs-Hof-Rath übergebene Hanauiſche Exceptiones dannoch angenommen, und ein Communicetur darauf decretiret worden, wie der Hanauiſche Agent ſelbſt in ſeinem Schreiben de dato $\frac{10}{20}$. Januarii 1649. in der

Hanauiſchen Deduction ſub Lit. W. pag. 44.

einberichtet hat.

Es

Es muß aber dieſer Agent in Praxi nicht eben allzuwohl verſiret geweſen ſeyn, weil er die Urſache nicht zu wiſſen bekennet, wie es mit Auswürckung der Paritoriæ hergegangen ſeye. Wannenhero in der Hanauiſchen Deduction §. VII. das Verfahren des Reichs-Hof-Raths, in Erkennung der angezogenen Paritoriæ, ohne Grund taxiret wird.

§. 29.

Aber nun wieder in orbitam zu kommen, ſo iſt zwar von Hanauiſcher Seite gegen das obgedachte Mandatum Sine Clauſula in puncto Juris collectandi eine Exceptions-Schrifft nach Wien geſchicket, und am 24. Septembris 1648. bey dem Reichs-Hof-Rath exhibiret worden, (wie aus des Hanauiſchen Agenten Privat-Schreiben in der

Hanauiſchen Deduction pag. 44.

zu erſehen iſt) man hat aber diſſeits keine Copiam ausfinden können, und iſt ſehr wahrſcheinlich, daß ſelbige Exceptiones eben von keiner ſonderlichen Solidität ſeyn müſſen, ſonſten ſie der Herr Verfaſſer der Hanauiſchen Deduction gewiß vollſtändig beyzufügen nicht vergeſſen haben würde. Und in dieſer Meynung wird jedermann beſtärcket werden, der die hier ſub Num. XV. anliegende Reigerſpergiſche Replicas, welche am 23. Aprilis 1649. in Aula übergeben worden

ſind, durchlieſet, daraus er befinden wird, daß in den Hanauiſchen Exceptionibus das Reigerſpergiſche Condominium über das Reichs-Lehen zu Holtzhauſen mehr als einmahl Gerichtlich agnoſciret, hingegen das von Hanauiſcher Seite prætendirte Collectations-Recht daſelbſt aus einem andern, obwohl ſeichten und in Replicis genugſam refutirten Grund, hergeleitet worden ſeye.

§. 30.

Sothane Reigerſpergiſche Replic-Schrifft aber hatte dieſe Würckung, daß man Gräflich-Hanauiſcher Seits nunmehro ſich überzeuget geſehen, mit was vor Ungrund das Jus collectandi auf denen Holtzhauſiſchen Reichs-Lehenbaren Unterthanen bishero anſprüchig gemacht worden: Und weil doch Hanau den wenigſten Theil, nehmlich nur ein Drittel, an Holtzhauſen gehabt, welches noch dazu als ein Stück des Reichs-Lehens in Anſpruch hätte genommen werden können, nebſt deme die Communion daſelbſt nichts als Streit und Unwillen bis dahin erreget gehabt; So fand der damahlige Graf Friederich Caſimir zu Hanau ſeinem wahren Intereſſe und Beſten weit vorträglicher zu ſeyn, wann er durch einen Transport des ihme zugeſtandenen einen Drittels an Holtzhauſen, ſich von dem nunmehro auf dem Spruch geſtandenen Mandat-Proceſs, welcher nicht anderſt als gegen ihn hätte ausfallen können, loß zu machen ſuchte: Dahero er kaum ein Monath nach den exhibirten Reigerſpergi-

ſpergiſchen Replicis, ſolchen ſeinen an Holtzhauſen gehabten Antheil eines Drittels Eigenthum an den Cantzler Reigerſperger am 10. Auguſti 1649. um und vor 5555. fl. baares Geld verkauffet hat: Wodurch dann alle bisherige Proceſſus aufgehoben worden, und der Cantzler Reigerſperger endlich einmahl zum ruhigen Genuß ſeines Guts gelanget iſt, worinnen er auch bis an ſeinen Tod verblieben, und mehrbeſagtes Holtzhauſen auf ſeine beyde Söhne, Niclas Georgen, und Anſelm Caſimir, durch Erbgangs-Recht devolviret hat.

§. 31.

Dieſe Reigerſpergiſche Söhne haben hernach am 6. Decembris 1687. ſolchen Flecken Burckholtzhauſen mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, Lehen und Eigenthum, an Ihro Churfürſtliche Gnaden, Herrn Anſelm Frantz, Ertz-Biſchoffen und Churfürſten zu Mayntz, in privat und vor Dero Geſchlecht derer Freyherren, jetzo Grafen von Ingelheim, eines rechtmäßigen ewigen Kauffs verkauffet, und iſt die würckliche Tradition Freytags den 12. ejusdem coram Notario & Teſtibus an des jetzigen Herren Cammer-Richters, Grafen von Ingelheim Excellenz, ſelbſt ſolenni modo geſchehen, auch von Deroſelben in eigener Perſohn die Huldigung zu Burckholtzhauſen eingenommen worden. Es hat zwar einige Zeit, und faſt ein halb Jahr hernach, der

damahlige Graf Philipp Reinhard zu Hanau, ein hierbey habendes Intereſſe ex duplici Capite anziehen wollen, nehmlich wegen des Eigenthums an Holtzhauſen, welches ſein Anteceſſor in der Grafſchafft nicht hätte alieniren können, ſodann wegen des Juris Collectandi zu Holtzhauſen, ſo zum Behuff der Guarniſon zu Hanau gehöre: Nachdem aber demſelben die wahre Umſtände der Sache eröffnet worden, wie nehmlich Res judicata, plenaria Cauſæ Cognitio, und eine dreißig- bis viertzig-jährige Præſcription in beyden Stücken vorhanden ſeye; ſo hat er den Ungrund ſeiner vermeynten Prætenſion nicht nur wohl erkannt, ſondern auch durch einen bündigen Revers de dato $\frac{11}{1}$. Septembris 1688. allem Anſpruch renunciiret, und den zwiſchen höchſt gedacht Sr. Churfürſtlichen Gnaden und dem von Reigerſperger getroffenen Kauff über Burckholtzhauſen, vor gültig und kräfftig agnoſciret; dergleichen nachgehends ebenfalls von dem Grafen Johann Reinhard zu Hanau, vermittelſt ausgeſtellten ſchrifftlichen Reverſalien, ſub dato Buſchweiler den 17. Octobris 1702. geſchehen iſt. Endlich iſt zu allem Ueberfluß die Confirmation aller über Burckholtzhauſen vorgegangenen Contracten, von Reigerſpergers Zeiten an, bis dahin noch zum letztenmahl von des nunmehro in GOtt ruhenden Kayſers Caroli VI. Majeſtät, an des jetzigen Herrn Cammer-Richters, Grafen von Ingelheim Excellenz, noch unterm dato Wien den 5. Auguſti Anno 1712. in ſolenniſſima forma allergnädigſt ertheilet worden.

§. 32.

§. 32.

Dieſes iſt alſo der wahre und umſtändliche Verlauff, wie und welcher geſtalt der Flecken Burckholtzhäuſen an Reichs-Lehen und Eigenthum, mit aller Hoheit und Rechten, bereits im vorigen Seculo reſpective Anno 1641. & 1649. in des von Reigerſpergers, und von dieſem Anno 1687. in der jetzigen Hochgräflich-Ingelheimiſchen Familie Händen und Beſitz gekommen, welchen auch dieſe, ohne jemands Hinderung, bis dahero ruhig und öffentlich continuiret hat.

Nun wird ohne Zweiffel ein jeder Leſer begierig ſeyn, die Urſachen zu vernehmen, womit dasjenige, was wegen Burckholtzhauſen, vulgo Holtzhauſen, bishero erzehlter und bewieſener maſſen ſich von Zeit zu Zeit zugetragen hat, angefochten werden könne; und wird ſich wohl niemand vorſtellen können, ob es dann auch möglich ſeye, ein Guth, welches der Beſitzer juſto titulo acquiriret hat, welches ihm durch ordentlichen Weeg Rechtens, prævia Cauſæ Cognitione, vom Richter zugeſprochen, die Urthel auch in Krafft Rechtens getretten, ſodann legaliter exequiret, und vom Gegentheil bey der Execution acquieſciret, darauf der hoc modo erlangte würckliche Beſitz des Guts von dem primo Acquirente und ſeinen Succeſſoren, qui cauſam ab ipſo habuerunt, gantzer vier und neuntzig Jahr, ohne jemands Behinderung, ruhig und unbe-

trübt continuiret worden, nunmehro erſt in Anſpruch genommen werden könne.

Was nun dazu in der Hanauiſchen Deduction angeführet worden; ſoll ſofort einem jeden zu ſeiner eigenen Prüfung vor Augen geleget werden: Wann nur erſt vorhero, nach der einmahl beliebten Ordnung, dasjenige, was bey der in nur angezogener Deduction præmittirten Facti Specie nothwendig zu erinnern iſt, vorſtellig gemacht ſeyn wird.

SECTIO II.

Von den Unrichtigkeiten der in der Hanauiſchen Deduction vorgetragenen Facti Speciei.

§. 1.

Es wird zwar ein jeder, welcher das in beyden, ſowohl dieſer, als in der Hanauiſchen Deduction, vorgetragene Factum zu leſen, und nur einiger maſſen zu überlegen beliében mag, von ſelbſt leichtlich beurtheilen können, welches unter beyden das gründlichſte und wahrhaffteſte ſeye. Weil aber jedoch gar viele Umſtände in der Hanauiſchen Deduction entweder gäntzlich mit Stillſchweigen übergangen, oder doch mangelhafft und irrig vorgetragen worden ſind;

ſind; ſo erfordert die der Wahrheit ſchuldige Pflicht ſolches anzumercken, welches in aller möglichen Kürtze jetzo geſchehen ſoll.

§. 2.

In der Hanauiſchen Deduction wird als ein Poſtulatum und Grund-Satz §. I. & II. angegeben:

> Daß bey der erſten Falckenſteiniſchen Theilung Anno 1419. die Herren von Eppſtein das Amt Rodheim zu ihrem Erbtheil als ein Allodium mit bekommen, und auf die Grafen zu Stollberg, als ihre Deſcendenten Weiblicher Linie, vererbet hätten; und daß zu dieſem Amt Rodheim unter andern auch das Dorff Holtzhauſen mit gehöret habe.

Unterſuchet man aber den Beweiß dieſes Vorgebens, ſo beſtehet ſolcher nicht nur in nichts, ſondern es erhellet vielmehr das Gegentheil ſelbſt aus denen jenſeitigen Beylagen, und ſolche Wahrheit wird noch über dieſes durch andere Gründe und Probationes unterſtützet und beveſtiget.

Der Leſer wolle nur ſelbſt die zum Beweiß des obigen Satzes in der Hanauiſchen Deduction ſub Lit. A. angeführte Beylage anſehen, und ſich befragen, ob er das Probandum darinnen finde? Er wird nicht nur in ſich ſelbſt mit Nein ant-

antworten, ſondern auch bemercken, daß vielmehr dieſes darinnen ſtehe:

> Es ſeye Rodheim dazumahl (Anno 1419.) mit zu dem ſogenannten Butzbacher Theil gerechnet worden.

Geſtalten in ſolchem gantzen Paragrapho der Falckenſteiniſchen Theilung, nichts als das Butzbacher Dritte Theil, ceu Totum, beſchrieben, und deſſen Partes integrantes nahmentlich dabey enumeriret worden: Dahero es eine Fallacia Diviſionis iſt, wann Rodheim, welches faſt mitten unter denen Partibus integrantibus ſothanen Butzbacher Dritten Theils benennet iſt, von den übrigen daſelbſt recenſirten Stücken des Butzbacher Drittels ſepariret, und vor ein gantz beſonderes Amt und Præfectur in der Hanauiſchen Deduction angegeben werden will. Da doch in Sectione I. §. 12. oben aus dem zwiſchen Stollberg und Hanau Anno 1595. errichteten Vergleich, demonſtriret worden iſt, daß nicht ehender, als erſt von ſelbiger Zeit an, ein ſogenanntes Amt Rodheim in der Welt geweſen ſeye, weil ſolches notorie noch heutiges Tags, vermög der Special-Land-Carte der Grafſchafft Hanau, in nichts als in denen vier Dorffſchafften, Holtzhauſen, Ober- und Nieder-Eſchbach, dann Steinbach, beſtehen ſolle, dieſe 4. Dörffer aber nicht ehender, als in beſagtem Jahr 1595. den Grafen von Hanau anmaßlich cediret worden ſind. Ja, in der Hanauiſchen Deduction geſtehet man ſol-

ches

ches ſelbſt, rotundis plane verbis, §. III. pag. 4. da geſaget wird, es hätten die Grafen zu Hanau-Müntzenberg von ſelbiger Zeit an, (ſcil. des Anno 1595. errichteten Kauff-Receſſus) dieſe 4. Dorffſchafften, dem Herkommen gemäß, der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, unter dem bisherigen Nahmen des Amts Rodheim, in perpetuum incorporiret ꝛc. Ergo iſt vorhero, ex propria Confeſſione Partis adverſæ, vor ſelbiger Zeit kein Amt Rodheim vorhanden geweſen. Zu deſſen Beſtärckung dienet der unten ſub Num. XVII. vorkommende Extract des alten Burckholtzhäuſer Gerichts-Buchs, woraus man ſehen kan, daß nicht ehender, als erſt Anno 1600. zu Hanau die Anſtalt gemachet worden, das Gericht Burckholtzhauſen nach Rodheim zu ziehen, und ſolches dem Hanauiſchen Beamten daſelbſt zu unterwerffen, maßen bis auf ſelbiges Jahr das Holtzhäuſer-Gericht allemahl, nach dem Herkommen, von Schultheiß und Schöffen zu Burckholtzhauſen, allein geheget, und die Gerichts-Protocolla auf ſelbige allein gerichtet worden: Hingegen Anno 1600. wurde der Hanauiſche Beamte zn Rodheim, Peter Crafft, als Ober-Schultheiß, zugleich über Holtzhauſen mit beſtellet, und nachgehends Anno 1607. demſelben der ſonſt ordentliche Schultheiß zu Holtzhauſen, unter dem Nahmen eines unterſetzten Schultheiß, untergeben: wiewohl ſolches Rodheimiſche Ober-Schultheißen-Amt nicht gar lang gedauert haben muß, weil man in folgenden Zeiten alle Gerichts-Protocolla, nach dem alten Stylo, im

Nahmen Schultheiß und Schöffen des Gerichts zu Burckholtzhauſen, wieder eingerichtet findet. Es würde auch gegen den Grund des Widerſpruchs lauffen, mithin unmöglich ſeyn, wann man ſagen wollte, daß diejenige 4. Dörffer, welche erſt Anno 1595. an die Grafen von Hanau gekommen, und von dieſen zu ihrem Flecken Rodheim geſchlagen, auch zu einer Præfectur neuerlich formiret worden ſind, ſchon Anno 1419. als Pertinentien zu Rodheim gehöret, und das Hanauiſche Amt Rodheim ausgemachet hätten. Dann eines von dieſen beyden kan nur wahr ſeyn, ſonſt wäre möglich, daß ein und eben daſſelbe Ding zugleich ſeyn, und nicht ſeyn könnte. Iſt der angebliche Vergleich zwiſchen Stollberg und Hanau de Anno 1595. (wie er in der Hanauiſchen Deduction ſub Lit E. angeführet wird) würcklich errichtet worden, mithin in ſo ferne eine Wahrheit, ſo iſt das Vorgeben in derſelben Deduction §. II. nothwendig falſch, ob wäre Holtzhauſen ein Pertinens von Rodheim ſchon Anno 1419. geweſen. Weil es unmöglich iſt, daß ein Sach, die erſt Anno 1595. urſprünglich entſtanden iſt, ſchon Anno 1419. würcklich geweſen wäre. Iſt aber das letztere wahr, ſo muß der Vergleich de 1595. nothwendig falſch ſeyn. *

Dieſe

Nota: Es finden ſich Spuren daß ſchon im XIV. Seculo der Orth Rodheim zu dem Hanauiſchen Land, wo nicht gantz, doch zum Theil, müſſe gehöret haben. Dann es meldet

§. 3.

Dieſe ex principio Contradictionis demonſtrirte, folglich unwiderlegliche Wahrheit,

Daß nehmlich die vier Dörffer Holtzhauſen, Ober- und Nieder-Eſchbach, dann Steinbach, keine Pertinentien des ſogenannten Amts Rodheim geweſen ſind;

Wird

Johan. Adam. Bernhard. in Antiquitat. Wetterav. lib. III. cap. V. §. 10. pag. 276.

daß, als kaum die Zwiſtigkeiten zwiſchen dem Hauß Hanau, und denen von Falckenſtein, wegen des Cloſters Naumburg, Anno 1354. durch ein Compromiſs wären beygeleget geweſen, ſo hätten die von Falckenſtein neue Gelegenheit geſuchet, ſich an Hanau zu reiben, welche ſich auch bald gefunden. Der Herr Ulrich (von Hanau) legte zum Schutz ſeiner Lande, und zumahlen dieſelbe vor Falckenſtein zu ſicheren, einen Burgerlichen Bau zu Rodheim an, wowider ſie (die von Falckenſtein) ſich bald ſetzten: Da aber Hanau die Vergünſtigung eines ſolchen Baues Anno 1362. vom Kayſer ſelber erlangte, ſo mußten ſie ſich gezwungen zufrieden geben. Hieraus erhellet, daß der Orth Rodheim ſchon in der Mitte des XIV. Seculi denen von Hanau zugehöret haben

Wird ferner dadurch beſtättiget, daß man gar ex Confeſſione derer Grafen von Stollberg beweiſen kan:

Wie ſolche vier Dörffer ehehin zur Grafſchafft Königſtein als Pertinentien gerechnet worden.

Dann, als die Grafen von Stollberg ſich mit Chur-Mayntz über die Grafſchafft Königſtein, Anno 1500. und etliche 80. zu vergleichen geſuchet, und zu ihrem Abſtand 300000. fl. gefordert,

müſſe, ſonſt hätte Ulrich von Hanau keine Burg oder Befeſtigung daſelbſt, zur Defenſion ſeiner Lande, anlegen können. Weil ſich aber die von Falckenſtein dawider geſetzet, und ſolchen Bau nicht geſtatten wollen; So ſcheinet, daß auch die von Falckenſtein einen Theil an Rodheim mit gehabt haben, welche Portion nachgehends vielleicht in der erſten Falckenſteiniſchen Theilung Anno 1419. als ein zu dem Butzbacher Dritten Theil gehöriges Pertinens mit angegeben, und auf die Herren von Eppſtein, nachherige Grafen von Königſtein, verabfället worden.

Vid. Hanauiſche Deduction §. 1. & Adjunct. ſub Lit. A.

Hieraus folget dann, daß Holtzhauſen unmöglich als ein Pertinenz von Rodheim, in

dert, ſo wollte Chur-Mayntz in keine ſo hohe Summe willigen, weil die Revenüen der Grafſchafft Königſtein kaum das Jährliche Intereſſe von ſolchem Capital austrügen.

Hierauf überſchickten die Grafen von Stollberg eine Specification aller und jeder zu ſolcher Grafſchafft gehörigen Flecken und Dörffer, ſammt deren Jährlichen Ertrag, an Chur-Mayntz, womit ſie beweiſen wollten, daß das Jährliche Einkommen der Grafſchafft Königſtein 20725. fl. 23. Alb. 7. Hlr. zu Geld betrage. Solche Specification iſt aus denen Rechnungen gezogen, welche die Grafen von Stollberg bey der Occupation der Grafſchafft Königſtein Anno 1581. nach ihres Vettern, Graf Chriſtophs, Tod, in ihre Hände bekommen hatten, mithin iſt in deren Richtigkeit nicht der mindeſte Zweiffel zu ſetzen, und ſtehet ſolche völlig der obangeführten Chur-Mayntziſchen Exceptions-Schrifft, in Cauſa Stoll-

der nur angezogenen Falckenſteiniſchen Theilung Anno 1419. mit begriffen habe ſeyn können, weil ſelbiges erſt Anno 1445. und 1455. mithin lange hernach, von den Herren von Eppſtein acquiriret worden iſt, wie die in der

Hanauiſchen Deduction unter den Beylagen pag. 31. & 32.

ſpecificirte Documenta bezeugen.

Stollberg contra Chur-Mayntz sub Num. 35. pag. 100. uſque ad pag. 116. beygedrucket. Darinnen findet man nun obgedachte vier Dörffer, mit allen davon fälligen Geld- und Getrayd-Præſtandis, als Pertinentien der Grafſchafft Königſtein, angeführet und beſchrieben, und zwar

(1.) Steinbach, an Jährlichen Ertrag, 98. fl. 12. Alb. an Geld, dann 18. Achtel Korn.

Dict. loc. pag. 101.

(2.) Ober-Eſchbach, mit 219. fl. 3. ßl. an Geld, und 31. Achtel an Korn- und Waytzen-Gefällen.

ibid. pag. 115.

(3.) Nieder-Eſchbach mit Einkommens an Geld, Früchten und Wein à 702. fl. 17. Alb. 3. Hlr.

ibid. pag. 115.

(4.) Holtzhauſen, à 119. fl. Jährlichen Ertrags

ibid. pag. 116.

Da nun die Grafen von Stollberg das Dorff Holtzhauſen, nebſt denen übrigen drey Dörffern, welche ihr Vetter Chriſtoph Anno 1578. an Hanau vor 16000. fl. verpfändet gehabt, in ſolcher

ihrer an Chur-Mayntz überſchickten Specification ſelbſt vor Pertinentien der Graffſchafft König-ſtein angegeben haben, ſo muß ja nothwendig falſch ſeyn, daß ſelbige vier Dörffer zu dem Hanauiſchen Flecken Rodheim als Pertinentien jemahls gehöret hätten.

Daß aber die Grafen von Stollberg hierinnen die Wahrheit geſchrieben haben, erhellet noch ferner, wann man in die Antiquität gehet, daraus, daß ſchon Anno 1278. das Dorff Eſchbach * denen Herren von Eppſtein zuſtändig geweſen.

Und

* Dieſes Eſchbach iſt ſchon im XI. Seculo als eine Villa unter dem Nahmen Askebach bekannt geweſen, und hat zu ſelbiger Zeit, da Teutſchland noch in Pagos oder Gauen eingetheilet geweſen, und die Grafen nicht nach den Grafſchafften, ſondern die Grafſchafften nach den Grafen genennet worden ſind, ad Comitatum Ezzen Comitis in dem Wetterauer Gau gehöret; Indeme der Römiſche König Henricus III. ſolches Esbach nebſt Erlebach ſeinem Militi oder Ritter Svviggero Anno 1048. conferiret hat, wie davon das Diploma zu leſen, in Dn. de Gudenus Sylloge I. Diplom. pag. 561. ubi: Qualiter nos, Militi noſtro Svviggero & Uxori ejus Connize, ob Servitium ſuum tale Prædium, quale habuimus in Villis Erlebach & Askebach dictis, in Pago We-

Und eben ſelbige Herren haben zu Holtzhauſen proprios Homines gehabt, (wie dann noch heutiges Tags eine Art der Leibeigenſchafft daſelbſt gefunden wird) geſtalten ab dem, aus einer Membrana Originali genommenen, allhier ſub Num. XVI. beygefügten Documento inedito, erhellet: Dahero, als Anno 1418. die Grafſchafft Königſtein, nach dem Tod des Churfürſten zu Trier, Wernheri, als des letzten von dem Falckenſteiniſchen Geſchlecht, bey welchem ſolche Grafſchafft bis dahin gehafftet hatte, an die Herren von Eppſtein gefallen, welche nachgehends, wie in Sectione I. §. 2. 3. & 4. erwieſen worden, das gantze Dorff Holtzhauſen reſpective Anno 1445. und 1455. von denen von Bommersheim und von Pfraunheim an ſich gebracht; So haben dieſe Herren von Eppſtein, ſothanes Neo-Acquiſitum Holtzhauſen ihrer Grafſchafft Königſtein incorporiret, und ſo ferner auf einige Grafen von Stollberg, die ihre Succeſſores worden ſind, devolvi-

dereibo in Comitatu Ezzen Comitis ſitum &c. und ſcheinen ſolche beyde Oerter ihre Benennung von dem durchfließenden Bach, und denen daran geſtandenen Erlen- und Eſch-Bäumen, bekommen zu haben. Das Jus Patronatus zu Ober-Eſchbach war im XIII. Seculo, zwiſchen zweyen Dynaſtis, Ulrico de Menzinberc, und Eberhardo Waren, ſtrittig, welcher Streit durch ein Laudum, Anno 1219. ausgemachet worden; apud Eundem dict. loc. pag. 585.

volviret: Wiewohl durch ſolche Incorporation, dem Kayſer und Reich an dem über Holtzhauſen, als über ein Reichs-Lehen gehabten Eigenthum, nichts hat præjudiciret werden können, da die Acquiſition ſelbigen Reichs-Lehens, absque præſcitu & conſenſu Cæſaris ceu domini Directi, geſchehen iſt.

§. 4.

Und hieraus läſſet ſich nun gantz deutlich erklären, warum in dem zwiſchen Chur-Mayntz und Stollberg Anno 1590. errichteten Vergleich, wovon ein Extractus der Hanauiſchen Deduction ſub Lit. D. inſeriret iſt, und wovon oben in Sectione I. §. 6. bereits gehandelt worden iſt, ein beſonderer Articul enthalten, daß die Grafen von Stollberg die vier Dörffer quæſt. von Hanau wieder einlöſen, und an Chur-Mayntz abtretten, Mayntz aber das Geld dazu hergeben ſolle.

Dann eben darum, weil die quæſtionirte vier Dörffer, welche Graf Chriſtoph zu Stollberg an Hanau Anno 1578. um 16000. fl. verpfändet, vor Pertinentien der Grafſchafft Königſtein gehalten wurden, der Churfürſt zu Mayntz aber ſolche gantze Grafſchafft Königſtein, mithin auch ſothane vier Dörffer, vi Expectativæ Cæſareæ prætendirte, und nicht eher ſich zu der Abtrags-Summe von 300000. fl. verſtehen wollte, bis er von dem hinlänglichen Ertrag ſolcher Grafſchafft verſichert wäre; ſo konnte die Sache nicht

anderſter, als geſchehener maßen eingerichtet werden, daß nehmlich die Grafen von Stollberg ſolche vier verſetzte Dörffer wieder herbeyſchaffen, Chur-Mayntz aber (weil die Stollberger kein Geld hatten) das Geld dazu hergeben, und ſolches denen Stollbergern hinwieder an der Abtrags-Summa der 300000. fl. abziehen ſollte. Daß alſo dieſer Handel gantz natürlich und aufrichtig zugegangen iſt, weil ſonſt die Summa von 20726. fl. 23. Alb. 7. Hlr. (welche von Stollbergiſcher Seite, als ein jährlicher richtiger Ertrag der Grafſchafft Königſtein, obgemeldter maßen angegeben worden iſt) nicht würde heraus gekommen ſeyn, wann ſolche vier Dörffer nicht wieder herbey zu ſchaffen verſprochen, ſondern ſolche in Hanauiſchen Händen gelaſſen worden wären. Ja es iſt dieſer Punct, die vier Dorffſchafften quæſtionis betreffend, von ſolchem Belang geweſen, daß er bey denen damahligen Vergleichs-Tractaten, als eine Conditio ſine qua non, gleich im Anfang mit iſt ſtipuliret worden. Geſtalten in dem mehr angezogenen Chur-Mayntziſchen Impreſſo, in Cauſa Stollberg contra Chur-Mayntz ſub Num. 34. pag 99. die von Graf Albrecht Georg zu Stollberg, exhibirte ſchließliche Puncten vorkommen, darinnen der erſte alſo lautet:

Erſtlich, ſoll Mayntz all dasjenige, ſo Ihro Churfürſtliche Gnaden jetzund inhaben, behalten, dazu Butzbach Ihro Churfürſtlichen Gnaden eingeräumet werden, die

die vier Dörffer, ſo Hanau in hat, ſoll Mayntz Macht haben, zu ſich zu löſen.

§. 5.

Hierab erhellet auch zugleich, weßwegen Chur-Mayntz die Anno 1581. in ſolchen vier Dörffern eingenommene Huldigung nicht pure, ſondern mit der ausdrücklichen Condition, aus Gnaden wieder aufgehoben, wann nehmlich Hanau erweiſen würde, daß ſolche vier Dörffer zum Reichs-Falckenſteiniſch-Müntzenbergiſch- oder Eppſteiniſchen Lehen gehörig wären.

Vid. ſupra Sect. I. §. 10.

Nachdem aber Hanau mit ſolchem Beweiß aufzukommen nicht vermocht, ſo hat Chur-Mayntz bey dem, neun Jahre hernach, Anno 1590. mit denen Grafen von Stollberg errichteten Transact, die Recuperation ſolcher Dörffer ſich nachdrücklich vorbehalten, und in ſolchem Transact dieſen Grafen die Hände gebunden, daß ſie weiter keine Alienation ſothaner vier Dörffer vorzunehmen mehr im Stand geweſen. Dannenhero dasjenige keinen Grund hat, was in der Hanauiſchen Deduction §. III. gemeldet wird:

Daß die Grafen von Stollberg ſolchen Vergleich de 1590. ex capite Læſionis enormiſſimæ, und wegen anderer Urſachen, wieder umgeſtoſſen, folglich auch an die dar-

innen bedungene Wiedereinlöſung derer vier Dorffſchafften quæſt. ſich weiter gar nicht verbunden erachtet, ſondern vielmehr dieſelbe Anno 1595. vermittelſt gäntzlicher Abſage auf die vorhin ausgedungene Reluition in perpetuum, erb- und eigenthümlich überlaſſen hätten.

Dann wer wird doch wohl vor recht und billig erachten, daß der eine Theil von einem Contract, einſeitig & invita vel inſcia altera parte reſiliren, und ſolchen aufheben, oder ſich ſelbſt von der daraus auf ſich geladenen Obligation loß machen, und entbinden könne? Es kommt ja nicht darauf an, wozu ſich die Grafen von Stollberg ihrer Meynung nach verbunden erachtet haben, ſondern wie ferne ſie, denen Rechten nach, würcklich verbunden geweſen ſind, und ob ſie dann auch poſt Transactionem Anno 1590. cum Moguntino Electore initam, weiter im Stand geweſen ſind, über die quæſtionirte vier Dörffer mit jemand ferner zu contrahiren.

§. 6.

Die übrige theils irrige, theils verſchwiegene Umſtände des Facti in der Hanauiſchen Deduction, wird ein jeder Leſer von ſelbſt wahrnehmen, der ſolche gegen die in Sectione I. dieſer Schrifft befindliche Ausführung halten mag: Weßwegen man ſofort zur Unterſuchung der Rechts-Gründe überſchreiten will, worauf die Hanauiſche Prætenſion an Burckholtzhauſen gebauet worden.

SECTIO III.

SECTIO III.

Von den Rechts-Gründen des Hanau-Müntzenbergiſchen Anſpruchs an Burckholtzhauſen.

§. 1.

Es concentriren ſich die vermeyntliche Rechts-Gründe der Hanauiſchen Prætenſion an Burckholtzhauſen auf drey Capita:

I. Soll die Anno 1647. vorgegangene Reigerſpergiſche Immiſſion in Holtzhauſen unter die Caſus Amneſtiæ mit gehören, woraus gefolgert werden will, daß nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, Holtzhauſen ex Capite Amneſtiæ, wieder an Hanau vi Inſtrumenti Pacis reſtituiret werden müſſe.

II. Wären dazumahl ſolche Nullitates Proceſſus mit untergelauffen, daß um deßwillen die Sache keinen Beſtand habe.

III. Könne die Præſcription nicht wider des Herrn Landgrafen Wilhelm Hochfürſtlichen Durchl. allegiret werden, weil dieſelbe nun allererſt ex Pacto & Providentia Majorum, zur Hanauiſchen Succeſſion gelanget wären.

§. 2.

So viel I. den Caſum Amneſtiæ betrifft; beſtehen die Hanauiſche Argumenta darinnen: Es ſeye in Inſtrumento Pacis Artic. III. §. 1. verordnet:

> Juxta hoc univerſalis & illimitatæ Amneſtiæ Fundamentum, univerſi & ſinguli Sac. Roman. Imperii Electores, Principes, Status, (comprehenſa immediata Imperii Nobilitate) eorumque Vaſalli, Subditi, Cives & Incolæ, quibus NB. occaſione Bohemiæ Germaniæve Motuum, vel Fœderum, hinc inde contractorum, ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni, quocunque modo vel prætextu illatum eſt, tam quoad Ditiones & Bona feudalia, ſub feudalia & allodialia, quam quoad Dignitates, Immunitates, Jura & Privilegia reſtituti ſunt, plenariè in eum utrinque ſtatum, in Sacris & Profanis, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, aut jure gaudere potuerunt, non obſtantibus, ſed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

Auf dieſen Text wird nun in der Hanauiſchen Deduction folgendes Raiſonnement gebauet:

Weil (1.) der Cantzler Reigerſperger das Schwalbachiſche Exempel de 1595. ſeq. vor ſich gehabt

gehabt habe, wie wenig nehmlich der von Schwalbach gegen Hanau habe auslangen können, ſo lange Hanau am Kayſerlichen Hof- und Reichs-Hof-Rath einen unpartheyiſchen Richter gehabt; Hingegen

(2.) Die Grafen von Hanau in dem Prageriſchen Neben-Receſs de Anno 1635. von der Amneſtie ausgeſchloſſen, und von ſelbiger Zeit an, am Kayſerlichen Hof als Feinde, und zur Feindlichen Parthey gehörige, angeſehen worden wären, mithin zu einer gerad durchgehenden Unpartheylichkeit ſich wenig Hoffnung hätten machen können; Sodann

(3.) Zu der Zeit, da Reigerſperger den alten verlegenen Anſpruch wieder hervorgeſuchet, die Kriegs-Flamme in der Grafſchafft Hanau, und angräntzenden Landen, dergeſtalt gewüttet hätte, daß man öffters nicht einmahl von Hanau bis Franckfurt ſicher habe fortkommen können, mithin an gantz andere Dinge, als an ſolche vom Zaun abgebrochene alte Anſprüche, zu dencken gehabt habe; Nicht minder

(4.) Die Grafſchafft Hanau-Müntzenberg von allen Ecken und Enden angetaſtet, und getrachtet worden ſeye, ſelbige mit Einziehung der Kayſerlichen, Chur-Mayntziſchen, Würtzburg- und Fuldaiſchen Lehen, gäntzlich zu zerſplittern;

So habe der Cantzler Reigerſperger von allen ſolchen, die Grafſchafft Hanau druckenden Calamitäten, zu profitiren geſuchet, und weil er des Kayſerlichen Hofs Odium gegen das Hauß Hanau wohl gewußt, ſo hätte er ſeinen aufgewärmten alten Anſpruch, in ſolchen trüben Zeiten, mit aller Præcipitanz durchzuſetzen geſuchet, welchen er ſonſt zu Friedens-Zeiten, und, wann das Hauß Hanau wieder einen unpartheyiſchen Richter am Kayſerlichen Hof gehabt hätte, nimmermehr angefangen, noch viel weniger auszuführen, ſich unterſtanden haben würde.

Aus welchem allen dann der Schluß gemachet wird:

Daß die Hanauiſche Deſtitution von Holtzhauſen, occaſione Bohemiæ Germaniæve Motuum, würcklich geſchehen ſeye; Und zwar dieſes ſecundum Doctrinam

Henninges Meditat. ad Inſtrum. Pac. Artic. III. §. 1. Lit. I. pag. 24.

§. 3.

Wofern dieſes Hanauiſche Raiſonnement, (in welchem der Leſer viele irrige Suppoſita Facti von ſelbſt bemercken wird) ſtatt haben ſollte; ſo müßte man ſtatuiren:

Daß

Daß alle Urthel, welche Zeit währenden dreyßig-jährigen Kriegs nicht nur am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, ſondern auch am Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht geſprochen worden ſind, null und nichtig wären, mithin alle Condemnati dagegen ex Capite Amneſtiæ reſtituiret werden müßten, ausgenommen nur diejenige wenige Partheyen, welche beyderſeits von der Kayſerlichen Parthey zugleich geweſen ſind.

Geſtalten alle damahlige Litigatores, deren einer von der Kayſerlichen Parthey, der andere aber von der Schwediſch- oder Franzöſiſchen Parthie geweſen iſt, noch allemahl eben dieſes, was in der Hanauiſchen Deduction ſtehet, ſagen könnten:

Daß das Urthel ex Odio gegen den Succumbenten geſprochen worden, und der Richter partheyiſch geweſen ſeye.

Woraus dann abermahls dieſes nothwendig folgen müßte, daß alle damahlige privat-Strittigkeiten mit unter diejenige Cauſas zu zehlen wären, quæ occaſione Germaniæ Bohemiæve Motuum enatæ fuerint.

Dann das gantze Hanauiſche Raiſonnement reſolviret ſich auf dieſe darinnen verborgen liegende Propoſition: Der Kayſer und die

Reichs-Gerichte wåren im dreyßig-jåhrigen Krieg keine unpartheyiſche Richter gegen dieſenige geweſen, die es nicht mit der Kayſerlichen Parthey gehalten håtten.

Wofern die Worte: Occaſione Bohemiæ Germaniæve Motuum; denjenigen Verſtand håtten, welcher ihnen in der Hanauiſchen Deduction beygeleget wird; ſo håtten die damahlige Friedens-Stiffter, an ſtatt Teutſchland in Ruhe zu ſetzen, einen Zunder zu einer neuen und noch gröſſeren Kriegs-Flamme angeleget, und würde faſt niemand bey Haab und Guth jetzo mehr ſicher ſeyn, wann dergleichen Principia Platz greiffen ſollten.

§. 4.

Es iſt ex Actis Pacis Weſtphalicæ bekannt, und darff man nur in Walthers Univerſal-Regiſter über Meieri Acta Pacis Weſtphalicæ & Executionis pag. 16. ſeq. unter dem Wort: Amneſtie, nachleſen; ſo wird man finden, mit was vor Behutſamkeit, der Punctus Amneſtiæ tam univerſalis quam ſpecialis von beyden Theilen gefaſſet worden ſeye, und wie die gantze Materie des Termini Reſtitutionis à quo mit ihrem notablen Unterſcheid ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum dahin einſchlage, welches gegenwårtig auszuführen ohnvonnöthen iſt, da der eigentliche und wahre Verſtand der Worte: Occaſione Bohemiæ Germaniæve Motuum, aus dem Textu

tu

tu Inſtrumenti Pacis, Artic. II. & III. ſelbſt klar vor Augen lieget, daß nehmlich die general-Amneſtie ſich nicht nur dahin erſtrecken ſolle, was die erſte und würckliche Urſache zur Böhmiſchen Unruhe und dem daraus entſtandenen univerſal-Krieg geweſen iſt, ſondern daß auch unter ſolche general-Amneſtie dasjenige mitgerechnet werden ſolle, was bey dem Fortgang des Kriegs, welcher Anno 1630. nach der Ueberkunfft der Schweden in Teutſchland erſt in die rechte Wuth ausgebrochen, von beyden Seiten quoad ſtatum priſtinum, qui fuit ante Motus Bellicos, verändert worden iſt; welche Veränderung ſonſt nicht geſchehen wäre, wann ſich die Opportunitas Belli nicht dazu gezeiget hätte; Dahero dieſe Opportunitas Belli eben dasjenige iſt, was in Articulo III. §. 1. unter dem Wort: Occaſione, ausgedrucket; in gleich vorhergegangenem Articulo II. aber, (der das Fundamentum Articuli III. iſt) mit dieſen Formalien angedeutet worden: Ut quidquid eo nomine alter adverſus alterum prætendere poſſet &c. Dann, wem die Hiſtorie des dreyßig-jährigen Kriegs nur einiger maſſen bekannt iſt, der wird wiſſen, daß weit mehrere Amneſtie-Fälle geweſen, die nur Occaſione Belli, bey fortgedauertem Krieg, entſtanden ſind, als derer, die aus denen erſten und urſprünglichen Cauſis Belli ihren Anfang genommen hätten: Welche Wahrheit durch die in denen Reſtitutions-Liſten enthaltene Caſus ſingulares, zugleich beſtättiget wird.

§. 5.

§. 5.

Es geſchiehet dahero dem Henninges in der Hanauiſchen Deduction ſehr unrecht, wann aus ſeinen in der angezogenen Nota, befindlichen Schluß-Worten ein ſolcher Senſus eruiret werden will, an welchen derſelbe nie gedacht, ſondern ſich in vorhergehendem vielmehr gantz anderſt expliciret hat, welches man aber in der Hanauiſchen Deduction übergangen, und den Henninges verſtimmelt allegiret hat.

Es iſt dahero nöthig, die völlige Anmerckung dieſes Scriptoris herzuſetzen, welche alſo lautet:

Quid ſit occaſione Motuum, ſæpe dubitatum eſt. Alii pro Cauſa accepere; nonnulli pro quacunque alia opportunitate. Neque plane nihil horum intereſt, cum ad deciſionem Cauſarum venitur.

(Welches hierauf mit dem Exempel von Kitzingen erläutert wird, wovon ſo gleich mehr geſagt werden ſolle.)

Quid dicendum? cum nunquam fere aut rariſſime occaſio gerendæ rei pro Cauſa Actionis ſumatur; hic in cauſa adeo favorabili, qualis eſt Reſtitutio ablatorum ex capite Amneſtiæ, ſignificationem vocis tantopere non licet contrahere vel coarctare.

ctare. Sed ſaltem æquum eſt, ut vox Occaſio, ſenſum retineat proprium & naturalem. Eſt autem Occaſio, definiente Feſto, Opportunitas temporis cauſa proveniens: Vel, uti Cicero ait: *Occaſio eſt pars temporis, habens in ſe alicujus rei idoneam faciendi aut non faciendi opportunitatem: Lib. I. de Inventione.* Idem *Lib. I. Offic. Tempus autem actionis opportunum, græcè* Ἐυκαιρία, *latinè appellatur Occaſio. Hæc naſcitur per hominum actus agendi facultatem non impedientes; ut puer dormiens facit furantibus occaſionem.* Qua definitione dubio noſtro multa lux affunditur. Scilicet poſt fuſum fugatumque in Bohemia Palatinum, cum Proteſtantes tota Germania trepidarent, inprimis vero ii, qui cum eo ſteterant, rerum ſuarum ſolliciti eſſent, Imperator Ferdinandus, captata temporis opportunitate, & augendo terrori intentus, non modo Palatinum ejusque Fœderatos & Amicos proſcriptione perculit & ditionibus ſuis exturbavit, verum etiam diverſis prætextibus arma victricia per univerſum fere Imperium circumferebat, donec Edicto, ſuo propoſito undique Proteſtantes ad arma velut conſternavit, quibus peropportune eo tempore accidit, cum Regem Suecum contumeliis Cæſareanorum etiam laceſ-

laceſſitum, cum Exercitu adveniſſe audivere, Socium Belli & Directorem habituri. Hi ſunt illi Motus Bohemiæ Germaniæve, & quidquid damni aut præjudicii poſt exortos illos ab una vel altera parte, hac occaſione illatum eſt, Reſtitutione reparari poteſt.

Worauf Henninges dieſe Concluſion, (welche in der Hanauiſchen Deduction nur allein angeführet worden) mit allem Recht beygefüget:

Occaſio igitur non Cauſas notat, ex quibus enatum Bellum, ſed Opportunitates Temporum, quibus allectæ partes quocunque colore injuriam fecere, non auſæ id tentare, tranquilliore Reipublicæ Statu.

§. 6.

Ein jeder judicire nun ſelbſt, ob die, in Inſtrumento Pacis befindliche Worte: Occaſione Bohemiæ Germaniæve Motuum, in denjenigen Verſtand, wie ſolche der in der Hanauiſchen Deduction ſelbſt angeführte Henninges genommen und erkläret hat, auf den Holtzhauſiſchen Caſum appliciret werden können: Da im gantzen dreyßig-jährigen Krieg kein Menſch, und Hanau ſelbſt nicht, nur daran gedacht hat:

Daß die per Commiſſionem Cæſaream von Anno 1641. bis 1647. tractirte Redintegra-

tegration des alten Pfraunheimiſchen Reichs-Lehens zu Holtzhauſen nur die allermindeſte Connexion mit dem Böheimiſchen und Teutſchen Krieg haben, geſchweige gar vel pro Cauſâ, vel pro Occaſione Motuum, angeſehen werden ſollte.

§. 7.

Daß aber diejenige Caſus, welche währenden dreyßig-jährigen Kriegs Gerichtlich unterſuchet und entſchieden worden ſind, wann gleich ſelbige in der That einige Connexion mit den Motibus Belli gehabt haben, nicht mit unter die Reſtitutions-Fälle ex Capite Amneſtiæ gezogen worden, davon kan ein illuſtre Exemplum, welches mit dem Holtzhauſer Caſu gantz parallel iſt, angeführet werden, ſo der belobte Henninges dict. loc. ſelbſt ſchon bemercket hat, in der Hanauiſchen Deduction aber nicht berühret worden iſt;

Nehmlich, als denen Herren Marggrafen zu Brandenburg in währendem Krieg die Stadt und Amt Kitzingen von dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath durch ein Urthel abgeſprochen, und dem Herrn Biſchoffen zu Würtzburg zuerkannt worden; ſo haben ſich die Herrn Marggrafen auf dem univerſal-Friedens-Congreſs zwar hefftig darüber beſchwehret, und die Reſtitution ſothaner Stadt und des Amts Kitzingen aus der Urſache ex Capite Amneſtiæ urgiret, weil NB. ſolches

ſolches Urthel ex Odio, Zeit währenden Kriegs, mithin occaſione Bohemiæ Germaniæve Motuum, gegen ſie am Kayſerlichen Hof geſprochen worden wäre, und ſie keine unpartheyiſche Juſtiz daſelbſt erlanget hätten; Sie haben aber in ſolchem ihrem Suchen nicht zu reuſſiren vermocht, weil darauf regeriret wurde, die Herren Marggrafen hätten nicht occaſione Motuum Bohemicorum hierunter Schaden gelitten, weil NB. die Sache durch eine Kayſerliche Commiſſion unterſuchet, und nach vorgängiger Cauſæ Cognitione das Urthel geſprochen worden wäre. Dahero ſie ſich damit haben begnügen laſſen, daß ſie in Artic. IV. §. 23. mit ihrer Prætenſion ad ſeparatum verwieſen worden ſind. Die gantze Controvers iſt mit allen Umſtänden in des

Limnæi Jure Publ. Tom. I. & II. Addit. lib. 5. cap. 7. num. 72.

zu leſen, und ſchreibet davon Henninges dict. loc. alſo:

Marchionibus Brandenburgicis in Franconia, Oppidum Kitzingen poſt motus Bohemicos iniquiſſima Sententia ablatum adjudicatumque Epiſcopo Herbipolenſi fuit. Cum igitur inter Tractatus Pacis Reſtitutionem ejus ex Capite Amneſtiæ peterent, reſponſum fuit, poſt motus quidem Bohemicos damnatos eſſe Marchiones, ſed nihil eos damni aut præjudicii

pa[illegible]ſſos

paſſos NB. Occaſione Motuum Bohemicorum, cum Judex à Principe datus, Commiſſiones Cæſareas nunc vocant, Cauſa cognita, & audita utraque parte Sententiam tulerit, qua illi ſuccubuere.

Was dißfalls auf dem Weſtphäliſchen Friedens-Congreſs vorgekommen, iſt zu finden in

Actis Pacis Weſtphalicæ Tom. II. pag. 813. & pag. 248. Tom. III. pag. 459. Tom. IV. pag. 52. ſeq. & 264. 276. 561. & 747. Tom. V. pag. 459. ſeq.

Solchergeſtalt ſtehet ein Præjudicium illuſtriſſimum dem Hauß Hanau-Müntzenberg im Weeg, Holtzhauſen ex Capite Amneſtiæ reſtituiret zu verlangen, wann gleich alles andere nicht wäre, wodurch dieſer neue und ungegründete Anſpruch deſtruiret wird. Dann, hat dem Hochfürſtl. Hauß Brandenburg die Reſtitution von Kitzingen ex Capite Amneſtiæ aus der Urſache nicht angedeyen können, weil Kitzingen, nach einer vorgängigen Commiſſorialiſchen Unterſuchung, durch Urthel und Recht denſelben abgeſprochen worden; ſo muß ſolches auch in allwege gegen das Hauß Hanau-Müntzenberg wegen Holtzhauſen jetzo gelten, weil dieſes ebenfalls, auf vorgängige Commiſſorialiſche Unterſuchung, durch Urthel und Recht demſelben aberkannt worden iſt.

Nicht einſt zu gedencken, wie noch dieſes hinzu kommt, daß bey dem Kitzingiſchen Caſu ſolche momentoſe Umſtände vorwalten, die denſelben gar wohl unter die veras damnificationes Bello illatas hätten qualificiren können, dergleichen Umſtände hingegen bey dem Holtzhauſer Caſu nicht zu befinden.

§. 8.

Es wird nun alſo nicht ſchwehr ſeyn, den Ungrund derer ſämmtlichen Sätze, worauf das Raiſonnement der Hanauiſchen Deduction gebauet iſt, (vid. ſup. §. 2.) zu zeigen. Maſſen

Ad (1.) der Cantzler Reigerſperger zwar an dem Schwalbachiſchen Exempel dieſes hat wahrnehmen können, daß der von Schwalbach, wegen ſeines Reichs-Lehens Holtzhauſen, in vielen Jahren keine Juſtiz gegen Hanau erlanget habe, daraus aber folget nicht, daß er die Sache ex diffidentia und um deswillen habe erliegen laſſen, weil Hanau am Kayſerlichen Hof dazumahl einen unpartheyiſchen Richter gehabt hätte; ſondern es iſt in Sectione I. §. 17. gezeiget worden, daß der von Schwalbach nach ſeinem Tod unmündige Kinder und eine ziemliche Schulden-Laſt hinter ſich gelaſſen habe, wodurch gleichwohl die Sache ſo gar nicht ins Stecken gerathen iſt, daß vielmehr die Lehen-Stücke an die von Bodeck verkauffet, und deren Recuperation beſtändig, auch ſo gar durch den Reichs-Fiſcal

getrieben worden. (vid. Adjunct. Num. I.) Geſetzt aber, der von Schwalbach hätte den Proceſs, wegen Mangel des Beweiſes liegen laſſen; So folget jedoch keineswegs:

Der Reigerſperger hat geſehen, daß der von Schwalbach den Proceſs gegen Hanau, wegen Mangel des Beweiſes, habe liegen laſſen; Ergo hat Reigerſperger, nach etwa überkommenen beſſern Beweiß, ſolchen nicht fortſetzen, oder ſein Recht nicht ſelbſt de novo, wie er gethan hat, ausführen ſollen.

Ad (2.) iſt zwar nicht ohne, daß in dem Prageriſchen Neben-Receſs de 1635. §. In den vier Ober-Crayſen ꝛc. die Grafen von Hanau-Müntzenberg und Lichtenberg, unter diejenige mitgerechnet worden ſind, welche des Kayſers Ferdinandi III. Majeſtät, vi Pacis Pragenſis Artic. 58. aus dem Prager-Frieden, unter gewiſſen Bedingungen, hat ausgezogen wiſſen wollen.

Apud Londorp. in Actis Publ. Tom. IV. lib. 3. cap. 5. pag. 470.

Nachdeme aber in dem, zwiſchen den Chur-Mayntziſchen, Heſſen-Darmſtädtiſchen und der Stadt Franckfurt Deputirten, dann dem Schwediſchen Commendanten zu Hanau, General-Major von Ramſey, wegen Reſtitution

des Grafen Philipp Moritzens zu Hanau, unter Kayſers Ferdinandi III. Confirmation zu Mayntz den 21. Auguſti 1637. errichteten Vergleich, welcher im

> Reichs-Archiv Part. Special. Continuat. II. Abtheilung VI. unter Grafen und Herren, pag. 43.

zu leſen iſt, in §. Erſtlich daß der Herr Philipp Moritz ꝛc. NB. das gantze Gräfliche Hauß Hanau, und alle rechtmäßige Succeſſores, in die general-Amneſtie aufgenommen, und mit den allernachdrücklichſten Expreſſionen, nebſt allen Landen und Leuthen, wiederum gäntzlich, ohne Entgeld und Verzug, reſtituiret worden; Solche Amneſtie auch, in §. Vors Dritte ꝛc. nahmentlich und in ſpecie, auf alle der Grafſchafft Hanau Räthe, Diener, Geiſt- und Weltliche Burger und Unterthanen, Beyſaſſen, Schutz- und Schirms-Verwandte, und Angehörige, vom Höchſten bis zum Niedrigſten, ſie haben Nahmen wie ſie wollen, erſtrecket worden iſt; So wolle ein jeder ſelbſt urtheilen, mit was Beſtand in der Hanauiſchen Deduction habe geſaget werden können, daß das Hauß Hanau um deswillen einen partheyiſchen und ungerechten Richter am Kayſerlichen Hof und an dem Reichs-Hof-Rath in dem Holtzhauſer Proceſs Anno 1642. & ſeq. gehabt habe, weil ſelbiges Hauß in dem Prager Neben-Receſs Anno 1635. von der Amneſtie ausgeſchloſ-

geſchloſſen, und von ſelbiger Zeit an bey dem Kayſerlichen Hof als Feinde, und zur Feindlichen Parthey gehörige, wären angeſehen worden, da doch ſolches gantze Gräfliche Hauß in dem angezogenen Mayntziſchen Receſs de Anno 1637. völlig und auf das allernachdrücklichſte in die Amneſtie auf- und angenommen geweſen.

Woferne man gleich weiter gar keine Argumenta wider die Hanauiſche Deduction anführete; ſo würde doch ſelbige einig und allein durch den Mayntziſchen Receſs de Anno 1637. auf einmahl zernichtet, weil die gantze Deduction auf dieſes einige Fundament gebauet iſt.

Der Kayſerl. Hof habe in dem Holtzhauſer-Proceſs ex Odio des von der Amneſtie ausgeſchloſſenen Hauſes Hanau partialiſch und ungerecht verfahren.

Da nun aber das Gegentheil in dem offt angezogenen Mayntziſchen Receſs de 1637. klar vor Augen lieget, ſo folget, nach denen ſelbſt eigenen Principiis der Hanauiſchen Deduction, nothwendig:

Daß der Kayſerliche Hof in dem Holtzhauſer Proceſs nicht ex Odio, ſondern favorabiliter, als ein unpartheyiſcher und gerechter Richter mit dem Hauß Hanau verfahren habe, weil ſolches Hauß in die General-Amneſtie, tempore Proceſſus, auf

das allerkräfftigſte eingenommen geweſen, mithin daſſelbe nicht als Feind, ſondern als Freund, und zur Freundlichen Parthie gehörig, angeſehen worden, welchen allen, ſecundum Principia Hanovienſia, unpartheyiſche Juſtiz am Kayſerlichen Hof adminiſtriret worden iſt.

Quoad (3.) würde es zwar an ſich ſelbſt zur Sache nichts thun, wann gleich eine ſolche Unſicherheit ſelbiger Zeit um Hanau herum würcklich geweſen wäre, wie ſie in der Hanauiſchen Deduction angegeben wird, indeme der Reichs-Hof-Rath ſelbſt nicht ſtille geſtanden iſt, und der Krieg nicht ſofort die Juſtiz gäntzlich aufhebet. Es verhält ſich aber in Facto gantz anders, da nur allein aus denen Commiſſorialiſchen Relationen ſub Num. VII. & XI. erhellet, wie Hanau den zu Franckfurt auf dem Römer angeſetzten Termin ordentlich beſchicket, und ſich der Hanauiſche Mandatarius, Dr. Geyſel, dazu behörig legitimiret habe, auch, wie von Zeit zu Zeit an denen angeſetzten Terminen, ohne die allermindeſte vom Krieg herrührende Behinderungen, in der Sache procediret worden ſeye; Dahero in der Hanauiſchen Deduction ohne Grund geſaget wird;

Daß man von Hanau nicht einſt bis Franckfurt habe ſicher fortkommen können, mithin an gantz andere Dinge, als an ſolche veraltete Anſprüche, zu dencken gehabt habe.

Da

Da doch aus den angezogenen Acten erhellet, wie ſehr man zu Hanau ſelbiger Zeit an dieſe Sache gedacht, und wie viele Mühe man ſich daſelbſt gegeben habe, die qualitatem Feudi Imperialis bey Holtzhauſen zu unterdrucken, wann es nur hätte angehen wollen.

Quoad (4.) wann gleich ebenmäßig in Facto richtig wäre, welches man an ſeinen Orth geſtellt ſeyn läſſet, daß einige groſſe Nachbarn mit Zerſplitterung der Grafſchafft Hanau umgegangen wären; ſo ſiehet man doch nicht, wie daraus inferiret werden könne, daß der Cantzler Reigerſperger ſeinen gerechten Anſpruch an Holtzhauſen habe liegen laſſen, und daß Ihro Kayſerliche Majeſtät gegen ihre beſchworne Wahl-Capitulation das Reichs-Eigenthum über Holtzhauſen nicht wieder haben herbey bringen ſollen.

Quoad (5.) mag ein jeder ſelbſt beurtheilen, was in der Hanauiſchen Deduction vom Fiſchen im Trüben, vom præcipitanten Durchſetzen, von Faveur des Kayſerlichen Hofs vor den Reigerſperger ꝛc. und dergleichen mehr gemeldet wird. Heiſt dieſes wohl eine Sache mit aller Præcipitanz durchſetzen, wann eine Parthey bis in das ſiebende Jahr vor zweyen Commiſſionen herum gezogen wird, bis ſie endlich nach völliger und genugſamer Unterſuchung ein Urthel, und zuletzt, auf vieles Bitten und Flehen, die Executionem Judicati erlanget? Iſt nun ſchon der Reigerſpergiſche Anſpruch an Holtzhau-

hauſen ziemlich alt geweſen, ſo war doch ſolcher noch nicht gantz und gar veraltet, ſondern es erhellet vielmehr daraus, wie lange Zeit das Reichs-Lehen Holtzhauſen ſich in fremden Händen befunden.

§. 9.

Wofern aber auch alles dieſes nicht wäre, ſondern gegen die Wahrheit zugegeben werden wollte, daß Holtzhauſen, ex capite Amneſtiæ, wegen derer in Inſtrumento Pacis befindlichen Wörter: Occaſione Bohemiæ Germaniæve Motuum, an Hanau-Müntzenberg zu reſtituiren geweſen wäre; ſo würde es doch viel zu ſpät ſeyn, nach würcklichem Ablauff von mehr als neuntzig Jahren, nur jetzo allererſt die Executionem Pacis Weſtphalicæ in hoc puncto zu verlangen, welches ein in Teutſchland nie erhörtes Exempel wäre: Da bekannt iſt, wie ein beſonderer koſtbarer Congreſs zu Nürnberg über zwey Jahr lang, ſogleich poſt Pacem concluſam gehalten worden, um den Weſtphäliſchen Frieden in allen Stücken zur würcklichen Execution zu bringen, ſo daß die gantze Schwediſche Armeé ſo lange in Teutſchland ſtehen geblieben iſt, bis alles und jedes, ſowohl ex capite Amneſtiæ, als Gravaminum, würcklich exequiret geweſen; Zu welchem Ende auch die Deſignationes Reſtituendorum, tam in tribus Terminis, quam in tribus Menſibus, gefertiget, und alle Reſtituendi darinnen nahmhafft gemachet worden ſind.

Wer

Wer ſich alſo dazumahl bey dem Nürnbergiſchen Executions-Convent nicht gemeldet, der hat dadurch ſelbſt zu erkennen gegeben, daß er entweder gar nicht unter die Reſtituendos gehöre, oder doch, daß er ſein etwa habendes Recht nicht proſequiren, weniger ſich des Effectus des Frieden-Schluſſes theilhafftig machen wolle.

Es hat aber das Gräfliche Hauß Hanau bey ſolcher Gelegenheit gar nicht ſtille geſeſſen, noch dasjenige, was ihm, vermög des Frieden-Schluſſes gebühret hat, zurück gelaſſen, ſondern ſeine Friedens-Schluß-mäßige Reſtitution gar wohl zu ſuchen und zu erlangen gewußt. Allein ſelbiges Hauß hat nichts mehr, als nur einen eintzigen Reſtitutions-Caſum, und zwar nicht ex capite Amneſtiæ, ſondern ex capite Gravaminum, aus dem Inſtrumento Pacis zu ſuchen gehabt, nehmlich die Stadt, Cloſter und Gymnaſium Schlüchtern, wobey ſich daſſelbe ſowohl proſpiciret hat, daß es in der Deſignatione Reſtituendorum in tribus Terminis, ſofort in den erſten Termin, ſub Num. 17. mit iſt angeſetzet worden, wovon die Particularia zu befinden in

Actis Executionis Pacis Weſtphalicæ Tom. I. pag. 100. 450. 573. 638. 735. Tom. II. pag. 170. 248. & 268.

Auſſer dieſem einigen, die Stadt und Cloſter

Schlüchtern betreffenden Caſu, hat Hanau in puncto Reſtitutionis nicht das geringſte verlanget, und iſt dazumahl wohl niemand zu Hanau nur in den Sinn gekommen, Holtzhauſen mit unter die Reſtitution ex capite Amneſtiæ zu ziehen, da doch NB. eben um ſelbige Zeit, und poſt concluſam Pacem, das Kayſerliche Mandatum Reſtitutionum &c. wider Hanau ergangen, und vorhero die von Hanau interponirte Reviſion als unſtatthafft und unzuläßig verworffen geweſen; Dahero wohl der kürtzeſte Weeg, um Holtzhauſen zu recuperiren, dieſes geweſen ſeyn würde, wann die Reſtitution deſſelben ex capite Amneſtiæ bey dem Friedens-Executions-Convent zu Nürnberg geſuchet worden wäre, woſern man nur daran gedacht hätte.

§. 10.

Und ſo viel auf den erſten Rechts-Grund der Hanauiſchen Deduction.

Der zweyte Rechts-Grund derſelben wird auf eine angebliche Nullitatem Proceſſus gebauet, welche Nullitæten in folgenden Membris beſtehen ſollen:

(1.) Seye Jurisdictio Cæſaris nicht fundiret geweſen.

(2.) Hätte die Sache als Res maximi præjudicii nicht ſummariter, ſondern Proceſſu ordinario tractiret werden ſollen. (3.) Wä-

(3.) Wäre Identitas Rei & Objecti Litis nicht unterſuchet worden, indeme ein anderes ſeye: Holtzhauſen, und wieder ein anderes: Burckholtzhauſen.

(4.) Seye von dem Franckfurtiſchen Subdelegato die Concluſio Cauſæ auf alle Weiſe præcipitiret, und ein unvollkommener Bericht ad Aulam erſtattet worden.

(5.) Wären die mehreſte in hac Cauſa ergangene Kayſerliche Reſcripta und Urthel non viſis Actis nulliter ertheilet worden.

Dieſe vermeynte Nullitæten werden ſodann in der Hanauiſchen Deduction dergeſtalt vor klar und offenbar gehalten, daß auf ſelbige der Textus Inſtrumenti Pacis Artic. IV. §. 49. ſofort appliciret, und dafür gehalten wird, daß die mit ſolchen palpablen Nullitæten inficirte Sententiæ in der Holtzhauſer Sache ipſo jure nullæ wären, folglich niemahls in Rem judicatam hätten erwachſen können. Dann es heiſſe: Sententiæ tempore Belli de Rebus mere ſecularibus pronunciatæ, niſi Proceſſus vitium & defectus manifeſte pateat, vel in continenti demonſtrari poſſit, non quidem omnino ſint nullæ &c. In der Holtzhauſer Sache hingegen wären die vitia Proceſſus in continenti durch die ex adverſo beygelegte Documenta erwieſen.

§. 11.

§. 11.

Hierauf wird kürtzlich geantwortet:

Ad 1.) iſt (a) Kayſer Ferdinandus III. durch ſeine beſchworne Wahl-Capitulation Artic. IX. ausdrücklich dahin verbunden geweſen, ſich aufs höchſte zu bearbeiten, und allen möglichen Fleiß und Ernſt fürzuwenden, daß er dasjenige, ſo vom Reich abgekommen, ꝛc. zum förderlichſten wieder herzubringen, zueignen, und dabey bleiben laſſen ſolle und wolle ꝛc. Nachdeme nun (b) der Reichs-Fiſcal um Wiederherbeybringung derer in vorigen Zeiten entkommenen Pfraunheimiſchen Reichs-Lehen-Stücke, Gerichtlich angeruffen, ſolches auch der Neo-Inveſtitus, nach ſeinen Lehen-Pflichten gethan; Und (c) ſothane Lehen-Stücke in unterſchiedlicher, ſowohl Immediatorum als Mediatorum, nehmlich derer Grafen von Hanau, Yſenburg und Solms, dann derer von Bodeck und Schwalbach Händen ſich befunden; Hierauf (d) der Kayſer, als Obriſter Richter, Commiſſion ertheilet hat, ſolches Reichs-Lehen wieder auszufinden, die Detentores deſſelben darüber zu vernehmen, ihren Titulum und Ankunfft zu ſolchen Lehen-Stücken dociren zu laſſen, und die Sache ad deciſionem zu inſtruiren; ſo ſoll noch gezweiffelt werden, ob Jurisdictio Cæſaris in ſolchem Fall gegründet ſeye? Da nicht nur Qualitas, ſondern auch Continentia Cauſæ intuitu Perſonarum dergeſtalt offenbar iſt, daß, wann in dieſem Fall die Juris-

dictio

dictio nicht pro fundata gehalten werden ſollte, ſelbige gewiß in keinem Fall mehr ſtatt haben würde noch könnte.

§. 12.

Ad 2.) die Tractationem Cauſæ ſummariam betreffend, will man nicht einſt anführen, daß nach der in Praxi beſtärckten Lehre derer bewährteſten Juriſconſultorum, Principes ea, quæ ſunt Juris civilis & poſitivi remittere, & hac ratione ex ordinario Proceſſu ſummarium facere poſſint.

Carpzov. Proceſſ. tit. 1. Artic. 1. num. 65.
Schult. obſervat. 3. num. 252.
Weſenbec. part. 5. conſil. 213. num. 42.
Ziegler. Dicaſtice, concluſ. 36. §. 12.
Thom. Grammat. Deciſ. Neapolitan. 62. num. 29.
Zanger. de Exception. part. 1. cap. 1. num. 18.

Adeo, ut omnes omnino cauſæ, natura ſua ordinario Proceſſu expediendæ, exigente utilitate publica, ex mandato Principis ſummariæ fieri poſſint, dummodo ea retineantur, quæ de Jure naturali ad cauſæ deciſionem neceſſaria ſunt.

Vultejus Jurisprud. Roman. lib. 2. cap. 34. in princ. & fin.

Wohin

Wohin auch die Cammer-Gerichts-Ordnung Part. III. Tit. 34. §. ſo der Cammer-Richter ꝛc. abzielet, ſondern man will nur einem jeden zu bedencken geben, obwohl ein anderer Modus procedendi, als der in dieſer Holtzhauſiſchen Sache, per viam Commiſſionis gebrauchet worden iſt, habe adhibiret werden können, da es um die Ausfindigmachung eines in unterſchiedlicher Perſohnen Hände zerſtreuet geweſenen Reichs-Lehens zu thun war, in welchem Fall die Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 2. §. Und weil auch ꝛc. 5. ausdrücklich den Proceſſum per viam Commiſſionis vorſchreibet, hiſce verbis:

> Und weil auch ferner bey Uns von Alters wohl hergebracht, daß wir zu mehrer Beförderung der Juſtiz, und Rettung der Bedrängten, in Sachen, ſo ohne das in prima Inſtantia bey uns angebracht und erörtert werden können, oder da Wir als unmittelbarer Ober- und Lehen-Herr angeruffen werden, Commiſſiones zu Verhörung der Sachen allein ausgehen laſſen, ſo förderlichſt zu Unſerem Kayſerlichen Hof remittiret und überſendet werden ꝛc.

Es wird dahero in der Hanauiſchen Deduction der Proceſſus executivus und ſummarius gantz unrecht mit einander vermiſchet, indeme aus den alten Pfraunheimiſchen Lehen-Briefen gar nicht executive weder geklaget, noch Richterlich procediret worden, ſondern ſufficiens Cauſæ cognitio vorher-

Summo

gegangen, und die Sache à Summo Principe delegiret, auch die Unterſuchun von dem Delegato mit ſolcher Legalität gepflogen worden iſt, daß der Impetratiſche Theil, weil er nichts mehr zu antworten gewußt, ſelbſt die Reigerſpergiſche Immiſſion in das Reichs-Lehen endlich anerkannt hat; da dann in der Hanauiſchen Deduction wiederum ſehr ungleich und verkehrt das Kayſerl. Manutenenz-Reſcript ſub Lit. T. angeführet wird, als ob es mit ſolchem nur lediglich darauf angeſehen geweſen wäre, mit der Immiſſion in das quæſtionirte Reichs-Lehen anzufangen, und ſofort via executiva zu procediren; da doch jedermann aus ſothanem Manutenenz-Reſcript erſehen kan, daß es nach völlig unterſuchter und abgeurtheilter Sache, und als bereits das Urtheil exequiret geweſen iſt, ergangen ſeye; welches ja allerdings den Rechten gemäß geweſen, damit derjenige, welcher die Executionem Judicati endlich erlanget hatte, auch dabey ruhig bleiben könnte.

§. 13.

Ad 3.) wird in der Hanauiſchen Deduction als ein Haupt-Defect des Proceſſus angegeben, daß ſogleich auf Vorzeigung der alten Pfraunheimiſchen Reichs-Lehen-Briefe, ſine ulla legali Cauſæ & Identitatis Objecti cognitione prævia, und mit Abſchneidung aller dagegen vorgeſtellten Einwendungen, in dem Kayſerlichen Deciſiv-Reſcript ſub Lit. T. mit der Immiſſion in Holtzhauſen verfahren worden ſeye, ohne zu wiſ-

ſen,

ſen, welches unter denen vielen in der Wetterau und angräntzenden Landen befindlichen Holtzhauſen dasjenige ſeye, wovon der Pfraunheimiſche Lehen-Brief handelt, da Burckholtzhauſen und Holtzhauſen nicht einerley wären.

Es wird nun zwar der Leſer, wann er die dieſſeitige Beylagen, ſonderlich die Commiſſorialiſche Relationes ſub Num. VII. & XI. einſiehet, die in der Hanauiſchen Deduction bey dieſem Punct abermahl vorkommende irrige Suppoſita Facti, von ſelbſt wohl erkennen und bemercken, wie das ex adverſo angezogene Kayſerliche Reſcript ſub Lit. T. am 11. Januarii 1646. ergangen ſeye, nachdeme bereits die Sache gründlich unterſuchet und decidiret, auch der Actus Immiſſionis würcklich vollzogen geweſen.

So iſt man auch zwar dermahlen ſo wenig gemeynet, als ſchuldig, einen neuen Beweiß über die Identitatem Objecti dieſer vor mehr als neuntzig Jahren bereits abgeurtheilten, und mit gutem Willen derer Herren Grafen zu Hanau (vid. Relationem ſub Num. XI.) exequirten Sache zu führen.

Damit jedoch nicht der geringſte Zweiffel auch in dieſem Stück übrig bleiben möge; ſo will man, der Wahrheit zu Steuer, das nöthige davon kürtzlich bemercken, damit ein jeder ſehen möge, wie man in der Hanauiſchen Deduction recht mit Fleiß, nodum in ſcirpo zu ſuchen, ſich Mühe gegeben habe. Es

Es iſt eine ſichere Wahrheit, daß dasjenige Holtzhauſen oder Burckholtzhauſen, welches oben Sectione I. §. 1. umſtändlich beſchrieben worden iſt, præciſe eben dasjenige Holtzhauſen ſeye, welches Hanau anjetzo als ein vermeyntes Pertinens von Rodheim prætendiret; Hanau gründet ſeinen Titulum daran, auf die beyde reſpective Verſatz- und Kauff-Briefe de 1578. und 1595. inter Adjuncta Deductionis Hanovicæ ſub Lit. B. & E. Dieſe beyde Documenta ſagen, daß das darinnen reſpective verſetzte und verkauffte Holtzhauſen, von den ausgeſtorbenen Grafen zu Königſtein, Herren zu Eppſtein, auf die Grafen von Stollberg gekommen ſeye; Die Grafen von Stollberg bezeugen ex Archivo, daß Holtzhauſen zur Grafſchafft Königſtein gehöret habe; In der gantzen Grafſchafft Königſtein iſt kein Ort dieſes Nahmens zu finden, als eintzig und allein das einige Holtzhauſen, welches oben Sect. I. §. 1. ſpecifice beſchrieben worden; Die Herren von Eppſtein, nachmahlige Grafen von Königſtein, haben ſolches Anno 1445. und 1455. von denen von Bommersheim und Pfraunheim acquiriret;

vid. ſupra Sect. I. §. 4.
add. Hanauiſche Deduction Subadjunct. ad Lit. I. ſub Num. I. pag. 31. & 32.

Die von Pfraunheim aber haben ſich immerfort mit Holtzhauſen belehnen laſſen; Eben dieſes

Holtzhauſen hat in alten und neuen Zeiten, promiſcue den Nahmen Burckholtzhauſen und Holtzhauſen geführet; Aus welchen Sätzen demnach ein jeder ſelbſt urtheilen mag, ob nur der geringſte Zweiffel im Weeg liege, daß das von Hanau jetzo prætendirte Holtzhauſen nicht eben dasjenige ſeye, welches in den alten Pfraunheimiſchen Lehen-Briefen, als ein Reichs-Lehen, ehehin denen von Pfraunheim, und endlich im vorigen Seculo dem Cantzler Reigerſpergern verliehen worden iſt.

§. 14.

Verlanget man etwa noch mehreren Beweiß von der promiſcua appellatione dieſes Orts Holtzhauſen und Burckholtzhauſen; So kan ſolcher noch weiter, als bereits oben in Sectione I. geſchehen iſt, getrieben werden.

Es iſt bey dem Gericht des Fleckens Holtzhauſen ein altes Gerichts-Buch vorhanden, ſo in braun Leder eingebunden, und mit Meßingen Ecken beſchlagen iſt. Auf dem ledernen Band der Obern Seite iſt die Jahr-Zahl 1581. eingedrucket; und in Frontiſpicio ſothanen Buchs, iſt von einer alten Handſchrifft mit Fractur-Buchſtaben geſchrieben:

Dem Gericht zu Burckholtzhauſen zugehörig.

Das

Das erſte in ſolches Gerichts-Buch eingetragene Protocoll iſt datiret auf S. Marcus des Evangeliſten Tag, Anno 1587. darinn wird ſolcher Ort Burckholtzhauſen genannt; Das gleich darauf folgende Protocoll aber, welches den 11. Febr. 1588. datiret iſt, führet dieſe Ueberſchrifft:

Johann Veltten Eullners Sohn zu Holtzhauſen, und Urban Köbels Tochter Elitzabetten zu Rodheim anlangend.

In dem dritten gleich hernach ſtehenden Protocoll, ſub acto den 18. Januarii 1589. heiſſet der Orth gar zugleich Burckholtzhauſen und Holtzhauſen, dergleichen Exempla mehr durch das gantze Gerichts-Buch hindurch ſich befinden, wie der ſub Num. XVII. hier anliegende Extractus vidimatus in mehrerem beſaget.

Dieſe in dem nur angezogenen Gerichts-Buch befindliche promiſcua appellatio Burckholtzhauſen und Holtzhauſen iſt um ſo merckwürdiger, als ſelbiger Zeit dieſer Orth ſchon in Hanauiſchen Händen ſich befunden, ja gar der Hanauiſche Gerichts-Schreiber, Jacob Helwig zu Rodheim, die Stelle eines Actuarii bey dem Burckholtzhauſer Gericht zugleich mit vertretten, auch in ſolcher Qualität verſchiedene Protocolla in dem Gerichts-Buch nicht nur geführet und unterſchrieben, ſondern auch ſo gar ſelbſt mit eigener Hand dieſe promiſcuam appellationem dem Protocollo inſeriret hat, wie aus dem in der ange-

zogenen Beylage Num. XVII. befindlichen Protocollo, ſub acto 18. Januarii 1589. erhellet. Ja, was noch mehr iſt, ſo hat der Hanauiſche Ober-Schultheiß zu Rodheim, Philipp Crafft, als er ſelbſt in dem Burckholtzhauſiſchen Gericht Anno 1600. zweymahl præſidiret, in denen beyden damahls gehaltenen Protocollis, den Nahmen Burckholtzhauſen beybehalten, wie die beyde Extractus Protocollares, de datis 23. Januarii 1600. dann 20. May 1600. in der Beylage Num. XVII. bezeugen: Und iſt man folgends in dem gantzen Gerichts-Buch hindurch bey der Land-üblichen promiſcua appellatione, Burckholtzhauſen und Holtzhauſen, beſtändig geblieben; woraus dann zu Tage lieget, daß ehehin der Auctor der Stollbergiſchen Exceptionum auf die Schwalbachiſche Klage, nur bloß vexæ cauſa, und um die Sache zu verdunckeln, zwey diverſa Subjecta aus ſolchen beyden Nahmen hat machen, und behaupten wollen, Burckholtzhauſen und Holtzhauſen wären zweyerley gantz unterſchiedene Oerter,

Vid. Hanauiſche Deduction unter den Beylagen pag. 29.

da doch die offene That ſolches widerleget, und das Burckholtzhauſer Gerichts-Buch, welches plenam fidem hat, und ſelbſt vom Hanauiſchen Beamten mit gefertiget worden iſt, ſolchem Vorgeben widerſpricht.

§. 15.

Im übrigen aber weiß man weiter von keinen mehreren Orthen in der Wetterau, oder umliegenden Ländern, die den Nahmen Holtzhauſen oder Burckholtzhauſen führeten, auſſer von einem, ohnfern Greiffenſtein, etliche Stunden von Wetzlar gelegenen Dorff Holtzhauſen, ſodann von einem andern Ort dieſes Nahmens, ohnfern Marburg, ſo dem Adelichen Geſchlecht derer von Rauche zuſtehen, und ein Heßiſch Lehen ſeyn ſolle; Hingegen die Dörffer, welche ſich auf ein Holtzhauſen * endigen, v. g. Dornholtzhauſen, im Heſſen-Darmſtädtiſchen Amt Hüttenberg, Münchholtzhauſen, in der Naſſauiſchen Herrſchafft Gleiberg, Hof-Holtzhauſen, bey dem Dynſter-Berg, item, der Holtzhauſer Hof binnen der Franckfurter Landwehr, ꝛc. werden wohl

 ſchwer-

* Es finden ſich in der Wetterauiſchen Gegend, um den Lohn-Fluß herum, und zwiſchen dem Mayn-Strohm, ſehr viele Orthe, die ſich auf Hauſen endigen, wie man in anderen Provinzen eine Menge beyſammen liegender Oerther findet, deren Terminationes auf Bach oder Beck, Heim, Leben, Stadt, Feld, Wald, Reuth, ꝛc. ausgehen. Dahero kein Wunder iſt, wann in dieſer Gegend, welche ehedem mit Wald und Holtz völlig bewachſen geweſen iſt, diejenige Leuthe, ſo ſich in dergleichen Wäldern und Holtzungen häußlich niedergelaſſen haben,

ſchwerlich von jemanden auf das Reichs-Lehen Holtzhauſen gezogen, ſondern das alte Pfraunheimiſche Reichs-Lehenbare Holtzhauſen nirgends anderswo, als an derjenigen Stelle geſuchet werden können, die oben in Sectione I. §. 1. deutlich beſchrieben iſt.

Dieſes wird auch zugleich noch ferner damit beſtärcket, wann man die Viciniam derer übrigen, in den alten Pfraunheimiſchen Lehen-Briefen ſpecificirten Lehen-Stücke, nebſt der Situation des Stamm-Hauſes Pfraunheim, betrachtet, nehmlich (a) die zwey Huben Landes, und das Fiſch-Waſſer, nebſt 50. Marck Silbers, zu Pfraunheim; (b) Das Gericht zu Rödelheim; (c) Die Holtz-Gerechtigkeit in der Drey-Eichen; (d) Der Hof zu Nieder-Dorffeld, welcher an ſtatt des Rieth-Hofs bey Franckfurt zu Lehen gemacht worden; Dann (e) das Burg-Lehen bey Friedberg;

vid.

den Nahmen Holtzhauſen öffters beybehalten, und ſolchen nachgehends nur mit anderen Beyſätzen diſtinguiret haben. Weil aber in der Hanauiſchen Deduction ſouteniret wird, daß ein Orth, Nahmens Holtzhauſen, zu einem andern Orth, Nahmens Rodheim, als ein Pertinens gehöre; So ſtünde zu überlegen, ob ſolches nicht in der Gegend des Dynſter-Bergs, hinter Gießen, zu ſuchen ſeye, allwo ein Orth, Nahmens Rodheim, am Bieber-Fluß lieget, und

vid. Hanauiſche Deduction Subadjunct. ad Lit. H. ſub lit. b. pag. 20.

Alle dieſe alte Pfraunheimiſche Reichs-Lehen-Stücke liegen um das Stamm-Hauß Pfraunheim in einer Circumferenz von etwa 1. oder 1½. Stunden herum, wie jedermann aus der Hanauiſchen Land-Carte erſehen kan: Dahero ja wider alle Wahrſcheinlichkeit iſt, daß dasjenige Dorff und Gericht Holtzhauſen, welches eben in ſelbigem Diſtrict, unter den übrigen Lehen-Stücken, mit herum lieget, nicht das nehmliche wahre Pfraunheimiſche Reichs-Lehen ſeyn ſollte, da doch kein anderer Orth dieſes Nahmens in ſelbiger gantzen Gegend zu finden iſt, welchen man davor angeben oder achten könnte.

§. 16.

Solchemnach irret man ſich in der Hanauiſchen Deduction, wann dieſe ſo offenbar vor Augen liegende Wahrheit de Identitate Ob-

gleich daran ein Dorff ſich findet, das Helffholtzhauſen heiſſet, liegt auch gleich dabey Kelshauſen, welches etwa Holtzhauſen geheiſſen haben mag. In dem gantzen Diſtrict aber iſt kein einiger Orth zu finden, von welchem man beweiſen könnte, daß er promiſcue Burckholtzhauſen und Holtzhauſen den Nahmen geführet habe, wie derjenige Flecken, von welchem dieſe Deduction handelt.

jecti vor dunckel, hingegen das mit Nichts erwieſene dubium de diverſitate Objecti Litis, vor ſo klar und in continenti erweißlich gehalten wird, daß man gar den Textum Inſtrumenti Pacis Artic. IV. §. 49. de Sententiis tempore Belli latis & Proceſſus vitio, quod in continenti demonſtrari poteſt, laborantibus, darauf zu appliciren kein Bedencken getragen; ſondern es wird vielmehr dasjenige ſtatt finden, was Henninges dict. loc. geſaget:

Inſtrumenti enim Pacis, hoc loco ſenſus eſt: Sententiæ tempore Belli de Rebus mere ſecularibus pronunciatæ, ſi Proceſſus vitium aut defectus manifeſte pateat, vel in continenti demonſtrari poſſit, ſint omnino nullæ: Sin id dubium eſt, ſuſpendantur, donec de Reviſorio conſtet.

Henninges in Meditat. ad Inſtrum. Pac. Artic. IV. §. 49. Lit. S. pag. 112. & 113.

Und ſoviel von dem dritten Capite der vermeyntlichen Nullitatis Proceſſus.

§. 17.

Das vierdte und fünffte Caput prætenſæ Nullitatis Proceſſus iſt ſo beſchaffen, daß man des Leſers Gedult mißbrauchen würde, wann man ſich dabey aufhalten wolle: Indeme ſelbiger

ger nichts, als nur die Commiſſorialiſche Relationes des Franckfurtiſchen Subdelegati Dr. Schützens, ſub Num. VII. & XI. leſen darff, ſo wird er leichtlich finden, ob dieſer die Sache præcipitiret, und unvollkommen davon referiret habe, oder nicht?

§. 18.

Nun wäre noch der dritte und letzte Rechts-Grund der Hanauiſchen Deduction zu beleuchten übrig, daß nehmlich keine Verjährung dem jetzigen Hanau-Müntzenbergiſchen Anſpruch im Weeg ſtehe. Weil aber dieſer Punct bereits oben §. 9. anticipiret, und ex Actis publicis hoffentlich mit ſattſamen Grund beantwortet iſt; ſo will man ſich Kürtze halber dahin beziehen, und nur noch dieſes einem Jeden zu bedencken anheim geben, was von dem in der Hanauiſchen Deduction §. XII. pag. 18. vorkommenden Argument zu halten ſeye;

Weil eben wohl bey dem Reigerſpergiſchen Anſpruch derer Grafen von Hanau, Stoßberg und Eppſtein, bona fide & juſto titulo gehabte etliche hundert-jährige Poſſeſſion in die allergeringſte Achtung nicht genommen, ſondern deren ungeachtet die Execution und Immiſſion ohne vorgängige Rechts-erforderliche Cognition mit Gewalt durchgeſetzet worden ſeye; Ergo müſſe bey jetzigem Caſu ein gleiches geſchehen, und

ſich der jetzige Herr Poſſeſſor von Holtzhauſen, als Tertius, ein gleiches Recht gefallen laſſen.

Es würde dieſes nichts als eine ordentliche Retorſio Juris iniqui ſeyn, wann man ſchon alle Umſtände in Facto einräumen, und den uſum Edicti, quod quisque Juris &c. zugeben wollte.

Nun haben aber bishero alle Jurisconſulti, nach der Legislatione Romana, davor gehalten, daß das Edictum: Quod quisque Juris in alterum ſtatuerit &c. wie es dann auch die deutliche Worte des Edicti mit ſich bringen, auf niemanden ſonſt, als auf denjenigen Magiſtratum, qui aliquid novi Juris in aliquem ſtatuerit, und denjenigen Petitorem, qui aliquid novi Juris obtinuerit, gezogen werden könne, keineswegs aber auf einen unſchuldigen Tertium, qui nec ipſe, Jus iniquum ſtatuit, nec unquam impetravit, vel obtinuit. Quia hæc non Talio, ſed nova injuria foret.

Titius Obſervat. ad Lauterbach. Tit. Quod quisque Juris &c.

Es kan aber ſolche Retorſio Juris iniqui bey Teutſchen Gerichten mit einander bekanntlich keinen Platz haben, cum noſtris Magiſtratibus nihil Juris Nomothetici ſit relictum, ſicut *olim* Romanis, ut ſub ſpecie recti, non tam facile alios lædere poſſint, quando vero iniqua Legum

gum applicatione aliis ſunt graves, tum etiam Remedio Appellationis, ſimilibusque, iniquitas depelli poteſt.

Titius dict. loc.

Eben wenig kan auch mit Beyfall Rechtens geſaget werden, daß gegen des Herrn Landgrafen Wilhelms Hochfürſtl. Durchlaucht, als Succeſſorem ex Pacto & Providentia Majorum, weder Præſcriptio, noch ſonſt dergleichen Facta der vorigen Grafen von Hanau, angeführet werden könnten, indeme höchſt Deroſelben Res judicata im Weeg ſtehet, welche ihren Effect contra Agnatos & quoscunque Jure ſingulari ſuccedentes, bekanntlich erſtrecket: Quod firmiſſimis argumentis & auctoritatibus confirmat

Roſenthal. de Feudis cap. 9. membr. 1. concluſ. 26. per tot.

Und iſt ohnſtrittig ein jeder Landes-Succeſſor an diejenige actus ſeiner Anteceſſoren verbunden, welche vi Regiminis & Officii geübet worden ſind, weil ſonſt kein Auskommens wäre, und kein eintziges Urthel gegen einen Landes-Herrn, cum effectu geſprochen werden könnte.

Conf. Ludewig de Obligatione Succeſſoris in Principatus & Clientelas Sac. Roman. Imper. ex facto Anteceſſoris cap. 1. §. 8. cum ibi adcitatis.

§. 19.

§. 19.

Solchem allen nach werden Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, wie auch das geſammte unpartheyiſche Publicum erkennen, daß es eine in Teutſchland nie erhörte, auch allen natürlichen Geiſt- und Weltlichen Rechten Schnur ſtracks zuwider lauffende Sache ſeyn würde, wann das, nach vorgängiger genugſamen und gründlichen Unterſuchung, durch Urthel und Recht, vor mehr als neuntzig Jahren, wieder hergeſtellte Reichs-Lehen Burckholtzhauſen, vulgo Holtzhauſen genannt, dem jetzigen Herrn Beſitzer, und damit belehnten rechtmäßigen Innhaber, aus einem, auf Mißdeutung des Weſtphäliſchen Friedens ſich gründenden neu erſonnenen Anſpruch, entriſſen werden, mithin weder ſanctitas Rei judicatæ, noch vetuſtas Temporis & legitima per Seculi decurſum continuata Poſſeſſio titulata, weiter etwas gelten ſollte, nach welchen Principiis, wann ſolche eingeführet werden, oder über Hand nehmen ſollten, niemand, weder hohen noch niederen Standes, bey Haab und Guth mehr ſicher ſeyn, ſondern jedermann einer beſtändigen Gefahr des Verluſts derſelben ſich exponiret ſehen würde.

(Die Beylagen folgen in denen Supplementis.)

Lit. D.

Lit. D.

Pro Memoria.

Sämmtlichen fürtrefflichen Comitial-Geſandſchafften iſt ſonder Zweifel bekannt, und durch die von Seiten Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herrn Landgrafen und Statthalters zu Heſſen-Caſſel, Grafens zu Hanau, dem Publico vorgelegte Impreſſa, aus was für trifftigen, dem Inſtr. Pac. durchaus gemäſſen Urſachen höchſt-Dieſelben genöthiget worden, den occaſione motuum Bohemicorum währenden 30. jährigen Kriegs von der Grafſchafft Hanau Müntzenberg injuſte & nulliter entriſſenen Flecken Holtzhauſen, als ein Objectum manifeſtum reſtitutionis ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum in Beſitz zu nehmen, dergeſtalt zur Genüge erwieſen worden, daß es hierüber verhoffentlich keiner weiteren Ueberzeugung bedürffen wird. Und wie nun hierbey Se. Hochfürſtl. Durchl. nichts gewiſſers hoffen können, als daß ſowohl der Herr Cammer-Richter, in Betrachtung deſſen, ſo die Reichs-Geſetze hierunter vorſchreiben, ſich ſelbigen gemäß bezeigen, und ſo ferne er gegen dieſe Reſtitution etwas weiters erhebliches einzuwenden zu haben vermeynte, hierunter ſofort lediglich ad merita cauſæ ſchreiten, nicht aber das ab omni perſecutione Juris ſicher ſeyn ſollende factum reſtitutionis angreiffen würde, als auch das Cammer-Gericht ſich in dieſe nicht von ſeinem reſort ſeyen-

de

de Sache nicht meliren, und ſelbige vielmehr an ihren gehörigen Orth verweiſen würde; Alſo hätten zugleich höchſt-gedacht Se. Hochfürſtl. Durchl. nachdem am Tage lieget, daß dieſe Sache weder ratione meritorum, als die einmahl ſimpliciter in denen Reichs-Geſetzen von aller Reichs-Gerichtlichen Cognition, indem daſelbſt die Quæſtion, ob ein Caſus ad reſtitutionem ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum gehöre oder nicht? nullo modo weder diſcutirt noch decidirt werden kan, ausgenommen ſeyn, noch auch dem modo der bey der Reſtitution gebraucht worden, Richter ſeyn kan, weil es hierinn auf die Interpretationem Legum & Conſtitutionum Imperii ankommt, die nach dem §. Gaudeant &c. nirgends anders als in Comitiis geſchehen kan, und deswegen die Reichs-Gerichte per §. 56. Art. V. Inſtr. Pac. angewieſen ſind, wann dergleichen Fälle bey ihnen vorkommen, ſie ex officio ad Comitia zu verweiſen, ſattſame Urſache gehabt, (nachdem weder der Herr Cammer-Richter, als anmaßlicher Kläger, noch das Cammer-Gericht, als zudringlicher Richter, hierunter die Vorſchrifft der Reichs-Geſetze obſervirt, vielmehr ſie mit Mandatis, die ſowohl in ſich, ob defectum competentis Jurisdictionis, als auch in meritis da ſie Se. Durchl. contra naturam reſtitutionum ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum ad Proceſſum ordinarium verweiſen wollen, nulla ſeyn,) über dieſes den gemeinſamen Reichs-Ständiſchen Rechten abermahls ziemlich hart-fallende Præjudicium ad Comitia Imperii, unter zuverläßigem

Beyfall

Beyfall Ihrer höchſt und Hohen Mit-Ständen, den beſt-gegründeten Recurſum zu nehmen.

Nachdem es aber bishero faſt zur Gewohnheit werden wollen, daß die Reichs-Gerichte die Recurſus ad Comitia, wann ſolche ihrem unbillichen Verfahren entgegen geſetzt werden, als gefliſſentliche protractiones cauſæ ausgeſchrieben, und damit hin und wieder ohnbegreifflichen Beyfall gefunden, Se. Hochfürſtl. Durchl. aber im mindeſten nicht gemeynet ſeyn, in dieſer Sache gleich und recht zu fliehen, oder ſich ihre Gerechtſame in foro competenti, ſo viel ſie darvon circa factum darzulegen ſchuldig ſeyn, auszuführen, zu entziehen; So haben ſich höchſt-Dieſelben, wie die Anlage ſub Lit. A. beſaget, über dieſe Sache an Se. Kayſerl. Majeſtät gewendet, und von Allerhöchſt Denenſelben, zu kurtzer und endlicher Abthuung der gantzen Sache, und damit es über die manifeſte Incompetenz des Cammer-Gerichts keiner ſo ohnnöthigen als weitſchichtigen Diſcuſſion in Comitiis bedürffe, in Conformitæt des Inſtr. Pac., Executionis Edicti, arctioris modi exequendi, auch erſten und zweyten Executions-Receſſus, eine Commiſſion zu Entſcheidung der Frage, ob Holtzhauſen ad reſtituenda ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum gehöre, oder nicht? in Unterthänigkeit ausgebethen. Und gleichwie nun Se. Hochfürſtl. Durchl. hierunter ſo wenig an Sr. Kayſerl. Majeſtät gerechteſten Gewährung einigen Zweifel hegen, als zugleich verſichert ſeyn, daß das unpartheyiſche Publicum hieraus von dem

voll-

vollkommenen Zutrauen, ſo ſie auf ihre gerechte Sache ſetzen, und den klaren Beweiß, daß ſie ſelbige in das Weite zu ziehen nicht gemeynet, ſich überzeugen werde, auch hoffen, daß ſowohl das Cammer-Gericht ſich begreiffen, und ſich in dieſer nicht in ſeine Sphæram gehörigen Sache nicht weiter an ſie dringen werde, als auch der Herr Cammer-Richter, wann er anderſt ex confidentia cauſæ ſtreitet, und ſich ſo viel auf deren Merita als den Favorem Cameræ verläſſet, ſich nicht entziehen werde, durch dieſes prompte in denen Reichs-Geſetzen fürgeſchriebene Mittel dem Werck ſeine kurtze und totale Endſchafft zu geben. Alſo können ſie zugleich in omnem inſperatum Eventum, und da etwann der Herr Cammer-Richter, nachdem er ſeiner Sachen ohnmöglich trauen, noch ſie à qualitate reſtitutionum ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum retten kan, ſich ſollte beygehen laſſen, ſein Heyl bloß auf den modum reſtitutionis ſetzen, und auf ſolchen die Competenz der Cammer-Gerichts Urtheil ſtellen zu wollen, nicht umhin zu declariren, daß ſie zwar auch ſolchenfalls einen Richter zu leyden ſich ebenfalls nicht entbrechen werden, dafür aber, nachdem es Sonnenklar am Tage, daß ſodann das Deciſum ex Interpretatione Legum Imperii genommen werden müſſe, das Cammer-Gericht nicht, noch einen andern, als der dazu in Inſtr. Pac. geordnet iſt, nehmlich Se. Kayſerl. Majeſtät und das Comitialiter verſammlete gantze Reich erkennen können, und ſich ſolchergeſtalt genöthiget ſehen werden, zu Handhabung des §. Gaudeant &

§. 56.

§. 56. Art. V. Inſtr. Pac. ihren höchſt-gemüßigten Recurs an die allgemeine Reichs-Verſammlung zu nehmen. Se. Hochfürſtl. Durchl. hoffen indeſſen zu ſämmtlichen fürtrefflichen Comitial-Geſandſchafften rühmlicher Æquanimitæt, daß ſie dieſe Sache allenthalben nach ihrer wahren Beſchaffenheit einſehen, und durch ihre viel-vermögende Officia zu dem werden kehren helffen, was Recht und Billigkeit und die mercklich implicirte Jura communia Statuum dabey erforderen.

Endes benannte ad negotium ſubſtratum von des Herrn Statthalters Durchl. mit beſonderm Auftrag verſehene Geſandtſchafft aber empfiehlt ſich zu beſtändigem geneigtem Wohlwollen.

Franckfurt den 23. Auguſti 1742.

Sr. Königl. Majeſt. in Schweden, zur fortwährender allgemeinen Reichs-Verſammlung bevollmächtigte Hochfürſtlich Heſſen-Caſſeliſche Geſandtſchafft.

Lit. A.

Copia-Schreibens an Jhro Kayſerl. Majeſt. nomine des Herrn Statthalters Printz Wilhelms von Heſſen Hochfürſtl. Durchl. de dato Caſſel den 4. Aug. 1742.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſt. iſt Zweifels ohne noch in Kayſerl. Gnaden erinnerlich, wie ich bereits unter dem 2. Octobr. a. p. und 13. Febr. a. c. allerhöchſt Denenſelben die trifftigen Urſachen vorzulegen die Gnade gehabt, die mich bewogen den von meiner Grafſchafft Hanau während 30ſ jährigem Kriege höchſt-unrechtmäßig abgeriſſenen und alſo nach dürrem Buchſtaben des Inſtr. Pac. ad reſtituenda ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum gehörigen Flecken Holtzhauſen hinwiderum zu vindiciren, wird auch Dero Allerleuchteſten Einſicht unverborgen ſeyn, daß dem Herrn Cammer-Richter, Graf von Ingelheim, da er den Haupt-Grund ſeiner vermeyntlichen Gegen-Befugnuſſen darauf ſetzet, daß er theils das factum Poſſeſſionis und die qualitatem cauſæ ad reſtituenda ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum angreiffen, und ins Abläugnen ſtellen, theils weil er ſich hiermit nicht völlig aufzukommen, noch die primam acquiſitionem von ihren aperte mit ſich führenden Circumſtantiis doloſis & injuſtificabilibus zu purgiren getrauet, auf das paradoxon fallen und ſtatuiren wollen, als ob die

in

in dem Executions-Edict, arctiori modo exequendi, & Rec. execut. geſetzte 3. Termini, da ihn doch der klare Buchſtabe des §. 28. zweyten Executions-Receſſus in verbis:

So viel dann andere in den dreyen Terminen nicht ſpecificirte, oder noch ante primum exauctorationis terminum bey dem Reichs-Directorio von Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten einkommende Reſtitutions-Fälle betrifft, die ſollen pro excluſis keineswegs gehalten werden, noch jemand die Reſtitution abgeſchnitten, ſondern männiglichen expreſſe reſervirt und vorbehalten ſeyn ꝛc. ꝛc.

des Contrarii belehren ſollen, præcluſiviſch wären, und jeder, der ſich bey ſelbigen nicht gemeldet, hernach weiter keine Reſtitution ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum zu ſuchen berechtiget ſey, ſo wenig dieſe ſeine ohnerfindliche Exceptiones an das Cammer-Gericht (als welches weder über den letzten Satz der Interpretationem, ja gar mutationem legum Imperii mit ſich führet, noch über den erſtern, maſſen kein læſus & reſtituendus, obſchon ihm §. 193. R. I. de anno 1654. nachgelaſſen iſt contra lædentem & reſtituentem Mandata S. C. zu ſuchen, vice-verſa auch ſeiner Seits die Diſquiſitionem facti & caſus reſtitutionis dem Reichs-Gerichtlichen Proceſs zu unterwerffen verbunden, vielmehr hierunter allenthalben ſich bloß an das, ſo das Inſtr. Pac. & arctior

ctior modus exequendi beſagen, die den Reichs-Gerichten ſchlechterdings inhibiren einen Reſtituendum ſuper diſquiſitione facti mit Proceſſibus zu beläſtigen, zu halten optimo maximo jure befugt iſt) zu bringen gebühret hätte, als nur gemeldetem Judicio nachgelaſſen ſeyn können, ſeine Cognition in dieſem Fall über die in Legibus Imperii ihm geſetzte Gräntzen hinaus zu ſetzen, über ſolcherley gar nicht de competentia Camerali ſeyende Quæſtiones zu cognoſciren, und ad coronandum opus noch dazu gegen mich mit anmaßlichen Mandatis herfür zu gehen, die, wie die Anlage ſub ⊙ zeiget, auch in dem ſchnurſtracks gegen die Reichs-Geſetze anſtoſſen, daß ſie mich als den Reſtituendum, der ich nichts mehr als das bloſſe Factum poſſeſſionis de Anno 1618. zu probiren ſchuldig bin, alle andere aber ex poſſeſſorio oder petitorio herrührende Anſprüche dem Gegentheil, wann er ſich nicht beruhigen will, und zwar ohne daß dadurch die bewürckte Reſtitution alterirt werde, auszuführen obliget, in des Reſtituenten Stelle ſetzen, und mein habendes Recht via juris ordinaria auszuführen anweiſen wollen. Und wie nun zugleich Ew. Kayſerl. Majeſtät allzugroßmüthig und gerecht ſeyn, als daß ſie mir zumuthen ſollten, mich ſolchen den Reichs-Geſetzen Buchſtäbl. entgegen redenden und aller Reſtituendorum ex Inſtr. Pac. erlangtes Jus quæſitum, ſo aperte über den Hauffen gehet, wann den Reſtituendis exceptio præſcriptionis opponirt, und ſie, ſtatt ihnen die bloſſe Demonſtratio facti und weiter nichts oblie-

get

get, ad diſcuſſionem meritorum cauſæ verwieſen werden ſollen, invertirenden Urtheilen, da doch nach allem Recht Sententia à Judice non competenti lata per ſe nulla iſt, es auch heiſſet, Judici extra Sphæram Jurisdictionis ſuæ Jus dicenti impune non paretur, zu unterwerffen, und ich ſolchergeſtalt vielmehr vollkommen hoffen kan, bey Dero geheiligten Thron alle denjenigen Schutz und Hülffe zu finden, der mir ex Legibus Imperii in hoc paſſu zu Gute kommen muß; Alſo nehme ich mir die Freyheit Ew. Kayſerl. Majeſtät in aller ſubmiſſeſtem Reſpect vorzuſtellen, daß einmahl die gantze Haupt-Summe diſer Strittigkeit bloß und allein auf der Frage beruhe, ob Holtzhauſen Anno 1618. zu der Grafſchafft Hanau gehöret, occaſione des 30. jährigen Kriegs davon abgekommen, und alſo zu den Reſtituendis ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum zu rechnen, oder nicht? allermaſſen ſo bald dieſe Quæſtion affirmative decidirt wird, mir ohne alle Ausflucht und Betrachtung einiges Einwendens eben ſo ohnſtrittig der Beſitz des Fleckens Holtzhauſen ſo lange bis der Herr Cammer-Richter alsdann via ordinaria in petitorio ein anders ausgeführet, gebühret, als ich hergegen ſchuldig und willig bin, wann ſie negative und gegen mich decidirt werden kan, es ihm wieder einzuräumen, und meine habende Anſprüche daran entweder fallen zu laſſen, oder via ordinaria auszuführen, dieſs Factum aber notorie nicht für das Cammer-Gericht, ſondern ad Electionem Reſtituendi und alſo nach mein- und nicht ſein des Herrn Cammer-

ters Wahl für einem Crayß-Ausſchreib-Ambt oder einer Kayſerl. Commiſſion, worzu jeder von uns 2. bis 3. Subjecta vorzuſchlagen, Ew. Kayſerl. Majeſtät aber aus jedes Theils vorgeſchlagenen einen zu erwählen haben, alles nach Vorſchrifft des §. 4. Art. 16. Inſtr. Pac. erörtert und geſchlichtet werden muß; und nehme mir alſo, nachdem ich nie gewillet geweſen, via facti etwas, ſo mir nicht gebühren kan, an mich zu ziehen, oder Jemanden den Weeg Rechtens zu verſagen, die unterthänigſte Freyheit, Ew. Kayſerl. Majeſtät allergehorſamſt zu erſuchen, daß ſie in Kayſerl. Gnaden, in Verfolg des §. 3. Art. 16. Inſtr. Pac. zur Unterſuchung und Entſcheidung des Facti, ob Holtzhauſen Anno 1618. zur Grafſchafft Hanau gehöret, occaſione motuum Bohemicorum davon gekommen, und alſo ad reſtituenda ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum qualificirt ſey, oder nicht? eine Kayſerl. Commiſſion, worzu ich meiner Seits, nach Innhalt des §. 4. Art. 16. Inſtr. Pac. Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen, als Churfürſten zu Brandenburg, und des Herrn Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau Durchl. als Stamms älteſten vorſchlage, des näheſtens zu erkennen und anzuordnen geruhen wollen. Ich werde für ſelbiger, ſo weit ich ſuper facto, nach Vorſchrifft des modi exequendi und Executions-Receſſus mich einzulaſſen ſchuldig bin, meine Befugnuß darzulegen mich ſo wenig, als demjenigen, ſo die Cognitio ſuper facto mit ſich bringen wird, Folge zu leiſten entbrechen; Herentgegen aber auch zu Ew. Kayſerl. Majeſtät preißwürdigſten

Ge-

Gerechtigkeit das feſte Vertrauen hege, daß Sie mir zu hohen Kayſerl. Gnaden zu halten geruhen werden, wann ich zugleich in geziemender Unterthänigkeit vorſtellen muß, wie ich mich in andere Weege mit dem Herrn Cammer-Richter einzugehen, und die anmaßlichen Cameral-Mandata zu reſpectiren um ſo mehr gantz auſſer Stand finde, als, poſito minime tamen conceſſo, es wäre dasjenige, ſo ich zur Juſtification, der nach Erheiſchung der Umſtände in Interregno nicht anders als durch eigene Kräfften zu bewürcken geſtandener Reſtitution, die doch der eintzige Schein seyn kan, worauf der Herr Cammer-Richter ſeine in Camera angebrachte Klage fundiren mag, Ew. Kayſerl. Majeſtät und dem Publico vorgeſtellet, ſolche zu juſtificiren nicht hinlänglich noch den Reichs-Geſetzen gemäß, worüber ich doch ſodann wenigſtens zwiſchen mir und dem Herrn Cammer-Richter de ſenſu & explicatione Legum & conſtitutionum Imperii, indem ich, daß ein Reſtituendus ſich, beſage der von mir allegirten Reichs-Geſetze, ſelbſt reſtituiren könne, er aber das Contrarium behauptet, controvertirt werde, und wir alſo miteinander in eo caſu ſtehen, wovon es in §. 56. Art. V. Inſtr. Pac. Buchſtäblich heiſſet:

Remittuntor ad Comitia Imperii.

folglich ebenfalls die Cammer-Gerichtliche Juriſdiction litteraliter præcidirt iſt. Weder Ew. Kayſerl. Majeſtät noch das unpartheyiſche Publicum können, nachdem eine ſolche Commiſſion,

 wann

wann anders nur der Gegentheil ſelbſt nichts, ſo nicht ad nudam Diſquiſitionem facti gehöret, einſtrãuet, in wenig Wochen geendiget ſeyn kan, anders urtheilen, als daß ſolchergeſtalt der Herr Cammer-Richter, wann er dem Publico ein Zutrauen zu ſeiner Sache zeigen will, keine Urſache habe, dieſen Weeg zu decliniren, wohl aber, wann er ſich um davon loß zu kommen, damit aufzuhalten ſuchen ſollte, daß er zuvorderſt auf die Parition ſeiner erſchlichenen Mandatorum, und daß er erſt in vorigen Stand geſtellet werden műßte, provocirt, mich aber dadurch nöthiget, mich hernach gegen dieſe anmaßliche Mandata ob ex variis capitibus manifeſte concurrentem Interpretationem imo immutationem Legum Imperii auf die allgemeine Reichs-Verſammlung zu beruffen, ſo ich, nachdem ich denen all zu ſehr über ihre Gräntzen ſchreitenden Mandatis ohnmöglich ſo ſchlechthin pariren kan, nicht würde ändern können, ſich die Sache nur ſelbſt ſchwer und lang mache, oder ſelbiger nicht traue, und alſo bloß a via recta ad obliquam zu deflectiren ſuche, mithin ſolchen Falls die Schuld bey mir nicht beruhe, wann aus ſelbiger noch mehrere verdrießliche Weitläufftigkeiten folgen. Meines Orths hoffe ich durch dieſe meine die Reichs-Geſetze, auch Recht und Billigkeit allenthalben zum Grund habende Erklärung ſattſam erwieſen zu haben, daß ich etwas, ſo mir nicht gebührt, zu acquiriren, und dem Herrn Cammer-Richter zu entziehen gewiß nicht gemeynt bin. Und da Ew. Kayſerl. Majeſtät ſchon, ehe Sie den Kayſerlichen Thron be-

beſtiegen, mir Dero allerhöchſte Vermittelung, zu Beylegung dieſer Sache allermildeſt angebotten: So zweiffle ich im geringſten nicht, Sie werden jetzo, da Sie die Göttliche Gnade, dem Vaterland zum Troſt und Schutz, zum allerhöchſten Oberhaupt des Teutſchen Reichs erhoben, mir als einem Ihnen für allen andern zu eigen ergebenem getreuen Fürſten des Reichs, Dero Obriſt-Richterlich Amt und Hülffe, in baldigſter Ertheilung der gebethenen Commiſſion in Gnaden angedeyhen zu laſſen geruhen, und dardurch zugleich, durch eo ipſo daraus folgende Siſtirung aller ferneren Cammer-Gerichtlichen Anmaßungen, ſowohl mich und den Herrn Cammer-Richter, als das Publicum Imperii aller derjenigen Beſchwerlichkeiten entheben, ſo noch erfolgen müßten, wann ſich das Cammer-Gericht ſeine nulliter erkannte Mandata mit gleicher Nullität zur Execution zu bringen, mich aber dadurch zu Vorkehrung derjenigen Mittel, die mich gegen ſolche Attentata ſicher ſtellen können, zu nöthigen beygehen laſſen ſollte. Der ich mich übrigens zu Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Hulden und Gnaden in tieffſtem Reſpect ergebend, in ohnveränderter Treu und Devotion beharre

Sign. ☉.

Sentent. publ. d. 30. May 1742.

In Sachen dieſes Kayſerl. Cammer-Gerichts, Herrn Cammer-Richters, Franz Adolph Diederich, Grafen von Ingelheim, Klägern an

an einem, wider Herrn Wilhelm, Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als Grafen zu Hanau, Beklagten am andern Theil, Mandati reſtitut. & de non amplius turbando ſed ordinaria juris via procedendo S. C. iſt Lt. Deuren ſein der Declaration pœnæ und actiorum beſchehen Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern Dr. Goy, alles der Exception fori und übrigen unerheblichen Einwendens ohngehindert, glaubliche Anzeige zu thun, daß dem ausgangen- verkünd- und reproducirten Kayſerl. Mandat alles ſeines Innhalts gehorſamlich gelebt ſeye, Zeit eines Monaths pro termino & prorogatione von Amts-wegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo er ſolchem nicht nachkommen wird, daß deſſen Herr Principal jetzt alsdann, und dann als jetzt, in die Pœn berührtem Mandat einverleibt fällig erklärt, auch ferner Proceſs erkannt ſeyn ſolle. Dann wird Herr Beklagter die bey dieſem Kayſerl. Cammer-Gericht aufgelauffene Koſten, dem Herr Kläger, nach rechtlicher Ermäßigung zu entrichten und zu bezahlen ſchuldig ertheilet; Jedoch gemeldtem Hn. Beklagten ſeine an das Dorff Holtzhauſen, und deſſen Zugehörungen angegebene Rechte facta reſtitutione durch ordentlichen Weg Rechtens auszuführen, hiermit ohnbenommen, ſondern vorbehalten.

Num.

Num. XIX.

Es iſt ein vorhin bekannter Rechts-Satz, daß die zwiſchen Ständen des Teutſchen Reichs vorgehende und daſſelbe weeſentlich intereſſirende Handlungen ihr Gültig- und Unanſtößigkeit halber auf einen allgemeinen Reichs-Tag zur Kayſerl. und Reichs-Ständiſcher Genehmhaltung gebracht werden müſſen.

Conf. Mulz. Corp. J. P. P. 2. Cap. 26. §. 3. n. 36.

Einen unverwerfflichen Beweißthum hievon giebet der 18. §. Artic. III. Capitulat. Caroli VII., worinnen verſehen, daß der zwiſchen beyden Durchlauchtigſten Chur-Häuſern Bayern und Pfaltz untern 15. May 1724. wegen gemeinſchafftlicher Verwaltung des Rheiniſchen Vicariats, (von der dieſerhalben zwiſchen höchſt gedachten Häuſern eine geraume Zeit fürgewalteten Strittigkeit in Compendio nachzuſehen

Schilter J. P. T. I. Cap. 18. §. 9. Tom. II. in append. p. 29. ſeqq.
Spener J. P. T. 5. L. 4. c. 9. §. 2. (g.) (h.)
Ludwig ad A. B. Tom. I. p. 526.
Abhandlung von denen Vicariats-Gerechtſamen §. 90. ſeqq.)

errich-

errichtete Vergleich beym geſammten Reich vorzunehmen, und ſofort zur gedeyhlichen Endſchafft zu bringen ſeye.

In folge deſſen denn auch dieſes Geſchäfft mittelſt Kayſerl. Commiſſions-Decreti ſub Lit. A. an die Reichs-Verſammlung gediehen.

Die nähere Veranlaſſung zu dieſem Vorgang iſt Zweifels ohne geweſen, daß Chur-Mayntz, nebſt denen meiſten Reichs-Fürſten, der Meynung ware, wie dieſe ſo hochwichtige, eine Abänderung der guldenen Bull zum Grund habende Angelegenheit, des gantzen Reichs-Concurrenz und Einwilligung nothwendig erfordere, und keineswegs, daß bereits von Chur-Pfaltz den 1. Dec. 1724. bey Kayſer Carl dem VI. glorwürdigſten Gedächtniß, um deſſen Beſtättigung beſage Lit. B. nachgeſuchet worden, genug ſeyn wolle. Ueber dieſe Angelegenheit wurde auch bald nach erſagten Kayſers Tod von einigen, ſonderheitlich der Alt-Fürſtlichen Häuſer Geſandten zu Regenſpurg, deliberiret, und endlich dafür gehalten, nach dem Vorgang Chur-Mayntz, die Chur-Bayer- und Pfältziſche mit den Vicariats-Patenten überſchickte Notifications-Schreiben dahin zu beantworten:

Daß, nachdeme der Vicariats-Vergleich in einer Sache, weswegen die guldene Bulle ausdrückliche Verordnung thue, ſolcher zugegen eine Aenderung einführe,

der-

dergleichen à Statibus ſingulis nicht geſchehen könne, ſondern des gantzen Reichs-Concurrenz erfordert werde, man dahero, ehe und bevor mit denen andern höchſt- und hohen Herren Mit-Ständen daraus communiciret, und deren Meynung vernommen, oder auch des Reichs-Genehmhaltung darüber ausgebracht worden, nach gedachten Vergleich, und was in deſſen Conformität angeſonnen werde, ſich zu achten Anſtand nehmen müßte, und hegte man übrigens das Vertrauen, deſſen ſo wenig verdacht zu werden, daß vielmehr anderer Seits werde nöthig befunden werden, darauf zu dencken, wie je ehender je beſſer der Abgang eines ſolchen eſſential-Requiſiti suppliret, mithin dem errichteten Vergleich eine allgemeine verbindliche Krafft noch gegeben werden könnte ꝛc.

inzwiſchen aber das niedergeſetzte gemeinſchafftliche Vicariats-Gericht nicht zu erkennen.

In Conformität deſſen denn auch die Beantwortung erſagter Schreiben von denen meiſten Fürſtlichen Höfen erfolgte.

Und weilen man wider die Beſtellung ermeldten Gerichts, und die dabey nicht beobachtete Gleichheit beeder Religionen, ebenfalls etwas zu erinnern fande, ſo roulirten unter denen annoch zu Regenſpurg anweſenden Geſandten der

Alt-

Alt-Fürſtlichen Häuſer dieſerhalben ſogenannte Communications-Puncta,

Conf. Geſchichte des Interregni Tom. I. 5. Abſchnit.

Was nun weiters noch hier und dar im Reich gegen die Gültigkeit ſothanen Vergleichs eingewendet worden, auch was die zu Offenbach verſammlet geweſene Miniſtri untern 22. Jul. 1741. an Chur-Mayntz in dieſer Angelegenheit gelangen laſſen, ſolches erhellet aus dem

2. Theil angeführter Geſchichte des Interregni, paſſim.

dann 3. Tomo Select. J. P. pag. 475. ſeqq.

Conf. Moſers Staats-Recht Tom. 7. pag. 475. Tom. 8. p. 60. ſeqq. p. 190. ſeqq.

Ejusd. Anmerckungen über die neueſte Wahl-Capitulation P. I. c. 3. p. 42. P. 3. p. 66.

Lit. A.

Dictatum Francofurti ad Mœnum
d. 5. Octobris 1742.
per Moguntinum.

Kayſerliches allergnädigſtes Commiſſions-Decret, an eine Hochlöblich-allgemeine Reichs-Verſammlung zu Franckfurt, die Genehmhaltung der zwiſchen Chur-Bayern und Pfaltz verglichenen Vicariats-Gemeinſchafft betreffend.

Kayſerliches Commiſſions-Decret.

Der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät würcklicher geheimer Rath, und zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigte höchſt-anſehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Land-Graf zu Fürſtenberg, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Herr zu Hauſſen im Kitzinger-Thal 2c. des Heil. Röm. Reichs Fürſt, und Ritter des goldenen Vlieſſes 2c. 2c. Laſſen deren Churfürſten, Fürſten und Ständen hier verſammleten vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, hiemit ohnverhalten:

Es beruhe in einer offenbaren Kundbarkeit, welchergeſtalten wegen Verweſung des in ſeiner

ſeiner Zeit ohne Haupt ledig ſtehenden H. Röm. Reichs in denen Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechts, zu vorſichtlicher Abwendung aller alsdann eben ſo, gleichwie in ehevorigen Zeiten, und bevorab nach Ableben weyland Ihrer Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Ferdinandi des III. glorwürdigſter Gedächtniß geſchehen, wieder von neuem beſorglich ausbrechender gemein-beſchwerlicher Mißhelligkeiten zwiſchen beyden von einem Urſprung abſtammenden Durchleuchtigſten Chur-Häuſern Bayern und Pfaltz ein ewig-beſtändig- und unwiderrufflicher Vertrag allbereits im Jahr 1724. dahin abgeſchloſſen worden, daß ſothane Reichs-Verweſung und Vicariat von Hochgedachten Chur-Häuſern unter ihren beyden Nahmen hinkünfftig gemeinſchafftlich und geſammter Hand geführet werden ſolle; In Gefolg deſſen kann auch auf Hintritt weyland Ihrer Kayſerl. Majeſtät Carl des VI. glorreicheſten Andenckens ob Hocherwehnte beyde Chur-Häuſer zu des Heil. Römiſchen Reichs Ehr, Nutzen und Aufnahm, die Verweſung des Reichs übernommen, und bis dahin, da jetzo regierende Ihro Kayſerl. Majeſtät den Thron des Römiſchen Kayſerthums beſtiegen, mittelſt Aufrichtung eines in des Heil. Römiſchen Reichs-Stadt Augſpurg niedergeſetzten Vicariats-Hof-Gerichts ſimultanée würcklich verſehen haben.

Nachdeme nun aber zu Ergäntzung des Reichs-Archivs und der heilſamen Juſtiz ohngehemter Beförderung in allweg der Sachen ohn-

ver-

vermeidliche Nothdurfft ſeyn will, daß die Vicariats-Handlungen (als worüber allſchon ſämmtlich-vorräthige Acta, Innhalts der Kayſerlichen Wahl-Capitulation Art. 3. §. 17. an Ihro Kayſerl. Majeſtät eingeſchicket, und durch Dero die Stelle des Herrn Churfürſten zu Mayntz, als Ertz-Cantzlern vertrettenden Reichs-Hof-Vice-Cantzlern zur Reichs-Cantzley gebührend eingeliefert, und hieſelbſten hinterlegt worden) von Allerhöchſt-Deroſelben confirmiret und ratificiret werden; Ihro Kayſerl. Majeſtät dahingegen in ohnentfallenem gnädigſtem Andencken ruhet, was in jetzt angezogenem Articul Dero beſchwornen Wahl-Capitulation §. 18. verglichener Vicariats-Gemeinſchafft halber die Sache allvorderſt bey verſammletem Reich vorzunehmen, ſofort zur gedeyhlichen Endſchafft zu bringen ſeye;

Als haben Ihro Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Amts-Obliegenheit zu ſeyn ermeſſen, und dannenhero in weiterem nicht anſtehen wollen, zu vorgeſetzten End in denen hierbey verwahrten vidimirten Abſchrifften, den Vicariats-Vergleich mit denen darzu gehörigen Anlagen dem geſammten Reich hiemit mitzutheilen, in der zu Churfürſten, Fürſten und Ständen unabwendig-geſtellten gnädigſten Zuverſicht, daß hierauf hin eine vergnügliche Beyſtim- und vollſtändige Einwilligung auch ihres Orths um ſo ohnbedencklicher erfolgen, und dieſe durch einen gewürigen Reichs-Schluß deſto ehender erlaſſen werde, je weniger von jemanden gegen ſelbſt-eigene Uberzeugung mißkennet werden möge, daß hierdurch allen künfftigen zum Nachtheil des geſamm-

ſammten Publici entſtehenden Verwirrungen vorgebogen, und alſo vorzüglich dem gemeinen Reichs-Weeſen ein erſprießlicher Nutzen zugewendet, der Grund-Verordnung des bekannten Reichs-Geſetzes der güldenen Bull aber um ſo weniger ein Abbruch oder weeſentliche Abänderung gemacht worden ſeye, als gleichwohlen nach dem Ziel-ſetzlichen Innhalt derſelben nur ein Vicariat in denen Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens vollkommentlich beybehalten, und lediglich deſſen gemeinſchafftliche Ausübung zweyen von einem abſtammenden Durchleuchtigſten Häuſern zugelegt, folglich niemanden die geringſte Beſchwernuß, noch ſonſtige Weiterung zugezogen wird;

Womit Hochgedachte des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden deren Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten vortrefflichen Räthen, Bothſchafften und Geſandten, mit freundlich-geneigt-und gnädigen Willen ſtäts wohl beygethan verbleiben.

Signatum Franckfurt den 4. Octobris 1742.

(L.S.) Joſeph Fürſt zu Fürſtenberg.

INSCRIPTIO

Dem Hochlöblich-Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio anzuhändigen.

Bey-

Beylagen.

Von GOttes Gnaden:

Wir

Maximilian Emanuel, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes und Churfürſt, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc.

und Carl Philipp, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatz-Meiſter nnd Churfürſt, in Bayern, zu Jülich, Clev und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörß, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravensburg, Herr zu Ravenſtein ꝛc.

Thun hiemit zu wiſſen und kund, was geſtalten in dem Heil. Röm. Reich allerdings bekannt, was für groſſe Zwiſtigkeiten von Zeit des Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens, ſich zwiſchen beeden unſern Hochlöblichen Chur-Häuſern, ſogleich bey Ableben weyland Jhro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Ferdinandi III. glorreicheſten Andenckens, wegen Verweſung des Reichs in denen Landen des Rheins, Schwaben, und Fränckiſchen Rechtens ereignet haben, wo damahls bey ſo erledigten Oberhaupts-Fall, Chur-Bayern des Reichs-Vicariats-privative, eines gleichen und des nehmlichen auch ſich Chur-Pfaltz berechtiget zu ſeyn geachtet, und darüber

jedes Chur-Hauß ſich in würckliche Uebung des Vicariat-Gerichts, nicht ohne offentliche ausgebrochene Mißhelligkeiten, geſetzet hat.

Gleich aber auf eine beſtändige Vergleichung ſolcher Vicariats-Irrungen, mittelſt deſſen künfftig gemeinſamen Einrichtung, zu Einführ- und Beybehaltung beſtändigen guten und freundſchafftlichen Vernehmens beyder unſer ſo nahen Verwandſchafft, von einem Stamm-Vater abſprieſſender Hochlöbl. Häuſer, ſchon in dem Jahr 1673. angetragen, und zu ſolchem Ende von beyden Theilen, mittelſt abgeordneter Räthe, ein Congreſs in des Heil. Röm. Reichs-Stadt Ulm beliebet, die Sache hingegen verſchiedener unterloffener Urſachen wegen, nicht ausgemachet worden, alſo, daß dieſe bis anhero unabgemachter verbleiben; Als haben wir vorbenahmſte Churfürſten in Bayern und der Pfaltz am Rhein, in reiffer Erweg- und Betrachtung, daß durch Beylegung ſolcher offentlich vorgeweßten Irrungen und Zwiſtigkeiten, ſowohl des Heil. Römiſchen Reichs unſers liebwertheſten Teutſchen Vaterlandes, als auch beyden unſer mit ſo enger Bluts-Freundſchafft verknüpfften Häuſern, Frommen, Beſtes und Ruhe befördert werde, uns gedachter Reichs-Verweſung und Vicariats halber, für uns, unſere Chur-Erben und Nachkommen, auf ein beſtändig- und ewiges, veſt und unwiderrufflich verglichen, wie folget: und zwar

1.) Solle hinfüro an, zu ewigen Zeiten, die Reichs-Verweſung und Vicariat von beyden un-

unſern Häuſern gemeinſchafftlich oder ſimultanée unter beyden Nahmen geführet werden, alſo, daß auf deſſen begebenen Fall,

2.) Von Chur-Bayern zu einem Vicariats-Raths-Præſidenten eine ſolche qualificirte Perſohn, Grafen- oder Herren-Standes, welche weder Chur-Bayern, noch Chur-Pfaltz mit Raths-Dienſt und Lehen-Pflichten, oder ſonſt in einige andere Wege vorhero ſubject und zugethan, ſondern ein immediat Reichs-Glied ſeye, nominiret, und alsdann an Chur-Bayern und Chur-Pfaltz für einen gemeinſamen Vicariats-Præſidenten, vermittelſt würcklichen Eydes, verpflichtet werden, und derſelbe auch ſolches Vicariats-Præſidenten-Amt in beyder Nahmen vertretten ſolle.

3.) Hat Chur-Bayern, zu Beſetzung gedachten Vicariat-Gerichts 3. und Chur-Pfaltz 3. andere, auch ſowohl in publico als privato Jure wohlerfahrne taugliche Subjecta zu Aſſeſſoren zu benambſen, und aufzuſtellen, welche ſammentlich gleich dem Præſidenten an Chur-Bayern und Chur-Pfaltz, nach dem am Ende dieſes Tractats ſub Lit. A. beygefügten Formular, gemeinſchafftlich zu verpflichten ſeynd. Wohingegen

4.) Von Chur-Pfaltz dem erſten oder älteſten aus ihren benahmſten 3. Aſſeſſoren, der Titul eines Cantzlers gegeben werden, welcher in denen Deliberationibus das erſte Votum füh-

ren, auch auſſer Raths, und ſonſten in Publicis, gleich nach dem Præſidenten, die Præcedenz vor allen andern Aſſeſſoren haben: jedoch, daß im Rath die Umfrage der hernach folgenden Ordnung, ihme Præſidenten gebühren ſolle. Nachdeme aber

5.) Leichtlich geſchehen könnte, daß der Præſident, oder der Cantzler, Unpäßlichkeit, oder anderer erheblichen Verhinderungen halber, dem Rath nicht beywohnen könnte, und es etwan nur um 1. oder 2. Tage zu thun wäre, ſo ſolle ſolchemfalls die Direction und Umfrage, um vielmehr zu Beförder- als Aufhaltung der Conſultation, dem gemeinſamen Reichs-Vicariats-Cantzler verſtattet, das erſte Votum aber von dem Aelteſten aus denen von Chur-Bayern denominirten Räthen geführet, und dem Cantzler mit ſeinem Voto die vota majora, da paria vorhanden wären, zu machen zugelaſſen, den Præſidenten jedoch nichts deſtoweniger von allen deme, was in dem Rath vorkommen und geſchloſſen worden, Nachricht, dieſe auch dem Cantzler, da er auf ſolche Weiſe abweſend wäre, ertheilet, und in ſolchem Fall der Abweſenheit ſeine Cantzlers-Stelle durch den nächſt Chur-Pfältziſchen älteſten Aſſeſſoren verſehen, hingegen im eintweders, nehmlich des Præſidenten, oder Cantzlers ſo kurtzen Abſeyn, keine cauſæ graves, wo nicht periculum in mora, ſondern Sachen, ſo noch im Proceſs lauffen, vorgenommen werden. In Fall aber

6.) Des

6.) Des Præſidentens oder des Cantzlers Unpäßlichkeit, oder anderwärtige Verhinderung länger dauren, und mithin das Vicariat-Gericht dadurch nicht beſetzet ſeyn würde: ſo ſolle zu Vermeidung deſſen, Chur-Bayern frey ſtehen, bis zu des Præſidenten Reconvaleſcentz, und ſo lang als derſelbe ungehindert anderer Verrichtungen in dem Vicariat-Gericht wieder zu præſidiren nicht vermag, einen Vice-Præſidenten mit ob ausgeworffenen Qualitæten unter gemeinſamer Pflicht anzuſtellen, wie dann auch auf ſolche Weiſe Chur-Pfaltz in dictis caſibus einen Vice-Cantzler anzuordnen hätte.

7.) Zu Vorkommung aller Impedimenten ſolle jedem Theil bevorſtehen, gleich Anfangs genugſame Vorſehung zu thun, und es dahin zu richten, daß bey Anſtellung beyderſeits Vicariats-Aſſeſſoren, wo mög- und thunlich, ſolche Subjecta ausgeſehen werden, deren eines von Chur-Bayern eo modo, Wie Articulo II. gedacht, auf Begebung obiger caſuum, immediate zu einem Vice-Præſidenten, an Seiten Chur-Pfaltz aber der andere zu einem Vice-Cantzler beliebet werden könne. Auf die Sterb-Fälle hingegen hat die Anſetzung eines Præſidenten und Cantzler nach Innhalt vorgemeldten zweyten Articuls zu beſchehen.

8.) Wann ſich begeben ſollte, daß der Præſident oder Cantzler, oder allenfalls der Vice-Præſident, oder Vice-Cantzler, oder auch

einiger Aſſeſſor wider beſſeres Verſehen, gegen ihre geleiſtete Eydes-Pflicht und beſchworne, dieſem Vertrag am End ſub Lit. B. beygeſetzte gemeinſchafftliche ſchrifftliche Inſtruction, aus unzeitiger Neigung, oder anderwärter Partheylichkeit, ihr Amt in einer Sache nicht thäten; ſo ſolle zwar immittelſt in andern Negotiis ungeſäumt fortgefahren, alſobald aber ohne Verliehrung einiger Zeit, ein- und anders, ſo viel den Præſidenten, Vice-Præſidenten, Cantzler, und Vice-Cantzler betrifft, an Chur-Bayern und Chur-Pfaltz, ſonſten aber, wenn die Klage wider einen Aſſeſſorem wäre, an jenen, wovon er denominiret worden, mit gründlichen Umſtänden gebracht werden, damit man beyder oder einer Seits, nach geſtaltſame der Klag, und des Delati Verantwortung, die Correction oder Amotion und Erſetzung concertiren, ſonſten auch die Nothdurfft, Innhalt dieſer Articuln verordnen könne.

9.) Sollen der Præſident und Vice-Cantzler das Vicariats-Inſiegel in ſolch gleicher Verwahrung und Sperr gemeinſchafftlich haben, daß gedachtes Inſiegel in einer abſonderlichen Kiſten von 2. Geſperren oder Schlöſſern, davon dem Præſidenten und dem Cantzler, jedem ein ſonderbahrer Schlüſſel, damit keiner ohne den andern die Kiſten eröffnen könne, zuzuſtellen, in der Raths-Stube aufbehalten, die Regiſtratur und Archiv aber, 2. Secretarien anvertrauet werden, deren von Chur-Bayern einer, der andere von

Chur-

Chur-Pfaltz denominiret, jedoch von beyden in gleiche Pflicht genommen worden, und ſollen zu ſolcher Regiſtratur und Archiv beyde gleichfalls differente Schlüſſel haben, damit keiner ohne den andern darein kommen könne, maſſen ſie abſonderlich darauf zu verpflichten, ohne des Præſidenten und Cantzlers Vorwiſſen und Willen nichts daraus zu nehmen, und weder denen Aſſeſſoren, noch andern ab- und hinaus zu geben, oder zu communiciren.

10.) Sollen nicht allein die von denen Secretarien aufgeſetzte Rath-Schlüße und Concepten im geſammten Rath (deren keiner gültig seyn ſolle, wann nicht von beyderſeits, nehmlich Chur-Bayer- und Chur-Pfältziſcher Aſſeſſoren darinn und gegenwärtig wären) abgeleſen und revidiret, und was dabey zu erinnern oder zu ändern, dieſes allda in pleno vorgenommen, auch wer bey Revidirung ſolcher Concepten geſeſſen, auf ſelbigen vorgemercket, ſondern auch alle übergebende Memorialien oder Supplicationes nur im Rath angenommen, von eintweder der beyden Secretarien, nach dem neuen Calender præſentiret, dem Præſidenten vorgeleget und eo ordine, wie ſie eingereichet worden, proponiret und darüber deliberiret werden, es wäre dann, daß einige Sachen, ſo periculum moræ ob ſich haben, andern vorzuziehen ſeyn möchten, derentwegen der Præſident und Cantzler ſich miteinander zu unterreden und damit dergleichen vor andern in die Expedition kommen, ſich zu vergleichen hätten.

11.) Die Original-Expeditiones ſollen nur von beederſeits Vicariats-Secretarien, als wegen Chur-Bayern zur rechten, und wegen Chur-Pfaltz zur lincken Hand unterſchrieben, und zu Ende der Decreten, Mandaten, und dergleichen, in Judicialibus Vicariats-Gericht, in gratialibus aber Vicariats-Cantzley geſetzet, und das gemeinſame Vicariats-Inſiegel darunter vorgedrucket, auch die Seſſion der Vicariats-Räthen dahin eingerichtet, daß die Chur-Bayriſch- und Chur-Pfältziſche in der Ordnung nach dem dieſem Tractat ſub Lit. C. beygefügten Schemate nach einander beyſammen ſitzen, für die Secretarien aber eine Tafel unten an und beygerucket, und hierzu ein runder Tiſch gebrauchet werde. In geſtalten dann auch die Umfrage alternative zu halten, dergeſtalt, daß nach dem Cantzler ein von Chur-Bayern denominirter, dann ein Chur-Pfältziſcher, und alſo fort an in der Ordnung einer um den andern gefraget, auch nach vollendeter Umfrage das per majora gemachte Concluſum ausgeſprochen werde.

12.) Falls ſich begeben thäte, daß in ein- oder andern Conſultationen die majora nicht heraus kommen, ſondern paria ſeyn würden, ſolle der Præſident, oder der ſeine Stelle, nach beſag obigen 5. 6. und 7. Articul verwaltet, wie in all andern Conſiliis und Dicaſteriis gebräuchlich, durch ſein Votum den Ausſchlag geben, und das Concluſum ausſprechen.

13.) Mit

13.) Mit denen Simplicibus, oder einſchichtigen Memorialien, würde es ſich zwar practiciren laſſen, daß man ſelbige in pleno ableſe, und hierüber, nach geſchehener Umfrage, einen Schluß mache, in Sachen aber, welche ſchon in Proceſs verfangen, die Replic und andere dergleichen weitſchichtige Schrifften alle im Rath abzuleſen, würde viele Zeit vergebentlich verziehen, daher wegen ſolcher der Præſident und Cantzler ſich vergleichen, ob ſelbige nicht einem Aſſeſſori zu proponiren, oder um Verfaſſung ſchrifftlicher Relation zuzuſtellen ſeyn möchten; derentwillen dann, wie es gehalten werden ſolle, in der Raths-Ordnung mehrers ausgeworffen würde.

14.) Im Rath ſollen beyde Secretarien gegenwärtig ſeyn, und alternative einer das Protocoll halten, der andere die ausgeſprochene Schlüſſe vormercken, und ſodann ein ordentliches Concept hierüber vorbeſagter maſſen ad revidendum aufſetzen, im Protocoll hingegen ſind nicht nur die Cauſæ, ſo vorkommen, in generalibus; ſondern auch der Aſſeſſoren Vota und folglich der Schluß vorzumercken. Ferners ſollen

15.) Neben denen Secretarien 4. Cancelliſten, als nehmlich von Chur-Bayern zwey, und von Chur-Pfaltz die andere zwey aufgeſtellet, jedoch ebenfalls in beyder gemeinſamen Vicarien Nahmen, von dem Præſidenten und Cantzler, in die Pflicht genommen werden.

16.) Bey-

16.) Beyde Secretarien ſollen zugleich die Taxator-Stellen vertretten, alle Sachen, ſo expediret, insgeſammt der Reichs-Hof-Raths-Tax-Ordnung nach, taxiren, von denen Partheyen ſolche Tax-Gelder einfordern, alles zuſammen in eine Büchſe legen, und hernach ordentlich verrechnen.

17.) Zu Bezahlung der Salarien, welche auf den zum Vicariat-Gericht angeſtellten Præſidenten, Cantzler, Räthe, Secretarien, Cancelliſten und andere Bediente ergehen, weilen ſolche auf beyde Chur-Bayern und Chur-Pfaltz gleichen und gemeinſchafftlichen Koſten kommen, ſolle eine gewiſſe Summa Geldes zuſammen getragen, und beyden Secretarien auf ihre Verrechnung anvertrauet, davon als aus einer Commun-Caſſa bemeldte Salarien und anders bezahlet, jedoch hierzu auch die eingehende Cantzley-Tax-Gelder appliciret, pro Salario aber dem Præſidenten Monathlich 600. teutſche Gulden, dem Cantzler 400. jedem Aſſeſſori 300. dann einem Secretario 150. dem Regiſtratori 100. und einem jeden Cancelliſten 50. fl. alles Monathlich verreichet werden, es wäre dann, daß die Umſtände nach der Zeit und dem Orth, wo das Vicariat-Gericht zu ſitzen kommet, ein mehrers erforderten, darüber man ſich beyder- nehmlich Chur-Bayer- und Chur-Pfältziſcher Seits zu vernehmen hätte.

18.) Das

18.) Das Vicariats-Conſilium ſoll weder in Chur-Bayriſch- noch Chur-Pfältziſchen Landen, oder einigen Dero ſonſt angehörigen Orthen, ſondern in loco tertio angeſtellet und gehalten werden, darumen man ſich die beyde Reichs-Städte, Augſpurg und Franckfurt, wegen beyderſeitig Churfürſtlichen Landen nähern Entlegenheit, in ſolchem Fall verſtanden, daß in einem deren nicht etwa die Römiſche Kayſer-Wahl angeſetzet ſeye, welcher Orth, ſolchen Falls, zu Beybehaltung des Vicariat-Gerichts mehreren Reſpect zu umgehen, folglich der andere erkieſen ſeyn ſolle.

19.) Der Titul in gemeinſchafftlichen Vicariats-Ausſchreiben, Citation und dergleichen dem Stylo gemäß, ergehenden Vicariats-Expeditionen iſt folgender Geſtalt zu formiren:

Von GOttes Gnaden:
Wir

Maximilian Emanuel, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes und Churfürſt, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc.

Carl Philipp, Pfaltz-Graf bey Rhein, des H. R. Reichs Ertz-Schatzmeiſter, und Churfürſt in Bayern, zu Jülich, Clev und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörß, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravensburg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Und

Und in denen Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens, Fürſehere und Vicarii.

20.) Das gemeinſame Vicariat-Secret iſt beyderſeitig nach dem beygelegten Abriß hienach Lit. D. einzurichten. Und dann ferners

21.) Verglichen worden, daß das geſammte Vicariat-Secret, wie es an dem Cammer-Gericht zu Wetzlar in alldaſigen Expeditionen Tempore Interregni zu gebrauchen, nach dem Abriß Lit. E. geführet werden ſolle.

22.) Weilen die Reichs-Vicariats-Original-Acten nach deſſen Endigung jederzeit nach dem Kayſerlichen Hof geſchicket werden, hingegen beyden gemeinſamen Vicariis daran gelegen, daß ſie von ſelbigen zu aller Zeit informiret ſeyn können, ſo haben Præſident und Cantzler die Verfügung zu thun, daß alle vorkommende Acta unter währender Vicariats-Zeit fleißig und wohl correct in duplo abcopiret, und davon bey Auseinandertrettung des Gerichts jeden Churfürſtlichen Hauß ein vollkommenes Exemplar in deren Archiv ausgeliefert und vorgeleget werde.

23.) Und wie nun Wir obbenannte Churfürſten Uns zu des Heil. Römiſchen Reichs und Unſer beyden Hochlöblichen Häuſer Beſten und Ruheſtand, über alle dieſe verſtandene Puncten, für Uns, Unſere Chur-Erben und Nachkommen, wohl

wohl wiſſentlich und kundlich frey auf ein beſtändig und ewiges verglichen; Alſo geloben Wir für Uns, Unſere Chur-Erben und Nachkommen, ob dieſen Tractat und Vergleich, all ſeinen Puncten nach, veſt, unveränderlich und unzertrennlich zu halten: mit dem alleinigen Vorbehalt, daß in dem Fall ein- oder anderes Unſerer Churfürſtlichen Häuſer von der Römiſch-Catholiſchen zu einer andern Religion tretten, ſodann auch dieſer Tractat wieder aufgehebt, und einem jeden Churfürſten ſein Recht gleichwohlen vorbehalten ſeyn ſolle.

So geſchehen in Unſerer Reſidenz-Stadt München den 15. May, nach Chriſti Gebuhrt des 1742ten Jahrs.

Max. Emanuel Churfürſt Mpp.	Carl Phil. Churfürſt, Mpp.
Clement Auguſt, Churfürſt, Mpp.	Fr. Ludwig Churfürſt, Mpp.
Carl Albrecht Chur-Prinz, Mpp.	Theodorus Pfaltzgraf, Mpp.
Ferdinand Maria Herzog in Bayern, Mpp.	Joseph Carl Pfaltzgraf, Mpp.

Lit. A.

Lit. A.

Formula Juramenti des Præſidenten, und Aſſeſſoren.

Ihr ſollet geloben und ſchwöhren einen Eyd dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn (Maximilian Emanuel) in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz Hertzogen, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſes und Churfürſten, Landgrafen zu Leuchtenberg ꝛc.

Dann

Dem auch Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn (Carl Philipp) Pfaltz-Grafen bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſten, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzogen, Fürſten zu Mörß, Grafen zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravensburg, Herrn zu Ravenſtein ꝛc. Als in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens Vorſeheren und Vicariis, getreu, gehorſam und gewärtig zu ſeyn, bey dieſem Reichs-Vicariat-Gericht, worzu ihr nun angeſtellet werdet, die unpartheyiſche Gerechtigkeit an euren Orth adminiſtriren zu helffen, auch euch auf einige Weiſe hievon nicht abwenden zu laſſen, ſondern, nach euren Verſtand, dasjenige zu urtheilen, und mit allen ſchuldigen Fleiß zu beobachten,

was

was in denen Reichs-Conſtitutionen, Cammer-Gerichts-Ordnung, ſonderbar aber in dem jüngſten Reichs-Abſchied de Anno 1654. verordnet, wie nicht weniger in der Vicariats-Raths-Ordnung enthalten iſt, auch die Raths-Geheimniße bis in euren Tod zu verſchweigen, und alles das zu handlen und zu thun, was einem getreuen Rath und Diener ſeinem Herrn zu thun ſchuldig und verpflichtet iſt.

Lit. B.

Reichs-Vicariats-Raths-Ordnung.

Von GOttes Gnaden:

Maximilian Emanuel, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes und Churfürſt Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc.

Carl Philipp, Pfaltz-Graf bey Rhein, des H. R. R. Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, in Bayern, Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörß, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravensburg, Hr. zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Als in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens Fürſehere und Vicarii.

Demnach wir uns nach mehreren Innhalt des zwiſchen Uns beyden Churfürſten, und Unſeren Churfürſtlichen Häuſern, unterm dato München und Mannheim, den 15. Monaths-Tag May Anno 1724. geſchloſſenen Vertrags, miteinander verglichen, daß auf ereigneten Fall eines Interregni im Heil. Röm. Reich, das Vicariat in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens von Uns insgeſammt und von wegen beyder Unſer aus einem Stamme entſproſſenen Churfürſtlichen Häuſer verſehen, und ein ordentliches Reichs-Vicariat-Gericht, in einem Præſidenten und 6. Aſſeſſoren beſtehend, angeſtellet, welche in Unſere geſammte Pflicht genommen worden, und die unpartheyiſche Juſtiz adminiſtriren, wie auch andere Vicariats-Sachen, vacante Imperio, verhandlen ſollen, hierzu aber, und damit alles in beſſerer Ordnung geſchehe, eine förmliche Raths-Ordnung und Inſtruction zu verfaſſen; Als haben Wir ſolcher Raths-Ordnung Uns, wie folget, verglichen, und wollen, daß derſelben bey Unſern Reichs-Vicariat-Gericht alles Fleiſſes nachgelebt und ernſtlich darob gehalten werde. Als,

1.) Sollen Præſident, Cantzler und Aſſeſſores, ihre Raths-Pflicht nach dem verglichenen hievor ſub Lit. A. angemerckten Form, vor denen Commiſſarien, ſo Wir, auf ereignendes Interregnum beyderſeits hierzu verordnen werden, ablegen, ihnen die Seſſion an einem runden Tiſch ertheilet, als nehmlich: die erſte Seſſion obenher

her dem Præſidenten, rechter Seits nach ihme dem Cantzler, von ſelbigem gegen über lincker Hand dem erſten Chur-Bayeriſchen Aſſeſſoren, ſodann wiederum denen beyden Chur-Bayeriſchen, rechter und lincker Seits, denen zwey Chur-Pfältziſchen denominirten Aſſeſſoren, nach Innhalt des in obigen Vertrag angemerckten, und hienach ſub Lit. C. beygeruckten Schematis, gegeben, und dieſelbe ſammentlich wohl erinnert werden, daß ſie nach ſolch ihrer Pflicht, ohne einige Partheylichkeit, die liebe Juſtiz adminiſtriren ſollen, wie ſie es gegen GOtt und Uns, als Reichs-Vicariis, zu verantworten ihnen getrauen. Dann und fürs

2.) Hat Unſer Reichs-Vicariats-Præſident, als das von Uns angeſetzte Haupt, die Direction, Vorgang und im Rath die Umfrag zu führen, derentwegen ihme die andere Unſere Reichs-Vicariats-Aſſeſſoren in ſolchen Raths-Sachen eine willfährige Folge, rechten Gehorſam und Reſpect zu leiſten, Er hingegen auf ſie fleißige Obacht zu tragen, damit ein jeder ſeinem Amt treu und embſig abwarte, auch ſonſten alle Unordnung, Mißbrauch und Uebertrettung gäntzlich verhütet bleiben, und Sie, die Reichs-Vicariat-Aſſeſſores, ſelbſten wider Ordnung und Gebühr nicht beſchwehret, ſondern in denen Würden, wie ſichs geziemet, vor männiglich tractiret und gehalten werden, jedoch ſoll der Præſident gleichwohlen in einem und andern mit Unſerm Reichs-Vicariat-Cantzler conferiren,

und ſie ſich mit einander vergleichen, allermaſſen in obig gemeldten Vertrag entworffen iſt; In geſtalten es nicht weniger

3.) Wann der Præſident oder Cantzler abweſend, nach ſelbigen Vertrag allerdings gehalten, die Aſſeſſores dem Cantzler den gebührenden ehrerbiethigen Reſpect geben, und Er, in Abweſenheit des Præſidenten, die Umfrag und Direction haben ſoll, damit die vorfallende Handlungen, der Juſtiz nach, nichts deſtoweniger expedirt und befördert werden; und gleichwie man die Umfrage alternative von einer Seiten zur andern anzuſtellen, als wird es auch mit dem Gang extra judicialiter gehalten, daß nehmlich nach dem Præſidenten der Cantzler, auf den Cantzler der älteſte von Chur-Bayern denominirte Aſſeſſor, und dann wieder ein Chur-Pfältziſcher, alſo daß die übrige alternative nach der Ordnung ihren Gang haben und nehmen ſollen.

4.) Werden der Vicariats-Cantzler und Aſſeſſores jedesmahl, und ſo offt Sie der Præſident erfordern läſſet, zu der beſtimmten Stund im Rath erſcheinen, und ſich hiervon nichts abhalten laſſen, woferne aber einer oder der andere dieſem nicht nachkommen, und entweder ohne vorhergehende und erhebliche Entſchuldigung gegen den Præſidenten ausbleiben, oder ſonſten in ſeinen Verrichtungen nachläßig ſich bezeigen würde, ſoll Er vom Præſidenten ernſtlich gewarnet,

und

und da ſolche Warnung nicht verfanget, alsdann es an Uns berichtet werden, damit Wir die gebührende Correction, oder nach geſtaltſame der Sachen, die Amotion vornehmen mögen: Wann aber

5.) Einer aus denen Aſſeſſoren, wegen Unpäßlichkeit, oder andern ſonders erheblichen Urſachen, dem Rath nicht beywohnen könnte, und es etwann nur um ein- oder zwey Raths-Sitz zu thun, ſollen doch deßwegen die Conſultationes nicht eingeſtellet, ſondern nichts deſto weniger, damit die Partheyen ſich wegen Verlängerung und Protrahirung der Sachen zu beſchwehren nicht Urſach haben, zu gewöhnlichen Raths-Tägen verfahren, aber etwann ſolche Sachen, ſo in Proceſs anhängig oder nicht von ſonderbarer Importanz ſeynd, vorgenommen, oder doch die definitiv-Urtheil, wann man diſcrepanter Meynung wäre, nicht ausgeſprochen, ſondern hierüber auch des abweſenden Aſſeſſoris Votum erwartet, alsdann gleichwohlen in Sachen, wo die Majora ſtatt haben, der Schluß nach ſolchen majoribus von dem Præſidenten gemacht werden. Auf den Fall aber ſolcher Aſſeſſor länger als zwey oder drey Raths-Täge ausbleiben, und man ſeiner Zuſtänd- oder Unpäßlichkeit halber eine ziemliche Zeit ſeiner Perſohn in Frequentirung der Conſultationen entrathen müßte, hat es der Præſident und Cantzler zeitlich an Uns, ſonderbar aber an denjenigen aus Uns Vicarien zu berichten, der ſolchen aufgeſtel-

 let,

let, damit ein anderer tauglicher Aſſeſſor, bis zu Reconvaleſcenz des alſo Ausbleibenden, ohne Verzug von ſelbigen, deme aus Uns die Denomination zuſtehet, möge ſubſtituiret, hierdurch das Reichs-Vicariats-Collegium völlig beſetzt, jedoch ſolle auch dieſer ſubſtituirte Aſſeſſor, da er ſonſt in Unſer oder auch anderer Pflicht wäre, ſolcher Pflicht entlaſſen, und von dem Præſidenten in offentlichen Rath in Unſere allgemeine Eydes-Pflicht, wie all andere Aſſeſſores, genommen werden. Gleiche Meynung es

6.) Mit denen Secretarien, welche, wie oben von denen Aſſeſſoren vermeldet, zu verpflichten, und dem Rath fleißig abwarten, wann ſie aber von einem oder andern Raths-Sitz auszubleiben erhebliche Urſache hätten, bey dem Præſidenten ſich entſchuldigen, und auf ſolche kurtze Zeit einer dem andern ausſetzen und übertragen. Da aber eines Abweſenheit länger continuiren würde, es an Uns berichtet, und eine andere Subſtitution und Beſtellung gemacht werden ſolle.

Die Cancelliſten, Raths-Diener und Cantzley-Botten hat der Præſident und Cantzler in Unſern beyder Vicarien Nahmen zu verpflichten, und mit ihnen ins geſammt zu verordnen.

7.) Gleichwie bey dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar, die Aſſeſſores, und andere deme zugethane Perſohnen, der Steuer und Auflagen befreyet, auch andere gewiſſe

wiſſe Privilegia zu genieſſen haben; Als ſollen auch allda beym Reichs-Vicariat, der Præſident, Cantzler und Aſſeſſores, ſammt anderen zugethanen Bedienten ebenmäßig ſolche Befreyung, wie beym Cammer-Gericht, ſo lang das Vicariat dauret, genieſſen, und ihnen nichts Widriges zugemuthet werden. Was für Sachen und Caſus dieſes Vicariats-Gericht anzunehmen, und welcher Geſtalten hierüber zu verhandlen hat, iſt unnöthig zu ſpecificiren und weitläufftig zu entwerffen, zumahlen es in der Cammer-Gerichts-Ordnung und im jüngſten Reichs-Abſchied genugſam enthalten, worauf auch das Vicariat-Gericht gewieſen wird. Selbiges hat aber gleichwohl die Privilegia erſter Inſtantz, Jura Auſtregarum und Privilegia de non appellando zu beobachten, und darwider einigen Stand durch Mandata, Commiſſiones, Avocationes, oder auf andere Weiſe, nicht zu beunruhigen oder zu beſchwehren. Dieweil aber der Billigkeit gemäß für ſich ſelbſt öffters nützlich, und den Partheyen zu Erſpahrung vieler Unkoſten fürträglich, auch bey allen wohlgeordneten Gerichtern Löblichen Herkommens iſt, daß nach geſtaltſame der Umſtände die ſtrittige Sachen zu gütlicher Handlung und Vertrag angeleitet werden: Sollen unſere Reichs-Vicariats-Räthe dieſes Mittel, ſonderlich da es die Partheyen ſelbſt begehren, nicht auſſer Acht laſſen, jedoch das Collegium unter ihnen ſelbſt, weilen die Aſſeſſoren wenig, und man ein und anderen bey dem Raths-Sitz nicht wohl entbehren kan, mit dergleichen Commiſſionen nicht diſtrahiren,

ſondern, nachdeme es Gelegenheit giebt, ſolche Vergleichs-Handlung ein oder anderem immediat-Stand des Reichs committiren, mit angehängter Clauſul, wann die Güte zwiſchen denen Partheyen nicht ſtatt haben, alsdann die Acta ſammt einem Bericht, wie die Handlung abgeloffen, zum Vicariat-Gericht, um Verſcheidungs willen, remittiret werden ſollen.

So wollen Wir auch Unſern Vicariats-Rath angemahnet haben, in Fällen, wo des Römiſchen Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar concurrentem Jurisdictionem hat, daß demſelben ſein Lauff gelaſſen und per Avocationem Cauſarum nicht verhindert werde, alſo, wann daſelbſt die Sachen allbereit durch ausgewürckte und inſinuirte Citation anhängig gemacht worden, hat man ſolche anhängige Stritt-Sache daſelbſt, wo es angefangen, wie Rechtens iſt, verbleiben zu laſſen, folgſam die Jurisdiction nicht zu confundiren, ſondern dergleichen Parthey beym Vicariat-Gericht ab- und wieder an das Cammer-Gericht zu weiſen, wie dann auch, ſo viel es möglich, in allen Sachen die Termin und gewöhnliche Subſtantialia in Proceſs fleißig zu obſerviren, ohne erheblichen Urſachen die Termin nicht erſtrecket, und ſonderlich, wo unwiederbringliches Præjudiz zu befahren, von der Ordnung, wie im Cammer-Gericht eingeführet und verbeſſert worden, nicht abgewichen werden ſolle.

Soviel die Verleyhung der Reichs-Lehen betrifft, wird unſer Reichs-Vicariat-Gericht zu beobachten haben, was in des Kayſers Caroli IV. Aurea Bulla 3. Titul verordnet, ſolchemnach alle Reichs-Lehen, denen, ſo ſich hierumen als Vaſallen gebührend anmelden, von des Heil. Römiſchen Reichs wegen, in Unſern als Reichs-Vicarien geſammten Nahmen verleyhen, von denen Lehens-Vaſallen, oder deren bevollmächtigten Gewalthabern, dergeſtalt die gewöhnliche Lehen-Pflicht aufnehmen, und die Inveſtituren hieraus durch Fürdruckung des allgemeinen Vicariats-Siegel, auf den Form, wie in Unſern Vergleich einkommt, ausfertigen, jedoch ausgenommen, der Fürſten-Fahn-Lehn, deren Verleyhung in obgemeldter Aurea Bulla einem Kayſer und Römiſchen König vorbehalten worden.

In andern Gnaden-Sachen, als Adels-Wappen-Brief und dergleichen Privilegien, ſo viel Uns von Vicariats wegen zuſtehet, ſolle zwar dieſem Unſern Reichs-Vicariat-Gericht die Verleyh- und Ausfertigung zugelaſſen, ſelben aber hiermit anbefohlen ſeyn, daß man mit deren Ausfertigung nicht alſobald ad nuda narrata einem jeden deferire, ſondern mit Einhohlung Bericht cum cauſæ aliquali cognitione verfahren und die Umſtände überlegen, auch da man anſtehet, und in Votis ſich nicht vergleichen kunt, an uns ſelbſten berichten und Reſolution erwarten ſolle. Alle Memorialia, Supplicationes und andere Producten ſollen, da man Rath haltet, dem Raths-

Diener zugeſtellet, von demſelben alsdann in der Rath-Stube einem aus denen Secretarien übergeben, von ſelbigen præſentiret, und dem Præſidenten vorgelegt werden, der hierauf die Memorialia, in welchen um neuen Proceſs angeſuchet wird, ableſen zu laſſen, ſonſten aber mit dem Cantzler zu conferiren hat, wie ein und anderes ordentlich proponiret und referiret werden möge.

Damit aber die Expedition deſto mehr befördert, und die Partheyen, wegen vielen Abſchreiben bey der Cantzley, nicht aufgehalten werden, ſollen die Agenten und Procuratores alle Judicial-Producta in duplo einreichen, dabey auch in Acht nehmen, daß allezeit im Anfang eines jedwedern Products man ſich auf den letzt bewilligten Terminum referire, und die Inſtrumenta Inſinuationis beylege, woraus der Richter alſobald erſehen könne, ob die Befehl oder Decreta zu recht geliefert, und der Termin gehalten worden, oder nicht? Ferner ſoll in dergleichen Parthey-Sachen keine Schrifft in anderer Sprach als Teutſch oder Lateiniſch, bey dem Reichs-Vicariat-Gericht angenommen werden, es wären dann etwann Documenta, Zeugen-Auſſagen, und dergleichen, ſo zwar in der Sprach, darinn ſie geſchrieben, anzunehmen, aber zu verfügen, daß dabey eine beglaubte und von der Obrigkeit gefertigte und approbirte Translation in Teutſcher oder Lateiniſcher Sprach allezeit mit produciret werde.

Die

Die Procuratores oder Agenten ſollen von dem Præſidenten und Cantzler in Pflicht genommen, und zu jeglicher Gerichts-Sache, nachdem die Mandata oder Proceſſus Appellationis reproduciret werden, in primo termino gleich ihre Mandata procuratoria originaliter neben collationirter Abſchrifft, damit ſolche dem Gegentheil communiciret werden mögen, übergeben, es wäre dann Sache, daß der Original-Gewalt ſchon zuvor ad omnes cauſas produciret worden, auf welchen Fall es genug iſt, daß ein ſolcher Gewalt von denen Secretarien bey der Regiſtratur aufgeſucht und collationirter zu denen Actis produciret werde, auſſer, da der Gegentheil auf Producirung des Originals, oder auf eine ſpecial-Gewalt in caſibus de Jure expreſſis dringen thäte. Dann ſollen diejenige, ſo die Reichs-Lehen zu empfangen, oder deren Agenten und Procuratores neben ihrer Supplication den letztern Kayſerl. ausgefertigten Original-Lehen-Brief, oder von Churfürſtl. Mayntziſchen Cammer-Gericht, oder von der Reichs-Hof-Raths-Cantzley vidimirte Copias einliefern, auch annebens wann einer oder mehrer, ſo in vorigen Lehen-Briefen einverleibet, Todtes verſchieden, hierumen glaubhaffte Atteſtation und genugſamen Beweißthum, in welchem Jahr, Monath und Tag, wann ſich deſſen oder deren jedwedern Todtes-Fall zugetragen, angezeiget werden, mit gleichmäßiger Beylegung, wie nahe der anſuchende Lehen-Folger ſolchen vorigen verwandt, ſo dann die nothwendige Gewalt zu Leiſtung des Lehen-Eydes zugleich und alles auf einmahl übergeben. Wann

Wann um Kauff⸗ oder andere Verträge die Confirmation von Unſerm Reichs Vicariat gebethen wird, ſoll ſolcher Contract in Originali oder glaubhaffter Abſchrifft im Nahmen beeder oder aller Contrahenten (da mehrere dabey intereſſirt) ſammt ordentlicher Vollmacht producirt, ingleichen mit begehrter Confirmation eines aufgerichtetem in Teſtaments⸗Erb⸗Vertrag und Vereinigung vornehmer Reichs⸗Stände gehalten werden.

Wann die Partheyen mit ihrer Nothdurfft einkommen, und aber vor der Relation die Acta zu collationiren, oder die Proceſs zu inrotuliren, oder ſonſt Siegel, Handſchrifft und Original-Documenta zu recognoſciren, von ihnen den Partheyen, oder deren Procuratoren angehalten, oder jezuweilen es die Nothdurfft für ſich ſelbſten erforderen würde, ſoll der Præſident darzu zwey aus denen Räthen, als von jeder Banck oder Seiten einen Deputiren, welche denen Partheyen durch ein Decret die Zeit der Erſcheinung verkündigen laſſen, alsdann in der Rath⸗Stuben und nirgends anderſtwo (wann kein Rath gehalten wird) die Inrotulation oder Recognition vornehmen, denen Partheyen die Mängel oder Abgang ihrer Schrifften, dafern ſich einer befindet, kürtzlich anzeigen, ſolchen Abgang zu ergäntzen geſtatten und in ihrer Gegenwart die Acta durch einen Secretarium richtig regiſtriren laſſen, welcher auch, was bey ſolchem Actu vorgehet, ins Protocoll alles Fleiſſes aufzeichnen, und nach vollbrachter Inrotulation die Acta zu der Regiſtratur nehmen ſolle.

Damit

Damit aber alle Acta in guter Ordnung gehalten werden, liget den Secretarien ob, daß ſie alle und jede Schrifften zu ſeinen gehörigen Proceſs legen, inſonderheit aber bey einer jeglich gerichtlichen Sach die Schrifften, wie dieſelbe der Zeit nach, aufeinander gangen, richtig, und unmangelhafft, auch alles und jedes, was producirt, es ſeyen Supplicationes, Mandata, Citationes, Libelli, Executions-Gewalt, Haupt-Schrifften, oder Beylagen, mit Ziffer notiren, und numeriren, auch ehe man einen geſchloſſenen Act ad referendum gibt, ſelbigen in Anweſenheit der Partheyen oder deren Procuratoren inrotuliren ſollen.

Keiner aus Unſern Reichs-Vicariats-Räthen ſolle ſich unterſtehen, ohne Aſſignation und ausdrücklicher Anordnung des Præſidenten, einige Supplication, geſchweige gantze Acta vor ſich ſelbſt zu ſich zu nehmen, oder aus der Cantzley abzuforderen, ſondern erwarten, was ad proponendum ihme zugeſtellet wird, in geſtalten der Præſident mit dem Cantzler über die einkommene Schrifften und Acta zu conferiren, und ſich zu vergleichen, was ſie einem oder andern Rath hiervon zu theilen, wobey ſie gleichwohl ohne einige Exemption eine Gleichheit zu halten und zu diſcerniren, auch wiſſen, daß in Sachen, ſo von einer Importanz ſind, darinnen, oder wo ein definitiv-Urthel zu verfaſſen, ein Cor-Referent verordnet, die Referenten aber jederzeit in der Stille und verſchwiegen gehalten werden. Immaſſen gleich-

gleichwie die Pflicht eines jeden Raths-Secretarii und Cantzley-Bedienten ohne das mit ſich bringet, daß ſie verſchwiegen ſeyn und nichts vor der Zeit ausſchwatzen ſollen, welches denen Partheyen oder ſonſt zu Schaden gereichen mögte; alſo hat der Præſident hierauf ſonderbar Obacht zu haben. Da er aber in Erfahrung bringete, daß einer oder der andere deme nicht nachgelebet, ſelbe ernſtlich zu vermahnen, und im Fall einige Corruption mit Schenckungen vorgangen, oder Partheylichkeit verſpühret würde, Uns um gebührender Abſtellung willen zu berichten. Damit es auch mit denen Sachen, ſo ad referendum gegeben, um ſo vielmehr ordentlich gehalten werde, ſoll alles, was ad referendum ausgetheilet, von denen Secretarien in ein ordentliches Referenten-Buch in duplo verzeichnet, eines dem Præſidenten, das andere dem Cantzler zugeſtellet, und von beeden alles Fleiſſes darauf beobachtet werden, daß die Referenten mit dem Referiren nicht ſaumſeelig, aber auch in Relationibus das Factum ex actis getreulich vortragen, und mit Umſtänden hierüber ihr Votum ausführen.

Wann nach ordentlich abgelegter Relation ein Schluß oder Definitiv-Urthel gemacht, und von dem Secretario aufgeſetzet, ſoll ſelbiges in pleno Conſeſſu abgeleſen, und nachdem es alſo placidiret, von dem Re- und Correferenten unterſchrieben, die Relation oder Correlation in einem gewiſſen Kaſten aufbehalten, und da man wider den Re- oder Correferenten ſchlieſſet, die Rationes

tiones decidendi abſonderlich verzeichnet und zu der Re- oder Correlation geleget, ſonſt aber der Modus referendi, wie beym Cammer-Gericht gewöhnlich, obſerviret werden. Es ſoll auch Unſer Præſident daran ſeyn, daß ein jeder aus Unſern Vicariat-Räthen ſeine Stimme anderſt nicht, dann in ſeiner Ordnuug, und auf vorgehende, des Præſidenten Frage, gebe, einem andern im votiren nicht eingreiffen, ſondern ein jeder ſein Votum kürtzlich, dem Gerichtlichen Proceſs und Documenten zu folge, nach denen Reichs-Conſtitutionen und gemeinſamen Kayſerlichen Rechten formire, damit nicht unbedächtliche Majora, oder andere Inconvenienzien, durch eigenſinnige Vota verurſachet werden. Wann jedoch einer vermercken würde, daß ſeine zuvor gegebene Stimme von dem andern nicht recht eingenommen worden, und derentwillen ſich erklären, oder wo er aus denen Urſachen, ſo durch die nachſtimmende Räthe angeführet, ſeine vorige Meynung ändern, verbeſſern, oder ſonſt was erhebliches ſeinem Voto beyſetzen wollte, das ſoll ihme mit kurtzen Worten, nach gehaltener Umfrage, zu thun unbenommen ſeyn, und von Unſerm Præſidenten, auf beſchehene Anzeige, erlaubet und beobachtet werden, auch bevorſtehen, nach geſtaltſam vorkommender Umſtände, nochmahlen umzufragen, darüber ein jeder ſich mit ſeiner Meynung mit wenigen Worten vernehmen laſſen, und was die mehrern Stimme geben, ausgeſprochen, oder da die Vota paria wären, von ihm, Præſidenten, die Majora

jora in cauſis politicis gemacht, und als ein ordentlicher Raths-Schluß, wie oben gemeldet, zu Papier von denen Secretarien gebracht, in cauſis religionis aber dem Inſtrumento Pacis Art. X. §. 20. ver. viſitatio Conſilii &c. nachgegangen werden ſolle. Sobald die verfaßte Beſcheide oder Urthel verleſen, und ins Vicariats-Protocoll eingetragen worden, ſoll es bey der Cantzley zu Standten geſchrieben, von beeden Secretarien, als wegen Chur-Bayern zur rechten, und wegen Chur-Pfaltz zur lincken Hand unterzeichnet, und zu Ende in judicialibus: Vicariat-Gericht, in gratialibus aber: Vicariat-Cantzley geſetzet, und das gemeinſame Vicariats-Secret fürgedrucket werden, allermaſſen in mehrbemeldtem Vicariat-Vertrag verſehen, und ſonderbar der Titulatur halber verglichen worden, daß ſelbige auf folgende Form auszufertigen, auch an das Vicariat-Gericht von den einkommenden Partheyen zu ertheilen, und anderſt nicht anzunehmen, ſondern da man von einer Parthey den Titul anders eingerichtet befinden würde, die alſo eingekommene Schrifft wieder zuruck gegeben werden ſolle.

Von

Von GOttes Gnaden:

Wir

Maximilian Emanuel, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes und Churfürſt, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc.

Carl Philipp, Pfaltz-Graf bey Rhein, des H. R. Reichs Ertz-Schatzmeiſter, und Churfürſt in Bayern, zu Jülich, Clev und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörß, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravensburg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Und in denen Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens, Fürſehere und Vicarii.

Zu Ausfertigung iſt vermöge mehr angeregten Vertrags ein ordentliches Vicariats-Sigill zu gebrauchen, ſo der Præſident und Cantzler in Verwahrung haben, und da Sachen auszufertigen ſind, heraus geben, und in ihrer Beywesenheit durch einen Secretarium ſolches Sigill auf die expedirte und zu ſtandten geſchriebene Beſcheide, Decret und anders drucken laſſen werden.

Gleichwie beeden Secretarien die Regiſtratur und Taxator-Amt anvertrauet wird; alſo ſollen ſie, wie auch die Cancelliſten zu gebührender Geheimhaltung angemahnet, und hierauf von Præſidenten und Cantzler fleißige Obacht gehalten werden.

Viel Advocaten, Procuratores und Agenten zu dieſem Vicariat-Gericht anzuſtellen, ſie zu examiniren, wie ſonſt beym Cammer-Gericht und Reichs-Hof-Rath gebräuchlich, erachten Wir darum unnöthig, weil auf ſolchem Fall, da es ad Interregnum kommen ſollte, zu hoffen, es werde nicht lange Anſtand haben, daß ein Haupt im Römiſchen Reich erwählet, und dann das Vicariats-Gericht wiederum aufgehoben kan werden. Jedoch hat der Præſident und Cantzler gleichwohl auch darob zu halten, daß einige Advocaten, Procuratores und Agenten, ſo bey dem Vicariats-Rath ſich gebrauchen laſſen wollen, ehrliche und qualificirte Perſohnen ſeyn, welche dann auch hierüber in Pflicht genommen werden, einer Parthey aber unverwehrt ſeyn ſolle, ſelbſt einen eigenen Advocaten oder Agenten alldahin, wo das Reichs-Vicariats-Gericht angeſtellet iſt, auf eigene Koſten zu ſchicken, welcher

ihre

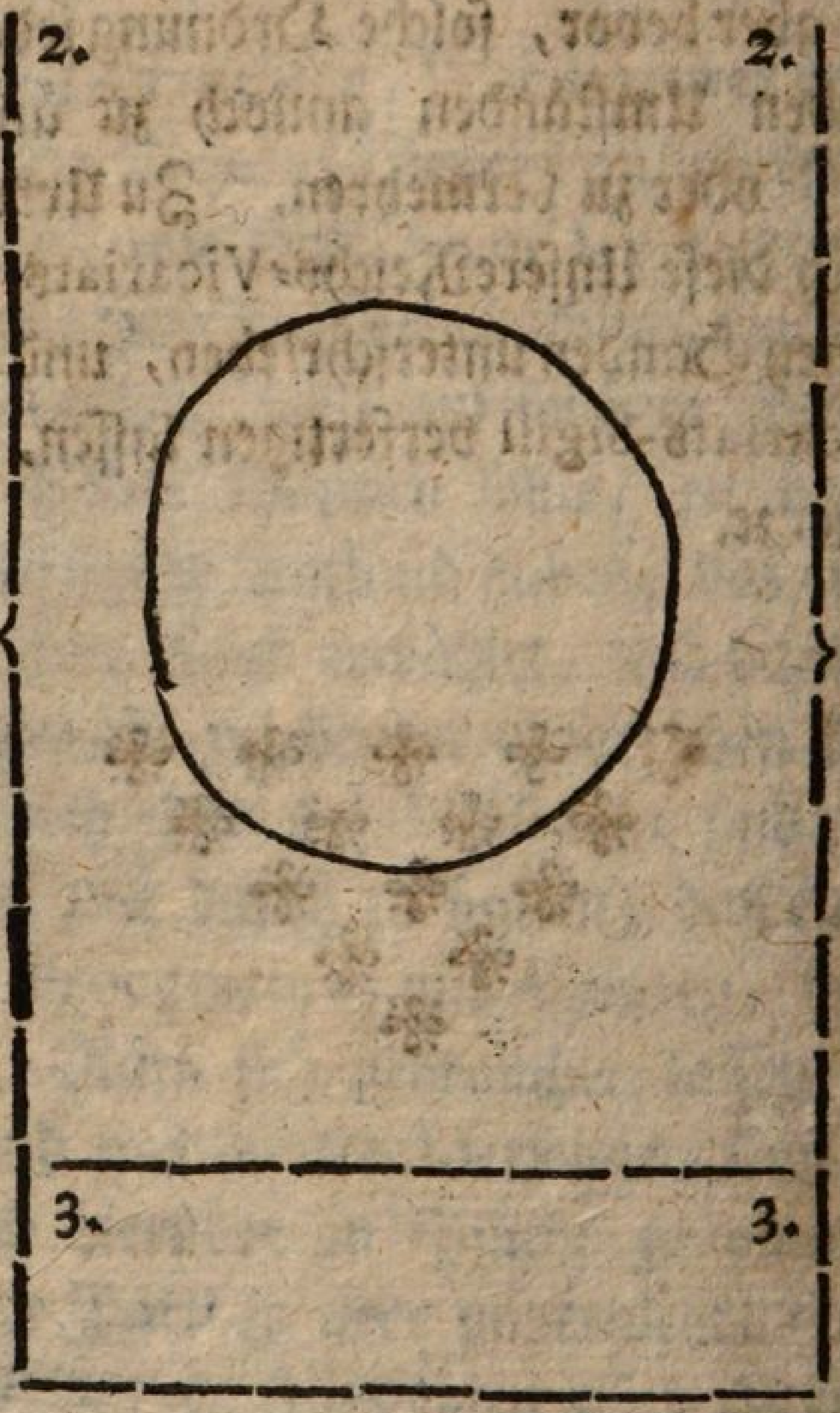
ihre Sachen ſollicitiren möge. Und dieſes iſt was Wir, als des Römiſchen Reichs, in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens Vicarii verordnen, daß bey Unſerm Vicariats-Gericht beobachtet werden ſolle, dem dann nachzukommen Unſer Befehl und Meynung iſt. Behalten Uns aber bevor, ſolche Ordnung jederzeit nach befindenden Umſtänden annoch zu ändern, zu mindern, oder zu vermehren. Zu Urkund deſſen Wir auch dieſe Unſere Reichs-Vicariats-Ordnung mit eigenen Handen unterſchrieben, und unter Unſerm Vicariats-Sigill verfertigen laſſen. So geſchehen ꝛc. ꝛc.

Lit. C.

SESSIONS-SCHEMA

Cantzler. Præſident. 1. Chur-Bayeriſcher Aſſeſſor.

Chur-Bayeriſche Aſſeſſores.



Chur-Pfältziſche Aſſeſſores.

Chur-Bayeriſcher Secretarius. Chur-Pfältziſcher Secretarius.

VICARIATS-PROCLAMA.

Von GOttes Gnaden:

Maximilian Emanuel, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes und Churfürſt, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc.

Carl Philipp, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatz-Meiſter und Churfürſt, in Bayern, zu Jülich, Clev und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörß, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravensburg, Herr zu Ravenſtein ꝛc.

Als in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens Fürſehere und Vicarii.

Entbiethen allen und jeden des Heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten, Geiſtlich- und Weltlichen, Prælaten, Grafen, Freyherren, Herren, Rittern Städten, Gemeinden, und ſonſten all-anderen, des Heil. Römiſchen Reichs Verwandten, Unterthanen, und Angehörigen, was Würden, Stands, oder Weeſens ſie ſeyn, Unſere freundliche Dienſt, freundlich, günſtigen, gnädigen, und gnädigſten Gruß, Gnad, und alles Gutes zuvor;

Hochwürdige, Durchleuchtigſte, Durchleuchtige, Ehrwürdige, Hochgebohrne, Würdige, Wohlgebohrne, Edle, Ehrſame, und Weiſe, beſonders liebe Freunde, freundliche liebe Vettern, Schwägere, Brüdere, Gevättere, und Oheime, liebe Getreue und beſondere. Ew. Lbd. Lbd. und euch fügen Wir mit dieſem Unſeren offenen Briefe Dienſtfreundlich, freundlich, günſtig, gnädig, und gnädigſt zu wiſſen; Nachdeme GOtt der Allmächtige nach ſeinem unerforſchlichen Rath und heiligen Willen, Weyland den Allerdurchleuchtigſten, Großmächtigſten, und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn NN. erwählten Römiſchen Kayſern, zu allen Zeiten Mehreren des Reichs ꝛc. ꝛc. ponat. totus Titulus Chriſt- ſeeligſt- und Glorwürdigſter Gedächtnuß N. --- den -- Tag des Monaths N. --- aus dieſem müheſeeligen und zergänglichen Leben, durch den zeitlichen Todt abgeforderet, und Wir beede obbenahmſte des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten uns über erfolgte Kayſerl. Einwilligung, Confirmation und Beſtättigung, aus ſonderen Antrieb und Urſachen, wohl bedächtlich dahin verſtanden, daß auf des Heil. Römiſchen Reichs erledigten Oberhaupts-Fall Wir die Verweſung des Reichs in denen Landen des Rheins, Schwaben, und Fränckiſchen Rechtens geſammt, unzertheilter, und gemeinſchafftlich führen ſollen, und wollen. Durch ſo erfolgten Hintritt aber nunmehro, vermög ausdrucklicher Verordnung der Guldenen Bull, Münſter, und Oßnabrückiſchen Friedens, Kayſerl. und Königl. Confirmationen,

Privi-

Privilegien, und Obſervanz Uns die Proviſion, Verwaltung, und Vicariat des Heil. Röm. Reichs in bemeldten Landen des Rheins, Schwaben, und Fränckiſchen Rechtens, bis daſſelbe nach dem Willen des Allmächtigen anderwärts wiederum mit einem ordentlichen Haupt verſehen, würcklichen anerwachſen und zukommt. Daß wir Uns zu des Heil. Röm. Reichs, und deſſen Stände, Ehr, Nutzen, und Wohlfahrt ſchuldig erkannt, ſolche Verwaltung und Vicariat nach Anleitung Goldener Bull, Münſter, und Oßnabrückiſchen Frieden, Kayſerl. Confirmation, Privilegien, und Herkommens gemeinſchafftlich auf Uns zu nehmen, und demſelben Unſeren beſten Verſtand und Vermögen nach vorzuſtehen; Innmaſſen wir dann zu ſolchen Ende Unſer Vicariats-Gericht, in des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt N. N. gnädigſt angeordnet, und niedergeſetzt haben. Solchemnach, und ob wir ſchon keinen Zweifel machen, Ew. Lbd. Lbd. und ihr, werden dieſes zwiſchen Uns gemeinſchafftlichen verglichenen, und ſonſt zuſtehenden Rechtens, Würden, und Dignität ohne das gute Wiſſenſchafft haben, haben Wir jedoch zu männiglichens Nachrichtung daſſelbe, und daß Wir Uns ſolcher Verwaltung, und Vicariats würcklich unterzogen, durch dieſen Unſeren offenen Brief allentwegen verkündigen und publiciren wollen. Uns demnach Dienſtfreundlich, günſtig, gnädig, und gnädigſt verſehend, auch begehrend, Ew. Lbd. Lbd. und ihr werden und wollen ſich in Zeit dieſes Unſeres Vica-

riats zu gedeylicher Wohlfahrt des Heil. Römiſchen Reichs, auch Erhalt- und Fortpflantzung Friedens, Ruhe, und Einigkeit, alles friedlichen und ruhigen Weeſens befleiſſen, keiner den andern mit Gewaltthaten beſchwehren, ſondern vielmehr, da ja eines oder anderen Orths Mißhelligkeiten, Anſtand und Streit entſtehen wollten, dieſelbe, und deren Erörterung, als ſich gebühret, bey und an Uns, als Vicarium ſuchen und bringen; Nicht weniger auch ein jeder des Heil. Röm. Reichs Lehen-Mann und Vaſall, deme in Krafft vorangeregter Guldenen Bull, auch anderen Reichs-Satz- und Ordnungen ſeine Lehen von Uns, als an obbemeldten Orthen des Rheins, Schwaben, und Fränckiſchen Rechten Fürſehern, und Vicarien zu recognoſciren, und zu empfangen geziemet, von ſelbſten ſorgfältig ſeyn, daß jeder in gebührender Zeit des in denen Lehen-Rechten zur Recognition beſtimmten Termins bey Unſeren gemeinſamen Vicariats - Gericht einkomme, und ſich von der darauf geſetzten pœna caducitatis hüte. Wie Wir dann des geneigten Gemüths und Erbiethens ſeynd, männiglichen in ſeinem Anbringen zu hören, und darauf Recht und Billigkeit dermaſſen wiederfahren zu laſſen, daß ſich niemand mit Fug zu beſchweren Urſach haben möge. Neben deme auch, ob Wir Uns wohl nicht verſehen, daß Zeit währenden Unſern Vicariats des Heil. Röm. Reichs Ruheſtand verſtöhret werden ſollte, dafür die göttliche Allmacht inbrünſtiglich anzuflehen, nichts deſtoweniger aber verſicheren Ew. Lbd. Lbd., und euch hiemit dienſt-

freund-

freund- gnädig- und gnädigſt auf all- unverhofften widrigen Fall mit Ew. Lbd. Lbd. euer, und anderer des Heil. Röm. Reichs Ständen, Rath und Hülfe, allen möglichſten Fleiß anzuwenden, und mit denenſelben Unſere äuſſerſte Kräfften, Gut und Blut daran zu ſtrecken, damit durch Verleihung des Allmächtigen aller Ungemach, Schaden und Gefahr, von dem Heil. Römiſchen Reich abgewendet, und alles in guten friedlichen Stand und Weſen erhalten werde.

Zu denen Wir Uns auch alles getreuen Beyſtands, und patriotiſchen Aſſiſtenz der Gebühr nach getröſten, und verſehen, wie dißfalls zu Ew. Lbd. Lbd. und euch, Unſer gäntzliches Vertrauen gerichtet iſt, und Dieſelbe und ihr daran ein gut löblich Werck, wie es des Heil. Röm. Reichs ohnvermeidentliche Nothdurfft erforderet, bezeugen thun. Das wollen Wir um Ew. Lbd. Lbd. und euch, ſammt und ſonders mit Dienſt- freundſchafftlich- günſtigen Willen und Gnaden, beſchulden und erkennen. Geben unter Unſerem aufgedruckt gemeinſamen Vicariat-Amts Inſiegel, den = = nach unſers Heyland, und Seeligmachers Geburth im = = = Jahr

(L.S.)

NB. Obſtehender §. 9. Neben deme auch kan allezeit nach Beſchaffenheit der tempore Interregni im Römiſchen Reich befindlichen Umſtänden mit ſeinen Expreſſionen geändert werden.

L.S.

Daß vorſtehende Abſchrifften mit dem in Originali mir vorgelegten Vicariats-Vergleich, und denen dabey ſich befindlichen Anlagen getreulich collationiret, und von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden, wird vorderſt durch Hervordruckung des Kayſerl. Secret-Inſiegels, dann mittels dieſer meiner Fertigung beurkundet und atteſtiret. Franckfurt den 20. Sept. 1742.

(L.S.) Andráas Edler Herr von Stock, mpp. des Heil. Römiſchen Reichs Ritter, Kayſerl. Reichs-Tags-Secretarius, und geheimer Reichs-Hof-Cantzley Vice-Regiſtrator.

Lit. B.

Lit. B.

Copia Churfürſtlich-Pfältziſchen allerunterthänigſten Anſuchens bey Kayſerl. Majeſtät CARL den VI. um Confirmation des mit Jhro Churfürſtl. Durchl. in Bayern, wegen gemeinſchafftlicher Verwaltung des Rheiniſchen Reichs-Vicariats errichteten Vergleichs, von 1. Dec. 1724.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſtät und dem geſammten Reich iſt ohne meine weitere Anführung vorhin zur Genüge bekannt, was nach erfolgtem Abſterben weyland Kayſers Ferdinandi III. Majeſtät glorreicheſten Andenckens bey dem damahligen Reichs-Interregno zwiſchen denen beyden Chur-Häuſern Bayern und Pfaltz, wegen Uebung des Reichs-Vicariats-Amts in denen Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens, für höchſt-beſchwehrliche Irrungen ſich ereignet, und was geſtalten dadurch die heylſame Juſtiz, zu gröſten Beſchwehrden deren um deren Adminiſtrirung ſo ſehnlich ſeufftzenden Reichs-Ständen und Unterthanen, in ſolche verdrüßliche Weiterung verwickelt worden, daß Ew. ꝛc. weyland in GOtt ruhenden Herrn Vaters, Kayſers Leopoldi Majeſtät glorwürdigen Andenckens, ſowohl, als verſchiedene Churfürſten und Fürſten des Reichs dahin wohlmeynentlich einzurathen und anzutragen bewogen wor-

worden, ermeldte beyde Chur-Häuſer möchten, um künfftighin dergleichen die Hemmung der Gerechtigkeit nach ſich ziehenden Verwirrungen vorzubiegen, ſich hierunter in der Güte vereinbaren, und ſich eines beſtändigen Fußes, wornach es künfftighin in ſolchen Fällen zu halten, mit Vorbehalt Kayſerlicher Genehmhaltung, vergleichen. Nun ſeynd zwar zwiſchen weyl. Churfürſt Ferdinand in Bayern und Churfürſten Carl Ludwig zu Pfaltz, zu Erreichung dieſes gemeinnützigen Endzwecks, vielfältige Handlungen gepflogen, dabey ſonderbar die Beſtellung eines gemeinſamen Reichs-Vicariats-Gerichts in Vorſchlag gebracht, ſolcher auch in Subſtantia beyderſeits beliebet worden.

Nachdeme aber ſothane Handlungen damahlen verſchiedener Hinderniſſe und Beſchwehrlichkeiten halber nicht zum vollſtändigen Schluß gediehen, ſondern auf ſich erſitzen blieben ſind; und dann des dermahligen Herrn Churfürſten in Bayern Liebden ſowohl als ich dem allgemeinen Reichs-Weſen höchſt vortheilhafft und beſtgerathen zu ſeyn davor gehalten haben, dieſe ins Stecken gerathene Handlungen hinwiederum vorzunehmen, und unter Ew. ꝛc. als des Röm. Reichs allerhöchſten Oberhaupt gnädigſter Genehmung zur gedeyhlichen Endſchafft möglichſt zu befördern, mithin bey dem nach des allerhöchſten GOttes unerforſchlichen Willen ſich künfftighin etwa ergebenden Interregno, welches ſeine göttlichen Allmacht annoch lange Jahre hindurch abwenden,

wenden, und Ew. ꝛc. zu vorerwehnter Chur-Häuſer ungemeinen Troſt und des geſammten lieben Teutſchen Vaterlands allgemeiner Wohlfahrt in die ſpäte Jahre mildeſt friſten wolle, die von GOtt geliebte Juſtiz aus der vormahligen Unordnung, und deren förmliche Beobachtung auf einen feſten Fuß zu ſetzen:

Als haben hochgedachten Herrn Churfürſten in Bayern Liebden und ich, nach reiffer der Sache und dabey vorwaltender wichtigen Umſtänden Erwegung und guten Vorbedacht, den in Originali hiebey verwahrten Receſs errichtet, und Ew. ꝛc. ich hiebey unterthänigſt bitten ſollen, Dieſelbe geruhen gnädigſt, ſolchen von Dero Allerhöchſten Amts-wegen, und aus Deroſelben dißfalls zukommenden Macht und Gewalt zu genehmen und zu beſtättigen, mithin ſothane Dero Kayſerl. Confirmation in duplo forderſamſt ausfertigen zu laſſen.

Ew. ꝛc. verrichten hierdurch ein zu Beförderung der Gerechtigkeit gereichendes, folgſam dem allgemeinen Reichs-Weſen ſowohl erſprießlich- als auch dem allwaltenden GOtt wohlgefälliges Werck, welches gegen Dieſelbige ich ins beſondere möglichſt zu verſchulden mich äuſſerſten Kräfften nach ohnausgeſetzt beſtreben werde.

Der

Der Kayſerl. hohen Hulden und Gnaden mich übrigens unterthänigſt empfehlend verharre in tieffeſter Devotion

Mannheim den 1. Dec. 1724.

Euer Kayſerl. Majeſtät.

allerunterthänigſt⸗ gehorſamſt⸗ getreueſt⸗ und verpflichteſter Diener beſtändigſt bis in meinen Tod

Carl Philipp, Churfürſt.

Num. XX.

Die Zeulitzheimiſche Gemeinde hat wegen dato gröſten Theils unterbliebener Abſtellung ihrer ſeit 1716. fürdaurenden, und in denen gedruckten Gravaminibus Religionis N. 69.

(Conf. Struv. Hiſtorie der Religions⸗Beſchwehrden T. 2. p. 448. ſeqq.

Staats⸗

Staats-Cantzley Tom. 44. cap. 5. Tom. 45. cap. 4. Tom. 46. cap. 5. Tom. 47. cap. 5. Tom. 52. cap. 5. Tom. 53. cap. 8. Tom. 58. cap. 19.)

bemerckten Religions-Beſchwehrden, beym Corpore Evangelicorum in einem Vorſtellungs-Schreiben nachgeſucht, Selbes bey Jhro Kayſerl. Majeſt. ihre viel vermögende Officia dahin gedeyhlich anwenden möchte, damit nach Maaßgab des in anno 1722. emanirten allerhöchſten Kayſerl. Reſcripts die allergerechteſt anbefohlene Abſtellung aller dieſer in dem ob angezogenen Impreſſo N. 69. ſpecifice befindlichen neuerlichen Religions-Gravaminum bewerckſtelliget, mithin alles in ſtatum anni normalis plenarie reſtituiret, ingleichen alle ob liberum religionis exercitium andictirte und exequirte Straffen wieder erſetzt werden möchten.

Der Innhalt beſagten Schreibens iſt folgender:

Dictat.

Dictat. Franckfurt am Mayn
den 5. Sept. 1742.
per Chur-Sachſen.

Des Heil. Röm. Reichs Evangeliſchen Churfürſten und Ständen, zu fürwährender Hochlöbl. Reichs-Verſammlung zu Franckfurt verordnete Hoch- und vortreffliche Herren Räthe, Bothſchaffter und Geſandte.

Hoch- und Wohl-Gebohrne, auch Hoch-Edelgebohrne, Geſtrenge, Veſte und Hochgelehrte

Inſonders gnädig- großgünſtig- und Hochzuehrende Herren.

Welchermaſſen bey Ew. Excellenzien, Hoch- und Wohlgebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edlgebohrn, die Evangeliſche Gemeinde zu Zeulitzheim wider ihre gnädigſte Landes-Herrſchafft, des Herrn Grafens von Schönborn Excell. in puncto diverſ. gravam. Relig. in einem wiederholt- unterthänigſten Memoriali devoteſt geklaget, wie nehmlich von deme ſeit Anno 1716. durch mancherley Eingriffe veranlaßten 28. Gravaminibus, deren nur 7. gehoben, oder zum Theil ſelbſt hinweg gefallen ſeyn, die übrige 21. aber würcklich annoch ſubſiſtiren, ohnerachtet bey einer erfolgten commiſſorialiſchen Unterſuchung, deren Grund ſattſam an den Tag geleget worden, ſo,

ſo, daß auch ein höchſt-preißliches Corp. Evang. unterm 26. Apr. 1738. bey weyland Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. um ein allergerechteſtes Excitatorium an hochgedachte gravirende Schönborniſche Herrſchafft abzulaſſen, die Anſuchung zu thun, in hohen Gnaden geruhet haben ꝛc. Ein ſolches wird Ew. Excell. &c. ex impreſſis gravaminibus ſub num. 69. verhoffentlich annoch im gnädigſten und gnädigen Andencken ruhen.

Nun haben zwar ermeldte Zeulitzheimiſche Unterthanen zu ihrer gnädigſten Landes-Herrſchafft immerzu der unterthänigſten Hoffnung gelebet, es würden dieſelbe nach Dero ſonſten angeſtammten Clemenz ſothane annoch reſtirende 21. Gravamina abzuſtellen von ſelbſt geneigt ſeyn, mithin dadurch allen fernern Weitläufftigkeiten die abhelffliche Maaße geben wollen.

Demnach aber ſolches bishero nicht erfolget, vielmehr ermeldte 21. Gravamina ein wie den andern Weeg in ihren vorigen Stand verbleiben, auch das allerhöchſte Kayſerliche Excitatorium, wegen weyland Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Ableben, nicht erfolgen mögen, gleichwohl aber bey den dermahlen wiederum glücklich beſtellten allerhöchſten Kayſerlichen Thron, wir ſothane unſere annoch fortdaurende Religions-Gravamina wiederum in motum zu bringen, vor höchſt-nöthig erachten, anbey uns vornehmlich dißfalls bey der Nachkommenſchafft in gar keine Verantwortung ſetzen wollen:

Als haben Ew. Excell. ꝛc. hierdurch in tieffeſter Submiſſion und Reſpect nochmahls anzugehen uns gemüßiget befunden, mit dem devote-

voteſten Anſuchen und Bitten Höchſt-Dieſelbe nach der hochberühmten Clemenz in Gnaden geruhen wollen, bey dermahlig Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät, als unſerm allergnädigſten Kayſer und Herrn, Dero viel vermögende hohe Interpoſition uns noch ferner dahin gnädigſt angedeyhen zu laſſen, damit nach Maaßgab des bereit in Anno 1722. emanirten allerhöchſten Kayſerl. Reſcripti die allergerechteſt anbefohlene Abſtellung aller dieſer in Impreſſo ad num. 69. ſpecifice befindlich-neuerlichen Religions-Beſchwerden bewerckſtelliget, mithin alles ad ſtatum anni decretorii plenarie reſtituiret, weniger nicht auch all-ob liberum relig. exercitium andictirt- und exequirte Straffen wiederum erſetzet werden mögen. Vor dieſe hohe Gnade und unausſprechliche Wohlthat wird der allgewaltigſte GOtt ſelbſten ein reichlicher Vergelter ſeyn, und wir ermanglen nicht, Dieſelbe Zeit Lebens mit allen devoteſten Danck zu erkennen, die wir anbey in tieffeſter Veneration und Reſpect Lebenswürig verharren.

Ew. Excell. Hoch- und Hochwohlgebohrne Gnaden, wie auch Hoch-Edelgebohrne, unſere inſonders gnädig- großgünſtig- auch Hochzuehrende Herren.

Unterthänigſte
Schultheiß, Gericht und
Gemeinde der Augſpurgiſchen Confeſſion Zugethane in Zeulitzheim.

Num. XXI.

Num. XXI.

Das Statibus Imperii unterm 7. Sept. per Dictaturam publicam communicirte Kayſerl. Commiſſions-Decret ſub Lit. A. giebet eine abermahlige überzeugende Probe von Ihro Kayſerlichen Majeſtät für die Wohlfahrt des Teutſchen Vaterlands und den damit ſo enge verknüpfften Ruheſtand deſſelben tragenden Reichs-Väterlichen wahren Neigung und Sorgfalt; in Folge deſſen Allerhöchſt Dieſelbe denen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, die dermahlen andringende gefährliche Umſtände zur patriotiſchen Beherzigung, ſofort zur ſchleunigen Veranſtaltung gemeſſener Vorſehung eines ſolchen ſtandhafften Schluſſes, als es die Beybehaltung der auf der nächſten Gefahr ſtehenden allgemeinen Reichs-Ruhe und die Abwendung des ſonſt ohnfehlbar, bey zuziehenden ſchädlichen Kriegs-Sitzes in neutrale Reichs-Lande unumgänglich erfordert, vorſtellig gemacht. Damit nun ſothane Kayſerl. Intention deſto eher erreichet werden möge, haben die Kayſerl. Miniſtri ſich eyfrig angelegen ſeyn laſſen, die Comitial-Geſandten zu vermögen, von ihren Höfen beyfällige Inſtructiones dißfalls zu bewürcken; Welches nun zu erwarten ſtehet.

Lit. A.

Dictat. Franckfurt den
7. Sept. 1742.
per Moguntinum.

Kayſerliches Commiſſions-Decret.

Der Röm. Kayſerl. Majeſtät Carl des VII. unſers allergnädigſten Herrns, zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigte höchſt-anſehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Herr zu Hauſen im Kintzinger-Thal ꝛc. des Heil. Röm. Reichs Fürſt, der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät würcklich geheimer Rath, und Ritter des goldenen Vlieſſes, ſolle auf erhaltenen allergnädigſten Befehl derer Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Bothſchafften und Geſandten, ferner zu vernehmen geben: daß, wie Ihro Kayſerl. Majeſtät in ohnermüdet-Reichs-Väterlicher Sorgfältigkeit für des von GOtt Ihro auf ſchwere Pflichten anvertrauten Römiſchen Reichs wahre Wohlfahrt, und deſſen innerlichen Ruhe-Stand vorzüglich gnädigſt bedacht wären, Dero Orths allem demjenigen zeitlich vorzukommen, was zu deſſen Stöhrung, und zu beſorglicher weiterer

Aus-

Ausbreitung oder näherer Beyziehung des für-währenden Kriegs-Feuer in die bis dahero noch davon gedeyhlich befreyet gebliebene Reichs-Lande den unglückſeeligen Anlaß geben könnte: Alſo allerhöchſt-Dieſelbe in Dero unterm 11. letzt-verwichenen Monaths Auguſti erlaſſenen Kayſerl. Commiſſions-Decret, aus vordringender Beherzigung des gemeinen Reichs Beſten, auf eine von denen Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu ſolch heilſamen Ende vorſichtlich herzuſtellende Verfaßung beſtmeynend anzutragen, um ſo mehr Urſach gehabt hätten, als nach Känntniß des ohngemeſſenen Uebermuths des Wieneriſchen Hofs leichtlich vorzuſehen geweſen, daß bey Ermanglung einer ſolchen hinlänglichen Verfaßung, beſagter Hof ſeine Feindſeeligkeiten durch die auf denen Beinen habende leichte Trouppen immer weiters, und ſogar in gantz ohnpartheyiſche Reichs-Lande zu treiben und auszuüben, jede Gelegenheit ergreiffen werde, geſtalten dann würcklich erfolget, daß eine in Cavallerie und Huſaren beſtehende nahmhaffte Anzahl Groß-Hertzoglich-Toſcaniſcher Völcker, in die Fränckiſche Crayß-Lande, ohne eintzige Ruckſicht deſſen obhandener, und von Seiten beſagten Crayſes bishero veſt beobachteten Neutralität, auch ohne vorläuffige Reichs erforderliche Requiſition, eigenmächtig nicht nur eingedrungen, ſondern auch darinnen vielfältige Feindſeeligkeiten durch Raubereyen, Häuſer-Auffpreng- und Plünderung, Verwüſtung derer Gärten, gewaltthätige Abtreibung des Viehes, Unſichermachung offener Land-

und Poſt-Straſſen, und ſonſten Friedbrüchige That-Handlungen verübet haben.

Gleichwie nun die gemeinſchädliche Folge davon leichtlich dahin abzuſehen ſtehet, daß, da dergleichen Land-verderbliche Vorgänge in dieſen neutralen Crayß-Landen ſich würcklich ergeben, die Reihe gar bald auch andere ebenfalls ohnpartheyiſche benachbarte Reichs-Lande betreffen, ſomit die blutige Kriegs-Bühne in das Hertz des geliebten Teutſchen Vaterlands zu allgemeinen, und eines jeden Reichs-Standes ſonderheitlich empfindlichſten Schaden, ohnfehlbar beygezogen werden dörfften, wann dieſem immer mehr anruckenden Unheil und Ungemach durch eine ernſtliche Vorſehung und erforderliche Vorkehrung kräfftiger Abhaltungs- und Rettungs-Mittel nicht zeitlich vorgekommen, ſomit die äuſſerſte Gefahr lauffende allgemeine Reichs-Ruhe und Sicherheit gewähret würde.

Ihro Kayſerl. Majeſtät hegeten dieſemnach in Gefolg Ihrer aufhabenden ſchweren Amts-Obliegenheit, zu derer Churfürſten, Fürſten und Ständen bewährter Liebe für das Teutſche Vaterland, das zuverſichtliche gnädigſte Vertrauen, dieſelbe werden, als um das gemeine Reichs Beſte wahrhafft beeyferte Glieder, dieſe andringende gefährliche Umſtände förderſamſt behertzigen, fort zu ſchleunigen Veranſtaltung, und gemeſſenen Vorſehung, einen ſolchen ſtandhafften Schluß zu faſſen weiter nicht anſtehen, als es die Beybehal-

behaltung der durch die feindlich ohngemeſſene Abſichten auf der nächſten Gefahr ſtehenden allgemeinen Reichs Ruhe, und Abwendung des ſonſten ohnfehlbar beyzuziehenden ſchädlichen Kriegs-Sitzes, ohnumgänglich erfordert.

Womit höchſt-gedacht des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden deren Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, mit freundlich-geneigt- und gnädigen Willen ſtets wohlbeygethan verbleiben.

Signatum Franckfurt den
7. Sept. 1742.

Joſeph Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hochlöbllch-Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio anzuhändigen.

Num. XXII.

Die Gemeinde zu Cronenberg, welche ihre Religions-Gravamina wider das hohe Ertz-Stifft Mayntz bereits in zweyen anno 1738. ans Licht getrettenen Impreſſis

Vid. Staats-Cantzley Tom. 74. p. 5. T. 75. p. 40.

dem Publico bekannt gemacht, davon der weitere Fürgang

Cit. Tom. 74. cap. 1. Tom. 75. cap. 1. Tom. 76. cap. 1. Tom. 77. cap. 1. Tom. 78. cap. 1. Tom. 79. cap. 3. Tom. 80. cap. 27.

erſichtlich, hat nunmehro, umwillen ſothane Beſchwehrden bey zwey Jahren her unerlediget geblieben, ſich auch inzwiſchen die Bedrückungen vielmehr gemehret als gemindert, wiederum zum Corpore Evangelicorum ihre Zuflucht genommen, und daſſelbe um kräfftige Beyhülffe, zu Erlangung ihrer vorigen in Eccesiaſticis & Politicis genoſſenen Gerechtſamen, per Memoriale ſub Lit. A. angelegentlichſt erſuchet.

Zu gleicher Zeit hat ſich auch bey hochbeſagt demſelben die Gemeinde zu Schornheim

Vid. ſupra N. VII.

mit einem ſehr wehmüthig eingerichteten Bitt-Schreiben ſub Lit. B. abermahlen gemeldet, und darinnen um baldige Hülff-Leiſtung nachgeſuchet.

Lit. A.

Lit. A.

Copia Memorialis ad Corpus Evangelicum von denen Deputirten zu Cronenberg, puncto Grav. Relig.

Hoch- und Wohlgebohrne ꝛc. ꝛc.

EW. Hoch- und Wohlgebohrne Excellenzien ruhen ſonder Zweifel die Cronenbergiſche Religions-Differenzen (welcher Hoch-Dieſelbe zu Dero unverwelcklichen Nachruhm durch hohe Interpoſition ſich eyfrigſt angenommen, mithin ſammtliche Gemeinde zu tieffſchuldigſten Danck ſchon långſtens verbunden haben) annoch in unentfallenen gnådigen und hochgeneigten Andencken.

Gleichwie nun ſothane Religions-Affaire, durch den darzwiſchen gekommenen Todtes-Fall Ihro Kayſerl. Majeſtåt Glorwůrdigſten Andenckens, nunmehro faſt bey 2. Jahren interrumpirt worden, und gåntzlich erliegen geblieben, inzwiſchen wir nicht bergen mögen, daß die Beeintråchtigungen mehr zu- als abnehmen, und ex odio Religionis tåglich zu queruliren Anlaß gegeben wird, maſſen viele Præjudicia anfůhren könnten, wenn nicht dermahlen beliebter Kůrtze halber, ſolche zu præteriren vor dienlich erachten, und dahero beſagte Evangeliſche Gemeinde ſehnlichſt wůnſchet, daß dieſe Sache ihre dereinſtige Endſchafft

erreichen, folglich dieſelbe unter ihren Feigenbaum in Ruhe und Friede leben möge, und anjetzo von der beſten Zeit zu ſeyn ermeſſen, ſolche anwieder zu betreiben:

Alſo iſt und gelanget hiernächſt an Ew. Hoch-Wohlgebohrne Excellenzien ꝛc. Nahmens bemeldter Gemeinde unſer unterthänig gehorſamſtes Bitten und inſtändigſt flehentliches Erſuchen, Hoch-Dieſelbe gnädig geruhen wollen, durch Dero hoch-vermögende Aſſiſtenz offt ernannte Religions-Affaire ferner nachdruckſamſt zu ſecundiren, und die unumſchränckte Gewiſſens-Freyheit ſowohl, als ihre ohnſtreitig competirende Jura tam in Politicis quam in Eccleſiaſticis auf Reichs-Conſtitutions-mäßigen Fuß hinwiederum baldeſt ſetzen zu helffen, geſtalten zu Dero hohe Vorſorge wir ſothane Affaire beſtermaſſen empfehlen, und im übrigen in ſolcher anhoffenden Deference mit allen geziemenden Reſpect verharren

Euer Hoch-Wohlgebohrnen
Excellenzien

unterthänigſt-gehorſamſte
Johann Conrad Fuchs,
Johann Jacob Nicolai,
Deputirte der Evangeliſchen Gemeinde zu Cronenberg.

Lit. B.

Lit. B.

Copia Memorialis ad Corpus Evangelicum, von denen Bevollmächtigten der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim, puncto Grav. Relig.

Hoch- und Wohlgebohrne ꝛc. ꝛc.

Woferne die noch immer in der ängſtlichen Untröſtbarkeit nach Hülffe ſchmachtende Schornsheiniſche Gemeinde des hohen Mitleydens Ew. Excellenzien, Unſerer gnädig- und hochgeneigteſten Herren noch nicht verluſtigt worden, und woferne deren nur zu bekannte Sache mehr GOttes- als ihre Sache iſt: So hoffen Endes Unterſchriebene im Nahmen ihrer bekümmerten Mit-Brüder durch gegenwärtige mit Fußfälliger Demuth abermahl überreichende Bitt-Schrifft die Beſchleunigung des Endes von ihren Jammer-Stand endlich zu erringen.

Wir haben alle uns einfältigen und durch ſo herbe Zufälle vollends niedergeſchlagenen Land-Leuthen von GOtt verliehene Vernunfft anzuwenden nöthig, wenn wir nicht in die gefährlichſte Verzweiflung verfallen wollen. Nichts iſt uns auch mehr übrig, als GOttes Troſt, den er durch Hochlöbl. Corpus Evangelicum, als deſſen ſichtbar und kräfftiges Werckzeug gewiß, ob gleich ſpäter als wir wünſchen, uns wird angedeyhen laſſen. Vielleicht ſind wir noch nicht genug geprüfet, ob uns gleich die menſchliche Schwachheit

heit überreden will, es könne zu unſerer Noth nichts mehr als der würckliche Martyrer-Todt gethan werden. Eben dahero ruffen wir faſt unaufhörlich mit einhelligen Hertzen und Munde zu dem Allerhöchſten, er wolle Ew. Excellenzien und unſern gnädigſt- und hochgeneigteſten Herren vor uns hegendes Mitleyden und Erbarmen doch dereinſten zu derſelbigen Würckung bringen, welche die Gründe der wahren Glaubens-Lehre beveſtigen, mithin unſere Seele, Gemüth, Leib und Güther in Ruhe, Zufriedenheit und Sicherheit ſetzen möge. Kein Tag iſt bisher angebrochen, da wir auf unſere Erlöſung nicht mit Forcht und vermiſchten Freuden gehoffet haben, hingegen aber iſt auch keine Nacht eingetretten, welche uns dieſe angenehme Vorſtellungen nicht wie den Tag entriſſen, und ſogar unſern Schlaff mit Kummer erfüllet hätte.

Ach gnädig- und hochgeneigteſte Herren! machen Sie unſerer Troſtloſigkeit ein Ende, und befreyen Sich ſelben von dem beſchwehrlichen Schreyen, womit ſelbige ſonſt ohnaufhörlich zu beläſtigen fortfahren müſſen.

Ew. Excellenzien/unſerer gnädig- und hochgeneigteſten Herren

unterthänig- demüthige
Der Jammer-vollen Evangeliſchen Gememeinde zu Schornsheim Bevollmächtigte
Johann Dietrich Heyd, Evangeliſcher Kirchen-Meiſter.
Johann Philipp Ley.

Num.

Num. XXIII.

Das Cammer-Gerichtliche Verfahren in der beruffenen Holtzhauſiſchen Streit-Sache, da nehmlich Selbes untern 13. Sept. c. a. ein Mandatum de exequendo an das Ober-Rheiniſche Crayß-Ausſchreib-Amt erkannt, hat Se. Hochfürſtl. Durchlaucht, den Herrn Landgrafen und Statthalter zu Heſſen - Caſſel veranlaſſet, ſich abermahlen

Vid. ſupra Num. 18.

ad Corpus Evangelicorum zu wenden, und in dem ſub Lit. A. anliegenden Schreiben Ihre dißfalls habende Beſchwehrden, ſonderheitlich über den Modum procedendi, da höchſtgedachtes Gericht ſothane Urtheile durch Executores mere catholicos gegen die Reichs - Geſetze vollſtrecken zu laſſen intendire, vorſtellig zu machen, auch Hochbeſagtes Corpus zu belangen, zur Aufrechthaltung derer Evangelicorum gemeinſamen Rechte, und für dißmahl zu Verhütung beſchwehrlicher Weiterungen, mit einem trifftigen Vorſtell- und Abmahnungs - Schreiben an hoch beſagtes Crayß - Ausſchreib - Amt, um ſich dieſer nicht ad formam LL. Imperii angeordneten Execution zu äuſſern, Ihro zu ſtatten zu kommen; Zur weiteren Ueberlegung ſtellende, ob nicht an das Cammer-Gericht ſelbſten, um dieſe Sache durch fernere à regula ſo weit abgehende Judicata

dicata nicht in mehrere Beſchwehrlichkeit zu ſetzen, ſondern vielmehr, obwaltenden Umſtänden nach, die Hand davon ab- und ſelber vor der bey Kayſerl. Majeſtät nachgeſuchten Commiſſion den Ausſchlag nehmen zu laſſen, ein Schreiben auszufertigen wäre?

Lit. A.

Dictat. Franckfurt am Mayn
den 22. Sept. 1742.
per Chur-Sachſen.

Von GOttes Gnaden/ Wilhelm/
Landgraf zu Heſſen, Fürſt zu Hirſchfeld,
Graf zu Katzenellenbogen, Dietz, Ziegenheim, Niddach, Schaumburg
und Hanau ꝛc.

Unſern freundlich- günſtig- und gnädigen Gruß, auch geneigten Willen zuvor.

Hoch- und Wohl-Gebohrne, Wohl- auch Edle, Veſte, Ehrenveſt- und Hochgelahrte, des Heil. Röm. Reichs Evangeliſchen Chur- Fürſten und Ständen, bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung Gevollmächtigte, Räthe, Bottſchafftere und Geſandten.

Beſonders liebe Herren und liebe Beſondere!

Denen Herren und Denenſelben iſt beſtermaſſen erinnerlich, was wir für kurtzem in

in der bekannten Holtzhauſer Sache, wegen Niederſetzung einer Reichs-Geſetz- und Executions-Receſs-mäßigen Commiſſion ad disquiſitionem & decisionem facti & quæſtionis, ob dieſer Caſus ad reſtituenda ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum gehöre, oder nicht? an Ihro Kayſerl. Majeſtät, und in ſeiner Maaſe an das Hochlöbl. Corpus Evangelicorum gelangen laſſen. Es iſt auch am Tage, daß durch dieſes Mittel dieſes Negotium am kürtzeſten und beſten geſchlichtet werden kan, und daß wir, da wir uns gar füglich und bloß an die optimo jure beſchehene rei vindication des Unſerigen halten, und ſolche als ein Reſtituendus ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum begehren können, über das Factum & merita reſtitutionis ab omni perſecutione juris geſichert zu ſeyn, und, daß der Herr Cammer-Richter, was er auszuführen vermeynet, in petitorio zu ſuchen ſchuldig, davon aber in ſo weit abgehen, daß wir den Statum cauſæ, in ſo weit er das Factum poſſeſſionis von 1678. und die ſich darauf gründende Qualitatem reſtitutionis ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum betrifft, der Entſcheidung einer Kayſerl. Commiſſion nochmahls unterwerffen wollen, hierinn ein überflüſſiges thun, und, um dem Publico alle widrige Impreſſion zu benehmen, alles dasjenige auf unſerer Seite vorkehren, was nur immer zu kurtzer Abthuung der Sache durch unpartheyiſches Recht erfordert werden kan. Hingegen braucht es keiner weitern Ausführung, ſondern iſt vorhin ſchon dargethan, welchergeſtalten ſich das Cammer-

Gericht

Gericht in dieſer Sache auf alle Weiſe vergangen, und denen offenbaren Reichs-Geſetzen, insbeſondere aber denen Evangeliſchen Rechten zu nahe getretten habe, indem ſelbiges eine Sache vor ſich gezogen, welche, vermöge des Inſtr. Pacis dahin keinesweges gehöret, und die Reſtitution ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum pro turbatione angeſehen, auch hierauf ein Mandat erkennt, mithin ſuper modo reſtitutionis ſich einer Cognition angemaſſet, und darbey præſupponiret hat, ob wären die ehemahlige Termini ad reſtitutionem præfixi pro præcluſivis zu achten, ja ſo gar in der ſo nulliter als incompetenter ausgeſprochenen paritori-Urtheil den Reſtituendum ad viam juris ordin. verweiſen wollen, eben als wann alles das, was dißfalls in denen Reichs-Geſetzen und Executions-Edicten enthalten, entweder nicht mehr gültig, oder in ihrer freyen Willkühr geſtellet wäre, ob man ſich zu Wetzlar darnach richten wolle, oder nicht? Und hierbey iſt es nicht geblieben, ſondern erwehntes Cammer-Gericht nöthiget ſich vielmehr ſeit der Zeit noch weiter zu uns, und es ſcheinet, daß daſſelbe alle Reſpectus, die das Inſtr. Pac. und die Reichs-Geſetze in ſolcherley Fällen vorſchreiben, gantz bey Seit zu ſetzen ſich vorbehalten habe, da es, beſage der Anlage ſub A. den Cumulum der ſchon in dieſer Sache zu Schulden gekommenen Unrichtigkeiten noch damit häuffet, daß es ſeine incompetente Urthel durch Executores mere catholicos, welcher Modus procedendi doch in den Reichs-Geſetzen in allen und jeden

jeden Fällen, wo die Partes von diverſer Religion ſeyn, ſchlechterdings verbothen iſt, und gegen die Jura communia Evangelicorum in primis principiis anſtöſſet, vollſtrecken laſſen will. Denen Herren und Denenſelben iſt bekannt, wie bereits anno 1697. den 15. May durch ein Concluſum Corporis feſtgeſtellet worden, daß das im Ober-Rheiniſchen Crayß, als einem Circulo mixto introduciret werden ſollende Directorium mere catholicum, denen Reichs-Geſetzen und der Evangeliſchen Stände gemeinſamen Rechten entgegen, und dahero von Seiten des Corporis Evang. mit den Ober-Rheiniſchen Ständen cauſa communis zu machen ſeye. Es iſt dabey bekannt, daß das Fürſtliche Hauß Heſſen-Caſſel in demjenigen Vergleich, worzu andere Stände des Ober-Rheiniſchen Crayſes die Hand zu biethen, und in dieſem Circulo mixto ein Directorium mere catholicum zu dulten, und deſſen Executiones anzunehmen genöthiget worden, nie eingegangen, ſondern die Evangeliſchen und ſeine eigene Jura hergegen, ſonderlich in Caſibus executionis aufrecht und ohnverletzt erhalten habe, auch eben deswegen, da nur noch für kurtzem in der bekannten Frey-Gerichts-Sache gegen Chur-Mayntz ein gleiches vorgenommen werden ſollen, ſich von Uns an das Hochlöbl. Corpus gewendet, auch von ſelbigen an die Crayß-ausſchreibende Fürſten ein Dehortatorium erlaſſen worden, bey welchen Umſtänden dann, wie ſich von ſelbſt offenbaret, daß dieſes abermahlige unerlaubte Tentamen des Cammer-Gerichts nicht allein uns,

ſondern dem geſammten Corpori Evang. zu nahe trette, und gegen die prima Principia, worauf ſich die pro baſi Reipublicæ recipirte durchgängige Paritas jurium beyder Religions-Verwandten gründet, anſtoſſet: Als hoffen wir, daß wir, da wir auf das neue gemüßiget ſeyn, hierüber an unſere höchſt- und hohe Evangeliſche Mit-Stände den höchſt gemüßigten Recurſum zu nehmen, die Herren und Dieſelbe werden nach Dero rühmlichen Æquanimität und billigen Eyfer für Aufrechthaltung der Evangeliſchen gemeinſamen Rechte, auch für dieſesmahl zu Verhütung aller beſchwehrlichen Weitläufftigkeiten, uns mit einer trifftigen Vorſtellung und geziemenden Abmahnung, ſich dieſer nicht ad formam legum Imperii angeordneten Execution nicht zu unterziehen, bey dem hohen Crayß-Ausſchreib-Amt nicht entſtehen, auch zugleich in geneigte Ueberlegung nehmen, ob nicht, nachdeme doch einmahl dieſe Sache nicht füglicher, beſſer, legaler und kürtzer, als auf den von uns vorgeſchlagenen Wege entſchieden werden, zugleich aber in allen andern Wegen nicht wohl fehlen kan, daß nicht eine Beſchwehrlichkeit der andern die Hand biethet, und endlich überhaupt das Cammer-Gericht in cauſis reſtitutionis gegen derer Reſtituendorum Willen die Hand ſchlagen zu laſſen, es geſchehe ſub quo prætext es wolle, den Evangeliſchen Rechten und Intereſſe allezeit bedencklich ſeyn muß, um alle etwann noch entſtehen könnende Weitläufftigkeiten auf einmahl zu præſcindiren das dienſamſte ſey, folglich an das

Cam-

Cammer-Gericht ein Dehortatorium ergehen zu laſſen, dieſe Sache durch fernerweite à regula ſo weit aberrirende anmäßliche Judicata nicht in mehrere Beſchwehrlichkeit zu ſetzen, ſondern vielmehr, benannten Umſtänden nach, die Hand davon ab, und ſelbige für die an Ihro Kayſerl. Majeſtät begehrten Commiſſion ihren Ausſchlag nehmen zu laſſen.

Wir ſtellen die gantze Sache zu denen Herren und Derſelben geprieſenen Gemüths-Billigkeit, und verbleiben übrigens zu Erweiſung Freundſchafft- und affectionirt- auch günſt- und gnädigen Willens jederzeit bereit und beygethan

Datum Caſſel, den
18. Sept. 1742.

Denen Herren und Ihnen

Freundwilliger auch gantz
wohl affectionirter

Wilhelm.

Lit. A.

Sentent. publ. d. 3. Sept 1742.

In Sachen dieſes Kayſerl. Cammer-Gerichts Herrn Cammer-Richters Frantz Adolph Dietrich, Graf von Ingelheim,

Klägern an einem, wider Herrn Wilhelm, Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als Grafen zu Hanau, Beklagten am andern Theil, mandati reſtitutorii & de non amplius turbando, ſed ordinaria Juris via procedendo, S. C. iſt das gebethene Mandatum de exequendo an des Ober-Rheiniſchen Crayſes ausſchreibende Herren Fürſten hiermit erkannt.

Num. XXIV.

Weſſen ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät in einem an das verſammlete Reich untern 22. Sept. c. a. erlaſſenen Commiſſions-Decret, wegen forderſamſter Herſtellung des allgemeinen Reichs-Ruhe-Standes ſo anders wiederholt allergnädigſt erkläret, ſolches zeiget deſſen breiterer Innhalt folgender maſſen.

Dictat. Franckfurt ad Mœnum
d. 24. Sept. 1742.
per Moguntinum.

Wiederhohltes Kayſerlich-allergnädigſtes Commiſſions-Decret, an eine Hochlöblich-allgemeine Reichs-Verſammlung zu Franckfurt, die allgemeine Reichs-Ruhe, und Stillſtand der Waffen betreffend.

Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, Carl des VII. unſers Allergnädigſten Herrns, zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung bevoll-

bevollmächtigter höchſt-anſehnlicher Kayſerlicher Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, Gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Herr zu Hauſen im Kintzingerthal ꝛc. des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt, der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät würckli-cher Geheimer Rath, und Ritter des güldenen Vlieſſes ꝛc. geben deren Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs allhier an-weſenden Vortrefflichen Räthen, Bothſchafften und Geſandten hiemit zu vernehmen:

Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten von Zeit Ihrer angetrettenen Kayſerlichen Regierung mehr-fältig Ihre, zu Herſtellung des Fried- und Ru-heſtandes im Reich hegende Reichs-Väterliche mildeſte Obſorge an den Tag geleget, des Endes nicht allein verſchiedene Anſinnungen an Dero ge-treue Stände erlaſſen, und Selbe in beſten Vertrauen angegangen, hierüber, und wie ſolch heylſamer Endzweck zum füglichſten zu erreichen ſeyn möchte, Dero gutachtliche Meynung und gedeyhliche Vorſchläge zu eröffnen, ſondern Al-lerhöchſt Selbe haben nicht minder letzthin un-term 11. Auguſti mit Gelegenheit deſſen als Sie, Churfürſten, Fürſten und Ständen, den abge-drungenen Anzug der von der Cron Franckreich zu Verthädigung ihrer Erb-Rechten zugeſendeten anderweiten Hülffs-Völckern mit denen beywal-tenden Umſtänden anzeigen laſſen, Sich wei-ters feyerlich erkläret, daß Dero Fried-liebende

Geſinnung und wahres Verlangen jedannoch unveränderter dahin geneigt bleibe, wann man an Seiten des Reichs annoch eine hinlängliche gütliche Auskunffts-Wege, wie mit Vermeydung fernerer Kriegs-Weiterung, Allerhöchſt-Deroſelben der würckliche Beſitz Dero Erb-Landen, und nebſt dieſem, die ſonſt billigmäßige Genugthuung Ihrer offenbarer Erb-Rechten halber, verſchafft werden könne, in Vorſchlag bringen, und darüber die Vermittelung, nebſt denen ſonſten darzu erbittenden Mächten übernehmen wollte, ſolche nicht nur mit gnädigſten Willen zu vernehmen, ſondern auch Dero allerhöchſten Orths alles, was ſolchergeſtalten einen baldigen dauerhafften Frieden und Ruheſtand herzuſtellen und zu befördern, immer vermag, mit friedfertigſter Bereitwilligung anzugehen. Allein, ſo wenig dieſe Ihre lediglich für des Reichs Beſte und Wohlfahrt abzielende Wohlmeynung aus mehreren Hindernüßen bishero den gewührigen Eingang und Platz greiffen können, eben ſo widrig hat der Wieneriſche Hof dieſe pure und reine Abſicht, Innhalt eines an deſſen, bey denen auswärtigen Höfen ſubſiſtirende Miniſtros erlaſſenen, und hinnach zu ungleicher Unterrichtung des Publici, durch den offentlichen Druck, auch ſonſten allenthalben gemein gemachten Circular-Reſcripts (*) vom 29. letzt-verwichenen Monaths Auguſti, nicht allein gehäßig zu verduncklen, ſondern auch hieraus mit Verſetz- und Verdrehung derer in erdeuteten letztern Kayſerl. Commiſſions-Decret gebrauchter platter

(*) Folgt in Supplementis.

platter Ausdrückung (womit ſolchem ein gantz anderer Verſtand und Ausdeutung angedichtet worden) zwiſchen Haupt und Gliedern Verdacht und Mißtrauen zu erwecken, getrachtet.

Ob nun wohl der Ungrund ſolch verkehrten Vorgebens männiglich vor Augen lieget, ſo wird es doch noch mehreres Sr. Kayſerl. Majeſtät reine Abſicht darthun, da Allerhöchſt Selbe hiemit nochmahlen wiederhohlen, daß es bey Dero ehemahligen Entſchluß ſein ungeänderts Verbleiben habe, mithin Sie, um die Quelle, woraus ein allgemeiner Krieg, zu des Röm. Reichs unwiderbringlichen Schaden, und gröſſeſten Ungemach leichtlichen entſpringen könnte, annoch in rechter Zeit zu ſtopffen, und der Vergieſſung des ſo theueren Chriſten-Bluts zu verſchonen, allerdings entſchloſſen ſeyen, die ſammtliche von der Cron Franckreich Jhro zu Hülff geſchickte Kriegs-Völcker freywillig zu entlaſſen, und ſelbe nicht allein aus Böheim, ſondern auch aus dem gantzen Reich, mit guter Ordnung zurück zu ſenden, mithin die Stadt Prag, und erdeutetes Königreich Böheim gäntzlichen zu evacuiren, und beynebenſt die dahin gehörige Artillerie, und in daſigen Zeug-Häuſern ſich befundene Gewehr, und andere Geräthſchafften, vollſtändig wieder herſtellen zu laſſen, mit dem ausdrücklichen Beding, daß hingegen der Wieneriſche Hof an eben dem Tag, und auf gleiche Art, wie mit Prag geſchehen ſoll, die Haupt-Stadt München raume, und zu gleicher Zeit, als die Kayſerliche und Auxiliar-Trouppen aus dem Königreich Böheim aus-

 tretten,

tretten, auch aus Seiner Kayſerlichen Majeſtät ohnehin auſſer allen Anſpruch ſtehenden Chur- und Erb-Landen die feindliche Trouppen, ohne weiters ausübende Thätlichkeiten abführe; nicht weniger das aus obbenannter Dero Reſidentz-Stadt ſowohl, als in dem Lande hie und dar hinweg gebrachte Gewehr, Artillerie, und andere Kriegs-Zugehörungen, ohne Ausnahm, es beſtehen auch ſolche worin ſie wollenn, ebenmäßig vollkommentlich an ſeine allerſeitige Behörde wieder beyſchaffe, beynebenſt auch Sr. Kayſerlichen Majeſtät die vordere Oeſterreichiſche Lande, nebſt denen Wald-Städten, mit ſeinen allſeitigen Zugehörungen (ſo in dem vorgehenden Kayſerlichen Commiſſions-Decret vom 11. Auguſti unter denen einzuſtehen verlangten vorzüglichen Befugnißen eigentlich verſtanden waren) entzwiſchen und zum voraus in dem dermahligen Stand einantworte, bis gleichwohlen durch einen ordentlichen Congreſs und pflegende gütliche Friedens-Handlungen, die, wegen der Oeſterreichiſchen Erbfolg unbeliebig entſtandene Mißhelligkeiten werden beygeleget, und Sr. Kayſerlichen Majeſtät Ihrer beſt-gegründeten Forderungen halber genügliche Satisfaction verſchaffet werde, wegen deſſen Vermittelung und beederſeitig hierzu zu erkieſen ſeyenden Mächten, Ihre Kayſerl. Majeſt. mit dem Wieneriſchen Hof Sich vertreulichen vernehmen werden, vor allem tragen aber Allerhöchſt Selbe zu Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs das vordringlich-vollkommenſte gnädigſte Vertrauen, daß Sie nicht weniger

mit

mit gleichmäßiger Erwiedrigung ihrem höchſten Oberhaupt hierinnfalls mit Rath und That beyſtehen, und dadurch des Reichs Anſehen, Ehr und Wohlfahrt zugleich mit zu befeſtigen, Sich alles Fleiſſes getreulichen angelegen ſeyn laſſen werden: darüberhin Ihre Kayſerliche Majeſtät ferners nicht bergen wollten, welchermaſſen Sie zu Gewinnung der Zeit, von dieſem Ihren genommenen Entſchluß, dem Wieneriſchen Hof durch des Reichs-Ertz-Canzellariat mit Communicirung gegenwärtigen Commiſſions-Decrets, mit dem feyerlichſten und billigſten Vorbehalt, Nachricht ertheilen laſſen, daß ſich ſelber wegen der ſchon weit verſtrichenen Jahrs-Zeit hierauf innerhalb 14. Tägen eines Endlichen entſchlieſſen, und hiernach ſo gewiſſer zuverſichtlich erklären möchte, als nach Abfluß dieſer beſtimmten Zeit, Ihre Kayſerliche Majeſtät an ſothanes Erbiethen, nimmermehr gebunden ſeyn, ſondern denen, ohnedeme noch nicht unterbrochenen Kriegs-Operationen ferneren freyen Lauff, all hieraus entſtehendes Ungemach aber, demjenigen Theil vor GOtt und der Welt zu verantworten überlaſſen werden, ſo durch fortſetzende Hartnäckigkeit, denen friedſamen Vorſchlägen, welche die gantze unpartheyiſche Welt, nicht anderſt als billig, und thunlich erkennen wird, das Gehör verſagt hat. Se. Kayſerliche Majeſtät haben auch derentwillen an die ſowohl Dero eigene als Dero Auxiliar-Völcker commandirende Generalität die Befehl ergehen laſſen, ſobald es von der Gegenſeitig hierzu ebenfalls eigens zu begwalten ſeyenden Gene-

Generalität anverlanget wird, auf obangezogenen Fuß der beederſeitigen Evacuation halber, ſich miteinander zu vernehmen, und ſolche forderſamſt zu einen endlichen Schluß zu bringen.

Es erfolge aber was immer wolle, ſo verbleibet jedoch ein- für allemahl Sr. Kayſerlichen Majeſtät der ausnehmende Troſt, Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, werden durch Dero wiederhohlte Erklärungen und kräfftigſte Verſicherungen, ſich Ihres zu Fried und Ruhe geneigten mildeſten Gemüths, und benebenſt deſſen vollſtändig überzeuget finden, daß Allerhöchſt Selbe, zu Beförderung des Reichs, Wohlfahrt und Ruheſtandes, Ihr, und Ihres Hauſes Intereſſe, in einer ſo höchſt-wichtigen Angelegenheit mehrfältig zurück zu ſetzen, gantz keinen Anſtand genommen haben, geſammtes Reich weitershin verſichernd, daß ſelbe hierdurch nichts anders wünſchen und verlangen, als, nach aus dem Weg geraumten allen Zwiſtigkeiten, eine aufrichtige und wahre Einigkeit, dann vertrauliche Verſtändnüß mit dem Wieneriſchen Hof ſolcher geſtalten auf ein neues zu ſtifften, als es die ſo nahe Bluts-Verwandtſchafft, und beederſeitige Anſtändigkeit, zuforderſt aber des Reichs allgemeine Wohlfahrt, und innerlicher Ruheſtand erheiſchet.

Womit hochgedachte des Herrn Principal-Commiſſarii, Hochfürſtliche Gnaden, deren Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſamm-

leten

leten vortrefflichen Räthen, Bothſchafften und Geſandten mit freundlich- geneigt- und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan verbleiben.

Signatum Franckfurt den
22. Sept. 1742.

(L.S.) Joſeph Fürſt zu Für-
ſtenberg. Mppa.

INSCRIPTIO

Dem Hochlöblich- Chur- Mayntziſchen Reichs-Directorio anzuhändigen.

Num. XXV.

Es iſt eine offenkündige Sache, welcher geſtalten weyland der Herr Fürſt Ludwig Otto zu Salm, wegen eines in Sachen von Hövelich contra Bronckhorſt, nunc Winckelhauſen contra Salm, ergangenen Cammer-Gerichtlichen Deſertions-Urtel von 28. May 1734. den Recurſum ad Comitia Imperii den 10. Decembr. d. a. ergriffen,

Staats-Cantzley T. 67. p. 349. ſeqq.

und

und ſeine hierüber führende und hauptſächlich darinn beſtehende Beſchwehrden, weilen nehmlich hochgedachtes Dicaſterium eine ſeit 1654. in Reviſorio geſtandene Sache, um willen ſelbe nicht nach Innhalt des Kayſerl. Edicts de anno 1653. proſequiret worden, für deſert erkannt habe, in einem beſondern Impreſſo

Vid. Staats-Cantzley c. I. p. 353. T. 74. p. 565. ſeqq.

dem Publico bekannt gemacht, auch nachhin 1738. da das Cammer-Gericht in bemerckter Sache ein Mandatum de exequendo auf die Nieder-Rheiniſch- und Weſtphäliſch-Crayß-ausſchreibende Fürſten erkannt, ſich fernerweit ad Comitia gewendet habe,

Staats-Cantzley Tom. cit. 74. p. 562. T. 76. p. 643.

mit dem Anſuchen, daß ſuper incompetentia fori cameralis tam in cauſa principali, quam in puncto prætenſæ deſertionis ein allgemeines Reichs-Gutachten abgefaſſet, oder wenigſtens, im Vorgang einer authentiſchen Interpretation des mit dem jüngern Reichs-Abſchied ſtrittigen Edicti Ferdinandei, beſagter punctus incompetentiæ, der ſowohl, als die Cammer-Gerichtliche durch das Deſertions-Urthel ſiniſtre beſchehene Interpretation zweyer ſich widerſprechenden Reichs-Geſetze, ein commune Statuum Imperii

grava-

gravamen involviret, ad Judicium reviſorium verwieſen werden möchte.

Nunmehro haben auch Frau Dorothea Franciſca Agnes, Fürſtin zu Salm, per Memoriale ſub Lit. A. Ihre über das Cammer-Gerichtliche Verfahren in bemerckter in Comitiis anhängigen Sache habenden Beſchwehrden an die Reichs-Verſammlung gebracht, und um dienſame Vorſtellung bey denen Höchſt- und Hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, damit eines Theils die communia Statuum jura aufrecht erhalten, andern Theils aber Sie in ihrer gerechten Sache mit bereits angedroheten Cammer-Gerichtlichen Mandatis wider Verſchulden nicht übereilet, ſondern des nunmehro vor der Thür ſeyenden Beneficii Reviſionis theilhafftig werden möchten, nachgeſuchet.

Bey dieſer Gelegenheit entſtehet die Frage: Ob der à ſummis Dicaſteriis Imperii ad Comitia genommene Recurſus in Juſtiz-Sachen einen Effectum ſuſpenſivum ſo ſchlechter Dingen nach ſich führe, ſo daß Selbe mit der Execution, ſo lange, bis von Reichs-wegen ein Schluß hierüber erfolget, nachzuwarten haben? Mit deren Unterſuch- und Erörterung wir uns nicht beſchäfftigen, ſondern den Leſer dieſerhalben auf die vom Corpore Evangelicorum ſowohl an Kayſerl. Majeſtät untern 23. May 1716.

Vid. Electa J. P. T. 15. p. 253.

als

als auch an Chur=Trier und Pfaltz in der bekannten Frey=Gerichts=Sache erlaſſene Vorſtellungs=Schreiben,

Staats=Cantzley T. 72. p. 698.

dann die Chur=Mayntziſche Acten=måßige Information,

Staats=Cantzley T. cit. p. 709.

ferner die ſo betitulte gründliche Wiederlegung der ſogenannten Chur=Mayntziſchen Acten=måßigen Information,

Staats=Cantzley Tom. 75. p. 583.

und endlich auf das in der

Staats=Cantzley T. cit. 72. p. 458.

enthaltene Impreſſum, Rechtlicher Beweißthum ꝛc verweiſen.

Inzwiſchen geben verſchiedene Exempel gar deutlich zu erkennen, daß man ſich ab Seiten derer höchſten Reichs=Dicaſterien durch ſothanen Recurs nicht eben die Händ binden laſſen wolle.

Lit. A.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt am Mayn
den 26. Sept. 1742.
per Moguntinum.

Von GOttes Gnaden Dorothea Franciſca Agnes, des Heil. Röm. Reichs Fürſtin zu Salm, Hertzogin zu Hochſtraden, Wildgräfin zu Thaun und Kyeburg, Rhein, Gräfin zum Stein, Frau zu Rinßlingen und Anholt ꝛc.

Unſern freundlich- auch günſtigen Gruß und gantz geneigten Willen zuvor.

Hoch- und Wohl-Würdige, Hoch- und Wohl-Gebohrne, Hoch-Edle und Veſte, Hoch- und Wohl-Gelehrte, beſonders liebe Herren, und liebe Beſondere.

Denen Herren und denenſelben ruhet noch in geneigten Andencken, was in cauſa Hövelich contra Bronckorſt, nunc Winckelhauſen contra Salm, weyland des Herrn Fürſten Ludwig Otto zu Salm, unſers Hochgeehrteſten Herrn Vaters Gnaden, bey einem Hochlöbl. Reichs-Convent, gegen das Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht, mittelſt eines ad Comitia genommenen Recurſus, für ein gemüßigtes Gravamen angebracht, und da die Sache kund-

barlich

barlich auf eine Interpretationem Legis Imperii ankommet, folglich in die, denen Hoch- und Löbl. Ständen in dem Inſtrumento Pac. Weſtphal. allein vorbehaltene Jura einſchläget, per Dictaturam publicam communiciret worden ſeye.

Ob nun ſchon dem Cammer-Gericht in alle Weg gebühret hätte, ſolang und viel mit Androh- und Erkennung eines Mandati de exequendo an die ausſchreibende Fürſten des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Crayſes an ſich zu halten, und vielmehr das hierunter ausfallende Concluſum Imperii zu erwarten; ſo will man doch noch immer mit denen vorigen beſchwerlichen Bedrohungen continuiren, und weder auf das diſſeitige abgenöthigte Gravamen, noch die dabey ſo ſehr verſirende Jura Statuum reflectiren, da doch Kayſerl. Majeſtät und das Reich dieſes höchſten Tribunalis ohnlaugbare Conſtitutiones ſeyn, und wenig Exempla, oder gar keines vorhanden ſeyn wird, daß, wo einmahl in Comitiis eine Sache angebracht worden, und daſelbſten pendent iſt, das Cammer-Gericht, ehe und bevor ein Concluſum Imperii darauf erfolget, mit Mandatis de exequendo verfahren ſeye; und dahero uns allerdings ſchwer und empfindlich fallen müßte, wann bey uns hierunter der betrübte Anfang gemachet werden ſollte. Wir ſcheuen in dieſer unſerer gerechten Sache den Richterlichen Ausſpruch um ſo weniger, als dieſer ſeiner Zeit uns nicht entſtehen kan noch wird, haben vielmehr ſelbſt darauf angetragen, und in dieſer

unſerer

unſerer Anliegenheit das Reviſorium debito tempore ergriffen, auch nichts ſo ſehnlich gewünſchet, als daß hierzu dermahleins Zeit und Stund kommen möchten, die nun aber anjetzo vor der Thür zu seyn ſcheinet, da Ihro Kayſerl. Majeſtät in Dero Wahl-Capitulation zu Ihren unſterblichen Ruhm, durch das Hochlöbl. Churfürſtliche Collegium ſich verbünden laſſen, und demſelben aus Liebe der Juſtiz Artic. XVII. allergnädigſt zugeſaget haben, bald nach dem Antritt Ihrer glorwürdigſten Regierung ein Edict ins Reich ergehen zu laſſen, zu Folge deſſen all- und jede Impetranten, wegen Proſequirung der Reviſion ſich binnen 4. Monathen bey Chur-Mayntz und dem Cammer-Gericht ſub pœna deſertionis zu melden hätten, in deſſen Troſt-voller Erwartung wir auch anjetzo ſtehen, und dahero keinen Umgang nehmen werden, uns daſelbſt dem richterlichen Spruch zu unterwerffen. Wir ſetzen demnach zu dieſer Preißwürdigſten Reichs-Verſammlung das ohnabänderlich-veſte Vertrauen, wollen auch die Herren und Dieſelbe geziemend erſuchet haben, es ihrer Seits bey ihren höchſten und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten, durch dienſame Officia dahin in die Wege zu richten, damit eines Theils die communia Statuum Jura aufrecht erhalten, andern Theils aber auch wir in unſerer gerechten Sache mit weiters androhenden Cammer-Gerichtlichen Mandatis gegen Verſchulden nicht übereilet werden, ſondern uns das nunmehro vor der Thür ſeyende Beneficium Reviſionis gleich andern angedeyhen möge.

Wir erkennen dieſe uns angedeyhende billige Willfahrung gegen Dero höchſt- und hohe Herren Principales, Obere und Committenten, mit aller nimmermehr auſſer Augen ſetzender Aufmerckſamkeit, gegen die Herren und dieſelbe aber mit geziemender Danck-Bezeigung, und verharren

Schloß Anhold den
9. Aug. 1742.

Derer Herren und Dererſelben

Dienſt- freund- und geneigt- willige,
Dorothea Fürſtin zu Salm

INSCRIPTIO.

Denen Hoch- und Wohlwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Edlen, Veſt- und Hochgelehrten, unſern beſonders lieben Herren, und lieben Beſonderen, des Heil. Röm. Reichs Chur-fürſten, Fürſten und Ständen, zu gegenwärtigen Reichs-Tag gevollmächtigten Räthen, Bothſchafftern und Geſandten.

Franckfurt.

Num. XXVI.

Die wegen zur nothwendiger Reparatur der Reichs-Veſtung Philippsburg gelieferten Bau-Materialien, Arbeits-Lohn, ſo andern zu prætendiren habende Burgerliche Handwercks-Leuthe allda haben ſich nunmehro auch an den Reichs-Convent mit einem Memorial d. d. 22. Sept. jetzt-lauffenden Jahrs gewendet, und darinnen um Bezahlung ſothaner ihrer 1387. fl. 36. betragenden Anforderungen nachgeſuchet.

Dictatum Franckfurt den
26. Sept. 1742.
per Moguntinum.

Hochwürdig-Reichs-Freye, Hoch- und Wohl-Gebohrne, Hoch-Edel-Gebohrne, Hoch-Edel-Geſtrenge, und Hoch-Gelehrte, Gnädige, Höchſt- und Hochgeehrteſte Herren.

Euer Hochwürden und Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten können wir uns nicht länger entbrechen, in geziemender Unterthänigkeit vorzutragen, was maſſen wir zwar, da eine geraume Zeit hero aus der Hochlöbl. Reichs-Operations-Caſſa keine Gelder zu Reparirung der hieſigen Kayſerl. und Reichs-Veſtung Philippsburg gefallen, und gleichwoh-

len bey dieſem faſt totaliter ruinirten Orth die unumgängliche Nothwendigkeit erheiſchet hat, bald dieſes, bald jenes, damit nur die Guarniſon ſubſiſtiren, die Paſſage durch die Thore unterhalten, und die augenſcheinliche äuſſerſte Gefahr abgewendet werden möchte, wieder in etwelchen Stand zu ſetzen, auch theils zu flicken und zu machen uns willig erzeiget, und in Betrachtung der ſich dargeſtellten Nothfällen auf Credit ſolche angewieſene Reparations-Arbeit gefertiget, der getröſten Hoffnung gelebende, es würde doch endlichen auch an dieſe importante aber deſolirte Reichs-Gräntz-Veſtung gedacht, und zu deren Wiederherſtellung ein ergiebiger Geld-Erlag, oder jedoch nur wenigſtens etwas zu Contentirung unſerer armen Handwercks-Leuthe, und künfftig erforderlichen nöthigſten Reparatur erfolgen.

Indeme aber ſo lange vergeblich gewartet, hingegen unſern angeſtellten Geſellen ihren Tag-Lohn baar ausbezahlen, und ſie in Verpflegung unterhalten, ſofort unſere wenige Baarſchafft und Armuth hinein ſtecken müſſen, auch bey dieſen undencklichen ſchlechten und Nahrungs-loſen, gleichwohlen theuren und koſtbaren Zeiten, uns nicht zu retten wiſſen, viel weniger in Stand finden, ferner auf Credit eine Arbeit, wie nothdürfftig es auch ſeyn ſollte, bey hieſiger Veſtung angehen zu können; und die ſelbſtige Billigkeit vor uns redet, daß einem Arbeiter oder Tag-Löhner ſein Lohn gebühre, und da wir keine Leuthe von groſſen Vermögen ſeyn, ſo lange Zeit nicht nach-

nachſehen können, ſondern ſo zuſagen von der Hand in dem Mund arbeiten.

Als ergehet an Ew. Hochwürden und Gnaden, Excellzien und Herrlichkeiten, unſer flehentliches demüthiges Bitten, Höchſt- und Hoch-Dieſelbe geruhen wollen, ſolches unſer Anliegen Ihro zu Gemüth dringen zu laſſen, und gnädigſt zu decretiren, daß der Betrag unſerer Forderungen, wie beygebogene Specification zeiget, wir auch mit authentiſchen Atteſtationen beſcheinen und liquidiren können, aus der Hochlöbl. Reichs-Operations-Caſſa abgeführet und bezahlet werden möge, als wodurch wir einiger maſſen wider Kräfften bekommen, fernerweite Dienſte leiſten zu können, und zu deſto mehrerer Willfährigkeit angefriſchet, die uns erzeigende hohe Gnade in Condeſcendirung ſolches unſeres devoteſten petiti, auch mit all erſinnlichen Danckbarkeit erkennen werden. In profundeſten Reſpect verbleibende

Philippsburg den
22. Sept. 1742.

Ew. Hochwürden und Gnaden
Excell. und Herrlichkeiten.

unterthänigſt- gehorſamſte

Sämmtliche in der Specification zu prætendiren habende Creditores.

Specification was hieſige Handwercks-Leuthe und Burger, wegen unumgänglicher Reparatur bey dieſer Kayſerl. und Reichs-Veſtung Philippsburg, an Arbeits-Lohn, gelieferten Bau-Materialien, und andern, laut in Handen habenden Atteſtationen, zu prætendiren haben.

	fl.	kr.
1.) Schmidt-Meiſter, Wolff Schütt	206.	4
2.) Schloſſer-Meiſter, Jacob Steiner	56.	15
3.) See-Gräber, Johann Adam Sepps Erben	474.	24
4.) Schmidt-Meiſter, Matthes Röckle, Erben	11.	52
5.) Zimmer-Meiſter, Johann Hedderich	258.	55
6.) Maurer-Meiſter, Lorentz Schmid	188.	45
7.) Handels-Mann, Johann Hubnayer vor Eiſen	46.	36
8.) Caminfeger, welcher nicht gegenwärtig iſt in circa	70.	
9.) Dem geweſenen Profoſen-Jungen, Chriſtoph Weiß, verſprochener Sold Monathlich 4. fl.	74.	45
Summa	1387.	36

Num. XXVII.

Num. XXVII.

Nachdeme auf das dem 28. May curr. anni dictirte Kayſerl. Commiſſions-Decret, die von Kayſerl. Majeſtät anverlangte Verwilligung einer erklecklichen Anzahl Römer-Monathe, zu Beſtreitung der Kayſerl. Legations-Koſten und Reichs-Hof-Raths-Beſoldungen betreffend,

Vid. ſupra Num. IV.

die mehreſte Geſandtſchafften, wie wohl beſage Lit. A. ungleiche Inſtructiones erhalten; als iſt ſothanes Commiſſions-Decret den 28. Sept. in allen 3en Reichs-Collegiis in Propoſition und Berathſchlagung geſtellet, und in dem Churfürſtlichen Collegio faſt durchgehends, maſſen das Chur-Böhmiſche Votum dermahlen quieſciret, der Chur-Braunſchweigiſche Geſandte aber Defectum Inſtructionis vorgewendet, auf Verwilligung 50. Römer-Monathe geſtimmet, auch in dem Fürſten-Rath, laut deſſen Protocoll ſub Lit. B. ſothane Anzahl per majora beliebet, in dem Reichs-Städtiſchen Collegio hingegen per unanimia darauf angetragen worden. Weilen aber im Fürſtlichen Collegio noch einige Vota ermangeln, ſo hat das Saltzburgiſche Directorium concludendo die Erklärung gethan, vor Publicirung des Concluſi dieſe Materie zu repproponiren, im übrigen aber von dem diſſeitigen Ver-

lauff der Sache dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio part zu geben.

Wobey noch dieſes als etwas beſonders anzumercken, daß in Collegio Principum die Propoſition und Vota über ſothane Materie ſtando in Circulo geſchehen und abgeleget worden.

Lit. A.

Schema Votantium im Fürſtlichen Collegio, dermahlen auf das Kayſerliche Commiſſions-Decret vom 28. May inſtruirt.

	50.	30
	R.M.	R.M.
Herr Chur-Trieriſche Bar. v. Karg mit		
Bamberg	50.	--
Speyer	--	30
Straßburg	--	30
Fulda	50.	--
Coſtantz	--	30
Weiſſenburg	--	30
Corvey	--	30
Baaden Baaden	--	30
Worms	--	30
Ellwangen	--	30
Brimb	--	30

Herr

	R.M.	R.M.
	50.	30
Herr Baron von Francken mit		
Bayern	50.	- -
Leuchtenberg	50.	- -
Freyſingen	50.	- -
Regenſpurg	50.	- -
Münſter	50.	- -
Paderborn	50.	- -
Hildesheim	50.	- -
Oßnabrück	50.	- -
Pfaltzlautern	50.	- -
Pfaltz-Neuburg	50.	- -
Pfaltz-Veldentz	50.	- -
Pfaltz-Simmern	50.	- -
Herr von Hugo mit		
Pfaltz-Zweybrücken	50.	- -
Herr Teutſchmeiſteriſcher Bar. von Karg mit		
Teutſchmeiſter	50.	- -
Baſel	50.	- -
Fürſtenberg	50.	- -
Herr Baron von Pogarell mit		
Sachſen-Coburg	50.	- -
Baaden-Durlach	50.	- -
Baaden-Hochberg	50.	- -
Oſt-Frießland	50.	- -
Herr von Bibra mit		
Würtzburg	50.	- -

	R.M.	R.M.
	50.	30
Herr von Berghofer mit		
Brandenburg-Culmbach	- -	30
Brandenburg-Onolzbach	- -	30
Herr Baron von Geißmann mit		
Sachſen-Gotha	- -	30
Sachſen-Altenburg	- -	30
Herr von Hering und Herr von Wülckenitz mit		
Heſſen-Caſſel	50.	- -
Hirſchfeld	50.	- -
Herr von Schwartzenau mit		
Heſſen-Darmſtadt	- -	30
Herr von Piſtorius mit		
Fränckiſchen Grafen	50.	- -
Herr von Zillerberg mit		
Eichſtatt	- -	30
Salm	- -	30
Herr von Körndorffer mit		
Schwäbiſchen Grafen	- -	30
Herr Graf von Schönberg mit		
Henneberg	50.	- -
Ratzenburg	50.	- -
Herr Baron von Otten mit		
Rheiniſchen Prælaten	- -	30
Schwäbiſche Prælaten	- -	30
Herr Baron von Wallbrunn mit		
Würtemberg	- -	30
Mömpelgard	- -	30

Lit. B.

Lit. B.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Freytags den 28. Sept. 1742.

zeigete in Circulo an:

Saltzburg: Seither dem letztern abgehaltenen Protocoll hätten ſich bey dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio folgende vortreffliche Geſandtſchafften ſecundum ordinem temporis, als von wegen des Reichs-Gräflichen Fränckiſchen Collegii Herr von Piſtorius, von wegen Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Trier, als Biſchoffen zu Worms und Ellwangen, Herr Georg Carl Karg, Freyherr von Bebenburg, zu den Worms und Ellwangiſchen, auch von wegen Sr. Hochfürſtlichen Eminenz zu Paſſau ad interim zu dem Paſſauiſchen, dann von wegen Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht, des Herrn Biſchoffen zu Freyſingen und Regenſpurg, Herr Baron von Francken ad interim zu dem Freyſingiſchen und Regenſpurgiſchen; Weiters von Sr. Königlichen Majeſtät zu Schweden, als Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, Herr von Hering nebſt dem Herrn von Wülckenitz, zu dem Heſſen-Caſſeliſch- und Hirſchfeldiſchen, von wegen Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Kempten Er von Zitterberg (womit Er die vorhin aller-

ſeits

ſeits vortreffliche Geſandten beſchehene Conteſtationes anhero wiederholet haben wollte) zu dem Kemptiſchen; Ferner wegen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln, zu dem Hoch- und Teuſchmeiſteriſchen, wie auch ad interim zu dem Hochfürſtlich Baſeliſchen, Herr Friedrich Carl Karg, Freyherr von Bebenburg, weiters wegen des Reichs-Gräflich- Schwäbiſchen Collegii, Herr von Körndorff, und von wegen Sr. Hochfürſtlichen Gnaden zu Bamberg und Würtzburg, Herr Baron von Bibra zu dem Hochfürſtlich-Würtzburgiſchen Votis, mittelſt übergebenen Vollmachten, legitimiret.

PROPOSITIO.

Saltzburg: Welchergeſtalten Jhro Kayſerliche Majeſtät, nach Beſteigung Dero Allerhöchſten Kayſer-Throns und angetrettener Kayſerlichen Regierung, zugleich auch andere ſchwehre Läſten, und zu Beybehaltung des mit des geſammten Reichs Ehre und Hoheit ſo ſehr verknüpfften Kayſerl. Allerhöchſten Anſehens ohnentbehrliche Auslagen zugewachſen, ſolches wäre vorhin mehr als zu viel bekannt, allenfalls aber noch weitläufftiger aus dem am 28. May diß Jahrs dictirten und anjetzo in Vortrag und Berathſchlagung ſtellenden höchſt- zu verehrenden Kayſerlichen Commiſſions-Decret zu entnehmen. Da nun bekanntlich zu Beſtreitung ſothaner Auslagen die Reichs-Einkünfften bey weiten nicht zulänglich, nächſt deme auch Dero eigene Erb-

Lande

Lande noch zur Zeit in anderer Gewalt und Hände wären, folglich es Allerhöchſt Deroſelben an dem Kayſerlichen Unterhalt nothwendig gebrechen müßte: So tragen Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät zu Churfürſten, Fürſten und Ständen, das allergnädigſte gäntzliche Vertrauen, Sie würden Ihro, in getreueſter Behertzigung jetzt angeführter Beweg-Urſachen, mit einer austräglichen Hülffe und ergiebiger Anzahl Römer-Monathen nicht aus Handen gehen. Directorium wollte zu folge deſſen von allerſeits vortrefflichen Herren Geſandten vernehmen, weſſen ſie ſich ſowohl ratione quanti & loci & termini Solutionis zu erklären belieben laſſen würden?

Saltzburg votando: wäre zwar ad propoſitam materiam nicht inſtruiret, glaubete jedoch gantz ſicherlich, ſeines gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Gnaden würden ſich pro hac vice & ſine conſequentia von den mehrern Stimmen hierunter nicht zu ſepariren verlangen.

Hoch- und Teutſchmeiſter: Erſtattete forderſamſt dem Hochlöbl. Directorio den verbindlichſten Danck für die beſchehene Anzeige ſeiner Legitimation, die allerunterthänigſte Devotion und brüderliche Liebe, welche gegen Se. Kayſerl. Majeſtät des Herrn Hoch- und Teutſchmeiſters Churfürſtl. Durchl. hegeten, dann die Reichs patriotiſche Geſinnung, welche Höchſt-Dieſelbe ſeithero bey allen Vorfallenheiten geäuſ-

ſert

ſert hätten, würde hoffentlich allerhöchſt beſagt Se. Kayſerl. Majeſtät ſowohl als Dero übrige Herren Reichs Mit-Stände überzeugen, daß ſie all dasjenige Grundmüthigſt mit anzugehen bereit ſeyen, was nur immer zu des Kayſers und des Reichs Dienſten, Ehre und Wohlfahrt gereichen mag, als wohin auch die ihme Geſandten überhaupt ertheilte gnädigſte Inſtruction abziehlete, er auch von ſolcher niemahlen abgehen würde, anbey ſammtlich vortreffliche Geſandtſchafften ferners geneigtes Wohlwohlen und gutes Vernehmen mit Anerbiethung des Reciproci und wahrer Ergebenheits-Verſicherung ſich angelegentlichſt ausbittete.

In Materia propoſita, haben des Herrn Hoch- und Teutſchmeiſters Churfürſtl. Durchl. ab dem unterm 28. des abgewichenen Monaths May ad dictat. publ. gediehenen höchſt-venerirlichen Kayſerl. Commiſſions-Decret des mehrern entnommen, aus was Beweg-Gründen zu Unterhaltung deren an fremden Höfen erforderlichen Geſandtſchafften, und Kayſerl. Reichs-Hof-Raths, Se. Kayſerl. Majeſt. von geſammten Reich eine ergiebige Anzahl Römer-Monathen gnädigſt anzuverlangen geruhen wollen. Es haben auch Sr. Churfürſtl. Durchl. ſein Geſandtens gnädigſter Herr Principal die Sache, wie ſie in ſich iſt, gnädigſt erwogen und behertziget, finden auch ſolche alſo beſchaffen, daß nichts billigers ſeye, als daß Se. Kayſerl. Majeſt. als des Reichs allerhöchſten Oberhaupt unter die Arme

gegrif-

gegriffen, und nach dem allergnädigſten Geſinnen mit einer hinlänglichen Römer-Monathen Anzahl an Handen gegangen werde. Gleichwie nun dahero, obſchon Reichs kündiger maſſen das entſtandene Kriegs-Feuer Sr. Churfürſtl. Durchl. Teutſchmeiſterlicher Lande nicht allein, ſondern auch verſchiedene des hohen Ordens Balleyen, Commenden und Häuſer alſo vorzüglich betroffen, daß theils derſelben gäntzlich ruiniret, theils aber durch Contributionen, Fourage, und Proviant-Lieferungen, auch vielfältiger Marchen, faſt gäntzlich erſchöpffet worden, Er Geſandter dahero die gnädigſte Inſtruction erhalten, zu Bezeugung Sr. Churfürſtl. Durchl. als Herrn Hoch- und Teutſchmeiſters, dann des geſammten Teutſchen Ritter-Ordens, gegen Sr. Kayſerl. Majeſtät tragenden aller- und unterthänigſten Devotion, den Antrag, wie hiemit beſchiehet, auf 50. Römer-Monathe zu machen. Alſo werde nicht gezweiffelt, andere Löbl. Herren Mit-Stände, welchen man jedoch nichts Ziehlſetzliches vorzuſchreiben gedencke, würden dieſem Sr. Churfürſtl. Durchl. Vorgang nachfolgen, und ein gleiches Quantum belieben, da allenfalls man ſich demjenigen, was durch die mehrere Stimmen werde beſchloſſen werden, nicht zu entziehen vermeyne. ult reſervando.

Baaſel: Ohngeachtet Sr. Hochfürſtlichen Gnaden von Baaſel Lande durch die eine geraume Zeit angedauerte innerliche Unruhen und ihrer Situation halber erlittene Calamitæten gantz ruiniret

ret und erſchöpffet, folglich auſſer Stand geſetzet ſeyen, Sr. Kayſerl. Majeſt. diejenige hinlängliche Anzahl Römer-Monathen vorzuſtrecken, welche ſie geben zu können hertzlich wünſcheten, ſo wollen Sie doch zu Bezeigung ihrer allerunterthänigſten Devotion, und Reichs patriotiſchen Eyfers, allen ihren Kräfften aufbiethen, um zu Sr. Kayſerl. Majeſt. Belieben 25. bis 30. Römer-Monathe erlegen zu können. Ult. reſerv.

Trient: Se. Hochfürſtl. Gnaden zu Trient findet in der höchſten Billigkeit allerdings gemäß Sr. Kayſerl. Majeſt. in Betracht dermahlig mißlichen Umſtänden, zu Beſtreitung obhabenden groſſen Auslagen, mit einer hinlänglichen Anzahl Römer-Monathe unter die Arme zu greiffen. Nachdeme aber, vermöge des Anno 1511. zwiſchen einem Beſitzer der Fürſtl. Grafſchafft Tyrol und Fürſtl. Hoch-Stifft Trient getroffen, und 1548. vom Reich gut geheiſſenen Vertrags, ſolches Fürſtl. Hochſtifft auſſer den Cammer-Zielern von allen Reichs-Steuren enthebet, hingegen ein Beſitzer des Landes Tyrol daſſelbe gegen dem Reich deshalben zu vertretten verbunden, auch ſeither ein nicht anderes beobachtet worden iſt, ſo werden Se. Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt zu erachten geruhen, wie Se. Hochfürſtl. Gnaden ſich hierauf zu beziehen nicht umhin könnten. Ult. reſerv.

Brixen: Se. Hochfürſtl. Gnaden erkenneten nur allzuwohl, wie billig und nöthig es

ſeye,

ſeye, daß Sr. Kayſerl. Majeſt. vom gantzen Römiſchen Reich, wegen ungemein groſſen Auslagen, ein nahmhaffter Beytrag geleiſtet würde, wünſcheten auch von Hertzen, in dem Stande zu ſeyn, ſolches, als der erſte erfüllen zu können; da aber Ihre allzugeringe Einkünfften, dann die arme durch ſo viele Durchzüge inn- und aus Welſchland in ſehr groſſen Schulden-Laſt ſteckende Unterthanen, nicht weniger die dem Durchleuchtigſten Ertz-Hauß Oeſterreich, wegen getroffener Confœderation gebende jährliche Steuern, ein ſolches nicht zulaſſen; ſo müßten Se. Hochfürſtl. Gnaden es indeſſen bey Ihrer, gegen Sr. Kayſerl. Maj. zutragender allerunterthänigſter Devotion, und täglich zu GOtt ſchickenden Anflehen um eine glückliche Kayſerl. Regierung bis in das ſpäteſte Alter lediglich bewenden laſſen, bis etwa bey erfolgender Aenderung in Krafft des Art. V. §. 10. capit. noviſſimi ſie ſolche ihre vollkommenſte Ergebenheit durch Werckthätige Proben zu äuſſern im Stande ſeyn mögen. Ult. reſerv.

Ahrenberg: Des Herrn Hertzogs zu Ahrenberg Hochfürſtl. Durchl. müßten wohl hertzlich bedauern, Ihre Reichs-Lande durch die in dieſem Seculo vorgeweßte Kriege und andere Drangſalen dergeſtalten erſchöpffet zu ſehen, daß Sr. Kayſerl. Majeſt. Sie mit Erlegung einer hinreichigen Anzahl Römer-Monathe an die Hände zu gehen gantz Reichs-kündiger maſſen auſſer Stande wären, wie Sie dann zu Beſtreitung Ihrer ausſtehenden Crayß-Præſtandorum und Cammer-

mer-Ziehler die erforderlichen Gelder aufnehmen müſſen, Ihre Unterthanen auch dergeſtalt erarmet ſind, daß ſie auch das liebe Brod nicht hätten, wann nicht Se. Hochfürſtl. Durchl. denenſelben aus Mitleyden und Großmuth das Geträyde von einem Jahr auf das andere vorſtreckten. Ult. reſerv.

Fürſtenberg: Gleichwie Se. Kayſerl. Majeſt. ſeit angetrettenen Dero ſchweren Kayſerl. Regierung bey allen Gelegenheiten Dero Väterliche Sorgfalt gegen das Reich allergnädigſt zu äuſſern geruhet, alſo erforderte die gröſte Billigkeit und ſchuldigſte Danckbarkeit, daß allerhöchſt-Deroſelben bey dermahligen mißlichen Umſtänden von Churfürſten Fürſten, und Ständen des Reichs, unter die Arme gegriffen, und eine ergiebige Anzahl Römer-Monathe zu Dero allerhöchſten Diſpoſition verwilliget werde, wozu des Herrn Fürſten zu Fürſtenberg Hochfürſtl. Durchl. 50. an der Zahl zu Bezeigung ihrer allerunterthänigſten und vollkommenſten Devotion beyzutragen erbiethig ſeynd. Ult. reſerv.

Worms: Nachdeme Se. Churfürſtliche Gnaden zu Trier die beklemmte Situation erkennen, wegen welche bey ſeithero betrübt- und verwirrten Umſtänden Se. Kayſerl. Majeſtät ſich veranlaſſet gefunden, von geſammten Höchſt-Hoch- und Löbl. Reichs-Ständen, den Beytrag von einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen anzubegehren, ſo ſind Se. Churfürſtl. Gnaden,

zu

zu Bezeigung Dero für allerhöchſt ernannte Se. Kayſerl. Majeſt. hegenden wahren Treu-Meynung, Ihres Orths entſchloſſen, von wegen Dero Fürſtl. Hochſtiffts Worms gedachte ergiebige Anzahl Römer-Monathe, als worüber ſie ſich die Majora favorab. gefallen laſſen wollten, zu verwilligen, auſſer Zweiffel ſetzende, daß absque conſequentia pro futuro auch die übrige Churfürſten und Stände zu ſolcher frey- und gutwilligen Anhülff ſich entſchlieſſen, mithin aus gleichmäßiger Meynung eine durchgehende Sache daraus machen werden. Ult, reſerv.

Straßburg: In Subſtantia wie Worms, und wäre bereit mit den Majoribus favarabilibus auch bis auf 40. oder 50. Römer-Monathe absque conſeq. pro fut. ſich einzuverſtehen.

Baaden Baaden: Se. Hochfürſtliche Durchl. wären bereit und willig, Ihre wahre allerunterthänigſte Devotion gegen Se. Kayſerl. Majeſt. bey allen Vorfallenheiten, folglich wegen des in dem proponirten Kayſerlichen Commiſſions-Decret anbegehrten freywilligen Beytrags werckthätig zu bezeigen, mithin auf die Erlegung von 30. Römer-Monathen in denen abzugleichenden Zahlungs-Friſten absque præjudicio & conſequentia pro futuro einzuſtimmen.

Fulda: wie Straßburg.

Elwangen: wie Worms.

Prüm: wie Worms.

Corvey: wie Baaden-Baaden.

Paſſau: Ex Commiſſione per Hoch- und Teutſchmeiſter, Se. Hochfürſtl. Eminenz wären bereit und willig, Ihre, gegen Se. Kayſerl. Majeſt. hegende allerunterthänigſte wahre Devotion bey allen Vorfallenheiten werckthätig an den Tag zu legen. Da nun aber Dero Fürſtl. Hoch-Stifft, deſſen Ländereyen und Unterthanen, bey denen kundbaren, ſeitherig unglücklichen Umſtänden, und in vielerley Wege erlittenen Drangſalen gäntzlich erſchöpffet wären, ſo beklagten Se. Hochfürſtl. Eminenz zu einigen Beytrag an denen vom Reich anbegehrten Römer-Monathen ſich auſſer Stande zu ſehen.

Lobkowitz: Die ſeitherige bekanntliche allzubetrübte Umſtände hätten die in der Hochfürſtl. Pupillen Herrſchafften und Güter in Böhmen, Schleſien und Pfaltz, auch deren Einſaſſen und Landes Unterthanen dergeſtalten entkräfftet, daß Dero hohe Vormundſchafft die zu gedachten Fürſtl. Pupillen Standes-mäßige Erzieh- und Unterhaltung erforderlichen Koſten kaum auszufinden wüßte, bey welcher höchſt-bedauerlichen Beſchaffenheit hoch-ermeldte Vormundſchafft ſich in der That auſſer Stande ſehete, Ihro Kayſerl. Majeſt. mit der anverlangten Beyhülffe einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen an Handen zu gehen.

Bayern:

Bayern: Suo loco & Ordine. Weilen die von Ihro Kayſerl. Majeſt. Innhalts Dero allergnädigſten Commiſſions-Decret vom 26. May letzthin des mehrern angeführten Beweg-Gründe, ſo Dieſelbe um Verwilligung einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen die hieſige Hochlöbl. Reichs-Verſammlung zu belangen genöthiget haben, männiglich allzubekannt ſeyn; alſo erachte man ein Ueberfluß zu ſeyn, dieſelbe weitläufftig zu wiederhohlen, ſondern wolle zu Folg ſpecialer allergnädigſten Befehlung die Beförderung des zu ſolchem Ende erforderlichen Concluſi und gedeyhlichen Reichs-Gutachtens von Hertzogl. Chur-Bayeriſcher Geſandtſchaffts wegen hiemit lediglich, jedoch beſter Geſtalt anrecommendirt haben.

Leuchtenberg: Suo loco & ordine; wie Bayern.

Pfaltz-Lautern, Sümmern, Neuburg und Veldentz: Suo loco & ordine. Es ſeye eine jedermänniglich bekannte Sache, was geſtalten Ihrer Kayſerl. Majeſt. gleich bey Antrettung Dero höchſt-rühmlichen Kayſerl. Regierung das unglückſeelige Schickſal empfinden müſſen, daß Dero Chur- und Erb-Lande feindlich überzogen, und dadurch die Unterthanen auſſer Stand geſetzet worden, Sr. Kayſerl. Majeſt. ſo wenig zu Beſtreitung deren jetzo mehr als jemahlen vorfallenden groſſen Ausgaben, als auch des Reichs Beſten einigen Beytrag leiſten können. Ihro

Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz erachteten dahero in Mitbetracht des in alle Wege aufrecht zu erhaltenden Kayſerl. allerhöchſten Anſehens, und damit ſo eng verknüpfften geſammten Reichs Ehre, von einer ohnausſetzlichen Nothwendigkeit zu ſeyn, Allerhöchſt-Deroſelben in dieſer auserordentlichen und bey ehemahligen Kayſerl. Regierungen nicht erlebter höchſt-bedauerlicher Begebenheit mit Verwilligung einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathe werckthätig unter die Arme zu greiffen. Welchemnach Ihro Churfürſtl. Durchl. Dero Orths den Entſchluß gefaſſet haben, auf eine Verwilligung von 50. Römer-Monathen dergeſtalten hiermit anzutragen, daß ſolches in andern Fällen ohne Conſequenz und ohnpræjudicirlich ſeyn ſolle, und das alſo verwilligte Quantum inner den nächſten 3. Monathen zu Sr. Kayſerl. Majeſt. freyen Schalt- und Waltung ohnfehlbar erleget werde; ſo höchſt-Dieſelbe anderen Dero Herren Mit-Churfürſten und Ständen benebenſt aufs beſte recommendiret haben wollten. Ult. reſerv.

Hildesheim: Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, wollen ſich wegen Dero Hoch-Stiffts Hildesheim mit denen auf einen Beytrag von 50. Römer-Monathen antragenden favorablen Votis unter dem dabey ausgedruckten Vorbehalt verglichen haben. Ult. reſerv.

Paderborn, Münſter und Oßnabrügg: Suo loco & ordine; wie Hildesheim.

Frey-

Freyſingen und Regenſpurg: Suo loco & ordine. Die Situation und Unkräfften Ihrer Hochfürſtlichen Durchleucht beyder Hoch-Stiffter, in Anſehung der jetzigen höchſt betrübten Läufften, ſeye, leider! allzubekannt; Um dennoch Ihre allerunterthänigſte Devotion gegen das Allerhöchſte Oberhaupt in dieſer Angelegenheit immer möglichſt zu bezeigen, wollten Se. Hochfürſtliche Durchleucht Sich auf das äuſſerſte angreiffen, und hiermit auf 50. Römer-Monathe ſtimmen, die, wie es die Beſchaffenheit gemeldeter Hoch-Stiffter geſtattete, nach und nach in Friſten abzutragen. Ulteriora reſerv.

Würtzburg: Erſtattete forderſamſt dem Hochlöbl. Directorio den ſchuldigſt-geziemenden Danck für die gütige Anzeige Sr. zum Hochfüſtl. Würtzburgiſchen Voto beſchehenen Legitimation, und gleichwie Se. Hochfürſtl. Gnaden von Bamberg und Würtzburg Sich jederzeit möglichſt beeyfern würden, alles dasjenige, was zu Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſten Dienſten, dann zu gemeiner Wohlfahrt des Reichs gedeyhlich ſeyn kan, anzugehen, und mit allen Kräfften bewürcken zu helffen; Als wolle Er, Geſandter, ſämmtlicher vortrefflichen Geſandſchafften vordringenden Beyſtand und vertrauliches Vernehmen ſich angelegentlichſt ausbitten, und unter Verſicherung des Reciproci ſich zu Dero allerſeitigen Wohlgewogenheit beſtens empfehlen.

Bamberg: Nachdeme Se. Kayſerliche Majeſtät, mittelſt Dero allergnädigſten Commiſſions-Decret von 26. May a. c. an das geſammte Reich geſinnen laſſen, Jhro in Betracht deren dermahlen kundbarlich vorwaltenden Umſtänden mit einer austräglichen Hülffe von einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen willfährig unter die Arme zu greiffen; ſo ſeye man dahin angewieſen, ſo ſchwehr es auch bey jetzigen, auf allen Seiten tieff verwirrt- und Geld klemmen Zeiten, und in Anſehung des ſehr beläſteten und verarmten Unterthans fallete, 30. Römer-Monathe zu verwilligen, in der ungezweiffelten Hoffnung zu GOtt, daß durch deſſen unendliche Güte das unglückſeeligſt-zerrüttete Teutſche Vaterland mit dem gewünſcheten Ruheſtand und dem Seegen der Einigkeit bald wiederum erfreuet werden möge.

Würtzburg: Suo loco & ordin. conformire ſich per omnia mit Bamberg.

Speyer: Suo loco & ordin. wie Bamberg.

Magdeburg: Cum ceteris Votis ſuo loco & ordine; conformire ſich denen vor- und nachſtimmenden Votis favorabilibus dahin, daß Jhro Kayſerl. Majeſtät in gegenwärtigen Umſtänden zu gedeylicher Fortführung Jhro ſo rühmlich- als Reichs-Väterlich- angefangenen Reichs-Regierung, und der davon abhangenden heylſamen

men Juſtiz-Pflege, von Churfürſten und Ständen mit einem freywilligen Beytrag unter die Arme gegriffen werde. Und in ſolcher bloßhin auf die Beförderung des allgemeinen Reichs Beſten hierunter gerichteten Abſicht, erklären Sich Se. Königliche Majeſtät in Preuſſen, von wegen Dero Hertzogthum Magdeburg und übrigen Reichs-Landen, auch ſonſten etwa zu vertrettenden Ständen, zu einem freywilligen Dono charitativo von 50. Römer-Monathe ſub expreſſ. reſervat. daß dieſe gantz auſſerordentliche Einwilligung eines doni plane gratuiti ins künfftige nicht zu der geringſten Conſequenz gezogen werden ſolle.

Brandenburg-Culmbach: Seines gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Durchleucht wollten Jhro Kayſerl. Majeſtät aus Allerhöchſt Deroſelben zutragenden allerunterthänigſten wahren Devotion in Dero an das Reich in allergnädigſten Antrauen gebrachten Verlangen einer klecklichen Römer-Monathlichen Geld-Verwilligung nicht aus Handen gehen, ſondern in denen gantz beſondern beſchwehrlichen Umſtänden, worinnen Dero, GOtt gebe! langwührigſt und höchſt beglückteſte Regierung, Sich gleich Anfangs umfangen befunden, mit 50. Römer-Monathe Jhre allergehorſamſte treueſte Ergebenheit freywillig, mithin absque præjudicio & conſequentia realiſiren, auch ratione loci & terminorum Sich mit Dero hohen Herren Mit-Ständen verſtehen. Ulteriora reſervando.

Brandenburg-Onoltzbach: Des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach Hochfürſtliche Durchleucht hätten gleichermaſſen aus allerunterthänigſter Devotion vor Ihro Kayſerl. Majeſtät auf eine freye Reichs-Verwilligung von 30. Römer-Monathe Dero gnädigſte Inſtruction ertheilet, in deren Conformität man diſſeits zu ernannten Quanto mit votiren könne. Ulteriora reſervando.

Oſt-Frießland: Wie heilſam und nöthig auch denen vorwaltenden Umſtänden, und zugleich der gegen ein ſo allerwürdigſtes Oberhaupt, als gegenwärtig glorreicheſt-regierende Kayſerl. Majeſtät, ſogleich die allgemeine Ueberzeugung davon mit Allerhöchſt deren ſo ausnehmend-vortrefflichen Regenten-Eigenſchafften in aller Teutſchen Hertzen tieffeſt eingepräget hätten, billig allerdevoteſt zu hegenden und werckthätig zu bezeugenden Treu-Eyfer gemäß es ſeye, dermahlen mit Verwilligung einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen an Handen zu gehen, habe der regierende Fürſt zu Oſt-Frießland es patriotiſch- und treu gehorſamlichſt einzuſehen dadurch zu erkennen geben, da kaum der Geſandtſchafft auf das untern 28. May a. c. dictirt gewordene höchſt venerirlich-Kayſerliche Commiſſions-Decret unterthänigſt erſtatteten Bericht an Dieſelben eingelanget, als Sie auch ſofort, und zwar ſchon untern 16. Junii, zur Stimmung auf 50. Römer-Monathe die gnädigſt gemeſſene Inſtruction ertheilet, welches man dannoch

noch bey erſterer Gelegenheit hier ad Protocollum zu äuſſern, wegen derer Zahlungs-Terminen aber die fernere Anzeige zu reſerviren nicht ermangeln ſollen.

Sachſen-Weymar: Suo loco & ordine; behalte ſich vor, da ohnehin vor ausfallenden Concluſo ob ſothaner Materie das Protocoll offen bliebe, in proxima und ebenfalls, immaſſen zwar noch nicht die gnädigſt gemeſſene Inſtruction eingelanget, jedoch vorläuffige Nachricht von höchſt Ihro Hertzoglichen Durchleucht nachgeſetzter Regierung diſſeitiger Geſandtſchafft auf ferners Einberichten zugekommen, denen Favorabilibus gemäß ſich vernehmen zu laſſen.

Sachſen-Eiſenach: wie Sachſen-Weymar.

Baaden-Durlach, Baaden-Hochberg und Lübeck: wollte auch in proxima ſich vernehmen laſſen.

It. Hollſtein-Gottorp: Suo loco & ordine: wie Sachſen-Weymar.

Henneberg, per Sachſen-Gotha: Die jetzige auſſerordentliche Umſtände verdienen allerdings auch eine auſſerordentliche Conſideration, in welche Ihro Kayſerl. Majeſtät von Seiten des Reichs mit einen Geld-Beytrage, jedoch citra præjud. & conſequentiam, zu mehreren

Behuff

Behuff der Wiederherſtellung allgemeiner Ruhe dermahlen nicht aus den Handen zu gehen; diſſeits will man dahero auf eine Verwilligung von 50. Römer-Monathe ebenfalls mit geſtimmet, und Dieſelbe hierdurch beſtermaſſen ſecundirt haben.

Eichſtätt: Ob zwar das Hoch-Stifft die letztere Reichs- und Türcken-Kriege noch ſehr empfinde, und durch die eine Zeither gehabte ſchädliche Durch-Marche vielfältig ruiniret worden wäre, nächſt deme auch bereits über ein gantzes Jahr ſeine 3. Simpla im Crayß in completer Mannſchafft zu Pferd und Fuß mit ſchwehren Unkoſten unterhalte; So wollen jedoch Se. Hochfürſtliche Gnaden lediglich, zu Bezeigung der gegen Ihro Kayſerl. Majeſtät tragender vollkommenen allerunterthänigſten Devotion, jedoch allein für dißmahl denenjenigen Hoch- und löbl. Ständen beyſtimmen, die ſich auf 30. Römer-Monathe, um ſolche in leidentlichen Friſten allhier in Franckfurt zu erlegen, antragen werden.

Kempten: Wäre der poſitiven gnädigen Inſtruction Poſt-täglich gewärtig.

Berchtolsgaden: ex Commiſſione per Saltzburg. Ihro Hochfürſtliche Gnaden zu Berchtolsgaden conteſtiren forderſamſt die Ihro Kayſerl. Majeſtät zutragende unterthänigſte Devotion, nach welcher Sie nichts ſehnlichers wünſchen, als dem Kayſerl. an das geſammte Reich gebrach-

gebrachten allergnädigſten Geſinnen, einigen zu verwilligenden ergiebigen Römer-Monathen halber auch Ihres Orths mit beyzuſtimmen, da aber Ihres Fürſtlichen Stiffts Nothſtand, worein ſelbiges durch verſchiedene zugeſtoſſene Fatalitæten, und auch durch die dermahlige ſchwehre Zeit Läufften verſencket worden, ſattſam bekannt, und die Unvermögenheit am Tag lieget; So bedauern Dieſelbe höchſtens, zu der anjetzt in Propoſition geſtellten freywilligen Bey-Steuer nicht concurriren zu können, da Se. Hochfürſtliche Gnaden zugleich der Zeit und Umſtänden überlaſſen müſſen, ob und wie Sie fürs künfftige (da es für jetzo ohnedem ohnmöglich fallete) zu denen etwa ſich hervorthuenden ordinari-Reichs-Præſtandis das Ihrige beyzutragen wieder in Stand geſetzet werden möchten. Ulter. reſervando.

Heſſen-Caſſel und Hirſchfeld: Erſtatte zuforderſt dem Hochlöbl. Directorio für die geſchehene Legitimations-Anzeige geziemenden Danck ab, und empfehle Sich zu allerſeits fürtrefflichen Geſandtſchafften geneigten Wohlwollen. In Materia propoſita aber ſeye man befehliget, denenjenigen beyzutretten, die ſich ratione quanti am favorableſten erklären würden, und wolle alſo in deſſen Conformität auf 50. Römer-Monathe, über welche ſich ratione loci & temporis ſolutionis Se. Königliche Majeſtät alles dasjenige gefallen laſſen würden, ſo am beſten zur Endſchafftlichen Beförderung dienen könnte, votirt haben.

Rhei-

Rheiniſche Prælaten: per Saltzburg. Obwohlen durch die einige Jahr hero vorgewaltete harte beſchwehrliche Zeiten, und damit ſich ergebene ungemein groſſe ordinair- und extraordinaire Reichs-Ausgaben man diſſeits allzuſehr beläſtet geweſen, und dadurch faſt auſſer Stand geſetzet iſt, zu der von Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt anverlangenden freywilligen Hülffe zu concurriren; So will man jedoch, zu Bezeigung der für Allerhöchſt Dieſelbe tragenden allerunterthänigſten Devotion vor dißmahlen denenjenigen fürtrefflichen Votis beyſtimmen, ſo auf eine Ihro Kayſerl. Majeſtät zu verwilligende Anzahl von 30. Römer-Monathen, welche dann allhier in Franckfurt, und etwa innerhalb 3. Monathen, à die ratif. Cæſar. an denjenigen, ſo Allerhöchſt Dieſelbe zum Empfang zu denominiren allergnädigſt geruhen werden, zu bezahlen wären.

Ratzeburg ex Commiſſ. per Heſſen-Caſſel: Gleichwie des Herrn Hertzogs zu Mecklenburg-Strelitz Durchleucht alle und jede Gelegenheit mit Vergnügen ergreiffen, wobey Sie die für Ihro Kayſerliche Majeſtät hegende ſchuldigſte Devotion an den Tag legen können; So ſind höchſt Dieſelbe auch für jetzo gantz willig und bereit, zu der in Propoſition geſtellten Geld-Hülffe dasjenige Ihres hohen Orths beyzutragen, was per Majora favorabilia deshalb zu verwilligen beliebet werden wird.

Anhalt:

Anhalt: Auf die über das in Propoſition geſtellte höchſt-venerirliche Kayſerl. Commiſſions-Decret erſtattete unterthänigſte Berichte, hätte man von dem Durchlauchtigſt-regierenden Fürſten zu Anhalt bereits vor geraumer Zeit die beyfällige gnädigſte Inſtructiones erhalten, welchen zufolge man ebenfalls von einer Verwilligung von 50. Römer-Monathen concurriren könnte, ratione loci & temporis ſolutionis erwartete man zwar nähere gnädigſte Reſolution, wollte ſich aber immittelſt ſub indubia ſpe rati mit denenjenigen, ſo hierunter vor andern hohen Ständen dieſes Fürſtl. Collegii a potiori beliebet würde, und ſonſten überhaupt zu Beförderung eines Concluſi gereichen könnte, conformiren. Ult. reſerv.

Schwäbiſche Grafen: Præmiſſis curialibus decentiſſimis, und da man die Ehr hat, gegen anweſend-vortrefflichen Geſandtſchafften ſeine Hochachtung mehrmahlen zu conteſtiren, und allſeitig hochgeſchätzten Wohlwollen ſich angelegentlichſt zu recommendiren, will man vornehmlich gegen Hochlöbliches Directorium vor die beliebte Eröffnung der diß Orths beſchehenen Legitimation des Reichs-Gräflich-Schwäbiſchen Collegial-Voti im Reichs-Fürſten-Rath den ſchuldigſten Danck erſtatten, in mater. propoſ. aber ſich dahin vernehmen laſſen, nachdeme Jhro Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt gefällig geweſen, mittelſt eines unterm 28. verſtrichenen Monaths May durch die Reichs-Dictatur public.

public gewordenen Kayſerl. höchſt-venerirlichen Commiſſions-Decret diejenige dringende Urſachen vorzuſtellen, welche allerhöchſt Dieſelbe bewogen haben, an Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs eine ergiebige Römer-Monaths Hülffe und Steuer geſinnen, und Deroſelben freymüthige Entſchlieſſung durch einen allgemeinen bündigen Reichs-Schluß allergnädigſt anverlangen zu laſſen. Als findet ſich das Reichs-Gräfliche Collegium bey denen vorliegenden Umſtänden beſonders gerühret, mithin angewieſen, zu mehrmahliger Bewerckthätigung der gegen Ihro Kayſerl. Maj. unverbrüchlich-zutragend-allerunterthänigſten Devotion, anmit ſeine Erklärung dahin zu thun, daß allerhöchſt Derſelben bey Dero würcklich glorwürdigſt angetrettenen, doch überſchweren Kayſerl. Regierung, mit einer Steuer von 50. Römer-Monathen ſolchergeſtalten vor dißmahl getreu-allerunterthänigſt an Handen gegangen, damit ſolche in erträglichen Friſten zerſchlagen, und der das Reichs-Gräflich-Schwäbiſche Collegium betreffende Betrag, nach dem Schwäbiſchen Crayß Matricular-Uſual-Fuß, in des Heil. Reichs-Stadt Augſpurg und Ulm reſpective in Landes-läufftigen Geld-Cours angenommen werden möchte. In zuverſichtlich allerunterthänigſter Hoffnung, Kayſerl. Majeſt. dagegen geſammten Reichs-Grafen-Stand denen wiederhohlt-allermildeſten Vertröſtungen gemäß bey ſeinen Befugnißen handzuhaben, und auf ſelbigen in vielen deſſen bekannten Angelegenheiten allergnädigſte würckliche Reflexion zu ma-

chen

chen allergnädigſt geruhen werden. Ulter. reſervant.

Saltzburg concludendo: Wollte ſich in dem anjetzo ausgefallenen Protocoll zwar erſehen: Nachdeme ſich aber ſoviel äuſſerte, daß noch verſchiedene Vota abgiengen, ſo würde man nicht ermanglen, die Sache vor Publicirung des Concluſi zu reproponiren, und von dem diſſeitigen Verlauff der Sache dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio part geben.

Quibus diſceſſum.

Num. XXVIII.

Da in dem Fürſtlichen Collegio einige Geſandtſchafftliche Vota in verſtandener Römer-Monathen-Verwilligungs-Sache noch hinterſtellig geblieben, ſolcherhalben auch das Fürſten-Raths-Protocollum offen gelaſſen worden: Als hat das Saltzburgiſche Directorium bey der den 5. Octobr. vorgeweſenen Raths-Verſammlung Anlaß genommen, die Abgebung ſothaner rückſtändiger Votorum zu erinnern.

Die ab Seiten Kempten, Pfaltz-Zweybrücken, Sachſen-Weymar und Eiſenach, Lübeck, Baaden-Durlach und Hochberg dißfalls abgelegte Vota erhellen aus dem anliegenden Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll ſub Lit. A. woraus zugleich erſichtlich, wie vorermeldtes Directorium geäuſſert, daß, weilen noch verſchiedene Vota zurück wären, man das Protocollum noch weiters offen laſſen, und zu allerſeits Geſandtſchafften Belieben ſtellen wollte, ob Dieſelbe auch ratione termini vel terminorum & loci ſolutionis ihre Erklärung zu thun ſich gefallen laſſen möchten.

Lit. A.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Freytag den 5. Oct. 1742.

Meldete im Fürſtlichen Collegio in Circulo.

Saltzburg: Es hätte das Hochlöbl. Chur-Mayntziſche Directorium dem diſſeitigen angezeiget, wie daß Herr von Hering, Krafft übergebener Subſtitutions-Vollmacht, zu denen Hochfürſtlich-Brandenburg-Culm- und Onoltzbachiſchen Votis ſich legitimiret hätte.

Sonſten habe man ſich auch in dem letzthin abgehaltenen Protocoll, die Römer-Monathe

nathe Verwilligungs-Sache betreffend, erſehen und befunden, wie einige vortreffliche Herren Geſandten ihre Vota noch ausgeſtellet hätten; Um nun deren Abgebung zu befördern, ſo wollte man denenſelben hierzu Gelegenheit geben.

Kempten: Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Kempten wollten nicht weniger, als andere Dero Hoch- und löbl. Herren Mit-Stände, die gegen Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt- zutragende Veneration werckthätig bezeigen, und zu dem Ende für dißmahl und ohne weitere Folge denenjenigen willfährig beyſtimmen, welche auf 50. Römer-Monathe bereits angetragen, oder noch antragen werden.

Pfaltz-Zweybrücken: Ex Commiſſione per Heſſen-Caſſel. Zuforderſt wird dem Hochlöbl. Directorio für die am 21. May jüngſthin ad Protocollum gethane Anzeige der diſſeits zum Hochfürſtlich- Pfaltz-Zweybrückiſchen Voto in Comitiis gewöhnlicher maſſen geſchehenen Legitimation der gebührende Danck erſtattet, und empfiehlet Geſandter darneben zu allerſeits fernerer höchſt ſchätzbaren Freundſchafft, Gewogenheit und vertraulichen Vernehmen, ſich gantz ergebenſt. Und wie hiernächſt, ſoviel die in Repropoſition geſtellte Materie betrifft, des Herrn Hertzogen zu Zweybrücken Hochfürſtliche Durchleucht es zu aller Zeit für eine gantz beſondere Satisfaction achten, Sr. Kayſerl. Majeſtät die für Höchſt- Dieſelbe habende ſo ſchuldigſt- als

unterthänigſte Devotion an den Tag legen, und der von Ihro zu Ihrer gröſten Conſolation bis daher ausnehmend verſpührten Kayſerl. unſchätzbareſten Hulde ſich fernerhin würdig machen zu können; ſo ſtimmen Dieſelbe auch jetzo denenjenigen ihren höchſt- und hohen Herren Mit-Ständen mit Vergnügen bey, welche zum Behuff der von Ihro Majeſtät von dem Reich verlangten Geld-Hülffe zu 50. Römer-Monathe ſich verſtanden haben, und laſſen ſich übrigens alles, was wegen deren Erlegung ſowohl ratione loci, als termini vel terminorum à potiori beliebet werden wird, gar gerne mit gefallen.

Sachſen-Weymar und Sachſen-Eiſenach: Suo loco & ordine. Des regierenden Hertzogs zu Sachſen-Weymar und Eiſenach Hochfüſtl. Durchl. angeflammter patriotiſcher Eyfer, und damit verknüpfft tragende Devotion vor des Reichs ſo allerhöchſt- als jetziges allerwürdigſtes Oberhaupt, ſeye zu bekannt, auch ſonſten ſchon ſo geäuſſert worden, daß letztens ad Protocollum erwehnter maſſen, und bey ohnehin vorläuffig erhaltener Nachricht, man genug verſichert ſeye, Höchſt Dieſelben würden Sich in einer ſo nöthigen als heilſamen Sache pro hac vice & ſine conſequentia von denen mehrern Stimmen, und zwar favorabilibus, worzu auch Poſttäglich man noch der formellen Inſtruction (davon ſodann auch ſuo loco die zeitige Eröffnung beſchehen ſollte) entgegen ſehete, ſich zu ſepariren nie verlangen. Man könnte alſo vielmehr auch überhaupt mit dem-

demjenigen, ſo zu Beförderung des Concluſi dienete, ſich conformiren; cum expreſſa reſarvatione ulterior.

Lübeck: Vor ſich und in Vermundſchafft Ihrer Königlichen Hoheit zu Hollſtein-Gottorp, ſuo loco & ord. wie Sachſen-Weymar.

Baaden-Durlach und Hochberg: Schon vor geraumer Zeit, und mit von den erſtern, ſeye die beyfällige Inſtruction zur 30. Römer-Monathen Verwilligung von wegen dieſer beyden Hochfürſtl. Votorum treu- gehorſamſter Geſandtſchafft zugekommen, nicht alleine, ſondern auch gantz neulichſt ſeye noch dieſes geäuſſert worden, daß mit einer promten ja baldigen Bezahlung, und hierinnen mit einem werckthätigen guten Exempel hervor zu gehen, man parat ſeye, mithin & ratione loci & temporis ſolutionis man ſich mit demjenigen, ſo am meiſten ad intentionem Allerhöchſt Kayſerl. Majeſtät ſtimmen oder beliebt werden würde, ſo wie auch überhaupt mit allem, ſo zur favorableſten Beförderung des Concluſi gereichen möchte, ebenfalls ſich conformiren könnte. Sollte nun auch ratione quanti, und nachdem die viele favorabiliſſime ausgefallene Vota und reſpective Majora unterthänigſt anderweit einberichtet worden, eine auf noch mehrers mitgehende Inſtruction einlangen, würde ſuo loco auch davon die nachholende Eröffnung zu thun man nicht ermangeln. Ult. reſerv.

Directorium. Nachdeme ſich nunmehro ſoviel äuſſerte, daß noch verſchiedene Vota zurück wären, ſo wollte man das Protocollum noch weiters offen laſſen, allerſeits vortrefflichen Herren Geſandten aber zu Belieben ſtellen, ob Dieſelbe auch ratione termini vel terminorum & loci ſolutionis ſich zu erklären gefallen laſſen möchten.

Quibus diſceſſum.

Num. XXIX.

Die bekannte Römer-Monathen-Verwilligungs-Sache iſt endlich den 12. Octobr. dieſes Jahrs, nach zuvor im Fürſten-Rath in dieſer Materie abgelegten verſchiedenen Votis, und ratione loci & terminorum ſolutionis beſchehener Vergleichung zum Schluß gekommen, ſodann darüber von beyden höhern Collegiis re- und correferiret, und ein Concluſum commune duorum auf den Fuß des Churfürſtlichen errichtet, auch hierauf mit dem Reichs-Städtiſchen Directorio die gewöhnliche Re- und Correlation angetretten, ſonach weiters, nachdeme ſelbiges dem communi duornm accediret, in dem Fürſtlichen Collegio, wegen Abfaß- und Extradirung ſothaner Reichs-Gutachtens

achtens an die höchſt anſehnlichſte Kayſerl. Principal-Commiſſion beliebet worden, das erſtere more conſueto beeden höhern Directoriis, das andere aber dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio, ſub reſervatione ſolita zu überlaſſen; wie ſolches alles des mehrern aus denen Anlagen ſub Lit. A. B. & C. erhellet, da dann noch ſelbigen Vormittag ſothane Auslieferung an ſeine Behörde, und ſodann hiervon per Dominum Moguntinum die gewöhnliche Anzeige geſchehen.

Das hierauf erfolgte Kayſerliche Decretum ratificatorium ſtellet Lit. D. dar; woraus zugleich erſcheinet, wie Jhro Kayſerl. Majeſtät dieſes, der Churfürſten, Fürſten und Ständen, treuwilligſtes Bezeigen mit gebührend-gnädigſten Danck angenommen, dabey aber zu erkennen gegeben, welchergeſtalten Allerhöchſt Dieſelbe der fernern Zuverſicht lebten, diejenige löbliche Stände, welche ſich auf das wenigere, oder zur Zeit gar nicht erkläret hätten, der mehrern Verwilligungs-Zahl, in nähern Betracht der vorliegenden Umſtänden und Erforderniſſen, annoch beyzutretten nicht anſtehen würden.

Lit. A.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Freytags den 12. Oct. 1742.

meldete in Circulo:

Saltzburg: Es hätte das Hochlöblich-Chur-Mayntziſche Directorium den diſſeitigen angezeiget, wie daß man in dem Churfürſtlichen Collegio in der in Deliberation ſtehenden Römer-Monath-Materie bereits zum Schluß kommen wäre. Um nun auch in dieſem Hochlöbl. Reichs-Fürſten-Rath die Sache zu befördern, ſo wollte man denenjenigen vortrefflichen Geſandtſchafften, ſo noch mit ihren Votis zurück wären, zu Belieben ſtellen, ob ihnen gefällig wäre, ſolche zum Protocoll zu eröffnen.

Bamberg und Würtzburg: Nachdeme in dem Chur- und Fürſtl. Collegio Ihro Kayſerl. Majeſt. zu allerhöchſten Ehren die Majora auf 50. Römer-Monathe einzuwilligen anſcheinete: Alſo ſeye man gnädigſt befehliget, auf dieſe Zahl von 50. Römer-Monathen gleichmäßig anzutragen, und ratione ſolutionis ſich dahin vernehmen zu laſſen, daß die eine Helffte, ſobald es möglich ſeyn würde, die andere Helffte aber nach Verflieſſung 3er Monathen erleget werden ſolle.

Augſpurg

Augſpurg: Sr. Hochfürſtlichen Durchl. von Augſpurg würde zwar unſchwer ſeyn, überzeugend darzuthun, in was bedauernswürdigen Stand Dero Hoch-Stiffts-Unterthanen ſich befinden, wie ſchwehr, ja allerdings unerträglich ſelben jetzo ſchon falle, die auſſer- und ordentliche Reichs- und Kriegs-Præſtanda aufzubringen und abzuführen, zu geſchweigen wie ſehr und vielfältig die Unterthanen deſſenthalben an denen Ihro zukommenden Schuldigkeiten im Rückſtand hafften, daß mithin ſelbe wohl verdienen, von allen weitern Auflagen befreyet zu bleiben: alleine zu allerunterthänigſten Ehren, und aus vor Röm. Kayſerl. Majeſt. zutragend- allergehorſamſten Devotion, wollten Se. Hochfürſtl. Durchl. für dieſesmahl über obiges hinaus gehen, und die allerhöchſten Orths geſchehene Erklärungen, daß nehmlich hierdurch Chur-Fürſten und Stände des Reichs einig hinkünfftiges Nachtheil nimmermehr zugehen ſolle, voraus ſetzend ſich entſchlieſſen, allerhöchſt gedacht Sr. Kayſerl. Majeſt. mit einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen ebenfalls unter die Arme zu greiffen. Wegen deren eigentlichen Determinirung, er, Geſandter, die mildeſte Inſtruction ſtündlich erwarte, und ſolche alsdann ad Protocollum zu geben ſich vorbehielte; wie dann auch derſelben ebenmäßig gnädigſter Verhaltungs-Befehl ratione termini ſolutionis entgegen ſehete, des Orths halben aber, wo der Erlag geſchehen ſolle, ſoviel äuſſern könnte, daß Se. Hochfürſtl. Durchl. gantz gleichgültig wäre, die

Bezahlung zu Augſpurg, Franckfurt, Nürnberg oder Regenſpurg zu thun. Ulter. reſerv.

Sachſen-Gotha: Suo loco & ordine. Ihre Hertzogl. Durchl. haben die von Ihro Kayſerl. Majeſt. mittelſt des unterm 28. May allergnädigſt erlaſſenen höchſt-venerirlichen Commiſſions-Decret angezeigte Motiven, eine ergiebige Anzahl Römer-Monathe anzuverlangen, in geziemende Behertzigung genommen, und dieſe ſolchergeſtalten beſchaffen gefunden, daß man von Seiten des Römiſchen Reichs vor dieſesmahl Ihro Kayſerl. Majeſt. nicht füglich aus Handen gehen könne; wannenhero Höchſt-Dieſelbe Dero gehorſamſte Geſandtſchafft dahin angewieſen, auf 30. Römer-Monathe, allhier in Franckfurt binnen 2. Monathen nach publicirten Concluſo zu bezahlen, zu votiren. Sollten aber diejenige hohen Mit-Stände, ſo bisher auf 30. inſtruiret geweſen, nunmehro auf 50. befehliget ſeyn, ſo wollen Ihro Hertzogl. Durchl. aus wahrer gegen Ihro Kayſerl. Majeſt. tragenden allerunterthänigſten Devotion ſich auch nicht ſepariren, wovon Sie aber nach verfloſſenen zur Abführung der 30. Römer-Monathe geſetzten 2. Monathlichen Friſt, andere 2. Monathe zu Bezahlung des Reſidui, ſich nicht nur bedingen, ſondern auch dieſes Ihnen vorbehalten, daß der jetzige Hergang weder Ihre Hertzogl. Durchl. noch Dero hohen Herren Mit-Ständen zu einigen Præjudiz und Conſeq. angezogen werden ſolle. Ult. reſerv.

Sach-

Sachſen-Altenburg: in ſimili.

Hollſtein-Glückſtadt: Gleichwie Ihro Königl. Majeſt. zu Dännemarck-Norwegen ꝛc. Sich jederzeit ein vergnügen macheten, der Römiſch-Kayſ. Maj. Dero Hochachtung und Freundſchafft zu beweiſen, alſo hätten Sie auch lediglich in dieſer Abſicht, der Ihro durch das am 28. May a. c. an das Reich gebrachte Kayſerl. Commiſſions-Decret gegebenen Gelegenheit Sich bedienen, und Dero Geſandtſchafft, das darinn enthaltene Kayſerl. Anſinnen beſtens zu ſecundiren, auch demſelben in Dero Nahmen zu willfahren, und auf einen Reichs-Beytrag von 30. Römer-Monathen zuſtimmen, anbefehlen wollen, treu-gehorſamſte Geſandtſchafft habe aber, Krafft erhaltener gemeſſener Ordre, noch anzufügen, daß Allerhöchſt-beſagte Ihro Königl. Majeſt. deren allergnädigſter Herr gedachter Ertrag der 30. Römer-Monathen Dero Orths, und ſoviel auf Ihre Rata ankommt, aus ſchon öffters in dergleichen Gelegenheiten angeführten wichtigen Urſachen, ſobald, und nicht eher, als wann die übrige höchſt- und hohe Stände des Reichs Dero Quotas ausgezahlet, an dem darzu von Reichs wegen zu beſtimmenden Orthe baar erlegen laſſen würden. Ulter. reſerv.

Würtemberg und Mörnpelgard: Des Herrn Adminiſtratoris zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. wollen Ihro Kayſerl. Majeſt. aus beſondern Allerhöchſt-Deroſelben zutragenden al-

lerun-

lerunterthänigſten Devotion und alleiniger Ruckſicht auf die ſeit Antritt Dero glorwürdigſten Regierung ſich hervor gethane Umſtände freywillig, folglich auch ſine omni conſequentia, atque præjudicio die Summa von 30. Römer-Monathen nach des Fürſtl. Hauſes in dem Schwäbiſchen Crayß gewöhnlichen Uſual-Fuß zu berechnen, in dortiger Valuta und zureichenden Friſten bezahlen laſſen.

Bey dieſer Gelegenheit wollte man auch des Fürſtl. Hauſes, wegen deren in beyden Reichs-Veſtungen Philippsburg und Kehl nomine Imperii gehabten 2. Battaillonen beſt-gegründete, und von vielen der hohen Mit-Stände zu des Fürſtl. Hauſes beſondern Dancknehmigkeit, für billig erkannte Prætenſion, zu baldigſt-gewühriger Erörterung in beliebige Erinnerung bringen, und zugleich des Hochfürſtl. Crayß-Ausſchreib-Amts in Schwaben, an eine höchſt-anſehnliche Reichs-Verſammlung, wegen der Veſte Kehl, erlaſſene Schreiben beſtens recommendiren. Ult. reſerv.

Heſſen-Darmſtadt: Was das unterm 28. May a. c. Statibus per Dictaturam public. communicirt- und nunmehro in Repropoſition geſtellte höchſt zu venerirende Kayſerl. Commiſſions-Decret belanget, ſo wollten des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt Hochfürſtl. Durchl. aus Antrib ihrer inviolablen allerunterthänigſten Devotion vor Ihro Kayſerl. Majeſt. ſich nicht entbrechen, dermahlen zu erſprießlichſten Fortſetzung Ihrer in ſo Gerechtigkeit lieben-

der

der Geſinnung angetrettener Reichs-Väterlichen Kayſerl. Regierung auf eine freywillige Beyhülffe von etwa 30. Römer-Monathen nicht nur mit anzutragen, ſondern auch allenfalls, wann etwas mehrers beliebet werden ſollte, denen von Ihren übrigen hohen Herren Mit-Ständen desfalls äuſſernden favorablen Entſchlieſſungen, jedoch absque conſequentia pro futuro beyzutretten. Ratione loci & termini ſolutionis aber würden ſie ſich, das per Concluſum feſtgeſtellte quantum pro rata in leidentlichen Friſten nach und nach in Franckfurt abzuführen, beſt-möglichſt angelegen ſeyn laſſen. Ult. reſerv.

Corvey: Habe zwar jüngſtens ſich auf 30. Römer-Monathe einverſtanden, wann jedoch nun die mehreſte Hech- und Löbl. Stände auf eine noch ergiebigere Summa antrageten, ſo würden vermuthlich auch Se. Hochfürſtl. Gnaden Sich noch etwas mehreren ebenfalls entſchlieſſen.

Directorium: Soviel man ſowohl aus denen vorherigen Protocollis erſehen, als auch denen anjetzo abgelegten Votis wahrgenommen, ſo wären zwar dieſe ratione quanti in etwas different, die mehrere aber auf 50. Römer-Monathe gegangen, ratione loci & terminorum ſolutionis hätten zwar die wenigere Herren Geſandte ſich vernehmen laſſen, man wollte dahero dißfalls Dero weitere Gedancken vernehmen.

Status: Hätten ſich ratione loci & termino-

minorum ſolutionis dahin verglichen, daß die eine Halbſcheid an dem verwilligten quanto ultim. Nov. die 2te aber 2. Monath hernach allhier in Franckfurt erleget werden ſolle.

Schwäbiſche Grafen: An Seiten dieſes Reichs-Gräflichen Collegii, will man ſich ratione termini & temporis ſolutionis ulteriora reſerviren, ratione modi & loci aber auf ſein neulich abgelegtes Votum nochmahlen beziehen.

Directorium legebat Concluſum Principum von 12. Oct.

Und wollte ſolchemnach vernehmen, ob, und was anjetzo bey dem verleſenen Concluſo zu erinnern ſeyn möchte.

Status lieſſen es bey dem anjetzo verglichenen Concluſo bewenden.

Directorium: wollte ſolchemnach mit dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio die gewöhnliche Re- und Correlation angehen.

Poſt diſceſſum & reditum meldete

Directorium: Man hätte in bewußter Sache den Churfürſtl. Schluß von dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio empfangen, und dage-

dagegen den Fürſtl. extradiret: wollte den erſtern anjetzo verleſen, und erwarten, was dabey zu erinnern ſeyn möchte.

Legebat Concluſum Electorale
von 5. Oct.

Status: Verglichen ſich hierüber folgender 4. Monitorum.

1.) Poſt Verba: Zu dem Ende: addatur in dem Churfürſtl. Collegio auf.

2.) Poſt Verbum: Monathen: addatur in dem Fürſtl. hingegen von einigen auf 30. von denen mehrern aber auch auf 50. angetragen worden.

3.) Omittantur Verba: Von Reichs wegen zu verwilligen.

4.) Poſt Verbum: Conſequenz: addatur: ſalvis reſervationibus.

Worauf Directorium abgetretten, die Re- und Correlation mit dem Hochlobl. Chur-Mayntziſchen Directorio fortzuſetzen.

Poſt reditum meldete:

Directorium. Gleichwie man nicht ermangelt hat, dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directo-

Directorio die über dem Churfürſtlichen Schluß ausgefallene Fürſtliche Monita zu communiciren, alſo hätte auch daſſelbe dem Fürſtlichen, nach Ausweiß der hierunter folgenden Churfürſtlichen Erklärung, zu vernehmen gegeben, welchergeſtalten man ſich zwar die 3. erſtere Fürſtl. Monita gefallen laſſen, im übrigen aber davor gehalten hätte, daß nachfolgende Formalia poſt verba angetragen worden, hinzu geſetzet werden könnten, und daß dieſe alſo vorerwehnter maſſen von Reichs-wegen zu verwilligen, das 4. Monitum aber gar wegbleiben könnte.

Folget die Churfürſtliche Erklärung auf die Fürſtliche Monita:

Churfürſtlichen Theils lieſſe man ſich die erſte 3. Monita gefallen, jedoch, daß poſt verba: angetragen worden, noch hinzu zu ſetzen wäre, und daß alſo dieſe vorerwehnter maſſen von Reichs-wegen zu verwilligen. Quoad Monitum 4tum hielte man dieſen Zuſatz in einer ohnehin freywilligen Beyſteuer überflüßig.

Status: Beharreten auf deme, daß die Worte: Salvis quorundam reſervationibus, zwar nicht nach den Wort, Conſequenz, ſondern poſt verba, aber auch auf 50. beygeſetzt werden möchten.

Worauf Directorium abermahl abgetretten, und nach der Zurückkunfft anzeigte:

Saltz-

Directorium: Nachdeme das Churfürſtliche Collegium ſich das Monitum 4tum des Fürſtlichen dergeſtalt gefallen laſſen, daß ſolches loco congruo dem 2ten Monito annectirt werden könnte; So hätte man das commune duorum errichtet, und ſofort mit dem Reichs-Städtiſchen Directorio die gewöhnliche Re- und Correlation angetretten, bey welcher ſich dann ſoviel geäuſſert, daß das Reichs-Städtiſche Collegium mit einem beſondern Schluß gefaßt, in der Sach ſelbſten, aber mit dem communi duorum verſtanden wäre; wollte ſolchemnach das Reichs-Städtiſche Concluſum verleſen.

Status: Hielten es pro lecto.

Directorium: Solchemnach würde allein noch übrig ſeyn, wie man ſich, ratione der Errichtung eines Reichs-Gutachtens, und dann ratione Extradirung deſſelben, an die höchſt-anſehnliche Kayſerliche Principal-Commiſſion auch diß Orths verſtehen wolle?

Status: Lieſſen das erſtere, more conſueto, beyden höhern Directoriis über; das zweyte aber könnte durch das Hochlöbl. Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium, nomine Imperii (jedoch ſub reſervatione ſolita) geſchehen.

Quibus diſceſſum.

Lit. B.

Dictatum Franckfurt am Mayn
den 13. Octobr. 1742.
per Moguntinum.

Concluſum Collegii Electoralis von 5. Octobr. 1742.

Als man im Churfürſtlichen Collegio das den 18. May dieſes Jahres Statibus per Dictaturam publicam communicirte Kayſerl. Commiſſions-Decret, die von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs verlangte Hülffe einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen betreffend, durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathſchlagung geſtellet, ſo iſt nach der Sachen reiffer Erwegung dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß bey gegenwärtig- beſondern Umſtänden, und geſtalten Dingen nach, Ihro Kayſerlichen Majeſtät mit einer freywilligen Beyhülffe an Handen zu gehen und unter die Arme zu greiffen, ſofort zu dem Ende 50. Römer-Monathe für dieſesmahl, und ohne alle künfftige Conſequenz, von Reichs-wegen zu verwilligen, und dieſe innerhalb 2. Friſten, nehmlich die erſte mit Ende Novembris, und die zweyte mit Anfang des Monaths Januarii künfftigen Jahrs, allhier in Franckfurt zu Ihro Kayſerl. Majeſtät freyen allergnädigſten Diſpoſition zu erlegen und zu bezahlen wären.

Fürſt-

Fürſtliches Concluſum von 12. Oct. 1742.

Als man in dem Fürſtlichen Collegio das am 28. May lauffenden Jahrs dictirte höchſt zu verehrende Kayſerl. Commiſſions-Decret, den von Ihro Kayſerl. Majeſtät bey dermahligen beſondern Umſtänden an das Reich geſonnenen gutwilligen Beytrag einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen betreffend, in behörigen Vortrag geſtellet, hat ſich aus dem hierüber abgehaltenen Protocoll ſoviel geäuſſert, daß einige, obwohl die wenigere ihre Unvermögenheit conteſtiret, andere hingegen auf einen freywilligen Beytrag von 30. die mehrere aber auf 50. Römer-Monathe, jedoch ein- ſo andere nur allein für dieſesmahl und ohne weitere Folge dergeſtalten ſich erkläret, daß ſothane reſpective 30. und 50. Römer-Monathe ſalva anticipatione & reſervationibus, als nehmlich die eine Halſcheid am letzten Novembr. dieſes Jahrs, die andere aber zwey Monath hernach allhier in Franckfurt zu Handen desjenigen, welchen Ihro Kayſerl. Majeſtät hierzu allergnädigſt benennen werden, gegen Quittung zu erlegen wären.

Concluſum Commune beyder höhern Reichs-Collegiorum von 12. Oct. 1742.

Als man in beeden höhern Reichs-Collegiis das den 28. May dieſes Jahres Statibus per Dictaturam publicam communicirte

Kayſerl. Commiſſions-Decret, die von Chur-Fürſten und Ständen des Reichs verlangte Hülffe einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathe betreffend, durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathſchlagung geſtellet, ſo iſt nach der Sachen reiffer Erwegung dafür gehalten und beſchloſſen worden, daß bey gegenwärtigen beſondern Umſtänden, und geſtalten Dingen nach, Jhro Kayſerlichen Majeſtät mit einer freywilligen Beyhülffe an Handen zu gehen und unter die Arme zu greiffen, ſofort zu dem Ende im Churfürſtlichen Collegio auf 50. Römer-Monathe, in dem Fürſtlichen hingegen von einigen auf 30. von denen mehrern aber auch auf 50. ſalvis quorundam reſervationibus für dieſesmahl und ohne alle künfftige Conſequenz angetragen worden, und daß dieſe alſo vorerwehnter maſſen von Reichswegen zu verwilligen, und innerhalb 2. Friſten, nehmlich die erſte mit Ende Novembr. und die zweyte mit Anfang des Monaths Januarii künfftigen Jahres allhier in Franckfurt zu Jhro Kayſerlichen Majeſtät freyen allergnädigſten Diſpoſition zu erlegen und zu bezahlen wären.

Reichs-Städtiſches Concluſum von 12. Octobr. 1742.

Als das Kayſerl. Commiſſions-Decret von 28. May h. an. die an Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs bey jetztmahligen Conjuncturen begehrte austrägliche Hülffe von einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen betref-

betreffend, bey dem Reichs-Städtiſchen Collegio in behörige Propoſition und Berathſchlagung genommen worden; So hat man dafür gehalten und beſchloſſen, daß die Kayſerl. allergnädigſte Intention, ſo ſchwehr auch denen meiſten durch vieljährige auſſerordentliche Geld-Erogationes und kundbarlich getragene guten Theils noch andaurende publique Beſchwehrden ſehr enervirten freyen Reichs-Städten, die Uebernehmung noch mehrerer Laſten immer fallen dörffte, allerdevoteſt zu ſecundiren, und Jhro Kayſerl. Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren, auch zu beſſerer Unterſtützung der für des Heil. Römiſchen Reichs gemeine Wohlfahrt unermüdet bezeugenden Väterlich- und Preißwürdigſten Kayſerlichen Sorgfalt, auf 50. Römer-Monathe deßfalls anzutragen, ſofort ratione Temporis & loci, wann und wohin die Gelder bezahlet und geliefert werden ſollen, dem von beeden höhern Reichs-Collegiis hierinn faſſenden Schluß lediglich beyzutretten ſeye.

Concluſum trium Collegiorum S. R. Imperii von 12. Octobr. 1742.

Als man in allen 3. Reichs-Collegiis das den 28. May dieſes Jahrs Statibus per Dictaturam publicam communicirte Kayſerliche Commiſſions-Decret, denen Chur-Fürſten und Ständen des Reichs anverlangte Hülffe einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathe betreffend, durch ordentlichen Vortrag in behörige Berath-

ſchlagung geſtellet, ſo iſt nach der Sachen reiffer Erwegung dafür gehalten und beſchloſſen worden, daß bey gegenwärtigen beſondern Umſtänden, und geſtalten Dingen nach, Ihro Kayſerl. Majeſtät mit einer freywilligen Beyhülffe an Handen zu gehen und unter die Arme zu greiffen, ſofort zu dem Ende im Churfürſtlichen Collegio auf 50. Römer-Monathe, in dem Fürſtlichen hingegen von einigen auf 30. von denen mehrern aber auch auf 50. ſalvis quorundam reſervationibus, desgleichen im Reichs-Städtiſchen Collegio auf 50. Römer-Monathe für dieſesmahl und ohne alle künfftige Conſequenz angetragen worden, und daß dieſe alſo vorerwehnter maſſen von Reichswegen zu verwilligen, und innerhalb 2. Friſten, nehmlich die erſte mit Ende Nov. und die zweyte mit Anfang des Monaths Jan. künfftigen Jahrs allhier in Franckfurt zu Ihro Kayſerl. Majeſtät frey- und allergnädigſten Diſpoſition zu erlegen und zu bezahlen wären.

Lit. C.

Dictatum Franckfurt den
13. Octobr. 1742.

Reichs-Gutachten de dato 12. Oct. 1742. die von Ihro Kayſerl. Majeſtät an Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs allergnädigſt verlangte freywillige Hülffe einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathe betreffend.

Der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät zu gegenwärtig allgemeiner Reichs-Verſammlung

ſung gevollmächtigtem höchſt⸗ anſehnlichen Principal - Commiſſario, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteten Landgrafen zu Fürſtenberg ꝛc. ꝛc. Hochfürſtliche Gnaden, bleibet hiemit ohnverhalten.

Als man in allen 3. Reichs⸗Collegiis das dem 28. May dieſes Jahrs Statibus per Dictaturam publicam communicirte Kayſerl. Commiſſions⸗Decret, die von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs anverlangte Hülffe einer ergiebigen Anzahl Römer⸗Monathen betreffend, durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathſchlagung geſtellet; ſo iſt nach der Sache reiffer Erwegung dafür gehalten und beſchloſſen worden, daß bey gegenwärtigen beſondern Umſtänden, und geſtalten Dingen nach, Ihro Kayſerl. Majeſt. mit einer freywilligen Beyhülffe an Handen zu gehen, und unter die Arme zu greiffen; ſofort zu dem Ende im Churfürſtlichen Collegio auf 50. Römer⸗Monathe, in dem Fürſtlichen hingegen von einigen auf 30. von denen mehrern aber auch auf 50. ſalvis quorundam reſervationibus, deßgleichen im Reichs⸗Städtiſchen Collegio auf 50. Römer⸗Monathe für dieſesmahl, und ohne alle künfftige Conſequenz, angetragen worden, und daß dieſe alſo vorerwehnter maſſen von Reichs⸗wegen, (wie hiemit beſchiehet) zu verwilligen, und innerhalb zwey Friſten, nehmlich die erſte mit Ende Nov. die zweyte mit Anfang des Monaths Jan. künfftigen Jahrs, allhier in Franckfurt, zu Ihro Kayſerl. Majeſtät

 freyen

freyen allergnädigſten Diſpoſition zu erlegen und zu bezahlen wären.

Womit Deroſelben der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandte, ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen.

Signatum Franckfurt den
12. Octobr. 1742.

(L. S.) Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

Lit. D.

Dictatum Franckfurt den
18. Octobr. 1742.

Kayſerl. Commiſſions-Ratifications-Decret an eine Hochlöbl. allgemeine Reichs-Verſammlung, auf das den 12. Octobr. a. c. erſtattete Reichs-Gutachten, die von Kayſerl. Majeſtät anbegehrte freywillige Reichs-Beyhülffe betreffend.

Von der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät unſers allergnädigſten Herren wegen, laſſen Se. Hochfürſtl. Gnaden, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſter Landgraf zu Fürſtenberg ꝛc. denen

denen Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier vortrefflichen Räthen, Bottſchafftern und Geſandten hiemit ohnverhalten.

Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten ſich das von Reichs-wegen untern 12. dieſes fürlauffenden Monaths erſtattete Reichs-Gutachten, in Betreff der von Allerhöchſt Deroſelben an geſammte Churfürſten, Fürſten und Ständen untern 28. abgewichenen Monaths May gnädigſt erlaſſener Anſinnung einer ergiebigen Römer-Monathlichen Bey-Hülffe geziemend vortragen laſſen, und daraus zu Dero Kayſerlichen gnädigſten Wohlgefallen wahrgenommen, was maſſen in Erwegung gegenwärtiger Umſtänden Allerhöchſt gedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät mit einem freywilligen Beytrag an Handen zu gehen, ſofort zu dem Ende im Churfürſtlichen Collegio 50. in dem Fürſtlichen hingegen von einigen auf 30. von denen mehrern aber auf 50. deßgleichen im Reichs-Städtiſchen Collegio auf 50. Römer-Monathe angetragen und dahin geſchloſſen worden ſeye, daß ſolche vorerwehnter maſſen innerhalb zwey Friſten, nehmlich die erſte mit Ende Novembris gegenwärtigen, und die zweyte mit Anfang des Monaths Januarii nächſt künfftigen Jahres, allhier in Franckfurt, zu Ihro Kayſerlichen Majeſtät freyen allergnädigſten Diſpoſition zu erlegen und zu bezahlen wären.

Gleichwie nun Ihro Kayſerl. Majeſt. dieſe derer Churfürſten, Fürſten und Ständen Treu-willigſte Bezeigung mit gebührenden gnädigſten Danck aufnehmen: Alſo werden Allerhöchſt-Dieſelbe ſolche in Kayſerl. Gnaden zu erkennen ohnvergeſſen ſeyn, in der fernern gnädigſten Zuverſicht, diejenige Löbl. Stände, welche ſich auf das wenigere, oder zur Zeit gar nicht erkläret haben, werden in näheren Betracht deren vorliegenden Umſtänden und Erforderniſsen der mehrern Verwilligungs-Zahl annoch beyzutretten nicht entſtehen wollen.

Womit Hochgedachte des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden, deren Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten vortrefflichen Räthen, Bottſchafftern und Geſandten, mit freundlich- geneigt- und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan verbleiben.

Signatum Franckfurt den
16. Oct. 1742.

(L.S.) Joſeph Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hochlöblich-Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio anzuhändigen.

Num. XXX.

Die bishero beym Corpore Evangelicorum angebrachte, und von uns allſchon bemerckte verſchiedene Religions-Beſchwehrden, nebſt denen noch weiters von dem der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Rath und Burgerſchafft zu Marckbreit, nach Ausweiß Lit. A. dann der Schornsheimiſchen beſage Lit. B. & C.

Vid. ſupra Num. VII.

ingleichen der Bechtolsheimiſchen Gemeinden, laut Lit. D. in puncto diverſorum Gravaminum Religionis an hochbeſagtes Corpus gediehenen Vorſtellungen, haben bey demſelben eine untern 24. Octobr. vorgeweſene Conferenz veranlaſſet. Was nun in ſolcher dieſerhalben verabredet und beſchloſſen worden, ergiebet ſich aus der Anlage Lit. E.

Lit. A.

Lit. A.

Dictat. Francfurt am Mayn den 23. Oct. 1742. per Chur-Sachſen.

An ein Hochpreißlich Corpus Evangelicorum, unterthänigſt-höchſt-nothdringliches Memoriale, nebſt gehorſamſter Bitte, ſämmtlicher der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner des Raths und der Burgerſchafft zu Marckbreit in Francken, Hochfürſtl. Schwartzenbergiſcher Herrſchafft, Diverſorum Gravaminum Religionis. Cum Adjunct. ſub Lit. A. B. C. D. E. F. & Subadjunctis ſub Num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. & 13.

Des Heil. Röm. Reichs Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu fürwährender Hochlöbl. Reichs-Verſammlung verordnete Hoch- und Vortreffliche Herren Räthe, Bottſchaffter und Geſandte,

Hoch- und Hoch-Wohl-Gebohrne, auch Hoch-Edel-Gebohrne, Geſtrenge, Veſte und Hochgelahrte,

Inſonders gnädig-großgünſtige, und Hoch-zu ehrende Herren.

Ew. Excellenzien Hoch- und Hochwohlgebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edelgebohrn kön-

können ſämmtliche der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Bürger zu Marckbreit in Francken, Hochfürſtl. Schwartzenbergiſcher Herrſchafft, in tieffeſter Submiſſion und Reſpect ohnangezeigt nicht laſſen, welchermaſſen ſothaner Orth nach mehreren Innhalt der ſub Lit. A. anliegenden, und per ſubadjuncta ſub Num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. & 13. documentirten Speciei facti unter vorig-Freyherrl. Seinsheimiſcher Herrſchafft, Herrn Georg Ludwig, bereits in Anno 1550. ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennet habe, auch darauf durch nur gedachten Freyherrns Georg Ludwigs fideicommiſs de Anno 1589. darinnen beſtättiget; weniger nicht ferner vor- in- und nach dem anno decretorio 1624. in quieta poſſeſſione der alleinig Evangeliſchen Religions-Uebung geblieben ſeye; ingleichen auch nachhero, vermög eines zwiſchen Herrn Baron Chriſtian von Seinsheim, als dem letztern Innhabern und Herrn dieſes Orths, und deſſen fideicommiſs-Succeſſore, Herrn Johann Adoph, Grafen zu Schwartzenberg, errichteten Vergleichs de Anno 1643. ſothanes Exercitium Religionis Evangelicæ ſolitarium in Marckbreit nochmahls ſtipuliret, und von dem neuen Landes-Herrn in Anno 1644. weniger nicht in Anno 1659. ferner 1698. von Fürſt Ferdinand zu Schwartzenberg, auch 1723. von deſſen einigen Herrn Sohn, Fürſt Adam Frantz Hochfürſtl. Durchl. die Evangeliſche Religions-Freyheit, Gerechtſame und Befugniße kräfftigſt beſtättiget und zugeſichert worden; deſſen ohngehindert aber gleich-

wohlen

wohlen ex parte der Cathol. Landes-Herrſchafft inzwiſchen von anno 1680. an der Cultus Religionis Catholicæ in einer neuerlich angerichteten Capelle durch einen Capuciner aus Ochſenfurt nach und nach introduciret, der unter denen daſigen Evangeliſchen Pfarrern alljährlich gehaltene Synodus in Anno 1683. aufgehoben, in der neuen Capelle in anno 1686. Kinder zu tauffen, und Ehe-Leuthe zu copuliren angefangen, auch dadurch dem Parocho Loci Auguſtanæ Confeſſionis die Jura Stolæ entzogen, ferner in anno 1690. öffentliche Proceſſiones und Wallfahrten angeſtellet, die Catholiſche Einwohner durch ermeldten Capuciner auf den anno 1698. mit Gewalt occupirten Gottes-Acker begraben, und dabey in demſelben auf der Evangeliſchen Cantzel de facto geprediget, und bishero mehrmahlen bey ſolchen Leich-Actibus die Evangeliſche Religion als ketzeriſch ausgeruffen und verdammet, in Anno 1703. eine ſogenannte Jeſuiter Miſſion angelegt, und von Anno 1718. nach deren Abgang bis dato durch die Franciſcaner continuiret, ingleichen neuerlich denen fremden Catholiſchen durch Marckbreit öffentliche Proceſſiones mit allen Solennitäten concediret, und einſtmahlen das Venerabile publice herum getragen, auch die dergleichen Conſequenz-volle, in ſpecie dem Seinsheimiſchen Fideicommiſſo und Transacto zuwiderlauffende Neuerungen deprecirende Evangeliſche Bürger vor ſtraffbare Tumultuanten angeſehen, auch einige würcklich geſtraffet, die nach der allhieſigen Kirchen-Ordnung gewöhnliche, und in Agendis

gegrün-

gegründete Verlegung einiger Feyertage, mit Vorſchützung der hohen Territorial- und Epiſcopal-Gerechtſame, obſchon der uralten inde à tempore Reformationis hergebrachten Obſervanz entgegen, inhibiret und verbothen, auch endlich das Inſtrumentum Pacis nach Innhalt des ungültigen von denen hohen Herren Con-Commiſſariis per Proteſtationem, und an Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. ſelbſt durch allerunterthänigſten Bericht widerſprochenen Hörteriſchen Receſſus, ehe von Seiten Imperii die zuverläßige gemeinſchafftliche Interpretation geſchehen, wie auch ſonſten eintheilig und præjudicirlich ausgeleget, anbey die neuerliche Einführung einer vom anno normali nicht hergebrachten Religions-Uebung, als dem Fundamental-Geſetzen des Reichs vermeyntlich nicht entgegen lauffend, der beſonders in ſubſtrato vorhandenen Pactorum ac Transactionum ungeacht, würcklich behauptet worden. Wenn nun aber, vermöge dieſer durchaus documentirten Speciei facti und angehängten Deduction unwiderſprechlich dargethan iſt, daß vor- in- und nach dem anno decretorio 1624. zu Marckbreit ſolitarium Religionis Auguſtanæ Confeſſionis exercitium publicum in uſu geweſen, weniger nicht durch Fideicommiſs-Pacta und andere Herrſchafftliche Verſicherungen auf das verbündlichſte beſtättiget worden, einfolglich alle nach der Hand de facto unternommene Innovationes in dieſem freyen Exercitio ſolitario Religionis Evangelicæ vollkommen wiederum abzuſtellen, auch alles in priſtinum ſtatum des anni normalis 1624. zu reſtitui-

ſtituiren iſt; allermaſſen in dem Inſtrumento Pacis Osnabrugenſis, dem Friedens-Executions-Receſs, dem Kayſerl. Executions-Edicto und arctiori modo exequendi Sonnen-klar verordnet worden, daß die Norma univerſalis in allen Religions-Fällen das bloſſe factum poſſeſſionis obſervantiæ & exercitii der beyden Terminorum à quo reſpective 1618. und 1624. ſeyn, auch nach denenſelben die würckliche Execution, mit Verwerffung aller Exceptionum, auch weitläufftigen Proceſſe, beſchehen und vollſtrecket werden ſolle; und nun aber die bishero an die Hochfürſtl. gnädigſte Landes-Herſchafft dißfalls beſchehene verſchiedene unterthänigſte Vorſtellungen und Memorialia, die Religions-Gravamina ſelbſten in hohen Gnaden zu heben, nicht nur vergebens, ſondern auch vermöge Decreti von 18. April 1738. ſub Lit. B. hinwieder zurück gegeben, und dergleichen mehr zu thun bey angedroheter Straffe verbothen, auf letzthin ſub Lit. C. angelegte, auch durch den Reichs-Hof-Raths-Agenten von Joanelli, Krafft deſſen Schreiben ſub Lit. D. unterm 13. Auguſt 1740. übergebene, weniger nicht das an Ihro Hochfürſtl. Durchl. dermahlen regierenden Landes-Fürſten per Poſtam eingeſchickte, und ſub Lit. E. & F. angebogene Memorialia aber gar keiner Reſolution gewürdiget worden; einfolglich alſo kein ander Mittel vorhanden iſt, als nach klarer Maßgab des Inſtrumenti Pacis Artic. XVII. §. 5. mit Vorbehaltung alles unterthänigſten Reſpects und unverbrüchlicher Treue gegen die Hochfürſtl. gnädigſte Landes-Obrigkeit ſich an dieſes

Hoch-

Hochpreißliche Corpus Evangelicorum, als Con-ſtatus Imperii ac ſponſores, pacis, in tieffeſter Submiſſion zu wenden:

Als nehmen wir zu Ew. Excellenzien, Hoch- und Hochwohlgebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edelgebohrnen wir Ends unterſchriebene unſere unterthänigſte Zuflucht mit gantz gehorſamſten Bitten und Flehen, uns alle nöthigſt- hoch-erſprießlichſte Interceſſion auch gerechteſte Unterſtützung und Hülffe omni meliori modo in hohen Gnaden angedeyhen zu laſſen, damit plenaria re-ſtitutio erfolgen möge;

Woferne aber ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum wider alles Vermuthen dafür halten ſollte, daß Catholiſche Obrigkeiten an Orthen und Enden, wo in anno normali die Evangeliſche Religion privative ſtoriret, ohne Verletzung des Inſtrumenti Pacis das Co-Exercitium ihrer Religion mit allen obig- gemeldten Neuerungen neben einzuführen von Rechts-wegen zuſtehe; ſo bitten wir unterthänigſt angelegentlichſt, uns davon unverlängt belehren zu laſſen, damit die hiebey entworffene Gravamina zuruck gehalten werden könnten: allermaſſen wir in Sachen, wozu unſere gnädigſte Hochfürſtliche Herrſchafft von Rechts-wegen befugt wäre, wider dieſelbe uns aufzulehnen, durchaus nicht gemeynet, als die wir vielmehr gegen dergleichen Intention ſolenniſſime proteſtiren. Gleichwie wir aber bishero gäntzlich perſuadiret geweſen,

daß dieſes unſer devoteſtes Begehren dem Inſtrumento Pacis und andern Reichs-Geſetzen durchaus gemäß ſeye, alſo getröſten wir uns auch gnädigſt baldiger Erhörung, werden anbey in tiefſeſter Veneration und Reſpect lebens-würig verharren.

Euer Excellenzien/ Hoch- und Hoch-Wohlgebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edelgebohrnen,

Unſerer gnädig- großgünſtigen, und Hochzuehrenden Herren

unterthänigſt- und gehorſamſte

Sämmtliche der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane des Raths, und Burgerſchafft zu Marckbreit.

Lit. A.

Lit. A.

Documentirte Species Facti, daß in dem ehemahls Freyherrlich-Seinsheimiſch- dermahlen Schwartzenbergiſchen Orth, Marckbreit, von Anno 1550. die Evangeliſche Religion privative wohl hergebracht, auch vor- inn- und nach dem Anno Decretotio 1624. ſolitarie exerciret, durch Fideicommiſs-Pacta, und andere Herrſchafftliche Verſicherungen beſtättiget, jedoch nachhero durch das mit allen Ceremonien neuerlich eingeführte Coëxercitium Religionis Catholicæ publicum &c. gegen den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, Reichs-Geſetze, auch Pacta und Reverſales, auf mancherley Weiſe turbiret worden ſey, cum annexis Gravaminibus, nebſt des Simultanei und derer damit verknüpfften Attentatorum ex ipſis Imperii Conſtitutionibus deducirten Ungrund, nec non Adjunctis ſub Num. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. & 14.

In dem Fränckiſchen Crayß, und zwar zwiſchen Kitzingen und Ochſenfurt lieget am Mayn der Orth Marck- oder Unterbreit (zum Unterſcheid des nächſt daran gräntzenden Obernbreits Hochfürſtlich-Onoltzbachiſchen Herrſchafft) welcher vor dieſen denen Freyherren von Seinsheim zugehörig geweſen, nachgehends aber, da die Seinsheimiſche Familie ſich nacher Sie-

chingen in Bayern gewendet, nebſt andern Seinsheimiſchen Gütern, Krafft eines Fideicommiſſi von weyland Herrn Georg Ludwig, Freyherrn von Seinsheim des ältern, an das damahlige Hochgräfl. und Hochfürſtl. Hauß von Schwarzenberg, aus ſeinen hier nicht zu meldenden Urſachen, cedirt und überlaſſen worden. Gleichwie nun dieſes Marckbreit mit andern umliegenden Orthen bereits in Anno 1550. unter nur ermeldten Herrn Baron, Georg Ludwig von Seinsheim dem ältern, zur Augſpurgiſchen Confeſſion ſich gewendet hat, auch ſofort Wolffgang Burmann, vorhin Evangeliſcher Pfarrer zu Dornheim, zum erſten Prediger dahin vociret worden, alſo hat auch hochgedachter Herr von Seinsheim in ſeinem den 7. Auguſt Anno 1589. aufgerichteten mentionirten Teſtamento und reſpective Fideicommiſſo nach deſſen ſub Num. 1. anliegenden Extractu ausdrücklich verſehen und diſponiret, daß das Hochlöbl. Hauß Schwarzenberg bey Abſterbung des Männlich-Seinsheimiſchen Stammes nicht anders, als mit dieſem ausdrücklichen Beding, zu der Erbſchafft derer Seinsheimiſchen Güter zugelaſſen werden ſolle,

> Daß es nehmlich ſeine Unterthanen bey ihrer hergebrachten Religion NB. ohne einige Verhinderung, wie auch bey dem alten Herkommen bleiben laſſen, und mit Neuerungen nicht beſchweren ſolle 2c.

Wornach dann Marckbreit, von Anno 1550. an, bey

bey ſothanen ohngeänderten Augſpurgiſchen Confeſſions-Exercitio ſolitario ohne allen Eintracht und Hindernuß beſtändig gelaſſen, auch darauf unter der etlich und zwantzig-jährigen Herrſchafft des Freyherrn Chriſtian von Seinsheim, vor-inn- und nach dem Anno decretorio 1624. in quieta poſſeſſione der jederzeit privative ac pure exercirten Evangeliſchen Religions-Uebung etiam inter turbas belli tricennalis ungehindert geblieben. Und als nur belobter Herr Baron Chriſtian der Evangeliſchen Religion zugethan, (welcher mehrentheils in Regenſpurg ſich aufgehalten, und Anno 1626. allererſt verſtorben, auch einen einigen Sohn, Nahmens Friedrich Ludwig hinterlaſſen, wegen geſchehener Anſprüche, und aus fürwaltenden Urſachen ſeine Fränckiſche Stamms-Güter, allein das Amt Erlach ausgenommen, welches nur gedachter ſein Herr Sohn noch einige Jahre behalten) in Krafft obig-ermeldten conditionirten Fideicommiſſi Anno 1643. an das damahls Hochgräfliche Hauß von Schwartzenberg abgetretten, hat derſelbe bey Uebergab der Güter, und Ueberweiſung der Marckbreiter Evangeliſchen Bürgerſchafft, an ihren neuen Landes-Herrn nach der Anlage ſub N. 2. per Reſcriptum de dato Regenſpurg den 23. Julii Anno 1643. den Orth Marckbreit, ausdrücklich verſichert:

Wie er mit dem damahligen Grafen zu Schwartzenberg, Herrn Johann Adolph, als ſeinem Succeſſore NB. einen abſonderli-

chen Vergleich getroffen, und dabey per expreſſum reſerviret, auch bedinget habe, daß mehr Hoch-ernannter Herr Graf zu Schwartzenberg, und deſſen beſagte Männliche Leibes-Erben, die Marckbreiter Bürger und Unterthanen bey dem Religions-Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion ruhig, und NB. auf alle Weiß und Wege unperturbiret verbleiben laſſen, und alſo NB. in der Religion keine Aenderung vorzunehmen Macht haben ſolle ꝛc.

Ja es hat auch darauf der neue Succeſſor, Herr Graf Johann Adolph zu Schwartzenberg, in ſeiner unterm 25. Auguſti 1644. an die geſammte Augſpurgiſche Confeſſions-verwandte Bürgerſchafft zu Marckbreit erlaſſenen Verſicherung, wovon ein Extractus ſub N. 3. anlieget, ſich ausdrücklich erkläret:

Daß, wie in Religions- und Privilegien-Sachen, denen Marckbreitern verhoffentlich bishero nicht die geringſte Urſache zu klagen gegeben worden ſeye; Alſo würden auch dieſelbe, da gegen Zuverſicht künfftig von denen Beamten darwider etwas vorgenommen werden ſollte, ihnen alle Handbiethung leiſten ꝛc.

Wie denn auch, als nach der Hand der vierdte Theil von dem Orth Marckbreit auf eine kurtze Zeit an das Hochfürſtliche Stifft Würtzburg gekom-

kommen, der damahlige Churfürſt zu Mayntz, als Biſchoff zu Würtzburg, Herr Johann Philipp, aus dem Hochgräflichen Hauſe Schönborn, in der denen Marckbreitern ertheilten ſchrifftlichen Aſſecuration, de dato Mayntz den 30. Novembris 1659. ſub Num. 4. ſich ebenfalls ausdrücklich erkläret:

Daß die Bürgermeiſter, Rath und Gemeinde, zu beſagtem Marckbreit bey der, bis dato geübt- und erhaltenen Augſpurgiſchen Confeſſion und deren frey- ledigen Exercitio, NB. ohne Turbation, Hinderung oder Abbruch, männiglichs hinfüro gelaſſen, erhalten, und beſchützet werden ſollen ꝛc.

Geſtalten auch, als nachhero, wegen Veränderung des Calenders, an verſchiedenen Orthen in Teutſchland, und zugleich auch in Marckbreit, allerhand Differentien entſtanden; gleichwohlen Ihro Hochfürſtl. Durchleucht, Herr Ferdinand zu Schwartzenberg, vermög des unterm 25. May 1698. emanirten Decreti ſub Num. 5. die Evangeliſche Gemeinde zu Marckbreit verſichern laſſen:

Wie in Deroſelben gerechteſtes Gemüth noch niemahls geſtiegen, niemanden, vielweniger aber ſie, Marckbreiter Supplicanten, NB. in Gewiſſens- oder Religions-Sachen, gegen dem wiſſentlichen Tenor des Weſtphäliſchen Friedens-Schlußes (deſſen ohngeſchmälerte Obſervanz ſie ſich nach wie vor

emſig angelegen ſeyn laſſen würden) zu beſchweren ꝛc.

Welche Verſicherung auch der Durchlauchtigſte Fürſt, Adam Frantz zu Schwartzenberg, unterm 30. Januar. 1723. per clementiſſimum Reſcriptum dahin wiederhohlet hat:

Wie Dero der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Unterthanen zu Marckbreit bey dem Religions-Exercitio, und übrigen wohlhergebrachten Befugnüſſen, ungekränckt gelaſſen, anch dargegen nichts verhänget werden ſollte ꝛc.

So feſt und verbindlich aber die bereits in Anno 1550. angefangene, und nach der Hand auch den gantzen 30. jährigen Krieg hindurch, mithin vor- inn- und nach dem Anno normali ac regulativo 1624. ungekränckt gebliebene ſolitariſche Evangeliſche Religions-Uebung durch das gefolgte Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, Seinsheimiſche Fideicommiſſum, errichtete unverbrüchliche Pacta auch nacheinander erfolgte Herrſchafftliche Aſſecurationes geſchienen; So hat man doch deſſen allen ohngehindert

1.) In Anno 1680. bis 82. auf Antrieb des damahlig- Römiſch- Catholiſchen Amts-Verwalters, Johann Heinrich Wedels, unter dem Prætext eines Privat-Exercitii Religionis Catholicæ vor die Herrſchafftliche Räthe und Beamte,

te, wann etwa dieſelbe, wegen obhabend-Herrſchafftlicher Verrichtung, ſich in loco aufhalten müſſen, die Römiſch-Catholiſche Religion einzuführen angefangen, und zu dem Ende in dem daſigen Amt-Hauß eine Capelle angerichtet, erſtlich ein, darnach auch das andere Glocklein aufhängen, und damit ordentlich zum neuen Catholiſchen Gottes-Dienſt läuten, auch denſelben, vermittelſt eines Capuciners aus Ochſenfurt verſehen laſſen, ſodann hat man

2.) In Anno 1682. denen Augſpurgiſchen Confeſſions-verwandten Pfarrern den ſonſt vorhero alljährlich gehaltenen, auch zu Erhaltung guter Zucht und Ordnung ſehr nützlich eingeführt geweſenen Synodum verbothen, ferner.

3.) In Anno 1686. angefangen, in der neu errichteten Catholiſchen Capelle Kinder zu tauffen, und Ehe-Leuthe zu copuliren, und dadurch dem Evangeliſchen Parocho loci die jura Stolæ zu entziehen, auch weiters

4.) Durch die immittelſt ſucceſſive nach Marckbreit gezogene Catholiſche Einwohner in Anno 1690. öffentliche Wallfahrten und Proceſſiones, nach Anzeig beygehenden Extractus Num. 6. anſtellen laſſen, auch damit alles dargegen ex parte Evangelicorum gleich anfänglich, obſchon vergeblich, beſchehenen Proteſtirens ohngeachtet, continuiret, ingleichen

5.) In Anno 1698. derer abgelebten Catholiſchen Einwohner Leichname, die man ſonſten auf ereigneten Fall durch die Evangeliſche Geiſtliche und Proceſſiones auch in caſu paupertatis aus dem Evangeliſchen GOttes-Kaſten zu begraben angefangen, und zwar

6.) Zum Abbruch der dabey denen Evangeliſchen Parochis verſprochenen, jedoch niemahls mehr bezahlten jurium Stolæ, mit Catholiſchen Ceremonien durch den ausländiſchen Capuciner, auch auswärtig-Catholiſchen Schülern, und zwar

7.) Auf den mit Gewalt occupirten GOttes-Acker zur Erden bringen, und dabey ſogar die bisherige Catholiſche Geiſtliche auf der Evangeliſchen Cantzel in bemeldtem GOttes-Acker Leich-Predigten halten, und alſo auch daſelbſt das Coëxercitium Religionis Catholicæ einführen laſſen, auch da bishero derer Catholiſchen Einwohner ihre Kinder die daſig-alleinig-Evangeliſche Schule mitfrequentiret, ſo hat man von ſolcher Zeit an einen beſondern Catholiſchen Schulmeiſter neuerlich angenommen, welcher nicht nur bey denen Catholiſchen Tauff-Hochzeit- und Leich-Actibus die Accidentia dem Evangeliſchen Schul-Diener entzeugt, ſondern auch um Weyhnachten mit ſeinen Catholiſchen Schülern in der gantzen Gemeine herum ſinget; Weniger nicht

9.) Den Gregorianiſchen Calender anzunehmen

ehmen, und nach demſelben die Feſt- und Feyer-
äge zu feyern verordnet, worüber aber in die 1½.
Jahr hefftige Differentien entſtanden, auch dieſe
Calender-Sache ad Comitia & Auguſtiſſimam
Cameram gelanget, jedoch endlich nach der An-
lag ſub Num. 7. amicabili modo geendet, auch
durch den kurtz nachhero in Imperio introducir-
ten verbeſſerten Calender vollends gehoben wor-
den; Ferner iſt

10.) Durch die den 21. April 1703. zu Verrichtung des öffentlich eingeführten Catholiſchen Gottesdienſtes in Marckbreit in dem ſogenannten Edelmanns-Hof angelegte Jeſuiter-Miſſion ebenfalls dem Anno decretorio, einfolglich dem Inſtrumento Pacis entgegen gehandelt worden; ob man aber nun ſchon ermeldte Jeſuiter um verſchiedener Urſachen willen in Anno 1718. ſelbſten wiederum dimittiret, ſo iſt gleichwohl ſofort die alſo benannte Miſſion durch 2. Patres aus dem Franciſcaner-Cloſter zu Schwartzenberg continuiret, und alſo dieſes Gravamen bis auf dieſe Stunde geblieben, allermaſſen die Franciſcaner denen Catholiſchen Glaubens-Genoſſen von ſolcher Zeit an die Sacra in allen Puncten publice adminiſtriren, und alſo nicht nur in der neuerlichen Capelle, ſondern auch auf der Cantzel des jederzeit Evangeliſch-geweſenen GOttes-Ackers, mit Leichen-Predigten das Coëxercitium Religionis Catholicæ publicum ausüben. Und obwohl bis daher nur die in Marckbreit wohnende Catholiſche Bürger einige Wallfahrten an-

ge-

geſtellet, von denen ausländiſchen Catholicken aber dergleichen daſelbſt niemahls geſehen worden; ſo hat doch

11.) Den 27. Junii 1726. der Herrſchafftliche Herr Amts-Verwalter denen Frickenhäuſern eine öffentliche Wall-Proceſſion mit Fahnen, Geſang und Klang ꝛc. durch Marckbreit erlaubet, und als ſich Bürgermeiſter und Rath daſelbſt dagegen geſetzet, und den Catholiſchen Pfarrer zu Frickenhauſen von dergleichen Conſequenz-vollen Steuerungen per Deputatos gütlich abgemahnet, dieſer aber ſofort ſolches bey der Hochfürſtlichen Regierung zu Schwartzenberg eingeklaget, ſo iſt den 29. Junii ein in ungemein harten und bedrohlichen Terminis von Geld- und Gefängniß-Straffen abgefaßtes Decretum erfolget, wovon man aber die Abſchrifft vergeblich geſuchet: ingleichen iſt auch, auf ermeldter Evangeliſchen Bürgerſchafft bey Hochgedacht-Hochfürſtlichem Regimine deßhalber erlaſſenes Memoriale, der ebenfalls uncommunicirt gebliebene Befehl dahin ergangen, auf alle diejenige, ſo ſich dieſem Wall-Gang mit Worten oder Wercken widerſetzen wollten, auf das genaueſte zu inquiriren; Inzwiſchen aber iſt doch dieſer Wall-Gang um deßwillen gäntzlich unterblieben, weil der Hochfürſtlich-Onoltzbachiſche Ober-Schultheiß zu Obernbreit denen Catholiſchen Wall-Leuten den March über ſeine Marckung, auch nicht einmahl in der Stille, und ohne Geſang ꝛc. verſtatten wollen, iſt auch in gan-

gantzen 10. darauf gefolgten Jahren dergleichen Neuerung nicht mehr geſuchet worden, bis letztlich in Anno 1736. gantz ohnverſehens, und ohne daß man ſolches Evangeliſcher Seits vernommen, geſchweige verhindern können, einige fremde Catholiſche Leuthe mit Fähnlein und Bildern, wiewohl in mercklicher Unordnung, zu Marckbreit durch das Buchleiden-Thor in die Amt-Hauß-Capelle, und von daraus ferner nach Ipphofen gewallet; worauf man in dem folgenden 1737. Jahr gleich weiter gegangen; Denn als an dem, wegen des damahlig-Durchlauchtigſten Erb-Printzens Geneſung, auf den dritten Oſter-Tag angeſtellten Danck-Feſt-Tags, vorhero viele Catholicken aus Frickenhauſen und Ochſenfurt, mit verſchiedenen in Schelge geladenen Kirch- und Wall-Ornat, ſich in Marckbreit eingefunden gehabt, ſind dieſelbe an bemeldtem Danck-Feſt von dem daſigen Edelmanns- oder neuerlich alſo benannten Miſſions-Hof in einer ordentlichen Proceſſion, unter Vortrag- auch Emporhebung der Monſtranz, Creutzen, Fahnen, brennenden Kertzen, auch Klang und Geſang der ausländiſch-Catholiſchen Schulmeiſter und Schüler, in die Amt-Hauß-Capelle mit einem ſolchen Getöß gewallet, iſt auch zugleich vom Amt-Hauß aus gegen die Evangeliſche Pfarr-Kirche unter währendem Gottesdienſt mit Doppelhacken dermaſſen ſtarck geſchoſſen worden, daß vor äuſſerſter Beſtürtzung viele Evangeliſche ſelbſten wieder aus der Kirche gelauffen, und als der Augſpurgiſchen Confeſſion

zuge-

zugethane Bürgermeiſter und Rath zu Marck-breit gegen dieſe Neuerung nach dem Memorial unterm 11. May 1737. ſub Num. 8. ſich äuſſerſt beſchwehret, auch ins beſondere erwieſen, wie man ihnen, Evangeliſchen, ſowohl bey dem Anno 1730. an allen der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethanen Orthen celebrirten öffentlichen Jubilæo, als auch bey denen Anno 1733. angekommenen Saltzburgiſchen Emigranten, ausdrücklich die Proceſſiones verbothen, ſo iſt endlich, auf ein ferners deßhalber exhibirtes Monitorium ein gleicher maſſen uncommunicirt gebliebenes Hochfürſtliches Regierungs-Decretum, dieſes ohngefehren Innhalts, erfolget:

Daß man die eingereichte Beſchwehrungs-Schrifft nicht ohne Befremdung annehmen können, weilen nichts geſchehen, worzu die Catholiſche nicht befugt geweſen, und habe die gnädigſte Landes-Fürſtin ex jure territoriali & omnimoda ſuperioritate Fug und Macht, ihren Catholiſchen Glaubens-Genoſſen das Ein- und Auswallen zu erlauben, da zumahlen denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten dadurch an ihrem Exercitio Religionis kein Eintrag noch Hindernuß geſchehe; dahero ſolle man ſich nicht unterſtehen, denenjenigen Benachbarten, ſo dergleichen vornehmen würden, etwas in den Weg zu legen; Es werde auch, nebſt dem Amts-Verwalter, Burgermeiſter und Rath ernſtlich anbefoh-

befohlen, alle Præcaution und Sorgfalt vorzukehren, daß keine Unordnung vorgehen möchte, ſonſten ſie dafür ſollten zur Verantwortung gezogen werden ꝛc.

Gleichwie nun durch dieſes weit und breit erſchollene Decretum denen benachbarten Catholiſchen zu allerhand beſorglichen Inſolenzien Thür und Thor aufgethan worden; alſo iſt auch darauf den 22. Junii 1737. ein ziemlicher Hauffe von Wall-Leuthen aus Darſtadt und Esfeld, über Ochſenfurt, die ſogenannte Buchleiden herauf, mit groſſem Getöß und allerhand Fahnen ꝛc. in Proceſſion gegen Marckbreit angerucket; weil ſich aber eben damahls etliche Raths-Perſohnen, und verſchiedene der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Bürger unter dem Thor befunden, ſo ſind, um Ungelegenheit zu verhüten, denen ausländiſchen Wall-Leuthen etliche entgegen gegangen, welche ſie freundlich ermahnten, daß ſie doch in der Stille und mit niedergeſenckten Fahnen durch Marckbreit ziehen möchten, welches dieſe auch ſofort ohne allen Widerſpruch gethan, und ſowohl bis in die Amts-Hauß-Capelle, als auch von dar wieder zu dem Thor hinaus in der Stille gezogen, und ebener maſſen den 23. ejusd. darauf in dem Ruck-March von Ipphofen, auf abermahlig- gütliche Ermahnung, mit allen guten Willen in der Stille durch Marckbreit gegangen; Wodurch aber die Catholiſchen Einwohner zu Marckbreit gegen die unter dem Thor befindlich geweſene Evangeliſche

Bürger,

Bürger, ingleichen wider die eben in der Beicht-Veſper ſich befundene, und von allen nicht die geringſte Wiſſenſchafft gehabt habende der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Pfarrer, in die äuſſerſte Verbitterung gerathen, ſo daß ſie auch überaus harte Worte von ſich hören, dahingegen die fremde Wall-Leuthe bey ihrem ſtillen Abzug ſich ſelbſten gegen etliche Evangeliſche Bürger vernehmen laſſen:

Wie ſie nicht würden gekommen ſeyn, wenn man ſie nicht darzu beruffen hätte 2c.

Als welches ſich auch aus dem Erfolg ſattſam verificiret hat, wann man Catholiſcher Seits von dieſem ex parte Evangelicorum ſo unſchuldig veranlaßten Vorgang dermaſſen ungleiche Berichte nacher Schwartzenberg abgeſtattet hat, daß man denſelben bey daſig- Hochfürſtlicher Regierung gar vor einen Tumult angeſehen, auch darauf gegen Ende des Jahrs per Commiſſionem ordentlich inquiriren laſſen, wornächſt den 23. April 1738. durch eine Hochfürſtliche Commiſſion, nach mehreren Innhalt des dabey geführten ſehr merckwürdigen, auch alle Innovationes und Attentata verificirenden Commiſſions-Protocolli ſub Num. 9. in Curia dem Evangeliſchen Senat, und einem Ausſchuß der Bürgerſchafft, dieſer Verlauff ſtarck verhoben, und mit Behauptung, daß einer jeden Landes-Herrſchafft das Coëxercitium Religionis Catholicæ einzuführen, denen ausländiſch- Catholiſchen dergleichen

chen ſolenne Wall-Proceſſiones zu erlauben, auch anders mehr zu verhängen, ſowohl ex jure territoriali ac epiſcopali, als auch vermög des Hörteriſchen Receſſes de Anno 1651. optimo jure zukomme, ſo daß ſolches auch dem Inſtrumento Pacis nicht zuwider wäre; ſodann aber dem Raths-Schreiber, Gürrath, wegen des Communitatis nomine verfertigen, und oben ſub Num. 8. angezogenen Memorials die Suſpenſion ab officio, und dem Bürger-Hauptmann Röſer, wegen der bey dieſem Vorgang unbeſetzt gelaſſenen Thor, die Remotion auch 3. Bürgern, Georg Thomas Micheln, Johann Georg Neumann, und Johann Nicolaus Lenckern, weil ſie denen ankommenden fremden Wall-Leuthen den ſtillen Durchzug mit niedergeſenckten Fahnen zugemuthet, auch ſonſten ſchimpflich geredet haben ſollten, eine drey-tägige Incarceration angedeutet, auch, alles Evangeliſcher Seits dargegen beſchehenen Einwendens und Exculpirens ohngehindert, vollſtrecket, weniger nicht den unſchuldigen, und um den gantzen Handel nicht die geringſte Nachricht gehabt habenden, geſchweige Schuld getragenen Herrn Pfarrer, M. Reitzen, in Verdacht gezogen, auch allenfalls mit der hohen Herrſchafftlichen Ungnade gedrohet; dagegen er aber in continenti teſtante ipſo Protocollo ſeine gründliche Entſchuldigung gemachet, und wegen der bisher entzogenen Jurium Stolæ bey denen Catholiſchen Leichen unterthänige Vorſtellung gethan; derentwegen aber das weitere behöriger Orthen zu ſuchen verwieſen worden.

Durch all ſolches obige Verfahren nun iſt die Evangeliſche Bürgerſchafft dergeſtalt intimidirt worden, daß ſie bey dem in Anno 1739. Sonntags poſt Feſtum Corporis Chriſti den 31. May mit Fahnen, auch unter Geſang und Klang, nicht nur in und durch Marckbreit, ſondern auch denen Evangeliſchen recht zum Trotz und Pravade, und, um ſolche nur aufzubringen, überall zu allarmiren, auch ſogar am Sabbath zu turbiren, ohne alle Noth durch verſchiedene Gaſſen der Stadt Schlangenweiß, unter fortgeſetztem Geſang und Klang, genommenen umſchweifigen Wall-Gang nichts anders gethan, als daß ſie den ſogenannten Herrn P. Miſſionarium ſuperiorem, Communitatis nomine, über dieſen neuerlich und ohnnöthig genommenen Proceſſions-Umſchweiff befragen laſſen, jedoch, Krafft anliegenden Atteſtati ſub Num. 10. von demſelben nichts als loſe, und keinem Chriſten, geſchweige einem Ordens-Mann anſtehende Schänd-Worte, und wie er auch nicht einmahl unter Schwartzbergiſcher, wohl aber unter Würtzburgiſcher Jurisdiction ſtehe, zur Antwort erhalten haben; unter deſſen Anführung denn auch in dem 1740. Jahr, den 18. und 19. Junii, von denen Würtzburgiſchen Unterthanen der Stadt Aub mit noch gröſſerer Solennität, Geſang und Klang, voran getragenen Bildern, Fahnen, brennenden Kertzen, auch blaſenden Waldhorniſten ꝛc. eine bey dem Herrn Amts-Verwalter, Brand, gantz inſtändig jedoch vergeblich deprecirte Wall-Proceſſion in und durch Marckbreit, zu äuſſerſter

der

der Evangeliſchen Gewiſſens-Beunruhigung, gehalten, wie nicht weniger in dem jetzt-lauffenden 1741. Jahr mit noch viel gröſſerer Frequenz reiteriret worden. Anbey hat man

12.) Nicht nur in Anno 1738. das Feſtum Annunciationis Mariæ, (und welches Krafft der alten in Marckbreit von 150. Jahren her üblichen Kirchen-Ordnung, ſo offt es in die Char-Woche gefallen, auf den vorhergehenden Freytag vor Palmarum verleget worden, auch damahls dahin verleget, und ſomit bereits gefeyert geweſen) vermög eines publicirten aber uncommunicirt gelaſſenen Hochfürſtlichen Regierungs-Befehls, nochmahls in der Char-Wochen, und alſo doppelt zu feyern verlanget, dagegen aber die trifftigſte Vorſtellung geſchehen, die einiger maſſen Platz gefunden, doch daß Hochgedachte Hochfürſtliche Regierung, vermög des ſub N. 11. anliegenden Extractus eines damahls ergangenen Regierungs-Decreti vom 24. Martii 1739. behauptet, wie die Verlegung derer Feſt- und Feyertäge von der hohen Territorial- und dieſer anklebenden Epiſcopal-Befugnuß und Diſpoſition ohnwiderſprechlich abhange, auch in künfftigen Fällen dieſerwegen allemahl ſpeciatim anzufragen ſeye. Als man nun hierauf das Feſtum Viſitationis Mariæ nach Innhalt dieſer Kirchen-Ordnung, und mehr als 150. jährigen Obſervanz, nicht auf den 2. Julii, ſondern auf den 15. Auguſti, da ſonſt Mariæ Himmelfahrt gefällig, auch dieſesmahl wieder feyern wollen, vor-

her aber, vorgedachten Decret gemäß, von Seiten der Kirchen-Diener darüber unterthänig angefraget, iſt in Conformität deſſen von Hochfürſtlicher Regierung anbefohlen worden, ſothanes Feſtum Viſitationis Mariæ auf den 2. Julii unverlegter zu feyern, und als die Herren Geiſtliche Augſpurgſchiſcher Confeſſion zu Marckbreit ſolche Neuerung unterthänig depreciret, auch es in allen bey der alten Kirchen-Ordnung und ohnvordencklichen Obſervanz zu laſſen gebethen, ſo hat zwar illuſtre Regimen, nach des Herrn Amts-Verwalter Brandens hier anliegenden Schreiben ſub Num 12. hierinnen jedoch

(a) Nur vor dißmahl auch um deßwillen condeſcendiret, weil man

(b) Debite darum angeſuchet, anbey auch

(c) Nicht anderſt, als daß zugleich auf den 2. Julii, als an welchem es die Catholiſche feyerten, die gantze Gemeinde Augſpurgiſcher Confeſſion, von allen Operibus ſtrepitoſis, auch öffentlichen Handel und Wandel, abeſtehen, und ſich eatenus

(d) Denen Catholiſchen gleich halten ſolle. Weil man nun Evangeliſcher Seits ſothanen Befehl vor ſehr præjudicirlich angeſehen, als hat man die darinn beſchehene Conſequenz-volle Auflage in einem Memoriali zwar unterthänig depreciret, jedoch in dem vori-

vorigen 1740. Jahr endlich, vornehmlich um dieſer Urſache willen, weilen ſolches Feſtum Viſitationis Mariæ von denen meiſten Evangeliſchen Reichs-Ständen nach dem verbeſſerten Calender auf den 2. Julii celebriret werde, nach dem adjungirten Memorial ſub Num. 13. ſich darzu verſtanden; es wurden aber ſofort den 28. Junii darauf, gantz auf die Nacht, die beyden der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Herren Kirchen-Diener, nebſt Burgermeiſter und Rath, vor das Amt beruffen, und denenſelben ein quoad Copiam abermahl denegirtes Hochfürſtliches Regierungs-Decret dieſes ohngefehren Innhalts vorgeleſen:

Daß wie ſchon vorm Jahr, nicht zwar wie ſie Augſpurgiſcher Confeſſion zugethane in ihrem Memorial geſetzet, von der Hochfürſtlichen Regierung vor beſſer angeſehen, ſondern ausdrücklich befohlen worden, bemeldtes Feſtum Viſitationis Beatæ Virginis in ſeiner Ordnung zu feyern, und dahero die Widerſetzung damahln ſchon höchſt ſträfflich geweſen; alſo ſeye es auch jetzt eine gantz unanſtändige Erklärung, wenn die Communität anzeige, ſie hätten ſich vereiniget, die würckliche Feyer auf den 2. Julii zu præſtiren, indem es nicht auf deren eigenen freyen Willen, ſondern vielmehr auf die hohe Verordnung gnädigſter Herrſchafft,

und welcher die Verlegung der Feyertäge unſtrittig allein zukäme, lediglich ankommen thäte, deßwegen auch hiermit befohlen werde, mehrgedachtes Feſtum Viſitationis Beatæ Virginis auf den inſtehenden 2. Julii würcklich in choro & foro zu feyern. War datirt, Schwartzenberg den 28. Junii 1740. rc.

Man hat auch Evangeliſcher Seits, jedoch nach anliegender Formul ſub Num. 14. dieſen Feyertag auf den 2. Julii zu celebriren verkündiget, auch würcklich celebrirt, wobey noch endlich nicht zu vergeſſen iſt, daß die in Marckbreit ſich dato befindliche Franciſcaner in dem à Catholicis mit Gewalt occupirten GOttes-Acker auf der Evangeliſchen Cantzel, welche ſich jenſeitigen Miſſionarii von 40. jähriger Zeit her de facto mit zugeeignet, gehaltenen Leichen-Predigten, ſonderlich bey der beerdigten Göllerin, als einer ſich vorhero zur Römiſch-Catholiſchen Religion gewendeten, und von verſchiedenen Evangeliſchen Raths-Gliedern zu Grab begleiteten Raths-Verwandten Frau, an ſtatt des göttlichen Worts ſich über das Inſtrumentum Pacis Osnabrugenſe hergemachet, und daſſelbe, zum allgemeinen Betrübniß der Evangeliſchen Leich-Begleitere, auf das verfänglichſte, und alſo ausgeleget, daß der Catholiſchen Landes-Herrſchafft, Krafft deſſelben, erlaubet ſeye, das Catholiſche

liſche Simultaneum mit allen Ceremonien, auch an pur Evangeliſch geweſenen Orthen, des Status in Anno decretorio ungeachtet, öffentlich einzuführen ꝛc. Gleichwie auch der vorige Pater Superior; Joh. Thonii, die Evangeliſche Religion als Ketzeriſch mehrmahlen verdammt, und dadurch die Bürgerſchafft Augſpurgiſcher Confeſſion nicht weniger irritiret hat, welcher noch auſſer dem einſtens die Wahrheit der Römiſch-Catholiſchen Religion mit folgendem erſtaunlichen Argument probiren wollen, daß, wann dieſelbe die wahre und allein ſeelig machende Religion nicht ſeye, der Lucifer und alle Teuffel kommen, auch ihn von der Cantzel wegführen und zerreiſſen ſollten; Item: Wo kein Fegfeuer wäre, alle Todten im GOttes-Acker aufſtehen, und ihn erwürgen ſollten ꝛc. und was dergleichen ärgerlicher Vermeſſenheiten mehr geweſen.

Aus welcher documentirten Specie Facti denn das

Haupt- und erſte Gravamen

auf der Introduction des Römiſch-Catholiſchen Coëxercitii Religionis publici ſive ſimultanei, und in Erbauung der Amt-Hauß-Capelle, beruhet. Nun ſtehet zwar, nach Innhalt des Commiſſions-Protocolli ſub Num. 9. der Hochfürſtlich-Catholiſchen Landes-Herrſchafft Haupt-

Principium darinnen, daß derſelben, Krafft des ihr competirenden Juris territorialis ac Epiſcopalis, frey ſtehen ſolle, auch in denen in Anno decretorio 1624. pur Evangeliſch geweſenen, und nachhero per ſucceſſionem zugefallenen Orthen, nach Dero Gutbefinden, das Coëxercitium Religionis Catholicæ publicum, oder das ſogenannte Simultaneum, mit allen darzu gehörigen Ceremonien und Gebräuchen neuerlich einzuführen, ohne daß dadurch der Status annorum regulativorum alteriret werden, und weil man ſich Evangeliſcher Seits zu Marckbreit dergleichen Neuerungen, vornehmlich denen von Zeit zu Zeit überhand genommenen ſolennen Wall-Proceſſionen derer Ausländiſchen widerſetzet, ſo ſeye dadurch der Landes-Fürſtlichen Autorität, die Ehre Dero Religion, und denen Ihr ex Inſtrumento Pacis competirenden kundbaren hohen Gerechtſamen zu nahe getretten worden, weil dieſelbe von Recht, Glauben und Gewiſſens wegen, verbunden ſeye, Dero Glaubens-Genoſſen bey ihrem rechtmäßigen Religions-Exercitio zu ſchützen, wobey man die Interpretation des Inſtrumenti Pacis bey der Landes-Herrſchafft ſuchen, ſodann auch aus dem bey allen künfftigen Fällen pro Norma zu ſetzenden, auch von allen Reichs-Ständen zu obſervirenden Höxteriſchen Commiſſions-Receſs de Anno 1651. den wahren Verſtand des Inſtrumenti Pacis herleiten müſſe. Allein es iſt bey dieſen Conſequenz-vollen Principiis

1.) Als ein unbeweglicher Grund-Stein voraus zu ſetzen, daß in allen vorfallenden Religions-Differenzien auf nichts anders, als das ſo theuer erworbene, auch durch alle nachgefolgte Friedens-Schlüſſe, als den Nimwegiſchen Art. 2. Ryßwickiſchen Art. 3. und Baadiſchen Art. 3. weniger nicht in der jüngſten Wahl-Capitulation Art. 2. NB. als ein immerwährendes Band ausdrücklich zum Fundament geſetzte Inſtrumentum Pacis Weſtphal. Osnabrug. und den darinnen feſt geſtellten Annum regulativum 1624. auch deſſen damahligen Statum uſum & obſervanziam, inſtar regulæ & obſervantiæ futuræ unici fundamenti allein zu ſehen ſeye; per ipſiſſima verba,

Inſtrum. Pac. Osnabrug. Art. V. §. 25. 31. & 33.

Allermaſſen auch

2.) Die der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethane höchſte Reichs-Stände ebenmäſſig dieſen Annum regulativum in Religions-Sachen pro unica norma angenommen, auch ipſo facto den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſolenniſiret haben; Conf. plura apud

Hertium de Stat. Imper. jure Reform. Sect. I. Part. IV. p. 111. & ſeqq.

Ja es iſt auch dieſer Status normalis darinnen ſo feſt geſetzet worden, daß auch

3.) Keine Verträge, Decreta, Urthel ꝛc. daran eine Hinderung verurſachen, noch darwider etwas in Weg legen mögen, per

Inſtr. Pac. Oſnabr. Art. V. §. 2.
Dn. de Meyern in Act. Pac. Weſtphal. Tom. IV. Lib. 25. §. 13. n. I.

geſchweige, daß

4.) Ein Landes-Herr vi Superioritatis territorialis in Religions-Sachen gegen ſeine eigene Unterthanen wider dieſen Friedens-Schluß das geringſte attendiren oder vornehmen dürffte, juxta verba

Receſſ. Imp. noviſſ. de Anno 1654. §. Wir ſetzen ꝛc. 193.

Ja es nennet

5.) Von dem Jure territoriali ad Jus reformandi in ſolchen Umſtänden hergenommenen Prætext das Hochpreißliche Corpus Evangelicorum ſelbſten in dem, bey der bekannten Cronenbergiſchen Sache an die allerhöchſte Kayſerliche Principal-Commiſſion unterm 12. Octobr. 1739. übergebenen pro Memoria einen pur lautern Mißbrauch, und eine Verdrehung des Weſtphäli-

phäliſchen Friedens, dermahlen nicht zu gedencken, daß

6.) Dergleichen Jus reformandi Römiſch-Catholiſcher Seits, weder vor noch nach dem Religions-Frieden, der Landes-herrlichen Bottmäßigkeit eingeräumet werden wollen. Conſ. poſt alios

Compoſ. Pac. JCt. Dilligenſ. Quæſt. XXXI. XXXIV. XXXVII. & XL.

Nun iſt aber

7.) In ſolchem pro unica norma geſetzten Inſtrum. Pac. Osnabr. Art. V. §. 23. klar verſehen, daß auch in Epiſcopatibus mixtis (geſchweige wo, wie zu Marckbreit in Anno decretorio ſolitarium Evangelicæ Religionis exercitium befindlich geweſen) die Reſtitution ermeldten Exercitii Religionis alſo reſtituiret werden ſolle, vel permaneat, NB. ubi & quatenus id Anno 1624. palam receptum permiſſumque fuit, dergeſtalt und alſo, daß wo, und an welchem Orth, in Anno 1624. das Exercitium Religionis Aug. Conf. geweſen, auch allda es wiederum reſtituiret, oder auch alſo verbleiben ſolle, NB. wie, oder auf welche Art und Weiſe, in dicto anno das Exercitium geſtanden; Conſ.

Henninges in Meditat. ad Inſtrum. Pac. Art. V. §. 23. pag. 270.
Dn. D. Schœpf dec. 85. n. 11. & 12.

So

So ſehr nun dieſe Stelle wider das contra ſtatum anni regulativi in Marckbreit würcklich eingeführte Simultaneum ſtreitet, eben ſo ſehr, ja noch kräfftiger, ſo, daß dargegen mit keinem Schein etwas eingewendet werden mag, ſtehet auch demſelben

8.) Im Wege das mehr belobte

Inſtrum. Pac. Oſnabrug. Art. V. §. 25. & 26. ibi:

nec Auguſtanæ Confeſſioni addicti poſthac in habita vel recuperata poſſeſſione ullomodo *turbentur*, ſed ab omni perſecutione juris & *facti* perpetuo tuti ſint &c. & ibi: publicum etiam Religionis exercitium NB. idem maneat, quod quovis in loco dicto dieque uſitatum fuit, absque unius vel alterius partis impedimento &c. mithin alſo darbey auf nichts anders, als auf das damahlige nudum factum poſſeſſionis und inſiſtentiam tum temporis actualem geſehen worden, per

D. Schweder in diſp. de Pac. relig. conſtant. pag. 81.
Dn. D. Schœf. c. l. n. 13.

Dahingegen, und wenn hierinnen nur die geringſte Neuerung, wie allhier das eingeführte Coëxercitium Religion. Cathol. publicum, und die neu erbaute Amt-Hauß-Capelle, nebſt denen ſolennen

nen Wall-Proceſſionibus ꝛc. ꝛc. vorhanden ſeyn, vorgenommen werden ſollte, die ſo hoch eingebundene Identitas Religionis keineswegs aufrecht erhalten werden kan, per rerum naturam enim idem ſtatus & idem Religionis exercitium eſſe & manere non poteſt, ubi privative unum & ſimul alterum principiis ſibi invicem contrariis palam viget; Conf.

Auth. von Ungrund des Simultanei, §. 3.

& impoſſibile eſt, quod non turbetur & concutiatur ſtatus, qui hactenus ſub una religione privativa floruerit, ſi alia ſuperinducatur, ſicque ſemina diſſenſionis, odii & inſidiarum ſpargantur, cui malo obviam ire intenderunt, Rec. Imp. de Anno 1541. in pr. de Anno 1644. §. 78. de Anno 1548. §. 3. de Anno 1555. §. 7. ſeqq. Conf.

Dn. Eſtor in append. conſil. ad Schweder laud. diſp. de Pac. relig. conſtant. pag. 217.

Ferner ſo iſt

9.) In dem mehr angezogenen Inſtrum. Pac. Art. V. §. 16. auch bey dem an einigen Orthen in anno regulativo geweſenen Simultaneo gleichwohl ausdrücklich verbothen, ut nihil de novo admiſceatur, quod Aug. Conf. addictorum conſcientiam & cauſam lædere, eorumque jus immi-

imminuere poſſit. Vielmehr muß demnach dergleichen neuerliches Coëxercitium Religionis catholicæ, zumahlen die auf ihrer eigenen GOttes-Acker-Cantzel durch die Franciſcaner unternommene Verdammung aller der Evangeliſchen Religion zugethanen, ingleichen die derſelben ſchnurſtracks entgegen lauffende neuerliche, auch recht zur Pravade angeſtellte ſolenne Wall-Gänge, Herumtragung des Venerabilis, Entziehung der Jurium Stolæ ꝛc. derer Evangeliſchen Bürgerſchafft hergebrachten Religion, auch Gewiſſen zuwider ſeyn, und deren gehabtes Recht verringern, mithin in Marckbreit um ſo mehr wiederum miteinander abgeſtellet werden, je bekannter die Catholici vor- inn- und nach dem anno decretorio auch nicht umbram Exercitii alldorten gehabt, ja derſelben damahls gar keine daſelbſt wohnhafft geweſen ſeyn; Daß aber auch das ſogenannte würckliche Simultaneum ausdrücklich wider den Innhalt des Religions-Friedens, Conſtitut. Imper. und beſonders das Inſtrum. Pac. Oſnabr. lauffe, ein ſolches leget ſich auch

10.) Aus denen von beyden allerhöchſten Kayſerlichen und Reichs-Tribunalien in ſimili emanirten Mandatis zu hellen Tag, wie deren verſchiedene anzutreffen in

Elect. Jur. Publ. Tom. II. pag. 224. ſeqq. Tom. IV. pag. 234. ſeqq.
Dn. de Ludolf Jur. Cam. pag. 126. ſeqq.
Dn. D. Schœpf. dec. 85. n. 23. & 24.

Eſtor

Eſtor in append. ad Schweder. c. I. pag. 218.
Autor vom Urſprung des Simultanei.

alſwo in ſpecie

(a) Das in cauſa Luchau contra Bamberg neuerlich erkannte Kayſerliche Mandatum ſehr merckwürdig iſt, in verbis:

Wenn aber dergleichen weit ausſehende Neuerung Eingangs gedachter maſſen dem ſo theuer erworbenen Religions-Frieden, Conſtitut. Imper. beſonders aber dem Inſtrumento Pacis und letzten Reichs-Abſchied, ausdrücklich zuwider lauffet ꝛc. auch die NB. pro Simultaneo angeführte Motiven augenſcheinlich auf einen Ungrund beruhen, am Ende auch der eigenen uneingeſtandenen Hypotheſi nach per Inſtrum. Pac. §. hoc tamen 31. §. territorii jure §. 43. & §. jus Diœceſ. 48. NB. nullo modo zu juſtificiren ꝛc.

ſodann

(b) Das in cauſa Euerbach emanirte allerhöchſte Mandatum Cæſareum, in verbis:

Den daſelbſtigen Patrem Jeſuitam das Exercitium Religionis Catholicæ alldorten einſtellen ꝛc. und

und vornehmlich wegen des neuen Amts-Hauß-Capellen-Baues

(c) Das in cauſa Wertheim Anno 1690. ergangene Kayſerliche Mandatum, in verbis:

Daß du demnächſt, nach Verkündigung dieſes denen Pactis Familiæ, abſonderlich dem Inſtrumento Pacis, nicht mehr entgegen handelſt ꝛc. keine Neuerung in Anrichtung eines Cloſters, Kirchhof, Proceſſion, und anders einführeſt ꝛc.

Ingleichen

(d) Das Mandatum Cæſareum apud

Hertium in Tract. de Stat. Imper. Rom. Germ. Jure Reform. pag. 113. in verbis: Daß ihr den zu Weſtfeld nie geweſenen, mithin unzuläßigen Capellen-Bau einſtellet ꝛc.

So trifftig nun dieſe aus des Heil. Röm. Reichs Fundamental-Geſetzen hergeleitete, auch à Romani Imperii Auguſtiſſimis Archi-Dicaſteriis durchaus approbirte Gründe wider das Simultaneum vorwalten, und welche in dergleichen Strittigkeiten allemahl voraus geſetzet werden müſſen, eben ſo gültig ſind nun auch

11.) Diejenige Fundamenta, welche ex

Diſ-

Diſpoſitionibus, Pactis, Transactionibus & Promiſſionibus, wider das in Marckbreit eingeführte neuerliche Simultaneum hervor leuchten, und demſelben kräfftigſt in den Weg treten, als da iſt

(a) Das Freyherrliche Seinsheimiſche Fideicommiſs de Anno 1589. ſub Num. 1. allwo ausdrücklich diſponiret iſt, daß die künfftige Herren Fideicommiſſarii, Grafen von Schwartzenberg, die Unterthanen zu Marckbreit bey ihrer hergebrachten Religion NB. bey dem alten Herkommen bleiben laſſen, und NB. mit Neuerung nicht beſchwehren ſollen ꝛc. Ferner da

(b) Nach der Anlag ſub Num. 2. in Anno 1643. zwiſchen Seinsheim und Schwartzenberg ein abſonderlicher Vergleich getroffen worden, die Marckbreiter bey ihrem Religions-Exercitio NB. auf alle Weiß und Wege unperturbirt zu laſſen, und alſo das letztere NB. in der Religion keine Aenderung vorzunehmen Macht haben ſolle ꝛc. welches auch

(c) In der eodem anno ſogleich darauf gefolgten Herrſchafftlich-Schwartzenbergiſchen Verſicherung ſub Num. 3. beſtättiget, nicht minder

(d) In Aſſecuratione ſub Num. 4. in Anno 1659. nochmahls confirmiret worden, daß nehmlich

lich ſie, Marckbreiter, bey dem NB. frey⸗ledigen Exercitio Auguſt. Confeſſ. NB. ohne alle Turbation, Hinderung oder Abbruch, hinfüro gelaſſen, erhalten, und beſchützet werden ſollen. Conf. auch die

(e) ſub Num. 5. angezogene Herrſchafftliche Verſicherung de anno 1698. ibi:

Bey des Weſtphäliſchen Friedens ohngeſchmählerte Obſervanz ꝛc.

maſſen dergleichen Diſpoſitiones, Pacta und Conventiones ex data fide nach allen Rechten ſtrictiſſime ac ſanctiſſime zu conſerviren, und welches in ſubſtrato um ſo mehr einſchläget, als hierdurch nichts neues, ſondern eben dieſes, was in ſæpe laudato Inſtrumento Pac. Oſnabr. Art. 5. §. 31. ſtehet, der Evangeliſchen Bürgerſchafft verſichert worden, daß ſie nehmlich diejenige Religion, welche ſie vor⸗ inn⸗ und nach dem anno normali ac regulativo 1624. gehabt, auch ins künfftige ohne alle Aenderung und Neuerung, auch nach des Weſtphäliſchen Friedens NB. ohngeſchmälerter Obſervanz behalten ſollten, und dieſer das Simultaneum vollkommen über den Hauffen werffende Satz iſt um ſo weniger einigem Zweiffel unterworffen, daß auch ſelbſt diejenigen, welche das Jus reformandi ex jure territoriali behaupten, als Dn. Moſer und Dn. Hildebrand ꝛc. gleichwohl dieſen Caſum immer excipiren, wenn ein Landes⸗Herr, oder deſſen Vorfahren,

fahren, unter einer ſolchen Conditione ſine qua non, zur Succeſſion eines Orths gelanget, oder alle Neuerung daſelbſt zu unterlaſſen verſprochen, und ſich dißfalls reverſiret haben, wie per deducta in ſubſtrato beſchehen, denn ſo hält man, wie auch in Auguſt. Camera geſprochen worden, und viele Catholiſche hohe Stände ſelbſt agnoſciret haben, einen ſolchen billig an ſein und ſeiner Vorfahren Wort, ob ſolches gleich denen Principiis und der Ehre ſeiner Religion nicht eben gemäß wäre, ſonſten man aus dieſem in dem Commiſſions-Protocollo ſub Num. 9. vorgeſpiegelten anmaßlichen Grund den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden gar leicht über einen Hauffen werffen könte, auch aller fides publica zwiſchen denen beyderſeitigen Religions-Verwandten, und mithin alles Vinculum ſociale unter denenſelben aufhören müßte, dahero auch das Inſtrumentum Pacis Oſnabrug. Art. V. §. 33. ſelbſten mit dürren Worten diſponiret, daß alle Pacta, Conventiones, Transactiones, uud dergleichen, in Religions-Sachen, welche vor den Weſtphäliſchen Frieden eingegangen worden, (ex identitate rationis alſo die hernach gefolgte um ſo viel mehrers, wenn ſie nur dem anno normali 1624. nicht zuwider ſind) durchaus feſt bleiben ſollen, ſo, daß davon nicht abgegangen werden könne: und aus dieſen unbeweglichen Grund-Sätzen widerlegen ſich nun

12.) Die ex parte der Hochfürſtlich-Schwartzenbergiſchen Regierung im Commiſ-

ſions=Protocollo ſub Num. 9. ferner gemachte Eingelencke zur Genüge, denn das ex Jure territorii, ingleichen auch, daß die Verhinderung des Simultanei denen Principiis, und der Ehre der Catholiſchen Religion entgegen ſeye ꝛc. hergeleitete Fundamentum ad jus reformandi iſt bereits ſattſam abgelehnet, auch ausdrücklich in dem Inſtrumento Pacis, auf das Normal-Jahr eingeſchräncket, wie ſelbſt die Catholiſche JCti eingeſtehen,

D. Schüz Aſſeſſor Cam. in Manual. pacif. Quæſt. IX.
Ingolſtad. JCti apud Lynckerum Vol. 1. Conſil. LVIII. n. 13.

Das prætendirte Jus Epiſcopale aber ſtreitet wider ihre eigene Principia, iſt auch im Religions=Frieden und Inſtrumento Pac. Oſnabr. Art. V. §. 48. in Eccleſiaſticis dem Jurisdictio allerdings ſuſpendirt worden; Conf.

Dn. de Meyern in Qu. Ob ein Catholiſcher Landes=Herr die Jurisdict. Eccleſiaſt. über die in ſeinem Land befindliche A. C. verwandte Unterthanen habe? §. 44.

Hertius de Jur. Reform. pag. 170. ſqq. und wenn die Evangeliſche Burgerſchafft bishero dieſem neuerlichen Simultaneo und unerhört eingeriſſenen ſolennen Wall=Proceſſionibus, nicht mit

mit Stillſchweigen entgegen ſehen können, ſondern ſich deshalber bey ihrer gnädigſten Landes-Herrſchafft in denen reſpectuoſeſten, obſchon ſehr ungnädig aufgenommenen Terminis beſchwehret, und um deſſen Ab- auch Herſtellung ad Statum anni regulativi gebethen, und alſo nichts anders gethan, als worzu ſie die Reichs-Geſetze, das Gewiſſen, auch die ſchwehre Verantwortung bey der Nachkommenſchafft nachdrückſamlich angewieſen, ſo hat ſie auch dadurch, cum jure ſuo utens nemini faciat injuriam, der Landes-Fürſtlichen Autorität, und der Ehre der Catholiſchen Religion, um ſo weniger zu nahe getretten, noch auch die Catholiſche in ihrem angeblichen Religions-Exercitio gehindert, da ja die Römiſch-Catholiſche in Anno decretorio zu Marckbreit nicht umbram Exercitii Religionis gehabt, und alſo auch bey demſelben nicht geſchützet werden können; wie denn auch dasjenige, was von dem ohnſchädlichen Coëxercitio der Catholiſchen Religion in Marckbreit vorgegeben wird, ebenfalls gantz unerheblich iſt, indem auch der geringſte Eingriff und Neuerung, weil dadurch die Identitas Exercitii ſolitarii aufgehoben wird, denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ſehr ſchädlich und præjudicirlich iſt, maxime cum experientia teſtetur, dato uno non ſatiari appetitum Cleri Romano-Catholici, ſed irritari potius ad majora petenda, donec ſumma noſtra cum injuria omnia obtinuerunt, ſunt verba

Henniges in Med. ad Inſtr. Pac. Art. V. §. 31. pag. 582.

Es hat auch die vorangeſetzte Species Facti ſolches ſattſam widerleget, und augenſcheinlich gezeiget, was vor Ueberlaſt, Verwirrung und Schaden, dieſes Simultaneum bishero cauſiret habe. So wenig aber nun ferner das in dem Commiſſions-Protocollo ſub N. 9. ſehr ungleich, und mit einem äuſſerſt præjudicirlichen Zuſatz verteutſchte Inſtrumentum Pacis Art. V. §. 30. & 31. das neuerlich & contra Statum anni regulativi eingeführte Simultaneum, und daraus erzwungene Jus reformandi zu rechtfertigen vermag, weil bey dem klar vorhandenen Lateiniſchen Grund-Text und Buchſtaben des Inſtrnmenti keine ſolche übel gerathene Teutſche Verſion Platz greiffet, anſonſten das in dieſer Verſion angedrohete: veteres migrate coloni, bald wahr gemacht werden dürffte. Alſo iſt auch die Interpretatio ſothanen Inſtrumenti bey einem vorgefallenen Dubio von denen Evangeliſchen Unterthanen weder bey ihrer Catholiſchen Landes-Herrſchafft zu ſuchen, noch auch nach dem ſo neu- als unrichtigen Rittmeyeriſchen Principio aus dem bekannten Hörteriſchen Receſs de Anno 1651. deſſen wahrer Verſtand herzuleiten; noch viel weniger jemand vorzuſpiegeln, als ob dieſer Receſs bey allen künfftig vorfallenden Religions-Fällen von allen Hohen Ständen des Reichs pro Norma zu ſetzen ſeye, maſſen dergleichen ungegründeter Interpretations-Vorwand ex ipſis Inſtrumenti Pacis Osnabr.

mabr. Art. V. §. 50. verbis, zu Boden geleget wird, wenn es daſelbſten heiſſet: Sed ſi dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut ex cauſis Pacem Religioſam, aut hanc transactionem tangentibus reſultet, de eo NB. in Comitiis, vel aliis Imperii conventibus inter utriusque Religionis Proceres non niſi amicabili ratione tranſigatur &c. als welches auch der nächſt nachgefolgte Receſſus Imperii noviſſimus de Anno 1654. §. 191. in verbis:

> Die Caſus dubios aber, und welche allererſt NB. ex Inſtrumento Pacis ihre Interpretation haben müſſen, betreffend, ſo ſoll vor allen Dingen verſucht werden, ob man ſich darüber in der Güte vergleichen könne; widrigen Falls aber dieſelbe NB. auf den nächſten Reichs-Tag ausgeſtellt und verwieſen werden ꝛc.

nominetenus beſtättiget, ja es iſt die Interpretatio des Inſtrum. Pacis in cauſis dubiis von allerſeits höchſten Ständen des Reichs vor eine ſolche höchſt-wichtige Sache angeſehen worden, daß auch Ihro letzt verſtorbene Kayſerl. Majeſt. allermildeſten Andenckens, als Oberſter Reichs-Richter in Teutſchland, die Interpretation des Weſtphäliſchen Friedens-Schlußes nicht alleine vorzunehmen, in Capitulatione noviſſima Art. II. & IV. zu verſprechen geruhet haben. Und daraus lieget nun auch zugleich an hellen Tag, was vor eine ſchlechte Autorität man doch dem

gantz vergebens ſo hoch angerühmten Höxteriſchen Receſs beylegen könne, denn dermahlen nicht zu gedencken, daß derſelbe nach deſſen eigenen, jedoch in dem Schwartzenbergiſchen Commiſſions-Protocollo ſub N. 9. ſtudio weggebliebenen Context, in verbis:

> Dieweil aber ſolches denen Fürſtlich-Braunſchweigiſchen Geſandten NB. nicht beliebet, ꝛc.

nur einſeitig von denen Römiſch-Catholiſchen Herren Commiſſariis, mit Ausſchlieſſung derer zwey Evangeliſchen Con-Commiſſariorum, *ja* auf des gantzen Hochlöbl. Nieder-Sächſiſchen Craytzes unterm 10. Julii 1651. coram Auguſtiſſima Majeſtate ausdrücklich eingelegte Proteſtation und Contradiction, mithin nulliter und Reichs-Abſchieds widrig, auch offenbar partheyiſch aufgeſetzet worden ſeye, und dannenhero weder die Stadt Höxter ſelbſten, noch viel weniger aber als eine res inter alios acta andere Evangeliſche Orthe, als wie Marckbreit, verbinden mag, wie ſolches der berühmte Gießiſche Cantzler

> Dn. Hertius in Tract. de Stat. Imp. Rom. Germ. jure reformandi. Sect. 1. Part. IV. pag. 101. ſeqq.

gründlich ausgeführet, auch ſothanen Höxteriſchen Receſs, die darwider in continenti Evangeli-

geliſcher Seits erlaſſene Proteſtationes & Contradictiones, nebſt dem gantzen Commiſſions-Protocollo ſub Lit. D. E. & F. integraliter mit andrucken laſſen, und dadurch den Rittmeyer mit ſeinem gantzen Anhang öffentlich zu Schanden gemachet hat; Alſo iſt ja vornehmlich in dem mehr belobten Instrumento Pacis Osnabr. ſelbſten, und zwar Art. V. §. 51. in fine, ibi:

> placuit etiam, ut Commiſſarii quidem res à ſe geſtas referant, & vota ſubjungant, inſtar tamen ſententiæ nihil definiant &c.

auch denen von beyden Religionen ſonſt concurrirenden Herren Commiſſariis dergleichen Macht zum voraus per expreſſum benommen, vielmehr aber nach den vorhergehenden §. 50. alle ex Inſtrumento Pacis entſpringende Dubia ad Comitia & Imperii Conventus ausdrücklich verwieſen worden, und iſt dannenhero per deducta die poſt ſtatum anni normalis beſchehene neuerliche Introductio des Coëxecitii Relig. Cathol. publici zu Marckbreit, und die Erbau- auch Anſtellung der Amt-Hauß-Capelle daſelbſt, wider das Inſtrumentum Pacis, wie auch contra Praxin ſummorum Imperii Archi-Dicaſteriorum, wie nicht weniger wider die Seinsheimiſche fideicommiſſariſche Diſpoſition, und darauf errichtete Pacta ac Transactiones, als auch ſelbſten wider die von gnädigſter Landes-Herrſchafft ertheilte Verſicherungen, und dannenhero dieſes Simultaneum bil-

ſig als das erſte und Haupt-Gravamen mit voran-geſetzet worden; Weilen nun die übrige Gravamina ebenfalls entweder offenbar wider das Inſtrumentum Pacis lauffen, oder doch auf ein Simultaneum zwecken, ſo ſind auch ſolche am beſten nach dieſer Richtſchnur zu beurtheilen, anerwogen alſo

Das zweyte Gravamen.

betreffend, da man den von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-verwandten Pfarrern alljährlich gehaltenen Synodum verbothen hat, daſſelbe ebenfalls offtermeldten Friedens-Schluß entgegen lauffet, allermaſſen ja dergleichen löbl. inſtituirt geweſener Synodus & Conſilium Miniſtrornm Eccleſiæ in Marckbreit nothwendig vor des in anno regulativo wohl hergebrachten ſolitariſch-Evangeliſchen Exercitii publici Anhang gehalten werden wird, per

Inſtrum. Pac. Oſnabr. Art. V. §. 31.

ibi:

retineant etiam inpoſterum cum annexis, cujusmodi annexa habentur inſtitutio conſiliorum, Miniſtrorum tam Scholaſticorum, quam Eccleſiaſticorum, aliaque ſimilia jura &c.

und

und wie dieſer alljährliche Synodus unter der Evangeliſch- Freyherrlich- Seinsheimiſchen Familie vor- inn- und nach dem Anno decretorio beſtanden, alſo muß derſelbe um ſo mehr bey derzmahlig- Catholiſchen Hochfürſtlich- Schwartzenbergiſchen Herrſchafft beſtehen, auch von deren Imperio befreyet bleiben, per Deducta ap.

Hertium de Jure reformandi Sect. II.
Part. I. p. 144. ibique Mulz
Eſtor in Delineat cap. 14. §. 7.

geſtalten ſothaner Synodus nicht eben bloß von dem Landes-Herrn dependiret, oder nach ſeiner Willkühr aufgehoben werden kan, ſondern es leithet ſich deſſen Conſiſtenz theils von dem lege publica Imperii und deſſen darinnen feſtgeſtellten, auch in Anno decretorio obtinirten Poſſeſſions-Stand, andern Theils aber von der Freyherrlich- Seinsheimiſchen Diſpoſition, und nachhero errichteten Transacto, auch denen vornehmlich in An. 1699. ertheilten Herrſchafftlichen Verſicherungen her, Krafft deſſen alles bey dem alten Herkommen, wie auch bey der NB. ohngeſchmählerten Obſervanz des Weſtphäliſchen Friedens gelaſſen, und keine Neuerung vorgenommen werden ſolle, welchen aber um ſo minder zu contraveniren erlaubet iſt, wann durch dieſen aufgehobenen Synodum die Seelſorger ſowohl, als die Pfarr-Kinder nach und nach der ſo nöthigen Inſpection beraubet werden, wodurch ſie von dem Eyfer in Lehr und Leben abgehalten, und leicht

zu

zu vieler Unordnung verleitet werden können. Nun führt die Reyhe auf das

Dritte Gravamen,

Da man in der neuerlich errichteten Catholiſchen Amt-Hauß-Capelle Tauff- und Copulations-Actus durch die Ochſenfurter Capuciner verrichten, ſodann nach dem damit verknüpfften

Gravamine V. & VII.

Die Catholiſch-Verſtorbene auf den mit Gewalt occupirten Evangeliſchen GOttes-Acker durch ermeldte Capuciner begraben laſſen, und dadurch nach dem

Gravamine VI.

Dem Evangeliſchen Parocho loci die jura Stolæ entzogen hat; anerwogen ja dieſe mit einander connectirende Gravamina allerſeits dem Inſtrumento Pacis Art. V. §. 31. ibi:

> retineant etiam inpoſterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt &c. cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus &c.

vollkommen entgegen lauffen, wenn man nehmlich die Capellen in den Stand der Parochial-Kirchen erhebet, ſich deren Jura anmaſſet, und die

die Actus Miniſteriales ſich zueignet, in Betrachtung ja hierdurch notorie der Status anni decretorii geändert, auch der alle Neuerung unterſagenden Seinsheimiſchen Diſpoſition und Transacto dadurch offenbarlich contraveniret wird, geſtalten ja die Tauff- und Copulations-Actus inſeparable annexa juris parochialis der Evangeliſchen Pfarr-Kirche zu Marckbreit ſeyn, und davon nimmermehr abgeriſſen werden können; per

Dn. Bœhmer Jus Eccleſ. Proteſt. Lib. III. Tit. XXXVII. & XXXVIII.
Et Jus Paroch. Sect. 4. cap. 1. §. 27.
D. Eckard ad Schilt. Jus Can. Lib. 2. Tit. 11. §. 4.

welches in caſu ſubſtrato noch beſſer beobachtet werden muß, weil Marckbreit in ſolitaria poſſeſſione dieſes juris anno 1624. war, und damahls daſelbſt weder ein Catholiſcher Burger, geſchweige ein Catholiſcher Geiſtlicher, ſo dergleichen Jura exerciret, zu finden geweſen: und eben eine ſolche Beſchaffenheit hat es nun auch mit dem per vim occupirten GOttes-Acker, und der daſelbſt vermittelſt der Capuciner veranſtalten Begrabung, denn es ſind ja per deducta ap.

Finckelthuſ. de jure ſepultur. Concl. IV.
Eckard. c. l. Lib. 2. Tit. 14. §. 4. n. 6.

die

die Kirch-Höfe und GOttes-Aecker ohnſtrittige Pertinenzien von der Parochial-Kirche, und ſoll, Krafft Inſtrumenti Pacis Art. V. §. 31. auch darinnen alles ad ſtatum anni normalis eingerichtet, und ohne alle Turbation verbleiben, mithin auch keine neue aufzurichten ſeyn, per

> Bœhmer. de jure erigend. cœmit. Concl. 2. §. 19. Addatur clem. Mandatum Cæſ. in cauſa Wertheim de Anno 1690. ibi: Die vorhabende An- und Aufrichtung eines Cloſters und NB. Catholiſchen GOttes-Ackers ꝛc. dem Inſtrumento *Pacis* und jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. ſchnurſtracks zuwider und entgegen ꝛc.

noch viel weniger haben die Catholiſche einiges Recht, ſich ſolcher GOttes-Aecker, die weder vor- inn- noch nach dem Anno normali 1624. in ihrer Diſpoſition geſtanden, im Gebrauch ſich anzumaſſen, conf.

> Autor. in antivindic. Hildes. pag. 46. ſeqq.

Am allerwenigſten aber laßt ſich die dabey zu Schulden gekommene Entreiſſung der dem Evangeliſchen Parocho loci gebührenden jurium ſtolæ excuſiren. Es iſt ſolches dem Inſtrum. Pac. Art. V. §. 31. ibi:

cum

cum omnibus pertinentiis, reditibus &c.

der alles in ſtatu quo, und keine Neuerung einreiſſen laſſen wollenden Seinsheimiſchen Diſpoſition und Transacto, ja ſelbſten denen Hoch-Fürſtlich-Schwartzenbergiſchen Herrſchafftlichen Principiis in Reſcripto de Anno 1698. ſub. N. 5. äuſſerſt zuwider, allermaſſen ſothane Jura Stolæ ein Annexum und inſeparables Pertinenz der Evangeliſchen Pfarr-Kirche ſind, per

D. Leyſer in ſpec. ad ff. 23. Med. 7.

weniger nicht unter der general-Clauſula Inſtrum. Pac. Art. V. §. 31. ibi: aliaque ſimilia jura &c. mit begriffen, wie dann auch ſothanes Inſtrumentum Pac. Art. V. §. 35. ibi:

præterque cujusque Parochialis Eccleſiæ jura pro demortuis pendi ſolita &c.

dergleichen Jura ausdrücklich nur denen Parochial-Kirchen zueignet; Nun haben aber die Römiſch-Catholiſche in Marckbreit weder vor- inn- noch nach dem Anno decretorio eine parochialem Eccleſiam gehabt, ſondern es iſt denen Herrſchafftlichen Räthen und Beamten nach der Hand erſtlich nur ein privat-Exercitium vergönnet worden, welches aber nimmermehr eine Parochiam involviret, mithin haben die Catholiſche Geiſtliche eo ipſo auch kein Recht, ſich die Jura Stolæ bezahlen zu laſſen, und ſie dadurch denen ordinariis

riis Parochis Evangelicæ Religionis zu entziehen, conſ.

Autor. antivindic, Hildes. pag. 325. ſeqq.

ſondern ſind vielmehr ſchuldig und gehalten, nach klarer Maaßgab des in cauſa Euerbach emanirten allerhöchſten Kayſerlichen Mandats, tam quoad futura quam præterita, dieſelbe zu entrichten und zu vergnügen. Vornehmlich aber laufft das

Gravamen VIII.

da man das Catholiſche Simultaneum auch auf der Evangeliſchen GOttes-Acker-Cantzel eingeführet, und daſelbſten die Catholiſche Geiſtliche predigen läſſet, ausdrücklich wider das Inſtrumentum Pacis Osnabr. Art. V. §. 31. in verbis:

> nec minus maneant in poſſeſſione omnium dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum templorum, cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus, & annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt &c.

Ja es iſt dieſes gewaltige Eindringen auf die Evangeliſche Cantzel eine öffentlich in Inſtrumento verbothene Turbation, conf.

D. Leyſer, in Spec. ad ff. Med. 4.

ubi

ubi hujusmodi ſimultaneo ſpolium committi docet; und wo bleibt allhier die in Inſtrumento Pacis Art. V. §. 16. ſowohl, als auch im Seinsheimiſchen Fideicommiſſo verbothene Neuerung ꝛc. als worunter auch die neuerlich angeſtellte Catholiſche Schule zu ziehen iſt, maſſen ja dergleichen Seminaria Religionum ſeyn, auch in Inſtrumento Pacis Art. V. §. 31. & 34. ausdrücklich pro annexa Religionis gehalten werden, einfolglich alſo unumſtößlich iſt, daß nach deſſen Vorſchrifft darinnen keine Aenderung vorgenommen werden dürffe, conf.

D. Schweder de Coëxercit. th. 16.

und obwohl nach dem in Romano Imperio eingeführten verbeſſerten Calender das

IX. Gravamen

wiederum ceſſiret, ſo iſt doch das

X. Gravamen,

da man erſtlich in Marckbreit eine Jeſuiter- nachhero aber eine Franciſcaner- noch dato fürdaurende Miſſion angeleget, denen Evangeliſchen daſelbſten deſto empfindlicher gefallen, maſſen aus dieſem Seminario die Früchte der Uneinigkeit bishero häuffig hervor gewachſen ſeyn. Und obwohlen ſonſten ein jeder Landes-Herr in ſeinem Gebiet, nach eigenem Belieben, Leuthe einneh-

men, und ihnen Wohnung verſchaffen kan; So hat es doch bey jetztmahligem Zuſtand derer verſchiedenen Religionen in Teutſchland nunmehro damit eine gantz andere Beſchaffenheit, maſſen nach dem einmahl beliebten Anno decretorio und dem tenori Inſtrumenti Pacis, Art. V. §. 33. dergleichen neuerlich & contra obſervantiam zu conſtituiren unerlaubt und allerdings verbothen iſt, ex eo, quia plenarium ſtatum, in quo ſubditi anno 1624. fuere, immutat, minuitque & obſervantiæ adverſatur, und, mit einem Wort, die Anrichtung dieſes ſogenannten Miſſions-Hofes eine durchgehends auch in Seinsheimiſchen Fideicommiſs verbothene Neuerung, auch die Art von einem Cloſter iſt, deſſen neuerliche Anlegung dem Inſtrumento Pacis ausdrücklich entgegen lauffet,

Conf. Autor vom Ungrund des Simultanei §. 49.

D. Schweder. de Coëxercitio th. 16.

und worinnen ſo præciſe gegangen werden muß, daß, wenn auch ſchon vor dieſem ein Cloſter da geſtanden, welches mit einer gewiſſen Gattung von Mönchen beſetzt geweſen, die aber ausgeſtorben, gleichwohl andere diverſe Ordens-Brüder hierinnen keineswegs ſuccediren können, per expreſſam literam

Inſtr.

Inſtrum. Pac. Art. V. §. 26. ibi: Omnia quoque monaſteria, fundationes & ſodalitia mediata, quæ 1. Jan. 1624. Catholici realiter poſſederunt, poſſideant & ipſi ſimiliter &c. non tamen in alios religioſorum ordines, quam quorum regulis primitus dicata ſunt, commutentur &c.

Bœhmer de jur. Stat. proteſt. in monaſt. Cath. cap. 2. §. 10.

D. Schœpf. dec. 73. & 74.

Und dieſes beſtättiget auch das in anno 1690. in causa Wertheim ergangene allerhöchſte Kayſerliche Mandatum, ibi:

Die Capuciner aus der Stadt und Grafſchafft Wertheim ohngeſäumt wegſchaffeſt, keine Neuerung in Anrichtung eines Cloſters, Kirch-Hofs, und anders, einführeſt ꝛc.

maſſen dann auch dieſer neuerliche Miſſions-Hof derer Jeſuiter und Franciſcaner veranlaſſet hat, daß nach dem

IV. Gravamine

Erſtlich die in Marckbreit wohnende Catholicken allerhand Wallfahrten und Proceſſiones in dem Orth angeſtellet, ſodann aber nach dem

 XI. Gra-

XI. Gravamine

auch ſogar die ausländiſche Catholicken herbey gelocket haben, welche nun von Anno 1736. an mit der gröſten Solenniät, Geſang und Klang, vorher getragenen Bildern, Fahnen, brennenden Kertzen, blaſenden Waldhorniſten, durch Marckbreit, und zwar Schlangenweiß durch etliche Gaſſen gehalten werden, jedoch als eine in Marckbreit vorhero unerhörte Neuerung ſowohl dem Inſtrumento Pacis Art. V. §. 16. ibi:

> nihil de novo admiſceatur, quod Aug. Conf. addictorum conſcientiam & *cauſam* lædere, eorumque jus imminuere poſſit &c.

als auch dem Seinsheimiſchen Fideicommiſſo und Transacto, weniger nicht denen Herrſchafftlichen Verſicherungen entgegen lauffet; Allermaſſen auch ſolches in dem in cauſa Wertheim öffters angezogenen allerhöchſten Kayſerlichen Mandato, als dem Inſtrumento Pacis entgegen, ebenfalls ausdrücklich angezogen worden, in verbis:

> Wann nun die Wiedereinführung der zu Wertheim bereits einmahl ausgeſchaffter Capuciner, und alle derſelben NB. attentirende Neuerungen, Proceſſiones bey Leichen, und ſonſten denen Pactis Familiæ, dem Inſtrumento Pacis und jüngern Reichs-Abſchied de anno 1654. ſchnurſtracks zuwider und entgegen ꝛc. & ibi:

keine

keine Neuerung in Anrichtung eines Cloſters, Kirch-Hofs und NB. Proceſſion, und anderſt einführeſt ꝛc.

und dannenhero der Evangeliſchen allarmirten Burgerſchafft um ſo weniger zu verdencken geweſen, daß ſie dergleichen weit-ausſehende und Conſequenz-volle Neuerung in der Güte zu hintertreiben, ſich ſupplicando an die gnädigſte Landes-Herrſchafft gewendet, ohne daß nach dem

XII. Gravamine

diejenige Burgere, welche denen angekommenen fremden Wall-Leuthen entgegen gegangen, und ſie zu Niederſenckung ihrer Fahnen und ſtillen Durch-March freundlich ermahnet, eine Incarceration deswegen verſchuldet haben, weil ſie ja nichts anders gethan, als ihre dadurch turbirte Religions-Freyheit zu erhalten, und keine gefährliche Neuerung einſchleichen zu laſſen, und dannenhero Krafft des Inſtrumenti Pacis Art. V. §. 25. ibi:

nec Auguſtanæ Confeſſioni addicti poſthac in habita vel recuperata poſſeſſione ullo modo turbentur, ſed ab omni perſecutione juris & facti perpetuo tuti ſint &c.

keinesweges geſtrafft werden ſollen, addatur

Autor. de Jure Reform. cap. 3. §. 48.

 ubi

ubi ſubditis vindicat facultatem moderatam ſua jura tuendi defendendique, und aus eben dieſen Fundamentis iſt auch nach dem

XIII. Gravamine

Dem Stadt-Schreiber, Gürrath, und Bürger-Hauptmann, Röſer, zuviel geſchehen, daß jener wegen des ſub Num. 8. anliegenden unverfänglichen, auch Communitatis nomine verfertigten Memorials, um Abſtellung dieſer Neuerung an gnädigſter Herrſchafft, ab officio ſuſpendiret, dieſer aber wegen der bey dieſem ſolennen Wall-Gang unbeſetzt gelaſſenen Thor gar removiret seyn ſolle; wiewohl beede nachher, auf unterthänigſtes Suppliciren, auch Interceſſion von Burgermeiſter und Rath, wieder gnädigſt reſtituiret worden.

Das hierauf folgende.

XIV. Gravamen

aber iſt wegen der überaus böſen Conſequenz von einer beſondern Wichtigkeit, wann die gnädigſte Catholiſche Landes-Herrſchafft nach ihren ſub Num. 11. & 12. angezogenen Befehlen die Anord- auch Verlegung derer Feſt- und Feyertäge ausdrücklich, als überhaupt à jure territoriali abhangend, behaupten will, mithin das der Marckbreiter Kirchen-Ordnung und 150. jährigen Obſervanz nach, auf Freytag vor dem

Palm-

Palm-Sonntag gefeyerte Feſtum Annunciationis Mariæ ipſo die, woran es gefällig, in der Char-Woche nochmahls, und alſo doppelt celebriret wiſſen, weniger nicht die von 150. Jahren her dieſer alten Kirchen-Ordnung nach ohne allen Widerſpruch auf den 15. Auguſti gehaltene Feyerung des Viſitations-Feſts dermahlen nicht anderſt geſtatten wollen, als daß man ſich NB. denen Catholiſchen bey ihrer auf den 2. Julii fallenden Feyerung gleich halten, an ſolchem Tag ab operibus ſtrepitoſis, auch Handel und Wandel, abſtehen ſolle ꝛc.

Gleichwie aber

a) ſothanen Satz, als ob das Jus indicandi ac transferendi ſubditis diverſæ religionis ferias ad cultum divinum von dem Jure territoriali ac epiſcopali dependire, die ſelbſt eifrige Römiſch-Catholiſche Löbl. Juriſten-Facultät zu Prag in Reſponſo de Anno 1684. apud

Herold. in obſ. forenſ. Conſulat. Deciſ. XXII. n. 8. & 14.

ſchlechtweg verworffen, und ſothanes Recht nur ad ferias repentinas reſtringiret hat, weniger nicht diejenige Gemeinde, welche in Anno decretorio in der Evangeliſchen Religion ſolitarie geſtanden, auch hierinnen in ihrer Gewiſſens-Freyheit bleiben muß,

auch alſo in Inſtrumento Pacis Osnabrugenſis Art. V. §. 31. auf das kräfftigſte aſſecuriret worden; da ſogar auch diejenige, welche in Anno 1624. bereits unter Catholiſcher Bottmäßigkeit geſtanden, per laudat. Art. V. §. 48. per verba:

> modo ipſis occaſione proceſſus nihil injungatur Auguſtanæ Confeſſioni vel conſcientiæ repugnans &c.

præcaviret worden; gehören auch daher die Feſt- und Feyertäge, und deren Translocation, auch Unterſagung der Arbeit an Catholiſchen Feyertägen, wie ſolches der

> Autor im Ungrund des Simultanei §. 29. und
> D. Schweder de Coëxercitio th. 16.

nachdrücklich behauptet haben, und lieget ja auch anbey

b) Der heitere Buchſtab des Religions-Friedens vor Augen, daß nehmlich zu Erhaltung eines beſtändigen Friedens und guter Sicherheit, der Catholiſchen Geiſtlichen Jurisdiction wider der Augſpurgiſchen Confeſſion zugewandten Religion, Glauben, Beſtellung, der Miniſterien NB. Kirchen-Gebrauch, Ordnungen und Ceremonien, ſo ſie aufgerichtet, bis zu endlicher Vergleichung nicht

exer-

exerciret, gebraucht, oder geübt, ſondern derſelben Religion, Glauben, Kirchen-Gebrauch, Ordnungen und Ceremonien, in ihrem Gang gelaſſen, und keine Hinderniß oder Eintrag dadurch beſchehen ſoll ꝛc.

Receſſ. Imper. de Anno 1555. §. Damit auch ꝛc. 20.

Allermaſſen

(c) Die Anord- und Veränderung derer Feſt- und Feyertäge (wie die angezogene Decreta haben wollen) keine mere politiſche, ſondern eine pure Religions-Sache iſt, wie apud

Dedekenn. in Conſil. Vol. 1. part. 2. pag. 1058. & pag. 1062.

ſehr wohl deduciret worden, in verbis:

Circumſtantiæ ſequuntur naturam & qualitatem ſuarum ſubſtantiarum: iſt nun Feſt- und Feyertäg halten ein Kirchen-Weſen und Religions-Geſchäfft, immaſſen es kein Vernünfftiger kan in Abrede ſeyn, ſo folget, daß auch Feyertäge oder Feſte auffſetzen, abthun, verändern und verrücken; und was dergleichen mehr iſt, Kirchen-Werck ſeyn ꝛc.

& porro ibi;

So iſt die Verſetzung der Feſte in allen ihren Eigenſchafften von allen politiſchen Wercken abgeſondert, materia enim & ſubjectum in dieſem Werck ſeyn die Feyertage und Kirchen-Feſte, circa hanc materiam res politicæ ullo modo verſantur, ſo iſt ſie von politiſchen Weeſen officio und poteſtate unterſchieden ꝛc.

und dieſes alles um ſo mehr, wann man ſich auch

(d) NB. in politicis, quæ intuitu Eccleſiaſticorum verändert werden wollen, *auf* den ſtatum anni decretorii 1624. *beruffen kan*, per

Inſtrum. Pac. Osnabr. Art. V. §. 2.

Nun iſt aber in dem Anno normali unter der Freyherrlich-Seinsheimiſch-Evangeliſchen Herrſchafft nicht nur die Marckbreiter Kirchen-Ordnung bereits längſtens in Uebung geweſen, ſondern es iſt auch

(e) Dergleichen Neuerung ſowohl dem Seinsheimiſchen Fideicommiſſo ac Tranſacto ſub Num. 1. & 2. als auch

(f) Der Hochfürſtl. Schwartzenbergiſchen gnädigſten Zuſage de An. 1698. ſub N. 5. e diametro zuwider, als vermög deren die Evangeliſche Burgerſchafft zu Marckbreit keine

ne andere Feyertage zu feyern ſchuldig ſeyn ſoll, als die ſie ſonſten mit denen 3. jährlichen hohen Feſten nach der Augſpurgiſchen Confeſſion gefeyert, und an denen übrigen Feyertägen, ſo die Catholiſche ſonſten haben, und von denen Evangeliſchen nie agnoſciret und gefeyert, NB. an ihrer öffentlichen Hand-Arbeit nicht gehindert werden ſollen ꝛc.

und zu dieſen kommt nun endlich auch das

XV. Gravamen

Daß nehmlich die öffentlichen Cultum zu Marckbreit ausübende Franciſcaner auf der Evangeliſchen GOttes-Acker-Cantzel bishero in denen daſelbſt gehaltenen Leich-Predigten, zum allgemeinen Aergerniß der Evangeliſchen Leichen-Begleitere, das Inſtrumentum Pac. anmaßlich und widrig interpretiret, die Wahrheit der Catholiſchen Religion mit dem Teuffel, als dem Vater der Lügen probiret, hingegen aber dabey die Evangeliſche Religion als ketzeriſch verdammet, und dadurch dererſelben Anhänger Gewiſſen lædiret, auch ſolche ſehr irritiret, und überhaupt damit lauter Verbitterung unter beederſeits Religions-Verwandten angeſtifftet haben, denn wie das

Inſtrum. Pac. Art. V. §. 50.

allen Obrigkeitlichen Perſohnen ernſtlich einbindet:

ne quis publice privatimve concionando, docendo, diſputando, ſcribendo, conſulendo, Transactionem Paſſavienſem, Pacem religioſam, vel hanc inprimis Declarationem ſive Transactionem uspiam impugnet, dubium faciat aut aſſertiones contrarias inde deducere conetur &c.

Weniger nicht weyland Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſt. glorwürdigſten Andenckens, ſelbſten in Dero Wahl-Capitulation Art. II. allergnädigſt zugeſaget haben, nicht zu geſtatten, daß das Inſtrumentum Pacis NB. ungleich ausgeleget, und dadurch die Uneinigkeit zwiſchen denen verſchiedenen Religions-Verwandten geſtifftet werde; alſo iſt auch in Inſtrumento Pac. Art. V, §. 16. dasjenige inhibiret,

quod A. C. addictorum conſcientiam & cauſam lædit.

als welches ja durch die frevelhaffte öffentliche Verdammung ihrer Religion auf das empfindlichſte geſchiehet; allermaſſen ja alſo dabey das Inſtrumentum Pacis, ſo omnimodam conſcientiarum libertatem erfordert, ſeine Intention nicht erreichen kan, wie ſelbſt die vorbelobte löbliche Juriſten-Facultät zu Prag in ihrem rechtlichen Reſponſo de Anno 1684. nachdrücklich ſtatuiret hat, teſte

He-

Heroldo in Obſerv. forenſ. Conſult. Dec. XXII. n. 31.

Gleichwie aber dergleichen Proceduren vor die Evangeliſche Burgerſchafft zu Marckbreit gantz unleidentliche Innovationes und Stöhrungen in ihrem bey nahe 200. Jahren, auch ſogar vor den Paſſauiſchen Religions-Vertrag hergebrachten in anno decretorio privative exercirten, mithin in dem Friedens-Schluß und Reichs-Satzungen beſtättigten, weniger nicht von ſämmtlichen hohen Herrſchafften verſicherten pactirten und reſervirten ſolitario Auguſtanæ Confeſſionis Exercitio ſind; Alſo lebet dannenhero ermeldte Evangeliſche Gemeinde der unterthänig-gewiß- auch zuverſichtlichen Hoffnung, man werde ihnen, als in Religions-Sachen offenbar beſchwehrten Unterthanen, vermög des theuer- erworbenen Inſtrumenti Pacis Art. V. §. 30. & 31. die darinnen heylſamlich verordnete Beneficia angedeyhen laſſen, einfolglich auch juxta tenorem §. 32. citat. Art. V. in verbis:

> turbati aut quocunque modo deſtituti, vero ſine ulla exceptione in eum, quo anno 1624. fuerant, ſtatum plenarie reſtituantur.

ihr freyes Exercitium Religionis ſolitarium, ſo, wie es in dicto anno geweſen, vollkommentlich wiederum her, mithin das dargegen eingeführte Römiſch-Catholiſche Simultaneum cum omnibus anne-

annexis des Miſſions-Hofs, Proceſſionen ꝛc. ꝛc. abſtellen, weniger nicht die bisher dem ordentlichen Parocho loci dadurch entzogene jura Stolæ reſtituiren.

(Die Beylagen folgen in denen Supplementis.)

Lit. B.

Hoch- und Wohl-Gebohrne, Hoch- und Wohl-Edel-Gebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge und Hoch-Gelehrte,

Gnädig, Hochgeneigt- und Hochgeehrteſte Herren.

Euer Excellenzien, unſern hochgeneigt- und Hochgeehrteſten-Herren ſind die Thränen der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim, welche ihr die daſelbſt von denen Catholiſchen Gan-Erben und löblich- Ober-Rheiniſchen Ritterſchafft ſo höchſt empfindlich als unerlaubte Eingriffe in ihr wohl hergebrachtes Exercitium Religionis, und angethane zwiſchen Mit-Chriſten nicht leicht erhörte Qualen und Bedrängniße bishero ausgepreſſet, allſchon bey vorgeweſenen Reichs - Tag zu Regenſpurg zu Hertzen gedrungen, und es iſt Hoch Denenſelben unſer gantz verlaſſenen Leuthen Geiſt und Seelen kränckende Angelegenheit bereits dermaſſen bekannt, daß wir

wir nicht nöthig haben, durch hieher wiederhohlte wehmüthigſte Vorſtellungen und Fußfälliges Bitten Deroſelben hohes Mitleyden deßfalls erſt zu erwerben, ja die Sache beruhet, vermöge gedruckten Acten, jetzo nur lediglich auf bloſſer Reichs-Conſtitutions-mäßiger Hülffe. Dieſer ſehen wir in demüthigſten Hoffen, und mit einem zwar ängſtlichen doch recht kindlichen Vertrauen entgegen, beſcheiden uns auch wohl, daß jetzo weit wichtigere Reichs-Vorfallenheiten uns noch zu einiger mit Furcht und Hoffnung bekleideten Gedult verweiſen dörffte, indeſſen aber werden Euer Excellenzien, unſere gnädig- Hochgeneigt- und Hochgeehrteſte Herren doch dieſe eintzige Gnad uns angedeyhen laſſen, als welche wir hiemit um die erbarmende Liebe GOttes erbitten, daß durch Dero hohe Vermittelung unſere arme Gemeinde gegen alle weitere unverſchuldete Bedruckungen, und zur Verzweifflung leitende Beängſtigungen oben gemeldter Herren Gan-Erben, und der ſie unterſtützenden Ober-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft, an Rechten, Freyheiten, Perſohnen und Gütern, bis zu völliger der Sachen, GOtt wolle! doch baldigen Austrag, ſicher und in Frieden leben möge. Die Art und Weiſe, wie dieſes unſer ſehnlichſtes Flehen vor uns an erwünſchten erfüllet, mithin wir einiger maſſen bis zu vollkommener Endigung unſers Jammer-Standes ſicher und getröſtet leben können, überlaſſen eines höchſt-löblichen Corp. Evangelicorum höchſt-eigenen Gutbefinden, in demjenigen zuverſichtlichen Ver-

trauen,

trauen und tieffeſter Submiſſion, nach welcher wir erſterben

Euer Excellenzien unſerer gnädig- Hochgeneigt- und Hochgeehrteſten Herren

unterthänig- und gehorſamſte
Von der bedrängten Schornsheimer Gemeinde Gevollmächtigte
Johann Dietrich Heydt, Kirchen-Meiſter.
Johann Friedrich Lay.

INSCRIPTIO

An ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum bey jetzt zu Franckfurt verſammleten allgemeinen Reichs-Tag demüthig- und gehorſamſte Bitte, unſerer, der bedrängten Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim Bevollmächtigten, die daſelbſt bekannte Religions-Beſchwerde betreffend.

Lit. C.

Lit. C.

Dictatum Franckfurt
den 23. Oct. 1742.
per Chur-Sachſen.

Des Heil. Römiſchen Reichs Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu fürwährender Hochlöblichen Reichs-Verſammlung zu Franckfurt verordnete Hoch- und vortreffliche Herren Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Hoch- und Hoch-Wohl-Gebohrne, auch Hoch-Edel-Gebohrne, Geſtrenge, Veſt- und Hoch-Gelehrte, inſonders Gnädig- Groß-günſtig- und Hochzuehrende Herren!

Unſere bedrängte Mit-Brüder, die Evangeliſche Gemeinde zu Bechtolsheim, haben bey Ew. Excellenzien Hoch- und Hoch-Wohl-Gebohrne Gnaden, auch Hoch-Edel-Gebohrne, durch ein allerunterthänigſtes Memoriale um endliche Erlöſung von ihren Drangſalen ſich gemeldet. Wir vereinigen hiermit unſer Seufftzen mit ihren Flehen, beziehen uns ohne weitläufftiges Anführen der erleidenden Preſſuren und Verfolgungen auf die gedruckte Acta publica und von Zeit zu Zeit unterthänigſt eingereichte Supplicas und Sollicitationes, verhoffen

auch nebſt denen bekümmerten Bechtolsheimern gleichen Troſt und bald völlige Errettuug um ſo gewiſſer, da unſerer beyden gerechten Sachen Umſtände einerley, Ew. Excellenzien Hoch- und Hoch-Wohl-Gebohrne Gnaden, auch Hoch-Edel-Gebohrne ꝛc. hohe Interpoſition bey Ihro Kayſerl. Majeſtät aber auch das eintzige Mittel iſt, beeden unter göttlichen Beyſtand eine bald gedeyhliche Auskunfft zu verſchaffen.

Dieſes iſt alles, was wir bey unſerer ſchon längſt völlig inſtruirt und erörtert, bloß auf Kayſerl. allerhöchſte Executions-Mandata beruhenden Religions-Affaire auch hiemit unterthänigſt wiederholter zu bitten, uns erkühnen, in tiefſter Ehrfurcht und unverbrüchlichen Gehorſam beharrende

Ew. Excellenzien Hoch- und Hoch-Wohl-Gebohrnen, unſerer Gnädig- und Großgünſtig auch Hochgeehrteſten Herren

unterthänigſte

Der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim Bevollmächtigte

Johann Dieterich Heyd, Kirchen-Meiſter

Johann Philipp Ley.

IN-

INSCRIPTIO.

An ein Hochpreißlich Corpus Evangelicorum bey dißmahlen zu Franckfurt verſammleten Reichs-Tag, aber einſtig-unterthänigſt-ſollicitirende Bitte, unſerer, der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim Bevollmächtigte, der bekannten daſelbſt noch fortwährenden Religions-Beſchwehrden.

Lit. D.

Dictat. Franckfurt am Mayn
den 23. Octobr. 1742.
per Chur-Sachſen.

Des Heil. Römiſchen Reichs Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu fürwährender Hochlöblichen Reichs-Verſammlung zu Franckfurt verordnete Hoch- und vortreffliche Herren Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Hoch- und Hoch-Wohl-Gebohrne, und Hoch-Edel-Gebohrne, Geſtrenge, Veſt- und Hoch-Gelahrte, inſonders Gnädig-Großgünſtig- und Hochzuehrende Herren!

Was für beſchwehrliche Differentien und Gravamina ſchon geraume Jahre her

zwiſchen denen Catholiſchen Gan-Erben und der Evangeliſchen Gemeinde zu Bechtolsheim, wie auch deren Evangeliſchen Mit-Herrſchafften, entſtanden, und was für harte Executiones und Bedruckungen die Evangeliſche Gemeinde derenthalben ausſtehen müſſen, ſolches wird Zweiffels ohne Ew. Excellenzien Hoch- und Wohlgebohrne Gnaden, auch Hoch-Edelgebohrne, aus der gedruckt- und ehemahls diſtribuirten Specie facti annoch in gnädigſt- und gnädigen Angedencken ruhen.

Es haben auch die Catholiſche Herren Gan-Erben dieſe Bedruck- und Verfolgung der Evangeliſchen Bechtolsheimer Gemeinde ſo weit getrieben, daß auf ihr Veranlaſſen erſt noch Menſe Majo lauffenden Jahres ein ſtarckes Commando Chur-Pfältziſcher Huſaren in der Nacht die Thore zu Bechtolsheim gantz unvermuthet beſetzet, ſodann in dem Flecken und etliche Häuſer der proteſtantiſchen Einwohner gewaltſamer Weiſe eingedrungen, verſchiedene derſelben aus den Betten heraus gezogen, und gebundener gefänglich auf das Rath-Hauß geführet haben. Kurtz darauf erſchiene ein von denen Catholiſchen Gan-Erben einſeitig beſtellter Commiſſarius, Fooß, nebſt einem Notario und einem Candidato Theologiæ, Wagner, in loco, die Huſaren aber quartirten ſich theils bey dem Evangeliſchen Gemeinds-Leuthen auf Diſcretion ein, und wurde noch ſelbigen Abend alles Zug- und Rind-Vieh von dem Notario aufgezeichnet, ſodann

wurde

wurde die Evangeliſche Gemeinde auf dem Rath-Hauß zu erſcheinen genöthiget, auch der Pfarrer Brühl, nebſt dem Capellan Wenden, durch die Huſaren abgeholt, und als offenbare Uebelthäter dahin gebracht, hierauf hat der einſeitige Commiſſarius, nach Publicirung des von einigen Catholiſchen Gan-Erben gefertigten Commiſſarii, 9. inhafftirte Evangeliſche Männer zur Schantz-Arbeit condemnirt, auch würcklich unter einer Huſaren-Begleitung gefangener nacher Mannheim abgeſchicket, der Pfarrer Brühl, Capellan Wend und Schulmeiſter Schröder aber de novo ihrer Aemter entſetzet, und beyde erſtere mit Verarretirung aller ihrer Haabſeeligkeiten durch Huſaren vom Rath-Hauß hinweg und ſtracks zum Thor hinaus geführet, und ſie des Orths verwieſen. Nicht minder iſt zu gleicher Zeit der obgedachte Candidatus Wagner an des vertriebenen Pfarrer Brühls Stelle der Gemeinde nomine der Catholiſchen Gan-Erben, ohne Concurrenz der Evangeliſchen Mit-Gan-Erben, præſentirt, und mit Gewalt derſelben zum Seelſorger aufgedrungen, und der Evangeliſchen Gemeinde, zu Abführung derer in denen von Anno 1738. bishero erlaſſenen einſeitigen Pœnal-Mandatorum andictirten Straffen, ein 24. ſtündiger Termin ſub pœna Executionis nicht alleine anberaumet, ſondern auch die Execution würcklich vollſtrecket, und des Pfarrers und Capellans, wie auch derer nacher Mannheim zur Schantz-Arbeit gebrachten 9. Evangeliſchen Gemeinds-Leuthen hinterbliebene Effetten und Ver-

mögen ſubhaſtiret, auch noch über diß alles mit Verkauffung derer Häuſer und Aecker, ja ſogar Landes-Verweiſung und andern Straffen gedrohet, andurch aber erſagter Gemeine nicht nur ſchon eine überſchwengliche Summa Geldes ausgepreſſet, ſondern eo ipſo mehr als 60. Evangeliſche Familien völlig zu Grunde gerichtet worden. Obwohlen nun Ihro Kayſerl. Majeſtät wegen dieſer unter Chriſten faſt unerhörten gewaltthätigen Proceduren ſchon untern 18. Junii nup. ein ſcharffes Mandatum caſſatorium inhibitorium & reſtitutorium S. C. pœnale Fig. ☉. gegen die Catholiſche Herren Gan-Erben allergerechteſt erkannt, und denſelben die obrecenſirte vorgenommene Proceſs, illegale Neuerungen und unjuſtificirliche Execution, Subhaſtir- und Verkauffung gäntzlich zu caſſiren und aufzuheben, ſich dergleichen Cognoſcirens und Exequirens künfftig zu enthalten, den obtrudirten Candidatum Theologiæ Wagner und aufgeſtellten Evangeliſchen Schulmeiſter wieder abzuruffen, und dargegen den bisherigen neuerlich wieder vertriebenen Pfarrer Brühl, Capellan Wendt, und Schulmeiſter Schröder, zu Verrichtung ihres Amts ferner unbehindert zu laſſen, und was bishero attentirt und exequirt worden, cum omni cauſa zu reſtituiren unter pœn 20. Marck löthigen Goldes ernſtlich anbefohlen haben, ſo haben dennoch die Herren Gan-Erben darauf die mindeſte Parition nicht geleiſtet, ja nicht einmahl auf das allerhöchſte Kayſerl. Mandatum das mindeſte übergeben oder beygebracht, wohl aber vor eini-

einigen Wochen einen abermahligen Commiſſarium, um diejenige Gemeinds-Leuthe, ſo an dieſem Proceſs Theil nehmen wollten, zu verzeichnen, nacher Bechtolsheim abgeſchicket, neue Straffen andictiret, auch den Pachter des Schul-Hofes, ſo die Schul-Früchte nicht an den neu aufgeſtellten, ſondern an ihren ordentlichen durch das Kayſerl. Mandat wieder reſtituirten Schulmeiſter abgegeben, oder aber einſtweilen in loco tertio aufſpeichen wollen, mit Arreſt und Block-Straffe belegen wollen, und dadurch denſelben von Hauß und Hof flüchtig zu werden genöthiget. Dahero dann, wie leicht zu ermeſſen, der armen Evangeliſchen Gemeinde höchſt ſchmertzlich fallen muß, daß ſie des allerhöchſten Kayſerl. Befehls ohngeachtet die abgepreßte und verſteigende Haabſeeligkeiten entbehren, die allerſchuldigſte Parition ſoweit hinaus geſetzet ſehen, und über diß täglich neue Executiones und Drangſalen gewärtigen muß. Was aber denenſelben am allermeiſten zu Hertzen gehet, iſt dieſes, daß man bishero den obtrudirten Candidatum Theologiæ nicht abgeruffen, und der Gemeinde ihre ordentliche Seelſorger überlaſſen, ſondern den obtrudirten Pfarrer nach wie vor geſchützet, und die Schulen völlig leer und unbeſorget gelaſſen hat, welches dann die traurige Folgerung nach ſich gezogen, daß, da die Gemeinds-Leuthe von ihrem rechtmäßigen Seelſorger nicht abgehen, und zu einen ſo unrechtmäßig eingedrungenen unbekannten Menſchen kein Zutrauen haben können, viele davon ſchon über Jahr

und Tag von dem Hochheil. Sacrament abgehalten, wie viele Krancke und Sterbende ohne allen Zuſpruch und Vorbereitung gelaſſen, und da auch dieſer obtrudirte Mann nunmehro ſchon über 3. Wochen nacher Landau verreiſet, und einen benachbarten ebenmäßig obtrudirten Pfarrer zu Schornsheim ſeine Stelle zu vertretten erſuchet, welcher aber bloß am Sonntag eine Predigt, allein ſchon in ſo langer Zeit keinen wöchentlichen GOttesdienſt gehalten, ſondern ſowohl Alte als Junge ohne Unterricht und Zuſpruch in der Wildnuß gelaſſen worden ſind, ſo daß auch die Gemeinds-Leuthe die zur Welt gebohrne Kinder auf eine gantze Stunde Wegs in das dem Hertzogen von Lothringen zuſtehende Dorff Freimersheim zur Tauffe tragen, auch die Todte ohne Geſang und Klang begraben müſſen.

Nun haben zwar Jhro Kayſerliche Majeſtät denen Catholiſchen Gan-Erben untern 22. Septembr. annoch einen Terminum bimeſtrem ad parendum ex officio allergnädigſt anberäumt, weilen aber allen äuſſerlichen Anſehen, und denen täglich ſich hervor thuenden Umſtänden nach, auch dieſer Termin absque ulla paritione vorüber gehen wird, und darbey dannoch die Sache ſo beſchaffen iſt, ſo viel das liberum Exercitium Religionis und Cultum divinum anbetrifft, ſummum moræ & tot animarum periculum vorwaltet, mithin eine ſchleunige Hülfe

ſe ihnen allermaſſen erforderlich iſt: Als haben Ew. Excellenzien ꝛc. wir hierdurch in tiefſter Submiſſion und Reſpect nochmahls anzugehen uns bemüßiget gefunden, mit Bitte, höchſt Dieſelbe wollen nach Dero hochberühmten Clemenz und Gnaden geruhen, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät, als das allerhöchſte Oberhaupt im Reich, Dero viel-vermögende hohe Interpoſition uns dahin gnädigſt angedeyhen zu laſſen, damit nach Maaßgab des allerhöchſten Kayſerlichen Mandati von 18. Junii nuper. die allergerechteſt anbefohlene Abruffung des obtrudirten Candidati Theologiæ, nnd neu aufgeſtellten Schulmeiſters, alſogleich, und ohne den Lapſum termini ulterioris abzuwarten, vollzogen, und die ordentliche Seelſorger der daſig-Evangeliſchen Gemeinde zu der Verſehung ihres geiſtlichen Amts ohngehindert zu laſſen, mithin die arme Gemeinde wenigſtens hierinnen forderſamſt conſoliret werden möge.

Dieſe hohe Gnade und Wohlthat wolle der Allerhöchſte ſelbſten an Ew. Excellenzien ꝛc. reichlich vergelten, und zu allen Dero Unternehmungen Seegen und Heyl verleyhen, und wir ermangeln nicht, ſelbige Zeit Lebens mit allem

devoteſten Danck zu veneriren. Die wir mit tiefſter Veneration und Reſpect erſterben

Ew. Excellenzien/ Hoch- und Hoch-Wohlgebohrnen, auch Hoch-Edelgebohrnen, unſerer inſonders gnädig- auch groß-günſtig Hochzuehrenden Herren

unterthänigſte

Evangeliſche Gemeinde, in dem Gan-Erbſchafftlichen Flecken zu Bechtolsheim.

INSCRIPTIO

An ein Hochpreißlich Corpus Evangelicorum unterthänigſtes Bitten ſämmtlicher Evangeliſcher Gemeinde zu Bechtolsheim.

Fig.

Sign. ⊙.

Extractus Reichs-Hof-Raths-Protocolli rerum reſolutarum.

Zu Bechtolsheim Gemeinde Augſpurgiſchen Confeſſion contra den Adelichen Burgermeiſter und die Catholiſche Gan-Erben daſelbſt, wie auch Chur-Pfaltz puncto violentiarum ſive erſagter Gemeinde Bevollmächtigte ſub præſ. 11. May nup. übergebenen allerunterthänigſten Beſchwehrung und Implorationen pro clementiſſime decernendo Mandato S. C. caſſatorio & reſtitutor: pœnali de abducendo milite, relaxatione captivorum, caſſatione commiſs. nulliter ſuſceptæ & reſtitutione ablatorum, appon. impreſſum in duplo.

In eadem Implorant. de rato & Mandato cavirender Anwald von Harpprecht ſub præſ. 21. ejuſdem übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Supplicam pro Clementiſſime decernendo mandatum caſſatorium, inhibitorium, & reſtitutorium S. C. pœnale annexa Citatione ſolita auf den Religions-Frieden ad Conſulem Ganerbiatus Bechtolsheim: & Conſort. nec non Mandat. de abducendo milite & relaxandis captivis S. C. cum Citatione ſolita ad Sereniſs. Dominum Electorem Palatin. appon. Num. 1, 2, & 3. in duplo

Idem

Idem ſub præſ. 22. dicti menſis May exhibendo ferner unpartheyiſche Documenta und Zeugen-Auſſagen ſuppl. humillime pro Clement. jam decernendo Mandato S. C. ſub præſ. 21. ejuſd. petita cum extenſione ad nova facta, una cum Commiſſione ad inquirendum in damna per noviſſimam Executionem cauſata ad D. Landgravium Haſſo-Darmſtadienſem appon. Num. 4. usque 9. incluſ. in duplo.

Zu Bechtolsheim Gemeinde Augſpurgiſcher Confeſſion contra den Adelichen Burgermeiſter und die Catholiſche Gan-Erben daſelbſt, wie auch Chur-Pfaltz puncto violentiarum.

Abſolvitur relatio & Concluſum.

1.) Fiat, gegen die Catholiſche Gan-Erben zu Bechtolsheim, und den einſeitig beſtellten Commiſſarium Jooß, Mandatum caſſatorium, inhibitorium & reſtitutorium S. C. annexa citatione ſolita ſub termino duorum menſium ſub pœna 20. Marcarum auri.

2.) Cum hujus notificatione fiat Reſcriptum, an den Herrn Churfürſten zu Pfaltz des Innhalts:

Es hätte bey Ihro Kayſerl. Majeſtät die Gemeinde Augſpurgiſcher Confeſſion zu Bechtolsheim wehemüthigſt beſchwehrend angebracht; was maſſen die Catholiſche Gan-Erben allda durch

den

den hierzu einſeitig verordneten Commiſſarium Fooß, und zwar mit Zuziehung einer nahmhafften Anzahl von Chur-Pfältziſchen Huſaren, in obgedachten Flecken occaſione eines ſogenannten Capellaney-Guts, und davon gezogener Früchten, viele nicht leicht erhörte, und nicht zu rechtfertigende That-Handlungen ausüben laſſen, indem das Commando von Huſaren in dem Gan-Erbſchafftlichen gemeinſamen Flecken Bechtolsheim nächtlicher Weile eingefallen, der Innwohner Augſpurgiſcher Confeſſion ihre Häuſer mit Gewalt aufgebrochen, ſelbige zum Theil aus ihren Betten heraus geriſſen, auch ſie mit Stricken, als wann ſie Uebelthäter wären, gebunden, und ſolchergeſtalt auf das Rath-Hauß geſchleppet, beſonders aber obbemeldter Commiſſarius den Pfarrer und Capellan ihrer Aemter entſetzet, auch zum Orth hinaus führen, und gleichſam des Landes verwieſen, auch dem Schulmeiſter den Orth zu raumen bedeuten laſſen, worauf dann ein anderer Pfarrer und anderer Schulmeiſter Augſpurgiſcher Confeſſion vorgeſtellet, dahingegen die gefänglich eingezogene 9. Männer (worunter ſogar einer gantz franck geweſen ſeyn ſolle) nacher Mannheim zur Schantz-Arbeit durch Huſaren gewaltthätig abgeführet worden. Wobey es aber nicht geblieben, ſondern der Commiſſarius hätte denen armen Leuthen alles ihr Vieh und Pferde weggenommen, auch ſelbe denen Juden und Chriſten offentlich verſteigert, nicht weniger die auf den Böden vorräthige Früchte, und andere Lebens-Bedürffnüße wegnehmen, und verſteigern

laſſen, alſo und dergeſtalt, daß denen armen Leuthen, auch unſchuldigen Weibern und Kindern faſt gar nichts mehr zum Lebens-Unterhalt übrig gelaſſen, auch ſelbige noch dazu ſehr hart tractiret worden wären, und was dergleichen mehr ſeyn mag Dahero dann allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerl. Majeſt. gerechteſt bewogen worden, gegen obberührte Catholiſche Gan-Erben, und den abgeſchickt geweſenen Commiſſarium Fooß ein geſchärfftes Mandatum caſſator. inhibitor. reſtitutorium S. C. heute dato erkennen zu laſſen.

Gleichwie aber Ihro Kayſerl. Majeſt. nicht zweifelten, es würde der Herr Churfürſt zu Pfaltz von ſelbſten finden, daß dieſes höchſt verbothene, und im Römiſchen Reich nicht zu erdultende Thathandlungen ſeyn, welche von denen Chur-Pfältziſchen Huſaren auf Veranlaſſung der Catholiſchen Gan-Erben, und in ſpecie des Commiſſarii Foosens ausgeübet worden, und diſſeits nicht anders wiſſend, als daß ſolche Huſaren noch immer den Orth Bechtolsheim und daſige Gegend umſtellet, mithin groſſe Exceſſen und Unkoſten noch immerzu machen, auch die Arme obgedachte Unterthanen noch bis auf dieſe Stunde zu ſchwerer Schantz-Arbeit angeſtrenget werden.

So hätten Ihro Kayſerl. Majeſt. das zuverſichtliche Vertrauen, es werde der Herr Churfürſt nach Dero belobten Billigkeits-Liebe nicht nur die zu Bechtolsheim befindliche, oder daſiger

Gegend

Gegend herum ſtreiffende Huſaren alſo fort wieder abführen laſſen, und vor das künfftige die gemeſſene Verfügung (daß dergleichen Huſaren Executionen, und deren ſtraffbares Verfahren nicht mehr in denen Ritterſchafftlichen Orthen geſtattet, noch dadurch unſchuldige Leuthe gekräncket, und unterdrucket werden mögen, ergehen, ſondern auch die zu Mannheim noch verſtrickte arme unſchuldige Unterthanen alſofort ohnentgeltlich wieder loß laſſen, auch wie es würcklich geſchehen, längſtens in 1. Monathen an Ihro Kayſerliche Majeſtät gehorſamſt berichten.

3.) Fiat votum notificatorium ad Imperatorem, quod legitur & approbatur.

Wir Carl der VII. von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und Böheim König, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzog, Pfaltzgraf bey Rhein, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, und Landgraf zu Leuchtenberg, fügen dem dermahligen Adelichen Burgermeiſter und Catholiſchen Gan-Erben zu Bechtolsheim, dann dem einſeitig beſtellten Commiſſario N. Fooß hiermit zu wiſſen, was maſſen Uns die Evangeliſche Gemeinde daſelbſt in Unterthänigkeit klagend zu vernehmen gegeben, daß nehmlich auf euer Veranlaſſen jüngſt abgewichenen 1. May ein ſtarckes Commando Pfältziſcher Huſaren in der Nacht die Thore zu Bechtolsheim

gantz

gantʒ unvermuthet beſetʒt, ſodann in den Flecken, und etlichen Häuſer der proteſtantiſchen Einwohner gewaltſamer Weiſe eingedrungen, verſchiedene derſelben aus denen Betten heraus gezogen und gebunden, gefänglich auf das Rath-Haußʒ geführet hätten, daß ſodann kurtʒ darauf du einſeitig beſtellter Commiſſarius Fooß nebſt einen Notario und einen Candidato Theologiæ Wagner in loco erſchienen, die Huſaren aber theils bey dem proteſtantiſchen Pfarrer, theils bey andern Evangeliſchen Gemeinds-Leuthen ſich auf Diſcretion einquartiret, auch noch ſelbigen Abend alles Zug- und Rind-Vieh von dem Notario aufgezeichnet worden wäre, daß ferner die Gemeinde Augſpurgiſcher Confeſſion auf dem Rath-Hauß zu erſcheinen genöthiget, auch der Pfarrer Brühl nebſt dem Caplan Wendt durch die Huſaren abgeholet, und als Uebelthäter dahin gebracht worden ſeyn, daß auch hierauf du einſeitig beſtellter Commiſſarius Fooß nach Publicirung des von einigen Catholiſchen Mit-Gan-Erben gefertigten Commiſſarii 9. inhafftirte Männer Augſpurgiſcher Confeſſion zur Schantʒ-Arbeit condemniret, auch würcklich unter einer Huſaren-Begleitung gebundener nacher Mannheim abgeſchickt, dem Pfarrer Brühl, Capellan Wendt, und Schulmeiſter Schröder aber de novo wieder ihrer Aemter entſetʒet, und beede erſtere mit Verarreſtirung all ihrer Haabſeeligkeiten durch die Huſaren vom Rath-Hauß hinweg, und ſtracks zum Thor hinaus geführet, und ſelbige des Orths verwieſen hätteſt, daß nicht minder zu gleicher Zeit der obgedachte

Can-

Candidatus Wagner an des vertriebnen Pfarrer Brühl Stelle der Gemeinde Nomine der Catholiſchen Gan-Erben ohne Concurrenz der Evangeliſchen Mit-Gan-Erben præſentiret, und mit Gewalt derſelben zum Seelſorgen aufgedrungen worden ſeye, daß klagender Gemeinde ein 24. ſtündiger Termin zu Abführung derer in denen von ſiebenzehen hundert acht und dreyßig bis hiehero erlaſſenen einſeitigen pœnal Mandaten andictirten Straffen, ſub pœna Executionis nicht allein anberaumet, ſondern auch die Execution würcklich vollſtrecket, und des Pfarrers und Capellans wie auch derer nacher Mannheim zur Schantz-Arbeit gebrachten 9. Evangeliſchen Gemeinds-Leuthen hinterbliebene Effetten und Vermögen ſubhaſtiret, auch noch über diß alles mit Verkauffung der Häuſer und Aecker, ja ſogar Lands-Verweiſung und andern Straffen gedrohet, andurch aber erſagter Gemeinde nicht nur ſchon eine überſchwengliche Summa Geldes ausgepreſſet, ſondern eo ipſo mehr als ſechzig Evangeliſche Familien völlig zu Grunde gerichtet worden, wie ſolches alles und noch mehrers aus hiebey kommenden Anlagen ſub præſ. 11. 21. und 22. May nuperi umſtändlicher zu erſehen.

Gleichwie nun dergleichen gewaltthätige Proceduren an und für ſich ſelbſten für injuſtificable anzuſehen, folglich dargegen gar wohl à præcepto angefangen werden könnte, als hat Uns klagende Gemeinde unterthänigſt gebethen, Wir wider euch Eingangs ernannte Beklagte Unſer

Kayſerliches Mandatum caſſatorium inhibitorium & reſtitutorium S. C. zu erkennen gnädigſt geruhen wollten, maſſen denn auch erfolget, daß nach reiffer der Sachen Erwegung, heute dato Unſer Kayſerl. Mandatum caſſator. inhibitor. & reſtitutorium S. C. pœnale wider euch zu recht erkannt worden.

Als gebiethen Wir euch Beklagten dermahligen Adelichen Burgermeiſter und ſämmtlich Catholiſchen Gan-Erben zu Bechtolsheim, dann dir einſeitig beſtellten Commiſſario Fooß von Röm. Kayſerl. Majeſt. Macht bey pœn 20. Marck-löthigen Golds, halb in Unſer Kayſerliche Cammer, und den andern halben Theil Klägern unnachläßig zu bezahlen hiemit ernſtlich, und wollen, daß ihr alſobald nach Inſinuir- oder Verkündigung dieſes Unſers Kayſerl. Geboths, die ob recenſirte vorgenommene Proceſs, illegale Neuerung und unjuſtificirliche Execution Subhaſtir- und Verkauffung, auch was bishero darauf noch weiter erfolget, gäntzlich caſſiret, und aufhebet, auch euch dergleichen einſeitig Cognoſcirens und Exequirens jetzo und künfftig enthaltet, den obtrudirten Candidatum Theologiæ Wagner, und neu aufgeſtellten Evangeliſchen Schulmeiſter wieder abruffet, und dagegen den bisherigen neuerlich wieder vertriebenen Pfarrer Brühl, Capellan Wendt und Schulmeiſter Schröder zu weiterer Verrichtung ihres Amts, fernerhin unbehindert laſſet, und was bisher dagegen vorgenommen, attentiret und exequiret worden, cum omni cauſa reſtituiret,

übri-

übrigens aber, wenn ihr einigen gegründeten Anſpruch und Forderung zu haben vermeynet, ſolche coram competente anbringet, und euch den ordentlichen Weg Rechtens lediglich haltet, dieſem allen alſo und zuwider nicht thut, noch hierinnen ſäumig oder ungehorſam ſeyd, als lieb euch iſt, obbeſtimmte pœn, und Unſere Kayſerl. Ungnaden zu vermeiden, das meynen Wir ernſtlich. Wir heiſchen und laden zugleich euch von obberührter Unſerer Kayſerl. Macht, und Rechtswegen hiemit, und wollen, daß ihr innerhalb 2. Monathen demnächſten nach Inſinuir- oder Verkündigung dieſes, ſo Wir euch für den erſten, andern, dritten, letzten und endlichen Gerichts-Tag ſetzen und benennen peremptorie, oder ob derſelbe kein Gerichts-Tag seyn würde, den nächſten Gerichts-Tag darnach ſelbſt, oder durch einen gevollmächtigten Anwalden an Unſern Kayſerl. Hof, welcher Orthen derſelbe alsdenn ſeyn wird, erſcheinet, glaubliche Anzeig und Beweiß zu thun, daß dieſem Unſerm Kayſerl. Geboth all ſeines Innhals gehorſamſt gelebet worden, wo nicht, alsdenn zu ſehen, und zu hören, daß ihr um eures Ungehorſams willen in obbeſtimmte pœn gefallen, mit Urtheil und Recht zu ſprechen, zu erkennen, und zu erklären, oder aber erheblich beſtändige Urſachen, ob ihr einige hättet, warum ſothane Erkäntniß oder Erklärung nicht geſchehen ſolle, dargegen in Rechten vorzubringen, und endlichen Entſchluß und Erkänntnuß darüber zu gewarten. Wann ihr nun kommt, und erſcheinet alsdenn alſo, oder nicht, ſo wird

nichts deſtoweniger auf des klagenden Theils oder deſſen Anwalds ferner allerunterthänigſtes Anruffen und Bitten mit gemeldter Erkanntnüß, Erklärung und andern, hierinn ferner in Rechten gehandelt und procediret werden, wie ſich das ſeiner Ordnung nach eignet und gebühret. Darnach wiſſet ihr euch allerſeits zu richten. Geben zu Franckfurt am Mayn, den 18. Jun. Anno 1742. Unſerer Reiche des Römiſchen und Böhmiſchen im erſten.

CARL (L.S.)

Vt. Joh. Georg Graf von Königsfeld.

Ad Mandat. S. C. Majeſt. propr.

Matthias Wilhelm Haam.

Man-

Mandatum Caſſatorium, Inhibitorium, Reſtitutorium S. C. pœnale in Sachen zu Bechtolsheim Gemeinde Augſpurgiſcher Confeſſion contra den Adelichen Burgermeiſter und die Catholiſche Gan-Erben daſelbſt, wie auch Chur-Pfaltz puncto violentiæ.

Daß vorſtehende Copia mit dem, dem Herrn von Dahlberg unterm 30. Junii an. curr. inſinuirten allerhöchſt reſpectirlichen Kayſerlichen Mandat gantz conform und gleichlautend ſeye, ein ſolches wird requirirter maſſen, Krafft meiner eigenhändigen Unterſchrifft, und fürgedruckten Notariat-Inſiegls, atteſtiret und beurkundet.

Franckfurt den 9.
Aug. 1742.

In fidem majorem
Ego

(L.S.) Johannes Fridericus Jayſius Sac. Imp. Auth. Notarius public. juratus approbatus & immatriculatus.

Lit. E.

Actum in Conferentia Evangelicorum, Franckfurt den 24. Octobr. 1742.

Nachdeme heute Vormittag um 11. Uhr des Herrn Chur-Sächſiſchen Geſandtens Excellenz eine Evangeliſche Conferenz mit Zuziehung der Reichs-Städtiſchen Deputirten auf dem Römer veranlaßten, eröffneten Dieſelbe, wie es allerſeits bekannt ſeye, was für vielfältige Religions-Beſchwehrden im Reich obwalteten, und wie beſonders wegen der Bechtolsheimiſchen Gravaminum auf hinlängliche Remedur zu gedencken wäre. Worauf

1.) Bey Kayſerl. Majeſtät, ſowohl aller und jeder, als beſonders erſagter Bechtolsheimiſchen Religions-Gravaminum halber, durch Vorſtellungs-Schreiben, und in dieſem letztern inſonderheit, damit an die Catholiſche Gan-Erben, den dermahligen Burgermeiſter und den Commiſſarium Fooß, ein anderweites Mandatum ergehen, und die Execution vollzogen werden möchte, nachzuſuchen;

2.) In nehmlicher Angelegenheit auch ein Schreiben an Chur-Pfaltz, um zu Ausübung verſtandener enormen Exceſſe in Zukunfft

kunfft keine Mannſchafft mehr zu ſuppeditiren, abzulaſſen; Und endlich

3.) Dem vertriebenen Bechtolsheimiſchen Pfarrer, Capellan und Schulmeiſter, in Anſehung ihrer dermahligen Dürfftigkeit, und zwar erſtern 50. fl. den andern 35. fl. und den dritten 15. fl. aus der Emigranten-Caſſa zu reichen, reſolviret, und damit dieſe Conferenz beſchloſſen wurde.

Num. XXXI.

Sowohl über das unterm 27. Sept. c. a. dictirte Memoriale der Philippsburgiſchen Creditorum,

Vid. ſupra Num. XXIV.

als auch das von denenſelben untern 24. Octobr. d. a. bey der Reichs-Verſammlung eingereichte, und hinnach den 27. ejusd. per Dictaturam publicam Statibus communicirte anderweite Memoriale ſub Lit. A. worinnen erſagte Creditores um ihre baldige Befriedigung, mit Beylegung einer fernerweiten Specification, in Betreff ihrer alt- und neuen auf 2659. fl. 15. kr. ſich belauffenden Ausſtänden wiederholt angeſuchet, wur-

de den 26. d. m. bey der Reichs-Raths-Verſammlung Unterredung gepflogen, und endlich von allen 3en Reichs-Collegiis dafür gehalten und beſchloſſen, dem Reichs-Caſſier-Amt in Regenſpurg den Auftrag zu thun, aus der alldort befindlichen Reichs-Operations-Caſſa auf den vorigen Fuß dermahlen eine Summ von 5000. fl. abfolgen, und durch den dortigen Banquier Löſchenkohl an den Fränckiſchen Lieutenant Wurffbein zu dem Ende nacher Philippsburg übermachen zu laſſen, damit dieſer hiervon ſathane Creditores ihrer alten und jüngern Anforderungen halber, gegen anhero einzuſenden habende Quittungen, forderſamſt befriedigen, das Reſiduum aber bey ſich in guter Verwahrung behalten, und zu nichts anders, als denen unentbehrlichen kleinen Nothwendigkeiten verwenden ſolle. Welchen Vorgang hinnach das Saltzburgiſche Directorium, weilen man dieſerhalben ins Collegium zu gehen, und darüber zu votiren, vor unnöthig erachtet, in einen Aufſatz Protocolli ſub Lit. B. gebracht, und ſolches des andern Tages auf dem Römer dictiren laſſen.

Woraus zugleich zu erſehen, wie nicht nur die Würtembergiſche Geſandtſchafft ihre vorige Erinnerung wegen der bekannten Prætenſion des Hertzoglich-Würtembergiſchen Hauſes an die Reichs-Operations-Caſſa für die in Philippsburg und Kehl gehaltene 2. Bataillions wieder-

derholet, ſondern auch der Baaden-Baadiſche Geſandte, wegen der ſeinem höchſten Principal aus denen Ryßwick- und Baadiſchen Friedens-Schlüſſen, inſonderheit aber Krafft Reichs-Gutachtens vom 23. Dec. 1698.

Vid. Sammlung der Reichs-Schlüſſe Tom. II. pag. 848.

vermöge deſſen dem Durchlauchtigſten Baaden-Baadiſchen Manns-Stammen die Veſtung Kehl cum pertinentiis, ſoviel davon damahls dem Reich heimgefallen, jedoch ohne Præjudiz anderer Reichs-Stände und Glieder, zu einiger Erſetzung des von höchſt-erſagtem Hauſe in dem damahligen Frantzöſiſchen Krieg erlittenen Schadens, überlaſſen worden, dißfalls zuſtehenden Gerechtſame, die Reparation dieſes Reichs-Grântz-Orths de meliori recommendiret.

Lit. A.

Dictat. Franckfurt am Mayn
den 27. Oct. 1742.
per Moguntinum.

Memoriale der Philippsburger Creditorum an die Reichs-Verſammlung zu Franckfurt, die Bezahlung ihrer habende Anforderungen betreffend, d. d. 24. Oct. 1742.

Hochwürdige, Reichs-Freye, Hoch-Wohl-Gebohrne, Wohl- und Hoch-Edel-Gebohrne

Gnädige, Höchſt- und Hochzuehrende Herren Herren.

Euer Hochwürden und Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten werden aus denen in Copia beygehenden Atteſtatis des mehrern zu vernehmen geruhen, was wir bey der hieſigen Veſtung wegen hergeſtellter Arbeit liquid zu fordern haben. Gleichwie wir nun um deren Bezahlung ohnlängſt bereits ſuppliciret haben: Alſo wollen wir ſolchem unſern devoten Petito nochmahlen inhæriret haben, und weilen der See-Gräber Sepp verreiſet iſt, und deſſen Forderung nicht beygelegt werden können, als ſollen dieſelbe mit nächſter Poſt nachgeſchicket werden. Die

wir

ir uns zu hohen Gnaden gehorſamſt recommen-
iren, und in tieffeſtem Reſpect verbleiben.

Philippsburg den 24.
Octob. 1742.

Euer Hochwürden/ Gnaden/
Excellenzien und Herrlichkeiten.

unterthänig- gehorſamſte

Sämmtlich zu prætendiren habende Werck-Leuth und Burgere daſelbſt.

Specification was hieſige Handwercks-Leuthe und Burger, wegen unumgänglich- nöthiger Reparation bey dieſer Kayſerl. und Reichs-Veſtung Philippsburg, laut in Handen habenden Atteſtationen, zu fordern haben.

An alten Schulden	fl.	kr.
1.) Schmid-Meiſter, Wolff Schütt	206.	4
2.) Schloſſer-Meiſter, Jacob Steiner	56.	15
3.) See-Gräber, Johann Adam Sepps Erben	474.	24
4.) Schmid-Meiſter, Matthes Vögtiſche Erben	17.	52

5.) Zim-

	fl.	kr.
5.) Zimmer-Meiſter, Johnnn Hetterich	258.	5
6.) Mauer-Meiſter, Lorentz Schmid	188.	45
7.) Handels-Mann, Huffmeyer vor Eiſen	46.	36
8.) Dem Caminfeger in circa	70.	
9.) Dem geweſenen Profoſen-Jungen, Chriſtoph Weiß, verſprochenen Sold, Monathlich 4. fl.	183.	
Summa	1495.	57

	fl.	kr.
Noch ferner dem Caminfeger per ſe	31.	50
Dann iſt von neuem der Ueberſchlag gemacht, und accordiret worden, die Wolffiſche Caſernen zu repariren.		
Dem Zimmer-Meiſter Hetterich	258.	
Dem Glaſer-Meiſter Freiß	68.	38
Dem Mauer-Meiſter Lorentz Schmidt	514.	
Dem Schloſſer-Meiſter Steiner	69.	4
Der ſogenannten Königs Caſſerne dem Schloſſer-Meiſter Steiner	21.	8
Glaſer-Meiſter Freyß	33.	34
Zimmer-Meiſter, Hetterich	12.	
Mauer-Meiſter, Lorentz Schmidt	155.	
	1131.	24
Obiges darzu gerechnet	1495.	51
Summa	2659.	15

Lit. B.

Lit. B.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Montags den 29. Octob. 1742.

Zeigte im Fürſtl. Neben-Zimmer an.

Saltzburg: Man hätte ſich am nächſt-verwichenen Freytag und heute über die von denen Philippsburgiſchen Creditoribus im Monath Sept. letzthin am 27. curr. eingekommene und dictirte Memorialien, und darinnen enthaltene liquidirte Prætenſiones, wegen angeſchaffter Bau-Materialien, und in ſothaner Veſtung gemachter Arbeit, auch zu Behuff der daſelbſtigen Guarniſon und Reparirung verſchiedener Nothwendigkeiten, Caſernen und anderer ohnentbehrlicher Kleinigkeiten, geſprochen, und in allen 3. Reichs-Collegiis dafür gehalten und geſchloſſen, dem Reichs-Caſſir-Amt in Regenſpurg anzubefehlen, daß daſſelbe aus der alldort befindlichen Reichs-Operations-Caſſa auf den vorigen Fuß dermahlen eine Summa von 5000. fl. abfolgen, und durch den Regenſpurgiſchen Panquier Löſchenkohl zu dem Ende nach gedachten Philippsburg an den Fränckiſchen Lieuten. Wurffbein übermachen laſſen ſolle, damit derſelbe hievon ſothane Creditores ihrer ältern und jüngern Prætenſionen halber, zuſammen 2476. fl. 5. kr. ausmachend (mit Ausſchluß jedoch der den Michael Muck, Schleuſſen Inſpectorn, zu graben, Ludwig Fellmer,

mer, Wall-Meiſter, Heinrich Meuſel, Thorſperrer, Matthäus Reichel, Poſten - Viſitatori, und dem geweßten Profoſen - Jungen, Chriſtoph Weiß, ohnwiſſend eigentlich von weme, prætenſe ausgeworffenen Monathlichen Beſtallungen, als womit der Reichs-Convent nichts zu thun haben, noch weniger aber dergleichen Monathlichen Sold begnehmigen wollte) gegen anhero einzuſenden habende Quittungen forderſamſt befriedigen, das übrige aber bey ſich in guter Verwahr behalten, zu nichts andern, als zu denen unentbehrlichen kleinern Nothwendigkeiten, und auch dieſes nicht anders als auf Ordre des daſelbſtigen Gouverneurs, oder desjenigen, welchen er an ſtatt ſeiner benennen würde, keineswegs aber zu etwaiger Reparirung der Schleuſſen, oder anderer Fortifications-Wercker, noch ad alios quoscunque demum uſus verwenden und verabfolgen laſſen.

Würtemberg und Mömpelgardt: Beziehe ſich bey dieſer Gelegenheit auf dasjenige, was man letzthin ſowohl wegen der particulier-Prætenſionen des Fürſtlichen Hauſes in puncto der in beeden Reichs - Veſtungen gehabten Bataillonen, als der Reichs-Veſte Kehl, ad Protocollum gebracht.

Baaden-Baaden: Aus denen Ryßwickiſch- und Baadiſchen Friedens-Schlüßen wären die hohen Gerechtſame des Durchlauchtigſten Hauſes Baaden - Baaden auf die Reichs - Veſte

Kehl

Kehl offenbar, gleichwie nnn des regierenden Herrn Marggrafens Hochfürſtl. Durchl. zu Dero hohen Herren Reichs-Mit-Ständen das zuverſichtlich auf der Reichs-kündigen Billigkeit gegründete Vertrauen ſetzten, ſie würden Ihro hierinn keinen Nachtheil zuzufügen gedencken, als wollte man diß Orths die höchſt-nöthige Reparation dieſes Reichs-Gräntz-Orths nochmahlen de meliori recommendiren: Ulter. reſerv.

Baaden-Durlach und Hochberg: Reſpective wie Baaden-Baaden, und Würtemberg.

Augſpurg in ſimili

Num. XXXII.

Das von Kayſerl. Majeſtät in Dero jüngſtigen Ratifications-Decret

Vid. ſupra p. 552.

geäuſſerte Deſiderium, diejenige löbliche Stände, ſo ſich auf weniger als 50. Römer-Monathe, oder dato gar nicht heraus gelaſſen, im Betracht der vorliegenden Umſtänden und Erforderniſſen, der mehreren Verwilligungs-Zahl annoch beyzutret-

tretten hoffentlich nicht entſtehen würden, hat die bezielte Würckung zum Theil erreichet, maſſen bey der untern 9. Nov. vorgeweſenen Raths-Verſammlung, beſage Fürſten-Raths-Protocolli ſub Lit. A. Augſpurg, Baaden-Baaden, Baaden-Durlach und Hochberg, auch Hollſtein-Glückſtatt, ihre vorhin in hac materia abgegebene Vota dahin erläutert, daß ſie mit der in dem Reichs-Gutachten von 12. Octobr. nup. beliebten Reichs-Verwilligung ad 50. Römer-Monathe verſtanden ſeyen. Und obwohlen in dem Hollſtein-Glückſtättiſchen Voto ſothane Zahl nicht benennet worden, ſo wird doch, weilen der Herr Geſandte ſich ulteriora reſerviret, nicht gezweiffelt, es werden Ihro Königliche Majeſtät in Dännemarck bey Benennung derer Stände des Weſtphäliſchen und Nieder-Sächſiſchen Crayſes die mehrere derſelben, und nicht die Churfürſtlich-Braunſchweig- und Lüneburgiſche verſtanden haben, auch nicht darauf beharren, daß dieſelben ihre Præſtanda vorher entrichten ſollen. Nächſt deme hat auch nicht nur der Sachſen-Gottaiſche Herr Geſandte nomine ſeines höchſten Principals erkläret, wie Se. Hochfürſtliche Durchleucht die Ihro zukommende Ratam an denen verwilligten 50. Römer-Monathen zu bezahlen erböthig wären, ſondern es iſt auch dem Kayſerl. Miniſterio von wegen Sachſen-Coburg, welches Votum dermahlen bekanntlich in Comitiis auſſer Activität ſtehet, gleiche Verſicherung geſchehen.

Was

Was nun erſagtes Votum betrifft, ſo iſt bekannt, was ſowohl dieſerhalben, als auch wegen der Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſchen Succeſſion für ſchwehre Irrungen zwiſchen Sachſen-Meinungen, Coburg und Salfeld fürwalten,

Conf. Müller. Annal. Sax. pag. 672.
Struv. Corp. Hiſt. Germ. P. 10. Sect. XI. §. 94. p. 4027.
Electa J. P. T. 2. p. 664. T. 3. p. 307. T. 6. p. 6. ſeqq. T. 11. p. 975. ſeqq. T. 12. p. 611. & 618. ſeqq. T. 13. p. 942. & 962. ſeqq.
Monathlicher Staats-Spiegel 1700. Jul. pag. 23. Sept. p. 20. 1705. Nov. p. 107.
Staats-Cantzley T. 6. c. 3. Faſc. 1. T. 7. c. 6. & 7. T. 47. p. 678. T. 51. c. 18. p. 614. T. 52. p. 712. T. 61. p. 700.
Reichs-Fama P. 3. c. 43 p. 472. ſeqq. P. 4. c. 44. p. 578. ſeqq. P. 7. c. 1. p. 1. ſeqq. P. 15. c. 36. p. 607. ſeqq.
Moſers Staats-Recht T. 9. p. 333. ſeqq.

und was inſonderheit dieſes Voti wegen das Hochfürſtliche Hauß Sachſen-Meinungen bereits den 19. Octobr. 1717. an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg gelangen laſſen;

Vid. Electa I. P. T. 12. p. 612.

Auch wie anno 1740. den 18. Octobr. ein Kayſerl. Proviſorium, die gemeinſchafftliche Führung verſtandenen Reichs-Voti betreffend, ergangen, gegen ſolches aber Sachſen-Meiningiſcher Seits, weilen deſſen Ausfertigung bey Leb-Zeiten Kayſers Caroli VI. nicht, ſondern erſt nach deſſen Tod geſchehen, und bloß mit einem des Kayſers Nahmen in ſich haltenden Stempel bezeichnet worden, ratione inſinuationis in tali forma Einwendung gemacht, und, da dieſe Sache hinnach an das Chur-Sächſiſche Reichs-Vicariats-Gericht gediehen, dieſes hingegen es bey ſolcher proviſoriſchen Verordnnng bewenden, und zu dem Ende an beyde Herren Gebrüdere und Corregenten zu Sachſen-Meinungen, ſich ſolcher gemäß zu bezeigen, untern 14. Nov. 1741. ein Reſcript ergehen laſſen, dagegen Exceptionem ſub- & obreptionis vorgeſchwungen, auch, nach derſelben, mittelſt Concluſi von 18. Jan. 1742. beſchehenen Verwerffung, das Reviſorium ergriffen, weniger nicht, da dieſes Geſuch, als zur Zeit noch unſtatthafft, abgeſchlagen worden, ſich an den Fürſten-Congreß zu Offenbach gewendet, dadurch auch ſo vieles bewürcket worden, daß der jetzige Reichs-Hof-Rath, obwohlen Kayſerl. Majeſtät in Dero Wahl-Capitulation die Judicata des Chur-Sächſiſchen Vicariats begnehmiget, in hac cauſa nicht fortfahren mögen. Immittelſt hat es mehr höchſt gedachten Herren Hertzogen gefallen, ſothanen der Sachen

Für-

Fürgang durch ein Pro Memoria Lit. B. der Reichs-Verſammlung bekannt machen zu laſſen; und ſtehet der weitere Erfolg hievon zu erwarten.

Lit. A.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Freytags den 9. Nov. 1742.

Meldete im Fürſtl. Collegio in Circulo:

Saltzburg: Nachdeme ſoviel extra-collegialiter zu vernehmen ware, was geſtalten ein und andere fürtreffliche Herren Geſandte etwas ad Protocollum zu eröffnen verlangten; ſo wollte man hierzu Gelegenheit geben.

Augſpurg: Obwohlen jüngſt angeführter maſſen Se. Hochfürſtl. Durchl. von Augſpurg ſich ſchuldig erachteten, den Noth-Stand Dero Hochfürſtl. Hoch-Stiffts Unterthanen zu behertzigen, ſo hätten Sie dennoch zu Bezeigung Ihrer wahren gegen Sr. Kayſerl. Maj. bey allen Vorfallenheiten zutragenden allerunterthänigſten Devotion ſogleich den Antrag pro hac vice ac caſu extraordinario abſque præjudicio & conſequentia pro futuro auf die 30. Römer-Monathe gemachet. Nachdeme aber bey würcklicher der Sachen Propoſition ſich geäuſſert, daß die mehrere auf 50. angetragen, ſo wollten ſie nun obangeführt

Dero allerdevoteſte Geſinnung hierinnen eben-falls zu bezeigen, Ihren äuſſerſten Kräfften aufbie-then, und zu einer gleichen Anzahl ſich anheiſchig machen.

Baaden-Baaden: Se. Hochfürſtliche Durchl. wollten aus gantz beſonderer allerunter-thänigſten Devotion für Se. Kayſerl. Majeſt. ſo ſchwer es auch Ihren äuſſerſt-erarmten, und veſchuldeten Landen und Unterthanen fallete, auch noch auf die Anzahl auf 50. Römer-Monathen mit einſtimmen; Nicht weniger die in dem in dieſer Sache ausgefallenen und ratificirten Reichs-Gut-achten anberaumte Zahlungs-Termine ſich gefal-len laſſen.

Baaden-Durlach und Hochberg: Es hät-te die Durchlauchtigſte Adminiſtration auf diſſeits fernerweit beſchehenes unterthänigſtes Einberich-ten die gnädigſt-gemeſſene Inſtruction ertheilet, auch von wegen höchſt-derſelben auf 50. Rö-mer-Monathe denen übrigen Votis mit zu accedi-ren, und zugleich die Verſicherung anzufügen, daß ſie ſothanen freywilligen Beytrag Kayſerl. Majeſt. zu allerunterthänigſten Ehren auf die von Reichs-wegen beliebte Ziehle ohnfehlbarlich ab-zuführen, und baar zu erlegen, bereit ſeyn.

Hollſtein-Glückſtadt: Habe ſeinem den 12. abgewichenen Monaths ad Protocollum ab-gelegten Voto nach ſeit deme erhaltenen nähern Befehl noch anzufügen, daß Ihro Königl. Ma-jeſt.

eſt. zu Dännemarck-Norwegen, in Ihrer Geſinnung, nach welcher Sie ſich jederzeit ein wahres Vergnügen machen, Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. Dero Freundſchafft und Willfährigkeit bey aller möglichen Gelegenheit zu bezeigen, ohnveränderlich beharreten, und daß Allerhöchſt-Dieſelbe in deren Gefolg dasjenige, was Dero Mit-Stände des Weſtphäliſch-Nieder-Sächſiſchen Crayſes, wegen bewegter Geld-Hülffe accordiren und erlegen würden, mit zu bewilligen und abzuführen reſolviret hätten, welches man alſo zu mehrerer Erläuterung ſeines Voti noch anzeigen, und ſich zugleich ulteriora reſerviret haben wollte.

Fränckiſche Grafen: Einem Hochlöbl. Directorio wird hiemit anförders für die geneigte Anzeige der beſchehenen Legitimation zu dem Reichs-Gräflich-Fränckiſchen Voto der gantz ſchuldige verbundenſte Danck abgeſtattet, anbey verſichert, daß, gleichwie viele Zeiten und Secula den Eyfer des geſammten Reichs-Grafen-Stands, für das gemeine Teutſche Reichs Beſte bereits ſattſam bewähren können, auf die dermahlige Wieder-Beſtellung dieſes Fränckiſchen Collegial-Voti lediglich zur Abſicht habe, die in dem Kayſerlich-allergnädigſten Convocations-Schreiben zu jetzo fürwährenden Reichs-Tag enthaltene, und auf ſtandhaffte Befeſtigung der Wohlfahrt, Sicherheit und Aufnahm des Heil. Röm. Reichs abzielende allergnädigſte Intention, auch diß Orths nach allen von GOtt nur immer

verliehenen Kräfften, mit befördern zu helffen, alſo auch diſſeitige Geſandtſchafft darzu auf das vollkommenſte inſtruiret ſeye. Es bleibet ſolchem-nach derſelben dermahlen nichts übrig, als zu mehrerer dieſes patriotiſchen Endzwecks Erreichung ſich die höchſt-ſchätzbareſte und venerirliche Wohlmeynung und Aſſiſtenz ſämmtlich-vortrefflicher Geſandtſchafften, wie hiermit beſchiehet, gantz angelegentlichſt zu erbiethen, und dargegen alle nur erſinnliche Hochachtung und Dienſt-Gefliſſenheit auf das ohnverbrüchlichſte zu verſichern.

Hiernächſt und ſoviel die auf das *allergnädigſte* Kayſerl. Commiſſions-Decret von 28. May a. c. letzthin zu einem Reichs-Gutachten gediehene Verwilligung einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen von geſammten Reich betrifft; ſo hegen die ſämmtliche Mit-Glieder des Reichs-Gräflich-Fränckiſchen Collegii vor Kayſerl. Majeſtät ſoviel ausnehmende allerunterthänigſte Devotion, daß dieſelbe gleich andern Treu-geſinnten Reichs-Ständen die auſſerordentliche Umſtände, in welchen Jhro Kayſerl. Majeſt. allerhöchſt Dero Kayſerl. Regierung angetretten, in allertreueſter und patriotiſcher Geſinnung gar wohl behertzigen, und dannenhero denen vorliegenden Majoribus favorabilibus auf 50. Römer-Monathe, jedoch citra omne præjudicium & conſequentiam beytretten, zugleich aber ratione termini ſolutionis bey dermahligen Geld klemmen Zeiten des armen Unterthanens ſich über die in

dem

dem Concluſo communi von 12. Oct. enthaltene Friſten noch weitere von wenigſtens 2. Monathen vorbehalten.

Schwäbiſche Grafen: Nachdeme eine Hochlöbl. Würtenbergiſche Geſandtſchafft die Angelegenheit der Reichs-Veſte Kehl ſchon unterm 12. elapſi in Dero abgelegten Voto des mehrern vorgeſtellet, und ein ſolches unterm 29. letzthin wiederholet, andere Hochlöbl. Fürſtl. Geſandtſchafften dieſes auch ſecundiret haben, als will man an Seiten der Reichs-Grafen in Schwaben ein gleiches thun, und der Sachen einsmahlige Abhelffung andurch beſtens recommendiren.

Quibus diſceſſum.

Lit. B.

Sachſen-Meiningiſches Pro Memoria, das Sachſen-Coburgiſche Reichs-Votum betreffend.

(Folgt in denen Suplementis.)

Num. XXXIII.

Es iſt eine offenkundige Sache, was maſſen den 16. (26.) Octobr. 1648. der Päbſtliche Nuncius Fabius Chiſius, welcher zu Münſter ſelbſten geſtehen muſ-

te, es ſeye der Kayſer nicht zu verdencken, vorliegenden Umſtänden nach, den Frieden auf den Fuß, als es würcklich geſchehen, geſchloſſen zu haben, wider den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß eine bey

Londorp. L. 3. Act. publ. c. 8. p. 425.

befindliche Proteſtation eingeleget, und wie hinnach Pabſt Innocentius X. nicht nur ſolche begnehmiget, ſondern auch den 26. Nov. d. a. eine Declarationem nullitatis dictæ Pacis

quam vide apud Londorp. c. I. p. 423.

bekannt machen, und ſelbe den 3. Jan. 1651. zu Rom ſolenniter publiciren laſſen.

Sothane Proteſtation und Declaration enthält zwey Haupt-Momenta, nehmlich das Religions-Weſen im Teutſchen Reich, und was davon abhanget, und die Errichtung des 8ten Electorats. Das erſte Membrum gründet ſich auf die dem Pabſt, nach einhelliger Meynung derer Catholicorum, in Religions- und Kirchen-Sachen zukommende obriſte Gewalt; das andere beruhet auf einem von dem Päbſtlichen Stuhl in Anſehung des Churfürſtlichen Collegii von Alters her ſich vindicirenden Recht, wie ſolches nicht undeutlich aus denen Worten ob angezogener Bull erhellet:

Nu-

Numerus ſeptem Electorum Imperii olim „Apoſtolica autoritate præfinitus, ſine „noſtro & ſedis præfatæ beneplacito augetur, & 8vus Electoratus in favorem Ludovici Caroli Comitis Palatini Rheni hæretici inſtituitur.

Conf. C. Venerab. X. de Elect. & Elect. poteſt.

Die Proteſtanten erinnern aber dagegen, wie quo ad primum die Kirchen-Güther von dem Reich geſtifftet, folgſam von denenſelben in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, ohne des Päbſtlichen Stuhls Conſens, zumahlen man demſelben Proteſtantiſcher Seits ohnehin in Religions- und Kirchen-Sachen einiges Recht und Gewalt nicht einraumet,

Conf. Lünig Staats-Conſil. T. 2. p. 309.
Speners Teutſches J. P. L. 2. c. 14. §. 7.
Titius Spec. J. P. L. 3. c. 6. §. 7.

auf das Recht-beſtändigſte diſponiret werden können;

Conf. Lünig. c. l. p. 213.
Conring de Pac. perp. Germ. p. 179.
Caramuel. de S. R. I. pace licit. p. 16.
Maurit. diſſ. de ſecular. bonor. Eccleſ. c. 6. §. 4. ſeq.

Quoad ſecundum ſeye die Meynung, ob hätten die Churfürſten ihr Wahl-Recht von dem Pabſt erlanget, und derſelbe die Zahl derer wählenden Perſohnen angeordnet, als aus welcher Quelle quæſtionirtes Recht hergeleitet werden will,

Vid. Rathſchlag, auf was Weiſe Hertzog Maximilian in Bayern dahin zu bringen, daß er die Beſtättigung der auf ihn transferirten Chur-Würde bey dem Pabſt ſuchen müſſe, wie ſolcher dem Pabſt Gregorio XV. von Michaël Lonigo, ehemahligen Archivario, im Vatican zu Rom 1623. übergeben worden.
Apud Lünig. cit. l. p. 49.

bereits längſtens beydes von Catholiſch- und Proteſtantiſchen Scribenten verworffen und zulänglich refutiret,

Vid. Jac. Stabius apud Spiegelium in not. ad Gunth. L. 1.
Avent. ann. Boj. L. 5. p. 505.
Panvin. de Comit. Imp. cap. 6.
Baron. ad ann. 996.
Pagi in Crit. ad Baron. T. 4. p. 71.
Mallinkrot. de Archi-Canc. L. 3. c. 3.
Lehmann. Chron. Spir. L. 5. c. 17.
Conring Exerc. V. de Septemvir. §. 23.
Thulem. de octovir. c. 7. §. 7. p. 81.
Mauritius de Orig. Elector. cap. 1.

ſomit

ſomit auch ſothanes vermeyntliches Recht um ſo mehr zernichtet worden, als man eines Theils denen Päbſten alle anmaßliche Autorität in Reichs-Sachen längſtens, und bereits noch vor der Reformation durch die bündigſte Reichs-Geſetze nicht nur unterſaget und benommen, ſondern auch allem etwa dagegen von dem Päbſtlichen Hof erfolgten Attentatis ſtandhafft widerſprochen, immaſſen denn auch Churfürſt Maximilian von Bayern das Anſinnen des Päbſtlichen Hofs, wegen Beſtättigung der von Ferdinando II. erhaltenen Chur-Würde, rund abgeſchlagen;

Lünig Staats-Conſil. cit. T. 2. p. 49.

andern Theils die Catholiſchen Reichs-Stände ſelbſten an die verſtandene Proteſtation ſich wenig gekehret,

Conf. Ludolff Schau-Bühne L. 48. cap. 2. p. 1528.

ſo daß ſie vielmehr die Friedens-Formul dem hinnach erfolgten Reichs-Abſchied, zufolge des XVII. Art. und deſſen 2. §. gedachten Friedens-Schluſſes einzuverleiben unbedencklich gehalten.

Ueber dieſes alles ſeye die Verordnung dieſes Friedens-Schluſſes durch die Art. 17. §. 3. enthaltene Clauſulam caſſatoriam in verbis:

Sive

Sive præteriti, ſive futuri temporis proteſtationes &c. contra hanc transactionem ullumve ejus articulum aut clauſulam nunquam allegentur, audiantur, aut admittantur &c.

gegen alle erfolgende Eingriffe und Widerſpruch auf das vollkommenſte verſichert, und dadurch die Verbindlichkeit mehr berührten Friedens-Schluſſes auf ewig beveſtiget worden; wie denn zu ſolchem Ende in denen Kayſerl. Wahl-Capitulationen, benahmentlich in der Joſephiniſchen Art. 27. Caroliniſchen Art. 30. und noviſſima Art. 29. §. 7. die notable Clauſul am Ende angehängt zu leſen:

Uns auch darwider (gegen die eydliche Beſtättigung der gantzen Capitulation) einiger Behelff oder Ausnahm, Diſpenſationes, oder Abſolutiones, geiſt- oder weltlicher Rechte, wie das Nahmen haben mag, nicht zu ſtatten kommen ſollen;

Gleichwie aber der Päbſtliche Hof bey aller Gelegenheit ſeine Prætenſiones geltend zu machen, oder doch wenigſtens proteſtando zu verwahren ſuchet, wie hievon verſchiedene Exempel in der Hiſtorie zu finden,

Vid. Proteſtationem Nuncii Apoſtolici contra Rec. Imp. noviſſ.

in

in Lünigs Reichs-Archiv P. G. p. 639.
Proteſtationem Nuncii Apoſt. contra Pac. Noviomag. apud eundem c. l. p. 1034.

alſo hat der Päbſtliche Herr Nuncius auf dem jüngſthin vorgeweßten Wahl-Convent zu Franckfurt zwey, theils gegen die auf Hannover verlegte Chur, und deſſen Suffragium bey der Kayſer-Wahl, theils auch gegen die denen Proteſtanten in der neueſten Wahl-Capitulation in Eccleſiaſticis dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gemäß beſchehene allergnädigſte Kayſerl. Verſicherung- und Bedingungen gerichtete Proteſtationes ſub Lit. A. & B. dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio übergeben, und von demſelben ein Documentum factæ inſinuationis zuruck erhalten. Wogegen bey der untern 10: Nov. vorgeweſenen Reichs-Raths-Verſammlung der Chur-Braunſchweigiſche Geſandte in dem Churfürſtlichen Neben-Zimmer ad Protocollum geäuſſert: Welchergeſtalten das Hochlöbl. Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium ſich gefallen laſſen, erſagte Proteſtationes, ſo wider das vornehmſte Reichs-Grund-Geſetz den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, und beſonders den XIV. Art. der jüngſten Kayſerl. Wahl-Capitulation, lieſſen, ohne einige dem Churfürſtlichen Collegio davon ertheilte Voranzeige nicht nur anzunehmen, ſondern auch ſelbige ſo gar ad Acta zu regiſtriren, und unter denen dem Päbſtlichen Herrn Nuncio davon

von zurück gegebenen Copiis über den Hergang der Sache ein Documentum zu ertheilen.

Nun ſeye zwar an deme, daß dergleichen Proteſtationes als gegen die Reichs-Conſtitutiones, die Wahl-Capitulationes, gegen den Weſtphäliſchen Friedens- und andere Reichs-Schlüße anlauffend, an ſich null und nichtig wären, nachdeme aber durch deren Annehmung dem geſammten Reich, dem Churfürſtl. Collegio, der Catholiſchen Geiſtlichkeit, dem Corpori Evangelicorum, und Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, als Churfürſten zu Hannover, ins beſonders unleidentliche Beſchwehrden zugefüget, auch durch Anfechtung der 9ten durch einmüthigen Reichs-Schluß errichteten Chur nicht nur Se. Kayſerl. Majeſt. ſondern auch aus angeführten Urſachen, mit Höchſt-Deroſelben das geſammte Reich durch Impugnirung des Weſtphäliſchen Friedens, als des Grund-Steins der Teutſchen Reichs- und Gewiſſens-Freyheit, ingleichen ſowohl das geſammte Reich, als auch das Corpus Evangelicorum durch Anfechtung des die Sicherſtellung der Teutſchen Kirche gegen die Päbſtliche Eingriffe betreffenden XIV. Articul der letzten Wahl-Capitulation, die Catholiſche Geiſtlichkeit, und endlich durch die gegen dieſen Articul ſothaner Capitulation, als eines von dem Churfürſtl. Collegio entworffenen Reichs-Geſetzes, die hohe Herren Churfürſten des Reichs ſammt und ſonders beleidiget worden; als würde das hohe Churfürſtliche Collegium von ſelbſten erkennen,

nen, wie nöthig es ſeye, daß das hierunter für die hohe Reichs-Gerechtſame zu befahrende Præjudiz abgewendet, und die mittelſt Uebergeb- und Annehmung der in quæſtione ſeyenden auf dem Umſturtz der Freyheit der Reichs-Stände angeſehenen Proteſtationen begangene Ungebühr mit Nachdruck geahndet werde, dieſſeits in Conformitæt des hierzu erhaltenen ausdrücklichen Königl. Befehls cum reſervatione ulteriorum dafür haltende, daß ein und die andere von dem Herrn Nuncio ſo unbefugt eingelegt- als Chur-Mayntziſcher Seits angenommene, an ſich ohnehin null und nichtige Proteſtation nicht nur ab Actis, ſie haben Nahmen wie ſie wollen, hinwiederum zu removiren, und mehrberührtem Herrn Nuncio zurück zu geben, ſondern auch, wie ſolches geſchehen von dem Reichs-Directorio ad Protocollum anzuzeigen, auch ſolcher wider die Reichs-Grund-Geſetze lauffenden Dinge pro futuro ſich gäntzlich zu enthalten wäre.

Worauf der Chur-Mayntziſche erwiderte, wie man ſich nichts wenigers vermuthen ſollen, als daß die Annehmung der Proteſtationen quæſtionis ſo hoch angezogen, und die Sache ſo ſcharff genommen werden wollte, man habe bereits öffters, wo die Frage davon geweſen, declariret, daß die bemeldte Reſervationes weder ad acta Imperii noch Electionis genommen, folglich auch weder ab Seiten Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, weder von Dero Wahl-Geſandtſchafft in etwas hinein gegangen worden ſeye, was neuer-

lich,

lich, und den juribus Imperii überhaupt, oder ſonſten ein- oder andern höchſten Churfürſten widrig oder nachtheilig ſeye, mithin die berührte Verwahrungen ad Cancellariam Moguntinam nach dem ehemahligen Vorgang genommen, und ein ſo geſtaltes unverfängliches Certificat, oder purer Empfangs-Schein per formalia, regiſtratum in Cancellaria Moguntina, hinaus gegeben worden, welche Chur-Mayntziſche Cantzley die Chur-Mayntziſche Privata natürlicher Weiſe allein begreiffe, mithin man obberührte Proteſtationes nicht in qualitate Archi-Cancellarii angenommen hätte. Die ſonſtige Exhibita, welche zu denen actis collegialibus & publicis beſtimmet wären, und die ſolcher geſtalt admittiret worden, befänden ſich mit einem ſolchen Præſentato verſehen, worinnen des Chur-Mayntziſchen Wahl- oder reſpective Reichs-Directorii qua talis nahmentlich und ausdrücklich gedacht wäre, welche Exhibita denn hiernächſt entweder per Dictaturam, oder durch abſchrifftliche Directorial-Communication Ordnungs-mäßig mitgetheilet, und mit einem ſo geſtalten Dictato vel Communicato inſcribiret worden: und wann man die Cantzley quo ad Privata ſo ſcharff halten wollte, es anderer ſeits wohl eben ſo wenig anſtändig ſeyn würde, und endlich wohl nichts indifferenters, als ein ſo ſtumpff- gefaßtes Recepiſſe oder Regiſtratur ſeyn könne.

Chur-Trier, Cölln und Bayern haben Defectum Inſtructionis allegiret, Chur-Sachſen aber

aber iſt der Chur-Braunſchweigiſchen Erinnerung beygetretten, und hat zu vernehmen gegeben: daß allerdings der Weſtphäliſche Friedens-Schluß in Eccleſiaſticis & Politicis ein ſo theuer- und heylſames Grund-Geſetz wäre, daß für deſſen beſtändige Aufrechthaltung nicht leicht zu viel geſorget werden möchte. Und ob gleich ermeldte Proteſtationes beſagten Friedens-Schluß im geringſten nicht ſchwächen oder ſchmählern könnten, dieſe aber doch einmahl bekannt worden, es alſo nicht undienlich zu ſeyn ſchiene, allen ungleichen Deutungen, welche die Diſputations-begierige Leuthe über kurtz oder lang aus des Churfürſtl. Collegii Stillſchweigen zu ziehen trachten dörfften, in Zeiten vorzubeugen; zumahlen die neunte Chur ein ſchon auf das ſolenneſte bedingtes Negotium Imperii internum & domeſticum wäre, und da es nun in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß hieſſe: nunquam allegentur, auch noch weiter, nunquam audiantur aut admittantur, mithin ſothane Proteſtationes von Chur-Mayntz nicht einmahl angenommen und ad Acta geleget, am wenigſten aber in Cancellaria Moguntina regiſtriret werden ſollen; Man wollte alſo im Vorſchlag gebracht haben, daß ein förmliches Concluſum, ſo die quæſtionirte Proteſtationes pro non ſcriptis, und denen Reichs-Geſetzen vollkommen unabbrüchig declarire, abgefaſſet, und davon dem Päbſtl. Herrn Nuncio ein authentiſche Copie von dem Chur-Mayntziſchen Directorio eingeliefert, auch jene ab Actis removiret werden möchten,

ten, welche Meynung von Chur-Brandenburg ebenfalls unterſtützet worden.

Ob und was für eine Entſchlieſſung nun das Hochlöbl. Churfürſtliche Collegium in dieſer Materie faſſen werde, beruhet auf dem Erfolg.

Lit. A.

Proteſtation des Päbſtl. Nuncii zu Franckfurt d. d. 23. Jan. 1742. gegen die auf Hannover verlegte neunte Chur und deſſen Suffragium bey der Kayſer-Wahl betreffend.

Nos Georgius ab Auria, Archiepiſcopus Chalcedonenſis, Sanctiſſimi Domini noſtri Papæ Benedicti XIV. Prælatus domeſticus, Pontificii ſolii Aſſiſtens, & ad Comitia Francofurtenſia apoſtolicus extra ordinem Nuncius.

Quamvis omnibus notum manifeſtumque ſit, quanta fuerit ſanctæ Sedis omni tempore ſollicitudo, ne in Collegium S. R. I. Principum Electorum adſcriberetur Hannoveranus Dux acatholicus, multoque minus ad ferendum in Romanorum Regum Electionibus ſuffragium admitteretur: quia tamen timendum eſt, ejusdem quoque ſuffragium in proxima, cœtroquin gratiſſima novi Romanorum Regis electione rurſus recipi poſſe, hinc ne præſentia noſtra ullum Sedis apoſtolicæ acquieſcen-

quieſcentiæ argumentum deſumatur, nos Prædeceſſorum noſtrorum veſtigiis in hærendo ex muneris noſtri officio & ſpeciali Sanctiſſimi Domini noſtri Papæ mandato, ſanctæ Sedis & Sanctitatis ſuæ nomine ſolenniter proteſtari cogimur, ſanctam Sedem ſupradicti Hannoverani Ducis inter S. R. I. Principes Electores adſcriptum ejusque ad ſuffragium ferendum admiſſioni nullatenus conſenſiſſe nec conſentire, quin imo dictam admiſſionem reprobamus, & quantum in Nobis eſt, irritam volumus, ita ut nullum jus eidem Duci Hannoverano per eam acquiratur, vel quæſitum cenſeatur.

In quorum fidem & teſtimonium & ad omnium tam præſentium quam poſterorum memoriam publicam hanc & ſuper præmiſſis declarationem & proteſtationem dare volumus, manu noſtra ſubſcriptione & noſtri ſigilli minoris appoſitione & impreſſione munitam.

Francofurti hac die
23. Jan. 1742.

(L.S.) G. ab Auria, Archi-Epiſcopus Chalcedonenſis ad Comitia Francofurt. apoſtolicus extra ordinem Nuncius.

Præſentatum & regiſtratum in Cancellaria Electorali intima Moguntina, die 23. Jan. 1743.

Lit. B.

Des Päbſtlichen Nuncii weitere Proteſtation wider einige Capitula des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes und der Kayſerl. Wahl-Capitulation von 23. Jan. 1742.

Georgius ab Auria, Dei & apoſtolicæ Sedis gratia Archi-Epiſcopus Chalcedonenſis, Sanctiſſimi Domini noſtri Papæ, Benedicti XIV. Prælatus domeſticus ac Pontificii Solii Aſſiſtens, & ad Comitia Francofurt. apoſtolicus extra ordinem Nuncius.

Omnibus & ſingulis notum atque teſtatum facimus, Sanctiſſimum dominum noſtrum Benedictum XIV. feliciter regnantem vix inſtructum de claræ memoriæ Caroli VI. in Imperatorem electi præmaturo obitu, nihil magis in votis habuiſſe, quam quod in Romanorum Regis inauguratione, pro quo ſeligendo ferventes ad Deum preces effundere, & paterna apud Catholicos Principes Electores monita atque ſalutaria conſilia impendere non diſtulit, nihil prorſus admitteretur, quod orthodoxam Religionem aut S. Sedis apoſtolicæ & aliarum Eccleſiarum jura lædere ullo modo poſſet; qua propter ne æquiſſima Sancti-

Sanctitatis ſuæ mens debito fraudaretur effectu, nobis ſpeciali mandato injunxit, ut malis, quæ ob temporum conditionem tum Religioni Catholicæ, tum Sanctæ Sedis apoſtolicæ aliarumque Eccleſiarum juribus imminere poſſent, diligenter occuremus. Quibus mandatis ea qua decet reverentia obtemperando Eminentiſſimos Reverendiſſimos & Sereniſſimos Dominos Electores Catholicos, eorumque Legatos tam in eorum reſpective aulis, quam in hiſce comitiis Sanctitatis ſuæ nomine ſæpius hortari atque obteſtari non prætermiſimus, ut pro orthodoxa fide incolumitate Romanæ ſedis ceterarumque Eccleſiarum juribus ac jurisdictione tuendis promovendisque, atque iis præſertim, quæ in ultima capitulatione Carolina intentata fuere prævertendis detrimentis, ſedulam navarent operam.

Quæ omnia ipſi pro ingenti eorum pietate atque erga apoſtolicam Sedem obſervantia ſe præſtituros pro viribus polliciti ſunt. Ad auras nihilominus noſtras deinde pervenit, inter alias conditiones futuro Romanorum Regi præſcibendas rurſus eadem pacta irrepſiſſe, quæ Paci Weſtphalicæ jam ab Innocentio X. & ab omnibus ſequentibus Rom. Pontific. reprobatæ confirmationem reſpiciunt, & inſuper per articulum XIV. iterum renovari, cujus præſcripti abolitio ab omnibus Nunciis apoſtolicis usque nunc ſemper efflagitata atque à Catholicis Electoribus, datis etiam reverſalibus literis itidem

promiſſa eo duntaxat obtentu usque nunc delata fuerat, ne ob acatholicorum repugnantiam principale electionis negotium perturbaretur, in conventu tamen præſenti omnino obtinenda ſperabatur. Quæ cum ita ſint nos inhærendo proteſtationibus & declarationibus à ſancta ſede apoſtolica ejusdem Legatis & Nùnciis tum ad congreſſum Monaſterienſem, tum ad omnia ſubſequentia pro novo Romanorum Regis electione congregata comitia emiſſis, eademque quatenus opus ſit innovando juxta ſpecialia à Sanctitate ſua pro apoſtolici ſui numeris ratione nobis injuncta mandata eo majori ſolennitate ac omnibus melioribus modis & formis, *quibus* valemus & poſſumus declarare ac proteſtari cogimur, nos quamvis inaugurationi & futuræ Romanorum Regis electioni in hac urbe præſentes nullis prædictis pactionibus & conditionibus, vel quibusvis aliis actibus tam factis, quam faciendis, in minimum Catholicæ Religionis, apoſtolicæ Sedis, aliarumque Eccleſiarum detrimentum, nullatenus conſenſiſſe, vel conſentire voluiſſe, quinimo dictas pactiones conditiones vel actus quoscunque Religioni Catholicæ, apoſtolicæ Sedis aliarumque Eccleſiarum juribus contrarios, ex conceſſa nobis à Sanctiſſimo Domino poteſtate rejicimus reprobamus, ac nullos irritosque declaramus, atque pro nullis, invalidis infectisque nunc & imperpetuum futuris temporibus haberi volumus, nunc ſimul proteſtando, quod jurisdictiones & jura ſanctæ Sedis tam aliarum Eccleſiarum ita intacta atque illæ-

illæſa manere debeant, atque impoſterum cenſenda ſint, ac ſi dicta pacta, ſeu conditiones, vel alia ſimilia edita vel edenda nunquam exſtitiſſent, vel exiſterent, volentes imo atque intendentes, quod de hujusmodi noſtra annullatione, caſſatione, proteſtatione, contradictione, ſemper & quocunque ab omnibus & in perpetuum ratio debita, quibuscunque non obſtantibus habeatur. In quorum omnium & ſingulorum teſtimonium & memoriam præſentes literas noſtra manu ſcriptas ac ſigillo noſtro minori communitas exſtare volumus.

Datum Francof. die
23. Jan. 1742.

(L.S.) Georg. ab Auria.

Præſentatum & regiſtratum in Cancellaria Electorali intima Moguntina d. 23. Jan. 1742.

Num. XXXIV.

Nachdeme, beſage Reichs-Fürſten Raths-Protocolli von 29. Octobr. c. a.

Vid. ſupra Num. XXXI.

dem Reichs-Caſſier-Amt zu Regenſpurg der Auftrag geſchehen, aus der Kriegs-Operations-Caſſa 5000. fl. abfolgen, und durch den daſigen Banquier Löſchenkohl an den Fränckiſchen Lieutenant Wurffbein übermachen zu laſſen: Als hat ermeldtes Reichs-Caſſier-Amt ſothanen Erfolg an die Chur-Mayntziſche Geſandtſchafft zu Franckfurt durch ein allen 3. Reichs-Collegiis privatim communicirtes Schreiben ſub Lit. A. einberichtet, auch ſolchem zugleich einen Extractum Reichs-Caſſa-Buchs ſub Lit. B. beygefüget.

Lit. A.

Communicatum privatim
allen 3. Reichs-Collegiis Franckfurt
den 17. Nov. 1742.
per Moguntinum.

Copia Schreibens an den Chur-Mayntziſchen Geſandten Johann Friedrich Freyherrn von Otten, von dem Reichs-Caſſierer von Selpert, d. d. Regenſpurg den 8. Novemb. 1742.

Euer Excell. durch Herrn von Sonnemann unterm 29. præt. menſ. mir zugefertigten Extractum Reichs-Protocolli habe ich den erſten hujus richtig erhalten, und ohne Anſtaud gehor-

gehorſamlich befolget, ſomit aus der Reichs-Kriegs-Operations-Caſſa, wie der angebogene Extractus Reichs-Caſſa-Buchs bezeiget, die anbefohlene 5000. fl. anticipando hergenommen, den Banquier, Herrn Löſchenkohl, gegen Empfang eines Wechſel-Briefs auf Franckfurt, von dannen die Rimeſſa nach Philippsburg an den Auditeur und Lieutenant Wurffbein zu thun, ausbezahlet, und per omnia nomine Sacri Imperii juxta tenorem prædicti Extractus Reichs-Protocolli der Auszahlung halber demſelben den Auftrag gethan.

Welch-gehorſamſte Folgeleiſtung dann hiermit in verbundenſten Reſpect zu referiren ohnermanglen, mithin auch das angeſchloſſe Paquet derer Philippsburger Conti wiederum mit einſenden, und zu hochſchätzbaren Gnaden ehrerbiethigſt mich empfehlen ſollen ꝛc. ꝛc.

Lit. B.

Dictat. Franckfurt den
17. Nov. 1742.
per Moguntinum.

Extractus Reichs-Caſſa-Buchs/ die auf hohe Reichs-Anſchaffung aus der Kriegs-Operations-Caſſa fernerweit geſchehene Auszahlung betreffend.

An. 1742. Einnahm.

Vermöge des den 31. May zu Franckfurt dictirten Caſſa-Buchs-

	fl.	kr.	dl.
Extracts ſind in der 30. und 60. Römer-Monathen-Caſſa noch baar vorhanden geweſen	19350.	33.	2

Ausgab.

Den 3. Novemb. ſind zu Folge des dem Caſſier-Amt zugefertigten Extractus Reichs-Protocolli d. d. Franckfurt den 29. Oct. curr. anni an den Lieutenant und Auditeur Wurffbein theils zu Bezahlung der Philippsburger Creditorum, theils auf Rechnung künfftiger Veſtungs-Reparation von obigen Caſſa-Reſt durch den Herrn Banquier Löſchenkohl baar übermacht worden	5000.		
Reſtirt noch baar	14350.	33.	2
Summa der Anticipationen aus der Reichs-Kriegs-Operations-Caſſa nehmlich			
Zur interims-Verſorgung beeder Reichs-Veſtungen	12719.	24.	3
Zur Müntz-Probation	5717.	8.	2
Summa	18436.	33.	1

Reichs-Caſſier-Amt
Regenſpurg.

Nro XXXV.

Num. XXXV.

Es hat der Hochfürſtlich-Lüttigiſche Herr Geſandte nomine ſeines höchſten Herrn Principalen, mittelſt eines ſub Lit. A. beygehenden Memorials und P. S. ſub Lit. B. bey der Reichs-Verſammlung zu Franckfurt über das Verfahren der Chur-Braunſchweig- und Heßiſchen Trouppen darumen ſich beſchwehret, weilen jene durch die Lüttigiſche Lande, ohne vorgängige Abſendung einiger Commiſſarien, mit welchen wegen Herbeyſchaffung der benöthigten Suſtentations-Mittel behörig hätte tractiret werden ſollen, eigenmächtig den Durch-March, dieſe, nehmlich die Heßiſche Trouppen aber ſich nicht einmahl mit denen Anſtalten, ſo die Chur-Braunſchweigiſche gemacht, begnüget, ſondern ohne vorläuffige Requiſition, auch ohne denen Unterthanen die zu ihrer Bereitſchaffthaltung erforderliche Zeit zu gönnen, einen andern Weg, auch über dieſes mehr erſagte Braunſchweigiſche Trouppen in ermeldtem Lande ohne Einwilligung, ja gegen die von Sr. Hochfürſtlichen Gnaden dem Engliſchen Geſandten gegebene abſchlägige Antwort und ausdrücklich declarirte Verweigerung, bloß unter Autorität der Generalität, als die auch einig und allein die March-Routes und Stand-Quartiers reguliret, die Winter-Quartiere genommen.

Da

Da nun Se. Hochfürſtliche Gnaden ſothane Gewaltthätigkeiten mit Gegen-Gewalt abzutreiben nicht im Stande geweſen; als hätten ſich höchſt Dieſelbe, zu Aufrechthaltung des Fried- und Ruhe-Standes, auch Beybehaltung der Neutralität in Dero Landen bemüßiget befunden, Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs um Hülffe und Beyſtand anzugehen, in der zuverſichtlichen Hoffnung, es werde nicht nur ſothanes Gravamen ohne Zeit Verluſt abgeſtellet, ſondern auch Dero Bißthum, wegen gebührender Erſetzung der dißfalls verurſachten Schäden und Unkoſten indemniſiret, *wie nicht* weniger zur Sicherheit deſſelben von denen *hoch*- und löblichen Mit-Ständen Ihro bereitwilligſt an Handen gegangen werden.

Obwohlen nun gedachter Herr Geſandte ſothane Angelegenheit bey der Reichs-Verſammlung ſehr preſſant vorzuſtellen gewußt, und ſolche zu betreiben bemüht geweſen, ſo hoffet man jedoch, es werde ſolche ohne des Reichs Beyhülff und Concurrenz beygeleget, und mehr hoch-gedacht- Se. Hochfürſtliche Gnaden von Sr. Königlichen Majeſtät in Engelland Klag- und Schadloß geſtellet werden.

Lit. A.

Lit. A.

Dictat. Francofurti die 17. Nov. 1742. publice per Moguntinum.

Memoriale nomine Reverendiſſimi & Celſiſſimi Domini, Domini Epiſcopi ac Principis Leodienſis, Sacri Romani Imperii Electorum, Principum, & Statuum ad præſentia Comitia Legatis, Conſiliariis ac Deputatis exhibitum, tranſitum Copiarum Hannoverenſium per Ditiones Leodienſes modo Conſtitutionibus Imperii contrario factum, nec non earundem copiarum, invito Domino territoriali, captura hyberna concernens.

Appoſ. Num. I.

Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum, Reverendiſſimi, Illuſtriſſimi, Nobiliſſimi, Ampliſſimi, Doctiſſimique, ad præſentia Comitia Legati, Conſiliarii ac Deputati

Domini plurimum honorandi!

Neminem in Imperio latere poteſt, quod quinque circiter abhinc ſeptimanis copiæ Hannoverenſes per Ditiones Reverendiſſimi

ſimi ac Celſiſſimi Domini Principis Leodienſis nullis præmiſſis Commiſſariis, cum quibus earundem copiarum ſuſtentatione de ordinanda neceſſaria conveniri potuiſſet, ſed itineribus ac hoſpitationibus propria authoritate ſibi paratis, tranſierint, ſeque in Belgicum Auſtriacum contulerint, quodque copiæ Haſſiacæ illis, quas Hannoverenſes fecerant, diſpoſitionibus haud contenti abſque præviis requiſitorialibus litteris, & quin ſubditis competens omnino ad debitas præparationes tempus fuerit, etiam viam aggreſſæ ſint.

Cumque his in Imperii leges, conſtitutiones, capitulationes, tractatus, & *Principum* jura impingentibus infractionibus accedat, quod eædem copiæ Hannoveranæ in prædictis ditionibus Leodienſibus citra conſenſum imo conrra expreſſum diſſenſum Reverendiſſimi ac Celſiſſimi Domini Principis Ablegato Anglicano declaratum, ſola officialium & exercitus Ducum authoritate, nec non aſſignationibus itineris ac locorum ab ipſis ſolis decretis, hyberna capere non dubitent: præfatus Reverendiſſimus ac Celſiſſimus Dominus Princeps ad conſervandam ſuæ Provinciæ tranquillitatem & neutralitatem, ad tuenda etiam regalia ſibi competentia neceſſarium duxit, appoſitam ſub Num. I. proteſtationem, ubi vires non ſufficiunt huic violentiæ opponendi, deſuperque Sacri Romani Imperii Electorum, Principum, ac reliquorum Conſtatuum ſuorum auxilium implorandi, firmiſſima ſpe fretus, tam inauditum gravamen

Prin-

Principatui Leodienſi Sacro Romano Imperio omni conjunctionis ac ſocietatis vinculo connexo illatum non ſolum absque omni temporis jactura abolendum, ſed debitam etiam damnorum, ac expenſarum reſtitutionem procurandam: inſuperque debitam ipſi pro futuro ſecuritatem cavendam fore.

Quo juſtior demum ſæpe memoratæ Reverendiſſimæ Celſitudinis ſuæ petitio, eo potius confidit, Imperium ſibi juſtam & alacrem opem non denegaturum, qua ſub fiducia omnibus ac ſingulis præcelſis & laudabilibus Conſtatibus ſuis reciprocas ſpondet ſuppetias: Sacri Romani Imperii, Electorum Principum & Statuum Reverendiſſimis, Illuſtriſſimis, Nobiliſſimis, Ampliſſimis, Doctiſſimisque ad præſentia Comitia Legatis, Conſiliariis, & Deputatis vero infra ſcriptus Reverendiſſimi ac Celſiſſimi Domini Epiſcopi ac Principis Leodienſis Legatus ſeſe enixe commendat, eorundemque benevolentiam ac amicitiam ea, qua par eſt, obſervantia expoſcit, uti

Erancofurti ad Mœnum
11. Nov. 1742.

Dominorum ſibi Colendiſſimorum.

Addictiſſimus & ad quævis obſeqiua paratiſſimus
Fridericus Carolus Liber
Baro Karg de Bebenburg.

Nro I.

Nro. I.

George Louis, par la Grace de Dieu Evêque & Prince de Liege, Duc de Bouillon, Marquis de Franchimont, Comte de Loz, Horne, &c.

Apprenant avec une ſurpriſe extrême, que quel ques Troupes de S. M. le Roi de la Grande-Bretange, Electeur de Hanovre, ou-bien qui ſont à ſa ſolde; ont le deſſein de ſe loger & de prendre un quartier d'hiver dans notre Païs, à quoi Nous ne voulons & ne pouvons aucunement acquieſcer; Nous declarons par cette de proteſter ſolemnellement contre une entrepriſe de cette nature, comme contraire aux

Georgius Ludovicus, Dei Gratia Epiſcopus & Princeps Leodienſis, Dux Bullonienſis, Marchio Franchimontenſis, Comes Loſſenſis, Hornenſis &c.

Summo *cum ſtupore* intelleximus nonnullos Sereniſſimi ac Potentiſſimi Magnæ Britanniæ Regis, Electoris Hanovriæ copias, ſive proprias, ſive ejus ſtipendiis militantes, hoſpitationem & hyberna ſumere meditari in hoc Principatu Noſtro Leodienſi; cui rei acquieſcere cum nequaquam poſſimus nec velimus, præſentium tenore proteſtamur ſolemniter adverſus hujusmodi tentamen, utpote S. R. I. Conſtitutionibus, nec

non

Conſtitutions du St. Empire Romain, à la derniere Capitulation Imperiale, & à Nos Droits & Regaux; Et comme les forces de cette Principauté ne ſuffiſent pas pour repouſſer cette violence, Nous Nous reſervons d'en porter hautement Nos plaintes tant aupres de Sa Majeſté Impériale & de la Diete de l'Empire, qu'envers Sa Majeſté la Reine de Hongrie & le Roi même de la Grande Bretagne, auſſi bien qu'aupres de toutes les autres Puiſſances de l'Europe, ſur tout celles qui ſont principalement intereſſées, à ce que ce Païs, (qui n'a aucune part, à la guerre préſente) ſoit conſervé dans la tranquilité & la neutralité qui lui conviennent, & afin que cette Notre Declaration & Proteſtation parvienne à la

non ultimæ Capitulationi Cæſareæ, Juribusque & Regalibus Noſtris e diametro adverſum; cum vero ad repellendam ejusmodi violentiam hujusce Principatus Noſtri vires minus ſufficiant; Nobis ex profeſſo reſervamus querelas deſuper Noſtras acriter deferre tum apud Sacram Cæſaream Majeſtatem & Comitia Imperii, tum apud Sereniſſimam & Potenſiſſimam Hungariæ Reginam, tum apud ipſum Magnæ Brittaniæ Regem, denique apud ceteros omnes Europæ Poteſtates, maxime vero eos quorum intereſſe poteſt, ut Patria hæc (quæ nullam in bello præſenti partem habet) in ea tranquillitate, quæ eidem convenit inviolata permaneat. Ut vero hujusce Noſtræ Declarationis & Proteſtationis tenor tam ad

connoiſſance de toutes les Puiſſances ſuſdites, auſſi-bien que des Commandans des mêmes Troupes, & enfin de Notre propre Peuple, Nous voulons qu'elle ſoit imprimée & publiée en langue Francoiſe & latine, comme auſſi délivrée ou & de la maniere que Nous trouverons convenir. Donné dans Notre Palais de Liege ce trois de Novembre 1742.

George Louis

P. L. Jacquet vt.

(L.S.)

J. de Chestret.

omnium Alteſatorum Potentatuum, quam Ductorum earundem Copiarum, denique etiam ad ſubditorum Noſtrorum notitiam perveniat, volumus eundem tum in gallica, tum in latina lingua typis dari, & publicari atque etiam extradi ubicunque & eo modo, quem expedire judicabimus. *Datum in* palatio Noſtro Leodienſi die tertia Novembris. 1742.

Georgius Ludovicus

P. L. Jacquet vt.

(L.S.)

J. de Chestret.

Lit. B.

Lit. B.

Dictatum Francofurti
ad Mœnum die
17. Nov. 1742.
per Moguntinum.

P. S.

Item Domini plurimum honorandi.

Accepi hodie Leodio litteras, quibus actualis introitus copiarum Hannoverenſium in oppida civitatesque Principatus Leodienſis à territorio Brabantino ad Moſam usque ſitas confirmatur, earundemque in iisdem hoſpitatio certificatur. Cum vero ex inde conſtet, nullam proteſtationis & declarationis Principis habitam fuiſſe rationem; Celſitudo ſua omnino confidet, Imperium juſtiſſimis ſuis petitionibus in præcedenti Memoriali expoſitis omnimodo delaturum

Datum Francofurti ad Mœnum die 17. Nov. 1742.

Dominorom mihi Colendiſſimorum.

Addictiſſimus & ad quævis
obſequia paratiſſimus.
Fridericus Carolus Liber
Baro Karg de Bebenburg.

Num. XXXVI.

Die Evangeliſche Gemeinde des Churfürſtl. Trieriſch- und Fürſtlich- Uſingiſchen gemeinſchafftlichen Fleckens Wehrheim hat ſich mit zweyen Memorialien ad Corpus Evangelicorum gewendet, und in dem erſtern ſub Lit. A. demſelben die unumgängliche Nothwendigkeit eines vorzunehmenden Kirchen-Baus vorgeſtellet, auch um die zu Beförderung ſothanen Vorhabens erkleckliche Hülffs-Mittel angeſuchet; in dem andern aber ſub Lit. B. verſchiedene ſowohl general- als ſpecial-Religions-Gravamina angeführet, mit der angelegentlichſten Bitte, hochbeſagtes Corpus Evangelicorum ſie nicht nur höchſt- und hohen Orthen endlich mit Nachdruck zu vertretten, und es dahin zu vermitteln geruhen wolle, damit ſie von ihren Beſchwehrden nach Innhalt derer Friedens-Schlüſſe einſtens befreyet, auch nicht unverſchuldter Dingen als widerſpenſtige Unterthanen bey ihrer Catholiſchen Mit-Herrſchafft angeſehen werden möchten.

Was übrigens in dieſer Religions-Angelegenheit bereits vorgegangen, davon findet ſich Nachricht in denen vom Corpore Evangelicorum publicirten gedruckten Religions-Gravaminibus Num. XXXI. conf. quoque

Struv. Hiſtorie der Religions-Beſchwehrden P. 2. p. 359.

Staats-

Staats-Cantzley Tom. 20. cap. 1. Tom. 38. cap. 2. & Tom. 1. cap. 13. Select. Jur. Publ.

Die ferners von dem Evangeliſchen Prediger Billſtein und Præceptore Mayer nomine des Hoch- Wild- und Rheingräflichen Fleckens Wehrſtätt beym Corpore Evangelicorum eingegebene Religions-Gravamina erhellen aus der Anlage ſub Lit. C.

Lit. A.

Memoriale der Evangeliſchen Gemeinde zu Wehrheim an das Evangeliſche Corpus zu Franckfurt, den vorhabenden Kirchen-Bau betreffend.

Hoch- und Wohl- auch Hoch-Edel-Gebohrne, Geſtrenge, Veſt-und Hoch-Geehrte, des Hochpreißlichen Corporis Evangelicorum vortreffliche Herren Bothſchaffter, Geſandte und Räthe.

Gnädig- und Hochgeehrteſte Herren!

Ein Hochpreißlich Corpus Evangelicorum geruhe gnädigſt aus beyliegenden Atteſtat eines Hochfürſtl. Ober-Conſiſtorii zu Uſingen zu erſehen, in was für einem gefährlichen Zuſtande wir uns in Anſehung unſerer Kirche be-

 finden,

finden, ſo, daß wir ſchlechter dings genöthiget, entweder eine gantz neue zu erbauen, oder wenigſtens dieſe in ſolchen Stand zu ſtellen, daß eine ſolche ſtarcke Zahl von Jungen und Alten über 900. ohne Lebens-Gefahr ihre Stände darinnen haben, unſer Pfarrer ſowohl ohngeſtöhret predigen, als auch wir hören, und GOtt dienen können, ſo beydes durch die aus angeführten Urſachen entſtehende Unordnung und erſchröcklichen Krachen des Gebäudes gar offt ohnmöglich fället.

Wenn wir aber weder zu dem erſten noch letzten aus unſerm eigenen Mitteln allein vermögend, weilen erſteres ſich über drey tauſend, letzteres aber auch über fünffzehen hundert Gulden, wenigſtens den ſchon durch kluge Werckmeiſter gemachten Projecten nach, würde zu ſtehen kommen, als nehmen wir zu einem Hochpreißlichen Corpori Evangelicorum unſere demüthigſte Zuflucht, mit unterthänigſter Bitte, uns mit Rath und That durch ſolche Mittel und Wege in Gnaden behülfflich zu ſeyn, wodurch ſchon vielen Ecclesiis Evangelicis vel in totum vel in tantum preſſis geholffen worden, damit wir eins von beyden zu beſtreiten vermögend, und entweder eine gantz neue erbauen, oder gegenwärtige in erforderlichen Stand ſtellen können, um unſern GOttesdienſt darinnen ohne Gefahr zu verrichten.

Wir werden ſolches nicht nur als eine hohe Gnade erkennen, ſondern auch in dieſer Kirche und unſern Wohnhäuſern zu GOtt eyffrigſt flehen, daß er ein Hochpreißlich Corpus Evangelicorum, und alle dazu gehörige hohe Membra, in

vielen

vielen Seegen an Seel und Leib erhalte; Gnädiger Willfahrung uns getröſtende harren

Eines Hochpreißlichen Corporis Evangelici

Unterthänige Knechte der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde des Churfürſtlich-Trier- und Fürſtl. Uſingiſch-gemeinſchafftlichen Fleckens Wehrheim bey Ußingen.

Copia.

Des Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Carl Fürſten zu Naſſau, Grafen zu Saarbrücken und Saarwerden, Herrn zu Lahr, Wißbaden und Idſtein, des Königl. Pohlniſchen weiſſen Adler Ordens-Ritter, unſers gnädigſten Fürſten und Herrn, Wir zu Dero nachgeſetzten Conſiſtorio verordnete geheimde Director, auch übrige Geiſt- und Weltliche Aſſeſſores, urkunden hiemit und bekennen

Nachdeme die Evangeliſch-Lutheriſche Pfarr-Gemeinde des mit Chur-Trier gemeinſchafftlichen Fleckens Wehrheim ſuppli-

cando geziemend zu vernehmen gegeben, was geſtalten bey hieſigem Conſiſtorio bekannt ſeye, daß die Anzahl derer zu ihrer Kirchen-Verſammlung gehörigen Zuhörer ſich über 900. Menſchen erſtrecke, davon aber kaum zwey Drittheil nöthigen Platz und Raum in ihrer Kirche finden könnte, ingleichen daß beſagte ihre Kirche dermaſſen Baufällig ſeye, daß von dem hier und da zu befahrenden Einfall des wegen Mangel des Raums ſehr gedrängen inn- und übereinander in vorigen Zeiten zum Behelff, und nicht auf behörige Dauer angebrachten Geſtühls- und Mauer-Wercks, zumahlen einer Zahlreichen, und die Kirchen-Stände weit übertreffenden, mithin durch hartes vor- und hintereinander Stehen und Drucken dem ohnehin baufälligen Werck zu Beförderung des Einbruchs überwichtig werdenden Verſammlung ein groſſes Unglück zu beſorgen ſtehe, die Kirchen-Gemeinde aber dieſe Gefahr durch nöthiges Bau-Weſen abzuwenden wegen Ermanglung darzu erforderlicher Gefällen, und ihrer eigenen Bedürffnüß bishero behindert worden ſeye, mit Bitte, ihr darüber zu Steuer der Wahrheit ein beglaubtes Atteſtat von Conſiſtorii wegen mitzutheilen, daß wir ſolchemnach, weilen uns die Wahrheit dieſer Umſtände bekannt, derſelben mit dem ausgebethenen Atteſtat, wie hiemit beſchiehet, zu willfahren kein Bedencken getragen.

Urkundlich der gewöhnlichen Unterſchrifft

und

und beygedruckten Inſiegls. So gegeben Uſingen den 18. Oct. 1742.

(L.S.) Fürſtlich Naſſau-Saarbrückiſche Geheimde Director, auch Hof- und Regierungs-Räthe hieſelbſten.

von Scheffer.

Copiam hanc Atteſtati Uſingenſis cum vero ſuo originali, facta accuratiſſima perluſtratione & collatione, verbotenus convenire, manus meæ ſubſcriptione Sigillique Notarialis appreſſione fideliter atteſtor. Francofurti ad Mœnum. d. 25. Oct. 1742.

Geörg Chriſtoph Mieling
ex Sac. Cæſ. Majeſtatis
authoritate Notar. publ.
& Juratus.

Lit. B.

Vorſtellungs Schreiben der Wehrheimiſchen Gemeinde an das Corpus Evangelicorum verſchiedene Religions = Gravamina betreffend.

Hoch= und Wohl= auch Hoch=Edel=Gebohrne, Hoch=Edle, Geſtrenge, Veſt= und Hoch=Gelehrte, des Hochpreißlichen Corporis Evangelici Vortreffliche Herren Bothſchaffter, Geſandte und Räthe

Gnädig= und Hochgeehrteſte Herren!

Einem Hochpreißlichen Corpori Evang. ſind wir Endes bemeldte genöthiget ferner unterthänigſt klagend vorzuſtellen, was maſſen nicht nur vorige Gravamina Religionis continuiren, ſondern noch mehrere jüngſthin darzu gekommen.

Es kan höchſt denenſelben ex actis antecedentibus præſertim de annis 36. & 39. und was nun ex poſt darzu gekommen, weitläuffig vorgelegt werden, daß unſere allerdings gegründete Gravamina nicht vor ſo gering anzuſehen.

In möglichſter Kürtze aber ſolche zu berühren, ſo ſind es noch gegenwärtig folgende:

Gra-

Gravam. General. daß die Catholiſche einen offentlichen cultum Religionis aller legalen Proteſtationen ohngeachtet de facto eingeführet, die Lutheriſche dadurch in Eccleſiaſticis & Politicis turbiret und noch turbiren.

Grav. ſpecial.

1.) Haben de facto Catholiſche das Chur-Trieriſche Speicher-Hauß als eine Kirche aptiret, und verrichten offentlich alle actus paſtorales, nur noch die Sepultur ausgenommen.

2.) Brauchen darzu eine gemeine Glocken auf dem Rathhauß, dicht an der Lutheriſchen Kirche, läuten damit, wo nicht gar unter dem GOttesdienſt der Lutheraner, doch vor dieſem, um die Præcedenz zu haben, um die Lutheraner zu turbiren.

3.) Stellen pro lubitu einen Pfarrer nach dem andern auf, der zugleich einen Præceptorem abgeben muß.

4.) Entziehen dem Lutheriſchen Pfarrer und Præceptori die Accidentien, qua partem ſalarii.

5.) Prætendiren abſolute, daß die Catholiſche in das Schöpffen-Gericht ſollen genommen werden, und weil man dieſes nicht zugeſtehen will, hat

hat dieſes Gericht bis auf einen Mann würcklich ausſterben müſſen.

6.) Haben 1739. als die Lutheraner gelegenheitlich der Sepultur, ſo die Catholiſche prætendirten die gemeine Glocke nicht wollten weiter zum Catholiſchen GOttesdienſt brauchen laſſen, eine militariſche Execution verhängt, ſo über 100. fl. gekoſtet.

7.) Wollen das Recht zu Burgerlichen Aemtern zu wählen, den Lutheranern nicht geſtatten.

8.) Beſetzen die Burgerliche Aemter meiſtens mit Catholiſchen Subjectis.

9.) Der Catholiſche Schultheiß hat die Gerichts-Lade zu ſich gezogen, und als ſie ohnlängſt viſitiret worden, iſt vor nichts mehr darinnen zu finden geweſen.

10.) Suchen noch immer auf mancherley Weiſe die Lutheraner an ihren Beth-Tägen zu turbiren.

11.) Die Lutheraner bekommen von denen Chur-Trieriſchen Herren Beamten keine Satisfaction, wenn ſie von den Catholiſchen auch gleich Strickreuter, Henckers-Knechte, münd- und ſchrifftlich geſcholten, durch tödtliche Inſtrumenta, mit Beilhauen und würcklichen Schrodſchieſ-

ſen

ſen angegriffen werden, wie noch in dieſem Jahr erſteres gelegenheitlich des Beth-Tags, und letzteres dann geſchehen, als der gemeine Rath ſein Amt verrichten wollen, wodurch ſofort öffentlicher Tumult, Mord und Todſchlag hätte entſtehen können, wo nicht über 200. Lutheriſche Burgerliche Familien mit etlich und 20. Catholiſchen in der Liebe gehandelt hätten.

12.) Suchen noch täglich die Activität des Naſſau-Uſinger Seits in dieſem Jahr renovirten gemeinen Raths zu hemmen, ſo ſie ebenfalls aus dieſer Urſach nicht erkennen wollen, weilen man keine Catholiſche dazu will nehmen, verurſachen ſofort auf gantz neue nachtheilige Weiß das gröſte Unheil in dem gemeinen Weſen überhaupt.

Andere Beſchwehrden, ſo hieraus flieſſen, dißmahlen nicht anzuführen, Weitläufftigkeit, ſo viel möglich, zu vermeiden.

In Anſehung des Lutheriſchen Pfarr-Weſens und Amts könnten auch noch beſondere Gravamina addiret werden, welche ſich noch auch in denen letztern Jahren hervor gethan, wenn nicht der dißmahlig-Fried-liebende Pfarrer noch Gelegenheit hoffete, ſolche in der Stille beylegen zu können, und uns demnach ſolche nicht hat communiciren wollen. Falls er aber ſich in ſeiner Hoffnung ſollte betrogen finden, dörfften ſolche vielleicht nächſtens als wichtige Additamenta dieſen

ſen Beſchwehrden folgen. Wann dann nun alle dieſe und noch mehrere Beſchwehrden in Erforderungs-Fall alle mit einander legaliter erweißlich, der Catholiſchen ihre angebliche Gerechtſame aber ohnerweißlich, ihre unterm 22. Octobr. 1739. über dieſe Sache heraus gegebene ſogenannte Informations-Schrifft überhaupt in keinen Punct Rechtens gegründet, und wann es ſeyn ſoll und muß, punctatim kan wiederlegt und gezeigt werden, daß in bemeldter Schrifft die Gräntze der Wahrheit überſchritten, ſonderlich ſie Catholiſche in nullo anno regulativo einen Cultum publicum würcklich gehabt, ſondern da ſie ſolchen 1629. de facto wollen errichten, baldigſt wieder aufzuheben, und auswärts ihre Kirche zu beſuchen genöthiget worden, bis 1693. der Chur-Trieriſche Herr Beamte wieder angefangen auswärts einen Pfarrer kommen und NB. ſtille in ſeinem Hauſe Gottesdienſt halten zu laſſen; Hiernach von einem zum andern weiter gegangen, gegen welches alles jedoch in Zeiten und gehörigen Orthen, nach Ausweiß ſo vieler vorſeyenden Documenten, decenter proteſtiret worden, man aber gegen Gewalt zu ſtreiten nicht vermögend geweſen, und dieſem zu folg dann die Catholiſche, was ſie haben de facto genommen, auf keine Proteſtationes reflectiret, keinen conſenſum legalem Imperii vel Condominii vel Eccleſiæ zeigen können, das Jus condominii nach ihren Gedancken auch nicht mag appliciret werden, gleichwie ſie ſolches in denen vielfältigen Gemeinſchafften mit Naſſau ſelbſten erweiſen, wo ſie der-

glei-

gleichen auch nicht geſtatten, daß die Proteſtantiſche Religion eingeführet werde.

Der Hochfürſtliche Condominus Dillenburg hat niemahlen nach der Catholiſchen Angeben ein öffentlich Exercitium Reform. Religionis dahier eingeführet, wohl aber nur vor Zeiten der benachbarte reformirte Herr Hof-Prediger von Uſingen etlichmahl NB. in einem privat-Hauß der Schwächlichen halben die Communion gehalten, ſo aber auch weiter nicht geſchehen, ſonderlich um deswillen, damit die Catholiſche dieſes den Lutheranern zum Tort nicht mißbrauchen möchten, endlichen dann folglich unſere Klagen gerecht, und unſere Noth groß.

Als gelanget an ein Hochpreißlich Corpus Evangelicorum unſere unterthänigſte flehentliche Bitte, uns gnädigſt höchſt- und hohen gehörigen Orthen doch endlichen dergeſtalt und mit Nachdruck zu vertretten, daß wir von unſern Beſchwehrden, nach Innhalt der heilſamen Friedens-Schlüſſe, liberiret werden. Bitten aber dabey noch zuletzt inſonderheit unterthänigſt und flehentlich, dieſe Sache höchſt- und hohen Orthen ſo zu incaminiren, daß wir nicht neuer Dingen ohnverſchuldt, als widerſtrebende Unterthanen bey unſer hohen Catholiſchen Mit-Herrſchafft angeſehen werden, die wir gegen dergleichen Auslegungen aufs feyerlichſte proteſtiren, und verſichern, daß wir mit der zarteſten Liebe und Treue auch unſerer Catholiſchen Mit-Herrſchafft ergeben

ben ſind, ſofort mit Beybehaltung aller unterthänigſten Schuldigkeiten und Reſpects dieſen beſondern Punct als eine Religions- und Gewiſſens-Sache wollen tractiret wiſſen, ohne die geringſte Abſicht, worüber ſich eine hohe Catholiſche Mit-Herrſchafft zu beſchwehren hätte, gnädigſter Willfahrung uns getröſtende verharren

Eines Hochpreißl. Corporis Evang.

unterthänigſte Knechte der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde in dem Churfürſtl. Trier- und Fürſtl. Naſſau Uſingiſchen gegemeinſchafftl. Flecken Wehrheim bey Uſingen.

Lit. C.

Dictat. Franckfurt am Mayn
den 20. Nov. 1742.
per Chur-Sachſen.

Hoch- und Wohl-Gebohrne, Hoch- und Wohl-Edel-Gebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge und Hochgelehrte, Gnädig- Hochgeneigte und Hochgeehrteſte Herren!

Euer Excellenzien, unſern Gnädigen, Hochgeneigten und Hochgeehrteſten Herren, werden wir Endes unterſchriebene Evangeli-

liſche Prediger, Diaconus und Schul-Diener des Fleckens Wehrſtadt Hoch- Wild- und Rheingräflicher Jurisdiction in tiefſter Veneration beſchwehrend vorzutragen genöthiget, welchergeſtalten man nicht nur die in der Sultzheimer Gemarckung, ſo da Chur-Mayntziſch, liegende Pfarr- Diaconat- und Schul-Güther, welche mit denen zu Wehrſtadt ein Corpus ausmachen, und zur Erhaltung loco Salarii geſtifftet, auch von undencklichen Jahren von allen Oneribus befreyet, ſowohl mit gemeinen als Herrſchafftlichen Auflagen beleget, ſondern auch der gegenwärtig in Sultzheim ſtehende Paſtor Weytbrücht hat ſich gantz neuerlich Anno 1736. unterfangen, via facti, und mit Hülffe des Schultheißen Geu, die Früchte von denen Aeckern und Wieſen, nebſt einem Fuder Wein, welches ein Groß-Dohm-Capitul qua Patronus parochiæ Werſtadienſis einen zeitlichen Pfarrer loco Salarii reichen muß, auch ſolches à tempore reformationis in tranquilla & non interrupta poſſeſſione gehabt, hinweg zu nehmen, und daſſelbe unrechtmäßiger Weiſe an ſich zu ziehen. Dannenhero wir dieſes Attentatum an Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz Dero hohe Regierung und endlich an das Ober-Amt in geziemenden Terminis gelangen zu laſſen gemüßiget worden, mit Bitte, diß beſagte Spolium möge reſtituiret, und das von dem Paſtore eigenmächtige Unternehmen inhibiret werden. An ſtatt aber der gehofften Remedur ſind wir viele Jahre per circulum umgetrieben und keiner Antwort gewürdiget, mithin wir die Zeit

über in 1000. fl. Schaden und Unkoſten geſetzet worden; Weshalben wir, da keine Reſtitution zu hoffen, zu Ew. Excellenzien, unſern gnädig- Hochgeneigt- und Hochgeehrteſten Herren die unterthänigſte Zuflucht nehmen wollen, nicht zweiffelnde, es werden Hoch Dieſelbe unſerer ſich annehmen, und Dero hohe Aſſiſtenz dahin angedeyhen zu laſſen, gnädigſt geruhen, daß wir in den freyen Genuß gemeldter Pfarr- Capellan- und Schul-Güther wider die ohnleidentliche Gewaltthätigkeiten und Turbationes beſagten Paſtoris Catholici und der Gemeinde Sultzheim in integrum mögen reſtituiret, wie weniger nicht, daß uns die bis dahin de facto hinweg genommene Früchte, als Wein, ſammt zugefügten Schaden und verurſachten Köſten, mögen erſetzet werden. In welcher unterthänigſter Zuverſicht mit treu devoteſter Submiſſion und tiefſter Danck-nehmung wir Lebenslang verharren.

Ew. Excellenzien unſerer gnädig- Hochgeneigt- und Hochgeehrteſten Herren

treu- unterthänigſt- demüthigſte Diener und Vorbitter bey GOtt

Heinrich Wilhelm Billſtein, Paſtor,
J. S. Wolff, Diaconus,
Joh. Lorentz Mayer, Præcept.

IN-

INSCRIPTIO.

An ein Hochpreißlich Corpus Evangelicum bey jetzt zu Franckfurt verſammleten allgemeinen Reichs-Tag unterthänigſte Bitte und Vorſtellung, unſerer, des Evangeliſchen Predigers Billſteins, Diaconi und Præceptoris Mayer, in dem Hoch-Wild- und Rheingräflichen Flecken Wehrſtadt.

Num. XXXVII.

In der untern 22. Novembr. vorgeweſenen Evangeliſchen Conferenz wurden die zwey Aufſätze derer beydes an Kayſerl. Majeſtät und Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz in Bechtolsheimiſcher Angelegenheit

Vid. ſupra Num. XXX.

abzulaſſen reſolvirten Schreiben Lit. A. & B. ad monendum abgeleſen und applacitiret, ſodann jenes Ihro Kayſerl. Majeſtät per Dominum Saxonicum ad manus zu inſinuiren, dieſes aber mit der Poſt an ſeine Behörde ablauffen zu laſſen beſage Lit. C. beſchloſſen.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt am Mayn, den 1. Decemb. 1742.
per Chur-Sachſen.

Schreiben an Jhro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät vom Corpore Evangelicorum de dato 22. Novemb. 1742. die Religions-Bedruckungen zu Bechtolsheim, ſonderlich aber die von dem einen Theil derer Gan-Erben daſelbſt letzthin verhängte widerrechtliche und harte Executionen betreffend.

Allerdurchlauchtigſter Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer/

Allergnädigſter Kayſer und Herr!

Euer Kayſerl. Majeſtät iſt vorhin ſchon unverborgen, wie erſtaunlich übel die Catholiſche Gan-Erben zu Bechtolsheim daſige Evangeliſche Gemeinde und Geiſtlichkeit, nach ſchon ſeit geraumen Jahren denenſelben von Zeit zu Zeit zugefügten Reichs-Geſetz widrigſten Religions-Bedruckungen, endlich noch ex eodem capite in Monath Majo gegenwärtigen Jahrs mittelſt einer ſo unverſchuldeten und harten Execution,

tion, als auſſer kriegeriſchen Feindſeeligkeiten ſich kaum einzubilden, gemißhandlet, wohl ſechzig Familien dadurch in die bitterſte Armuth geſtürtzet, neun Einwohner elendiglich gefangen weggeführet, Pfarrer Caplan und Schulmeiſter ohne alle vorgängige ordentliche Cognition und Sentenz platterdings abgeſetzt, und zum Flecken hinaus verwieſen, ihre Effetten ſub haſta verkaufft, und ein anders Subjectum zum Evangeliſchen Pfarrer auf die abſurdeſte Weiſe von der Welt vermeyntlich inſtalliret haben: Vielmehr gereichet Euer Kayſerl. Majeſtät zu groſſen Ruhm, und unſern höchſt- und hohen Principalen, Oberen und Committenten zu geziemender Dancknehmigkeit, daß Euer Kayſerl. Majeſt. eben ſothaner unverantwortlichen Execution halber aus Dero Reichs-Hof-Rathe auf ermeldter in ſo groſſer Noth ſteckenden, und ſo jämmerlich bedrängten Gemeinde Imploration an beſagte Gan-Erben ein Mandatum Caſſatorium, Inhibitorium & Reſtitutorium S. C. pœnale, desgleichen wegen Loßlaſſung derer Gefangenen, inſonderheit auch ein Reſcriptum an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz unterm 18. Junii c. a. bereits ergehen, ferner die von denen unbändigen Impetraten zu anmaßlicher Einbringung ihrer Exceptionen, eigentlich aber zu böſen der Sache Verſchleiff geſuchte zwey Monathliche Friſt unterm 22. Septembris nuperi mit dem ausdrucklichen Anhange: ſed ad parendum &c. ertheilen laſſen.

Maſſen jedoch, Allergnädigſter Kayſer und

Herr, und obwohlen Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz angelangten höchſten Reſcript gemäß die Gefangene von dem Mannheimer Veſtungs-Bau zu dimittiren nicht ermanglet, aus verſchiedenen Umſtänden ſehr zu beſorgen ſtehet, daß bemerckte Gan-Erben ſelbſten in angeregter doppelten Friſt noch nicht pariren dürfften; wie ſie denn bald nach Inſinuation obgedachten Mandati mit gäntzlicher Beyſeitſetzung demſelben allerſchuldigſten Reſpects ſich erfrechet, eine neue Commiſſion nach Bechtolsheim abzuſchicken, welche die Evangeliſchen Unterthanen, ob ſie mit ihrer Herrſchafft Proceſs führen, den beym Reichs-Hof-Rathe anhängig gemachten proſequiren wollten? Viritim zu antworten nicht unbilliges Bedencken getragen, eine neue Straffe von 10. Thalern andictiret, ſelbige abermahls und eheſtens executive einzutreiben gedrohet, ſolchergeſtalt, und mitlerweile ein eigentlich ſogenannter Proceſs in jederzeit brevi manu & ſummariiſſime zu expedirenden Religions-Sachen freylich nicht ſtatt findet, dieſe ohnehin ſchon gantz ausgemergelten Leuthe handgreifflichſt noch mehr zu intimidiren und zu concutiren, Renunciationes ihrer beſtgegründeten Querelen zu erſchleichen oder auszupreſſen geſucht, den Pachter des Schul-Hofes aber, weilen derſelbe die davon zureichenden Früchte allenfalls dem vertriebenen Schulmeiſter Schröder zukommen laſſen, oder aus Beyſorge, ſie ſonſten vielleicht doppelt entrichten zu müſſen, bis zu Austrag der Sache an ſich behalten, oder an dritten Orth deponiren wollen, ſolche dem

gegen

gegen ſeine ehemahlige eigene Reſignation wieder eingedrungenen Schulmeiſter Nahmens Kleinbub abzugeben zwingen: Ein all zu fatales, betrübtes und gefährliches Anſehen hingegen es gewönne, woferne nicht einmahl wider ſo grobe That-Handlungen, als die letztere Executiones zu Bechtolsheim geweſen, die gravirte und unterdruckte ſchleunigſte Hülfe und unverzüglichſte Rettung erlangen ſollten; wann gleich daſige Catholiſche Gan-Erben in Religions-Sachen etwas verfügen zu dürffen behaupten könnten, ſie ſolches doch erſt mit daſigen Evangeliſchen Gan-Erben, welche vi Condominii contradiciren, und deshalber an die Evangeliſche Unterthanen ausdrückliche Verbothe abgelaſſen, (ſo daß dieſe gegentheiligen Gebothen nicht einmahl geleben können, ob ſie auch ſchon ihre eigene ex Inſtrumento Pacis erlangte Jura hätten ſacrificiren wollen) zuförderſt rechtlich ausmachen müſſen; ferner, wann ſchon Status anni normalis ſowohl ſtreitig und zweiffelhafft wäre, als ſelbiger in ſubſtrato ohnläugbarlichſt pro Evangelicis militiret, ſelbiger doch erſt in loco durch unpartheyiſche Commiſſarios utriusque Religionis hätte erörtert werden ſollen, ehe man der Evangelicorum Poſſeſs der Kirche, Kirchen- und Schul-Gefälle intervertiren, oder aus derſelben zu weichen ſie durch Straff-Præcepta anhalten mögen; daß aber contra ſtatum anni normalis die Catholiſche Gan-Erben, ob auch gleich keine Evangeliſche Mit-Herrſchafft vorhanden wäre, ſondern jenen alleine alle und jede Obrigkeit zu Bechtolsheim zuſtünde, bemerckte Eingriffe thun

dürffen, wohl niemand, der einen Weſtphäliſchen Friedens-Schluß noch anerkennet, bejahen wird, auſſer ſo vielen Stellen Inſtrumenti Pacis Weſtphælicæ, welche den ſtatum anni normalis in genere mit denen deutlichſten Worten pro perpetua regula ſetzen, von gemeinſchafftlichen Orthen, daß daſelbſt, die Religion anlangende, alles in ſtatu quo bleiben ſolle, Art. V. §. 43. noch ins beſondere Sonnen-klärlichſt diſponiret; zu dem in mancherley Wege, die wir Kürtze halber nicht berühren, härter verfahren worden, als ſelbſt bey wohl beygefügten und nöthigen Executionen Chriſtliche Obrigkeiten gegen ihre Unterthanen ſchwehrlich zu thun pflegen; endlich wann auch die vertriebene Geiſtliche und Schulmeiſter vor ihre Perſohnen ſich etwas hätten zu Schulden kommen laſſen, man ſie doch zuforderſt mit ihrer Verantwortung gnüglich hören, und einen ſtandhafften Sentenz fällen ſollen, ehe man ſie abſetzen, und ins Elend verjagen, an ihre Stelle aber der Gemeinde andere Subjecta obtrudiren können; die Evangeliſche con-Domini wegen des neuen Predigers gar nicht, die Unterthanen aber nicht anders, denn unter dem entſetzlichen Lermen einer Huſaren-Execution befragt worden ſeyn, folglich, wann ſchon etliche derer Unterthanen aus Furcht und Schröcken, wie ſie conſentirten, ſich möchten haben verlauten laſſen, dergleichen Einwilligung jedoch primo intuitu null und nichtig iſt; Unterdeſſen omni reſpectu und von allen Seiten her deſto gröſſeres periculum in mora fürwaltet, als, das Geiſtliche anlangende, die Evangeliſche

geliſche Gemeinde zu Bechtolsheim nun ſchon in ſiebenden Monath ohne öffentlichen behörigen Gottesdienſt ſich befindet, der obtrudirte Candidatus Theologiæ auf etliche Wochen verreiſet, oder vielleicht gar wiederum ſelbſten davon gegangen, der benachbarte Schornsheimiſche Pfarrer, welchem jener ſubſtituiret, höchſtens nur des Sonntags zu Bechtolsheim eine Predigt hält, die neugebohrne Kinder in die Ferne zur Tauffe getragen werden müſſen; Falls auch gedachter Obtruſus ſich wiederum eingeſtellet haben ſollte, wegen ſeiner unrichtigen Vocation, ja daß er zu ſeiner eigenen unverlöſchlichen Schande wider alle Evangeliſche Kirchen- und Conſiſtorial-Ordnungen ſich præſentiren laſſen, die Gemeinde doch kein Vertrauen zu ihn hegen kan, folglich viele von Beicht-Stuhl und heiligen Abendmahl abgehalten werden, die Krancken und Sterbende ohne Zuſpruch bleiben, die Jugend ohne Unterricht aufwächſet ꝛc. das Leibliche aber betreffende, wegen ob angeführter anderweiter Straff-Ankündigungen und Drohungen die Unterthanen faſt täglich einer neuen Execution gewärtig ſeyn müſſen, ihren jetzigen erbärmlichen Zuſtand faſt mit blutigen Thränen beweinen, die Evangeliſche Gemeinde dergeſtalt zu zerrütten, und per indirectum gar auszurotten die Catholiſche Gan-Erben zu Bechtolsheim oder ihre Rathgebere wohl vor einen feinen Kunſtgriff halten mögen, alle equitable Gemüther aber ſelbigen verhoffentlich verabſcheuen werden.

Als gelanget demnach an Euer Kayſerl. Majeſt. im Nahmen und Befehl unſerer höchſt- und hohen Principalen, Oberen und Committenten unſer geziemendes und reſpective allerunterthänigſt- gehorſamſtes Bitten, die Catholiſche Gan-Erben zu Bechtolsheim mit ihren Exceptionen, die ſie entweder uns unwiſſend ſchon eingebracht haben, oder noch einbringen möchten, da ſie doch höchſtens nur auf Umſtände altioris indaginis gerichtet ſeyn können, desgleichen mit weitern Dilations-Begehren nicht zu hören, ſondern das unterm 18. Junii c. a. ergangene Mandatum allernächſtens und ohnaufhaltlich realiter vollſtrecken zu laſſen, dadurch Dero eigenen allergerechteſten Verordnungen das hinlängliche Gewichte zu geben, die Mitleydens-würdigſte Evangeliſche Gemeinde zu Bechtolsheim aber ſammt ihren rechtmäßigen zweyen Geiſtlichen und Schul-Diener nur wenigſtens wiederum in den Stand zu ſetzen, worinnen ſie vor denen jüngſten zweyen Monaths Julii 1741. & May 1742. erfolgten frevelhafften Executionen ſich befunden, bis hernach die Sache durch weitere Conſtitutions-mäßige Wege, beſonders eine Local-Commiſſion, aus dem Grunde gehoben, und Gravati völlig reſtituiret, auch indemniſiret, gegen diejenigen aber, welche Friedens-brüchige Religions-Eingriffe gethan, gnugſame Ahndungen vorgekehret werden können.

Unſere höchſt- und hohe Principalen, Oberen und Committenten getröſten ſich der Gewährung

rung unſers Reichs-Conſtitutions-mäßigen Petiti ohnfehlbar, und wir verharren in allervollſtändigſten und tiefffeſten Reſpect

Franckfurt am Mayn
den 22. Nov. 1742.

Euer Kayſerl. Majeſtät.

allerunterthänigſt-treu-
gehorſamſte
Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zum allgemeinen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bothſchafften und Geſandte.

SCHEMA SIGILLATIONIS

Churfürſtliche:

1. Chur-Sachſen.
2. Chur-Brandenburg.
3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Pfaltz-Zweybrücken.
4. Sachſen-Gotha. ⎫
5. - - Altenburg. ⎬ Dies 2da.
6. - - Weymar. ⎪
7. - - Eiſenach. ⎭

8. Brand-

8. Brandenburg=Culmbach.
9. = = = Onolßbach.
10. Braunſchweig=Zell.
11. = = = Callenberg.
12. = = = Wolffenbüttel.
13. Braunſchweig=Grubenhagen,
14. Halberſtadt.
15. Würtenberg.
16. Vehrden.
17. Hollſtein=Glückſtadt.
18. Baden = Durlach.
19. = = Hochberg.
20. Heſſen=Darmſtadt.
21. = = Caſſel.
22. Vor=Pommern.

(15.–22.: Stroph. 8va)

23. Hinter=Pommern.
24. Sachſen=Lauenburg.
25. Minden.
26. Anhalt.
27. Henneberg.
28. Camin.
29. Ratzeburg.
30. Hirſchfeld.
31. Mömpelgardt.
32. Oſt=Frießland.
33. Fränckiſche } Grafen.
34. Weſtphäliſche } Grafen.

Reichs=Städtiſche:

Rheiniſche Banck:
Franckfurt.
Speyer.

Oberländiſche Banck:
Regenſpurg.
Nürnberg.

Lit. B.

Dictat. Franckfurt am Mayn
den 5. Decembr. 1742.
per Chur-Sachſen.

Corporis Evangelici Schreiben an Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz,

wegen der zeithero von einigen Gliedern der freyen Reichs-Ritterſchafft, beſonders denen Catholiſchen Gan-Erben zu Bechtolsheim, in Religions-Sachen ſo übel angewendeten, und künfftig ihnen billig zu verſagenden Chur-Pfältziſchen Aſſiſtenz, unterm 22. Novembris 1742. abgelaſſen.

Durchlauchtigſter Churfürſt,

Gnädigſter Herr!

Es iſt eine Reichs-ruchtbare Sache, daß als die Catholiſche Gan-Erben zu Bechtolsheim in denen mit daſigen Evangeliſchen Geiſtlichen und Unterthanen circa Eccleſiaſtica angeſponnenen Irrungen Monaths Juli 1741. und Maji 1742. ſo hefftige und gewaltſame als Recht und Billigkeit nach unſtatthaffte Executiones vornehmen wollen, ſie dazu Ew. Churfürſtlichen Durchlaucht Huſaren, als das erſtemahl ein Commando von etlichen 20. und das zweytemahl ein Commando von etlichen 40. Mann adhi-

adhibiret, durch ſelbige auch würcklich die Evangeliſche Gemeinde in den elendeſten und erbärmlichſten Zuſtand verſetzet haben', ärger, als wohl bisweilen zu Krieges Zeiten von einer feindlichen Contributiones erpreſſenden Parthey geſchiehet, mit ihnen umgehen, 9. Mann gebunden und gefangen nach Mannheim ſchleppen, ſo gar die Evangeliſche Geiſtliche und den Schulmeiſter, vielleicht inaudito hactenus exemplo, ebenfalls durch Huſaren aus ihren Wohnungen aufs Rath-Hauß hohlen, dann weiter zum Flecken hinaus führen laſſen, und was dergleichen ſonderlich vom Commiſſario Fooß verübten unverſchämten Unfugs mehr iſt.

Nun haben zwar Ew. Churfürſt. Durchlaucht Miniſtri, wenn wir oder andere Intereſſenten, als wegen Schornsheim des Herrn Fürſtens zu Naſſau-Weilburg Fürſtliche Gnaden, über die Proclivität dergleichen militariſcher Beyhülffe wohlgegründete Klagen geführet, ſelbige Ew. Churfürſtl. Durchlaucht geziemend fürzubringen beſtens gebethen, die Sache mehrmahls damit entſchuldigen wollen, Ew. Churfürſtliche Durchlaucht hätten mit der Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft gewiſſe Pacta, Krafft welcher dieſelben gegen ihre Præſtanda nicht præſtirende, oder ſonſt widerſpenſtige Unterthanen manum fortem zu leiſten verbunden wären, alſo wann Ew. Churfürſtliche Durchlaucht um Soldaten, oder ſonſt bewaffnete Mannſchafft, angeſprochen würden, ſolche nicht verweigern könnten oder dürfften,

ten, übrigens Ew. Churfürſtl. Durchlaucht an der Zwiſtigkeit ſelbſten, weshalben die Execution ergienge, gantz keinen Theil nehmeten, Dero Mannſchafft bloß periculo derer, wie geſagt, ex pacto darum Anſuchenden herleiheten.

Jedoch, gnädigſter Churfürſt und Herr! eben in Betracht ſehr ohnzulänglicher, von uns mündlich auch ſchon ehender widerlegter, nichts deſto minder zu unſerer Höchſt- und hohen Principalen, Oberen und Committenten deſto gröſſerer Verwunderung von Dero Miniſtris noch immer recapitulirter Entſchuldigungen, müſſen endlich unmittelbar Ew. Churfürſtl. Durchlaucht wir hiedurch geziemend repræſentiren, wie ſchwehr, ja ohnmöglich zu begreiffen, daß eine ſo gar unumſchränckte, und aller doch ſo vielfältig varirender Umſtände Einſicht ſich entſchlagende, demnach gleichſam mit zugemachten Augen zu gewährende Aſſiſtenz nach dem allegirten Pacto erforderlich, vielweniger dann Ew. Churfürſtl. Durchlaucht preißwürdigſter Æquanimität gemäß ſeyn möge? Selbſt in Civilibus ſeu Politicis könnte ſie ja wohl bisweilen wider die Reichs-Geſetze und Verfaſſungen ſtarck anlauffen. Beſonders pflegt ſonſten bey ſo groſſer Disproportion zwiſchen denen, ſo Hülffe leiſten, und welchen ſie geleiſtet wird, als in præſenti caſu zwiſchen einem hohen Churfürſten des Reichs und der immediaten Reichs-Ritterſchafft fürwaltet, der mächtigere und fürnehmere Theil zu præcaviren, daß ſeine Trouppen der ſchwächere und

niedri

niedrigere, welcher Soldaten zu ſeinen Dienſten zu haben eben nicht gewohnt, nicht mißbrauche, erſt Communicationem Sententiæ oder mindeſtens derer Protocollen, woraus das Verbrechen ſattſam erhelle, zu deſideriren, bevor vielleicht unſchuldige Leuthe als gefangene Delinquenten zum Veſtungs-Bau angenommen werden ꝛc. Wo aber Eccleſiaſtica mit einſchlagen, oder gar nur alleine obwalten, iſt die Sache, zumahlen im Reiche nach deſſen Verfaſſungen, ohnläugbar deſto bedencklicher, ein jeder Stand des Reichs vielmehr gehalten, darunter das *Inſtrumentum Pacis* ſchützen und conſerviren zu helffen, als zu deſſen Umſturtz vel ſaltem *conſiliis*, geſchweigen dann opere & viribus mit gewaffneter Hand beyzuſpringen. Was maſſen an denen meiſten Reichs-Ritterſchafftlichen Orthen des Rhein-Strohms oder der Pfaltz ungemein groſſe und häuffige Religions-Irrungen fürwalten, iſt leyder eine allzunotoriſche und in ſo manchen öffentlichen Schrifften der gantzen Welt vor Augen liegende Begebenheit, als daß in Ew. Churfürſtl. Durchl. Dienſten ſtehende Perſohnen, welche auf Reichs-Ritterſchafftliche Requiſition Aſſiſtenz zu bewilligen und abzuſenden autoriſiret, ſelbiges ignoriren, und dahero, ob nicht etwann die Hülffe gedachter Religions-Irrungen wegen begehret werde, keinesweges argwohnen könnten. Ja wie hat, daß zu Bechtolsheim inſonderheit Monaths Julii 1741. eine ſcharffe Execution ex eodem capite geſchehen, in der gantzen Pfaltz und am gantzen Rhein-Strohm verborgen blei-

bleiben mögen, um gleichwohlen zur zweyten ohne weitere Erkundigung, ex qua cauſa & ad quem finem, ſo willfährlichſt zu concurriren? Mit dem periculo petentium iſt es nicht ausgerichtet, theils aus ſchon oben angeführten unwiderſprechlichen Gründen, theils, und wie kürtzlich noch hinzu zu fügen, weilen zumahlen einige Reichs-Ritterſchafftliche Gan-Erben entweder aus eigener Unvorſichtigkeit und übermäßigen Religions-Eyfer, oder ungeſchickter auf Rabuliſtereyen in privat-Proceſſen beſſer denn die theure Reichs-Friedens-Schlüſſe ſich verſtehender Rath-Gebere Inſtigation leicht mehr Unfug, Unglück und Unruhe anſtifften können, als ſie hernach wieder gut zu machen ſo leicht nicht vermögend ſeyn. Warum hat zum zweytenmahl ein Commando von ohngefehr 46. Huſaren kommen müſſen, da doch das erſtemahl dem Commando von ohngefehr 22. Huſaren ſich niemand widerſetzt, als ſehr vermuthlich, weilen die Catholiſche Gan-Erben die Evangeliſche Einwohner deſto geſchwinder völlig ruiniren, und alſo, wenn ſie mit dem Bettelſtabe davon giengen, ihren Religions-Gravaminibus auf einmahl ein vermeyntliches Ende machen wollen. Das gantze Corpus Equeſtre aber wird ja verhoffentlich an dieſen unfertigen Bechtolsheimiſchen Handel keinen Theil nehmen. Es ſeyn auch in ſolchem Corpore ſo manche der Evangeliſchen Religion zugethane Mit-Glieder, von denen die bisweilen pur Catholiſche Ritter-Haupt-Leuthe und Räthe doch alle ihre Gewalt mit haben, daß ohne ihren Vorbe-

bewuſt und Concurrenz in Religions-Sachen, wo ohnehin pluralitas votorum keinen Platz greiffet, billig nichts zu verfügen wäre. Insonderheit und præciſe den Orth Bechtolsheim belangende, ſeyn zwey Evangeliſche Mit-Gan-Erben und Mit-Herrſchafften, die vigore hujus Condominii denen einſeitigen Catholiſchen Gan-Erben, zumahlen in contra Inſtrumentum Pacis lauffenden Befehlen, zu gehorchen, die unbefugt andictirte Straff-Gelder abzutragen, denen gemeinſchafftlichen Unterthanen verbothen, darum alleine dieſe auch ſonſten ſchon unſchuldige Unterthanen mit denen verhaßten Nahmen von Rebellen, Widerſpenſtigen ꝛc. nicht beleget werden mögen, in der That alſo Ew. Churfürſtl. Durchlaucht militariſche Aſſiſtenz nicht bloß gegen Reichs-Ritterſchafftliche Mit-Herrſchafften ſelbſten ſich extendiret hat, ſo abermahls der wahre Verſtand und Endzweck des gerühmten Pacti ſchwehrlich ſeyn kan. Und da über obiges alles wir ja endlich wohl getroſt præſupponiren dürffen, daß ſo, wie zu Bechtolsheim der Kirche, desgleichen Kirchen- und Schul-Gefälle halber zu Wercke gegangen worden, Ew. Churfürſtliche Durchlaucht wider Dero eigene Unterthanen nimmermehr verfahren würden; warum wollten Ew. Churfürſtliche Durchlaucht manche Glieder der freyen Reichs-Ritterſchafft in den Stand, dergeſtalt erſtaunliche Dinge zu verüben, und Unruhen im Reiche anzufangen, ſetzen?

Ew.

Ew. Churfürſtlichen Durchlaucht ſollen wir derowegen, als im Nahmen und auf Befehl Unſerer höchſt- und hohen Principalen, Oberen und Committenten, wie hiemit beſchiehet, zuverſichtlichſt und reſpective unterthänigſt- gehorſamſt erſuchen, künfftighin, wo Religions- und andere Jura communia Evangelicorum belangende Umſtände einſchlagen (maſſen von mere politicis & civilibus wir in materia quæſtionis gantz gerne abſtrahiren, ob wir wohl oben zu mehrerer der Sachen Elucidation deshalben auch einige Inſtanz gegeben) denen Reichs-Ritterſchafftlichen, es ſeye Collegiis, es ſeyen eintzelnen Membris, Dero Trouppen oder andere bewehrte Mannſchafft und Executions-Zwangs-Mittel nicht weiter herzuleyhen, vielmehr, wenn dergleichen unter ſonſtigen Prætexten ſich ausgebethen wird, dieſe zu Abwendung bisheriger ſothaner Hülffe und Beyſtandes Sub- & Obreption, auch Mißbrauchs, hinreichig prüfen, und ob gantz keine Religions-Irrungen und Abſichten darunter verborgen, genau unterſuchen, oder die Requirenten deshalber genugſame Caution ſtellen, denenjenigen aber, ſo ſich bishero in ſolchen Gelegenheiten vergangen, Dero gerechteſte Ungnade empfinden zu laſſen.

Wodurch weitere Ew. Churfürſtlichen Durchlaucht Behelligungen, und andere gröſſere Inconvenienzien, am beſten vermieden bleiben können.

Die wir ſchlüßlichen mit vollkömmlichſter und unverbrüchlichſter Veneration verharren

Franckfurt am Mayn
den 22. Nov. 1742.

Ew. Churfürſtl. Durchl.

unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zum allgemeinen Reichs Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

SCHEMA SIGILLATIONIS

Churfürſtliche:

1. Chur-Sachſen.
2. Chur-Brandenburg.
3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Pfaltz-Zweybrücken.
4. Sachſen-Gotha. } Dies 2da.
5. - - Altenburg. }
6. - - Weymar. }
7. - - Eiſenach. }
8. Brandenburg-Culmbach.
9. - - - Onoltzbach.

10. Braun-

10. Braunſchweig-Zell.
11. = = = Callenberg.
12. = = = Wolffenbüttel.
13. Braunſchweig-Grubenhagen,
14. Halberſtadt.
15. Würtenberg.
16. Vehrden.
17. Hollſtein-Glückſtadt.
18. Baden = Durlach.
19. = = Hochberg.
20. Heſſen-Darmſtadt.
21. = = Caſſel.
22. Vor-Pommern.

(Nos. 15–22: Stroph. 8va)

23. Hinter-Pommern.
24. Sachſen-Lauenburg.
25. Minden.
26. Anhalt.
27. Henneberg.
28. Camin.
29. Ratzeburg.
30. Hirſchfeld.
31. Mömpelgardt.
32. Oſt-Frießland.
33. Fränckiſche
34. Weſtphäliſche

(Nos. 33–34: Grafen.)

Reichs-Städtiſche:

Rheiniſche Banck:	Oberländiſche Banck:
Goßlar.	Eßlingen.
Brehmen.	Weiſſenburg.

Lit. C.

Actum in Conferentia Evangelicorum, Franckfurt den 22. Nov. 1742.

Heute um 11. Uhr Mittags wurde abermahlen von Jhro Excellenz dem Herrn Chur-Sächſiſchen Geſandten Evangeliſche Conferenz auf dem Römer, mit Zuziehung der Reichs-Städtiſchen Herren Deputirten, veranlaſſet, und proponirte Dominus Saxonicus, wie, vermög des den 24. præt. menſ. abgehaltenen Conferenz-Protocolli, der Schluß dahin erfolget wäre, ſowohl aller und jeder im Reich obſchwebender Religions-Beſchwehrden, als beſonders der neuen Bechtolsheimiſchen halber, wozu nun auch die den 20. hujus dictirte Wehrheimiſche Gravamina mit zu rechnen, an Jhro Kayſerl. Majeſtät ein Vorſtellungs-Schreiben pro arctiori mandato de exequendo clementiſſime decernendo wider die Catholiſche Gan-Erben, den Burgermeiſter zu Bechtolsheim, und den einſeitig beſtellten Commiſſarium Fooß, als auch ein Schreiben an Chur-Pfaltz, damit höchſt-gedacht Jhro Churfürſtl. Durchlaucht, zu Ausübung dergleichen Exceſſe, in Zukunfft keine Mannſchafft hergeben möchten, abzufaſſen: Man wollte alſo ſolche zwey Schreiben hiemit verleſen, und vernehmen, ob, und was dabey zu erinnern ſeyn möchte?

Da

Da nun nach Verleſung ſelber von denen übrigen vortrefflichen Evangeliſchen Geſandtſchafften hierüber einige Erinnerungen nicht erfolgeten, als wurde beliebet, das eine Kayſerl. Majeſtät more conſueto zu inſinuiren, das andere aber an Jhro Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz durch die Poſt ablauffen zu laſſen.

Sließlich zeigte Dominus Saxonicus auch an, wie die in voriger Conferenz dem vertriebenen Pfarrer, Capellan und Schulmeiſter zu Bechtolsheim aus der Emigranten-Caſſa, ihrer bekannten Dürfftigkeit wegen, zu reichen beliebte Gelder gegen Quittung ausgezahlet worden wären.

Num. XXXVIII.

Es hat der Commandant der Veſtung Kehl, Herr Ludwig Landgraf zu Fürſtenberg, in einem an die Reichs-Verſammlung untern 16. Nov. c. a. erlaſſenen Schreiben, die dermahlige Beſchaffenheit erſagter Veſtung, und wie nicht wohl mehr eine Reparation derſelben vorzunehmen ſeyn dörffte, weilen ſolche vielleicht koſtbarer, als eine neue Veſtung aufzubauen,

zubauen, und doch wegen des ſchlechten Fundaments und der beſtändigen Waſſer-Gefahr von keiner Dauer ſeyn würde, vorſtellig gemacht, dabey auch vorgeſchlagen, dieſe Veſtung gäntzlich zu demoliren, das groſſe Hornwerck aber mit weniger Mannſchafft zu beſetzen, und als ein Tete de pont, der Paſſage halber, ſo lange zu conſerviren, bis man ſiehet, ob die Rhein-Brücke von der Stadt Straßburg an den dermahligen Orth gelaſſen, oder wegen veränderten Lauff des Rheins anders wohin placirt, oder allenfalls von Reichs-wegen eine andere Gräntz-Veſtung anzulegen reſolviret werden möchte, wozu entweder die Reichs-Stadt Offenburg, oder eines der Heſſen-Darmſtädtiſchen Dörffer Willſtätt oder Korg dienen könnten, alles mehrern Innhalts des angezogenen Schreibens ſub Lit. A. deme noch ein Project vom Obriſt-Lieutenant Lüttich, die Raſſirungs-Unkoſten betreffend, ſub Lit. B. ingleichen eine Specification derjenigen Haupt-Stucke, ſo in erſagter Reichs-Veſtung Kehl vorhanden, ſub Lit. C. angefüget iſt.

Ob und wie weit ſothaner Vorſchlag bey dem Reich Beyfall finden werde, muß die Zeit lehren.

Lit. A.

Lit. A.

Dictat. Franckfurt am Mayn
den 23. Nov. 1742.
per Moguntinum.

Schreiben des Herrn Landgrafen Ludwig zu Fürſtenberg, an die Reichs-Verſammlung zu Franckfurt, die Veſtung Kehl betreffend.

Hochwürdig- Hoch-Gebohrne, Frey-Reichs Hoch- Wohl- Gebohrne, Hoch- und Wohl-Edel-Gebohrne

Hochgebiethend- und Hochgeehrteſte Herren.

Euer Hochwürden Excellenzien, auch meinen Hochgebiethend- und Hochgeehrteſten Herren iſt zwar der Zuſtand hieſiger Veſte Kehl aus ſo vielfältig erſtatteten Berichten ſchon zur Genüge bekannt, doch ſoll ich nicht unterlaſſen nochmahl gehorſamſt anzuzeigen, wie bey meinem dermahligen Hierſeyn gefunden, daß auf der Seite des Rheins das Waſſer die Glacis und den bedeckten Weeg völlig weggeriſſen, bis in den Graben eingedrungen, und nebſt einem groſſen Stück von der Facen der halben Baſtionen rechter Hand weggeſpühlet, auch die Communication in das unter Horn-Werck, oder ſogenannte Schnacken-Loch, abgeſchnitten, an be-

meldten Horn-Werck aber ſelbſten ein groſſes Stück von der innern Mauer, nebſt dem Wacht-hauß und Brucken, fortgenommen, und ſich mit der Kinzing conjungiret habe, auf der lincken Seite hingegen, wo vormahls der Rhein ſeinen Lauff gehabt, und das groſſe Facinage gemacht worden, eine Inſul aufgeworffen, welche dermahlen nur noch durch ein kleines Waſſer von der Glacis abgeſondert, ſo ohnehin zu beſorgen iſt, daß, wann dieſes Waſſer gar mit Sand und Schlam verſchwemmet würde, ſich ein völliges Terrain anlegen dörffte, wodurch auf dieſer Seiten der Veſtung faſt alle Defence benommen, oder nöthig ſeyn würde, neue Wercke mit groſſen Köſten dahin anzulegen, ſollte hingegen aber der Rhein mit ſeinem immer veränderten Lauff noch ferner diſſeits andringen, ſo iſt zu beſorgen, daß der Veſtung gar die Communication mit dem groſſen Horn-Werck abgeſchnitten würde, da alsdann der Rhein bey den untern Baſtionen lincker Hand ebenfalls im Graben einreiſſen, mithin die Veſtung völlig umfangen dörffte. Und weilen dermahlen ſchon bey jeden entſtehenden groſſen Gewäſſer die Veſtung gleich mit 3. bis 4. Schuh hohen Waſſer überſchwemmet wird, dörffte alsdann gar nicht mehr darinnen zu ſubſiſtiren, ſondern vielmehr der völlige Ruin zu vermuthen ſeyn. Anderer Seite der Veſtung und groſſen Horn-Werck ſeyn meiſtens alle Gräben mit Schlam im Grund zugefüllet, daß ſie an theils Orthen der Contreſcarpe gleich ſeyn, die bedeckte Weege ſeyn durchaus verwachſen, die Palliſa-

liſaden aber durch das Gewäſſer verfaulet und umgefallen, die Communications- und Ausfall-Brücken in die Ravelins alle ruinirt, die Ravelins ſelbſt in ſchlechten Stande, auch alle Bruſt-wehre und Fuß-Banck auſſer Ordnung und eingefallen, alſo daß bey dieſer üblen Situation nicht wohl mehr eine Reparation dieſer Veſtung vorzunehmen ſeyn dörffte, weilen ſolche vielleicht koſtbarer als eine neue Veſtung aufzubauen zu ſtehen kommen, und doch wegen der ſchlechten Fundamenten und beſtändigen Waſſer-Gefahr von keiner Dauer ſeyn würde, ſondern vielmehr anzurathen, daß man die Veſtung gantz demoliren, das groſſe Horn-Werck aber mit weniger Mannſchafft beſetzen, und als ein Tete de pont der Paſſage halben ſo lang conſerviren ſollte, bis man ſiehet, ob die Rhein-Brucken von der Stadt Straßburg an dem dermahligen Orth gelaſſen, oder wegen veränderten Lauff des Rheins anderſt wohin placiret, oder allenfalls von Reichs-wegen eine andere Gräntz-Veſtung anzulegen reſolviret werden möchte, worzu unvorſchreiblich entweder die Löbl. Reichs-Stadt Offenburg, oder eines der Heſſen-Darmſtädtiſchen Dörffer, Willſtätt oder Korg, der guten Lag halber, ſehr wohl ſituiret wären, damit aber die Demolirung der Veſtung dem Reich zu keinen allzugroſſen Koſten gereiche, ſo wäre meine unvorſchreibliche Meynung, daß man einen Entreprenneur ſuchen ſollte, wozu ſich bereits einige angegeben, welche in einen billigen Preiß, nach anliegenden Project, welches die in Mayntz geſtandene, nachgehends aber in Bel-

Belgrad emploirte Entreprenneurs wegen Raſirung dieſer Veſtung übergeben, übernehmen würden, wo es dann daurauf ankäme, daß man verſchiedene und mehrere Entreprenneurs zu Hochlöbl. Reichs-Convent berufſte, um zu ſehen, auf was Art und Weiſe die Raſirung dem Reich am profitableſten wäre, oder welcher es in geringſten Preiß übernehmen wollte, ſolchenfalls könnten auch die dem Reich zuſtändige Metallene Stück, wovon eine Specification hierbey lieget, in die Veſtung Philippsburg transportiret, die eiſerne aber einſtweils in dem groſſen Horn-Werck gelaſſen werden, welches dann iſt, was Euer Hochwürden Excell. auch meinen Hochgeehrteſten Herren gehorſamſt hinterbringen ſollen, zu beſtändiger Hoch- und Wohlmeynung mich empfehlend, mit gebührender Veneration beharre.

Kehl den 16. Nov. 1742.

Euer Hochwürden/Excell. auch meiner Hochgeehrteſten Herren

gehorſamer Diener
Ludwig Landgraf zu Fürſtenberg.

Lit. B.

Copia Projects von Herrn Obriſt-Lieutenant Lüttich, wegen Raſirung der Veſtung Kehl eingegeben.

Eine Demolirung vorzunehmen, iſt vorhero wohl zu überſchlagen, was eine ſolche mit dem allerſolideſten Mauer-Werck an dem Corps de la place und zweyer Horn-Werckern ſammt zugehörigen Ravelins, und noch kürtzlich von dem Preußiſchen Herrn Ingenieur Obriſten von Wallgrave angelegten Contregarde, ferners ein von lauter Back-Steinen wohl gebautes Gouvernement, dann vor 2. bis 300. Mann Guarniſon maſſiven Caſſernen, Officiers-Wohnungen, Kirchen, Hoſpitäler, und zwey vorhandene Pulver-Magazins, auch anderen Souterrains, (ſo bey weiten in Philippsburg nicht alſo anzutreffen, wohl verſehene Veſtung vor Zeit und Unkoſten zu raſiren erfordere, worüber dann ſchon des Herrn Hertzogs von Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. wegen eben dieſes Projects halber mich beordern, und durch die bey dem Mayntzer- und Philippsburger Veſtungs-Bau emploirt gehabte, jetzo aber in Kayſerl. Dienſten zu Bellgrad ſtehende Entreprenneurs einen Anſchlag formiren laſſen, da dann die Demolitions-Köſten gegen 200000. fl. taxiret worden.

Lit. C.

Lit. C.

Specification dererjenigen Haupt-Stuck, ſo in allhieſiger Reichs-Veſtung Kehl vorhanden, als Mettallene Stuck

1. zwölff pfündige Quartier-Schlange.
3. ſechs pfündige Stuck.
2. fünff pfündige Falcaunen.
1. fünff pfündige Falcaunen, welche durch einen bekommenen Canon-Schuß unbrauchbar gemacht worden.
2. drey pfündige Schlangen.
4. drey pfündige Regiment-Stück.
Summa 13. Stuck.

Eiſerne Stuck.

1. ſechs pfündig geſchmidete eiſerne Falcaune.
9. drey pfündige gegoſſene eiſerne Stuck.
Summa 10. Stuck.
2. eiſerne Beller, werffen 32. Pf. Stein.

Kehl den 16. Nov.

Num. XXXIX.

Das Montags den 26. Novembr. delab. anni abgehaltene Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll ſub Lit. A. giebet des mehrern zu erkennen, wie in der bekannten Römer-

mer-Monathen Verwilligungs-Sache von Seiten Eichſtätt, Speyer, Baſel, Hohenzollern, Lübeck, Brandenburg-Onoltzbach und derer Schwäbiſchen Prælaten noch favorable Vota ad 50. Römer-Monathe ausgefallen; inzwiſchen haben Ihro Kayſerliche Majeſtät zu Empfangnehmung ſothaner Gelder den Kayſerlichen Referendarium von Schneidt, den Kayſerlichen Hof-Cammer-Rath und geheimen Zahl-Meiſter von Lachenmayer, und den Franckfurtiſchen Banquier Harſcher, wovon bey der den 16. Nov. vorgeweſenen Reichs-Raths-Verſammlung von dem Directorio Salisburg. die ſub Lit. B. anliegende Anzeige geſchehen, allergnädigſt ernennet, und ſolle denen Reichs-Ständen von denen eingegangenen Zahlungen Specificationes per Dictaturam privatam mitgetheilet werden.

Lit. A.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Montags den 26. Nov. 1742.

Meldete im Fürſtl. Collegio in Circulo:

Saltzburg: Das Hochlöbl. Chur-Mayntziſche Directorium hätte dem diſſeitigen die Anzeige gethan, welchergeſtalten von wegen Seiner Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Hildburghauſen, nach Innhalt des zwiſchen denen hohen Herren Theilhabern errichteten Receſs, Herr

Johann

Johann Adolph Freyherr von Berghoffer zu dem Hochfürſtl. Hennebergiſchen Voto Stylo conſueto ſich legitimiret hätte.

Eychſtätt: Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Eychſtätt hätten aus denen Ihro nach und nach in materia der von Ihro Kayſerl. Majeſt. an das Reich verlangten Römer-Monathen eingeſchickten Reichs-Fürſten-Raths-Protocollis erſehen, wie die mehrere Hoch- und Löbl. Stände denen vorhin auf 50. ausgefallenen Majoribus beygetretten wären, und wollten dahero aus gleichen Antrieb zu Bezeigung ihrer allergehorſamſten Ergebenheit an ſtatt der vorhin verwilligten 30. nunmehro auf 50. mit gleichſtimmenden Vorbehalt erlegen laſſen, ſich nur allein ratione Termini ſolutionis bey ſo erſchöpfften Ærario Dero Hoch-Stiffts eine etwas längere Friſt ausbittende.

Speyer: Ex Commiſſione per Hoch- und Teutſchmeiſter. Se. Hochfürſtl. Eminenz hätten zwar zu einem von Kayſerl. Majeſt. anverlangten freywillig ergiebigen Beytrag auf 30. Römer-Monathe angetragen, nachdeme aber die mehreſte Hoch- und Löbl. Stände 50. Römer Monathe zu verwilligen ſich entſchloſſen, ſo wollten Se. Hochfürſtl. Eminenz aus allergetreueſter Wohlmeynung für Se. Kayſerl. Majeſt. zu eben ſolcher vermehrten Summa nicht allein von wegen Dero Bißthum Speyer, ſondern auch wegen des Fürſtl. Hoch-Stiffts Coſtantz ſich ebenfalls gar gerne mit einverſtehen, ſo ſchwehr es auch bey

bekann-

bekannten Umſtänden ſämmtlichen ſolchen Landen und Unterthanen in der That fallete.

Baaſel: Nachdeme Se. Hochfürſtl. Gnaden aus denen Ihnen gehorſamſt eingeſchickten Geſandtſchafftlichen Berichten, letztern Reichs-Fürſten-Raths-Protocollis und Schlüſſen der Reichs-Collegiorum des mehreren entnommen, daß die mehreſte Reichs-Fürſten auf 50. Römer-Monathen angetragen, ſo haben Höchſt-Dieſelbe zu Bezeigung Ihrer allerunterthänigſten Devotion gegen Se. Kayſerl. Majeſt. wie ſchwehr es Ihro in Anſehung erſt vorgeweſter eigener Landes-Unruhen und dadurch gäntzlich erſchöpfften Kräfften auch fället, jedannoch für dieſesmahl absque præjudicio & conſequentia eine gleiche Anzahl zu erlegen ſich entſchloſſen. Ult. reſerv.

Hohenzollern: Se. Hochfürſtl. Durchl. von Hohenzollern hätten diejenige Urſachen, wodurch Ihro Kayſerl. Majeſt. zu allergnädigſter Geſinnung einer freywilligen Beyhülffe von einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen bewogen worden, zwar gleich Anfangs als ſehr wichtig erkannt, dabey aber jederzeit, wie noch, bedauern müßten, daß der, wo nicht Reichs- doch Crayß-kündige enervirte Zuſtand ihrer Unterthanen, welche bey gegenwärtigen harten und beſchwerlichen Zeiten ihre ordinari ſo Crayß- als Herrſchafftliche Præſtanda abzuführen, faſt nicht mehr vermögen, der Begierde, Ihrer Kayſerl. Majeſt. ihre unterthänigſte Devotion auch hierunter Werck-

thätig bezeigen zu können, im Weg geſtanden wäre, nichts deſtoweniger wollten Sie ſich in Hoffnung beſſerer Zeiten mit denenjenigen hohen Herren Mit-Ständen, welche ſich zu einer frey-willigen Beyhülffe von 30. Römer-Monathen absque conſequentia anerkläret, mit Vergnügen conformiren, und ſich nicht nur denen à majoribus verwilligten 50. Römer-Monathen, falls ein einhelliges daraus werden würde, nicht entziehen, ſondern auch zu reeller Comprobation Ihres patriotiſchen Eyfers alle Mittel vorkehren laſſen, damit die Abführung des von Ihro pure & reſpective eventualiter Verwilligten ſo bald erfolgen möge, als es Eingangs berührt-erarmter Zuſtand Ihrer Unterthanen ſucceſſive immer zulaſſen würde.

Lübeck: Von des Herrn Biſchoff zu Lübeck und Adminiſtratoris zu Hollſtein-Gottorpp Hertzogl. Durchl. ſeye auf unterthänigſtes beſchehenes Einberichten in der Römer-Monath-Sache favorable Inſtruction ohnlängſt noch eingelanget, daß obſchon Höchſt-Deroſelben Stiffts-Lande ſeit vorigen Kriegs-Zeiten ſehr mitgenommen und erſchöpffet wären, jedoch Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu allerunterthänigſten Ehren, Höchſt-Dieſelbe ebenfalls auf 50. Römer-Monathe denen Votis favorabilibus accediren wollten, welches man hiermit ad Protollum zu äuſſern ohnermanglen ſollen.

Brandenburg-Onolzbach: Habe glei-

cher-

chermaſſen aus jüngſt-erhaltenen gnädigſten Befehl ad Protocollum anzuzeigen, daß des Herrn Marggrafens zu Brandenburg-Onoltzbach Hochfürſtl. Durchl. Dero bereits à 30. Römer-Monathe gethane Erklärung nunmehro auf 50. erſtrecken und ſothane Summa behörigen Orths abführen zu laſſen gemeynet.

Schwäbiſche Prælaten, ex Commmiſſione per Saltzburg: Nachdeme die in der von Ihro Kayſerl Majeſt. allergnädigſt angeſonnen Römer-Monaths-Materie bloß unentbehrlich zu pflegen geweſene Communication ſich in etwas verzögerte Inſtruction vorgeſtern eingeloffen, ſo hätte man ſelbe hiermit ad Protocollum nachzutragen, und ſolche dahin zu eröffnen ohnermangeln ſollen, daß ohnerachtet bekannter maſſen der mehreſten des Schwäbiſchen Reichs-Prælatiſchen Collegii Mit-Glieder Unterthanen ihres allzuhoch auf ſich tragenden Crayß-Matricular-Anſchlages halber in Reichs- und Crayß-Præſtationibus noch länger zu folgen auſſer Stand geſetzet ſeyen, ſo wollte man jedoch aus allerunterthänigſten Reſpect vor Ihro Kayſerl. Majeſt. in der zumahligen Abſicht daß mittelſt einer erfolgenden baldigen Kayſerl. allerhöchſten Interpoſition hierinnfalls die höchſt-nöthige Remedur geſchehen werde, ſich, wie unerſchwinglich es auch immer anſcheinete, an Seiten dieſes Löbl. Collegii zu Abführung 50. Römer-Monathen als einer freywilligen Beyhülffe,

hiermit verſtanden haben, ratione termini & loci ſolutionis aber Ulter. reſerviren.

Quibus diſceſſum.

Lit. B.

Communicatum per Directorium Salisb. d. 16. Nov. 1742.

Die Quittungen vor die Römer-Monathe werden unterſchrieben von dem Kayſerl. Referendario von Schneidt, von dem Kayſerl. Hof-Cammer-Rath und geheimen Zahlmeiſter von Lachenmayer und dem Banquier Harſcher, als Caſſierer und Einnehmer, dahero die Erlagen bey jetzt gemeldten Harſcher geſchehen.

Num. XL.

Die Ausfertigung des in Conferentia Evangelicorum d. 24. Octobr.

Vid. ſupra Num. XXX. Num. XXXVI.

an Kayſerl. Majeſtät um gerechteſte Abſtellung derer im Reich obwaltenden Religions-Gravaminum

num abzulaſſen reſolvirten Vorſtellungs-Schreiben, hat wegen annoch von verſchiedenen Orthen einlauffenden Religions-Beſchwehrden einigen Anſtand bekommen, immaſſen untern 6. Dec. abermahlen 2. Memorialia, eines Lit. A. der Evangeliſchen Gemeinde zu Pretzenheim und Winſenheim, wider den Cammer-Richter, Herrn Grafen von Virmond, habende Religions-Beſchwehrden,

Conf. Struv. Hiſtor. Grav. Relig. T. 2. c. 4. §. 38.
Staats-Cantzley T. 33. p. 538. T. 41. p. 504.
Catal. Relig. Grav. P. 3. N. 74. cum Addit.

das andere Lit. B. die von Herrn von Pröck und der Hillesheimiſchen Evangeliſchen Gemeinden, von denen Catholiſchen Beamten der Grafſchafft Falckenſtein und dortigen Clero Catholico erleidende Religions-Beeinträchtigungen betreffende,

Vid. Catal. Relig. Grav. N. 74. 75. addit. N. XI.

übergeben worden; und ſollen noch mehrere dergleichen Schreiben vorhanden ſeyn, deren Communication man per Dictaturam eheſtens erwartet.

Lit. A.

Dictat. Franckfurt am Mayn
den 6. Dec. 1742.
per Chur-Sachſen.

Memoriale der Evangeliſchen Gemeinde der Orthe Pretzenheim und Winſenheim, an das Evangeliſche Corpus, verſchiedene Religions-Gravamina betreffend.

Hoch- und Wohl-Gebohrne, Hoch- und Wohl-Edel-Gebohrne, Hoch-Edel-Geſtrenge, und Hoch-Gelehrte, Gnädig, Hochgeneigt- und Hochgeehrteſte Herren.

Euer Excell. unſern Gnädigen, Hochgeneigt- und Hochgeehrteſten Herren iſt ſchon in mehreren in tieffeſter Submiſſion angezeiget und bekannt gemacht worden, in was vor einem höchſt- bedrängten und Erbarmens- würdigen Zuſtand die zwey Evangeliſche Gemeinden zu Pretzenheim und Winſenheim Mater & Filia vor dieſem Hochgräfl. Vehliſcher Jurisdiction, nunmehro aber Ihro Hochgräfl. Gnaden von Virmond, Cammer-Richter zu Wetzlar, zugehörig, in Anſehung ihrer Kirchen, Pfarrey, Schul, Gewiſſens-Freyheit und deren Dependentien ſich befinden, wie ein ſolches Parte III. Num. 74. in

denen

denen gedruckten Religions-Gravaminibus weitläufftig und gründlich iſt deduciret, und Jedermann vor Augen geleget worden. Nun würde mann zwar ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum in hac materia bey Dero ſo hoch-wichtigen und überhäufften Reichs-Geſchäfften weiter zu behelligen ſich nicht unterſtanden haben, als man die gantze Sache zu einer glücklichen Entſchuldigung und Beruhigung unſers Gewiſſens und Religions-Freyheit Dero tiefferer Erleuchtung und rühmlichen Eyfer überlaſſen hat. Weilen wir aber wenig Linderung und Soulagement bis dahero in Gedult erwartende verſpühren können, immaſſen der Catholiſche Clerus und Gemeinde ſich wenig an die allerhöchſte Kayſerl. Reſcripta noch auch die von Ihro Hochgräflichen Gnaden Alexandro Ottone von Vehlen Hochſeeligen Andenckens ehemahlige Verordnung ſub Num. I. in der Ablegung und Erläuterung der Religions-Gravaminum ad Auguſtiſſimum Imperatorem binden oder kehren, geſtalten auch in beſagter Rubric wenig Troſt und Hülffe vor die Evangeliſche zu finden, weilen darinnen nicht nur viele Perſonalia gegen den Pfarrer Wenzinger, ſo nicht ad rem gehören, immiſciret, ſondern auch der Ryßwickiſche Friedens-Schluß und die bekannte fameuſe Clauſul pro norma & regula geſetzt, und was damahlen durch die Frantzöſiſche Gewalt tempore belli geſchehen, von beſagtem Herrn Grafen approbiret nnd manuteniret worden, dahero an ſtatt verhoffender Remedur von

Zeit zu Zeit unſere Religions-Drangſalen zugenommen, und ſich gehäuffet, dergeſtalt, daß

1.) Catholici den von denen Evangelicis erzwungenen niemahlen agnoſcirten Vergleich von Anno 1651. in allen Stücken infringiret, und durchlöchert haben, alldieweilen ſich gegen ſchrifftlich- als mündliche Promeſſen und feyerlichſte Verbindung in Eccleſia filia Winſenheim durch Hülffe der Frantzöſiſchen Præpotenz auf ihr Anſuchen und unruhiges Lauffen die halbe Pfarr- und Schul-Beſoldung, und an beyden Orthen faſt alle Kirchen-Revenüen paucis *exceptis* an ſich geriſſen haben. Gleiche Beſchaffenheit hat es

2.) Mit der vom Herrn Grafen Alexandro Ottone von Vehlen publicirten Verordnung, vermöge welcher beyde Religions-Verwandten in Ruh und Friede leben ſollten, es iſt aber ſolche in Anſehung des 3. 4. 5. 6. 7. und 8ten Puncts faſt gäntzlich caſſiret worden, welches hieraus

3.) Erhellet, indem nunmehro unter Anſtifftung einiger Ordens-Leuthe der Hochgräfl. Virmondiſche Beamte Deßloch ſich dahin verleiten, und den mündlichen Befehl ergehen laſſen, daß die Evangeliſche ihre ohnedem geringe Allmoſen, welche doch aus einem freywilligen Beytrag beſtehen, gegen alle Obſervanz vor ihme, Beamten, zur Rechnung bringen, und ins künfftige nichts mehr zu Erhaltung ihres Pfarr- und Schul-

Schul-Hauſes, welches durch Collecten-Gelder erbauet, und ex propriis erhalten worden, dazu verwenden ſollten. Nicht weniger ſollen

4.) Die noch etliche Evangeliſche Gerichts-Leuthe bey Straff 5. Thaler, und da ſie ſolches ob præjudicium nicht thun können, bey Straff 10. Reichs-Thaler, wie die Amts-Befehle von dem 18. und 20. Oct. a. c. ausweiſen, die gemeine Rechnung unterſchreiben, und die ex maſſa communi heraus genommene, und zu denen Heil. Häuſern und Crucifixen verwendete Gelder ratificiren, welches beyliegendes ſub Lit. A. & B. mit mehrern beſtättiget. So zwinget man ebenfalls

5.) Die Evangeliſchen Kirchenmeiſter, die geweyheten und zu den Catholiſchen GOttes-Dienſt gehörige Wax-Kertzen herbey zu ſchaffen, und perſöhnlich zu hohlen. Gleichermaſſen

6.) Iſt dem Evangeliſchen Pfarrer unterſagt, keine Evangeliſche Kirchen-Vorſteher, ohne Conſens gnädigſter Herrſchafft, mehr anzunehmen, und bey 10. Thaler ſollen Evangelici nicht mehr zuſammen kommen. Und endlich

7.) Unterſtehet ſich nunmehro der Catholiſche Geiſtliche, durch Hülffe des Amtmanns Deßloch, gegen alle wohlhergebrachte Religions-Freyheit bey denen Evangeliſch-Reformirten, ſo eine Gemeinde mit uns ausmachen, die actus paro-

chiales zu verrichten, und ohngeachtet aller Proteſtation, auch da es ſchnurſtracks gegen die klare Verordnung des 5ten Puncts laufft, hat beſagter Clericus via facti ein reformirtes Kind getaufft, etliche Reformirte begraben, ohngeachtet des hinterlaſſenen Ehegatten Evangeliſcher Religion, und hierauf die Jura ſtolæ durch Zwangs-Mittel und Pfändung extorquiren laſſen. Hierbey hatte es nun ſein Bewenden noch nicht, ſondern da eine reformirte Frau nach dero Verordnung Evangeliſch begraben wurde, wurde dem Evangeliſchen Pfarrer Dunckes eine Straffe von 10. Thalern andictiret, und durch den Amts-Büttel, deme man auch das ſeine geben mußte, benebſt denen Amts-Sportuln exequiret, zugleich ihme de novo befohlen, derer Reformirten müßig zu gehen, und keinen mehr in articulo mortis zu aſſiſtiren, dadurch ſie, die Evangeliſche in ihrem Gewiſſen groſſe Angſt ausſtehen müſſen. Ohnerachtet man nun hiebey nicht müßig geweſen, ſondern dergleichen Attentata an Ihro Hochgräfl. Gnaden, den Herrn Cammer-Richter von Virmond, in Unterthänigkeit gelangen laſſen, und gegen dieſe Proceduren ſich beſchwehret, ſo iſt doch nicht die geringſte Remedur erfolget, vielmehr heiſſet es poſteriora ſunt pejora prioribus. Auch was wir uns zu verſprechen haben, iſt leichtlich zu urtheilen: Anerwogen bey Empfang der Huldigung, und da wir unſere Religions-Bedruckungen vorſtelleten, wurde uns von Ihro Hochgräflichen Gnaden die mündliche Reſolution erthei-

ertheilet, wie in Religions-Sachen alles in ſtatu quo verbleiben ſollte, mithin haben wir uns ſowohl in Eccleſiaſticis als Civilibus ſchlechter Hülffe zu getröſten, wovon wir ſchon deutliche und offenbare Proben haben. Denn von der Adminiſtration der unpartheyiſchen Juſtiz wollen wir nicht einmahl gedencken, immaſſen denen Evangeliſchen täglich Vieh gepfändet und verſteigert wird, um der hinterlaſſenen Pfarrers Wittib Steizerin, deren Mann propter adulterium commiſſum anderwärts echappiren müſſen, uns aber zum Seelſorger obtrudirt worden, den freywilligen Beytrag, den wir ihm nicht accordiret haben, noch uns zur Schuldigkeit kan aufgebürdet werden, abzuführen. Man ſucht nur Mittel und Wege auf alle Art uns wehe zu thun, zu enerviren, intimidiren, und allmahlig zu Grunde zu richten. Weßhalben viele Evangeliſche ſchon emigriret, und hierdurch die Gemeinde abnimmt, weilen man einen Evangeliſchen gar ſchwerlich recipiret, hingegen Catholicos ohne Entgelt einnimmt. Da nun aus dieſen in re & facto gegründeten Umſtänden zu Tag liegt, wie es mit uns auf die Neige kommen, und das Evangeliſche Religions-Weſen, und unſere Gewiſſens-Freyheit von ſelbſten erſterben muß, allermaſſen uns nicht nur alle Mttel zur Subſiſtenz unſers Predigers und Schul-Dieners entzogen, ſondern auch wir durchgehends ruinirte arme Evangeliſche nicht mehr im Stande ſind, ex propriis uns zu unterhalten.

Als

Als haben wir zu Euer Excellenzien unſern Gnädig- Hochgeneigt- und Hochgeehrteſten Herren in unſerer äuſſerſten Noth und Jammervollen Zuſtande unſere eintzige Zuflucht nehmen wollen, das veſte Vertrauen habende, es werden Höchſt- Dieſelbe ſich unſers Evangeliſchen Kirchen-Weſens, ſo da in den letzten Zügen lieget, ob periculum præſens mit Nachdruck und Eyfer nach Dero von GOtt begabten Weißheit annehmen, damit wir nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, und wie es die Gerecht- als Billigkeit der Sache mit ſich bringet, mögen reſtituiret werden, um da mehr, als pars adverſa weder ſich nicht mehr an eines noch an das andere bindet. Der groſſe GOtt wolle Dero Hertzen in unſerem äuſſerſten Thränens- würdigen Zuſtande, und da wir von aller menſchlichen Hülffe verlaſſen, auch nun in die 50. Jahre unter Ach und Wehe das ſchwehre Joch erdulten müſſen, zum Mitleyden und Erbarmen gegen uns erwecken, und dahin lencken, daß durch Dero nicht genugſam zu preiſende Bemühung uns, Dero Glaubens-Genoſſen, möge in dieſen Beklemmungen Lufft gemacht, auch Hülffe und Errettung verſchaffet werden, welches per Commiſſionem localem am füglichſten leichteſten geſchehen könnte.

Die wir dieſe hierunter erzeigte hohe und ohnſchätzbare Gnade unter Erbittung leiblich- und geiſtlichen Seegens die Tage unſers Lebens nicht ver-

vergeſſen, mit aller erſinnlicher Dancknehmigkeit erkennende in tieffeſter Veneration erſterben.

Ew. Excellenzien unſerer gnädig- Hochgeneigt- und Hochgeehrteſten Herren

Unterthänigſte, demüthigſte Evangeliſche Gemeinden der Oerther Pretzenheim und Winſenheim an der Nahe.

INSCRIPTIO.

An ein Hochpreißlich Corpus Evangelicum bey jetzt zu Franckfurt verſammleten allgemeinen Reichs - Tage wehmüthigſte und gerechteſte Bitte, unſerer, der äuſſerſt bedrängten Evangeliſchen Gemeinden zu Pretzenheim und Winſenheim, Hochgräfl. Virmondiſcher Jurisdiction, junctis Lit. A. & B.

Lit. A.

Lit. A.

Die Pretzenheimer Lutheriſche Gerichts-Leuthe haben bey 5. Thaler Herrſchafftlicher Straffe die abgehörte Rechnung ſogleich zu unterſchreiben, zumahlen da dieſelbe der Lutheriſche Vorſteher allbereits unterſchrieben, oder die Urſache ſchrifftlich dieſen Nachmittag noch ans Amt zu liefern.

Pretzenheim den 18.
Oct. 1742.

A. Deßloch Amtmann.

Lit. B.

Demnach Matthias Müller, Wendel Reiſtert, und Georg Müller, den ihnen aufgegebenen ſchrifftlichen Anſtand ungehorſamer Weiſe bey Amte nicht abgelegt, als ſind ein jeder nicht nur in die angeſetzte 5. Thaler Herrſchafftl. Frevel würcklich verfallen, ſondern es wird denenſelben auch nunmehro bey 10. Thaler Straff, und zwar einem jeden anbefohlen, anheute noch ihren ſchrifftlichen Anſtand ans Amt einzubringen.

Pretzenheim den 20.
Oct. 1742.

A. Deßloch Amtmann.

Lit. B.

Dictat. Franckfurt am Mayn
den 6. Dec. 1742.
per Chur-Sachſen.

Schreiben des Herrn von Prœck an das Corpus Evangelicorum von 15. Sept. c. a. verſchiedene Religions-Beſchwehrden betreffend.

Hoch-Gebohrne, Hoch- und Wohl-Gebohrne, Hoch-Edel-Gebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge und Hoch-Gelehrte, des Heil. Röm. Reichs Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen bey gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung zu Franckfurt anweſende Gevollmächtigte Herren Räthe, Bottſchaffter und Geſandte,

Gnädig- Hochgeneigt- und Hoch-Geehrteſte Herren!

Ew. Excellenzien auch Hoch-Edel-Gebohrnen und Hoch-Edel-Geſtreng wird annoch ſonder Zweiffel ab den mehrmahlig von mir und meinen Unterthanen erlaſſenen geziemenden Vorſtellungen beliebigſt erinnerlich beywohnen,

nen, und iſt dahero ohne Noth, weitläuffig zu wiederholen, was vor erſtaunlich- und wichtige Beſchwehrnüſſe ich und meine Evangeliſche Unterthanen zu Hillesheim in ſo groſſer Menge von verſchiedenen Orthen, und ſchon ſo viele Jahr hero, erdulten, ja faſt täglich erfahren müſſen, dergeſtalten und alſo, daß jene Beeinträchtigungen, in Betracht ihrer Enormität, vielleicht unter all übrigen Religions-Gravaminibus mit eine von den beträchtigſten ſind. Bey all ſolchen Bejammernüß-würdigen Umſtänden aber ſind ich und obgemeldte Evangeliſche Hillesheimer anwiederum allezeit fürnehmlich dadurch *aufgerichtet* und getröſtet worden, daß Euer Excellenzien auch Hoch-Edel-Gebohrne und Hoch-Edel-Geſtreng wir unſern Nothſtand von Zeit zu Zeit gebührend vorſtellig zu machen uns erkühnen, und ſowohl von einem Hochlöbl. Corpore Evangelicorum in genere, als von einigen höchſten Evangeliſchen Reichs-Ständen in ſpecie zu unſerer allerunterthänigſt- und unterthänigſt- ewig währenden Dancknehmigkeit der höchſt- benöthigten Aſſiſtenz und Vorſpruchs gewürdiget worden.

Gleichwie aber dieſer geſchehenen höchſt und hohen nachdrücklichen Vorſtellungen und Interceſſionen ohnerachtet die widerrechtlichen Anmaſſungen, Attentata und Turbationes, je länger je mehrers gehäuffet, und beſonders von denen Hertzoglich- Lothringiſchen Beamten der Reichs-Grafſchafft Falckenſtein gantz ohngeſcheuet bis nun zu fortgeſetzet werden: Alſo ſehe ich mich

auch

auch um ſo mehr gemüßiget, die mir, meinem Evangeliſchen Pfarrer und Unterthanen zugefügte unglaubliche ſchwehre Eingriffe vermittelſt der im verwichenen Jahr zuſammen gedruckten Hilles-heimiſchen Religions-Gravaminum als Additiones ad Num. 25. vom Additamento II. usque 19. incluſive gehorſamſt hiebey gebogen (*) und worauf mich kürtze halber reſpectuoſeſt bewerffe, mit Beweißthümern gehörig vor Augen zu legen; Solchemnach devoteſt flehentlich bittend, Euer Excellenzien Hoch-Edel-Gebohrne, und Hoch-Edel-Geſtreng geruhen wollen, bey Gelegenheit der etwann ohnehin hiernächſtens in Erwegung ziehenden Religions-Neuerungen, auch auf ſothane Hillesheimiſche übergroſſe Bekränckungen hochgeneigteſt zu reflectiren, wohlfolglichen ſich ſelbiger ohnſchwehr Dero hohen Erleuchtung nach dahin kräfftig anzunehmen, und zu Favor derſelben dergeſtaltige dienſame Mittel und Wege zu ergreiffen, damit der verändert werden wollende ſtatus anni decretorii Hillesheimenſis notorius wie Rechtens, gäntzlich unangefochten, und vigore des Inſtr. Pac. Receſſ. Execut. Arct. mod. exequendi atque Receſſus Imper. noviſſ. ungekräncket gelaſſen, mithin ich in poſſeſſione vel quaſi ſolitaria Juris Epiſcopalis in Conformität des von dem höchſt-preißlichen Reichs- und Cammer-Gericht cum ſufficienti cauſæ cognitione in anno 1702. ausgeſprochenen gerechteſten Urtheils

(*) Dieſes Impreſſum folgt in Supplementis.

in ſummariiſſimo dabey gehandhabet, benebenſt auch dem Evangeliſchen Pfarrer zu offterwehnten Hillesheim die unſtrittige Exercirung ſeiner actuum parochialium nicht verſchwehret, oder wohl gar gehindert, im Gegentheil von unberechtigten Catholiſchen Geiſtlichen ausgeübet, endlichen auch durchgehends von allen verpönten Thathandlungen und Beſchwehrden abgeſtanden, und ſich deren enthalten, vielmehr aber ich und meine Unterthanen der bereits erfolgten und begangenen Exceſſen halber billig ſatisfactiret, und pro futuro überall bey dem Statu anni normalis de anno 1624. manifeſto & non contradicto bey der beſtgegründeten Religions- und Gewiſſens-Freyheit, und deßhalben zukommenden auch ſonſtigen Rechten, wie oberwehnt, unbekümmert verbleiben möchten.

Der Allerhöchſte wird die von Euer Excellenzien, auch Hoch-Edel-Gebohrn und Hoch-Edel-Geſtreng, zur Rettung meiner und meiner Unterthanen Religions-Befugnüſſen und Gewiſſens-Freyheit, hierunter anwendende rühmliche Sorgfalt und Bemühung mit vielen geiſt- und leiblichen Seegen in Zeit und Ewigkeit reichlich belohnen;

Wir aber insgeſammt um deſſen gnädige Verleihung den groſſen GOtt inbrünſtig und

ohnab-

ohnablässig anflehen, im übrigen aber ich mit ohnausgeſetzter Hochachtung Lebens-länglich verharrend

Franckfurt am Mayn den
15. Sept. 1742.

Euer Excellenzien / auch Hoch-Edel-Gebohrnen, und Hoch-Edel-Geſtreng

Unterthänigſt-gehorſamſt- und ergebenſter Diener
A. F. von Prœck.

Num. XLI.

§. 1.

Das Comitial-Ceremoniel, gleichwie es ein weſentliches Stück unſers Teutſchen Staats-Recht iſt, alſo verdienen die auf dem Reichs-Tag ſich dieſerhalben ereignenden Vorfallenheiten und mehrfältige Veränderungen um ſo ſorgfältigere Aufmerckſamkeit, je bekannter es iſt, wie eines Theils ſolche einen ſtarcken Einfluß in die allgemeine Reichs-Tags-Handlun-

gen haben, andern Theils aber dißfalls vieles auf die Obſervanz, als der forderſten Grund-Regel des Juris Ceremonialis, ankomme.

Wir würden die Gräntzen unſers Vorhabens weit überſchreiten, daferne wir von dem Urſprung und Fortgang des auf Reichs-Conventen üblichen Ceremoniels, welches ſich zu denen Zeiten des Weſtphäliſchen Friedens-Congreſſes, auf Veranlaſſung fremder Potenzen Geſandten, in Teutſchland erſt recht zu formiren angefangen, mit ſeinem nach und nach erhaltenen Zuwachs auch nur eine kurtze Beſchreibung machen wollten: Immittelſt können wir doch nicht umhin, einige remiſſive Nachricht von dem auf dem vorigen und noch fürwährenden Reichs-Tag vorgefallenen Ceremoniel-Weſen mitzutheilen.

Geſtalten, was ſothanes Ceremoniel überhaupt betrifft, nachzuſehen:

Londorp. T. 16. cap. 11. T. 18. cap. 5.
Lünig Theatrum Ceremoniale T. 1. cap. 9. N. 2. 5. 6. 8. 11. 21. 24. 25. 27. 35. 36. 37. 38.
Electa Juris Publici T. 14. p. 338.
Kulpis de Legat. Stat. J. paſſim
Autor der Grund-Veſte. paſſim
Küchelbeckers Nachricht von denen Reichs-Tägen cap. XI.

Moſers

Moſers Reflexiones über die Ceremoniel - Strittigkeiten auf dem Reichs-Convent zu Regenſpurg, in deſſen Anmerckungen ad Capit. Caroli VII. P. 3. p. 151.

Herrn Baron von Spon Anſprüche und Strittigkeiten zwiſchen denen groſſen Fürſten und Potenzen von Europa, mit Einbegriff aller auf dem Reichs-Tag undecidirt gebliebenen Puncten, ſowohl in Anſehung des Ceremoniels, als auch der geheimen Differentien zwiſchen den 3. Reichs-Collegiis, nebſt denen Mitteln, ſothane Differentien beyzulegen.

Von denen Ceremoniel-Differenzien zwiſchen dem Kayſerl. Principal-Commiſſario und Con-Commiſſario, dann denen Chur- und Fürſtlichen Geſandten, handeln

Londorp. T. 13. Actor. publ. p. 597.
Lünig. Theat. Cerem. cap. 9. N. 15. 16. 18. 20. 22. 23. & 32. &c.
Id. Reichs-Abſchied P. S. Cont. II. Fortſetzung p. 280.
Europ. Herold. P. 1. p. 192.
Reichs-Fama P. XXI. p. 572. §. 4. §. 7.
Monathlicher Staats-Spiegel 1705. Menſ. Auguſti p. 28.

Staats-Cantzley T. 36. p. 748. p. 754. T. 37. p. 787. p. 789. T. 67. p. 448. p. 452.
Puffend. de Reb. Brand. L. 14. §. 57.

Von dem Ceremoniel-Streit zwiſchen denen Chur- und Fürſtlichen Geſandten,

Vid. Lünig. Theat. Cerem. cap. 9. N. 3. 10. 12. 13. 39.
Staats-Conſ. T. II. 221.
Electa J. P. T. 7. p. 582. T. 18. p. 922.
Staats-Cantzley T. 27. p. 787. 789. T. 50. c. XIII.
Selecta Jur. Publ. noviſſ. T. 4. cap. 13.
Europ. Herold. P. 1. p. 181.
Kulpis cit. tr. cap. 14. 16. 17.
Fürſtner. de Suprem. & Legat. Princ. cap. 46. ſeqq.
Ludwig de Jure adlegandi &c. paſſim. Brunn. diſſ. de Jure Ceremon. Legat.

Von denen Ceremoniel-Irrungen derer Fürſtlichen Geſandten unter ſich,

Vid. Electa J. P. T. 7. p. 559. ſeqq.
Staats-Cantzley T. 50. p. 550. ſeqq.
Londorp. T. 6. p. 845. p. 931.
Acta Comit. Ratisb. Mejer. T. 1. L. 1. §. 7. L. 2. §. 3. 9. L. 5. §. 5.
König von Reichs-Tägen §. 137. ſeqq.

Ferner

Ferner derer Fürſtlichen mit denen Gräflichen Geſandten,

Vid. Lünig cit. cap. 9. N. 9. N. 28.
Electa J. P. T. 7. p. 665. 670. ſeqq.
T. 8. p. 628. 925.
Staats-Cantzley T. 23. p. 747.

Von dem Ceremoniali Legatorum exterorum in Comitiis iſt nachzuſchlagen,

Lünig cit. cap. 9. N. 17.
Staats-Cantzley T. 49. p. 663. 667.
p. 670. 690. T. 56. p. 644. T. 73.
p. 358.
Trever. diſſ. de Jure Statuum Imper.
circa Legat. exter. in Comit.

Dann von dem unter denen Churfürſtl. Geſandten verglichenen Ceremoniel,

Londorp. cap. 27. L. 5. P. VI. P. VII. p. 8.
Lünig cit. cap. 9. N. 31.
Reichs-Fama P. VI. p. 482. P. XXI.
p. 585. §. 9.
Electa J. P. Tom. XI. N. 33.
Acta Ratisb. Comit. Mejer. T. 1. L. 1.
§. 6.

Und endlich von dem bey denen Reichs-Städtiſchen Geſandten ſowohl unter ſich als mit denen

denen Chur⸗ und Fürſtlichen üblichen Ceremoniel,

Lünig cap. 9. N. 26. & N. 33.
Rüchelbecker c. I. §. 13.

§. 2.

Um nun auf das dißjährige Comitial-Ceremoniel-Weſen zu kommen, wollen wir dasjenige, was bishero zu des Publici Wiſſenſchafft gediehen, kürtzlich bemercken, und dermahlen von dem Churfürſtlichen Collegio den Anfang machen, zwiſchen welchem und dem Magiſtrat zu Franckfurt ſich im Monath Junii dieſes Jahrs einige Ceremoniel-Irrung um darum äuſſerte, weilen die Churfürſtliche Geſandten von dieſem die Complimentirung, ohne vorgängige gewöhnliche Notification, aus Urſachen es nicht ſchicklich ſeye, ihre Ankunfft, da ſie notorie über etliche Monathe ſich zu Franckfurt befänden, mehr notificiren zu laſſen, verlangten, auch aller dagegen ab Seiten gedachten Magiſtrats gemachten Vorſtellungen ohngeachtet, ohnabwendig darauf beharreten, welchem Anſinnen ſich dann auch Magiſtratus Francofurtenſis, auf von hochgedachten Collegio erhaltene Erklär⸗ und Verſicherung, wie ſolches dem Magiſtrat, und überhaupts dem Collegio Civitatenſi gantz unnachtheilig ſeyn, und auf dieſen Actum um etwas Obſervanz-widriges in dem Comitial-Ceremoniel-Weſen einzuführen, ſich pro futuro niemahls bezo⸗

bezogen werden, ſomit auch dem jetzigen Directorio Civitatenſi zu einen Vorwurff oder Verantwortung keinesweges gereichen ſolle, fügete, ſofort die verlangte Complimentirung derer Herren Churfürſtlichen Geſandten darauf vor ſich gehen lieſſe.

Nächſt deme wurden unter denen Churfürſtlichen Geſandten in Ædibus des Chur-Mayntziſchen mehrfältige Conferenzien, in Betreff des Ceremoniels, inſonderheit der Parification mit dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler gehalten; was nun endliches hierüber reſolviret worden, iſt zur Zeit noch nicht ins Publicum emaniret.

Inzwiſchen nahm man bey der untern 10. Decembr. h. a. vorgeweſenen letztern Raths-Verſammlung in dem Churfürſtlichen Collegio die Abrede, bey Ablegung des vorſeyenden neuen Jahrs-Compliments bey Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht mehr, wie bey denen bisherigen Kayſerl. Gebuhrts- und Nahmens-Tägen geſchehen, pelè melè mit denen Kayſerl. und Reichs-Fürſtlichen Miniſtris in das Kayſerliche Audienz-Zimmer einzutretten, ſondern ſich gleich an den Päbſtlichen Nuncium anzuſchlieſſen, und in Ordnung nach einander Audienz zu nehmen: Welches aber dieſesmahl, weilen weder der Chur-Braunſchweige noch Chur-Pfältziſche Geſandte ſothanen Glückwunſches-Actui mit beywohnen könnten, ohne Erfolg war.

§. 3.

Die ſchon ſo lange Jahr zwiſchen denen Chur- und Fürſtlichen Geſandten fürgedauerte Ceremoniel-Differenzien kamen bereits 1741. und 42. auf dem Wahl-Tag aufs neue in Bewegung, in deſſen Verfolg nach Verlegung des Reichs-Tages die correſpondirende Alt-Fürſtl. Geſandten in des Hollſtein-Glückſtättiſchen Geſandtens Quartier dieſerhalben öffters mit einander darüber conferirten, und endlich Ausweiß Lit. A. den Schluß faſſeten, die Herren Electorales ihrer tempore Interregni den Alt-Fürſtlich damahls in Franckfurt verſammlet-geweſenen Miniſtris gegebenen Zuſage, mit ihnen der Ceremoniel-Strittigkeit wegen in Handlung zu tretten,

> Vid. Moſers Staats-Hiſtorie Teutſchlands de anno 1742. L. I. cap. 16. §. 2. ſeqq.

zu erinnern, und auf deſſen Erfüllung zu dringen, ratione temporis aber, ob ſolches gleich jetzt, oder erſt nach Ablauff einiger Zeit geſchehen ſolle, bey ihren aller- und gnädigſten Principalen anzufragen, und bey Denenſelben um die Erlaubniß, darinnen nach denen Majoribus, bey etwa ſich äuſſernden unterſchiedlichen Meynungen, procediren zu dörffen, das Anſuchen zu thun, inzwiſchen aber den ſub Lit. B. anliegenden Auffſatz denen Kayſerl. Conferenz-Miniſtris, und zwar dem Obriſt-Cammer Herrn Grafen von

von Preußing, durch dem Würtembergiſchen Geſandten, Baron von Wallbrunn, dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Königsfeld, durch dem Würtzburgiſchen, Baron von Bibra, und den Herrn geheimden Rath, Baron von Breytlohn, durch dem Brandenburg-Culmbachiſchen Geſandten, Baron von Berckhofer, zur Information, und zwar ex Commiſſione ſämmtlich-correſpondirender Alt-Fürſtlichen Miniſtrorum, jedoch ohne Solennität, inſinuiren zu laſſen.

Der Verfaſſer dieſes Aufſatzes iſt bemühet, denen Fürſtlichen Geſandten den Titul Excellenz zu vindiciren, um die hierunter intendirende Parification mit denen Churfürſtl. Geſandten zu behaupten und zu vertheidigen.

Dieſer Excellenz-Streit iſt urſprünglich in die Zeiten des Weſtphäliſchen Friedens-Congreſſes zu ſetzen,

Conf. Kulpis de Legat. Stat. cap. 16. §. 16.
Fürſtner. de Suprem. & Legat. Statuum. L. 3. tit. 23. §. 4.

allwo die Churfürſtlichen Geſandten, durch Veranlaſſung des Venetianiſchen Bottſchaffters, den Titul Excellenz, wiewohlen mit Contradiction derer Fürſtlichen, zuerſt angenommen,

Vid. Puffencorf de Rebus Suec. L. 17. §. 157.
de Reb. Brand. L. 2. §. 26. & 71.
Lettres d'Eſtrades T. 1. p. 14.
Londorp. T. V. Act. publ. L. 2. c. 114.
Pfaner Hiſtoria Pac. Weſt. L. 2. n. 43. & 54.
Acta Pac. Weſtph. Mejer. L. 4. §. 53. T. 4.

Von dem weitern Erfolg dieſes Streits, und zwar

1.) Bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg de anno 1652.

Vid. Autor. der Grund-Veſte cap. 6. p. 59.
Fürſtner. cap. 48.

2.) Bey dem Deputations-Convent zu Franckfurt de anno 1655.

Vid. Londorp. T. VII. Actor. publ. p. 416. p. 1053. ſeqq.
Theatr. Europ. T. 7. p. 540. 550. 709.
Kulpis cit. l. §. 19.

3.) Bey dem nachhin gehaltenen Reichs-Tag zu Regenſpurg de anno 1663.

Vid.

Vid. Kulpis cit. l.
Lünig Theat. Cerem. cap. 9. N. 12. 13.

4.) Bey denen Niemwegiſchen Friedens-Handlungen,

Vid. Puffend. L. 14. §. 57. & 58.
L. 15. §. 34.
Wagner. Hiſtor. Leopoldi L. 6. p. 425.
Actes & Momoires des Negotiations de la Paix de Nim. T. 1. p. 311.
Lettres d'Eſtrades T. 1. p. 14.
Europ. Herold. P. 1. p. 187.
Ludwig. de jure ad legandi &c. c. 1. §. 32.

(bey welcher Gelegenheit der bekannte Tractat de Suprematu & Legat. Stat. Imp. en faveur derer Reichs-Fürſten verfertiget und ans Licht geſtellet worden, welcher aber nicht allenthalben Beyfall gefunden, wie das von Kayſerl. Hof darüber gefehlte Urtheil, ſo bey

Puff. de Reb. Brandenb. L. 14. §. 59.

befindlich, bezeuget;

Die dieſerhalben weiters zum Vorſchein gekommene Scripta aber ſind enthalten in

Thucel. Elect. J. P. P. 1. c. 7.
Fritſch. Elect. J. P. T. 1. c. 4.

Lünig

Lünigs Staats-Conſil. T. 11. p. 922. ſeqq.
Add. L. B. de Rheinbaben unvorgreifflich es Bedencken über die Concurrenz derer Fürſten des Reichs, bey bevorſtehender Handlung des Friedens.)

Was ſich

5.) ſothaner Strittigkeit halber bey dem Congreſs zu Franckfurt anno 1682. ereignet, davon findet ſich Nachricht bey

Puffendorff. L. 13. §. 33. 45. & 55.
Londorp. L. XI. p. 353.
Wagner. L. 7. p. 525.
Appoll. conſul. in Parnaſſo über die Conferenz-Tractaten zu Franckfurt 1683.
Ludwig. c. l. §. 33.
Europ. Herold. P. 1. p. 189.

Und was

6.) bey denen Ryßwickiſchen Friedens-Handlungen dieſerwegen vorgegangen, ſolches erſcheinet aus denen

Actes & Memoires de la Paix de Rysw. T. 1. p. 401.
Europ. Herold. cit. T. 1. p. 191.

Lud-

Ludwig. c. l. §. 38.
Stiefens Europ. Hof-Cerem. p. 158. 170. 172.

Den 1728. ſothaner Titulatur halber von denen Fürſtlichen Geſandtſchafften zu Regenſpurg gefaßten Schluß aber begreifft

7.) der 3te Theil der Reichs-Fama p. 415.

Immittelſt nahmen ſämmtlich-Fürſtliche Geſandten gegenwärtiges Jahr, wegen des an Ihro Kayſerliche Majeſtät abzulegenden Neuen Jahrs-Compliments, die Abrede, an dem dazu beſtimmten Tage nach Hofe zu fahren, und ſothanen Neuen-Jahrs-Wunſch durch das Saltzburgiſche Directorium, nomine Collegii, abſtatten zu laſſen.

§. 4.

Der Reichs-Grafen-Stand, welcher in ſeiner bekannten Ceremoniel-Irrung mit denen Fürſtlichen Geſandten bey dem Franckfurtiſchen Reichs-Convent dadurch, daß ein- und andere Fürſtliche Geſandten das Rück-Compliment per Secretarium Legationis, wegen vorläuffig beſchehener Legitimations-Notification verrichten laſſen, ein mehrers als vorhin wohl nie geſchehen, zu erlangen das Glück gehabt, hat bey dermahlen vorwaltenden Umſtänden für dienſam erachtet, mit ſeinen ehemahligen Poſtulatis wieder herfür

herfür zu gehen, und ſolche Ihro Kayſerl. Majeſtät in einem allerunterthänigſten Vorſtellungs-Schreiben fürzutragen.

Dieſe Piece iſt bisher ſehr geheim gehalten worden, und können wir für dißmahl nur folgenden ſummariſchen Extract davon mittheilen:

1.) Der Gräflichen Geſandten völlige Parification mit denen Fürſtlichen, auch ratione des Kayſerl. Con-Commiſſarii,

2.) Die Verſtattung bey denen Cammer-Gerichts-Viſitationen, und ſonſten, mit 6. Pferden zu fahren,

3.) Der Punctus Auſtregarum,

4.) Die eigene Executiones in vorkommenden Fällen auf denen Grafen-Tägen,

5.) Der Tit. Hochgebohrn,

6.) Perpetuirliche Commiſſion, ratione ihrer Mit-Glieder und Unterthanen,

7.) Daß die Erhöhung in den Fürſten-Stand keine Exemtion, in Anſehung des Gräflichen Collegii, würcken noch nach ſich führen; Dann

8.) Daß

8.) Daß die Grafen auch zu anſehnlichen Commiſſionen gebrauchet, und inſonderheit

9.) Kein Præſident auſſer dem Grafen und Herrn-Stand angenommen werden möge.

§. 5.

Auſſer denen bereits oben §. 2. angemerckten, zwiſchen denen Churfürſtlichen Geſandten und dem Magiſtrat zu Franckfurt obgeſchwebten Ceremoniel-Differenzien, hätte es ſich bald auch zwiſchen dem Kayſerl. Herrn Con-Commiſſario, Baron von Raab, und dem Reichs-Städtiſchen Collegio, occaſione jenes Ankunffts- und Legitimations-Notification um darumen zur Irrung angelaſſen, weilen Hochgedachter Herr Con-Commiſſarius ſothane ſeine Ankunfft und Legitimation nur allein dem Reichs-Städtiſchen Directorio anzeigen lieſſe; welches dann Collegium Civitatenſe veranlaſſete, mehr Hocherwehnten Herrn Con-Commiſſario die geziemende Vorſtellung dieſerhalben dahin zu thun, daß, da es ſonſt dem Herkommen gemäß, einen jeglichen derer Städtiſchen in derley Fällen die Notification ad ædes zu thun, man ab Seiten Collegii Civitatenſis der zuverſichtlichen Hoffnung lebte, Se. Excellenz es auch ihres hohen Orths dabey vor jetzo bewenden laſſen würden.

Dieſe Vorſtellung hatte auch den beziel-ten Verfang, maſſen kurtz darauf ſothane Notification durch einen Cantzelliſten von mehr Hoch-ermeldtem Herrn Con-Commiſſario an die ſämmtliche Membra Collegii Civitat. ebenfalls erfolgte, ſomit hierdurch die Reichs-Städtiſcher Seits dißfalls behauptete Gerechtſame ſalviret wurde.

Nächſt deme faßte man ab Seiten mehr gedachten Magiſtratus Francofurtenſis, wegen Complimentirung derer von neuen ſich beym Reichs-Convent legitimirten Geſandtſchafften den Schluß, die Chur- und Fürſtlichen Geſandten durch Deputirte von der erſten oder Schöppen-Banck, und einen Syndicum, die Gräflich- und Städtiſche aber durch einen Syndicum und 2. Raths-Verwandten von der andern Banck, bewillkommen zu laſſen, auch letzere im Geſchencke und Erweiſung der Honneurs, mit Præſentirung des Gewehrs von denen Haupt- und Thor-Wachen, gäntzlich mit jenen zu parificiren; wiewohlen die Städtiſche ſothane Ehren-Bezeigung von der Haupt-Wache, aus Beſcheidenheit und zu Vermeydung aller Offenſion, depreciret, und ſich mit Præſentirung des Gewehrs von denen Schild-Wachten begnüget haben ſollen.

Lit. A.

Lit. A.

Dictatum Francfurt
d. 4. Aug. 1742.
per Hollſtein-Glückſtatt.

Actum Franckfurt am Mayn in Conferentia Correſpondentium den 1. Aug. 1742.

Wurde durch den Hollſtein-Glückſtädtiſchen Geſandten, als in deſſen Hauſe ſich zu verſammlen beliebet worden ware, proponiret, daß demnach verſchiedentlich vor gut befunden worden, ſich über dem, was bey noch fortdaurenden bekannten Ceremoniel-Irrungen gegenwärtig, zu des alten Fürſten-Standes Dienſt und Nutzen zu thun ſeyn möchte, zu beſprechen, und auch ein ſehr wohl gefaßter, die Fürſtl. Gerechtſame und Principia in dieſer Materie gelehrt- und gründlich ausführender Aufſatz ſämmtlich-vortrefflichen Geſandtſchafften zu Augen gekommen ſeyn würde, man nunmehro dieſelbe darüber, wie auch über den von belobter Schrifft zu machenden Gebrauch Dero erleuchten Gedancken zu eröffnen, und dasjenige, was Sie anjetzo der gemeinen Sache und dem wahren Fürſtl. Intereſſe vorträglich und erſprießlich achten, beliebig anzuzeigen, erſuchet haben wollte.

Worauf nach geſchehener Umfrage einmüthig verabredet worden, die Electorales Ihrer tempore Interregni denen Alt-Fürſtl. damahls allhier in Franckfurt verſammlet geweſenen Miniſtris gegebenen Zuſage: mit Ihnen der Ceremoniel-Strittigkeiten wegen in gütliche Handlung tretten zu wollen, zu erinnern, und auf deren Erfüllung zu dringen. Ratione der Zeit dieſer Erinnerung aber, und ob ſolches gleich jetzo, oder aber erſt nach Ablauff einiger Zeit geſchehen ſolle, bey denen aller- und gnädigſten Principalen anzufragen, und bey denenſelben auf die Erlaubnuß darinnen nach denen Majoribus bey etwa ſich äuſſerenden unterſchiedenen Meynungen procediren zu dörffen, vorzutragen. Inzwiſchen aber den vorerwehnten Auffſatz denen Kayſerlichen Conferenz-Miniſtris, und zwar dem Obriſt Cammerer Grafen von Preyſing, durch den Herrn Würtenbergiſchen Geſandten Bar. v. Wallbrunn, dem Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Königsfeld, durch den Herrn Würtzburgiſchen Baron von Bibra, und dem Geheimden Rath von Braydlohn durch den Herrn Brandenburgiſch-Culmbachiſchen Baron von Berghofer (ſo allerſeits dieſen Auftrag übernommen haben) zur beliebigen Information, zwar ex Commiſſione ſämmtlich-Alt-Fürſtl. correſpondirenden Miniſtrorum, doch ohne Solennität inſinuiren zu laſſen.

Quibus diſceſſum.

Lit. B

Lit. B.

Kurtzer Status cauſæ, der in Comitiis zwiſchen den Chur- und Alt-Fürſtlichen Geſandten obwaltenden Differenzien über das Prædicatum Excellentiæ von dem Kayſerl. Hof dabey geführten Betragens, und der Alt-Fürſtlichen Häuſer inconteſtablen Rechts, hierinnen auf der Paritæt zu beſtehen.

Gleichwie Chur- und Fürſten des Reichs das Jus Legationis in & extra Imperium von Alters her aus gleichen Fundament, nehmlich vi Territorii & Suprematus in eodem competentis, worinnen Sie mit nichts voneinander unterſchieden ſind, beſeſſen und hergebracht; alſo iſt auch bis auf die Zeiten des Münſteriſch- und Niemwegiſchen Friedens-Congreſs: in und auſſerhalb Reichs zwiſchen Ihren Geſandten in puncto der Titulatur und Bezeigungen kein Unterſcheid gehalten, noch auch Churfürſtlicher Seits jemahls etwas darinn, ſo einen diſparem Gradum bemercken ſollen, begehret, am wenigſten aber daran gedacht worden, zu fragen, ob die Fürſten eben ſowohl als die Churfürſten Ambaſſadeurs ſchicken könnten? oder aber ſelbige in dem Bezeigungen von den Churfürſtl. zu diſtinquiren.

Was hierunter auſſerhalb des Reichs in uſu geweſen, zu deſſen Beweiß wird (nach dem

dermahlen der Endzweck nicht iſt, eine ausführliche Abhandlung des gantzen Streits, der den Alt-Fürſtlichen Häuſern unbilligſt hin- und wieder hierüber movirt werden wollen, darzuſtellen, und alſo die alten Zeiten, wo am wenigſten an eine Diſtinction gedacht worden, gantz vorbey zu gehen, wohl erlaubt) im Nachſuchen desjenigen, ſo ſich im Anfang des vorigen Seculi bis auf die Zeiten des Münſteriſchen Congreſſus, wo zum erſtenmahl von dem Titul der Excellence für Reichs-Ständiſche Geſandten die Frage entſtanden, und des Niemwegiſchen, wo zum erſtenmahl, ob auch die Fürſtliche Geſandten den Charactre von Bothſchafften oder Ambaſſadeur führen könnten? Zweifel aufgeworffen werden wollen, als die Epochas fatales dieſes verderblichen Streits zugetragen, genug ſeyn, dasjenige anzuführen,

Was 1.) Anno 1608. bey denen im Haag angeſtellten Stillſtands Tractaten fürgegangen, da die Churfürſten von Brandenburg und Pfaltz, und der Landgraf von Heſſen, und Hertzog von Würtenberg, nebſt der Cronen Franckreich, Engelland und Schweden, die Mediation zwiſchen Spanien und den Holländern übernommen hatten, und nicht allein in ihrem den 10. Oct. d. a. an den Spaniſchen Geſandten Richardotium, nach Abreiſe des Würtembergiſchen erlaſſenen Schreiben ſich folgender Geſtalt unterſchrieben:

Votre affectionés Serviteurs les Ambaſſadeurs de Roys tres Chretien, de la Grande

de Bretagne & de Dennemarc & des Princes Electeurs Palatin, de Brandenbourg & Landgrave de Heſſe,

ſondern auch, als gedachter Richardotius in ſeiner Antwort die Aufſchrifft nur an die Ambaſſadeurs der Cronen gerichtet, dem Frantzöſiſchen Reſidenten de Jemain aber frey gelaſſen, wann ſelbige nicht recht wäre, ſie zu ändern, durch dieſen auch der Chur- und Fürſten ihm beygefüget, und derohalben in folgenden Terminis an den Richardotium:

l'Addreſſe de votre lettre n'etoit qu'aux Ambaſſadeurs d'Angleterre & à nous, & j'ay fait ajouter à la ſuperſcription des Electeurs & Princes d'Allemagne craignant qu'ils ne ſe fuſſent offences de cette omiſſion

zurück geſchrieben, und alſo in hoc caſu in omni forma von drey Cronen zugleich daß die Teutſchen Fürſten Ambaſſadeurs ſchicken können, erkennet, und daß die vierdte ſolches auch erkenne, und den anfänglich zurück gehaltenen Titul geben müſſen, ſelbſt veranlaſſet werden, ſowohl ein Beweiß iſt, der keines ſtärckern bedarff.

Was 2.) in der von der Cron Franckreich vor den Churfürſten Philippum Chriſtophorum von Trier 1635. heraus gegebenen Apologie in conſpectu totius Europæ behauptet worden, als

aus welcher die hieher dienende Paſſus folgender geſtalt lauten:

Les Princes de l'Empire ont autant de pouvoir dans leurs Etats, que l'Empereur dans l'Empire. Ils ont pouvoir ſur la vie, biens & honneurs de leurs ſujects: Ils peuvent contracter librement des mariages avec les Princes etrangers, ſans le ſceu & conſentement de l'Empereur & quand bien il ne l'auroit pas agreable, ils ne ſont pas même obligées, de lui obeir

Ils prennent dans leurs lettres le titre, Par la Grace de Dieu

Ils envoyent des Ambaſſadeurs vers les Roys & Princes etrangers

und endlich

3.) bey der Rheiniſchen Alliance, denen Congreſſibus zu Cleve und Cölln, beſonders aber bey der von einigen Chur- und Fürſten des Reichs Anno 1667. zu Bewürckung des Aachiſchen Friedens übernommenen Mediation und deshalb nach Franckreich abgeſchickten Geſandtſchafft geſchehen, welche aus 5. Perſohnen, als 3. Chur- und 2. Fürſtlichen Geſandten beſtanden, unter welchen aber am Frantzöſiſchen Hof in allen und jeden Bezeigungen ſo wenig der geringſte Unterſcheid gemacht, als bey obgedachten Zuſammenkünfften zu Franckfurt, Cleve und Cölln daran gedacht worden,

worden, Chur- und Fürſtliche Geſandten im Charactre und Titul zu unterſcheiden, daß vielmehr nahmentlich bey der zu Franckfurt geſchloſſenen Rheiniſchen Alliance, da die Subſcription und Rubric auf Geſandte und Deputirte projectiret worden, auf Begehren der Fürſtl. und damit nicht hieraus eine Ihnen præjudicirliche Æquivocation gefolgert werde, das Wort Deputirte weg- und einen wie den andern ſich Geſandter zu nennen, zugelaſſen werden müſſen. Woraus dann wie ſattſam erhellen wird, daß bis dahin ſowohl auſſerhalb des Reichs als in ſelbigen extra comitialiter und in Concurrenz mit fremder Puiſſancen Geſandtſchafften den Fürſtlichen Geſandten gleich den Churfürſtlichen den Charactre von Ambaſſadeur beyzulegen eben ſo wenig beſtritten, als für ſelbige ein geringers Tractament anzunehmen zugemuthet worden (vielleicht auch, wann nicht die Cron Franckreich zu Niemwegen eines Theils beſonders Lothringen gerne chagriniren, und von dem Congreſs zurück halten, andern Theils, aber zu ihrem Vortheil Chur- und Fürſten unter ſich uneinig, und dadurch deren Beytritt dem Kayſer inutil machen wollen, an den gantzen Streit, deſſen unbilligſte Movirung aber den Fürſten Ihr ſo lang gehabtes Jus quæſitum nicht ſchmählern kan, jemahls würde gedacht worden ſeyn, allermaſſen dann, daß bloß dieſelbe Intention das gantze Werck veranlaſſet, ſattſam aus dem bekannt worden, daß gedachter Crone erſtes Vorhaben geweſen, unter den Churfürſtlichen nur den Brandenburgiſchen, und unter

den Fürſtlichen den Pfaltz-Neuburgiſchen für Ambaſſadeurs zu erkennen, und mit den ſogenannten honoribus Regiis beehren zu laſſen, und alſo einem Fürſten etwas zu geben, ſo Sie Churfürſten verweigeren, hernach aber das Deſſein geändert, weil ſie Ihrem Intereſſe convenabler gehalten, die Fürſten insgeſammt mit den Churfürſten, als jede Claſſe unter ſich zu collidiren) alſo iſt, gleichwie auch von Seiten des Kayſers auswärtig in der Haupt-Quæſtion, ob nehmlich die Fürſten des Reichs auf auswärtige Congreſſus Ambaſſadeurs ſchicken könnten? denen ungegründeten Contradictionibus der Cron Franckreich, welche auch weder Spanien noch Engelland gut geheiſſen, und den Charactre von Ambaſſadeur in den Paſſeports theils gegeben, theils zu geben offerirt, nie beygetretten, ſondern allzeit, daß er Ihnen ſolches nicht zu wehren begehrt, erkläret, damit auch die Frantzöſiſche Contradictiones, nachdem dieſe Cron am Ende erklärt, alles dasjenige thun zu wollen, was der Kayſer thäte, und nachhero deswegen, da bey dem Rußwickiſchen Frieden die mehreſte Reichs-Fürſten in Ihrer Miniſtrorum Vollmachten ſich per expreſſum reſervirt, ſelbigen, ſobald es Ihnen gut deuchten würde, den Charactre von Ambaſſadeurs beyzulegen, nichts gegen ſolche Vollmachten movirt, præcedirt, und im Reich in Comitiis noch weniger an einige Claſſification gedacht worden; die Legitimationes, ſo ad Acta Imperii gelegt worden, die Kayſerliche Decreta und Schreiben ſo an die Reichs-Verſammlung ergehen, und die

Sub-

Subſcriptiones der Reichs-Abſchiede, die dann in hoc paſſu Documenta omni exceptione majora ſeyn, weiſen uno ore bis auf die jetzige Zeiten, daß die Fürſtlichen Geſandten, gleich denen Churfürſtlichen, den Charactre von Bothſchaffter von Kayſerl. Majeſt. bekommen und führen, und die Deputationes Imp. ſo in Comitiis an Se. Kayſerl. Majeſt. oder Dero hohe Principal-Commiſſion ergehen, haben bis auf den heutigen Tag bey der Reception zwiſchen Chur- und Fürſtlichen Geſandten eben ſo wenig je einen Unterſchied geſehen, als ſich die Churfürſtliche Geſandten bis zu den vorletzteren Comitiis von Anno 1652. je einfallen laſſen, vorzügliche quoad gradum characteris von den Fürſtlichen unterſchiedene Titulaturen zu prætendiren. Und gleichwie es nun alſo, den Statum comitialem, von dem dermahlen hauptſächlich die Rede iſt, mit Beyſeitſetzung deſſen, ſo auswärtig vorgegangen, in ſich und abſtractive betrachtet, an dem iſt, daß die Fürſtliche Geſandten den Churfürſtlichen in Charactre gleich ſeyn, auch dafür vom Kayſer, allen Cronen und Ihnen ſelbſt in allen Zuſchrifften die ad Comitia gehen, und in allen Expeditionibus die von ſelbigen kommen, erkennet, und gleich Ihnen Legati und Bothſchaffter genennet werden, die Churfürſtliche auch bis auf vorgemeldte Epocham nie eine vorzügliche Titulatur, um dadurch quoad gradum characteris von den Fürſtl. unterſchieden zu werden begehret, ſo wird der Mühe werth ſeyn, mit kurtzen zu unterſuchen, worauf dann ſich in dieſer Special-Circumſtanz

jetzo für Sie eine beſondere neue Prærogativ gründen, und Ihnen hierunter eingeraumet worden, oder eingeraumet werden könne? Wobey dann, wann ex actis & actitatis, ſo ſeit der Zeit in publico liegen, unterſucht wird, ſich findet, daß bey den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten die Churfürſten, aus Gelegenheit der Concurrenz der Venetianiſchen und Savoyiſchen Geſandten, die das Prædicat der Excellence hergebracht hatten, zum erſtenmahl darauf verfallen, ein gleiches anzunehmen, dabey aber anfänglich nicht Willens gehabt, dadurch in Regula eine diſtinctionem graduum zwiſchen ſich und den *Fürſten* einzuführen, vielmehr dieſen die bündigſte Verſicherungen bey allen andern Conventibus Imperii, wo man wieder unter ſich allein wäre, davon wieder zu abſtrahiren, ja endlich die Reciprocation offerirt, die Fürſten aber behauptet, daß man hier nicht in der Geſtalt von Geſandten zu einem auswärtigen Congreſs, ſondern in der Geſtalt von Deputatis Imp. erſcheinen, und alſo ſich in den Curialibus nach den Teutſchen Herkommen, und nicht nach der Ausländer Ceremoniel richten müßte, und in nichts dergleichen mit eingehen wollen, worunter, welcher Theil recht gehabt, hier nicht zu examiniren. Soviel aber iſt richtig, daß, da die Churfürſtliche um zu ihren Zweck zu kommen, duplicem Characterem, nehmlich von zum Friedens-Congreſs bevollmächtigten Geſandten und Deputatis Imp. angenommen, die Fürſtliche aber ſich bloß mit letztern begnüget, von den Kayſerlichen Miniſtris dieſen ungeachtet, kein

an-

anderer Unterſcheid gemacht worden, als daß, worüber noch ſehr zu ſtreiten wäre, ob es ein eſſentialer Unterſchied ſey, bey den Viſiten die Churfürſtliche von der gantzen Geſandtſchafft, die Fürſtliche aber nur von dem Chef der Ambaſſadeurs empfangen worden, da hergegen in allen Zuſammenkünfften, die man Reichs-wegen mit Ihnen gehabt, Sie den Churfürſtlichen keine Excellence noch andere Titulatur als den Fürſtlichen gegeben, auch bey der Unterzeichnung des Inſtr. Pac. die Churfürſtliche ſich ebenfalls nicht anders als wie die Fürſtliche, nehmlich qua Deputati Imperii unterzeichnet, und für dieſen nicht den mindeſten Vorzug gehabt. Auf gleiche, oder vielmehr dergleichen Charactre der Fürſtlichen noch ausnehmender beweiſende Art, iſt es auf dem Reichs-Tage von Anno 1652. und dem darauf zu Franckfurt erfolgten Deputations-Tage gehalten worden, als woſelbſt zwar die Churfürſtliche Geſandten ſich auf das, ſo zu Münſter vorgegangen, beruffend, von den Kayſerlichen die Continuation der Excellence begehren wollen, darüber aber einen offentlichen Abſchlag bekommen, auch ſonſt von den Fürſtlichen ſo wenig diſtinguiret worden, daß, wie es aus des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten Polycarpi Heiland erſtatteten Relation von 6. Dec. 1655. aus welcher der hieher gehörige Paſſus folgender geſtalt lautet:

Bin ich zu geſagter Stunde, nehmlich um 10. Uhr, nach denen Herren Kayſerlichen gefahren, an ſtatt deſſen aber, daß ich vermeynet

net, es würde die Kayſerliche Geſandtſchafft beyſammen ſeyn, habe ich doch nur allein des Herrn Biſchoffs zu Worms Fürſtliche Gnaden in der Dom-Probſtey angetroffen, welcher dann in Reſpect des Fürſtl. Hauſes mir groſſe Ehre angethan, und mit entblößten Haupt mir an die äuſſerſte Pforte entgegen kommen, mir auch in Eintretten ins Hauß, Anti-Camera und Audienz-Gemach den Vortritt gelaſſen, mich gegen Dero über geſetzet ꝛc. Nach gemeldter Conferenz haben Se. Hochfürſtliche Gnaden mich wieder bis in den Hof begleitet, und wie beym Eingehen geſchehen, den Vortritt mir allemahl gelaſſen ꝛc.

zu erſehen, ſelbiger (dahin geſtellet, ob es allen Churfürſtlichen wiederfahren) bey der Viſite, die er dem Kayſerl. Principal-Commiſſario, dem Biſchoffen von Worms gegeben, den Vorgang und die Oberhand bekommen, und ob ſie auch gleich bey noch fürwährenden Reichs-Tage gleich bey deſſen Anfange hierunter unter Vorgehung der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft abermahlen Prætenſiones formirt, ſo ſind ſie doch auch vom Kayſerl. Hof auf das neue, mit Anführung, daß der Kayſer dasjenige, was Er auf auswärtigen Congreſſibus in Anſehung der Fremden accordirt, auf die Conventus Imperii nicht appliciren laſſen könnte, und mit Beruffung auf den Repulſum, den er ihnen bereits in vorigen Comitiis und dem Deputations-Tage zu Franck-

Franckfurt gegeben, wie ſolches das Kayſerl. in hac Materia an den Ertz-Biſchoffen von Saltzburg erlaſſene Reſcript von 10. Octobr. 1662. in verbis:

Da Jhnen doch ohnverborgen ſeyn kan, wie beharrlich der in Dero Andacht und Ew. andern Relation von obgedachten 13ten benannter Chur-Brandenburgiſcher Abgeſandter, geheimder Rath Portmann, bey dem nächſt vorgeweſenen Franckfurtiſchen Deputations-Tag mit dergleichen neuerlichen Prætenſion ab- und zurück gewieſen worden; unſer in GOtt ruhender Herr Vater nicht allein gegen ihme, Portmann, ſondern auch Chur-Bayern ſelbſt, deſſen Liebden eben dergleichen Tractament für Jhrem Principal-Geſandten zu beſagtem Deputations-Tag geſuchet, das alte Herkommen behauptet haben; allermaſſen ſolches alles aus hierbey gefügten Actis mit mehrern zu erſehen, wobey wir es auch unſers Orths allerdings verbleiben laſſen. Alſo wollen wir der beſtändigen Zuverſicht leben, es werden obgedachten Churfürſten Lbdn. Lbdn. nicht weniger Jhres Theils bey ſo kundbaren Reichs-Herkommen acquieſciren, und dißfalls einige beſchwerliche Neuerung einzuführen nicht gemeynet ſeyn.

mit klaren Worten beſaget, rotunde abgewieſen worden, wobey es dann auch nicht allein nach-

nachhero bey Kayſerl. Majeſtät in Comitiis 1664. erfolgten Anweſenheit, bey welcher die Chur-fürſtliche Geſandten mit keiner Excellence noch andern ſie quoad gradum für den Fürſtlichen diſtinquirenden Titulatur tractiret worden, ſondern auch ferner fort bis dahin geblieben, daß der Author des Europæiſchen Herolds, als ein bekannter dieſe Sache wohl einſehender Chur-Sächſiſcher Miniſtre im erſten Theil pag. 186. ſelbſt geſtehet, daß die Kayſerl. Commiſſion gemeſſen befehligt geweſen, zwiſchen Chur- und Fürſtlichen Geſandten keinen eſſentiellen Unterſcheid zu machen, wie dann auch nicht weniger *nachhero*, als es zu dem Friedens-Congreſs zu Ryswick gekommen, bey welchem abermahls die ad Deputationem Imperii bevollmächtigte Churfürſtliche Miniſtri zugleich den Charactre von zu dem General-Friedens-Congreſs accreditirten Bottſchafftern angenommen, ſo die Fürſtliche hingegen nicht gethan, es eben ſo gehalten worden, daß die Kayſerl. Miniſtri den Churfürſtlichen, ſo offt ſie mit ihnen als Deputatis Imperii concurriret, keine Excellence gegeben, noch ſie von den Fürſtlichen als Gradu differirende diſtinguirt, bey welcher Etiquette dann, daß nehmlich die Churfürſtliche Geſandte von dem Kayſerlichen Hof in Comitiis in puncto Titulaturæ und dem Prædicat der Excellence von den Fürſtlichen nicht diſtinguiret worden, es auch nachhero beſtändig und ſo lange geblieben, bis endlich durch mit dem Kayſerl. Con-Commiſſario von Seilern angefangene, und dem von Kirchner fortgeſetzte Tractaten

zwi-

zwiſchen den Churfürſtlichen Geſandten, und denen Kayſerl. Con-Commiſſariis, die Reciprocation der Excellence per pactum ſpeciale verglichen, und von dieſer Zeit an eingeführet worden, woraus aber, daß vor die Churfürſtl. kein Recht, noch eigentliche Prærogativ für den Fürſtlichen, noch weniger aber bey jetziger allerhöchſten Anweſenheit Sr. Kayſerlichen Majeſtät eine univerſal-Reciprocation der Excellenz zwiſchen den Kayſerl. Miniſtris und den Churfürſtlichen Comitial-Geſandten, in Præjudicium der Fürſtlichen folge, ſich ſattſam aus dem ergiebet, was Fürſtlicher Seits hiergegen vorgekehret worden, allermaſſen dann, nachdem ſobald nach dieſem getroffenen Vergleich die Churfürſtliche auf das neue in die Fürſtliche, wegen Gebung dieſes Prædicats, dringen, auch bey der Kayſerl. Principal-Commiſſion es dahin bringen wollen, daß Ihnen bey Beſchickungen allein, den Fürſtlichen aber nicht die Excellence gegeben werden ſollte, die correſpondirende Alt-Fürſtliche Häuſer und Hoch-Stiffter ſich mit Nachdruck wiederſetzet, und nicht allein von der Zeit an für ihre Comitial-Geſandten das Prædicat der Excellence auch angenommen, ſolches ſowohl dem Kayſerl. Con-Commiſſario, als andern ad Comitia kommenden Kayſerl. geheimen Räthen und Miniſtris, die ſelbiges mit den Churfürſtlichen, nicht aber mit den Ihrigen reciprociren wollen, nicht mehr geben laſſen, als auch bey der Kayſerl. Principal-Commiſſion ſo lange auf die Pacification gedrungen, bis ſol-

che endlich in hoc paſſu plene erfolget, und in den Beſchickungen, auch allen andern Actibus, wo dergleichen gegen die Churfürſtliche geſchehen, auch den Ihrigen die Excellence gegeben worden, allermaſſen ſolches dann auch von den auswärtigen Cronen, und den ſeit dem in Comitiis geſtandenen Französiſch- und Engliſchen Miniſtris ſo gehalten, und Chur- und Fürſtliche hierunter vollkommen pairficirt worden. Und wie nun dieſer Status cauſæ, wann er richtig eingeſehen wird, daß zwiſchen Chur- und Fürſtlichen, was den Charactre von Bottſchaffter oder Ambaſſadeurs anlangt, in Comitiis weder in den *Vollmachten*, noch Zuſchrifften, noch Unterſchrifften, *einiger* Unterſcheid gemachet worden, noch auch jetzo gemacht werde, folglich, wann die erſten Ambaſſadeurs ſeyn, es die letztern auch ſeyn, ſodann, daß es zweytens hiebey ohnverneinlich auf die Frage, ob das Prædicat der Excellence von dem Charactre eines Bottſchaffters ſepariret werden, und der Charactre ohne ſelbiges beſtehen kan oder nicht? und deren Beantwortung ankomme, und daß bey ſelbiger, wann ſie affirmative, und daß eines ohne das andere ſeyn könne, fällt, die Churfürſtlichen ſowohl als die Fürſtlichen gehalten ſeyn, in Comitiis darüber hinaus zu gehen, und ſich von Seiten der Kayſerl. daſelbſt anweſenden Miniſtres mit derjenigen egalen Titulatur mit den Fürſtlichen zu begnügen, die Ihnen Anno 1664 und bis zu dem mit dem Con-Commiſſario gemachten Pacto, ſo auch ohnedem als res inter-

ter-

tertios acta den Fürſten nichts geben noch neh-
men kan, genug geweſen; ſo ſie aber negative
dahin ausfällt, daß eines ohne das andere nicht
beſtehen könne, den Fürſtlichen, nachdem ſie
einmahl erwieſener maſſen einerley Vollmacht
und Charactre mit den Churfürſtlichen haben,
auch in der Poſſeſſion ſeyn, niemanden, der in
Theatro Comitiorum zwiſchen Ihnen und Chur-
fürſtlichen hierunter Diſtinctiones machen will,
mehr zu geben, als ſie zurück bekommen, ein
gantz neues Præjudicium zugemuthet werden wür-
de, wann ſie hievon abgehen, die Churfürſtlichen
vorzüglich vor ſich mit der Excellence von den
Kayſerl. Miniſtris tractirt ſehen, Ihrer Seits
aber gegen ſelbige ſich dannoch anders, als ſie
bishero gegen den Kayſerl. Con-Commiſſarium,
und jedermann, was Standes und Würden er
auch geweſen, der hierunter Diſtinctiones machen
wollen, ſind zu erweiſen gewohnt geweſen, zu
betragen gehalten ſeyn ſollten; Und endlich drit-
tens, daß die Fürſtliche einmahl hergebracht ha-
ben, gleich den Churfürſtlichen von Kayſer und
auswärtigen in Comitiis für in gleichen Geſandt-
ſchafftlichen Charactre ſtehende erkennet, und
dahero in Decreten und Zuſchrifften, auch Re-
ceptionibus Deputationum, nicht diſtinguiret,
auch in puncto der Excellence von dem Kayſerl.
Principal-Commiſſario, auch auswärtiger Cro-
nen Miniſtris, den Churfürſtlichen gleich tractirt
zu werden, und daß alſo die mit dem Con-Com-
miſſario errichtete Pacta individua entweder für

kein generale, ſo das gantze Kayſerl. Miniſterium zu einem andern Bezeigen, als Anno 1664. üblich geweſen, verbinden können, angeſehen werden mögen und müſſen, oder aber, wann ſolches geſchiehet, den Fürſten frey bleiben muß, gegen dieſe Extenſion ſich eben desjenigen Verwahrungs-Mittels zu bedienen, ſo ſie gegen das Pactum ſelbſt gebraucht, und mithin, gleich wie ſie, ſo lange die Kayſerl. ſich mit den Churfürſten in keine Reciprocation der Excellence in Comitiis eingelaſſen jezuweilen kein Bedencken gehabt, dem Mit-Commiſſario durch die Ihrigen mit der Excellence begegnen zu laſſen, ſolches aber, ſobald jenes erfolget, von ihnen abgeſtellet worden, es auch gleichergeſtalt mit den übrigen Kayſerl. Miniſtris halten zu laſſen, ſich um ſo mehr gemüſſiget finden müſſen, als am Tage lieget, daß bey dieſem Prædicat der Excellence (von welchen zu wünſchen, daß es nie im Reich aufkommen, und davon als einer bey dem Italiäniſchen Ceremonien-Geiſte ihren Urſprung genommenen gantz fremden Gebuhrt, die weder Chur- noch Fürſten Vortheil gebracht, und beyde in viel beſchwehrlichen Diſputen und Quæſtiones, die Ihnen vorhero nie moviret worden, geſtürtzet) allezeit diejenigen vernünfftigen Gedancken geheget worden wären, die Chur-Sachſen in dem an Chur-Brandenburg erlaſſenem Schreiben, den Zuſtand der Nürnbergiſchen Handlung, ingleichen den Titul Excellence betreffend, de dato 11. Dec 1649. worinnen es heiſſet:

Der Titul Excellence iſt, wie Ew. Lbdn. gutermaſſen bekannt, fürnehmlich denen Doctoren vor dieſen, und zwar dergeſtalt zugeeignet worden, daß, wann man einen höhern Standes vor der Zeit mit demſelben hätte begrüſſen wollen, er es für eine Beſchimpffung eher, als für eine Honorirung geachtet haben würde. Wann aber nunmehro ſolch Prædicat in dermaſſen Æſtimation gekommen, daß auch faſt ein jeder weit geringern Standes ſich deſſelben zu bedienen verlanget, auch in der That unterfahet, iſt nicht unzeitig zu beſorgen, es werde dieſer Titul in Kurtzem wieder fallen, und auf einen andern getrachtet, auch ein ſolches, ſo offt die Novation in Mißbrauch und Verachtung kommt, allemahl wiederholet werden. In Erwegung deſſen und anders mehr, bleiben Wir der ohnvorgreifflichen Meynung, daß unſere Geſandten, wie vom Anfang unſerer Regierung geſchehen, alſo nochmahls bey fürfallenden Begebenheiten, der frembden Könige Geſandten nach Ihrem Fürſtl., Gräflichen und Freyherrlichen Stand tituliren, und ſich hingegen mit den Churfürſtl. Geſandten Prædicat vergnügen ſollen. Wären die Geſandten gegen einander gleichen Standes, ſo bleiben jene Königl., dieſe Churfürſtliche Geſandten genennet, und dadurch hoffentlich aller Streit vermieden.

geführt, da es nicht auf dieſen Titul allein, der ſonſt noch zu verſchmertzen ſeyn möchte, ſondern die Folgen, die daraus gezogen werden ſollen, ankommt, und eben aus dieſer Diſtinction den Fürſtlichen erſtlich in dem Jure Legationis, qua tali quæſtiones movirt, und gegen das kundbare Herkommen und den Effectum territorii & ſuprematus, worinn ſie den Churfürſten gleich ſeyn, Bottſchaffter ſchicken zu können, beſtritten, hernach aber, und wann dieſe Diſtinction, daß nehmlich die Churfürſten allein, nicht aber auch ſie Legatos primi ordinis ſchicken könnten, erhalten wäre, der 2te für Ihro eigene hohe Perſohnen höchſt verkleinerliche in dem Teutſchen Herkommen gantz unbekannte Schluß folgen ſoll, daß zwiſchen Ihnen und den Churfürſten eine ſolche Diſparitas gradus dignitatis obwalte, der ſogar der letztern Geſandten am Kayſerlichen Hof-Lager und in loco tertio in genere über die Fürſten in Perſohn ſetze. Allermaſſen dann die nach Churfürſtlicher Seits beſchehenen Introduction dieſer neuen Titulatur errichtete Capitulatio Leopoldina und folgende mehr als deutlich weiſen, daß die neuerlich eingeführt werden ſollende Geſandtſchafftliche Diſtinctiones dieſes unleidentliche Conſectarium mit ſich führen, und dazu den Grund legen ſollen, weswegen dann auch die Alt-Fürſtliche Häuſer über alles, was dahin einſchlägt, die ehemahlige Facilität um ſo weniger continuiren können, je mehr ſelbige gegen ſie mißbraucht, und ex eo quod voluntatis fuit, id quod neceſſitatis eſſe debet gemacht, und wie geſagt,

der

der Mißbrauch davon gar auf ihre eigene Perſohnen auf allzuverkleinerliche Art extendirt werden ſolle. Das Inſtr. Pac. reſtituirt §. gaudeant &c. ſie ſowohl, als die Churfürſten in alle Ihre alte Rechte und Prærogativen und unter dieſe gehört, weil ante tempora Inſtr. Pac. kein Zweiffel noch Streit obhanden geweſen, daß ſie ad Comitia, und wo ſie hin wollen, ſo gut als die Churfürſten Bottſchaffter ſchicken können, und mit dieſen gleiches Tractament erhalten müſſen: Gegen gedachtes Inſtr. Pac. ſollen beſage §. 3. Art. XVII. keine Pacta, keine Transactiones, keine Privilegia, auch keine Capitulationes Cæſareæ errichtet werden können, und alſo kan auch nichts dergleichen in puncto juris & honoris Legatorum comitialium zum Nachtheil der Alt-Fürſtlichen Häuſer und Ihrer darunter mit den Churfürſten hergebrachten notoriſchen Parietät eingeführet werden, ohne zugleich dem Inſtr. Pac. zu nahe zu tretten; mithin aber ihnen auch nicht verdacht werden, wann ſie im Fall', ſie, wie ſie höchlich wünſchen werden, nicht auch ad Exemplum der Churfürſten mit den Kayſerl. Mit-Commiſſariis zu gütlicher Hinlegung der mit ſelbiger noch habenden Ceremoniel-Differentien kommen, und daraus die Maaß-Reguln des Betragens Ihrer Comitial-Geſandten gegen andere in Comitiis anweſende Kayſerliche Miniſtros, geſetzten Falls, daß ſolche Pacta individua dergleichen mit ſich bringen, nehmen können, ſie, wann hierunter etwas neues, und von dem, ſo Anno 1664. fürgegangen, wo unſtrittig Chur-

und Fürſtliche Geſandten in dem Prædicat von den Kayſerlichen Miniſtris nicht diſtinguirt worden, zu Ihrem Præjudiz differirendes aufkommen ſoll, ſich an dasjenige halten, was Sie ſich bey allzuweit gehen wollenden Unterſcheidungen der Ihrigen, und aus ſolchen Diſtinctionen auf Sie ſelbſt gemacht werden ſollenden Folgerungen, bishero zur Verwahrungs-Regul zu ſetzen genöthiget geweſen. Es iſt einmahl, wann man dieſen Titul in Anſehung der auſſerhalb Reichs gehenden Geſandtſchafften betrachtet, eine ausgemachte Sache, daß für Anno 1593. von keinem Geſandten, wer der auch geweſen, ſelbſt den Kayſerl. an den Titul der Excell. und in ſelbigen eine Diſtinction für andern zu ſuchen, weder jemahls gedacht, noch Päbſtlich- Königlich- und Churfürſtliche Geſandten in der Titulatur anders, als es der Perſonal-Reſpectus und Condition des Geſandten, und nachdem er v. g. ein Fürſt, Graf, Freyherr oder Gelehrter geweſen, von einander diſtinguirt, am wenigſten aber von einigen einem diverſo gradu Legationis affectirten Titul und in ſolchem Gradu von einem zwiſchen Kayſer, Königen, Churfürſten obwaltenden Jure diverſo jemahls gehöret worden, und daß der Duc de Nevers, Frantzöſiſcher Geſandter, zu Rom der erſte geweſen, dem dieſes Prædicat und zwar nicht in Abſicht auf ſeine Ambaſſade, ſondern weil er ein Italieniſcher Fürſt aus dem Hauſe Gonzaga war, die Italieniſche Fürſten aber ſich damahls vor Excellence tractiren lieſſen,

gegeben worden, welchem es dann zu Rom der Spaniſche, und hernach unter allen am erſten die Venetianiſche und Savoyiſche zu Pariß befindlichen Geſandten, Toſcarini und de Jacob nachgemacht, und alſo der Hertzog von Savoyen für ſeinen Geſandten noch eher als der Kayſer und alle übrige Cronen (von welchen aber doch, daß inzwiſchen, und bis ſie dieſen Titul von den Ihrigen auch annemmen zu laſſen gut gefunden, deren Geſandten geringer als der Venetianiſche und Savoyiſche geweſen, oder aber die Principalen ſelbſt ihn nach Ihrer Willkühr führen zu laſſen præcludirt werden können, niemand wird ſtatuiren wollen, die Induction aber dabey für ſich folget) die Excellence empfangen. Woher dann nachdem die Fürſten des Reichs allezeit ſo gut als Savoyen, der in Comitiis allen Alt-Fürſtlichen Häuſern nachſitzet, frey geſtanden Bothſchaffter und Ambaſſadeurs zu ſchicken, ſolche auch allenthalben angenommen worden, dabey aber, daß ſie nicht gleich dem Savoyſchen, ſobald als dieſes Curiale aufgekommen, mit Excellence tractiren laſſen, Ihnen ſo wenig ſchaden, oder in Progreſſu temporis ſolchen Titul auch annemmen zu laſſen, verwehret werden kan, als wenig die Kayſerl. und Churfürſtliche Geſandten, die dieſes Prædicat auch ſpäter angenommen, deswegen inzwiſchen geringer als jene geweſen, noch an ihrem Vorgang etwas verlohren, oder aber ſolches auch anzunehmen gehindert worden. Allermaſſen dann, da letztere damit von Anno 1583. bis zu den Weſtphä-

phäliſchen Friedens-Tractaten warten können, ohne daß deßwegen jemand ſtatuirt, daß ſie dadurch præcludirt worden wären, nicht abzuſehen iſt, wie ein ſpatium von ungefehr 19. bis 20. Jahren, ſo zwiſchen dem Münſteriſchen und Niemwegiſchen Congreſs verfloſſen (und in welchem es noch dazu an ein- und andere Acten, da auch Fürſtl. Geſandten, wie v. g. dem Pfaltz-Neuburgiſchen in Pohlen geſchehen, die Excell. von den Cronen, und unter andern nahmentlich von Franckreich gegeben worden, nicht gefehlet, noch daß der Caſus bey allen und jeden Fürſten individualiter exiſtiren ſolle, eben ſo wenig möglich geweſen, als eine hinläugliche Raiſon nicht zu erfinden iſt, warum, da auch nicht alle Churfürſten dazumahl Actus für ſich allegiren können, unter ſelbigen denjenigen, den es daran gefehlet, die Chur-Brandenburgiſche Actus mehr helffen ſollen, als den Fürſten die Neuburgiſche) von ſolcher Würckung ſeyn mögen, in einer ſolchen re meræ facultatis & arbirii den Teutſchen Reichs-Fürſten regulas excluſivas fürſchreiben zu können. Und wann man ihn intra limites Imp. conſiderirt, ſo iſt ebenfalls gewiß, daß bis auf die Zeit des Münſteriſchen Friedens-Congreſſus weder die Kayſerlich- noch Fürſtlichen Miniſtri, wie ſolches die Comitia von 1613. und 1641. und alſo eine Zeit, da die Venetianer und Savoyer dieſes Prædicat ſchon lange angenommen, klar beweiſen, dieſen Titul zu führen, und darunter für den Fürſtlichen eine Diſtinction zu ſuchen begehrt, der Münſteriſche

riſche Congreſs aber die erſte Epocha geweſen, wo von dieſem Prædicat innerhalb Teutſchland und unter Kayſerl. und Reichs-Ständiſcheu Miniſtris gehandelt worden, daſelbſt aber ebenfalls die Churfürſtl. ihn weder alle, maſſen dann v. g. Chur-Sachſen contradicirt, und ihn nicht annehmen wollen, noch auch ein einiger Reſpectu der aufhabenden Reichs-Deputation begehrt. Daß es auch hierbey auf Seiten des Kayſerl. Hofs bis zum Vergleich mit dem Con-Commiſſario geblieben, und den Churfürſtlichen Comitial-Geſandten weder vorhero in Actibus & Scriptis publ. auſſer dem Con-Commiſſario von Kayſerl. gantzen übrigen Miniſterio die Excellence gegeben, und ihnen damit für den Fürſtl. graticirt worden: Und daß endlich die Fürſten, um hierinn Ihre Egalitæt zu behaupten, und denen Conſequentiis, die aus dem nicht Gebrauch dieſes für die Ihrigen auf ihrer Willkühr beruhenden Prædicats gezogen werden ſollen, vorzukommen, ſelbiges Ihren Comitial-Geſandten pleno jure auch beylegen laſſen, gegen die Kayſerl. Con-Comiſſarios und alle andere aber, die ſelbige dadurch von den Churfürſtl. diſtinguiren und gering ſchätzen wollen, retorſionis jure damit auch Ihrer Seits zuruck halten laſſen, auch von dem Principal-Commiſſario und denen Cronen Franckreich und Engelland die Pacification erlanget, iſt ſo wenig zu diſputiren, als daß, wann das Spatium ſo von Anno 1593. bis zu dem Weſtphäliſchen Frieden, und dasjenige, ſo von da an, bis zu den

den mit dem Con-Commiſſario getroffenen Pactis, während welchen noch darzu von Seiten des Kayſerl. Hofs ſoviel Repulſæ erfolget, und die Churfürſtl. über das Negotium in contradictorio acquieſcirt, verfloſſen, Electorales nicht præcludirt hat, dieſen Titul in Comitiis dannoch noch anzunehmen, zu erlangen und zu führen, denen Fürſten ſolches nicht eben ſo gut offen geblieben, und das Spatium ſo von Anno 1593. bis zu dem Niemwegiſchen Frieden, und von dar an bis zu der Epocha, da ſie zu Regenſpurg ihren Miniſtris auch die Excell. anzunemmen befohlen, verfloſſen, bey ihnen von keiner diverſen Würckung ſeyn könne, man müßte dann ſtatuiren wollen, welches nicht iſt, noch je geweſen, noch erwieſen werden kan, daß erſtlich reſpectu der Churfürſten in dem Jure Legationis qua tali ein Unterſcheid wäre, oder aber reſpectu der Republiquen und Italieniſchen Fürſten Ihnen der Nexus Imp. in Weg ſtehe, ſo aber auch auf die Churfürſten, die nicht mehr und nicht weniger, als Sie dem Kayſer und Reich ſubject ſeynd, zurück ſchlagen müßte, und alſo weder was erwieſen, noch von dieſen letztern allegirt werden kan. Die Churfürſten ſeynd nicht mehr geworden als Sie voraus geweſen, und die Fürſten nicht geringer, ſo bleibt auch der Nexus und die Diſparitæt, die zwiſchen Ihnen beyderſeits und dem Kayſer obwaltet, in ihren alten Gräntzen, und alſo kan auch den Fürſten in Comitiis nicht zugemuthet werden, daß zwiſchen Ihnen und der Churfürſten Repræ-

ſentanten durch Titulaturen eine Diſparitas gradus eingeführt werde, die nie geweſen, und auf Sie ſelbſt influirt. Es iſt ſonſt eine allgemeine Rechts-Regul, daß alle Dinge die nicht in Commercio ſeyn, wovon denn wohl jedermann die Honores Legatorum erkennen wird, keiner Præſcription unterworffen ſeyn, und daß in allen Sachen, ſo meræ facultatis, à non uſu ad Jus utendi vel non utendi, wie ſolches die Republic Holland in Ihrem Decret von 31. Oct. 1676. expreſſe in caſu ſubſtrato en faveur der Alt-Fürſtl. Häuſer declarirt, kein Schluß folget, ingleichen daß die Regulæ communis Societatis nicht verſtatten, daß ein Socius, der in der Societæt ferner bleiben will, ſpecial-Aquiſitiones mache, die den übrigen Membris in genere & in ſpecie nachtheilig ſeyn, zur Laſt fallen, Mißtrauen und Uneinigkeit in dem Corpore erwecken, und ſolches trennen können, und werden alſo dieſe generales Regulæ vel naturalis & civilis Juris auch in dieſem Stuck für die Alt-Fürſtliche Häuſer, und Ihre wohl hergebrachte Paritatem Honorum & Titulaturæ Legatorum comitialium ihre Gültigkeit behalten müſſen. Man hat auch hier nicht nöthig die Frage, die aus den Documentis älterer Zeiten ſonſt gar leicht zu erweiſen wäre, aufzuwerffen: Ob Chur- und Fürſten in einem Gradu dignitatis ſtehen oder nicht? weil ſelbige, wann ſie auch negative beantwortet werden müßte, hier dennoch keine Influenz hätte, allermaſſen der Uſus Gentium zwar wohl mit ſich brin-

bringet, daß Geſandten unter ſich weniger von einander ſich diſtinguiren als die Herren ſelbſt thun, und nicht alle Diſtinctiones der erſtern auf die letztern applicirt werden, nie aber erfordert, daß ad Paritatem Honorum Legat. omni modo Paritas Dominorum begehret werde, anderer Geſtalt ein Geſandter von Savoyen, Florenz, Parma, Modena, Manutua, oder gar dem Großmeiſter von Malta, die doch zu Rom und Pariß mehr Honneurs als die Churfürſtl. die weder Bedeckung noch Excell. ſo hergegen dieſe bekommen, bis jetzo erlangen mögen, erhalten, wann er mit Frantzöſiſch⸗ Spaniſch⸗ und Engelländiſchen concurrirte, alles, was ſein Principal hergebracht, und ſpeciatim die Excell. eben ſowohl würde wieder ſchwinden laſſen müſſen, als wenig ſie ſelbſt die Churfürſtl. in Concurrenz mit den Kayſerl. mit einigen Schein würden behaupten können. Weßwegen dann, gleichwie alſo die Churfürſten zwiſchen ſich und den Fürſten von alten Häuſern nie eine ſolche Diſtanz würden behaupten können, oder auch wollen, als zwiſchen ihnen ſelbſt und dem Kayſer, der ſowohl ihr als der Fürſten Oberhaupt, oder dem Großmeiſter von Malta, und dem König in Franckreich iſt, dieſer ihre Geſandten aber ſich invicem vor Excell. tractiren, auch von tertiis darinn egaliſirt werden, ohne daß der Kayſer und die Könige deßwegen etwas von ihrem Gradu Preminentiæ verliehren, um ſo weniger von den Fürſten wird zu verlangen ſtehen, ihre Geſandten gegen die Churfürſtliche hierinn ſo weit

zuruck

zuruck ſetzen zu laſſen, als die Herren ſelbſt ſich in dem Prædicat der Durchl. gleich halten, und den Fürſten, da ſie ſolches gleich den Churfürſten ſtatt des ehemahlen üblich-geweſenen Hochgebohren, ſo ſie auch beyde zugleich geführt, angenommen, niemand contradiciret, noch ſelbſt die Churfürſten ſelbige hierinn, und in der Benennung von Lbdn mit ſich zu parificiren geweigert, und alſo notorie Chur- und Fürſten in Perſohn, in der Dignität und reciproquen Titulatur einander viel näher gleich ſeyn, als der Kayſer, Könige, Italieniſche Fürſten, Großmeiſter von Malta, mithin um ſo weniger abzuſehen iſt, wie ihre Miniſtri differiren ſollen, und wo die Ratio des Abſchnitts liegen ſoll, daß die Fürſten in der perſöhnlichen Titulatur ſich den Churfürſten ſollen gleich ſetzen können, in denen Prædicatis ihrer Miniſtres aber zurück bleiben müßten. Einer von den Haupt-Irrthümern, ſo in dieſem Geſchäfft mit vorgefallen, und den Fürſten am meiſten mit geſchadet, iſt, daß einige das Werck nicht genugſam einſehende Publiciſten dieſen Titul mit dem Nahmen honor. Reg. benennet, und ihn dahero den Churfürſten aus der Lehre der Goldenen-Bull, nach welcher ſie Regibus pares ſolche zuſchreiben, den Fürſten aber abſprechen wollen, ſodann, weil allerdings kein Fürſt, wer der auch ſey, einem König oder Kayſer vollkommen gleich ſeyn kan, welches andere in die Augen geblendet, an ſich aber auf einem bloſſen und gantz irrigen Suppoſito ruhet. Es iſt ein groſſer Unterſcheid unter Honoribus Regiis, die

die ad Notam characteriſticam Majeſtatis gehören, oder wie die Frantzoſen reden: Qui ſont de l'eſſence de la royauté, und unter ſolchen, die zwar ſecundum Demonſtrationem, quæ à potiori fit, Regii heiſſen, an ſich aber auch effectus Suprematus & Territorii, und alſo gecrönten Häuptern, und andern Souverainen gemein ſeyen; Und in dieſe letztere Claſſe gehören die Titul der Geſandten, weßwegen dann ſo gut die Könige in Perſohn mit Fürſten den Titul, von GOttes Gnaden, und Sereniſſimus, gemein haben, eben ſo gut (maſſen dann das Exemplum der Italieniſchen Fürſten denen die Teutſchen nachzuſetzen, keine vernünfftige Ratio ausgefunden werden kan, ſolches umſtändlich beweiſet) können ſie, ohne ihren Königlichen Würden zu derogiren, unter den Geſandten die Excell. reciprociren laſſen, und was nun Könige thun können, ſolches findet bey den Ihnen nachgeſetzten Churfürſten noch mehr Platz.

Ver-

Verzeichniß derer Comitial-Perſonen de Anno 1742.

Salvo cujuscunque ordine.

Die Röm. Kayſerl. Höchſt-anſehnliche Principal-Commiſſion,

Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Höchſt-anſehnlicher Principal-Commiſſarius.

HErr Joſeph Wilhelm Ernſt, des H. Röm. Reichs Fürſt zu Fürſtenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Herr zu Hauſen im Kitzinger Thal, Hohenhöven und Engen, Ritter des güldenen Vließes, und der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät würcklicher geheimder Rath ꝛc.

Logiret auf dem Roßmarckt im le Grandiſchen Hauß zum guldenen Bären.

Kayſerl. Herr Con-Commiſſarius.

Herr Carl Joſeph Freyherr von Raab, Herr zu Ravenheim ꝛc. Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät würcklicher geheimder Rath, und zur allgemeinen Reichs-Verſammlung allerhöchſt verordneter Kayſerl. Con-Commiſſarius.

Logirt im Schönborner Hoff.

Kayſerl. Cantzley-Director.

Herr Frantz Georg Heinrich Aloyſius von Lugern, würcklicher Kayſerl. Rath und bey ge-

genwärtiger allgemeinen Reichs-Verſammlung Kayſerl. Principal-Commiſſions-Cantzley-Director.

Logirt bey Herrn Lieutenant Bauer von Eyſeneck / neben dem Rahmhof.

Kayſerl. Commiſſions-Secretarius.

Herr Andrä Xaveri, Edler von Stock, des H. Röm. Reichs Ritter.

Logirt neben der weiſſen Lilie an der Allée bey der Frau Bettmännin.

Cancelliſt.

Herr Rudolph Jungmann.

Churfürſtliches Collegium.

Chur-Mayntz.

Herr Johann Friderich Caſpar, des H. R. Reichs Freyherr von Otten, Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz geheimder Rath, Principal-Geſandter und Reichs-Director, vertritt auch das Fürſtenthum Berchtolsgaden, desgleichen die Schwäbiſch- und Rheiniſche Prälaten.

Logirt im Compoſtell.

Chur-Mayntziſche Legations-Secretarien.

Herr Emanuel Mathias von Sonneman, Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz würcklicher Hof- und Regierungs-Rath.

Logiren im Compoſtell.

Legations-Secretarius wegen der Schwäbiſchen Prälaten.

Herr Joſeph Paul Gruber.

Logirt bey dem Jubelier Herrn Härter.

Le-

Legations-Secretariats-Exſpectantiſt.
Herr Frantz Joachim Zinck.
Chur-Mayntziſcher Legations-Cancelliſt.
Herr Maximilian Schaun.

Chur-Trier.

Herr Georg Carl Freyherr Karg, von Bebenburg, Herr auf Kirſchletten, Weilerbach, Buch und Hochdorff, Chur-Thrieriſcher und Hochfürſtlich-Bambergiſcher Geheimder Rath und Cämmerer.
Logirt in Herrn Baron von Wetzel Hauß in der Mayntzer-Gaß.

Legations-Secretarius.
Herr Johann Georg Ottinger.
Logirt bey dem Färber Herrn Klotz.
Churfürſtl. Trieriſcher Legations-Cancelliſt.
Herr Johann Jacob König, Not. Cæſ. Publ.
Iſt abweſend.

Chur-Cölln.

Vertritt Herr Johann Bernhard, Freyherr von Francken, Chur-Pfältziſcher Herr Geſandter. vid. Chur-Pfaltz.
Logirt bey Herrn von Reineck in der Haſen-Gaſſe.
Churfürſtl. Cöllniſcher Legations-Secretarius.
Herr Georg Joſeph Mayr.
Logirt in der Töngesgaſſe bey Frau Scharffin/ W.

Chur-Bayern.

Welcher zugleich wegen Bayern und Leuchtenberg zum Fürſtl. Collegio mit Bevollmächtiget iſt, Vertritt Herr Joh. Bernhard, Baron von Francken. beſiehe Chur-Pfaltz.

Chur-Bayeriſcher Legations-Secretarius.

Herr Johann Adam von Viſchl.

Logirt in der Töngesgaſſe bey Herrn Fiſcher.

Chur-Bayeriſche Legations-Canceliſten.

Herr Joſeph Steinauer.

Iſt abweſend.

Herr Frantz Antoni Conrad Zunner.

Logirt auf der Graubengaſſe bey Herrn Diehl.

Chur-Sachſen.

Herr Johann Friedrich, Graf von Schönberg, Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen hochbeſtallter Conferenz-Miniſter, würcklicher Geheimder Rath, und bey fürwährendem Reichs-Tag allhier Bevollmächtigter, auch Evangeliſcher Directorial-Geſandter ꝛc.

Logirt im weiſſen Hirſch.

Chur-Sächſiſche Legations-Secretarii.

Herr Auguſt Herrich.

zur Zeit abweſend.

Herr Philipp Friedrich Steinhei[l].

Logi[r]t beym Tuchſcherer Abl / auf dem Hirſchgraben.

Legations-Secretarius wegen Henneberg nach dem bekannten Turno.

Herr George Heinrich Kümmelmann.

Logirt beym B[e]nder Schell / auf dem Hirſchgraben.

Chur-Sächſiſche Legations-Canceliſten.

Herr Johann Rubin.

Herr Johann Benjamin Pfeil.

Chur-Brandenburg.

Herr Adam Heinrich von Pollmann, Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen Geheimder Juſtiz-Rath.

Lo-

Logirt auf der Eſchenheimergaß im vormahligem Adlerfichtiſchem Hauß.

Legations-Secretarius.

Herr Johann Friedrich Rammelsberg.

Logirt gegen vorigem Hauß über bey dem Bierbräuer.

Chur-Pfaltz.

Herr Johann Bernhard, Freyherr von Francken, auf Erckenlentz, Leonberg, Pürckenſee und Diſſelſtein, Ihro Kayſerl. Majeſt. wie auch Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln und Pfaltz würcklicher geheimer Rath, und Chur-Pfältziſcher Conferenz-Miniſter, vertritt auch zugleich Pfaltz-Lautern, Simmern, Neuburg und Veldentz, mit und nebſt ſeinem Herrn Sohn.

Herrn Joſeph Heinrich, Freyherr von Francken, Pfaltz-Neuburgiſch-Adelichen geheimen Rath ꝛc. ſammt und ſonders.

Logirt wie oben.

Legations-Secretarius.

Herr Johann Joſeph Pachner von Eggenſtorf, Chufürſtl. Pfältziſcher Regierungs-Rath.

Logirt bey Frau von Birgden am Roßmarckt.

Legations-Cancelliſt.

Herr Johann Friedrich Radefeld.

Iſt abweſend.

Chur-Braunſchweig.

Herr Ludolph Dietrich von Hugo, Sr. Königl. Majeſt. von Groß-Britannien, und Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg Cantzley-Director, vertritt auch Bremen, Pfaltz-Zweybrücken, Braunſchweig, Zell, Ca-

 lenberg,

lenberg, Grubenhagen, Behrden, Lauenburg und Ratzeburg.

Logirt auf der Eſchenheimer Gaß im Kaybiſchen Hauß.

Churfürſtl. Braunſchweigiſcher Legations-Secretarius.

Herr Johann Guſtav von Reck.

Logirt in der Töngesgaß in Herrn Lieutenants Weckers Hauß.

Churfürſtl. Braunſchweig-Zelliſcher Legations-Secretarius.

Herr Johann von Hattorf.

Iſt abweſend.

Legations-Canceliſt.

Herr Johann Heinrich Kruckenberg.

Logirt am Ramhof bey Herrn von Klettenberg des Raths.

Fürſtl. Brem- Braunſchweig- Zell- und Calenbergiſcher Legations-Canceliſt.

Herr Johann Ernſt Grimm.

Logirt bey Herrn von Klettenberg.

Des Fürſtl. Collegii Geiſtliche Banck.

Saltzburgiſcher Director.

Herr Sebaſtian Anton von Zillerberg, Hochfürſtl. Saltzburgiſcher Geheimder Rath und Landmann, verführt das Fürſtl. Salmiſche Votum, wie auch Euchſtädt und Kempten ad interim.

Logirt im Storch.

Legations-Secretarius.

Herr Johann Engelbert von Waſſenau, Hochfürſtlicher Saltzburgiſcher Rath und Landmann.

Logirt auch allda.

Lega-

Legations-Cancelliſten.

Herr Albrecht Inſprugger.

Iſt abweſend.

Herr Johann Georg Suttor.

Logirt auch im Storch.

Hoch- und Teutſchmeiſter.

Herr Friedrich Carl, Freyherr Karg von Bebenburg, Sr. Churfürſtl. Durchl. von Cölln, wie auch Sr. Hochfürſtl. Durchl. von Augſpurg würcklicher Geheimder Rath, dann Hochfürſtl. Speyeriſcher Cammerer, vertritt zugleich Augſpurg, Trient, Brixen, Arenberg, Hohenzollern, Elwangen und Fürſtenberg: ingleichen per Subſtitutionem & reſpect. Adjunctionem Baaſel, Lüttig, Baaden-Baaden, Corvey und Lobkowitz, dann ad interim das Wormſiſche Votum.

Logirt im Schönborner Hof.

Legations-Secretarii.

Wegen Hoch- und Teutſchmeiſter.

Herr Frantz Joſeph Ignati von Steiner, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, des Herrn Hoch- und Teutſchmeiſters würcklicher Hof- und Regierungs-Rath, dann Dero Ritterlichen hohen Teutſchen Ordens Löbl. Balley Francken würcklicher Rath.

Logirt in der Töngesgaß in des Knopfmachers Halbwax Behauſung.

Wegen Brixen.

Herr Hieronymus Carolus Kauffmann,

Wie unten bey Bamberg.

Wegen Lüttig.

Herr Carl Ludwig Joſeph Magis.

Logirt bey Herrn Tieſſenbach in der Schnurgaß.

Bamberg.

Herr George Carl Freyherr Karg von Bebenburg, vertritt zugleich Speyer, Straßburg, Corvey, Baaden-Baaden und Lobkowitz.

Logirt wie oben bey Chur-Trier zu erſehen.

Legations-Secretarius.

Herr Hieronymus Carl Kauffmann, Hochfürſtl. Bambergiſcher Hof-Rath.

Logirt auch allda.

Legations-Cancelliſten.

Herr Johann Andreas Becher.

Logirt im Zimmerhof.

Herr Balthaſar Jung.

Iſt abweſend.

Worms.

Siehe Hoch- und Teutſchmeiſter.

Würtzburg.

Herr Johann Philipp Carl Joſeph, Freyherr von und zu Bibra, Aubſtatt und Brennehauſen, Hochfürſtl. Würtzburgiſcher Geheimder Rath, und Ober-Amtmann zu Gemünden.

Logirt bey Herrn Johann de Ron nächſt am Löwen-Eck.

Legations-Secretarius.

Herr Johann Jacob Schußmann.

Iſt abweſend.

Legations-Cancelliſt.

Herr Johann Sebaſtian Pfiſter.

Augſpurg.

Herr Friedrich Carl Freyherr Karg von Bebenburg. Siehe Hoch- und Teutſchmeiſter.

Le-

Legations-Cancelliſten.
Herr Johann Andrä Becher, und
Herr Joſeph Clemens Becher.

Freyſingen und Regenſpurg.

Herr Hugo Wilhelm Freyherr von Wezel, Ihro Kayſerl. Majeſt. Geheimder Rath, vertritt zugleich Regenſpurg und Lüttig.

NB. Iſt dermahlen abweſend als Kayſerl. Geſandter an dem Königl. Pohlniſchen und Chur-Sächſiſchen Hof zu Dreßden / wird vom Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandten mit vertretten.

Legations-Secretarius.
Herr Joſeph Paul Gruber.
Logirt bey dem Jubelier Harter.

Cancelliſten.
Herr Johann Frantz Gruber, wegen Freyſingen.
Logirt im Compoſtell.
Herr Johann Auguſtin Dommer, wegen Regenſpurg.
Iſt abweſend.

Lübeck.

Vertritt der Sachſen-Weymariſche Geſandte Freyherr von Pogarell.
Siehe unten.

Des Fürſtl. Collegii Weltliche Banck.

Bayern und Leuchtenberg.

Herr Hugo Wilhelm Baron von Wezel.
Beſiehe oben Freyſingen.

Legations-Secretarius.
Wegen Bayern und Leuchtenberg.
Herr Leopold Dominicus Barth, J. U. L.
Logirt im Zimmerhof.

Magdeburg, Halberſtadt, Hinter-Pommern, Minden und Camin.

Verführt der Herr Chur-Brandenburgiſche Geſandte, Herr von Pollmann.

Logirt wie oben.

Sachſen-Weymar.

Herr Johann Caſpar Freyherr von Pogarell, auf Ober-Bingerau Erb-Herr: Reichs-Hof-Rath, Hertzoglich-Sachſen-Weymariſcher würcklicher Geheimder Rath; beſorgt zugleich, als derer Hochfürſtl. Häuſer Coburg-Saalfeld Geheimder Rath, Deroſelben hieſige Geſchäffte; vertritt Ihro Königl. Hoheit zu Hollſtein-Gottorph Votum, ingleichen das Biſchöfflich-Lübeckiſche, auch wegen Baaden-Durlach und Hochberg, item Oſt-Frießland.

Logirt im Obriſt-Störtzenbachiſchen Hauß / auf der groſſen Eſchenheimer-Gaße.

Legations-Secretarius.

Wegen Weymar.

Herr Chriſt. Barth. Roſa.

Iſt abweſend.

Legations-Secretarius.

Wegen Hollſtein-Gottorph.

Herr Clauß Reimers.

Logirt in der Trieriſchen Gaße bey Frau Speicherin.

Legations-Secretarius.

Wegen Baaden-Durlach.

Herr Johann Chriſtoph Zimmermann.

Iſt abweſend.

Lega-

Legations-Canzelliſt.
Wegen Weymar.
Herr Erdmann Friedrich Seyffarth.
Logirt beym Herrn Geſandten.

Sachſen-Eiſenach.

Wird nunmehro auch von dem Hertzoglich-Sachſen-Weymariſchen Geſandten Freyherrn von Pogarell verführt.

Legations-Canzelliſt.
Herr Erdmann Friedrich Seiffarth.
Logirt wie vorhin.

Sachſen-Gotha und Altenburg.

Herr Hanß George von Geißmar, Hertzogl. Sachſen-Gotha und Altenburgiſcher würcklicher Geheimder Rath.
Logirt im Pfuhlhof.

Legations-Secretarius.
Herr Johann Antoni Rötger.
Iſt abweſend.

Legations-Canzelliſt.
Herr Otto Chriſtian Helbig.
Logirt beym Herrn Geſandten.

Brandenburg-Culmbach.

Herr Johann Adolph von Berckhofer, Ritter des Königl. Dähniſchen Ordens von Danneprog, Hochfürſtl. Brandenburg-Culmbachiſcher würcklicher Geheimder Rath, und Lands-Hauptmann zu Neuſtadt an der Ayſch; Derſelbe vertritt auch das Fürſtl. Hennebergiſche Votum, wie auch Naſſau.
Logirt im weißen Hauß an der Allée.

Lega-

Legations-Secretarius.

Herr Adam Friedrich Keller.

Logirt an dem Parade-Platz in der Traube.

Brandenburg-Onoltzbach.

Vertritt ebenfalls erſtgedachter Hochfürſtlich-Culmbachiſcher Herr Geſandte.

Logirt wie oben.

Legations-Secretarius.

Herr Johann Lorentz Seefried, Hochfürſtl. Onoltzbachiſcher Juſtiz-Rath.

Logirt auf dem Kornmarckt bey Herrn D. Schudt,

Legations-Canceliſt.

Herr Johann Wolffgang Dobeneck.

Logirt bey Herrn Eckerdt am Ramhof

Braunſchweig-Wolffenbüttel.

Herr Chriſtian Friedrich Freyherr von Knieſtedt, Herr auf Burgdorff und Knieſtedt, Hertzoglich-Braunſchweig-Wolffenbütteliſcher Geheimder Rath.

Das Geſandtſchafftliche Secretariat verſiehet.

Herr Albrecht Chriſtian von Heinſon, Hertzoglich-Braunſchweig-Wolffenbütteliſcher Legations-Rath.

Logirt auf dem groſſen Hirſch-Graben bey Herrn von Uchelo.

Legations-Canceliſt.

Herr Johann Paul Rabe.

Logirt am Parade-Platz im Klettenbergiſchen Hauß.

Schweden-Vor-Pommern.

Herr Niclas von Haren, Ihro Königl. Majeſt. zu Schweden Cantzley-Rath und Comitial-

Ge

Geſandter, wie auch Envoyé Extraordinaire am Kayſerl. Hof.

Logirt auf der Allerheiligen-Gaß bey Herrn Lieutenant Rieß.

Legations-Secretarius.

Herrn von Greiffenheim.

Logirt in der weiſſen Lilie an der Allée.

Würtemberg und Mömpelgard.

Herr Johann Eberhard Friedrich, Freyherr von Wallbrunn, Herr zu Schwiewertingen, Gaversheim, Franckenſtein, Hoch-Speyer und Bechtolsheim, auch deren Herrſchafften, Dornum und Pelkum, Hertzogl. Würtembergiſcher Geheimder Rath, und erſterer Directorial-Geſandter bey dem Schwäbiſchen Crayß.

Logirt auf der groſſen Gallengaß im vormahlig- von Rothenhofiſchen Hauß.

Legations-Secretarius.

Herr Adam Heinrich Weickersreuter.

Logirt auf der Gallengaß am Eck auf der kleinen Gallengaß im Frieſiſchen Hauß.

Heſſen-Caſſel und Hirſchfeld.

Herr Rudolph Anton von Hering, Königl. Schwediſch- und Heſſen-Caſſeliſcher Geheimder Rath.

Logirt auf der Gallengaß im von Güntherodiſchen Hauß.

Herr Auguſt Ludwig von Wülckenitz, Ihro Königl. Majeſtät von Schweden Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher würcklicher geheimbder Regierungs-Rath, verführt auch das Anhaltiſche Votum.

Logirt im Rothen-Hoff.

Lega-

Legations-Secretarius.

Herr Hilgenbach.

Legations-Canceliſt.

Herr Johann Heinrich Gottſchalck.

Logiren beym Herrn Geſandten.

Heſſen-Darmſtadt.

Herr Joachim Ludwig von Schwartzenau, Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtättiſcher Geheimder Legations- und Regierungs-Rath.

Logirt bey Herrn Jordi in der Töngesgaß.

Legations-Secretarius.

Herr Johann George Eckſtein.

Logirt auch allda.

Hollſtein-Glückſtadt.

Herr Johann Hartwich Ernſt, des H. R. Reichs Freyherr von Bernſtorff, Herr zu Woterſen, Wedendorff, Rüting Stintenburg, Lancken, Hundorff, Seefeld und Bernſtorff, am Schall-See, Sr. Königl. Majeſtät in Dännemarck und Norwegen Cammer-Herr und würcklicher Staats-Rath, Comitial-Geſandter, wie auch Envoyé Extraordinaire am Kayſerl. Hof.

Logirt im Papagey in der Mayntzer-Gaß.

Legations-Secretarius.

Herr Chriſtoph Gallencamp.

Logirt auch im Papagey.

Legations-Canceliſt.

Herr Rothmann.

Logirt auch allda.

Anhaldt.

Herr Auguſt Ludwig von Wülckenitz.

Beſihe oben Heſſen-Caſſel.

Dar

Das Legations-Secretariat verſiehet:
Herr Heinrich Carl von Pfau, des geſammten Hochfürſtl. Hauſes Anhalt Legations-Rath.
Logirt in der guldenen Feder-Gaß im groſſen guldenen Apffel.

Schwäbiſche Reichs-Grafen.

Herr Johann Ernſt von Körndorff, Hochgräflich Schwäbiſcher Gemeinſchafftlicher geheimer Collegial-Rath.
Logirt in dem de Roniſchen Hauſe hinter dem Römer.

Legations-Secretarius.

Herr Felix Anthon Mölck, J. U. L.
Logirt auch allda.

Legations-Cancelliſt.

Herr Joſeph Ignatius Stadler.
Logirt auch allda.

Fränckiſche Reichs-Grafen.

Herr Wilhelm Friderich von Piſtorius, Hochgräfl. Fränckiſcher gemeinſchafftlicher Geheimbder Collegial-Rath.
Logirt bey Herrn D. Büttner / auf der groß Eſchenheimergaß.

Legations-Secretarius.

Herr Johann Chriſtoph Krauſenberger.
Logirt auch allda.

Legations-Cancelliſt.

Herr Johannes Keſel.
Logirt auch allda.

Reichs-Städtiſches Collegium.

I. Rheiniſche Banck.

Franckfurt, als das Directorium führend,
Herr Johann Wolffgang Textor Scabinus.
Wohnt auf der Friedburger-Gaſſe.

Herr

Herr Johann Ludwig Burgk, Syndicus.
Wohnt auf dem Leonhards-K[illegible]chhoff.

Herr Johann Jacob Lucius, Syndicus.
Wohnt im Cloſter-Erbachiſchen Hauß / gegen dem Weiß Frauen Cloſter über.

Herr Heinrich von Barckhauſen, des Raths.
Wohnt auf der groſſen Eſchenheimer-Gaß.

Secretarius.

Herr Johannes Tabor.
Wohnt in der hangenden Hand in der Saal-Gaß.

Cancelliſt.

Herr Johann Sprenger.
Wohnt in der Grauben-Gaß.

Cölln.

Herr Joſeph Sig. Auguſtin von Möherr, Edler von Gallhagen, des Heil. Römiſchen Reichs Ritter, Stadt Augſpurgiſcher Raths-Conſulent.
So dermahlen abweſend.

Aachen.

Herr Frantz Benno von Münſterer.
Logirt auf dem Hirſchgraben bey Herrn Klotz.

Lübeck.

Herr Friderich Ludwig Heberle,, des inneren Raths zu Regenſpurg.
Logirt in der Thörings-Gaſſe bey Herrn Lieutenant Wecker.
Vertritt auch Worms, Wetzlar, &c.

Speyer.

Herr Eberhard Chriſtoph Bauer, erſter Raths Conſulent. Zu Speyer conjunctim mit

Herr

Herrn Johann Georg Barth, des inneren und geheimen Mit-Raths-Freund und Cämmerer zu Regenſpurg.

Logirt in der Baum-Allée bey Herrn Lindheimer.

Goßlar.

Iſt der Herr Barth.

Mühlhauſen.

Iſt eben derſelbe.

Nordhauſen.

Iſt eben derſelbe.

Bremen.

Herr Johann Caſpar Dörffel.

Logirt bey Herrn Steitz des Raths / nebſt

Herr Johann Georg Barth, Regenſpurgiſchen Herrn Abgeordneten.

Friedberg.

Iſt der Herr Speyeriſche.

II. Oberländiſche Banck.

Regenſpurg.

Herr Johann Georg Barth, ſo auch das Speyeriſche und andere Vota vertritt.

Logirt bey Herrn Lindheimer in der Baum-Allée.

Cantzelliſt.

Herr Johann Salomon Putzenberger.

Logirt auch daſelbſt/ dermalen abweſend.

Augſpurg.

Herr Johann von Stetten, des inneren Raths alternirender Einnehmer und Bau- auch Zeug-Meiſter.

Herr Joſeph Sigiſmund Auguſtin von Möherr, Edler von Gallhagen, des H. Röm. Reichs Ritter.

Nürnberg.

Herr Iſaac Payern von Flaach, daſiger Raths-Conſulent.

Cantzelliſt.

Herr Johann George Reßner.

Ulm.

Herr Johann David Guther, daſiger Raths-Conſulent.

Eßlingen.

Iſt der Herr Regenſpurgiſche.

Nördlingen.

Herr Johann Friderich Scheidt, J.U.L. Raths-Conſulent.

Logirt im Krapbein.

Rothenburg an der Tauber.

Iſt der Herr Regenſpurgiſche.

Uberling.

Iſt der Augſpurgiſche Herr von Möherr.

Iſt abweſend.

Rothweil.

Iſt der Herr Aachiſche.

Logirt auf dem Hirſchgraben bey Herrn Glotz.

Heilbronn.

Iſt der Herr Regenſpurgiſche ad interim.

Schwäbiſch-Gemünd und Offenburg.

Iſt der Herr Aachiſche.

Logirt auf dem Hirſchgraben bey Herrn Klotz.

Memmingen.

Iſt der Herr Ulmiſche.

Lindau.

Eben derſelbe.

Dünckelſpiel.

Iſt der Herr Nördlingiſche.

Kempten.

Iſt der Herr Regenſpurgiſche.

Windsheim.

Iſt eben derſelbe.

Schweinfurth.

Iſt eben derſelbe.

Weiſſenburg am Nordgau.

Iſt der Herr Nürnbergiſche.

Wangen.

Iſt der Herr Ulmiſche.

Giengen.

Iſt eben derſelbe.

Gengebach.

Eben derſelbe.

Zell am Hammersbach.

Eben derſelbe.

Bopſingen.

Iſt der Herr Nördlingiſche.

Ein Hochgräflich-Reichs-Erb-Marſchall-Amt.

Herr Wolfgang Georg Welck, Königl. Pohlniſch-Churfürſtl. Sächſiſcher Rath, dann Hochgräflich Reichs-Erb-Marſchall-Pappenheimiſcher Cantzley-Director, und Reichs-Quartier-Meiſter.

Legations-Secretarius.

Herr Joſeph Valentin Sonnenmeyer, Hochgräfl. Reichs-Erb-Marſchall-Pappenheimiſcher Secretarius.

Logirt im guldenen Apffel.

Reichs-Erb-Marſchalliſche Officianten.

Herr Johann Georg Wißmeyer, Regiſtrator.

Iſt abweſend.

Herr Johann Melchior Werner.
Herr Johann Wolfgang Walther.
Logiren beyde bey dem Becker Gißler auf dem Hirſchgraben.

Reichs-Profoſs.

Andreas Zottmann.
Seſſion iſt Montag und Freytag auf dem Römer.

Re-

Regiſter.

A.

Archiv-Reichs. Differenzien, ſo wegen deſſen Auslieferung zwiſchen dem Königlichen Hof zu Wien und Chur-Mayntz ſich ereignet p. 3. Kayſerl. Commiſſions-Decret, die Vorenthaltung des Reichs-Archivs, ſo anders betreffend, p. 15. Pro Memoria des Wieneriſchen Hofs, die Auslieferung des Reichs-Archivs betreffend, p. 22. Anmerckungen über die von dem Wieneriſchen Hof der ſchuldigen Auslieferung des Reichs-Archivs entgegen geſtellten Einwendungen p. 26. Chur-Mayntziſche Anmerckungen über das Wieneriſche Circular-Reſcript von 2. Febr. 1742. p. 39. Relatio Nuncii, die Ueberlieferung des Chur-Mayntziſchen Schreibens an die Königin von Ungarn betreffend, p. 42. Ferner, umſtändliche Relation deſſelben in nehmlicher Angelegenheit, p. 45. Copia Chur-Mayntziſchen Signatur an den Reichs-Regiſtratoren Pranghe, p. 54. Schreiben an die Königin von Ungarn von Chur-Mayntz, verſtandene Materie betreffend, p. 55. Copia Schreibens von der Kö-

nigin von Ungarn an Chur-Mayntz, in nehmlicher Angelegenheit, p. 56. Extractus Churfürſtlichen Wahl-Conſultations-Protocolli von 17. Jan. 1742. in eadem Materia, p. 58. Extractus Churfürſtl. Wahl-Conſultations-Protocolli von 20. ejusd. in nehmlicher Sache, p. 60. Rück-Antwort auf den von denen Reichs-Regiſtratoribus Pranghe und Alpmannshoven den 22. May 1742. übergebenen Extract eines Churfürſtl. Reſcripts, die Abfolglaſſung des Reichs-Archivs betreffend, p. 66. Schreiben der Königin von Ungarn an Chur-Mayntz von 19. Maj. d. a. beſagte Angelegenheit betreffend, p. 78. Johann Schweickhart, Churfürſten zu Mayntz, Schreiben an Kayſer Ferdinandum III. von 27. Mart. verſchiedene Beſchwehrden über die Oeſterreichiſche Cantzley und Hof-Cantzler betreffend, p. 81. Extractus Churfürſtl. Auftrags an beede Reichs-Regiſtratores Pranghe und Alpmannshoven, mehr bemerckte Angelegenheit betreffend, p. 86. Extractus Churfürſtlich-Mayntziſchen Reſcripti an den Chur-Mayntziſchen Comitial-Geſandten zu Franckfurt, in ead. Materia, p. 87. Copia P. S. an Kayſerl. Majeſtät von Chur-Mayntz d. 28. Jan. 1742. die vorzunehmende Durchſuch- und Abſonderung der Oeſterreichiſchen Urkunden von dem Reichs-Archiv betreffend p. 90. Copia Schreibens an die Königin von Ungarn von Chur-Mayntz von 29. Jan. d. a. die Chur-Mayntziſche Entſchlieſſung wegen Abſonderung

der Oeſterreichiſchen Urkunden von dem Reichs-Archiv betreffend, p. 91. Copia Schreibens an Kayſerl. Majeſtät von Chur-Mayntz d. d. Mayntz den 29. Jan. d. a. in eadem Materia, p. 94. Copia Signaturæ an mehr beſagte beyde Reichs-Regiſtratores ihr Verhalten bey verſtandner Abſonder- und Abführung des Reichs-Archivs betreffend, p. 95.

B.

Bechtolsheim. Der Bechtolsheimiſchen Evangeliſchen Gemeinde Memoriale an das Evangeliſche Corpus, die von denen Catholiſchen Gan-Erben erleidende Religions-Bedruckungen und deren Abſtellung betreffend, p. 627. Extractus Reichs-Hof-Raths-Protocolli, die Bechtolsheimiſche Religions-Gravamina betreffend p. 635. Beym Corpore Evangelicorum wurde untern 24. Octobr. h. a. reſolviret, an Kayſerl. Majeſtät, in Betreff erſagter Religions-Beſchwehrden, ein Vorſtellungs-Schreiben, dann auch an Chur-Pfaltz, zu Ausübung ſothaner enormen Exceſſe keine Mannſchafft mehr zu ſuppeditiren, eben dergleichen abzulaſſen, p. 646. Schreiben an Kayſerl. Majeſtät vom Corpore Evangelicorum, die Bechtolsheimiſche Religions-Gravamina betreffend, p. 708. Schreiben des Corp. Evangel. an Chur-Pfaltz, wegen der Zeithero von einigen Gliedern der Reichs-Ritterſchafft, beſonders denen Catholiſchen Gan-Erben zu

Bechtolsheim, in Religions-Sachen ſo übel angewendeten, und künfftighin billig zu verſagenden Churfürſtl. Aſſiſtenz p. 717. vid. Corpus Evangelicorum.

C.

Cammer-Gericht. Zum Unterhalt des Cammer-Gerichts wurden Anfangs gewiſſe Sportuln beſtimmet, p. 159. deren Unhinlänglichkeit nachmahlen eine ordentliche Steuer veranlaſſet. ib. Schreiben des Cammer-Gerichts an den Reichs-Convent, die richtige Abführung der rückſtändigen Cammer-Zieler betreffend, p. 161. Pfennigmeiſterey-Deſignation de Anno 1740. p. 163. derley Deſignationes müſſen, vermöge Reichs-Schluß von 1726. und 729. beygefüget werden, p. 161. Pfennigmeiſterey-Deſignation de anno 1741. p. 167. Cammer-Gerichts-Viſitationes und Reviſiones ſollen durch eine auſſerordentliche Deputation vorgenommen werden, p. 219. Was wegen der letztern Cammer-Gerichts-Viſitation in Comitiis vorgekommen, p. 221. Wie es ratione Seſſionis & modi conſultandi bey der letztern Cammer-Gerichts-Viſitation gehalten worden, ib. Kayſerl. Commiſſions-Decret an die Reichs-Verſammlung, die Viſitation des Cammer-Gericht betreffend p. 222.

Capitulation Kayſerl. kurtz gefaßte Hiſtoriſche Nachricht von dem Capitulations-Geſchäfft p. 180. ſeqq. Vorſtell- und Verwahrungs-

Schreiben der Alt-Fürſtlichen Häuſer Geſandten an den Käyſer von 26. April 1742. die neueſte Wahl-Capitulation betreffend, p. 191. Gravamina der Alt-Fürſtlichen Häuſer gegen erſagte Wahl-Capitulation p. 203. ſeqq.
Ceremoniel. vid. Reichs-Tag.
Coburg. Hiſtoriſche kurtze Nachricht von dem ſtrittig-Coburgiſchen Reichs-Voto, p. 657. ſeq.
Cölln. Was wegen beſchehener Bevollmächtigung des Reichs-Hof-Raths Agenten von Goy, zu Führung des Stadt Cöllniſchen Voti im Städtiſchen Collegio, bey dieſem für Entſchlieſſungen gefaßt worden, p. 150. Copia Vorſtellungs-Schreiben von dem Reichs-Städtiſchen Collegio an die Stadt Cölln, dieſe Materie betreffend, p. 151. Erfolg. ibid.
Commiſſions-Decret. vid. Kayſer.
Concluſum. vid. Reichs-Collegia.
Conferenz. vid. Corpus Evangelicorum.
Convocation-Schreiben, von Kayſerl. Majeſtät an den Herrn Marggrafen zu Baaden-Baaden, die Abſendung einer Geſandtſchafft an den nach Franckfurt einsweilen verlegten Reichs-Convent betreffend, p. 5.
Corpus Evang. Von denen beym Corp. Evang. angebrachten p. 144. Schornsheimiſchen Rel. Grav. Vorſtellungs-Schreiben an das Evangeliſche Corpus von der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim, ihre annoch fürdaurende Religions-Beſchwehrden betreffend. p. 145. Schreiben Sr. Durchl. des Herrn Stadthalters

ters zu Heſſen-Caſſel, qua Grafen zu Hanau, an das Evangelſche Corpus, um Interceſſionales an Kayſerl. Majäſt. um allenfallsige Aſſiſtenz, die Holtzhauſer Angelegenheit betreffend. p. 240. Memoriale der Zeitlitzheimiſchen Gemeinde, an das Evangeliſche Corpus, um Interceſſiones an Kayſerl. Majeſt. die Abſtellung ihrer Religions-Gravaminun betreffend. p. 464. Der Cronenbergiſchen Gemeinde Bitt-Schreiben an das Corpus Evangel. um Aſſiſtenz in ihrer Religions-Angelegenheit p. 473. Der Schornsheimiſchen Gemeinde Memoriale an das Evangeliſche Corpus, um Beyſtands-Leiſtung in ihren Religions-Bedruckungen p. 475. Was in der untern 24. Oct. gehaltenen Evangeliſchen Conferenz beſchloſſen worden. p. 555. Memoriale an das Evangeliſche Corpus von den Rath und Burgerſchafft zu Marckbreit puncto diverſ. Grav. Relig. p. 556. Memoriale der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim an das Evangeliſche Corpus, ihre noch fürdaurende Religions-Bedruckungen betreffend. p. 622. Anderweiters Memoriale erſagter Gemeinde in eadem Materia p. 625. Memoriale der Bechtolsheimiſchen Gemeinde an das Evangeliſche Corpus, ihre bekannte Religions-Angelegenheit betreffend. p. 631. Was in Conferentia Evangelicorum unterm 24. Oct. h. a. vorgekommen und reſolviret worden. p. 64[illegible] Von denen Religions-Gravaminibus d[illegible] Wehrheimiſch-Evangeliſchen Gemeinde r[illegible]

miſſ

miſſive. p. 692. Erſagt derſelben Memoriale an das Evangeliſche Corpus, den vorhabenden Kirchen-Bau betreffend. p. 693. Des Ober Conſiſtorii zu Uſingen Atteſtat ſothanen Bau betreffend. p. 695. Eben derſelben Gemeinde Vorſtellungs-Schreiben an Hochgedachtes Corpus, puncto diverſorum Relig. Gravam. p. 698. Memoriale der Evangeliſchen Prediger, Diaconi und Schulmeiſter zu Wehrſtatt, verſchiedene Gravamina über die erleidende harte Bedruckungen und Turbationes betreffend. p. 704. Was in Conferentia Evangelicorum von 22. Nov. vorgegangen. p. 725. Schreiben an Kayſerl. Majeſt. von Corpore Evangel. die Religions-Bedruckungen zu Bechtolsheim, ſonderlich aber die von dem einen Theil derer Gan-Erben daſelbſt, letzthin verhängte widerrechtlich- und harte Executionen betreffend. p. 708. Corp. Evangel. Schreiben an Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz wegen der Zeither von einigen Gliedern der freyen Reichs-Ritterſchafft, beſonders denen Catholiſchen Gan-Erben zu Bechtolsheim in Reliogions-Sachen ſo übel angewendeten und künfftig billig zu verſagenden Chur-Pfältziſchen Aſſiſtenz. p. 717. Memoriale der Evangeliſchen Gemeinde der Orthe Pretzenheim und Winſenheim puncto diverſ. Grav. Relig. p. 742. Schreiben an das Evangeliſche Corpus von Herrn von Prœck, für ſich und die Evangeliſche Gemeinde zu Hillesheim, verſchiedene Religions-Beſchwehrden betreffend. p. 763.

Crayß. Schreiben des Schwäbiſchen Crayſes an die Reichs-Verſammlung zu Franckfurt, die Reichs-Veſtung Philippsburg betreffend. p. 128.

Cronenberg. Von denen Cronenbergiſchen Religions-Gravaminibus remiſſive p. 472. Gemeinde zu Cronenburg wendet ſich per Memoriale an das Evangeliſche Corpus, und ſucht deſſelben Aſſiſtenz zu Erlangung ihrer *Jurium* in Eccleſiaſticis & Politicis. p. 473.

D.

Deputation. Die Cammer-Gerichts-Viſitation ſolle durch eine extraordinari Reichs-Deputation geſchehen. p. 220. Von denen bey denen ordentlichen Reichs-Deputationibus ſich ergebenden Anſtänden remiſſive ibid. Wie es ratione Seſſionis & modi conſultandi bey dergleichen Deputationibus gehalten werde. p. 221.

E.

Executio. Ut executive agi poſſit, requiritur, ut in continenti omnia libelli capitum ex documento ad liquidum perduci poſſint. p. 268. ſeqq.

F.

Ferien. De Jure indicendi & transferendi feri[...] ſubditis diverſæ Religionis. p. 615. ſeqq.

H.

Heſſen = Caſſel. Des Herrn Landgrafen und Stadthalter zu Heſſen=Caſſel Durchl. qua Grafen zu Hanau, wider das Cammer=Gericht den Flecken Holtzhauſen betreffend, bey dem Corpore Evangelicorum führende Beſchwehrden. p. 228. Schreiben deſſelben an das Evangeliſche Corpus, um Interceſſionales an Kayſerl. Majeſt. und allenfallsige Aſſiſtenz die Holtzhauſiſche Angelegenheit betreffend. p. 440. Kurtzer doch gründlicher Bericht von dem im Hanauiſchen Amt Rodheim gelegenen Flecken Holtzhauſen, und deſſen in 30. jährigen Kriegs = Troublen zu 2. Dritteln erfolgten gewaltſamen Entreiſſung. p. 446. Ingelheimiſche Deduction der von Hanau=Müntzberg auf dem Reichs = Flecken Holtzhauſen neuerlich gemachten Prætenſion entgegen geſetzet. p. 280. Heſſen=Caſſeliſches ProMemoria an die Reichs=Verſammlung, verſtandene Angelegenheit betreffend. p. 397. Sententia publicata 30. May 1742. in Sachen des Herrn Cammer=Richters, Grafen zu Ingelheim, contra den Herrn Landgrafen zu Heſſen=Caſſel, qua Grafen zu Hanau, Mandati reſtitutorii & de non amplius turbando ſed ordinaria Juris via procedendo S. C. p. 410. Heſſen=Caſſel beſchwähret ſich abermahlen bey dem Evangeliſchen Corpore in Anſehung das Cammer=Gericht in der Holtzhauſiſchen Streit = Sache ein Mandatum de exequendo auf das Ober=

Rheiniſche Crayß Ausſchreib = Amt erkannt. p. 477. Schreiben des Herrn Landgrafen und Stadthalters zu Heſſen = Caſſel an das Evangeliſche Corpus, dieſe Materie betreffend. p. 478. Sententia publicata 3. Sept. 1742. in Sachen des Herrn Cammer = Richters Grafen von Ingelheim, contra Herrn Landgrafen zu Heſſen = Caſſel, qua Grafen zu Hanau, Mandati reſtitut &c. p. 483.

Hillesheim vid. Corpus Evangel.

Hollſtein. Kurtze Hiſtoriſche Anmerckungen, die von dem Hertzoglichen Hauß Hollſtein geſuchte Reception in den bekannten Alternations = Receſs betreffend. p. 105. Hollſtein = Glückſtatt wird nebſt Hollſtein = Gottorph 1740. jedoch dieſes nur unter gewiſſen Beding in die Alternation an = und aufgenommen. p. 106. Anzeige dieſes Vergleichs. p. 110. Alternations = Receſs. p. 111. Articulus ſeparatus das Hertzogliche Hauß Hollſtein = Gottorph betreffend. p. 115. Was bey Ausweiſung der Ratificationen unter ſothanen Vergleich puncto Præcedentiæ in dem Würtembergiſchen Quartier zwiſchen denen Baaden = Baadiſch = Baaden = Durlachiſch = Heſſen = Darmſtatt = und Caſſel = dann Würtembergiſchen Geſandten vor Differenzien ſich ereignet. p. 107.

Holtzhauſen vid. Heſſen = Caſſel.

J. Ide

J.

dentitas. Identitas rei quomodo probanda. p. 272.
nſtrumentum. Lehens-Brief iſt pro Inſtrumento liquido & indubitato nicht zu achten. p. 268.
nſtr. Pac. Osnab. Erläuterung der Worte. Occaſione Bohœmiæ Germaniæve motuum. Art. II. & III. Inſtr. Pac. Osnab. p. 363. ſeqq.
Juriſdictio. In caſu ubi altera pars ſe Vaſallum, & objectum litis feudum eſſe negavit, Juriſdictio Cæſaris non eſt fundata. p. 267.

K.

Kayſer. Convocations-Schreiben Kayſerl. Majeſt. an den Herrn Marggrafen zu Baaden, die Abordnung einer Geſandſchafft zu der nach Franckfurt einsweilen verlegten Reichs-Verſammlung betreffend. p. 5. Kayſerl. Reichs-Hoff-Cantzley-Decretum an ein hohes Churfürſtl. Collegium die einſtweilige Transferirung des Reichs-Tags nach Franckfurt betreffend. p. 10. Kayſerl. Commiſſions-Decret die Accreditirung des Herrn Fürſten zu Fürſtenbergs, als Kayſerl. Principal-Comiſſ. bey dem Reichs-Convent betreffend. p. 12. Kayſ. Commiſſions-Decret an die Reichs-Verſammlung, die Herſtellung des Ruheſtandes und Vorenthaltung des Reichs-Archivs betreffend. p. 15. Ob unter die Vorrechte eines Kayſers auch die Befugnuß, von denen Reichs-Ständen zu denen

nen Kayſerlichen Geſandſchaffts-Unkoſten einigen Beytrag zu forderen, gehöre. p. 117. Kayſerl. Commiſſ. Decret von 26. May 1742. die vom Reich verlangende Verwilligung einer austräglichen Anzahl Römer-Monathen zu Beſtreitung der Kayſerl. Geſandſchaffts-Koſten, und Beſoldungen des Reichs-Hof-Raths betreffend p. 118. Kayſ. Commiſſ. Dec. an den Reichs-Convent von 27. Jul. 1742. die Reparation der Kayſerl. und Reichs-Veſtung Philippsburg betreffend. p. 216. Kayſerl. Commiſſions-Decret von 27. Jul. d. a. die Viſitation des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts betreffend. p. 222. Kayſerl. Commiſſions-Decret vom 11. Auguſt. d. a. den weiteren Anzug der Kayſerl. Auxiliar-Trouppen betreffend. p. 228. Kayſerl. Commiſſions-Decret von 6. Aug. d. a. die Accreditirung des Kayſerl. Con-Commiſſarii Freyherrn von Raab betreffend. p. 235. Kayſerl. Commiſſions-Decret von 4. Octobr. d. a. die Genehmhaltung der zwiſchen Chur-Bayrn und Pfaltz verglichenen Vicariats-Gemeinſchafft betreffend. p. 415. Kayſerl. Commiſſions-Decret von 7. Sept. d. a. die Herſtellung des Ruheſtands im Reich betreffend. p. 468. Wiederholtes Kayſerl. Commiſſions-Decret den Reichs-Ruhe und Stillſtand der Waffen betreffend. p. 484. Kayſerl. Decretum ratific. auf das den 13. Octobr. 1742. erſtattete Reichs-Gutachten, die anbegehrte freywillige Reichs-Beyhülff betreffend. p. 552. Kayſer verordnet zu Einnehmung der vom Reich

verwilligten Römer-Monathen gewiſſe Perſonen, welche die Quittungen unterſchreiben ſollen. p. 740.

Rehl. Vid. Reichs-Veſtung.

L.

Legitimation derer Comitial-Geſandten. Verſchiedene Legitimations-Anzeigen, ſo den 28. Sept. 1742. im Collegio Principum geſchehen. p. 507. Anzeige der von Herrn von Hering zu denen Brandenburg-Culmbach- und Onolsbachiſchen Votis Krafft übergebenen Subſtitutions-Gewalt beſchehen Legitimation. p. 530. Anzeige im Collegio Princip. d. 26. Nov. h. a. daß Herr Johann Adolph Freyherr von Berghofer zu dem Hochfürſtl. Hennebergiſchen Voto, wegen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen Hildburgshauſen ſich legitimiret hätte. p. 735.

M.

Marckbreit. Memoriale des Raths und der Burgerſchafft A. C. zu Marckbreit an das Corp. Evangel. puncto diverſorum gravaminum Religionis. p. 556. Documentirte Facti Species, das Exercitium Religionis Evangel. in Marckbreit betreffend. p. 563.

P.

Pabſt. Von der Päbſtl. Proteſtation und Declaratione nullitatis Pacis Osnab. p. 664. Was Proteſtantes dagegen zu erinneren haben. p. 665. Der Päbſtl. Nuncius hat auf dem Wahl-Convent zu Franckfurt Chur-Mayntz eine Proteſtation gegen die 9te Chur, und deſſen Suffragium bey der Kayſer-Wahl, dann einige Capitula des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes und der Kayſerl. Wahl-Capitulation übergeben. p. 669. Was Chur-Braunſchweig, Sachſen und Brandenburg, wegen Annehmung ſolcher Proteſtationen, ad Protocollum geäuſert. p. 669. Proteſtation des Päbſtlichen Nuncii zu Franckfurt. d. 23. Jan. 1742. gegen die auf Hannover verlegte neunte Chur und deſſen Suffragium bey der Kayſer-Wahl p. 674. Ejusd. weitere Proteſtation wider einige Capitula des Weſtphäliſchen Friedens-Schlußes und der Kayſerl. Wahl-Capitulation von 23. Jan. d. a. p. 676.

Pfaltz. Chur Pfaltz ſuchet bey Weyl. Kayſerl. Majeſtät Carl den VI. um Beſtättigung des mit Chur-Bayern errichteten Vicariats-Vergleich an p. 459. Corporis Evangel. Schreiben an Chur-Pfaltz, wegen der zeithero von einigen Glidern der freyen Reichs Ritterſchafft, beſonders denen Catholiſchen Gan-Erben zu Bechtolsheim, in Religions-Sachen ſo übel angewendten und künfftig ihnen billig zu verſagenden Chur-Pfältziſchen Aſſiſtenz. p. 717.

Phi-

Philippsburg. Vid. Reichs-Veſtung.

Præſcriptio. contra proximiores Succeſſores completa ſequentibus non nocet. p. 278.

Prezenheim. Vid. Corpus Evangel.

Proceſſus. Judex contra legem publicam invitis partibus neceſſitatem ſummariter procedendi imponere non poteſt. p. 269. Cauſæ cognitio in omni proceſſu adeo neceſſaria eſt, ut ſine illa ſententia lata præpoſtere lata dicatur, & adeo nulla ſit, ut ne convaleſcere quidem poſſit. p. 273. Concluſio de ſubſtantia Proceſſus non eſt, omitti tamen ſine nullitate non poteſt, niſi ſatis auditæ ſint partes. p. 274. Princeps an ea, quæ ſunt juris poſitivi, remittere, & ex ordinario proceſſu ſummarium facere poſſit. p. 381.

Proeck Freyherr von. Vid. Corp. Evang.

Protocoll. Reichs-Fürſten Raths-Protocoll von 21. May 1742. verſchidene Legitimations-Anzeigungen, dann den zwiſchen den 5. alternirenden-Alt Fürſtl. Häuſern und dem König in Dännemarck, qua Hertzogen zu Holſtein, Glückſtatt, puncto Receptionis in die bekannte Alternation errichteten Vergleich und Neben-Receſs betreffend. p. 107. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll von 28. Sept. d. a. die in bekannter Römer-Monathen Verwilligungs-Sache ausgefallene verſchiedene Vota betreffend. p. 507. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll von 5. Octorb.

Octobr. d. a. in eadem materia. p. 530. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll von 12. Octobr in nehmlicher Angelegenheit. p. 536. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll von 29. Octobr. der Philippsburgiſchen Creditorum Angelegenheit betreffend. p. 653. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll von 9. Nov. die bekannte Römer-Monathen Verwilligungs-Sache betreffend. p. 658. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll von 9. Nov. in dicta materia. p. 659. Churfürſtl. Protocollum von 10. Nov. h. a. des Päbſtl. Nuncii Proteſtationes gegen dem 9. Electorat und deſſen Suffragium bey der Kayſer-Wahl, dann einige Capitula des Weſtphäliſchen Fridens-Schlußes und der letzten Kayſerl. Wahl-Capitulation. p. 669. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll von 26. Nov. h. a. die Römer-Monathen-Verwilligungs-Sache betreffend. p. 735.

R.

Raab, Freyherr von. Vid. Kayſer.

Recurſus ad Comitia. Ob der à ſummis Imperii Dicaſteriis in Juſtiz-Sachen an den Reichs-Convent genommene Recurſus einen Effectum ſuſpenſivum ſo ſchlechter Dingen nach ſich führe, ſo, daß Selbe mit der Execution ſo lange, bis von Reichs-wegen ein Schluß erfolget, noch zu warten haben. p. 493. Von der Salmiſchen Recurs-Sache. Vid. Salm.

Regenſpurg. Iſt vermög Reichs-Schlußes von d. 20. Aug 1713. der feſt-geſtellte locus Comitiorum p. 2.

Re- und Correlation, zwiſchen denen beyden höheren Reichs-Collegiis und dem Reichs-Städtiſchen in der bekannten Römer-Monathen-Verwilligungs-Sache. p. 534.

Religions-Gravamina. Schornsheimiſche Religions-Gravamina. p. 144. 622. 625. Der Zeutlitzheimiſchen Gemeinde Religions-Gravamina. p. 464. p. 475. Der Cronenbergiſchen Gemeinde Religions-Gravamina. p. 471. ſeqq. Gravamina Religionis des Magiſtrats und Burgerſchafft zu Marckbreit. p. 556. Bechtolsheimiſche Religions-Gravamina. p. 631. Wehrheimiſche Religions-Gravamina p. 692. ſeqq. Wehrſtättiſche Religions-Gravamina. p. 704. Pretzenheim- und Wieſenheimiſche Religions-Gravamina. p. 742. Hillesheimiſche Religions-Gravamina. p. 751. Vid. Corpus Evangelicorum.

Reichs-Operations-Caſſa. Extractus Reichs-Caſſa-Buchs, den in der Reichs-Operations-Caſſa vorhandenen Geld-Reſt, und davon fernerweit beſchehene Auszahlungen betreffend. p. 141. Hiſtor. Nachricht von der Reichs-Operations-Caſſa. p. 171. Schreiben von dem Reichs-Caſſier-Amt an die Reichs-Verſammlung von 9. Jun. 1742. die ſuchende Remuneration für die ſeit einigen Jahren gehabt auſſerordentlichen Bemühungen betreffend. p. 175.

Reichs-Collegia. Ob ein Fürſtl. Rath bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung nicht auch zugleich gewiſſer Reichs-Städte Geſandter ſeyn, und in derſelben Nahmen das Städtiſche Collegium frequentiren könne. p. 150. Des Fürſtl. Collegii Schluß von 8. Octob. 1641. und 25. Jul. 1653. wegen nicht Admittirung dererjenigen, ſo nicht derer Fürſten und Stände würckliche Räthe ſeyn, zu Verführung eines Voti im Fürſten-Rath. p. 150. Vid. ſupra. Cölln. Was ſich bey dem Reichs-Städtiſchen Collegio unterm 20. *Jul. h. a.* zwiſchen denen zweyen Bevollmächtigten von Ulm und Augſpurg, wegen Reſpicirung des Kaufbayeriſchen Voti im Städtiſchen Collegio für Differenzien ereignet. p. 214. Kayſerliches Commiſſions-Decret von 28. May 1742. die bekannte Römer-Monath Verwilligungs-Sache betreffend, kommt in allen 3. Reichs-Collegiis in Propoſition und Deliberation. p. 503. Wie die Vota hierüber ausgefallen. ib. In Collegio Principum wurde über dieſe Materie in Circulo votiret. p. 504. Schema votantium im Fürſten-Rath ib. Concluſum Collegii Electoralis von 5. Oct. 1724. die Römer-Monath-Verwilligungs-Sache betreffend. p. 546. Fürſtl. Concluſum von 12. Oct. in eadem materia. p. 547. Concluſum commune duorum ibid. Reichs-Städtiſches Concluſum. p. 548. Concluſum. 3. Collegiorum S. R. I. in dicta materia. p. 549. Reichs-Gutachten. p. 549. Communicatum per Directorium

ctorium Salisburg. d. 16. Nov. den Erlag der von Reichs-wegen verwilligten Römer-Monathen, und die darüber auszuſtellende Quittungen betreffend. p. 740.

Reichs-Erb-Marſchall-Amt. Ob das Reichs-Marſchall-Amt befugt ſeye, die in dem bekannten Vertrag de anno 1614. §. Wenn es aber ꝛc. ſtipulirte 1000. fl. von derjenigen Stadt wo locus Comitiorum iſt, in dem Fall des völligen Angangs des Reichs-Tags zu verlangen. p. 155. P. M. des Reichs-Erb-Marſchall-Amts an den Magiſtrat zu Franckfurt, das Anſinnen wegen Erlag ſothaner 1000. fl. dann prætendirender Jurisdiction über die allda anſäßige, auch währender Reichs-Verſammlung ankommende Juden, und deren Vergleitung betreffend. p. 156.

Reichs-Grafen. Erlangen von einigen Fürſtl. Geſandten im Ceremoniel einige Gratification. p. 767. Bringen ihre ehemahlige bekannte Poſtulata an den Kayſer. p. 768. worinn ſelbe beſtehen. ib.

Reichs-Gutachten. Reichs-Gutachten von 12. Oct. 1742. die von Kayſerl. Majeſt. an das Reich verlangte freywillige Hülffe einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen betreffend. p. 550.

Reichs-Tag. Wird nach Franckfurt verleget. p. 2. vid. Kayſer. den 21. May h. a. iſt in allen 3. Reichs-Collegiis das erſtemahl Verſammlung geweſen. p. 103. Handlungen, ſo das Reich weſentlich intereſſiren, gehören auf den Reichs-Tag zur Kayſerl. und Reichs-Ständiſcher Approbation. p. 411. von dem Comitial-Ceremoniel, und dieſerhalben unter denen Comitial-Geſandten fürwaltenden Irrungen. p. 756. Von dem dißjährigen Comitial-Ceremoniel-Weſen. p. 760. Conferenz-Protocollum Correſpondentium von 1. Aug. 1742. die Ceremoniel-Differenzien betreffend, p. 771. Kurtzer Status cauſæ der in Comitiis zwiſchen den Chur- und Alt-Fürſtl. Geſandten obwaltenden Differenzien über das Prædicat Excellenz, von dem Kayſerl. Hof dabey geführten Betragens und der Alt-Fürſtl. Häuſer inconteſtablen Recht hierinnen auf der Paritæt zu beſtehen. p. 773. Verzeichniß derer Comitial-Perſohnen de Anno 1742. p. 801.

Reichs-Veſtung. Wegen der Reichs-Veſtung Philippsburg und Kehl Reparation, Beſetz- und Verſorgung, ſind verſchiedene Commiſſions-Decreta ſeit vielen Jahren an den Reichs-Convent gediehen. p. 98. Schreiben von dem Grafen von Seckendorff an den Reichs-Convent von 17. May 1742. den dermahligen Zuſtand der Reichs-Veſtung Philippsburg betreffend. p. 101. Schreiben des Landgrafen zu Fürſtenberg an den Reichs-Convent die

Be-

Veſtung Kehl betreffend. p. 122. Entwurff der gegenwärtigen Fortifications-Beſchaffenheit von der Veſte Kehl. p. 123. Schreiben von dem Schwäbiſchen Crayß-Convent an die Reichs-Verſammlung, die Reichs-Veſtung Kehl betreffend, p. 128. Bericht-Schreiben des Obriſt- und Vice-Commandanten zu Philippsburg von Lüttig an die Reichs-Verſammlung von 29. May h. a. die Reichs-Veſte Philippsburg, und deren Reparation betreffend, p. 133. Deſignation von denen Erforderniſſen, welche zu unumgänglicher Reparation der Veſte Philippsburg nöthig p. 135. Kayſerliches Commiſſions-Decret, die Reparation der Reichs-Veſtung Philippsburg betreffend, p. 216. Memoriale derer wegen Reparation der Reichs-Veſtung Philippsburg zu prætendiren habenden Creditorum an den Reichs-Convent, ihre Befriedigung belangend, p. 499. Specification, was erſagte Creditores dieſerwegen an Arbeits-Lohn, ſo andern, zu fordern haben, p. 502. Anderweites derſelben Bitt-Schreiben an den Reichs-Convent, ſothane Angelegenheit betreffend, p. 680. Specification, derſelben Ausſtände betreffend, p. 653. Baaden-Baaden recommendirt die Reparation der Reichs-Veſte Kehl, in Anſehung der daran habenden Gerechtſame, p. 654. Des Herrn Commandanten der Veſtung Kehl Schreiben an den Reichs-Convent,

die Reichs-Veſtung Kehl betreffend, von 16. Novembr. h. a. p. 726. Copia Projects des Obriſt-Lieutenant Lüttig, die Raſirung der Veſtung Kehl betreffend, p. 732. Specification derjenigen Haupt-Stücke, ſo in erſagter Veſtung vorhanden. p. 733.

Römer-Monathe. Von dem von Kayſer beym Reich beſchehenen Anſuchen, wegen Verwilligung einer ergiebigen Anzahl Römer-Monathen, zu Beſtreitung der Kayſerlichen Legations-Koſten, und Bezahlung der Reichs-Hof-Raths-Beſoldungen. p. 118. vid. Kayſer. Protocollum.

S.

Salm. Von der in Comitiis pendenten Salmiſchen Recurs-Sache. p. 491. ſeqq. Schreiben von Frauen Dorothea Thereſia Agnes, Fürſtin zu Salm an den Reichs-Convent nur beſagte Angelegenheit betreffend. p. 495.

Schornsheim. Von denen von der Gemeinde zu Schornsheim ad Corpus Evangelicorum gebrachten Religions-Beſchwerden. Vid. Corpus Evangel.

Simultaneum. Von Simultaneo in Religions-Sachen. p. 588. ſeqq.

Stola. Jura Stolæ ſind ein annexum der Pfarr-Kirche. p. 607.

Succeſſor. Wie fern derſelbe an die Facta ſeines Anteceſſoris gebunden iſt. p. 395.

Synodus. Synodos zu halten gehöret ad annexa Religionis. p. 602.

T.

Titul. Hiſtoriſche kurtze Nachricht von dem zwiſchen einigen Comitial-Geſandten obwaltenden Excellenz-Streit. p. 763.

V.

Vicariat Reichs- der zwiſchen Chur-Bayern und Pfaltz wegen gemeinſchafftlicher Verwaltung des Rheiniſchen Reichs-Vicariats errichtete Vergleich wird durch ein Kayſerl. Commiſſions-Decret ad Comitia zur Begnehmigung gebracht. p. 412. Was gegen ſolchen Vergleich erinneret wird. p. 413. Von denen ehemahligen zwiſchen höchſt-gedachten beyden Häuſern ſothanen Vicariats halber obgeſchwebten Differenzien. p. 411. Kayſerl. Commiſſions-Decret an den Reichs-Convent dieſe Angelegenheit betreffend. p. 415. Formula dieſes Vicariats-Vergleichs. p. 419. Form. Juramenti des Præſidenten und derer Aſſeſſorum bey dem gemeinſchafftlichen Reichs-Vicariats-Gericht. p 432. Vicariats-Ordnung. p. 433. Schema Seſſionis. p. 452. Proclama. p. 453.

Chur-Pfaltz ſucht beym Kayſer um Beſtättigung dieſes Vergleichs nach. p. 459.

Viſitation des Cammer-Gerichts. Vid. Cammer-Gericht.

W.

Werheim. Werheimiſche Religions-Gravamina. Vid. Corpus Evangelicorum.

Wehrſtadt. Des Pfarrers, Diaconi und Schulmeiſters zu Wehrſtadt Schreiben an das Evangeliſche Corpus verſchiedene in das Religions-Weſen einſchlagende Beſchwerden betreffend. p. 704.

Winſenheim. Vid. Corpus Evangel.

Würtemberg. Des Würtembergiſchen Geſandtens ad Protocollum Senatus Principum geäuſertes wiederholtes Geſuch der dem Hauſe Würtemberg in Anſehung die in Philippsburg und Kehl gehaltenen 2 Battaillons zuſtehenden Prætenſion betreffend. p. 540. p. 654.

Z.

Zeutlitzheim. Von denen Zeutlitzheimiſchen beym Corpore Evangelicorum angebrachten Religions-Gravaminibus. p. 464.

Corri-

Corrigenda & Addenda.

Vorrede pag. 8. lin. 13. Fracorum, leg. Francorum
Pag. 4. lin. 3. l. p. 83. leg. c. 8. t. 4. l. §. 5. & 15. l. p. 469.
- - 58. - - 3. l. 27. leg. 17.
- - 97. - - 11. wegen, omitt.
- - 104. - - 25. beyn den, omitt.
- - 150. - - 23. l. 1741. leg. 1641.
- - 155. - - 14. poſt Anſinnen, add. vid. Moſers Anmerckungen über die neueſte Wahl-Capit. T. 1. p. 91.
- - 171. - - 20. Caroli, leg. Carolo.
- - 181. - - 15. alleg. T. 4. leg. Tom. I.
- - 184. - - 8. Proem. leg. Procœm.
- - 215. - - 18. Comittenten, leg. Committenten.
- - 220. - - 19. ordentliche, leg. auſſerordentliche
- - 238. - - 12. immittelſt, leg. mittelſt
- - 411. Durch Verwechslung des Manuſcripts iſt die in dieſem Num. XIX. enthaltene Materie, als unten zum Anfang des Monaths Octobr. gehörig, am unrechten Orth eingeſchaltet worden.
- - 244. - - 27. qua, leg. quæ

Pag.

Pag. 512. lin. 11. findet, in leg. findeten
- - 546. - - 8. 18. leg. 28.
- - 586. - - 13. attendiren, leg. attentiren
- - 653. - - 8. poſt Sept. leg. und
- - 657. - - 5. Coburg, omitt.
- - 661. - - 9. bewegter, leg. beregter
- - ibid. - - 23. auf, leg. auch
- - 662. - - 9. erbiethen, leg. erbitten
- - 664. - - 6. poſt Londorp. leg. Tom. 6.
- - 693. - - 5. nomine, omitt.
- - 728. - - 19. Raſſirungs, leg. Raſirungs
- - 778. - - 28. præcediret, leg. præcidiret
- - 798. - - 29. Preminentiæ, leg. Præeminentiæ.

Regiſter Lit. E. capitum, leg. capita
H. v. Hollſtein. Ausweiſung, leg. Auswechlung
ibid. unter, leg. über
J. v. Inſtr. Bohœm. leg. Bohem.